S. Gall.
43m - 1
Frey

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36613547790010

<36613547790010

Bayer. Staatsbibliothek

Lehrbuch

des

französischen

Civilrechts.

BIBLIOTECA
MONUMENTA

Von

Dr. Ludwig Frey,

vormaligem Lehrer des Rechts auf der Universität zu Bern,
Mitglied des historischen Instituts zu Paris.

Erster Band.

Mannheim.

Verlag von Heinrich Hoff.

1840.

192-D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Puls des Staates ist das — *Gesetz.*

Vorrede.

Der *deutschen* Literatur des französischen Civilrechts hat bisher ein *neues* Lehrbuch gemangelt. Ein Lehrbuch dieser Art ist sogar zum fühlbaren Bedürfnisse geworden. Es fehlte also ein Werk, das *vorzugsweise* für *Studirende* des Code civil bestimmt, in ein fassliches System gekleidet, nur die Grundprincipien des Code und die wichtigsten Folgerungen darstellt, dabei subtile in's détail gehende Streitfragen abschneidet und nur solche aufnimmt, die auf jene Principien und Folgerungen unmittelbaren Bezug haben. Ein Werk dieser Art dürfte auch Uebergang, Brücke werden zu den grössern Werken von *Zachariae Toullier, Duranton, Proudhon, Delvincourt, Merlin* etc. In letzterer Beziehung hoffe ich noch besonders, die Schuld des Dankes, die ich den

genannten Männern entrichten muss, zum Theil wenigsteus abzutragen.

Durch das vorliegende Lehrbuch *sollte* nun dem angegebenen Mangel abgeholfen, die bisher bestandene Lücke in der deutschen Literatur des französischen Civilrechtes ausgefüllt werden. Ob und in wie fern ich diesen meinen Zweck erreicht, ob und in wie fern ich meine Aufgabe erfüllt, mag der Kenner beurtheilen. Nur muss ich bemerken, dass ich kein Opfer, keine Mühe gescheut, um mein Ziel zu erreichen, meine Aufgabe zu erfüllen. Der Umstand, dass ich fast ein Jahr in Paris gewesen, um die „bibliothèque du roi," behufs der Ausarbeitung meines Lehrbuches zu benützen, dürfte vielleicht für die gebrachten Opfer Bürge sein.

Ein Lehrbuch in *drei* Bänden wird vielleicht Manchen befremden. Allein, wer den grossen *Umfang* der französischen Civilrechtswissenschaft und den Reichthum ihrer Literatur kennt und überdiess berücksichtiget die Menge der anzuführenden Cassations-Urtheile (arrêts), der

Regierungsbeschlüsse (arrêtés), der kaiserlichen Decrete, der Senatusconsulte, der Staatsraths-Gutachten, der ministeriellen Rundschreiben, der königlichen Ordonnanzen, wodurch der Code civil ergänzt, abgeändert und erläutert worden ist, möchte sich wohl bedenken, bevor er ein Lehrbuch des französischen Civilrechtes in drei Bänden zu voluminoes findet.

Somit übergebe ich dem Publicum und der Kritik das vorliegende Lehrbuch des französischen Civilrechts. Möge das Publicum, möge die Kritik gerecht sein, und mich auf meine Irrthümer aufmerksam machen. Ich verspreche, die gegebenen Winke dankbar hinzunehmen und seiner Zeit gewissenhaft zu benützen. Was übrigens jene Kritiker anlangt, die mehr die *Person* als die *Sache* bei Beurtheilung meines Lehrbuches im Auge haben, so theile ich zwar nicht *Voltaire's*, *Mezeray's*, *Democritos'* strenges Urtheil über *solche* Kritiker, allein ich tröste mich doch mit *Pope's* Philosophie: „Blessed is he, who expects nothing, for he shall never be disappointed.“

Zum Schlusse noch die Bitte — die im Lehrbuche etwa vorkommenden Druckfehler mit meiner Entfernung vom Druckorte entschuldigen, und die fehlerhaften Citate nach Maasgabe der dem Artikel-Register angehängten Berichtigung verbessern zu wollen.

Neustadt (bairische Rheinpfalz) im Monat Mai 1840.

Ludwig Frey.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

I. Abschnitt.

Grundbegriffe von Recht und Rechtswissenschaft.

§. 1.

Recht im philosophischen Sinne oder *Naturrecht* ist ein Inbegriff von Gesetzen, welche *lediglich* auf dem Gebote der practischen Vernunft beruhen, folglich nicht erzwingbar sind. Recht im technischen Sinne oder *positives Recht* ist ein Inbegriff von Vernunftgesetzen, welchen durch die gesetzgebende Staatsgewalt der Character der *Erzwingbarkeit* [1]) verliehen worden ist. Die systematische Bearbeitung und Darstellung des Naturrechts heisst die *phi-*

[1]) Die Römer behaupteten zwar nie, dass das unterscheidende Merkmal zwischen Natur- und positivem Recht in der *Erzwingbarkeit* liege; allein dennoch kannten sie den Unterschied zwischen erzwingbaren und nicht erzwingbaren Pflichten. *Cicero* de officiis lib. I, cap. 3, *Seneca* de ira lib. I, cap. 27, l. 144. Dig. (50, 17). Vgl. *Gellius* noctes Atticae lib. XVII, cap. 5. *Cicero* de legibus lib. I, cap. 6. *Welcker*, letzte Gründe von Recht, Staat und Strafe. Kapit. XI, S. 450.

losophische Rechtswissenschaft (droit naturel, philosophie du droit [2]). Die systematische Darstellung und Bearbeitung des positiven Rechts wird die *positive Rechtswissenschaft* (la jurisprudence [3]) la science du droit) genannt. —

§. 2.

Alles positive Recht ist entweder *Staats*- oder *Privatrecht* [1]) (Civilrecht). *Staatsrecht* (jus publicum, droit

---

[2]) Vgl. Institution du droit de nature et des gens. Par *Rayneval. Paris* 1832. Cours de droit naturel. Par *Jouffroy*. II, Vol. *Paris* 1835. Philosophie du droit. Par *Lerminier*. II Vol. *Paris* 1835. Esquisse d'une théorie de droit naturel. Par *de Clinka*. *Paris* 1836. Das Naturrecht wird auch die Metaphysik des Rechts genannt.

[3]) Unter jurisprudence wird häufig auch der Gerichtsgebrauch verstanden, z. B. jurisprudence de la cour de cassation. *Merlin.* m. jurisprudence. Den Römern war jurisprudentia die *notitia divinarum et humanarum rerum*, justi et injusti scientia l. 1, Inst. (1. 1.) Römische Juristen mussten demnach *allwissend* sein!

[1]) Gewöhnlich wird auch das Völkerrecht d. h. der Inbegriff von Normen, welche die Rechte und Pflichten zwischen Völkern betreffen (*Vatel*, droit des gens Vol. 1, §. 3, *Hugo Grotius* prolegomena §. 1. De jure belli et pacis), in den Systemen über positives oder *erzwingbares* Recht aufgeführt. Allein diese Stellung des Völkerrechts dürfte vielleicht nicht ganz geeignet erscheinen, wenn man bedenkt, dass es mit dem Punkte der *Erzwingbarkeit* im Völkerrechte eine ganz *eigene* Bewandtniss hat. Man wird hier unwillkührlich an *Voltaire* und seine Fabel: „le lion et le Marseillois“ erinnert. —

Das Völkerrecht ist übrigens nicht ohne Einfluss auf das Privatrecht. Dies erhellt z. B. aus der Lehre von den civilrechtlichen Folgen einer Eroberung (*Merlin*. m. loi. réunion); aus der Lehre von der rechtsverbindlichen Kraft der Völkerverträge für die Richter (*Merlin*. m. jugement. Decret v. 20, Dec.

public) heisst das positive Recht, wenn es das Interesse der Gesammtheit der Bürger, also Verfassung, Verwaltung, Sicherheit [2]) und Ordnung des Staates zum Gegenstande hat [3]). *Privat- oder Civilrecht* (jus privatum, droit civil) wird das positive Recht genannt, sofern es sich auf die rechtlichen Verhältnisse der Bürger als Privatpersonen bezieht [4]).

1810); ferner aus der Lehre von der Gerichtsbarkeit der Handelsconsuln (*Merlin.* m. consuls des marchands); endlich aus der Wirksamkeit der diplomatischen Agenten als Beamten des bürgerlichen Standes (*Merlin.* repertoire univ. de jurisprud. m. état civil S. auch den Art. 48 des Code civil).

[2]) Das Strafrecht als Bedingung der Sicherheit im Staate bildet also einen integrirenden Theil des Staatsrechts. *Feuerbach*, Lehrbuch des peinlichen Rechts §. 1. Altes Archiv des Criminalrechts IV, 79, ff. S. dagegen *Kleinschrod* systematische Entwickelung der Grundbegriffe und Grundwahrheiten des peinlichen Rechts III. §. 130. *Falck*, juristische Encyklopädie §. 37. S. auch *Zachariä*, Handbuch des französischen Civilrechts I. 2. nota 5.

[3]) Publicum jus est, quod ad statum rei romanae spectat, l. I. §. 2. Dig. (l. 1) §. 4. Inst. (l. 1.).

[4]) Privatum jus est, quod ad utilitatem singulorum spectat, l. 1. §. 2. Dig. (l. 1.) §. 4, Inst. (l. 1.).

II. Abschnitt.

Von dem französischen Civilrechte.

Erstes Kapitel.

Begriff des französischen Civilrechts.

§. 3.

Französisches Civilrecht ist der Inbegriff derjenigen positiven Gesetze, welche in den privatrechtlichen Verhältnissen der Franzosen zur Anwendung kommen.

Zweites Kapitel.

Geschichte des französischen Civilrechts.

§. 4.

A. Begriff.

Die Geschichte des französischen Civilrechts ist die wissenschaftliche Darstellung des Ursprunges, der Fortbildung und des allmäligen Ueberganges der jetzt geltenden Civilgesetze zu ihrer heutigen Beschaffenheit.

§. 5.

B. Literatur.

Aus der Literatur der Geschichte des französischen Civilrechts sind folgende Schriften anzuführen. *Juristische Werke:*

I. Schriften über die Geschichte des gesammten französischen Civilrechts:

Histoire du droit français. Paris 1682.

Historiae juris Gallicanae epitome. Auct. *Silberrad. Argentor.* 1751, 1765.

Analyse historique des principes du droit français. Par *Duchesne. Paris* 1756.

Esprit des lois (le livre XXVIII.) Par *Montesquieu* IV. *Amsterd.* 1761.

Histoire du droit français. Par *Boileau. Paris* 1806.

Précis historique de la législation française. Par Alex. *Cérésa de Bonvillaret. Turin* 1812.

De l'origine et des progrès de la législation française, ou histoire du droit public et du droit privé de la France depuis la fondation de la monarchie jusques et y compris la révolution. Par *Bernardi. Paris* 1816.

Esprit, origine et progrès des institutions judiciaires (le vol. III.). Par *Meyer*. Vol. VI. *la Haye* 1818—1823.

Traité du choix et de la méthode des études, suivi de l'histoire du droit français. Par *Fleury. Par.* 1822.

Précis historique du droit français, par l'Abbé *Fleury*, avec la continuation depuis 1674 [1]) jusqu'en 1789. Par *Dupin. Paris* 1826.

---

[1]) Die Schrift des Abbé *Fleury* geht nämlich nur bis zum Jahre 1674.

Histoire du droit français. Par *Berriat-Saint-Prix. Par.* 1827.

Histoire du droit français. Par la Ferrière. Par. 1828.

Histoire de la législation. Par *Pastoret. Paris* 1817. IV. Vol.

Introduction générale à l'histoire du droit. Par *Lerminier. Paris* 1834.

II. Schriften über die einzelnen Theile des französischen Rechtsgeschichte: a) Schriften über die Geschichte des älteren französischen Rechts:

Histoire du droit français, in der Vorrede von *Argou* institutions du droit français. Par. 1739, N. A. 1771. II. Vol.

Histoire critique de l'établissement de la monarchie dans les Gaules. Par *Dubos. Amsterd.* 1743.

Histoire des capitulaires des rois français de la première et seconde race. Par *Chiniac. Par.* 1780.

Théorie des lois politiques de France. Par Mademoiselle de *Lezardiére* Vol. VIII, *Paris* 1792.

Geschichte uud Auslegung des Salischen Gesetzes, Von *Wiarda. Bremen* 1809.

Essai historique sur les lois et institutions, qui ont gouverné la France sous les premiers rois. Par *Hetzrod. Paris* 1811.

De la loi salique. Par *Carrion Nisas. Paris* 1821.

De la féodalité des institutions de St. Louis et de la législation de ce prince. Par Mignet. Paris 1822.

Examen de l'état du gouvernement de St. Louis. Par *Philippe. Paris* 1822.

Essai sur les institutions de St. Louis. Par *Beugnot. Paris* 1822.

b) Schriften über die Geschichte des französischen Rechts im Mittelalter:

Bibliothèque des coutumes. Par *Beroyer* et *Laurière*. *Par*. 1695. (In der Vorrede.)

Les coutumes du duché de Bourgogne avec les observations du président *Bouhier*. *Dijon* 1746.

Traité sur les coutumes anglonormandoises. Par *Houard* *Paris* 1786. IV. Volum.

Recherche pour servir à l'histoire du droit français. Par *Grosley*. *Par*.. N. E. 1782.

Institutes contumières par *Loisel* avec des notes par *Challines*. *Par*. 1646. N. E. par *de Laurière*. *Par*. 1783. II. Vol.

La collection du Louvre ou ordonnances des rois de France de la 3me race. Dep. 1723 (unvollendet bis jetzt sind XIX Bde erschienen, der letzte Bd. ist von 1835). S. die Einleitungen in die Bände. (Das Werk wird von der Académie des belles lettres fortgesetzt.)

Ordonnances des rois de France de la troisième race recueillies par ordre chronologique. Par *Laurière* et *Pastoret*. Die Vorrede zu jedem Bande enthält eine rechtshistorische Abhandlung. (Die ersten zwei Bände sind von *Laurière*, die übrigen von *Pastoret*.) Vol. XVI. *Par*. 1720—1821.

Recueil général des anciennes lois françaises depuis l'an 420—1789 etc. etc. Par *Jsambert*, *Jourdan*, *Decrusy*, *Armet* et *Taillandier*. XXX Vol. *Par*. 1821—1833.

Histoire du droit romain au moyen âge. Trad. de l'allemand de M. *de Savigny* et précédée d'une introduction par *Guenoux*. *Paris* 1820. (Bis jetzt II Vol. das Ganze gibt IV Vol.)

c) Schriften über die Geschichte der neuern französischen Civilrechts:

Esprit du Code Napoléon dans les chap. XXIV—XXXII. Par *Locré*. *Par*. 1805. VI. Vol.

Codex Napoléon, dargestellt und commentirt von *Lassaulx*. III Vol. *Koblenz* 1809. I. 20 ff.

Kritische Einleitung in das gesammte Recht des französischen Reiches. Von *Schmidt*. I. 1 Abhandl. S. 36 ff.

Nicht juristische Schriften, die jedoch für die Rechtsgeschichte interessant sind:

Observation sur l'histoire de France. Par *Mably*. In den œuvres de *Mably*. Vol. XII. *Paris* 1797.

Dictionnaire historique. Par *Bayle* XVI. Vol. *Par*. 1820.

Histoire de la civilisation en France depuis la chute de l'empire romain jusqu'à la révolution de 1789. Par *Guizot*. *Par*. 1829. V. Vol.

Histoire de Philippe Auguste. Par *Capefigue*. *Paris* 1829. IV Vol.

§. 6.

C. Perioden der Geschichte des französischen Civilrechts.

Die französische Rechtsgeschichte zerfällt in *drei Perioden*. Erste Periode: von den ältesten Zeiten bis zur Revolution von 1789. Zweite Periode: von 1789 bis zur Errichtung des Consulats der französischen Republik (1799). Dritte Periode: von 1799 bis auf den heutigen Tag.

ERSTE PERIODE.

Von den ältesten Zeiten bis zur Revolution von 1789.

§. 7.

I. Das Recht in Gallien vor der Herrschaft der Römer.

Die Bewohner des alten Galliens, die Celten, hatten gleich den germanischen Völkern kein geschriebenes Recht,

sondern alles Recht war bei ihnen blosses Gewohnheitsrecht, welches aus ihren bürgerlichen, sittlichen und religiösen Ansichten hervorgegangen, und wie bei den Germanen lediglich der Ueberlieferung anvertraut war. Dies wird überhaupt die Urgeschichte des Rechts aller Völker sein. Von jenem alten gallischen Volksrecht ist jedoch sehr wenig auf uns gekommen, und selbst das Wenige beruht auf Folgerungen aus den später niedergeschriebenen germanischen Nationalrechten, sowie aus den gelegentlichen Aeusserungen römischer Classiker [1]).

§. 8.

II. Das Recht in Gallien unter der Herrschaft der Römer.

Nachdem Julius Caesar seine blutigen Eroberungen in Gallien vollendet hatte, so war auch die Herrschaft des römischen Rechts in Gallien allgemein verbreitet. Jedoch ist in Bezug auf Zeit und Umfang der Ausbreitung des römischen Rechts ein Unterschied zu machen zwischen dem *südlichen* und dem *nördlichen* Gallien. Im südlichen Gallien galt nämlich das römische Recht unbedingt und ausschliesslich in allen bürgerlichen Verhältnissen. Dagegen durften die Bewohner des später eroberten nördlichen Galliens in gewissen Privatrechtsverhältnissen z. B. in der Ehe ihr nationales Recht beibehalten. Auch liegt in dem verschiedenen Umfange der

---

[1]) *J. Caesar* de bello gallico. *Tacitus* lib. Ann. und: de German. vit. morib. et popul.

Ausbreitung des römischen Rechts der Grund warum nach dem Sturze der römischen Herrschaft im südlichen Gallien das römische Recht, im nördlichen Gallien dagegen germanisches Nationalrecht vorherrschend war.

§. 9.

III. Das Recht in Gallien nach der Herrschaft der Römer.

Die Herrschaft der römischen Gesetze konnte die politische Herrschaft der Römer nicht überleben. Kaum war daher die Macht der Römer in Gallien durch germanische Völkerstämme zertrümmert, als auch das römische Recht seine Alleinherrschaft in Gallien verlor. Franken, Burgunder, Westgothen stifteten in Gallien neue Königreiche und führten ihre nationalen Rechte ein. Geschichte und Zustand der bürgerlichen Gesetzgebung der in Gallien neu gegründeten Staaten sind ganz dieselben wie in den übrigen von germanischen Stämmen gestifteten Königreichen [1]). Die alten deutschen Völker kannten nämlich kein geschriebenes Recht noch die Norm eines anerkannten und bestimmten *Gesetzes*, sondern alles Recht war bei ihnen blosses *Gewohnheitsrecht* durch Verse [2]) im Andenken erhalten und begründet durch das Bedürf-

---

[1]) Namentlich in *Italien*, *Helvetien* und am *Rheine*.

[2]) Carl der Grosse soll diese Verse gesammelt und aufgezeichnet haben. *Eginhard* vita Caroli M. cap. XXIX.

niss des Augenblickes, die natürliche Billigkeit und das richterliche Ermessen. Nachdem aber die Völker auf der Bahn der Cultur etwas vorgeschritten waren, nachdem insbesondere ihre Berührung häufiger, ihre Verhältnisse mannigfaltiger, verflochtener und ihre Interessen getrennter wurden, so begann man von der Nothwendigkeit eines positiven Rechts lebhaft überzeugt zu werden. Daher fing man schon zu Ende des 5ten Jahrhunderts an, die germanischen Volksrechte zu sammeln, aufzuzeichnen und, soviel als möglich, zu einem festen Rechte zu verknüpfen. So entstand nach und nach und zwar in dem Zeitraume vom fünften bis zum achten Jahrhundert das *westgothische*, das *salische*,[3]) das *ripuarische*,[4]) das *burgundische Rechtsbuch* (lex Wisigothorum — Saliorum — Ripuariorum — Burgundionum). Diese ältesten germanischen Rechtsbücher[5]) heissen *leges barbarorum* und sind in der lateinischen Sprache des Mittelalters abgefasst. Diese Rechtsbücher sind höchst einfach und dürftig, gleich den Völkern, für die sie bestimmt waren. Sie enthalten meist nur Bestimmungen über die Erbfolge, das Grundeigenthum, die Sühnebussen (compositiones), das Fredum[6]) und den Process[7]). Eine charakteristische Eigenthümlichkeit

---

[3]) Für die salischen Franken.

[4]) Für die ripuarischeu Franken.

[5]) Sie sind gesammelt in: *Canciani* leges Barbarorum antiquae cum notis et glosariis. *Venetiis* 1781 — 1792 Vol. V. *Georgisch* corpus juris german. antiq. *Halae* 1734. *Walter* corpus juris germ. antiq. III Vol. *Berolini* 1824.

[6]) S. *Montesquieu* esprit des lois liv. XXVIII. chap. 30.

[7]) Vgl. *Eichhorn* Einleitung in das deutsche Privatrecht. §. 2. *Savigny* Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter II.

dieser Rechtsbücher liegt in der Uebereinstimmung [8]), welche in ihren Grundzügen und Fundamentalgesetzen deutlich hervortritt oder mit andern Worten: eine durchgängige Gleichheit ist bezüglich *der* Rechtsideen und Rechtsinstitute vorherrschend, welche als Grundlagen der leges Barbarorum betrachtet werden dürften. Solche gemeinsame Rechtsinstitute und Rechtsideen sind z. B. die Familienverbindung auf Schutz und Trutz (Blutrache) die Erhaltung der Stammgüter, das Wehrgeld das Mundium, der Brautkauf, Behandlung der Leibeignen und Schutzrecht über Fremde. Jene durchgängige Gleichheit erstreckt sich übrigens nicht auf die Form, in sofern sich diese gemeinsamen Rechtsinstitute bei den einzelnen Völkern in besonderen, oft sehr verschiedenen Formen ausgeprägt hatten [9]). — Auch der Grundsatz der *Persönlichkeit* ist eine durchgreifende Eigenthümlichkeit der leges Barbarorum. Die Herrschaft dieser leges war nämlich nicht an ein bestimmtes Territorium gebunden, sondern sie folgte der Person in jedes Land, an jeden Ort. Der Franke, der Alemanne, der Burgunder, wo er auch lebte, musste nach fränkischem, alemannischem und burgundischem Gesetze gerichtet werden [10]). Jedoch stand es Jedem frei, sich ein Gesetz zu wählen, nach welchem

---

[8]) *Tacitus* German. c. 7, 16, 35. *Caesar* de bello gallico IV. cap. 16, 21,

[9]) Vgl. leg. Saxon. tit. 8, 9. leg. Frision tit. 1. §. 1, 8, 21. tit 7. §. 2, tit. 9, §. 13. Diess gilt besonders vom Wehrgelde. S. z. B. lex Salic. tit. 44, §. 1, 4, 7, 15. lex Burgund. tit. 12. §. 5, tit. 38. lex Wisigothor. tit. 22, §. 5, 6. S. auch *Grégoire de Tours* historia Francorum lib. II, cap. XXXIII.

[10]) Lex Ripuarior. caput XXXI. *Marculfs* Formeln lib. VIII. *Eichhorn* deutsche Staats- und Rechtsgeschishte §. 27.

er beurtheilt werden wollte. Die getroffene Wahl musste nach Lothar I. Verfassung sogar förmlich publicirt werden [11]). Uebrigens haben die germanischen Volksstämme dieses System der Persönlichkeit der Gesetze auch auf die von ihnen unterjochten Völker ausgedehnt [12]). So wurden namentlich die Römer, welche in den neu gegründeten germanischen Königreichen lebten, nicht nach germanischem, sondern nach römischem Rechte beurtheilt. Daher kam es, dass neben den germanischen Volksrechten die Nationalgesetze der Römer die sogenannten „leges romanae“ [13]) bestanden. Leges romanae waren nämlich neue Sammlungen des geltenden römischen Rechts für die in den neu gestifteten germanischen Königreichen lebenden Römer. Solche leges romanae sind z. B. das Breviarium Alaricianum, welches der westgothische König, Alarich II., durch eine Commission von Rechtsgelehrten verfertigen und im Jahre 506 als Gesetzbuch für die in seinem Reiche wohnenden Römer publiciren liess. Noch verdient Erwähnung die lex romana Burgundionum, welche auch unter dem Titel: Papiani liber responsorum bekannt ist und zwischen den Jahren 517—534. für die römischen Unterthanen im burgundischen Reiche verfertiget wurde. Die leges romanae sind theils aus den reinen Quellen des römischen Rechts, theils aus den Schriften und Gesetzessammlungen berühmter Rechtsgelehrten geschöpft. —

---

[11]) Lex Longobardor. lib. II, tit. 57.

[14]) *Montesquieu* ésprit des lois. lib. XXVIII. chap. 2.

[15]) *Savigny* Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. I. 105 ff. *Hugo* Rechtsgeschichte §. 956-

§. 10.

IV. Das Recht in Gallien unter der Herrschaft der Franken. Einleitung.

Nachdem die Franken ganz Gallien unterjocht hatten, erhoben sie, wie natürlich, ihre fränkischen Nationalgesetze [1]) zum gallischen Hauptrechte. Hauptrecht wurden diese Gesetze nur in *dem* Sinne, als es namentlich in Beziehung auf die Compositionen von nicht geringem Vortheile war unter dem Schutze des fränkischen Volksrechte zu leben [2]). Auf der andern Seite gestatteten die Franken, nach dem Grundsatze der Persönlichkeit der Gesetze sowohl den von ihnen bezwungenen germanischen Völkern (z. B. den Burgundern, Westgothen), als auch den im Frankenreiche lebenden Römern die freie Ausübung ihrer Nationalrechte [3]). Die Rechtsbücher der unterjochten germanischen Völker verloren jedoch unter der Herrschaft der Franken ihre ursprüngliche Gestalt, indem sie durch Capitularien der fränkischen Könige (besonders Carl's M.) erklärt, verbessert, vermehrt und vermindert worden sind. Wir haben daher die leges Barbarorum nicht

---

[1]) Also die lex Sal. und die lex Ripuar. oder die Volksrechte der salischen und ripuarischen Franken.

[2]) *Montesqnieu* ésprit des lois liv. XXVIII. chap. 4.

[3]) Capitulare von Clotar (560). S. in den capitulariis regum Francqrum Anct. *Baluzio* I, cap. 4. Capitular. ad leg. Longobard. lib. I. tit. 25. cap. 71, lib. II. tit. 41, cap. 7, tit. 56, cap. I, 2.

mehr in ihrer primitiven Gestalt, sondern so wie sie unter den fränkisehen Königen, namentlich unter Carl M. verändert worden sind [4]). Dagegen blieben die leges romanae — vielleicht aus Achtung — mit Revisionen, Erklärungen und Additionen verschont. Ja es wurde sogar in den Capitularien ausdrücklich bemerkt, dass durch ihren Inhalt den legibus romanis in keiner Weise derogirt werden sollte [5]).

§. 11.

1). Capitularien und Gesetze der fränkischen Könige.

Kaum hatten sich die Franken in ihren Eroberungen festgesetzt, als sie sich bald von der allzugrossen Einfachheit und Dürftigkeit ihrer Nationalrechte lebhaft überzeugten. Man hatte sich namentlich überzeugt, dass durch die sehr erhöhte Anzahl der fränkischen Bürger, die Masse neuer Verwickelungen und Beziehungen, die hohe Mannigfaltigkeit der Berührungspunkte, endlich die erweiterte Spaltung der bürgerlichen Interessen, eine Verbesserung, Vermehrung und Vervollständigung der Nationalrechte zum unabweisslichen Bedürfnisse geworden sei. Daher eröffneten sich auch seit der Mitte des sechsten Jahrhunderts für das fränkische Nationalrecht in den *Ca-*

---

[4]) *Eginhard* vita Caroli M. cap. XXIX.

[5]) S. das Edit. de Pistes, erlassen von Carl dem Kahlen. (864) art. 20.

pitularien und *Gesetzen* der fränkischen Könige bedeutende Rechtsquellen. — Diese Capitularien und Gesetze unterscheiden sich lediglich durch die Art und Weise ihrer Entstehung [1]). Die Capitularien [2]) sind nämlich Verordnungen, welche von dem Könige allein, d. h. ohne Zuziehung des Volkes erlassen worden sind. Die Gesetze dagegen konnten nicht ohne Zustimmung des Volkes und späterhin der Stände (des Adels und der Geistlichkeit [3]) gegeben werden. Sowohl die Capitularien, als auch die Gesetze betrafen das Staatsrecht, das Kirchen- und Lehenrecht, das Finanz- und Civilrecht. [4]) Wir besitzen keine Sammlung der Gesetze der fränkischen Könige. Die Capitularien wurden hingegen zuerst gesammelt vom Abte *Angesisus*. Diese Sammlung besteht aus 4 Büchern und drei Supplementen, wozu später *Benedictus Levita* [5]) Zusätze und ein Unbekannter quatuor additiones lieferte. Die neueste und vollständigste Sammlung ist von *Stephanus Baluzius* [6]). —

---

[1]) Vgl. das Capitulare Ludovici pii (819).

[2]) So genannt von den Capitulis (Artikeln), in welche sie gefasst sind.

[3]) Von den Gemeinen, dem tiers-état, war damals noch keine Rede. *Montesquieu* ésprit de lois. liv. XXVIII. chap. IX.

[4]) Vgl. Théorie des lois politiques. II. 18. (*Mdslle. Lezardière.*

[5]) Der abgesagte Feind des römischen Rechts, welcher sich die Freiheit nahm, ein *westgothisches* Gesetz, welches das römische Recht *verbot*, in ein *Capitulare* zu verwandeln, um dadurch dem Gebrauche des römischen Rechtes Abbruch zu thun. *Montesquieu* ésprit. liv. 28, chap. 8.

[6]) *Stephani Baluzii* capitularia regum Francorum. II. Vol. 1677. Edit. Nov. cur. *de Chiniac. Par.* 1780.

§. 12.

2) Formelbücher.

Unter Formelbüchern sind Sammlungen von Formularien [1]) zu verstehen, welche gewandte Geschäftsmänmänner, besonders Geistliche zur Betreibung gerichtlicher und aussergerichtlicher Geschäfte entwarfen [2]). Die Formelbücher sind wie die leges Barbarorum in der lateinischen Sprache des Mittelalters abgefasst. Die vorzüglichste dieser Formularsammlungen ist von dem französischen Mönche *Marculf*. Dieser Mönch insbesondere sammelte um's Jahr 660 auf Befehl des Bischoffs *Landrinus* diese auch für die alte Geschichte Frankreichs wichtigen Formeln (formulae, auch notitiae genannt). Die *Marculf*'schen Formeln [3]) sind in zwei Bücher eingetheilt: 1) in die chartas regales und 2) in die chartas pagenses. Die Kenntniss dieser Formeln ist nicht ohne Bedeutung für die Beurtheilung des Geistes [4]) und die Auslegung der laten germanischen und französischen Nationalrechte [5]).—

---

[1]) Zu den ältesten Formeln gehören die dictatus Andegavendes (von der Stadt *Angers*). S. *Mabillon*, annales ordinis Benesicti. IV. 234. *Canciani*, leges Barbarorum antiquae III. 468. *Biener*. comment. de origine et progressu leg. German. II. 304.

[2]) *Savigny*, Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter. II. 122.

[3]) *Marculfi* monachi aliorumque auctorum formulae veteres editae ab *Ilieron. Bignon*, opera *Theod. Bignon. Paris* 1613, 1665, *Baluz.* capitular. II. 321. *Canciani* II. 177. *Seidensticker* de formulis Marculfinis. *Jen.* 1816. S. auch neues Lehrgebäude der Diplomatik (übers. von *Adelung*) VI. 388.

[4]) S. z. B. *Marculfi* form. lib II. cap. XII.

[5]) Ueber den Werth dieser Formeln vgl. *Canciani* in praefat. ad tom. I. collect. XX.

§. 13.

3) Vom droit écrit und vom droit coutumier [1]).

Einleitung.

In Gallien oder dem Frankenreiche gab es zwei wesentlich verschiedene Civilgesetzgebungen, nämlich germanisches *Volks-* oder *Gewohnheitsrecht* und *römisches Recht* für die im Frankenreiche lebenden Römer. Das Gebiet des einen Rechts war von dem Gebiete des andern Rechts nicht geographisch, sondern nur nach Nationen getrennt. Später wurde jedoch auf dem Wege der Gesetzgebung selbst eine geographische Eintheilung bewerkstelliget. So erscheint schon in den Capitularien der fränkischen Könige [2]) der zweiten Dynastie die Eintheilung des Frankenreiches in das Gebiet der Gewohnheitsrechte, pays du *droit coutumier*, und in das Gebiet des geschriebenen Rechts, pays du *droit écrit*; welche Eintheilung fortwährend der bürgerlichen Gesetzgebung Frankreichs bis zur Revolution von 1789 wesentlich zum Grunde lag. Unter *droit coutumier* ist also *germanisches Volks- oder Gewohnheitsrecht* und unter *droit écrit römisches Recht* zu verstehen. — Die Eintheilung in *pays de droit écrit et pays de droit coutumier* bot zwar anfangs in der Praxis bedeutende Schwierigkeiten dar, weil sie, aller scharfen Gränzbestimmung baar, Vermischung und

---

[1]) *Montesquieu*, esprit des lois liv. XXVIII, chap. 4. *Berriat-Saint-Prix*, histoire du droit français. pag. 218. *Dreyer* de usu anglosaxon. jur. pag. 35. *Savigny*, Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter. I. 147.

[2]) Capitulare Caroli Calvi, cap. XXXI. art. 20. — Edictum Pistense art. 12. 16. — Cap. 28. X. de priv. et excess. cler. (5. 33.)

beständiges Durcheinanderlaufen der beiden Gesetzgebungen unausbleiblich zur Folge haben musste. Allein später war durch die Natur der Verhältnisse eine schärfere Gränzlinie zwischen den beiden Gesetzgebungen hervorgetreten. Im südlichen oder narbonnensischen Gallien wurde nämlich die Herrschaft der Römer *früher* begründet und *später* vernichtet als im nördlichen Gallien; im südlichen Gallien hatten sich die Einflüsse römischer Gesittung entschiedener ausgebildet, durchgreifender entwickelt und länger erhalten, als im nördlichen Gallien; dem nördlichen Gallien wurde endlich der ausschliessliche Gebrauch des römischen Rechts aufgedrungen, während das nördliche Gallien sein nationales Recht für gewisse Verhältnisse, namentlich das Familienrecht, beibehalten durfte. Daher kam es nun, dass in den südlichen Provinzen des fränkischen Reiches das *droit écrit* oder das römische Recht, in den nördlichen und westlichen Provinzen dagegen das *droit coutumier* oder das Gewohnheitsrecht überwiegend oder vorherrschend wurde. —

§. 14.

a) Römisches Recht in Frankreich. aa) Aelteres römisches Recht.

Da der Sturz der römischen Herrschaft in Gallien vor *Justinian* erfolgte, so galt für die im Frankenreiche lebenden Römer der Codex Theodosianus (von *Theodosius* dem Jüngeren) und das Breviarium Alaricianum. Diese älteren römischen Gesetzes-Sammlungen wurden später für die südlichen Provinzen des Frankenreiches anerkannt und zwar entweder durch das Herkommen (ex usu fori)

oder durch königliche Briefe (par des lettres patentes). Der Gebrauch dieser vorjustinianeischen Rechtsbücher erhielt sich in Frankreich bis zum XII. Jahrhundert. Noch in der Mitte des eilften Jahrhunderts [1]) soll der heilige *Lanfranc*, Erzbischof von *Canterbury*, als Abt zu *Bec* in der Normandie das jus antejustinianeum gelehrt haben [2]). Jedoch schon zu Ende des XI. Jahrhunderts begann man auf die justinianeischen Rechtsbücher aufmerksam zu werden und geeignete Rücksicht zu nehmen. Dies beweisen z. B. *Petri* exceptiones legum romanarum. Dies Buch erschien in der Gegend von *Valence* [3]) in Frankreich. Der Verfasser dieses Buches ist ein sonst unbekannter Rechtsgelehrter. Die Compilation enthält eine systematische Darstellung des geltenden Rechts und zwar grösstentheils römisches Recht in vier Büchern. Die Quellen, woraus geschöpft wurde, sind die Institutionen, die Pandecten und die Novellen nach der *epitome Juliani* [4]). —

---

[1]) In dieses Jahrhundert fallen auch die berühmten „Assises et bons usages du royaume de Jérusalem" (par Messire *Jean d'Ibélin, comte de Jaffa etc.* 1266), welche die im XI. Jahrhundert in Frankreich geltend gewesenen Gesetze enthielten und die von *Gottfried von Bouillon* für sein *Königreich Jerusalem* als Gesetzbuch publicirt worden sind. Vgl. notes et observations sur les Assises etc. Par *Thaumas de Thaumasière* avocat en Parlement. *Paris* 1690. *Mably*, observations sur l'histoire de France III, liv. 3, chap. 2. Rem. 2. *Wilken*, Geschichte der Kreuzzüge. Kap. XIII.

[2]) *Savigny* Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. II. 225.

[3]) *Savigny* Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter II. 230. *Niebuhr* in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. III. 412. *Hugo*, Lehrbuch der civilist. Literärgeschichte. §. 69.

[4]) *Savigny*, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. II 297.

§. 15.

bb) Das Justinianeische Recht in Frankreich

Seit dem [1]) das Studium des römischen Rechts in Italien durch die Glossatoren in Aufnahme kam und die academischen Vorträge ausschliesslich die justinianeischen Gesetzes-Sammlungen zum Gegenstande hatten; so zeigte sich bald ein gleicher Eifer für diese Sammlungen in Frankreichs Schulen und Gerichten. So geschah es denn, dass allmälig die älteren römischen Gesetzes-Sammlungen und namentlich der Codex Theosianus fast überall durch die justinianeische Compilation aus den Gerichten des *südlichen* Frankreichs [2]) verdrängt worden sind. In einigen Ländern des geschriebenen Rechts, wie in der Dauphiné, in der Provence, im Languedoc, in der Gascogne, im Lyonnais, in der Auvergne wurden die justinianeischen Compilationen sogar durch königliche Briefe (par des lettres patentes) als positives Recht anerkannt. *Ludwig* [3]) *der Heilige* (1226—1270) liess eine französische Uebersetzung der justinianeischen Rechtsbücher verfertigen [4]) und benützte [5]) sie vielfach für seine „établisse-

---

[1]) D. h. seit dem zwölften Jahrhunderte.

[2]) Im *nördlichen* Frankreich erhielt sich das nationale Recht der Franken.

[3]) Der bekanntlich den gerichtlichen Zweikampf (combat judiciaire) aufhob.

[4]) Auf der „bibliothèque du roi“ zu Paris sah ich das Manuscript einer französischen Uebersetzung des Digestum vetus mit dem Titel; le vieux Digeste en 24 livres. Sie ist aus dem XIII. Jahrhundert mit: *Sorbonne* 340. E. bezeichnet. Vgl. *Cujacii* observation. lib XI. cap. II. lib. XVI. cap. 24.

[5]) *Montesquieu*, esprit des lois. liv. XXVIII. chap 42.

mens“ [6]), ein Gemisch aus Gewohnheitsrecht und römischem Recht, die bedeutend auf den Rechtszustand des dreizehnten Jahrhunderts eingewirkt haben [7]). Zu *Montpellier* lehrte der bekannte Glossator *Placentinus* das römische Recht [8]). Ein unbekannter Verfasser schrieb einen Ulpianus de edendo [9]), der eine kurze Darstellung des Prozesses enthält und den justinianeischen Gesetzbüchern entnommen ist. *Pierre Défontaines* [10]) bearbeitete um das Jahr 1253 das französische Gewohnheitsrecht und verglich es mit dem römischen Rechte. Selbst in den Ländern der Gewohnheitsrechte fand das justinianeische Recht Eingang. So liess *Philipp IV*, der Schöne, an der Universität zu *Orleans* über das römische Recht, als ratio scripta, Vorlesungen halten [11]). Zwar wurden später die Vorlesungen über justinianeisches Recht, wegen des gros-

---

[6]) Diese établissemens beziehen sich auf alle Theile der bürgerlichen Gesetzgebung, *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXVIII. chap. 37.

[7]) Sie waren für das dem Könige direct unterworfene Gebiet bestimmt. Damals war nämlich Frankreich eingetheilt: „en pays de l'obéissance-le-roi.“ was dem Könige gehörte und „en pays hors l'obéissance-le-roi,“ was den französischen Baronen unterworfen war. Vgl. les établissemens de *St. Louis*. liv. II. chap. X. XI. XV.

[8]) *Savigny*, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. IV. S. 210, 442.

[9]) Thémis ou bibliothèque du jurisconsulte. Vol. VII. pag. 96. *Hugo* civilistisches Magazin I. Band, Nro. 7 und 16, V. Band, Nro. 12.

[10]) In seinem: conseil, que *Pierre Défontaines* donna à son ami. Herausgegeben von *Ducange* hinter *Joinville* histoire de *St. Louis*. Vgl. überhaupt über das Wirken dieses Rechtsgelehrten *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXVIII. chap. 45. —

[11]) *Montesquieu* esprit des lois liv. 28. chap. 42.

sen Beifalls, den es hatte und wegen des Eintrages, welchen das canonische Recht erlitt, vom Papste *Honorius III.* (1220) für Paris und die Nachbarschaft verboten [12]). Allein dieses Verbot, obgleich es später durch die Ordonnance de Blois vom Jahre 1578, Art. 69. wiederholt wurde, blieb ohne alle Wirkung und ist endlich von *Ludwig XIV.* durch das bekannte Edict, „qui régle les études de droit" aufgehoben worden. —

§. 16.

b) Das Gewohnheitsrecht in Frankreich.

Die germanischen Nationalrechte, namentlich die salischen, ripuarischen, burgundischen und westgothischen Gesetze, Rechtsbücher, ingleichen die Capitularien der fränkischen Könige geriethen allmälich ganz in Vergessenheit. Politische Stürme waren die zunächst wirkenden Ursachen. Die unglücklichen und schwachen Regierungen, welche nach *Carl M.* an's Ruder kamen, die häufigen Einfälle der kriegslustigen Normannen, bürgerliche Unruhen endlich versenkten die Franken in die alte Finsterniss und Uncultur. Sie hatten namentlich das Lesen und Schreiben verlernt. Der Gebrauch der *niedergeschriebenen* Nationalgesetze, sowie die Benutzung der fränkischen Capitularien kam dadurch völlig in Abnahme. Aber auch die wesentlichen Veränderungen, welche im

---

[12]) Sup. specula. cap. 28. de privilèg. et excess. X. (5. 33.): „firmiter interdicimus, ne Parisiis vel in civitatibus seu aliis locis vicinis quisquam *docere vel audire* jus civile praesumat." Den Contravenienten traf die excommunicatio als poena ordinaria.

fränkischen Rechtszustande durch Einführung der Feudalrechte [1]), der Municipalverfassungen [2]) und gerichtlichen Zweikämpfe [3]) vorgegangen sind, haben nicht wenig zum Verfall der alten Rechtsbücher und Capitularien mitgewirkt. Die alten Rechtsbücher und Capitularien waren demnach sowohl in Bezug auf ihre *Form*, als auf ihr *Wesen* unbrauchbar geworden. Ihrer Form nach waren sie unbrauchbar, weil sie von den analphabeten Franken nicht verstanden werden konnten. Ihrem Wesen nach waren sie unbrauchbar, weil eine Masse *neuer* Verhältnisse und Beziehungen durch Einführung der Feudalrechte, der Municipalverfassungen und gerichtlichen Zweikämpfe hervorgetreten war, auf welche Verhältnisse und Beziehungen die alten Rechtsbücher und Capitularien aus Mangel an betreffenden Vorschriften nicht angewendet werden konnten. Bei solcher Lage der Dinge war es wohl sehr natürlich, dass der absoluten Nothwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen auf die eine oder die andere Weise abgeholfen werden musste. Diess geschah nun dadurch, dass sich aus den sittlichen, politischen und

---

[1]) Vgl. *Merlin*, m. fief und m. franc-alleu. — *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXX. *Zachariae*, Handbuch des französischen Civilrechts. I, 94, 98.

[2]) S. Histoire des communes de France et de la législation municipale depuis la fin de l'oncième siècle jusqu'à nos jours. Par *Dufey*. *Paris* 1828. — Histoire du droit municipale en France et sous les trois dynasties. Par *Raynouard*. *Paris* 1829. II. Vol. — Histoire de l'administration locale en France. Oeuvre posthume du Baron *C. F. E. Dupin*. *Paris* 1829. — Mémoire sur la question proposée par l'académie des inscriptions et belles lettres d'examiner, quel était l'état des institutions provinciales et communales et des corporations des pays de la France à l'avénément de *Louis XI.* Par *Paquet*. *Paris* 1835.

[3]) Vgl. *Montesquieu* esprit des lois liv. XXVIII. chap. 23—28.

bürgerlichen Ansichten und Bedürfnissen der Gesellschaft rechtliche *Gebräuche und Gewohnheiten* (usages, coutumes im weitern Sinne) gebildet und entwickelt hatten. Diese Gebräuche und Gewohnheiten waren anfangs nicht niedergeschrieben, sondern sie verpflanzten sich lediglich durch mündliche Ueberlieferung und den Gerichtsgebrauch. Nach und nach entstanden auch sogenannte *geschriebene* Gewohnheitsrechte (coutumes écrites) d. h. solche, welche von den Fürsten und Herren (seigneurs) jener Zeit in positive Gesetze verwandelt worden sind. Dergleichen geschriebene Gewohnheits-Rechte sind namentlich 1) die *Etablissemens* von *Philipp August* und *St. Louis;* 2) die *Assisses* der Grossvasallen Frankreichs z. B. die assisses von *Géoffroi*, Graf von Bretagne; von *Raoul*, Herzog von Burgund; von *Thibault*, Graf von Champagne (später König von Navarra); von *Simon*, Graf von Montfort. 3) Endlich die *Chartes d'affranchissement* oder die Emancipationsbriefe der Leibeigenen (serfs). — Auch die *ungeschriebenen* Gewohnheitsrechte sind später, nachdem sie einigermassen festgestellt und vervollständiget waren, von den Gerichten und gewandten Practikern wie *Défontaines* und *Beaumanoir* gesammelt und niedergeschrieben worden. Diese Sammlungen der *ungeschriebenen* Gewohnheitsrechte hatten jedoch keinen officiellen Charakter. Erst später unter *Carl VII.* begannen die amtlichen Sammlungen der Gewohnheitsrechte. Dieser König befahl [4]) nämlich, von den Reichständen dazu aufgefordert, die Veranstaltung *amtlicher* Sammlungen im Umfange des Königreiches. Diese Sammlungen sollten zuvor vom Könige, mit Zustimmung der Reichstände bestätiget und nur in den Provinzen, für welche sie be-

[4]) Im Art. 125 der ordonnance de *Tours* v. Monat April 1452

stimmt waren, gesetzliches Ansehen haben. Sämmtliche auf Befehl des Königs gefertigte und von demselben mit Zuziehung der Stände bestätigte Sammlungen der Gewohnheitsrechte heissen *coutumes* in der engern Bedeutung. Die älteste coutume dieser Art ist die von Burgund. Sie wurde noch von König *Carl VII.* durch offene Briefe (par des lettres patentes) v. 26. August 1459 bestätiget. Die zunächst älteste coutume ist die von *Ponthieu* vom Jahre 1495, welche unter König *Carl VIII.* erschien. Diese Sammlungen wurden fortgesetzt und endlich unter *Carl IX.* vollendet. Die Anzahl der gesammelten coutumes war sehr gross und ihr Inhalt so verschieden, dass der Kanzler *d'Aguesseau* den von *Bourjon* [5]) entworfenen Plan, aus den coutumes ein gemeines Recht zu bilden, geradezu für unausführbar hielt [6]). Die coutumes werden in Land- nnd Orts-Rechte (coutumes générales und coutumes locales) eingetheilt. Man rechnete ohngefähr 180 coutumes générales [7]), welche durch mehr als 300 coutumes locales modificirt waren [8]). Eine jede einzelne coutume führte den Namen ihres Gebieters oder den der Behörde, welche nach derselben Recht sprach [9]). Hier ist besonders die coutume de Paris, auch coutume de la prévoté et vicomté de Paris genannt, hervorzuheben. Sie erschien im Jahr 1513 [10]) und wurde

---

[5]) *Bourjon*, droit commun de la France. Vol. VI. *Paris* 1703.

[6]) S. auch *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXVIII. chap. 37.

[7]) *Locré* esprit du Code Napoléon. Vol. I. pag. 69.

[8]) Die cout. génér. und locales sind alle *namentlich* aufgeführt im dict. univers. de France. II. 379.

[9]) Die Juristen benannten die coutumes bisweilen nach ihrem Inhalte z. B. coutume d'égalité, coutume de Franc-alleu.

[10]) *Thibaud Baillet*, Präsident am Pariser Parlament, und *Roger Barme* (avocat du roi à la cour) waren mit der Publication und Einregistrirung der coutume beauftragt. Histoire de

im Jahre 1580 revidirt. Auch ist die coutume de Paris in einzelnen Ländern der Gewohnheitsrechte von den Gerichten als Entscheidungsnorm gebraucht worden, wenn und in wie fern die einheimische coutume den gegebenen Fall unentschieden liess (coutume muette). Obgleich nun das römische Gesetz in den „pays du droit coutumier“ nicht rechtsverbindlich war, so hatte es dennoch auf die Bearbeitung und Abfassung der coutumes einen entschiedenen Einfluss. Schon bei der ersten Redaction der coutumes wurde manche Lehre nach dem Muster des römischen Rechts aufgefasst, bearbeitet und ergänzt. Dagegen trat bei der zweiten Redaction oder vielmehr Revision [11]) der Gewohnheitsrechte der Einfluss des römischen Rechts auf eine bestimmtere und umfassendere Weise hervor. So wurden namentlich viele römische Rechtslehren in die coutumes herübergezogen [12]) oder mit denselben zu einem eigenthümlichen Ganzen verschmolzen; wie diess z. B. in der Normandie mit dem Senatus-consultum Vellejanum geschah. Auch auf indirecte Weise gab sich der Einfluss des römischen Rechts auf die coutumes kund, in sofern die römischen Gesetzsammlungen in Beziehung auf gewisse Rechtsmaterien, obgleich die letzteren auf nationalem Rechte beruhten, dennoch als allgemein gültige Entscheidungen, als raison écrite, zur Vervollständigung der coutumes gebraucht wurden. Diess geschah namentlich in der Lehre von den Verträgen [13]); in sofern die coutumes in dieser Hinsicht

---

la ville de Paris. Par *Michel Felibien.* V. Vol. fol. II. vol, pag. 913. *Paris.* N. A. 1725.

[11]) Fast alle coutumes wurden der Fehler willen, die sich bei der ersten Redaction eingeschlichen, revidirt.

[12]) *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXVIII. chap 45.

[13]) *Locré* esprit du Cod. Nap. I, 70.

sehr dürftig ausgestattet waren. Auch in der Lehre vom Besitze kam sehr viel römisches Recht zur Anwendung. Die coutumes wurden vielfach wissenschaftlich bearbeitet und commentirt. Fast eine jede einzelne coutume, insbesondere jede einzelne coutume générale, hatte ihren Commentator. In dieser Beziehung sind zu erwähnen: *Défontaines* [14]), *Beaumanoir* [15]), *Boutillier* [16]), *Dumoulin* [17]) *(Molinaeus)*, *Guenoys* [18]), *Charrondas le Caron* [19]), *Fortin* [20]), *d'Argentré* [21]), *Loisel* [22]), *Ferrière* [23]),

---

[14]) Conseil, que *Pierre Défontaines* donna à son ami (v. Jahre 1253) hinter *Joinville* histoire de St. Louïs.

[15]) Livre des coutumes et usages de *Beauvoisis* (v. Jahre 1276) in *Thaumassière* assises de Jérusalem ensemble les coutumes de *Beauvoisis*. *Paris* 1690.

[16]) Somme rurale (aus dem XIV. Jahrhunderte), herausgegeben zu *Paris* 1603.

[17]) Der vorzüglichste Commentator der coutume de Paris (Consuetudin. Paris. urbis. *Par.* 1575.) *Dumoulin* heisst auch das Orakel des Gewohnheitsrechts. Als Commentatoren der coutume de Paris sind noch anzuführen: *Ferrière, Brodeau, Auzanet et Duplessis.*

[18]) Conférence des coutumes de France. *Paris* 1596.

[19]) Le grand coutumier de France. Paris 1598. Derselbe hat auch *annotationes* zu der von *Boutillier* verfassten Somme rurale geschrieben.

[30]) Conférence de la coutume de Paris avec les autres coutumes. *Paris* 1611.

[21]) Commentarius in patrias Briton. leges seu consuetudines. *Paris* 1621.

[22]) Institutes coutumières. *Paris* 1646. II. Vol.

[23]) Nouvelle institution contumière, qui contient les règles du droit coutumier. *Paris* 1702. —

Bourjon [24]), *Berroyer et de Laurière* [25]), *Maillart* [26]), *Houard* [27]) endlich *Bourdot de Richebourg* [28]). Was übrigens den Werth dieser coutumes anlangt, so unterliegt es einerseits keinem Zweifel, dass sich hie und da ein reicher Schatz juristischer Erfahrung, Feinheit und Schärfe vorfindet, auf der andern Seite, dürfte auch die Behauptung nicht gewagt sein, dass die coutumes an juristischen Albernheiten, Monstruositäten und selbst Barbareien keinen Mangel leiden [29]). Diess gilt vorzugsweise von denjenigen coutumes, in deren Entwicklung und Ausbildung die stolzen Barone durch Anmassung, Habsucht und Inhumanität eingegriffen haben. —

§. 17.

4) Ordonnanzen der französischen Könige.

Die Kraftlosigkeit der Nachfolger *Carl M.*, die Festsetzung der Normannen in Frankreich, fast unaufhörliche Bürgerkriege, endlich der aufs höchste gesteigerte Uebermuth der grossen Vasallen des Reiches, verminderten *bedeutend* die königliche Autorität. Als *Ludwig V.*, der Faule, der letzte Carolinger, zur Regierung kam, war

---

[24]) Le droit commun de France et la cout. de Par. *Paris* 1747. II. Vol.

[25]) Bibliothèque des coutumes. *Paris* 1754.

[26]) Coutumes générales d'Artois. *Paris* 1756.

[27]) Anciennes lois des français conservées dans les coutumes anglaises par *Littleton. Rouen* 1766. II. Vol.

[28]) Nouv. coutumier général etc. de France. Par. 1824 VIII. vol.

[29]) „Plerumque, sagt *Cujas* (lib. IV. tit. 14, de feudis), omni ratione destituuntur, petiti partim ex jure gallico, partim imperitorum doctorum sententiis male cohaerentibus."

die Macht der französischen Könige zu einer blossen Oberlehnsherrlichkeit (suzerainété) herabgesunken. Frankreichs stolze Vasallen betrachteten den König nur als Vorsitzer in ihren allgemeinen Berathungen, folglich als ihren Standesgenossen. Die gesetzgebende Gewalt des Königs und der Reichtsstände (états généraux) war factisch vernichtet. Die grossen Barone standen ihrem Könige als mächtige Nebenbuhler gegenüber und hatten sich als unumschränkte Gesetzgeber ihrer Territorien zu behaupten gewusst. Kurz die Quelle der Gesetzgebung war völlig versiegt. Und diese Schwäche der Königsmacht und dieser unselige Rechtszustand dauerte unter den ersten Capetingern ununterbrochen und fast gleichmässig fort. Erst zu Ende des XII. Jahrhunderts als unter *Philipp II.*, Augustus oder le Dieudonné genannt, die Königsmacht wieder aufzuleben begann, kam neuer Schwung, neue Kraft in die hinfällige Gesetzgebung. Ueberdiess erhielten die Reichstände neues Leben und Bedeutung besonders dadurch, dass *Philipp IV.*, der Schöne, im Jahre 1301 den dritten Stand (le tiers-état) und mit ihm neue belebende Elemente in die Reichsversammlung einführte. Von nun an wurden königliche Verordnungen und Reichstagsschlüsse aufs Neue Quellen des französischen Civilrechts. Die Beschlüsse der Reichsstände waren jedoch nur in so fern für das Civilrecht von Wichtigkeit als dieses mit dem öffentlichen Rechte zusammenhing. Im Uebrigen bezogen sich diese Beschlüsse vorzugsweise auf das Staats- und Kirchenrecht. Die königlichen Verordnungen sind dagegen besonders für das Civilrecht von Bedeutung und kamen jetzt unter dem Namen „ordonnances du roi“ vor. *Philipp IV.*, der Schöne, war der erste, der eine königliche Verordnung unter dem Namen „ordonnance“ erliess. Diese ordonnance ist vom Jahre 1287

Die Ordonnanzen werden nach Verschiedenheit ihres Inhaltes besonders bezeichnet. Eine *ordonnance in der engern Bedeutung* ist ein Gesetz, das eine ganze Gattung von Gegenständen oder eine ganze Rechtslehre umfasst. Ein *édit* ist ein Gesetz über einen einzelnen Gegenstand. Eine *déclaration* ist ein Gesetz, das ein anderes interpretirt, oder eine streitige Rechtsfrage entscheidet. Die *lettres patentes* sind endlich Befehle, wodurch der König ein Privilegium ertheilt oder einen im Staatsrath gefassten Besehluss den Gerichten zur Befolgung zustellt. Die Gesetzeskraft der königlichen Ordonnanzen war anfangs und bis über die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts unbeschränkt und unbestritten. Jedoch später hatten sich die Parlamente das von dem Hofe vielfach angefochtene droit d'enregistrement zugeschrieben. Durch dieses Recht wurde nämlich die Vollziehung der Ordonnanzen von der Eintragung derselben in eigens dafür bestimmte Parlamentsprotocolle abhängig gemacht. — Obgleich die königlichen Ordonnanzen für ganz Frankreich rechtsverbindlich waren, so nahmen sie doch stets auf den Unterschied zwischen den Ländern des Gewohnheitsrechts und denen des geschriebenen Rechts Rücksicht. So legt z. B. die ordonnance des testamens vom Jahre 1735 diesen Unterschied ihrer Bestimmungen ausdrücklich zum Grunde, in sofern sie für beide Länder eigene Testamentsformen anordnet. Die königlichen Ordonnanzen umfassen alle Theile des Rechtsgebietes, ohne jedoch dadurch ein vollständiges System einer Civilgesetzgebung zu begründen. Denn sie enthalten theils [1]) abgerissene Regeln über eine Unzahl juristischer Materien, theils [2]) erschöpfen sie, wo sie

---

[1]) Wie z. B. die ordonnances de *Blois* uud de *Moulins*.

[2]) Z. B. die ordonnances des testamens (v. 1735), des donations (v. 1731) et des substitutions (v. 1747).

auch nur eine *einzige* Materie umfassen, nie ihren Gegenstand, sondern beschränken sich auf die Vorschrift bestimmter Formalitäten und die Lösung einzelner Zweifel. Uebrigens betrafen die älteren Ordonnanzen mehr das öffentliche als das Privatrecht. Erst die neuern Ordonnanzen wurden für das Civilrecht eine reiche Quelle. Die wichtigsten Ordonnanzen für das Civilrecht sind folgende:

Die ordonnance von *François I.* vom August 1539 über die Justizverfassung.

Die ordonnance von *Karl IX.* v. 1. Januar 1561 über die Beschwerden (doléances) des Reichstages von Orleans.

Die ordonnance de *Moulins* von *Karl IX.* v. Januar 1566 über die Reform der Justiz.

Die ordonnance von *Heinrich III.* v. 1579, gegeben zu *Blois*; über die allgemeine Polizei des Königreiches. —

Die ordonnance von *Ludwig XIII.*, v. 1629. Diese ordonn. ist auch unter dem Namen: Code Marillac oder Code Michau bekannt. Besonders wichtig für das Civilrecht ist der Art. 121.

Die ordonnance von *Ludwig XIV.* vom Monate April 1667 über den Civilprozess [3]); für das Civilrecht in der Lehre vom Beweise wichtig.

Die ordonnance pour le commerce du continent von *Ludwig XIV.* vom März 1673 [4]).

---

[3]) Nouveau commentaire sur l'ordonn. du mois d'Avril 1667. Par *Jousse*. II. Edit. *Paris* 1767. II. vol.

[4]) Explication de l'ordonn. de *Louis XIV.* concernant le commerce. Par *Boutaric*. *Toulouse*. 1743. II. Vol. Commentaire sur l'ordonnance du commerce, du mois de mars 1673. Par *Jousse*. 1761.

Die ordonnance de la marine von *Ludwig XIV.* vom August 1681 [2]).

Die ordonnance des donations von *Ludwig XV.* v. 1731.

Die ordonnance des testamens von *Ludwig XV.* vom Jahre 1735.

Endlich die ordonnance des substitutions von *Ludwig XV.* vom Jahre 1747 [5]). —

---

[4]) Ordonnance de la marine du mois d'Août 1681. Commentée par *Pierre de Merville*. *Paris* 1714. — Nouveau commentaire sur l'ordonnance de la marine. Par *Valin*. *La Rochelle*. 1760. II. vol. Eine neue Ausgabe ist von *Sanfourche, Laporte et Boucher* zu *Paris* 1809 erschienen. Die neueste Ausgabe ist von *Becanne*. *Paris* 1828.

[6]) Die königlichen Ordonnanzen sind theils auf *amtlichem*, theils auf *nicht amtlichem* Wege gesammelt worden:

I. Amtliche Sammlung: Ordonnances des rois de France de la troisième race. Seit 1723. (Unvollendet. Bis jetzt sind XIX. vol. erschienen, der letzte Band ist von 1835). Diese Sammlung wird auch „la collection du Louvre" genannt. Die Academie des inscriptions et belles-lettres besorgt die Fortsetzung dieses Werkes. (Früher geschah diess vom Nationalinstitute).

II. Privat Sammlungen; 1) Ordonnances des rois de France de la troisième race recueillies par ordre chronologique. Paris 1720 bis 1821. XVI. Vol. (Die 2 ersten Bände sind von *Laurière* die letzten von *Pastoret* herausgegeben worden. Recueil général des anciennes lois françaises depuis l'an 420 jusqu'à la révolution française de 1789, contenant la notice des principaux monumens des Mérovingiens, des Carolingiens et des Capétiens et le texte des ordonnances, édits, déclarations, lettres patentes, réglemens, arrêts du conseil etc. de la troisième race, qui ne sont pas abrogées et qui peuvent servir. Par *Isambert, Jourdan, Decrusy, Armet et Taillandier*. XXX. Vol. *Paris* 1621—1833. — 3) Collection complète, par ordre chronologique, des lois, édits, traités de paix, ordonnances, déclarations et réglemens d'intérêt général antérieurs à 1789 et restés en vigeur etc. Par *Walker*. *Paris* 1836. V. Vol.

§. 18.

5) Beschlüsse der französischen Parlamente.

Parlamente hiessen die obersten Civil- und Criminalgerichtshöfe Frankreichs bis zum Jahre 1790. —

In der frühesten Zeit war das Parlament ein *Reichsgerichtshof*, der, gebildet vom Könige, unter seinem Vorsitze und mit ihm in gewissen Fällen Recht zu sprechen hatte. Das Parlament war kein stabiler ordentlicher Gerichtshof, sondern er löste sich nach jedem Spruche auf, um erst dann wieder zusammenzutreten, wenn er vom Könige zur Thätigkeit aufgefordert wurde. Daher hielt auch jeder König an seinem Hoflager ein Gefolge von Richtern, um im eintretenden Falle augenblicklich die Zusammensetzung des Parlaments bewerkstelligen zu können. Die Richter oder Parlamentsbeisitzer konnten nur aus dem hohen Adel [1]) und der obersten Geistlichkeit [2]) gewählt werden. Diese Richter hiessen „Pairs“ oder „pares curiae.“ Später wurde jedoch das Parlament nicht mehr vom Könige selbst, sondern vom Reichskanzler präsidirt. Die richterliche Thätigkeit des Parlaments bezog sich auf Schlichtung der Streitigkeiten, welche unter den Herzogen, Grafen, Baronen, Bischöfen, Aebten und endlich zwischen dem Könige und seinen Vasallen obwalteten [3]). Die ursprüngliche Wirksamkeit des Parlaments war also eine förmlich ausgebildete Austrägal-Jurisdiction in Streitigkei-

---

[1]) Z. B. bei *Hugo Capet's* Thronbesteignng: die Grafen von *Flandern*, *Toulouse* und *Champagne*, die Herzoge von *Francia*, *Burgund* und *Aquitanien*.

[2]) Wie z. B. die Bischöfe von *Laon*, von *Beauvais*.

[3]) *Montesquieu* liv. XXVIII. chap. 39 in fin.

ten des Königs mit seinen Reichsvasallen, sowie in Streitigkeiten der Reichsvasallen untereinander. — Mit der Thronbesteigung *Philipp's IV.*, des Schönen, beginnt eine neue Aera in der Geschichte der Parlamente. Dieser König reorganisirte von Grund aus das Institut des Parlaments. Er machte insbesondere aus *einem Reichsparlamente* mit rein politischen Attributen mehrere *Provincial-Parlamente* und verwandelte diese in ordentliche oberste *Civil-* und *Criminal-Gerichtshöfe*. Auch berief er nicht blos vornehme Herren und Geistliche (grands seigneurs laïques et ecclésiastiques), sondern auch — und zwar grösstentheils — *Gelehrte* [4]) (la robe) zu Mitglie, dern der Parlamente. Unter *Carl VII.* wurde der Wirkungskreis der Parlamente noch erweitert und genauer festgesetzt, überhaupt ihnen *die* Einrichtung gegeben, welche bis zur Zeit ihrer Auflösung (1790) im Wesentlichen unverändert beibehalten worden ist. Frankreich erhielt nach und nach 13 Parlamente: *Paris*, *Toulouse*, *Grenoble*, *Bordeaux*, *Dijon*, *Rouen*, *Aix*, *Rennes*, *Pau*, *Metz*, *Besançon*, *Douay*, *Nancy*. An der Spitze sämmtlicher Parlamente stand der Kanzler von Frankreich. Die *Beschlüsse* der Parlamente hiessen *arrêts* [5]). Durch diese Beschlüsse (Urtheile) schuf sich jedes Parlament in seinem Jurisdictionsbezirke einen *eigenen* Gerichtsgebrauch (jurisprudence des arrêts [6]), welcher von dem der andern Par-

---

[4]) Zum grossen Verdrusse der „Seigneurs," wie dies ein Brief des Grafen *Guy von Flandern* an *Philipp IV.* beweist. S. *Mably* observations sur l'histoire de France. I. liv. VI, chap 3.

[5]) Par qui les parlemens posaient une borne, où il fallait, que *s'arrêtât* le procès. —

[6]) *Merlin.* m. jnrisprudence.

lamente oft sehr verschieden war [7]). Diese *Parlaments-Beschlüsse* hatten auf die Rechtsbildung und Gesetzgebung der Franzosen bedeutenden Einfluss. Namentlich modificirten sie die geltenden Gesetze, besonders das römische Recht, füllten manche Lücken der Gesetzgebung aus und stellten selbst *neue* civilrechtliche Grundsätze in ihren sogenannten *dispositions ou arrêts générales et réglémentaires* auf. Auch enthält die Parlamentsjurisprudenz einen Schatz von juristischer Gelehrsamkeit, Schärfe und Erfahrung, was sehr begreiflich ist, wenn man an die vielen ausgezeichneten Magistrate [8]) denkt, welche zu allen Zeiten Frankreichs Parlamente geziert und die Beschlüsse derselben ausgearbeitet haben. — Kaum war daher durch die Parlamente eine eigene Jurisprudenz gebildet, als sofort die Sammlungen seiner Beschlüsse [9]) Gegenstand der wissenschaftlichen Thätigkeit erfahrner Geschäftsmänner wurden. Die erste Sammlung dieser Beschlüsse geschah noch unter *Philipp IV.*, dem Schönen, durch *Jean de Monluc* (1313). Diese Sammlung ist heut zu Tage unter dem Namen „les registres *olim*“ bekannt [10]). Eine zweite Sammlung ist aus dem XV. Jahrhundert und hat einen gewissen *Gui-Pape* (*Guido Papa*) zum Verfasser. Hierauf folgten noch viele andere Sammlungen. Später wurden

---

[7]) Man denke z. B. an die jurisprudence von *Paris*, *Toulouse*. *Aix*, *Metz* etc. Im Süden näherte sich der usus fori mehr dem römischen Rechte, im Norden mehr den coutumes.

[8]) Z. B. Die *Boutillier*, *Dumoulin*, *Bourjon*, *D'Aguesseau*, *Imbert*, *Bouhier*.

[9]) Später wurde zu diesem Behufe anch ein „Journal du Palais“ gegründet, welches jedoch schon vor 1789 wieder eingegangen war.

[10]) *Montesquieu* ésprit des lois. liv. XXVIII. chap. 39.

Repertorien d. h. Sachregister über sämmtliche in diesen Sammlungen enthaltene Parlamentsbeschlüsse abgefasst. Das erste Sachregister dieser Art ist die Bibliothèque des arrêts de tous les parlemens de France. Par *Laurent Jovet. Paris* 1669. Die vorzüglichsten Sachregister sind von *Brillon* [11]) *Denizart* [12]) und *Gujot* [13]). —

ZWEITE PERIODE.

Von der französischen Staatsumwälzung von 1789 *bis zur Errichtung des Consulates der französischen Republik.*

§. 18.

Einleitung.

In dieser Periode war folgenden Behörden nacheinander die Ausübung der gesetzgebenden Staatsgewalt übertragen:

---

[11]) Dictionnaire des arrêts ou jurisprudence universelle des Parlemens et autres tribunaux de France. Paris 1711. IV. vol. Neue Ausgabe 1727. VI. vol. Eine spätere Ausgabe ist von *Prost du Royer et Riolz* zu *Paris* 1781—1788, VII. vol. herausgegeben worden.

[12]) Collection des décisions nouvelles et des notions rélatives à la jurisprudence. Die neueste Ausgabe: Collection des décisions nouvelles et des notions rélatives à la jurisprudenee, par *Denizart;* mise dans un nouvel ordre, corrigée et augmentée par *Camus et Bayard;* fortgesetzt von *Calenge. Paris* 1783—1808. XIV. vol. geht nur bis zum Worte: hypothèque. —

[13]) Répertoire universel et raisonné de jurisprudence. *Paris* 1777. N. A. 1784. VII. vol. Dieses Werk ist jetzt unter dem Namen: repertoire de *Merlin* bekannt, wegen der vielen Verdienste, die sich *Merlin* um das répertoire von *Gujot* erworben hat.

1) *Die Versammlung der Reichsstände* (états généraux) bestehend aus den Repräsentanten des Adels, der Geistlichkeit und des dritten Standes und nach dem arrêt du conseil vom 27. December 1788 eine Gesammtzahl von 1000 Deputirten bildend. Diese Versammlung verwandelte sich am 17. Juni 1789 in eine National-Versammlung oder constituirende Versammlung (l'assemblée nationale; l'assemblée constituante). Die Decrete dieser Versammlung waren nach den Gesetzen vom 1. October und 9. Novemb. 1789 der Sanction des Königs unterworfen.

2) Die *gesetzgebende Versammlung* (l'assemblée législative) folgte hierauf und eröffnete ihre Sitzungen am 1. October 1791. Diese Versammlung bestand aus *einer* Kammer mit 745 Volksrepräsentanten. Die Decrete dieser Versammlung waren gleichfalls der Sanction des Königs unterworfen. - Jedoch enthielt die Constitution von 1791 (Sect. III. art. 2.) die Modification, dass diese Sanction vermuthet werden sollte, sobald zwei Versammlungen (deux législatures) nach einander (successivement) *dasselbe* Decret in denselben Ausdrücken (dans les mêmes termes) dem Könige zur Genehmigung vorgelegt hätten [1]).

3) Der *National-Convent* (la convention nationale) trat am 22. September 1792 (1. vendem. I.) an die Stelle der ersten und letzten assemblée législative. Die Decrete dieser Versammlung hatten unbedingt Gesetzeskraft.

4) Der *gesetzgebende Körper* (le corps législatif) wurde durch die Constitution vom 5. Fruct. an. III. eingesetzt und hielt am 5. Brumaire seine Eröffnungssitzung. Diese gesetzgebende Behörde bestand aus zwei Räthen, dem Rathe der Fünfhundert (le conseil des cinq-cents)

---

1) le véto suspensif.

und dem Rathe der Alten [1]) (le conseil des anciens). Der letztere war aus zweihundert und fünfzig Mitgliedern zusammengesetzt. Der Rath der Fünfhundert hatte das Recht Gesetze vorzuschlagen; der Rath der Alten hatte die vorgeschlagenen Gesetze schlechthin entweder anzunehmen oder zu verwerfen. —

§. 20.

I. Zustand der französischen Civilgesetzgebung zur Zeit des Ausbruches der Revolution von 1789.

Aus der Darstellung der ersten Periode der französischen Rechtsgeschichte möchte klar hervorgegangen sein, dass die Civilgesetzgebung Frankreichs zur Zeit des Ausbruches der französischen Staatsumwälzung von 1789 sehr vieles zu wünschen übrig liess. Die bürgerliche Gesetzgebung der Franzosen war damals ein buntes Durcheinander, ein seltsames Allerlei von römischem Recht und Gewohnheitsrecht, von Reichsgesetzen, königlichen Verordnungen und Parlaments-Beschlüssen. Ueberhaupt war die französische Gesetzgebung höchst lückenhaft, unzusammenhängend, zeitwidrig und aus den mannigfaltigsten und verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzt. Es war daher sehr natürlich, dass man in Frankreich das Bedürfniss einer civillegislativen Grundreform lebhaft gefühlt und die Nothwendigkeit einer das gesammte Civilrecht umfassenden Gesetzgebung laut anerkannt hat. Auch hatte man schon sehr frühe und bis auf die jüngste

---

[1]) ein jedes Mitglied dieser Behörde musste wenigstens das 40ste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Zeit Plane und Versuche gemacht, für Frankreich ein allgemeines gleichförmiges Civilgesetzbuch zu entwerfen [1]). *Carl VII.* hatte in dieser *B*eziehung den ersten Gedanken [2]). Später folgten ähnliche Plane und Versuche, namentlich unter *Ludwig XI.* [3]), unter *Heinrich III.* [4]) von *Barnabé Brisson*, endlich unter *Ludwig XV.* vom Präsidenten *Lamoignon-Malesherbes* [5]). Allein alle diese Versuche sind an der politischen Organisation Frankreichs unter dem „ancien régime" gescheitert. Zuletzt halfen die Ereignisse. Die Revolution von 1789 brach aus und es ward Licht im Chaos der französischen Civilgesetzgebung. —

§. 21.

II. Reformen der französischen Civilgesetzgebung.

Nachdem der erste Revolutions-Sturm (14. Juli 1789) vertobt war, richtete die constituirende Nationalversammlung (l'assamblée constituante) sofort ihr Augenmerk auf die bürgerliche Gesetzgebung. Diese Behörde hat jedoch nur *die* Theile der Civillegislation umgestaltet, welche

---

[1]) Ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch dürfte auch für Deutschland sehr willkommen sein. Vgl. *Thibaut* civilist. Abhandl. Nro. XIX. S. 404 ff.

[2]) S. den Art. 123 der Ordonnance von *Montil-les-Tours* von 1453.

[3]) S. *Philippe de Comines* mémoires pour l'histoire de *Louis XI. et Charles VIII.* I. 216. (*Paris* 1746. IV, vol.)

[4]) *Dieser* Versuch ist unter dem Namen „Code Henri III." bekannt. Vgl. *Merlin* m. code.

[5]) Oeuvres du chancelier d'*Aguesseau* vol. I. pag. 396.

mit den Grundprincipien der Revolution, Gleichheit des Rechts, bürgerlicher Freiheit, Trennung des Staates von der Kirche, am Stärksten im Widerspruche standen. Die ersten Reformgesetze der Revolution waren daher gegen das Personenrecht [1]), das Erbrecht [2]), das Familienrecht [3]), das Eherecht [4]) und das Eigenthumsrecht [5]) gerichtet. Ohne Zweifel würde die Nationalversammlung Frankreich mit einem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche beglückt haben; allein sie war zu sehr von der sturmbewegten Politik des Tages in Anspruch genommen, als dass sie ihre Thätigkeit über die nothwendigsten Reformen ausdehnen konnte. Das französische Civilrecht bot jetzt einen wunderlichen, seltsamen Anblick. Juridischen Radicalismus und moderne Rechtsphilosophie hatte man auf mittelalterliche Institutionen, auf längst veraltete Einrichtungen gepfropft. Die neue *geographische* Eintheilung von Frankreich in Departemente vertrug sich nicht gut mit der alten *rechtlichen* Eintheilung in pays du droit écrit und pays du droit coutumier. Diese Uebelstände wurden von der Nationalversammlung vollkommen begriffen. Daher suchte sie zur Abhülfe derselben ihr Möglichstes zu thun, indem sie der ihr nachfolgenden gesetzgebenden Nationalversammlung (l'assemblée nationale législative) die Dringlichkeit eines allgemeinen Civilgesetzbuches in der Constitution von 1791 nachdrücklich anempfahl [6]).

---

[1]) Vgl. die loi v. 9. Juni 1790.

[2]) S. loi v. 15. März 1790 und loi v. 8. April 1791.

[3]) S. loi v. 24. August 1790.

[4]) Constitution v. 1791. tit. II. Art. 7.

[5]) Lois v. 4. und 11. August 1789.

[6]) „Il sera fait un Code des lois civiles, communes à tout le royaume." Constitution von 1701. tit. I. in fine.

§. 22.

III. Versuche zur Abfassung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches.

Von der gesetzgebenden Nationalversammlung geschah in Bezug auf Abfassung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches gar nichts. Die Flucht des Königs, Priestereid, Verschwörungsprojecte, Coalition des Auslandes, Vorbereitungen zur Revolution vom 10. August 1792: dies waren die Gegenstände, welche die assemblée législative so in Anspruch nahmen, dass jede andere Arbeit völlig in den Hintergrund trat. Nur einzelne Gesetze [1]) erliess diese Behörde, um die Revolution mit dem alten Civilrechte *mehr* in Einklang zu setzen, als dies unter der assemblée législative geschehen konnte oder sollte. Erst der Nationalconvent (la convention nationale) griff den Plan der Abfassung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Bestimmtheit auf. Zu diesem Behufe wurde die Gesetzgebungscommission [2]) des Nationalconventes beauftragt, einen Entwurf zu einem allgemeinen, gleichförmigen Civilgesetzbuche auszuarbeiten. Diese Commission übertrug dem Conventsdeputirten *Cambacérès* (später Consul und Erzkanzler des Kaiserreiches) die Redaction des Entwurfes. Demzufolge wurde von *Cambacérès* im Namen der Gesetzgebungscommission am 9. August 1793 dem Nationalconvente der fast ausschliesslich von

---

[1]) Z. B. die loi v. 28. März 1792. Die loi v. 20. September 1792.

[2]) Sie wurde „le comité de la législation“ genannt.

ihm ausgearbeitete Entwurf zur Prüfung vorgelegt [3]). Der Nationalconvent zollte jedoch diesem Entwurfe keinen Beifall. Er glaubte nämlich, derselbe sei nicht im Geiste der Revolution aufgefasst, trage zu sehr das Gepräge des Civilrechts der alten Zeit (ancien régime) und sei daher für das wieder geborne Frankreich (la France régénérée) durchaus unpassend [4]). Der Convent fasste hierauf den Beschluss, eine Commission von Philosophen [5]) niederzusetzen und dieser die Ausarbeitung eines Entwurfes zu einem allgemeinen Civilgesetzbuche zu übertragen [6]). Dieser seltsame Beschluss hatte übrigens keine weitere Folgen. — Erst nach dem Sturze der Schreckensregierung (9. Thermidor II.) nahm der Nationalconvent den Plan zur Abfassung eines allgemeinen Civilgesetzbuches wieder auf. Der Repräsentant *Cambacérès* legte am 23. Fructidor an II. dem Nationalconvente einen neuen Civilentwurf [7]) vor, der, einzelnes Wenige ausgenommen, vom ersten Project wenig verschieden war. Es wurden

---

[3]) Projet de Code, présenté à la convention nationale le neuvième Août 1793 au nom du comité de la législation. Par *Cambacérès. Paris* 1793. — Plan de Code civil et uniforme pour toute la république française. Par *Durand de Maillané. Paris* 1793.

[4]) *Locré* esprit du Code Napoléon. *Paris* 1805. VI. vol. I. pag. 85.

[5]) Mit den Grundsätzen eines *d'Alembert*, *Rousseau*, *Diderot*, *Helvetius*, *Boulanger*, *Mercier*, *Condillac*, *Raynal* etc. — Denn schwerlich dürfte der Radicalismus jener Zeit durch die Civilpolitik eines *Linguet*, *Montesquieu* und *Filangieri* befriedigt worden sein.

[6]) Das Beispiel hiezu gab Virginien mit *Locke*, Polen mit *Mably* und Corsika mit *Rousseau*.

[7]) Rapport sur le Code civil. Par le réprésentant *Cambacérès. Paris* an II.

jedoch nur einzelne Artikel des Entwurfes zum Gesetze erhoben. Der Drang der Ereignisse verhinderte die Vollendung der Arbeit. — Inzwischen trat die Constitution vom Jahre III. (mit der Directorial-Regierung) ins Leben und gab für den Augenblick Ruhe und Vertrauen. Der Rath der 500 benützte diese Ordnung der Dinge, um sich auf's Neue mit der Abfassung eines Civilcodex zu beschäftigen. In Folge erhaltenen Auftrages legte *Cambacérès* am 24. Prairial IV. dem Rathe der 500 einen dritten Entwurf zur Prüfung vor [8]). Jedoch theils der Austritt des *Cambacérès* aus dem Rathe der 500, theils und insbesondere die heftigen politischen Reibungen der beiden Räthe hinderten auch diesmal die Vollendung der Arbeit. Ein Zustand völliger Unthätigkeit im Gebiete der bürgerlichen Gesetzgebung folgte auf diesen letzten Versuch, bis endlich der Sturz der Directorial-Regierung dieser legislativen Erstarrung ein Ende machte. —

DRITTE PERIODE.

Von der Errichtung des Consulats der französischen Republik bis auf den heutigen Tag.

§. 23.

Einleitung.

Die gesetzgebende Gewalt *war* und *ist* in dieser Periode folgenden Behörden übertragen:

---

[8]) Projet de code civ. présenté au conseil des 500 au nom de la commission de la classification des lois. Par *Cambacérès* *Paris* IV.

1) In Folge der Revolution vom 18. Brumaire VIII. vertagten die beiden Räthe (der Rath der Alten und der Rath der 500) ihre Sitzungen. Die gesetzgebende Gewalt wurde einstweilen von *zwei Gesetzgebungs-Commissionen* (commissions législatives) ausgeübt. Die *eine* Commission bestand aus Mitgliedern des Rathes der Alten, die *andere* aus Mitgliedern des Rathes der 500. Die legislative Wirksamkeit dieser Commissionen war jedoch von der Initiative der provisorischen Consular-Regierung, die dem Directorium gefolgt war, abhängig [1]).

2) Diesen beiden Gesetzgebungscommissionen folgte am 11. Nivose an VIII. ein aus 300 Mitgliedern bestehender *gesetzgebender Körper* (corps législatif). Ueberdies wurde ein aus 100 Mitgliedern bestehendes Tribunat [2]) eingesetzt, um die von der Consular-Regierung vorgeschlagenen Gesetze zu prüfen. Das Tribunat hatte durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation entweder auf Annahme oder auf Verwerfung des Gesetz-Vorschlages angetragen. Endlich stimmte der gesetzgebende Körper durch geheimes Scrutinium, ohne alle Discussion über den Antrag des Tribunats ab. Der Consularregierung stand *allein* das Recht der Initiative zu. —

3) In Folge der Errichtung des Kaiserreiches wurde der unter Nro. 2. angeführte corps législatif in eine *chambre des Députés des départemens*, jedoch mit denselben Attributionen, verwandelt. Das Tribunat bestand zwar anfangs auch unter dem Kaiserreiche fort, erlitt

---

[1]) Loi v. 19. Brumaire VIII.

[2]) Es war in 3 Sectionen eingetheilt: 1) in die Section de législation; 2) in die Section de l'intérieur und 3) in die Section des finances.

jedoch wesentliche Modificationen [3]); um es dem kaiserlichen Willen etwas mehr zu accommodiren. Später wurde es ganz aufgehoben [4]) und durch drei Commissionen des gesetzgebenden Körpers ersetzt [5]). Dem Kaiser *allein* stand das Recht der Initiative zu [6]). —

4) Nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde das Zweikammer-System durch die charte constitutionelle vom 4. Juni 1814 eingeführt. Nach diesem Grundgesetze wurde die gesetzgebende Gewalt vom König, der Kammer der Pairs (chambre des pairs) und der Kammer der Abgeordneten (chambre des députés) zusammen (collectivement) ausgeübt. Dem Könige gebührte *allein* die Initiative; jedoch konnten die beiden Kammern zusammen den König um den Vorschlag eines Gesetzes bitten. Auch war jedes Gesetz der Sanction des Königs unterworfen [7]).

Heut zu Tage endlich wird die gesetzgebende Gewalt vom Könige, der Pairs- [8]) und Deputirtenkammer [9]) zusammen (collectivement) ausgeübt. Das Recht der Initiative ist zwischen dem Könige, der Pairs- und Deputir-

---

[3]) So wurde z. B. die Zahl der Tribunen auf 50 vermindert; das Votiren en assemblée générale untersagt etc.

[4]) Durch das Sct. organique v. 19. August 1807.

[5]) Sie heissen: 1) la commission de législation civile et criminelle; 2) commission de l'administration intérieure; 3) commission des finances.

[6]) Vgl. Constitution v. 22. Frim. VIII. art. 35—38. Sénatusconsulte organique v. 16. Thermid. X. art 77. Sct. organ. vom 28. Flor. XII. art. 78—97.

[7]) Vgl. Charte constitutionelle v. 4. Juni 1814, art. 15—22.

[8]) Die Pairwürde ist jetzt nicht mehr erblich. Loi v. 29. Decemb. 1831.

[9]) Die Deputirtenkammer zählt jetzt 459 Mitglieder.

tenkammer getheilt. Jedes Gesetz ist der Sanction des Königs unterworfen [10]).

§. 24.

1. Abfassung eines allgemeinen französischen Civilgesetzbuches (Code civil).

Die Revolution oder vielmehr der Staatsstreich vom 18. Brumaire des Jahres VIII. begründete in Frankreich eine neue politische Ordnung. Die nächste Folge dieses Ereignisses war die Errichtung einer Consularregierung (mit drei provisorischen Consuln) und die Erhebung von Napoléon Bonaparte zur Würde eines ersten Consuls der französischen Republik. Kaum war diese Consularregierung definitiv organisirt, als sofort auf Betreibung des ersten Consuls die Vorarbeiten zur Abfassung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (code civil) ihren Anfang nahmen.

Durch Beschluss der Consuln (arrêté des consuls) vom 24. Thermidor an VIII. wurde eine Commission zur Abfassung eines bürgerlichen Gesetzbuches ernannt. Zu Mitgliedern dieser Commission wurden erwählt: *Tronchet* (Präsident am Cassationshofe und später Senator), *Portalis* (Regierungscommissär am Conseil des prises [1]),

---

[10]) Vgl. die charte constitutionelle vom 9. August 1830, art. 14—18.

[1]) Prisenrath (conseil des prises) heisst diejenige Behörde, welche in Streitigkeiten über Seebeute, Schiffbruch etc. zu erkennen hatte. Dieser Rath bestand aus 8 Mitgliedern, einem Commissär der Regierung und einem Generalsecretär und wurde von einem Mitgliede des Staatsrathes präsidirt.

später Cultusminister und heute erster Präsident am Cassationshofe zu Paris) *Bigot de Préameneu* (Regierungscommissär [2]) am Cassationshofe zu Paris, später Präsident der Section der Gesetzgebung im Staatsrathe) und endlich *Maleville* (Mitglied vom Cassationsgerichte, später Senator). Diese Commission sollte, dem consularischen arrêté zufolge: „comparer l'ordre suivi dans la rédaction des projets de code civil publiés jusqu'à ce jour, déterminer le plan, qui lui paraitrait le plus convenable d'adopter et discuter les principales bases de la législation en matière civile.“ Der damalige Justizminister *Abrial*, welcher den angeführten Beschluss der Consuln den Betreffenden zuzufertigen hatte, forderte sie zu gleicher Zeit auf, ihre Arbeit soviel wie möglich zu beschleunigen. Daher traten die Commissionsglieder sofort bei ihrem Präsidenten *Tronchet* zusammen, vertheilten die Arbeiten, lasen sie einander zum Behufe der gegenseitigen Prüfung vor und arbeiteten auf diese Weise so rasch, dass ihre Arbeit schon nach 4 Monaten [3]) beendigt war, und am 1. Pluviose an IX. unter dem Titel: Projet de code civil présenté par la commission nommée par le gouvernement le 24. Thermidor VIII. Paris XI. im Drucke erscheinen konnte. Dieser Entwurf ward hierauf dem Cassationshofe und den Appellationshöfen zur Begutachtung

---

[2]) Heut zu Tage heissen diese Beamten procureurs généraux.

[3]) Auch ein opus desperatum! (*Justinian* in pr. Inst. §. 2.) „Quand on considère l'étendue de cet ouvrage, la sagesse des articles, la pureté de la rédaction, on a peine à comprendre la *célérité*, avec laquelle il a été achevé.“ *Locré* esprit du Code Napol. I. 93.

und Prüfung mitgetheilt. Diese Justizbehörden beschleunigten die Eingaben ihrer Bemerkungen [4]) so sehr, dass noch in demselben Jahre (XI.) die Discussionen über den Entwurf im Staatsrathe ihren Anfang nehmen konnten. Die Ordnung der Discussionen war auf folgende Weise bestimmt: Die Gesetzgebungssection [5]) des Staatsrathes hatte zuvörderst jeden einzelnen Titel des Entwurfes zu prüfen. War ein Titel durch Majoritäts-Beschluss unverändert oder verändert angenommen, so musste der Titel gedruckt und an sämmtliche Mitglieder des Staatsrathes [6]) ausgetheilt werden. Der ganze Staatsrath versammelte sich alsdann unter dem Vorsitze des ersten Consuls [7]), oder in dessen Verhinderung unter dem Vorsitze von *Cambacérès*; jedoch mit steter Zuziehung der vier Redactoren des Entwurfes. Jedes Mitglied des Staatsrathes oder der Redactions-Commission konnte nun seine Bemerkungen machen, worauf endlich der Präsident die Majorität der Stimmen einholte [8]). War diess geschehen, so legte der

---

[4]) Observations des tribunaux d'appel et du tribunal de cassation sur le projet de cod. civ. Par. IX. X. Vol. IV. — Conférence des observations des tribunaux etc. Par. IX. X. tom. IV. Analyse des observations des tribunaux etc. Par *Crussaire*. *Par.* 1804.

[5]) Sie bestand aus 8 Mitgliedern: dem Justizminister: *Regnier*, *Berlier*, *Emmeri*, *Réal*, *Thibaudeau*, *Muraire*, *Galli* und *Treilhard*.

[6]) *Maleville* analyse raisonnée Préf. XIII. zählt die Mitglieder des Staatsrathes auf.

[7]) Ueber den Einfluss, den der erste Consul auf die Discussionen des Staatsrathes ausgeübt hat. Vgl. *Gönner*, Archiv für Gesetzgebung. Band II, III. Heft ff.

[8]) Die Verhandlungen über den Entwurf des Code civil in dem pleno des Staatsrathes werden gewöhnlich: „*les discussions*

Staatsrath die schlechthin oder verändert angenommenen Titel des Entwurfes als Gesetzesvorschläge (projets de loi) dem gesetzgebenden Körper vor. Der gesetzgebende Körper liess sich sodann die Gründe des Gesetzesvorschlages (les motifs de la loi) durch die Redner der Regierung (par les orateurs du gouvernement) vorher entwickeln und verwiess hierauf den Gesetzesvorschlag an das Tribunat [9]). Das Tribunat hatte sodann entweder auf unbedingte Annahme oder aber auf unbedingte Verwerfung des vorgeschlagenen Gesetzes anzutragen [10]). Der gesetzgebende Körper stimmte endlich über den Antrag des Tribunats *ohne alle Discussion* dahin ab, ob der Vorschlag in ein Gesetz verwandelt werden sollte oder nicht, jedoch durften noch vor der Abstimmung sowohl die Redner des Tribunats als auch die Redner der Regierung ihre zweckdienlichen Auseinander-

---

particulières" genannt. — Die Discussionen des Staatsrathes über den Entwurf finden sich in folgenden Werken: Procès-verbaux du conseil d'état contenant la discussion du projet de code civ. *Paris* X—XII. Dazu das Sachregister von *Bousquet* mit dem Titel: Tableau analytique et raisonné des procès-verbaux etc. *Par.* 1808. — Discussions du code civil dans le conseil d'état etc. Par *Jouanneau et Solon. Paris* 1808. III. Vol. — Conférence du cod. civ. avec la discussion particulière du conseil d'état et du tribunat. Par *Favard. Par.* 1812. VIII. vol. — Die in der Note 12. angeführten Schriften von *Fénet* und *Locré* enthalten auch die discussions particulières. —

[9]) Die Verhandlungen über den Entwurf des code civ. im gesetzgebenden Körper heissen: „*les discussions publiques*," im Gegensatze zu den *discussions particulières* d. h. den Verhandlungen über den Entwurf in pleno des Staatsrathes. —

[10]) Abänderungen (amendemens) waren nach dem Titel III. art. 28. §. 1. der constitution vom 22. Frimaire an VIII. unzulässig. —

setzungen und Bemerkungen dem gesetzgebenden Körper vorlegen. —

Trotz der vielen Vorarbeiten, des regen Eifers der Redactoren des Entwurfes, und des guten Willens der obersten Regierungsbehörde schien im Jahre X. die Vollendung der so oft unternommenen grossen Arbeit abermals in die Ferne gerückt; und zwar in Folge von Misshelligkeiten und politischen Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der Regierung einerseits und dem gesetzgebenden Körper und dem Tribunat andererseits entstanden waren [11]). Jedoch die mitlerweile erfolgte partielle Erneuerungswahl des gesetzgebenden Körpers und des Tribunats, sowie die Herabsetzung der Zahl der Tribunen auf fünfzig gab der Sache eine andere Wendung. Der gesetzgebende Körper und das Tribunat waren jetzt lenksamer, nachgiebiger und minder ängstlich auf eine freisinnige Grundlage des Code civil bedacht. In den Jahren XI. und XII. (1803, 1804) wurden nun die verschiedenen Gesetze, welche das heutzutage geltende Civilgesetzbuch bilden, von dem gesetzgebenden Körper auf die Vorträge der Regierung hin ohne bedeutende Opposition decretirt. An dem Verfahren, welches man zuerst bei der Berathung und Abstimmung der von der Regierung gemachten Gesetzes-Vorschläge beobachtete, wurde im Wesentlichen nichts geändert. Jedoch in Be-

---

[11]) So hatte z. B. der gesetzgebende Körper auf Antrag des Tribunats das *erste* von der Regierung vorgeschlägene Gesetz verworfen; und das Tribunat hatte bereits den Beschluss gefasst, bei dem *zweiten* Gesetzesvorschlag (wodurch das droit d'aubaine wieder eingeführt werden sollte) ebenfalls auf Verwerfung anzutragen. Daher nahm die Regierung durch Beschluss v. 11. Nivose X. ihre sämmtlichen Gesetzesvorschläge zurück. —

ziehung auf das Tribunat hatte man aus politischen Rücksichten eine wichtige Modification eintreten lassen. Dem Tribunat hatte man nämlich das Recht entzogen, schlechthin auf Verwerfung oder Genehmigung der von der Regierung ausgegangenen Gesetzesvorschläge anzutragen. Von nun an beschränkte sich die Thätigkeit des Tribunats lediglich auf Begutachtung der von der Regierung gemachten Vorschläge [12]). —

§. 25.

II. Publication und Beschreibung des französischen Civilgesetzbuches (code civil.)

Die grosse und schwierige Arbeit eines allgemeinen und gleichförmigen Civilgesetzbuches der Franzosen war

---

[12]) Die Berichte der Tribunen und die Reden, welche in dem gesetzgebenden Körper gehalten wurden, finden sich in folgenden Schriften: Code civil des Français contenant la série des lois, qui le composent avec leurs motifs les rapports faits au tribunat et les discours prononcés au corps législatif. Par *Dumond. Par.* VI. vol. 1803, 1804. Code civil des français suivi de l'exposé des motifs sur chaque loi présentée par les orateurs du Gouvernement. *Paris.* Die erste Ausgabe ist von 1804. Vol. VIII.; die zweite von 1808. Vol. X. Beide Ausgaben sind bei *Firmin et Didot* erschienen. Code civil avec les discours des orateurs du gouvernement etc. *Paris* chez *Moreau.* VIII. vol. 1804. Recueil des lois composant le code. civ. avec les discours etc. *Paris* chez *Rondonneau.* IX. Vol. 1804, 1803. — Motifs du code civ. extraits textuellement des discours, rapports et opinions prononcés au corps législatif et au tribunat avec des notes etc. Par *Tournier. Paris* 1825. Die vollständigsten Sammlungen sind: Recueil complet

endlich nach vielen vergeblichen Versuchen zu Stande gekommen. Durch ein Gesetz vom 30. Ventose an XII. wurde bestimmt, dass die einzelnen Civilgesetze insgesammt, welche nach und nach in verschiedenen Zeiten Gesetzeskraft erhielten zu einem Ganzen unter dem Namen „bürgerliches Gesetzbuch der Franzosen“ „*Code civil des Français*“ vereinigt werden sollten. —

Dieses dermalen in Frankreich geltende Civilgesetzbuch besteht aus 2281 Artikeln, welche in drei Büchern vertheilt sind. Das erste Buch handelt von den Personen, des personnes, von Art. 6—515; das zweite Buch handelt von den Gütern und den verschiedenen Modificationen des Eigenthumes, des biens et des différentes modifications de la propriété, von Art. 516—710; das dritte Buch endlich handelt von den verschiedenen Erwerbungsarten des Eigenthums, des différentes manières dont on acquiert la propriété, von Art. 711—2281. Dem Ganzen ist eine aus 6 Artik. bestehende Einleitung, titre préliminaire vorausgeschickt, welche von der Bekanntmachung, den Wirkungen und der Anwendung der Gesetze, de la publication, des effets et de l'application des lois, handelt [1]). —

§. 26.

1) Der Code civil unter dem Kaiserreiche.

In Folge der Umgestaltung der französischen Republik in ein Kaiserreich wurden mit dem Code civ. dieje-

---

des travaux préparatoires du code civ, Par *Fénet. Par.* 1827. XV. Vol. législation civ., crim. et commerc. de France. Par *Locré. Par.* 1827. 1732. XXXI. Vol. Die ersten XVI Bände enthalten den Code civil.

[1]) *Bucher* über die wissenschaftliche Ordnung des napoleon. Gesetzbuches. In *Dabelow's* Archiv für den Code Nap. V. Stück, I. Abhand. *Seidensticker* Einl. in den Code Napol. Kap. III.

nigen Veränderungen vorgenommen, welche die neue Ordnung der Dinge nothwendig machte. Namentlich wurden sämmtliche Bezeichnungen, die sich auf die republicanische Verfassung bezogen, mit andern der neuen Monarchie minder anstössigen Ausdrücken [1]) vertauscht. Auch verlor das Gesetzbuch seinen bisherigen Namen Code civ. insofern es dem Kaiser *Napoléon* zu Ehren Code Napoléon getauft wurde. Diese, sowie die übrigen Veränderungen [2]) wurden insgesammt durch den gesetzgebenden Körper am 3. September 1807 decretirt. Ueberhaupt erlitt der Code civil während der ganzen Dauer des französischen Kaiserreiches (ausgenommen durch Einführung der Majorate [3]) keine wesentliche Veränderungen. Und dieses Civilrecht des französischen Kaiserreichs bildet den Inhalt des gegenwärtigen Lehrbuches. Die später unter dem Königthume eingetretenen wesentlichen Abänderungen werden gelegentlich angedeutet werden. —

§. 27.

2) Einführung des Code Napoléon in fremde Staaten *).

Der Code Napoléon wurde nach und nach in folgenden fremden Staaten eingeführt:

---

[1]) S. z. B. die Art, 1. 989.

[2]) Sie sind alle angezeigt in *Locré* esprit du Code Napoléon Vol. VI. pag. 545. ff.

[3]) Durch das kaiserliche Decret v. 1. März 1808.

*) Vgl. *Schmidt* kritische Einleitung in das fr. Recht. I. B. II. Abth. S. 275. ff. *Seidensticker* Einl. in den Code Napol. S, 473. *Zachariä* Handbuch des franz. Civilr. I. 23. Germania I. Bd. 1. Heft n. 4. (Herausgegeben von *Crome* und *Jaup*.) Der rheinische

1) Im Fürstenthum Aremberg wurde der Code Napoléon durch eine Verordnung vom 28. Januar 1808 eingeführt und vom 1. Juli an in Kraft gesetzt [1]).

2) Im Grossherzogthum Baden wurde der Code Napoléon mit bedeutenden Modificationen [2]) unter folgendem Titel als Gesetzbuch publicirt: Code Napoléon mit Zusätzen und Handelsgesetzen [3]) als Landrecht für das Grossherzogthum Baden [4]). Das Gesetz trat mit dem ersten Januar 1810 in Wirksamkeit. —

Bund. Von *Winkopp* 16. h. 13. 53. 23. Allgemeine Bibliothek für Staatskunst, Rechtswissenschaft und Kritik. *Giessen* und *Wetzlar.* 1808. — Das Napoleons-Recht als allgemeines Recht in Europa, insbesondere in Deutschland, betrachtet. Von *Reitemeier. Frankfurt* an der Oder 1809. — Coup d'oeil sur le Code Napoléon en Allemagne. *Paris* 1810. — Bemerkungen über den Code Napoléon in Beziehung auf dessen Einführung in den Rhein-Bundesstaaten. Von *Eggers. Leipzig* 1811. Ueber den Code Napoléon und dessen Einführung in Deutschland. Von *Rehberg. Hannover* 1814. — Ueber den Werth des bürgerlichen Gesetzbuches der Franzosen, mit besonderer Rücksicht auf die Rehbergische Schrift über dasselbe, sowie auf unsere jetzigen Bedürfnisse in der Gesetzgebung. Von *Brinkmann. Göttingen* 1815. — Der Code Napoléon sollte auch in Spanien eingeführt werden; daher die amtliche Uebersetzung mit dem Titel: Codigo Napoleon traducido el Castellano. *Madrid* 1809

[1]) Die für das Fürstenthum bestimmte amtliche Uebersetzung war die Uebersetzung von *Daniels* (bei *Keil* in *Köln*).

[2]) So wurden z. B. die Führung der Civilstandsregister und die Schliessuug der Ehen der Geistlichkeit übertragen; und die Dienstbarkeiten des deutschen Rechts beibehalten.

[3]) Ein Auszug aus dem Code de commerce.

[4]) *Brauer* hat das badische Landrecht bearbeitet. Zur Literatur des badischen Landrechts: Erläuterungen über den Code Nap. und die bad. Ges. Von *Brauer. Karlsruhe* 1809 ff. IV. Bde. — System des badischen Civilrechts. Von *Trefurt. Karlsruhe* 1821. — Anmerkungen zu *Zachariä's* französischem Civilrechte.

3) Im Grossherzogthume Berg wurde der Code Napoléon schon vor der Vereinigung des Grossherzogthums mit Frankreich durch das kaiserliche Decret v. 12. Nov. 1809 eingeführt und vom 1. Januar 1810 an in Wirksamkeit gesetzt [5]). —

4) In der freien Stadt Danzig wurde der Code Napoléon durch ein Gesetz vom 21. Juli 1808 eingeführt.

5) Im Grossherzogthume Frankfurt [6]) wurde der Code Napoléon durch eine Verordnung vom 25. Juli 1810 eingeführt und mit dem 1. Januar 1811 in Wirksamkeit gesetzt [7]). —

5) In den ehemaligen hanseatischen Departementen wurde der Code Napoléon durch das Sénatusconsult v. 13. Dec. 1810 eingeführt. —

7) In Holland erhielt der Code Napol. durch die kaiserlichen Decrete v. 18. October 1810 Art. 52 und v. 6. Januar 1811 Gesetzeskraft [8]). —

(IV. Ausgabe.) Ein Nachtrag zu *Trefurt's* badischem Civilrechte Von *Munke*. *Heidelberg* 1839. — Badisches Landrecht. Von *Kinzinger*. *Karlsruhe* 1835. — Handbuch des in Baden geltenden bürgerlichen Rechts. Von *Baurittel*. *Freiburg* 1836. — Jahrbücher des Oberhofgerichts. Von *Hohnhorst*. — Annalen der badischen Gerichte. — Archiv für die Rechtspflege und Gesetzgebung Badens. Von *Duttlinger* nnd *Kettenacker*.

[5]) S. kaiserliches Decret vom 17. Dec. 1811. art. 8. — Die amtliche Uebersetzung ist von *Hymen*, *Bölling* und *Hardung* bearbeitet. (*Strasburg* 1812 bei *Levrault*.) — Ueber die Gesetzeskraft der, durch das kaiserl. Decret v. 17. Dec. 1811, die Justizorganisation betreffend, auf das Grossh. Berg angewandten französischen Gesetze. Von *Hiltrop*. *Dortmund* 1812.

[6]) Auch in dem Nachbarlande von Frankfurt, in Darmstadt sollte der Code Nap. eingeführt werden.

[7]) Die von *Erhard* 1808 herausgegebene Uebersetzung galt als *amtliche* Uebersetzung.

8) In Italien wurde der Code Napoléon durch das kaiserliche Decret vom 30. März 1806 eingeführt [9]). —

9) Im Herzogthume Köthen wurde der Code Napol. durch ein herzogliches Patent vom 28. December 1810 eingeführt und am 1. März 1811 in Wirksamkeit gesetzt.

10) Im Herzogthume Nassau wurde der Code Napol. durch die Verordnungen v. 1. und 4. Februar 1811 eingeführt und vom 1. Januar 1812 an in Kraft gesetzt.

11) Im Herzogthume Warschau wurde der Code Napoléon durch den Art. 69. tit. IX. der Verfassungs-Urkunde von 1807 eingeführt und mit dem ersten Mai 1808 in Kraft gesetzt. In den Departementen, die erst in Folge des Wiener Friedens von 1809 dem Herzogthume einverleibt wurden, trat der Code Nap. mit dem 15. August 1810 in Kraft. Auch nach dem Pariser Frieden von 1815 galt der Code Napol. im neuen Königreiche Polen und zwar anfangs unverändert [10]). Später namentlich mit dem Jahre 1818 [11]) nahmen die Veränderungen ihren

---

[8]) In Holland hatte man den Code Nap. schon früher, jedoch in einer Umarbeitung publicirt. Diese Umarbeitung wurde von einer im Jahre 1807 bestellten königlichen Commission besorgt. Dieser für Holland umgearbeitete Code Napoléon trat am 30. April 1809 unter folgendem Titel in Wirksamkeit: „Wedboek ingerigt voor het Koningkryk Holland. *Amstterdam* 1809. — Der Cod. Nap. ist übrigens noch heute die Grundlage der Civilgesetzgebung von Holland. —

[9]) In Italien erschien eine *amtliche* lateinische Uebesetzung des Code Nap. Eine *nichtamtliche* lateinische Uebersetzung ist von *Gibault* zu *Paris* 1806 herausgegeben worden. —

[10]) Es gibt 2 Uebesetzungen des Code Napol. in's Polnische, die eine ist von Szaniawsky, die neuere ist von Stawiersky. Eine amtliche Uebersetzung ist jedoch nie erschienen.

[11]) Durch das Gesetz vom 26. April 1818 über Hypotheken

Anfang und 1820 wurde eine Commission niedergesetzt, um ein neues Gesetzbuch auf die Grundlage des Code Napol. zu entwerfen. Bis jetzt ist nur das erste Buch vollendet, welches, im Jahre 1825 vom Reichstage bestätiget, am 1. Januar 1826 in Kraft trat [12]). —

12) Im Königreiche Westphalen wurde der Code Napol. durch den Art. 45 der Verfassung vom 15. November 1807 eingeführt und mit dem ersten Januar 1808 in Kraft gesetzt [13]). In den Departementen, die 1810 mit dem Königreiche Westphalen vereiniget wurden, trat der Code Nap. am 1. September 1810 [14]) in Wirksamkeit [15]).

Mit dem Sturze des französischen Kaisers endigte auch grösstentheils die Herrschaft des Code Napoléon in denjenigen fremden Staaten, worin er nach und nach Gesetzeskraft erhielt [16]). Namentlich in Deutschland wurde der Code Napol. — das Grossherzogthum Baden und die deut-

---

[12]) Archiv sämmtlicher für das Herzogthum Warschau erschienenen Gesetze und Verordnungen. Uebers. und herausgegeben von *Beck*. *Leipzig*. 1808. Der Civilcodex für das Königreich Polen. Erstes Buch, nebst den übrigen Civilgesetzen des Reichstages von 1825. Uebersetzt und mit Anmerk. von *Faltz*. *Breslau* 1826. Die Civil- und Criminalgesetzgebung Polens. Von *Lelewel*. Aus dem Polnischen übersetzt von *Zupansky*.

[13]) Königl. Decr. v. 21. Sept. 1808,

[14]) Königl. Decr. v. 19. Juli 1810.

[15]) In Westphalen erschien eine amtliche Uebersetzung von *Pfeiffer*, welche von den Staatsräthen *Coninx* und *Leist* durchgesehen wurde. Jedoch hatte nur der französische Text Gesetzeskraft. Vgl. ein Schreiben des Justizministers v. 12. Jani 1811. in *Strombeck* Rechtswissenschaft des Code Napol. h. Nro. 14.

[16]) Die Gesetze, wodurch der Code Napol. in den verschiedenen Ländern aufgehoben wurde s. in *Bergmanns* Schrift: Verbot der rückwirkenden Kraft neuer Gesetze im Privatrecht. *Hannover*. 1818. S. XVIII.

schen Länder des linken Rheinufers (Rheinbaiern, Rheinpreussen und Rheinhessen ausgenommen) *überall* aufgehoben. Ueberdiess bildet der Code Napoléon in einzelnen Ländern seiner ehemaligen Herrschaft namentlich in Polen [17]) und den Königreichen Holland und Belgien [18]) die Grundlage des Civilrechts. —

§. 28.

3) Der Code Napoléon unter der königlichen Regierung.

Mit der Wiederherstellung des Königthumes (la restauration) verlor der Code Napoléon seinen bisherigen Namen und wurde wie früher code civil genannt, jedoch als Civil-Gesetzbuch des französischen Reiches durch die charte constitutionelle vom 4. Juni 1814 (Art. 68) förmlich anerkannt. Ingleichen bestätigte die Verfassungsurkunde von 1830 (Art. 59) den Code civil als bürgerliches Recht der Franzosen. Uebrigens

---

[17]) Vgl. z. B. d. Gesetz v. 26. April 1818 über Pfandrecht, wodurch der tit. XVIII. des dritten Buches zwar bedeutend abgeändert worden, jedoch immer die Grundlage des neuen Gesetzes geblieben ist, sowie das erste Buch des neuen polnischen Civilgesetzbuches von 1825, welches im Geiste des Code Napol. abgefasst ist.

[18]) Recueil. des décrets du congrès national de la Belgique et des arrêtés du pouvoir exécutif. *Bruxelles* 1831 ff. Bibliothéque juridique des *pays-bas* septentrionaux. Par *den Bex.* In der revue française et étrangère Par *Foelix. Paris.* Année 1536. *Birnbaum* in der Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes. Von *Zachariä* und *Mittermaier.* I. 138. II. 414, III. 1. V. 163.

nahm das Königthum mit dem Code civil mehrere Modificationen vor, die wesentlich in das ursprüngliche System desselben eingriffen [1]). Dergleichen Abänderungen sind namentlich das Gesetz vom 8. Mai 1816, wodurch die Ehescheidung für unzulässig erklärt wurde, das Gesetz vom 14. Juli 1819, welches das droit d'aubaine [2]) aufhob; und endlich das Gesetz vom 17. Mai 1826 über Substitutionen [3]). —

§. 29.

III. Verhältniss des Code Napoléon zu den älteren französischen Civilgesetzen.

Das Gesetz vom 30. Ventose XII. Art. 7. stellt in dieser Beziehung folgenden Grundsatz auf: „à compter du jour où ces lois (savoir du Code civ.) sont exécutoires, les lois romaines, les ordonnances, les coutumes générales et locales, les statuts, les réglemens cessent d'avoir force de loi générale ou particulière dans les matières, qui sont l'objet des dites lois composant le présent code." Durch diese Vorschrift ist das Verhältniss des Code Napoléon zu den frühern Gesetzen genau festgestellt. Sonach sind die älteren Civilgesetze *insgesammt* nicht bloss dann ohne Gesetzeskraft (sans force de loi), wenn sie dem Code civil ausdrücklich oder folgerungsweise widersprechen, sondern sie sind überhaupt auf *Alles*

---

[1]) Code de *Louis XVIII.* contenant les lois et ordonnances rendues depuis le mois d'Avril 1816. Par *Naylies. Par.* 1821. ff. IX. Vol.

[2]) Schon einmal aufgehoben durch ein Decret der Nationalversammlung v. 6. August 1790.

[3]) *Sirey* XXIV. 2. 334.

unanwendbar, was nur irgend in das Gebiet des Civilrechts gehört [1]). Also römische Gesetze, königliche Ordonnanzen, Coutumes [2]), Revolutions-Gesetze (das sogenannte Zwischenrecht oder droit intermédiaire [3]) sind als Civilgesetze schlechthin ohne verbindliche Kraft. Und es können dieselben vom Richter in Bezug auf einzelne vom Code civil *nicht entschiedene* Fragen höchstens als *geschriebene Vernunft* (ratio scripta, raison écrite) d. h. als *leitende* rechtsphilosophische Grundsätze benützt werden [4]). — Daher liegt auch in der Nichtbeachtung oder falschen Auslegung der älteren Civilgesetze kein Cassationsgrund (moyen de cassation) [5]). Die Regel, dass die älteren Civilgesetze schlechthin ausser Kraft sind, leidet jedoch dann eine Ausnahme, wenn der Code civil ausdrücklich auf dieselben hingewiesen hat [6]). —

---

[1]) *Maleville* analyse raisonnée. IV. 416. *Zachariae* I. 30. *Sirey* VII. 1. 150. IX. 2. 168. XIII. 1. 113.

[2]) Ueber die Bedingungen der Anwendbarkeit einer consuetudo s. *Toullier* I. 158. *Zachariae* I. 48.

[3]) Die neuern Juristen nennen *droit ancien* das Recht bis zum Jahre 1789; *droit intermédiaire*, die Gesetze, welche in der Periode von 1789 bis zur Einführung des Code civ. (1804) erlassen worden sind; *droit nouveau* endlich das heutige Civilrecht oder den Code civil.

[4]) *Locré* esprit du Code Napol. I. 140. *Grolman* Handbuch des Code Napol. I. 49. ff. *Maleville* analyse raison. IV. 413. ff. *Zachariae* I. 30. S. auch *Montesquieu* esprit des lois. liv. XXVIII. chap. 42.

[5]) *Locré* a. a. O. *Malleville* a. a. O. *Merlin* quest. de droit §. 14. *Grolman* I. 50 ff. — Wie, wenn ein Fall nach römischem Rechte und sogar gegen die übliche Jurisprudence entschieden worden ist? *Sirey* XV. 1. 56, *Denevers* XII. 1. 553.

[6]) Vgl. z. B. die Artikel: 590. 591. 593. 663. 671. 674. 1135. 1159. 1648, 1736. 1753, 1754, 1758. 1759. 1762.

§. 30.

IV. Von den Quellen *) des Code Napoléon.

A. Aeltere Quellen.

Als ältere Hauptquelleu des Code Napoléon sind zu betrachten:

I. Das römische Recht [1]); namentlich in der Lehre vom Besitze, in der Lehre von den Verträgen, in der Lehre von den Servituten und endlich in der Lehre vom Eigenthume.

II. Das Gewohnheitsrecht (coutumes). Insbesondere die coutume de Paris, namentlich in der Lehre von den gesetzlichen Baudienstbarkeiten, in der Lehre vom Erb-

---

*) Code civil avec les sources o0 toutes ses dispositions ont été puisées etc. Par *Dufour*. IV. Vol. *Paris* 1806. Conférence du code civil avec les lois anciennes. Par *Dard*. III. Edit. *Paris* 1827.

[1]) Ueber das römische Recht in seinen Beziehungen zum Code Nap. haben geschrieben: *Le Clercq*, le droit romain dans ses rapports avec le droit français et les principes des deux législationis. VIII. Vol. *Liège* 1810. — *Arnold*, elementa juris civilis Justinianei cum Cod. Nap. et reliquis, qui in imperio franco-gallico obtinent, legum codicibus juxta ordinem institutionum collati etc. *Parisiis et Strasb.* 1812. — *Lorenzo Quartieri*, instituzioni di Giurisprudenza romana e francese comparata. *Pisa* I. 1812. II. Vol. 1813. — *Delvincourt*, juris elementa romani sec. ordin. Institut. Justin. *Paris* 1823. — *Biret*, application au Code Napol. des institutes et des 50 livres du digeste avec la traduction en regard. *Paris* 1824 II. Vol. — Die justin. Gesetzbücher wurden auch übersetzt: die *Institutionen* von *Hulot* und *Ducaurroy* (V. Edit III. Vol. 1835); die *Pandecten* von *Hulot*, *Bréard de Neuville et Moreau*, *Montalin* (XXVI. vol.) *Codex* von *Tissot*; und die Novellen von *Tissot*.

rechte und in der Lehre von der ehelichen Gütergemeinschaft. Die coutumes sind wohl die wichtigste Quelle des Code Napoléon; weil bei weitem die Mehrzahl der Franzosen unter der Herrschaft der coutumes lebte. Auch waren die Mitglieder der Gesetzgebungssection des Staatsraths grösstentheils aus den Ländern des Gewohnheitsrechts.

III. Die königlichen Oordonnanzen; namentlich in der Lehre von den Civilstandsarten und in den Lehren von den Testamenten, Schenkungen und Substitutionen. —

§. 31.

B. Neuere Quellen des Code Napoléon.

Das *sogenannte Zwischenrecht* (droit intermédiaire) d. h. der Inbegriff derjenigen Gesetze, welche in der Periode von 1789—1804 (also bis zur Abfassung des Code Napol.) erlassen worden, bildet die neuere Hauptquelle. Namentlich wurde in der Lehre von der Ehe, in der Lehre von der väterlichen Gewalt und in der Lehre von den Privilegien und Hypotheken vielfach daraus geschöpft [1]).

§. 32.

C. Neueste Quelle des Code Napoléon.

Die neuesten Hauptquellen (von 1804 bis heute) des Code Napol. sind:

---

[1]) Die Zwischengesetze sind zu finden in der Collection du Louvre (XXIII. vol.) N. A. Lois et actes du gouvernement depuis 1789. 22. Prairial II. (10. Juni 1794). Dazu das Sachregister das bei *Rondonneau* zu Paris erschien. Die Gesetze, welche vom 22. Prair. II. bis 1804 erschienen, finden sich in dem Bulletin des lois. S. hierüber gleich unten §. 32.

I. Die Gesetze (lois) d. h. Verfügungen derjenigen Behörden, welchen nach der Verfassung des französischen Reiches die gesetzgebende Staatsgewalt übertragen war und ist [1]). —

II. Die kaiserlichen Decrete [2]) und die *königlichen Ordonnanzen* [3]) d. h. Verordnungen des jeweiligen Staatsoberhauptes (Kaiser, König), wodurch die Vollziehung der Gesetze angeordnet wird. —

III. Die Gutachten des Staatsrathes [4]) (les avis du conseil d'état) hatten die Auslegung der Gesetze zum Gegenstande und waren, wenn sie der Kaiser oder König genehmigt hatte, ebenso rechtsverbindlich, wie die kaiserlichen Decrete oder die königlichen Ordonnanzen [5]). Diese Einrichtung erlitt übrigens im Jahre 1828 eine wesentliche Modification [6]).

IV. Senatusconsulte [7]) sind Beschlüsse des Senats des französischen Kaiserreiches. Diese Beschlüsse hatten

---

[1]) S. oben §. 22. Vgl. *Merlin* m. loi. *Henrion de Pansey*. Des assemblées nationales. *Paris* 1825.

[2]) Ueber den Umfang der kaiserl. Decrete. S. *Merlin* m. loi. — Ueber die heutige Rechtsverbindlichkeit der kais. Decrete. *Dalloz* diction. génér. et rais. de jurisprud. m. lois. Sect. I. art. 2. §. 2. n. 7. *Sirey* XXIV. 1. 184. *Denevers* XXII. 1. 123. Journ. du Palais 69. 557. Ueber die Decrete der Kaiserin *Marie Louise* als Regentin s. *Sirey* XXX. 1. 203. XXXI. 2. 107. XXXII. 1. 294.

[3]) Charte constitut. von 1814 Art. 14. Constitut. von 1830. Art. 13. De l'autorité des ordonnances sur les tribunaux. Par *Yzard*. Paris 1830.

[4]) Kais. Decret über die Organisation des Staatsrathes vom 11. Juni 1806. Loi v. 16. Sept. 1807.

[5]) Avis du conseil d'état vom 27. Nov. genehmiget am 17. Dec. 1823.

[6]) S. hierüber unten in der Lehre von der Auslegung der Gesetze. §. 42.

[7]) Ueber die Stellung und Wirkungssphäre des Senates

jedoch für das Civilrecht im Ganzen nur ein untergeordnetes Interesse.

V. Die Rundschreiben [8]) (circulaires) und *Entscheidungen* (décisions) der Minister [9]).

---

die Constitut. v. 22. Frim. VIII. Art. 15. ff. Sénatusconsulte organique vom 16. Thermidor X. Art. 54 ff. Sénatusconsulte organ. vom 28. Floréal XII. Art. 57, 59.

[8]) Ueber die Rechtsverbindlichkeit der ministeriellen Rundschreiben und Entscheidungen für die Gerichte s. *Zachariä* Handbuch des franz. Civilrechts. I. S. 8. *Sirey* XVI. 1. 366. XXVI 1. 202. XXX. 2. 378.

[9]) Alle seit dem 22. Prair. II. (10. Juni 1794) erschienenen Gesetze, Decrete, Ordonnanzen, Staatsrathsgutachten, Senatusconsulte, ministeriellen Rundschreiben und Entscheidungen finden sich in dem „Bulletin des lois“ (Amtsblatt). Das Bulletin des lois beginnt mit einem Gesetze vom 22. Prair. II. (10. Juni 1794.) Ausser dieser officiellen Sammlung der Gesetze, Ordonnanzen etc. giebt es noch folgende Privatsammlungeu: Collection complète des lois, décrets, ordonnances, réglemens et avis du conseil d'état de 1787—1830 incl. par ordre chronologique. Par *Duvergier*. XXX. vol. II. Ed. *Paris* 1834 ff. Code général français contenant les lois et actes du gouvernement publiés depuis l'ouverture des états généraux jusqu'au 8. Juli 1815 classés par ordre de matières et annotés des arrêts et décisions de la cour de cassation. Par *Desenne*. *Paris* 1818. XXII. Vol. Collection générale des lois, décrets, ordonnances etc. Par *Rondonneau*. *Paris* 1817. XII. Vol. Corps du droit français ou recueil complet des lois, décrets, ordonnances, avis du conseil d'état publiés depuis 1789—Juli 1830. Par *Gallisset*. *Paris* 1835. V. Vol. Bulletin annoté des lois, décréts, ordonnances etc- depuis 1789 jusqu'à Août 1830. Par *Lepec*. (Noch unvollendet, es wird aus XVI. Vol. bestehen.) *Paris* 1834. Die Gesetze, welche unter der Dynastie der jüngern Linie der Bourbonen erlassen wurden, finden sich in folgender Privatsammlung: Recueil des lois et ordonnances d'un intérét général depuis le 7. Août 1830. Par les rédacteurs du journal des notaires. Dieses Werk wird jährlich fortgesetzt, bis jetzt VII. Vol.

§. 33.

V. Hülfswissenschaften zum Studium des Code Napoléon.

Als Hülfswissenschaften zum Studium des Code Napol. sind zu betrachten:

I. Das ältere Civilrecht:

1) Das römische Recht [1]).

2) Das Gewohnheitsrecht [2]).

3) Die königlichen Ordonnanzen [3]).

4) Der ältere Gerichtsgebrauch [4]),

II. Das kanonische Recht. In Beziehung auf das letztere ist das allgemeine katholische Kirchenrecht (jus canonicum) vom *gallicanischen* Kirchenrechte zu unterscheiden. Das gemeine katholische Kirchenrecht [5]) bestimmt die Rechtsverhältnisse der allgemeinen katholischen Kirche; das gallicanische Kirchenrecht die Rechtsverhältnisse der französischen katholischen Kirche. Die sogenannte „declaratio cleri ecclesiae gallicanae [6]) (quatuor propositiones) a. 1682," welche von Ludwig XIV. durch die ordonnance vom 2. März 1682 zum Staatsgrundgesetze er-

---

[1]) Vgl. oben die §§. 15.

[2]) Vgl. oben die §§. 16.

[3]) Vgl. oben die §§. 17.

[4]) Vgl. oben den §. 18.

[5]) Es dient namentlich in der Lehre von der Ehe und dem Besitze zur Erläuterung. S. auch *Sirey* IX. 1. 332.

[6]) Defensio declarationis cleri ecclesiae gallicanae. Auct. *Bossuet. Luxembourg* 1730. *Amsterdam* 1745. Histoire critique de l'assemblée générale du clergé de France de 1682 et de la déclaration des 4 articles qui y furent adoptés. Par *Tabaraud. Paris* 1826.

hoben, durch neuere Gesetze [7]) bestätiget und vom Gerichtsgebrauche [8]) als fortdauernd gültig anerkannt wurde, bildet das Fundament der gallicanischen Kirche. Die Konkordate [9]), welche Frankreich mit dem päpstlichen Stuhle abschloss, bilden eine Hauptquelle des gallicanischen Kircheurechts [10]). —

III. Das Zwischenrecht [11]).

IV. Die übrigen Theile des heutigen französischen Rechts namentlich der code de procédure civile, code de commerce, code d'instruction criminelle, code pénal. Dann auch:

a) das Verfassungsrecht [12]) und zwar

aa) das politische Verfassungsrecht [13]) (droit public).

bb) das gerichtliche Verfassungsrecht (organisation judiciaire);

---

[7]) Loi v. 18. Germinal. X. Sénatusconsulte v. 17. Februar 1810. Décret idtp. v. 25. Feb. 1810.

[8]) *Sirey* XXVI. 2. 78.

[9]) *Münich* vollständige Sammlung alter und neuer Konkordate. *Leipzig* 1831. II. Vol.

[10]) Zur Literatur des gallican. Kirchenrechts: Lois ecclésiastiques de France. Par *de Héricourt. Par.* 1771. — Les libertés de l'église gallicane. Par *Pithou. Par.* 1594. Les libertés de l'église gallicane prouvées et commentées suivant l'ordre et la disposition des articles dressés par *Pithou.* Par *Durand de Maillane. Lyon* 1771. V. vol. Code ecclésiastique français d'après les lois ecclés. de *Héricourt* avec les modifications commandées par la nouvelle législation et accompagné de notes. Par *Henrion. Par.* 1828.

[11]) Vgl. oben §. 31.

[12]) Constitutions françaises depuis l'origine de la révolution française jusques et compris la charte constitutionelle et les lois organiques. Par *Thierré. Paris* 1821. II. Vol. Droit public français. Par *Paillet. Paris* 1822. Droit public et administratif français. Par *Bouchené-Lefer. Paris* 1830. ff. (Unvollendet). Elémens du droit public et administratif. Par *Foucart. Qar.* 1834. II. Vol. Commentaire sur la charte constitutionelle. *Paris* 1836.

[13]) Lois concernant l'organisation judiciaire etc. Par *Dupin.*

b) das Verwaltungsrecht (droit administratif) und zwar
aa) das reine Verwaltungsrecht [14]) (administration réglementaire).
bb) das streitige Verwaltungsrecht [15]) (administration contentieuse).

IV. Der neuere Gerichtsgebrauch [16]).

Par. 1819. II. vol. De l'autorité judiciaire en France. Par *Henrion de Pansey.* III. Edit. 1827. II. Vol. Cours élémentaire de l'organisation judiciaire de compétence de procedure civile, criminelle et du notariat. Par *Carré. Par.* 1833. ff. VIII. vol. De l'administration de la justice et de l'ordre judiciaire en France. Par *d'Eyraud.* II. Edit. *Paris* 1825. III. vol. Ueber die Gerichtsverfaslung und das gerichtliche Verfahren Frankreichs. Von *Feuerbach. Giesen* 1825. — Geschichte der französischen Gerichtsverfassung vom Anfange der Monarchie bis auf unsere Zeiten. Von *Brewer. Düsseldorf* 1837. III. Bde.

[14]) Principes pour servir à l'étude des lois administratives et considérations sur l'importance et la nécessité d'un code administratif, suivies du projet de ce code. Par *Bonnin.* III. vol. III. Edit. *Paris* 1812. — Abrégé des principes d'administration. Par *Bonnin. Par* 1829. Abrégé du droit administratif. Par *Gandillot. Paris* 1834. Institutes du droit administratif français. Par le baron *de Gerando.* IV. vol. *Paris* 1829. Ein Supplementband von 1835. Code administratif. Par *Fleurigeon. Paris* 1809. VI. vol. — Classifications des lois administratives depuis 1789—1814. précédées d'un essai sur les principes et les régles de l'administration. Par *Lalouette.* II. Edit. *Paris* 1823. Dictionnaire de droit public et administratif. Par *Albin le Kat et Huard de la Marre. Paris* 1836.

[15]) Du conseil d'état selon la charte. Par *Sirey. Paris* 1828. Questions de droit administratif. Par *Cormenin. Paris* 1836. Des tribunaux administatifs ou introduction à la jurisprudence administrative. Par *Macarel. Par.* 1829. Jurisprud. du conseil d'état (1806—1820). Par *Sirey.* VI. vol. *Paris* 1818—1823.

[16]) S. unten die Literatur des Cod. civ. §. 37. Nro. VII.

Drittes Kapitel.

Literatur des französischen Civilrechts.

§. 34.

Einleitung.

Das Werk über die Literatur des *älteren*, *neueren* und *neuesten* Civilrechts (droit ancien — droit intermédiaire — droit nouveau) führt folgenden Titel: Bibliothèque choisie des livres de droit qu'il est le plus utile d'acquérir et de connaître. Par *Camus*. (Der allgemeine Titel dieses Werkes ist: La profession d'avocat. Par *Dupin* aîné. *Paris* 1832. II. vol.) — Das Werk über die Literatur des *neuesten* französischen Civilrechts ist betitelt: Literatur des Napoleons-Rechts. Von *Seidensticker*. *Tübingen* I. Band 1811. (Das Werk ist nicht fortgesetzt worden). —

§. 35.

I. Literatur des älteren französischen Civilrechts (droit ancien).

Aus der Literatur des älteren französischen Civilrechts sind folgende Schriften als Hauptwerke hervorzuheben:

Institution au droit français. Par *Coquille*. Die neueste Ausgabe. *Paris* 1642.

Dictionnaire des termes de pratique, d'ordonnances ou de coutumes. Par *Ferrière*. N. A. von *Boucher d'Argis*. *Paris* 1771.

Institution au droit français. Par *Argou*. N. E. *Paris* 1787. II. Vol.

Les principes de la jurisprudence française. Par *Prévot de la Jannes. Paris* 1780. II. vol.

Analyse raisonnée du droit français. Par *Gin. Par.* 1782.

Les institutions du droit français suivant l'ordre de celles de Justinien. Par *Serres. Toulouse* 1778.

Les règles du droit français. Par *Claude Pocquet de la Livonniére. Paris* 1778.

Oeuvres de *Pothier*. Nova Editio. Par *Bernardi et Hutteau*, fils. *Paris* 1822. XXV. vol. Andere Ausgaben von *Dupin* [1]). *Paris* 1825. XI, vol. Von *Berville*. XXVI. vol. Von *Sieffrein*. XIX. vol. *Paris* 1821. *Rogron et Firbach*. *Paris* 1825. II. vol. Dazu folgendes Werk: *Pothier* analysé dans ses rapports avec le Code Napoléon et mis en ordre sur chacun des articles de ce code. Par *Fénet. Paris* 1826.

Oeuvres complètes de *Domat*. Nouv. Edit. Par *Remy*. *Paris* 1835. IV. vol. Das Hauptwerk von *Domat* ist betitelt: Lois civiles dans leur ordre naturel.

Caroli Molinaei (Dumoulin) opera, quae extant omnia. *Paris* 1681. V. vol.

Observationum et emendationum libri XXVIII. Auctore *Cujacio. Halae* 1737.

Théorie des lois civiles. Par *Linguet. Paris* 1774. III. volumes.

§. 36.

II. Literatur des neuern französischen Civilrechts, des sogenannten Zwischenrechts (droit intermédiaire).

Das Zwischenrecht ist zu dürftig und unvollständig, als dass von einer eigentlich wissenschaftlichen Bear-

---

[1]) *Dupin* schrieb auch: Disser. sur la vie et les ouvrages de *Pothier. Paris* 1827.

beitung die Rede sein kann. Was übrigens in dieser Beziehung geschehen konnte ist in folgendem Werke geschehen: Lois civiles intermédiaires etc. Par *Sirey et Sanfourche-Laporte*. II. Editio. *Paris* 1809. IV. vol.

§. 37.

III. Literatur des neuesten französischen Civilrechts (droit nouveau ou code civil).

Die Hauptwerke über den Code werden unter den folgenden Rubriken aufgezählt:

I. Einleitungschriften.

A. In französischer Sprache.

Discours sur les vices du language judiciaire. Par *Berriat-Saint-Prix*. *Paris* 1809.

Introduction à l'étude du Code Napol. Par *Lassaulx*. *Paris* 1812.

Introduction à l'étude philosophique du droit. Par *L'herbette*. *Paris* 1819.

Introduction à l'étude du droit français et à l'étude du droit naturel à l'usage des étudians en droit. Par *Boulage*. *Paris* 1821.

Vocabulaire classique des étudians en droit. Par *Rondonneau*. *Paris* 1821.

Vocabulaire des cinq codes ou définitions simplifiées des termes de droit et de jurisprudence exprimés dans ces Codes. Par *Biret*. *Paris* 1826.

Nouveau guide des étudians en droit. Par *Bedel*. *Paris* 1828.

Manuel des étudians en droit et des jeunes avocats, recueil d'opuscules de jurisprudence. Par *Dupin*. *Paris* 1835.

Guide morale et intellectuel de l'étudiant en droit. Par *Paillet. Paris* 1835.

B. In deutscher Sprache:

Einleitung in den Code Napoléon. Von *Seidensticker. Tübingen* 1808. —

Beiträge zur Charakteristik und Critik des Code Napoléon. Von *Bauer. Marburg* 1810.

II. Juristische Wörterbücher.

Le nouveau *Ferrière* ou dictionnaire de droit et de pratique etc. Par *d'Aagar et Laporte. Paris* 1804—1807. IV. volum.

Dictionnaire de droit civil, commercial, etc. etc. Par *Crivelli. Paris* 1825.

Le *Ferrière* moderne ou nouveau dictionnaire des termes de droit et de pratique. Par *Tolluire et Boulet. Paris* 1826. II. vol.

III. Repertorien und Encyclopädien:

Repertoire universel et raisonné de jurisprudence. Par *Merlin. Paris* 1827. XVIII volum.

Recueil alphabétique des questions de droit etc. Par *Merlin. Paris* 1830. IV. Edition VIII. vol. Zu den Werken von *Merlin* gehören: Annotations sur chaque art. de 5 codes de toutes les questions traitées dans le rep. et qu. de dr. de *Merlin. Paris* 1826. — Table généralc alphabétique et raisonnée de matières contenues dans le rep. et qu. de dr. de *Merlin.* Par *Rondonneau. Par.* 1829.

Repertoire de la nouvelle législation civile, commerciale et administrative. Par le Baron *Favard de Langlade. Paris* 1823- V, vol.

Dictionnaire général et raisonné de législation, de doctrine et de jurisprudence en matière civile, commerciale, criminelle, administrative et de droit public avec

renvoi à la jurisprudence générale du royaume. Par *Armand Dalloz. Paris* 1837. XII. volum.

Encyclopédie du droit ou repertoire raisonné de la législation et de jurisprudence en matière civile, administrative, criminelle et commerciale. Par *Sebire et Carteret.* Seit 1836.

IV. Commentare über den Code Napoléon.

A. In französischer Sprache.

Analyse raisonnée de la discussion dn code civil au conseil d'état contenant le text des lois etc. Par *Maleville.* III. Edit. *Paris* 1821. IV. Ins Deutsche übersetzt von *Blanchard.* Köln 1808. 4 Bde.

Esprit du Code Napoléon tiré de la discussion, ou conférence historique, analytique et raisonnée du projet de code civil, des observations des tribunaux, de procès-verbaux du conseil d'état, des observations du tribunat des exposés des motifs, des rapports et discours etc. etc. Par *Locré. Paris* XIV. (1805). V. vol. in der 4⁰ Ausgabe und VI. vol in der 8⁰ Ausgabe. In's Deutsche übersetzt von *Stickel, Gladbach und Floret*, revidirt und vermehrt von *Almendingen. Giessen* und *Wetzlar* 1808. V. Bde. (Das Werk erstreckt sich nur auf das erste Buch des Code Napol.)

Explication du code civil. Par *Bousquet. Avignon* 1804 bis 1809. V. vol.

Les Pandectes françaises. Par *Riffée-Caubray et Delaporte.* II. Edit, 1812—1815. XXII. vol. Das Werk erstreckt sich auf die cinq codes; die ersten XV. vol. enthalten den code civil.

Code civil avec des notes explicatives, rédigées par des jurisconsultes, qui ont concouru à sa confection. *Par.* 1803—1808. IX. vol.

Le Code Napoléon expliqué par les décisions suprèmes

de la cour de cassation et du conseil d'état. Par *Coffinières. Paris* 1809.

Etudes du droit français. Par *Villemartin*. II. Edit. *Coulommiers* 1833 ff. Bis jetzt III. vol.

Kürzere Commentare über den Code civil sind:

Code civil annoté des dispositions interpretatives, modificatives et applicatives. Par *Sirey et de Villeneuve* [2]). *Paris* 1833.

Code civil expliqué par ses motifs et des exemples. Par *Rogron*. VIII. Edit. 1835. Dieser Verfasser hat auch die übrigen Gesetzbücher annotirt.

Commentaire sur le code civil. Par *Boileux*. III. Edit. par *Poncelet*. 1835. III. vol.

Code civ. annoté. Par *Paillet*. III. Edit. 1832.

Le code civil approfondi. Par *Mailher de Chassat*. *Paris* 1832—1835. III. vol.

Code civil expliqué. Par *Benoit*. *Paris* 1836.

Le Code civil commenté dans ses rapports avec la théologie morale ou explication du code civil tant pour le for intérieur que pour le for extérieur. Par *Gousset*. III. Edit. *Paris* 1835.

B. In deutscher Sprache.

Kritische Einleitung in das gesammte Recht des französischen Reiches. Von *Schmid*. I. Theil. Bürgerliches Recht. *Hildburghausen*. I. Abth. 1808. II. Abth. 1809. (Dieses Werk geht nur bis zum Art. 33.)

Ausführlicher theoretischer Commentar über den Code Napoléon. Von *Dabelow*. *Leipzig*. I. Theil 1810. II. Theil 1811.

---

[2]) Dieselben Verfasser haben alle Gesetzbücher annotirt. Der allgemeine Titel ist: „les cinq codes annotés."

Codex Napoléon, dargestellt und commentirt von *Lassaulx*. *Koblenz* 1809. III- Bd. (Geht jedoch nur bis zu dem Art. 710.)

Ausführliches Handbuch über den Code Napoléon. Von *Grolman*. *Giessen*. I. Band 1810. II. Band 1811. III. Bd. 1812. Das Werk geht nur bis zum Art. 311.

Commentar über den Code Napoléon. Von *Spangenberg*. *Göttingen* 1810. III. Bde.

Vollständiger und ausführlicher Commentar über den Code Napol. mit vorzüglicher Rücksicht auf die in Norddeutschland und besonders in Hannover und den Hansestädten bestandenen Gesetze. Von *Haupt*. *Hamburg*. I. Theil 1811. (Unvollendet.)

Das französische Civilgesetzbuch und Handelsrecht erläutert aus Urtheilen der französischen Gerichtshöfe, Gesetze und andern Quellen. Von *Thilo*. *Karlsruhe* 1838. II. Bde.

II. Handbücher des französischen Civilrechts (cours de droit civil).

A. In französischer Sprache.

Cours de droit français. Par *Proudhon*. *Dijon*. 1809. II. vol. Diess Werk geht nur bis zum zweiten Buch.

Le droit civil français suivant l'ordre du Code civil, ouvrage dans lequel on à taché de réunir la théorie à la pratique. Par *Toullier*. V. Edit. 1830. 1833. XV. vol. Diess Werk geht nur bis zum Art. 1581 des code civil; es wird jedoch von *Duvergier* fortgesetzt. Im Jahre 1835 erschienen von der Fortsetzung die ersten zwei Bände Vol. XVI. XVII.

Cours de droit civil. Par *Delvincourt*. Neueste Ausgabe. *Par*. 1836. III. vol.

Cours de droit français suivant le code civ. Par *Duranton*. *Paris* 1825 ff. XXI. vol.; der XXI. und letzte Band erschien 1837. Dazu: examen critique du cours de droit français de *Duranton*. Par *Lagrange*. I. vol. 1832.

Programme du cours de droit civil français, fait à la faculté de droit de Paris. Par *Demante*. II. Edit. Paris 1835. III. vol. Dazu: questions sur le code civil avec leurs solutions, suivant l'ordre adopté par Demante dans son programme. Par *Mazerat*. *Paris* 1835.

B. In deutscher Sprache.

Handbuch des französischen Civilrechts. Von *Zachariae*. IV. Auflage. *Heidelberg* 1837. 4 Bnde. Dieses Handbuch wird von *Aubry* und *Rau*, Professoren an der Rechtsschule zu *Strassburg*, in's Französische übertragen. (Bis jetzt II. Bde.)

VI. Lehrbücher des französischen Civilrechts.

A. In französischer Sprache.

Institutes de droit civil. Par *Delvincout*. Neue Ausgabe. *Paris* 1836.

Notions élémentaires du code civil ou exposition méthodique des dispositions des titres du code civil. Par *Pigeau*. *Paris* 1818. II, vol.

Elémens du code Napoléon. Par *Brun*. *Turin* 1813.

B. In deutscher Sprache.

Lehrbuch des Napoleonischen Civilrechts. Von *Bauer*. *Marburg* 1809.

Lehrbuch des Privatrechts des Code Napol. Von *Bergmann*. *Göttingen* 1810.

Systematische Darstellung des im K. Westphalen geltenden napoleonischen Privatrechts. Von *Bucher*. *Halle* und *Berlin* 1809.

C. In lateinischer Sprache.

Institutiones juris civilis Napoleonei. Auct. *Spangenberg*. *Göttingen* 1808.

Principia juris civilis Napoleonei. Auct. *Elia Carolo et Joanne Conrado d'Engelbronner*. Dortrecht 1813.

VII. Werke über den neueren französischen Gerichtsgebrauch.

A. In französischer Sprache.

Bulletin des arrêts de la cour de cassation. Amtlicher Abdruck der Urtheile des Cassationshofes; es beginnt mit dem Jahre 1789. Bis zum Jahre 1834 waren 75 Bände erschienen.

Jurisprudence générale du royaume en matière civile, commerciale et criminelle, ou journal des audiences de la cour de cassation et des cours royales. Diese Sammlung wurde von *Denevers* angefangen, (daher wird sie im Lehrbuche mit „Denevers" citirt) und dann von *Duprat*, *Jalabert*, *de Seligny*, *Tournemine* fortgesetzt. Jetzt wird sie von *Dalloz* aîné und *Armand Dalloz* herausgegeben. Das Journal des audiences umfasst jetzt XXXIV. vol. Jeder Band dieser Sammlung besteht aus drei Theilen. Der erste Theil enthält die Urtheile des Cassationshofes. Der zweite Theil die der übrigen Gerichtshöfe; der dritte Theil endlich die neuesten Gesetze und Ordonnanzen.

Journal du palais, présentant la jurisprudence de la cour de cassation et des cours royales. Par *Lebret-Saint-Martin*, *Bourgecis* etc. Das Ganze beträgt jetzt 109 vol. Die Sammlung beginnt mit 1790. (der Gründungsepoche des Cassationshofes). Seit 1823 erschienen jedes Jahr drei Bände.

Jurisprudence du Code civil. Par *Bavoux et Loiseau*. Die Sammlung begann mit dem Jahre XII. und endigte mit 1814. Das Ganze umfasst XXII. vol.

Recueil général des lois et des arrêts en matière civ., crimin. commerc. et droit public [1]). Publié par *Sirey* (nach dessen Tode par *Larette*) et *Villeneuve*. Die Bändezahl hält mit der laufenden Jahreszahl gleichen Schritt. Jeder Band zerfällt in 2 Theile. Der erste Theil enthält die Urtheile des Cassationshofes; der zweite Theil enthält die Entscheidungen der Appellationshöfe [4]), die Entscheidungen des Staatsrathes, neue Gesetze und manchmal auch juristische Abhandlungen. Ueber die ersten XXX Bände dieser Sammlung ist ein Sachregister unter dem Titel „table tricennale" erschienen.

B. In deutscher Sprache.

Rechtsfälle, entschieden nach dem Code Napol. von Frankreichs und Westphalens obersten Gerichtshöfen. Von *Pfeiffer*. II. vol. *Hannover* 1810—1813.

Westphälische Jurisprudenz. Sammlung merkwürdiger Entscheidungen des Cassationshofes in Westphalen. *Quedlinburg* 1811. Dieses Werk erschien auch in französischer Sprache.)

Archiv merkwürdiger Entscheidungen und Rechtsfälle der rheinischen Gerichte etc. Herausgegeben durch die Anwälte *Kammer* in *Mainz* 1828 ff.

Annalen der Rechtspflege in Rheinbaiern oder Darstellung merkwürdiger Rechtsfälle und ihrer Entscheidungen durch die obersten Gerichte Rheinbaierns. Von *Hilgard*. *Zweibrücken* 1830. 1831. II. Bände.

---

[3]) Vormals führte diese Sammlung folgenden Titel: „Jurisprudence de la cour de cassation."

[4]) Ueberdiess hat fast jeder Appelhof eine eigene Sammlung einer Entscheidungen (arrêts).

Rechtsfälle mit Entscheidungen der französischen und belgischen Gerichtshöfe. Von *Lauckhard*. *Mannheim* 1834 ff.

VI. Zeitschriften.

A. In französischer Sprache.

Thémis ou bibliothèque du jurisconsulte. Par *Blondeau*, *Démante*, *Ducaurroy et Warnkönig*. *Paris* 1820 bis 1829. X. volum.

Journal général de législation et du jurisconsulte. Par *Dupin*, *Barthe*, *Lanjuinais*, *Odillon Barrot etc.* *Paris* 1820 ff. (Erscheint nicht mehr.)

Bibliothèque ou journal du barreau et des écoles de droit. Par *Mauguin* et *Dumoulin*. *Paris* 1808—1812. XIII. volum.

Révue de législation et de jurisprudence, publ. par *Wolowsky* etc. Seit 1824. (Jährlich II. vol.)

Révue étrangère et française de législation et d'économie politique, publiée par *Foelix* etc. Seit 1835.

Là tribune provinciale. Par une société d'anciens avocats sous le patronage de *Mapel*. *Toulouse*. Erscheint seit 1836.

B. In deutscher Sprache.

Journal für Gesetzkunde und Rechtsgelehrsamkeit. Von *Lassaulx*. *Koblenz*. an XIII. ff.

Annalen der Gesetzgebung Napoleons. Von *Lassaulx*. 1808 ff.

Allgemeine Bibliothek für Staatskunst, Rechtswissenschaft und Kritik. *Giessen* und *Wetzlar* 1808 ff.

Archiv für die Gesetzgebung und Reform des juristischen Studiums. Von *Gönner*. *Landshut* 1808 ff.

Archiv für den Code Napoleon. Von *Dabelow*. *Köthen* 1809 ff.

Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Königreiches Westphalen. Von *Oesterley* und *Spangenberg*. *Göttingen* 1810 ff.

Juristische Bibliothek. *Cassel* und *Marburg* 1811.

Rechtswissenschaft des Gesetzbuches Napoleons und und der übrigen bürgerlichen Gesetze des Königreiches Westphalen. Von *Strombeck*. *Braunschweig* 1811.

Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Kaiserreiches Frankreich. *Hamburg* 1812.

Archiv für das Criminalrecht der preussischen Rheinlande. *Köln* 1821 ff.

Allgemeiner Theil

des

französischen Civilrechts.

Allgemeiner Theil.

Französischen Civilrechts.

I. Hauptstück.

Von den Gesetzen im Allgemeinen.

Erstes Kapitel.

Von der Verkündigung der Gesetze überhaupt *).

§. 38.

I. Von der Verkündigung der Gesetze im engern Sinne.

Die Gesetze (lois) d. h. die von der gesetzgebenden Staatsgewalt ausgegangenen Vorschriften sind im dem ganzen Umfange des französischen Reiches vollziehbar [1]). Bevor jedoch die Gesetze für die Bürger rechtsverbindlich sind, ist erforderlich, dass sie dem Bürger zum Behufe der Nachachtung auf die gesetzliche Weise bekannt

*) Gesetz *überhaupt* oder im *weitern Sinne* umfasst auch die kais. Decrete, k. Ordonnanzen, kurz alle Quellen des positiven Rechts. In dieser allgemeinen Bedeutung ist in der Regel das Wort „Gesetze“ zu nehmen.

gemacht werden. Diese Bekanntmachung geschieht von Seite der vollziehenden Staatsgewalt und wird „promulgation“ genannt. Die Promulgation selbst besteht in der Unterzeichnung des Befehles durch das Staatsoberhaupt, dass das Gesetz in Vollzug gebracht werden soll [2]). Nach dieser Unterzeichnung, welche binnen *zehn* Tagen *nach* der Decretur des Gesetzes durch den corps législatif erfolgen muss [3]), tritt jedoch das Gesetz nicht sofort in Kraft, sondern erst von dem Moment an, wo das promulgirte Gesetz in Frankreich bekannt sein kann [4]). In Beziehung auf die Frage, wann kann die Promulgation eines Gesetzes in Frankreich bekannt sein, wird vom Code Nap. die Vermuthung aufgestellt, dass die promulgirten Gesetze in dem Departement der kaiserlichen Residenz (Seine-Departement mit Paris) *einen Tag* [5]) nach dem Tage der Promulgation der Gesetze und in einem jeden der übrigen Departemente nach Ablauf *derselben*

---

[1]) Art. 1. §. 1. Ist das ältere Gesetz bis zum Vollzuge des neuen Gesetzes nach Art. 1. §. 2. 3. verpflichtend oder nicht? *Duranton* I. 45. *Locré* ad Art. 1. *Delvincourt* I. 14. *Bernardi* cours de droit civil I. 24. *Merlin* repert. m. loi. *Sirey* XVI. 1. 418. *Maleville* ad Art 1.

[2]) Constitution v. 22. Frimaire VIII. art. 41. Sct. v. 28. Floréal XII. tit. XV. Charte constitutionelle v. 1814. art. 22. Charte constitut. von 1830. art. 18. — Ueber die neueste Publicationsmethode vgl. die königl. Ordonn. v. 27. Nov. 1816 und v. 18. Januar 1817. *Zachariae* I. 56.

[3]) Constit. v. 22. Frim. VIII. art. 73. 137.

[4]) Art. 1. §. 2. Vgl. die Discussions ad art. 1. und *Rogron* ad art. 1.

[5]) D. h. vier und zwanzig Stunden nach Ablauf des Tages, an dem die Unterzeichnung durch das Staatsoberhaupt geschehen ist. *Merlin* repertoire m. loi und *Zachariae* I. 55. in der Anmerkung 5.

Frist und so vieler Tage mehr als der Hauptort des Departements je zehn [6]) Myriamètres weit von der französischen Hauptstadt entfernt [7]) ist, bekannt gewesen seien [8]). Zufolge dieser Publicationstheorie ist das Gesetz nach Ablauf obiger Frist ohne weitern Beweis [9]) geschehener Publication *schlechthin* [10]) verpflichtend. Uebrigens ist ausnahmsweise nach Umständen bald ein längerer [11]), bald ein kürzerer [12]) Publicationstermin zulässig [13]).

---

[6]) Die Einheiten von 10, 20, 30 u. s.. w. werden nicht mitgezählt. Der Aufschub für die Distanz von 36 Myriamètres ist ganz *derselbe* wie für 30 Myriamètres. Sct. v. 15. Brumaire XIII. *Sirey* XXXI. 1. 209.

[7]) Ueber die Entfernungen von Paris s. das arrêté des Consuls v. 25. Thermidor XI. und *Locré* I. 175. ff.

[8]) Art. 1. §. 3. Discussions ad art. 1.

[9]) Vgl. die k. Ordonn. v. 27. Nov. 1816 und v. 18. Januar 1817. *Maleville* ad art. 1. Code civil avec des notes explic. ad Art. 1.

[10]) Error juris nocet. *Zachariae* I. 58. S. jedoch *Merlin* m. ignorance. *Favard* repert. m. erreur. *Sirey* XXII. 1. 1. XXIV. 1. 138. XXX. 1. 43. XXXII. 1. 171. XXXII. 563.

[11]) Z. B. wenn die Colonien in Frage stehen, oder wenn der Feind durch Zerstörung von Wegen, Brücken u. s. w. die Communication hemmt oder unmöglich macht. Discuss. und *Locré* ad art. 1. *Toullier* X. 62.

[12]) Z. B. Versendung der Gesetze durch Couriere. *Locré* I. 185. *Grolman* I. 17. Loi v. 8. Vent. XII.

[13]) Ueber die ältern Publicationsmethoden vgl. Discussions ad art. 1. *Locré* und *Maleville* ad art. 1. *Toullier* I. 59. *Grolman* I. 10. ff. Jurisprud. du code civ. I. 81. Recherches sur les divers modes de publication des lois depuis les romains jusqu'à nos jours. Par *Berriat-Saint-Prix*. *Paris* 1809.

§. 39.

II. Verkündigung der kaiserlichen Decrete und königlichen Ordonnanzen.

Die Publicationstheorie des Code Nap. betrifft nur die Gesetze [1]) im engern Sinne und erstreckt sich weder auf die kaiserlichen Decrete noch auf die königlichen Ordonnanzen.

1) In Ansehung der Publication der kaiserlichen Decrete ist zu unterscheiden, ob sie wörtlich in das Bulletin des lois eingerückt wurden oder nicht. Im ersten Falle werden sie in jedem einzelnen Departemente von dem Tage an verpflichtend, an welchem das Bulletin des lois in dem Hauptorte des Departements vertheilt [2]) worden ist. In dem zweiten Falle dagegen treten sie erst von dem Tage an in Kraft, an welchem die betheiligten Personen von den Decreten in Kenntniss gesetzt worden sind [3]).

2) Die königlichen Ordonnanzen sind bezüglich der Promulgation ganz nach den Grundsätzen des art. 1. des Code civil zu beurtheilen, wenn und in sofern sie in das Bulletin des lois eingerückt wurden. Sind sie hingegen *nicht* in das Bulletin eingerückt worden, so kommt das Staatsraths-Gutachten [4]) vom Jahre XIII. zur Anwendung [5]).

---

[1]) *Locré* I. 165.

[2]) Nach der loi v. 12. Vendémiaire IV. art. 12.

[3]) Avis du conseil d'état v. 12., 25. Prairial XIII.

[4]) S. die Ordonnanzen vom 27. November 1816 und vom 18. Januar 1817.

[5]) Die im §. 39. aufgestellten Grundsätze dürften auch in Ansehung der vom Staatsoberhaupte genehmigten Staatsrathsgutachten Anwendung finden. Vgl. *Zachariae* I. 57. Anmerk. 1.

Zweites Kapitel.

Von den Wirkungen der Gesetze.

§. 40.

Das römische [1]) Verbot der Rückanwendung der Gesetze ging fast wörtlich in den Code Napol. über, in sofern derselbe ausdrücklich bestimmt, dass die Gesetze nur für die Zukunft verfügen und keine *rückwirkende* Kraft haben sollen [2]). Dieser Rechtsgrundsatz ist jedoch

---

[1]) Const. 7. cod. (1. 14.): „leges et constitutiones futuris certum est dare formam negotiis: non ad facta praeterita revocari.“ Vgl. Nov. 22. cap. 2. 13. X. (1. 2.)

[2]) Art. 2. Vgl. die constit. v. III. art. 14. der „Déclaration des droits et des devoirs de l'homme et du citoyen.“ Zur Literatur dieser Lehre: *Chabot de l'Allier* questions transitoires sur le Code Nap. Neueste Ausgabe. *Dijon* 1829. III. Vol. — *Meyer* principes sur les questions transitoires. *Amsterdam* 1813. *Merlin* m. rétroactif. *Blondeau* sur l'effet rétroactif des lois in der bibl. du *Barreau* 1809. I. 97. (Uebersetzt. *Düsseldorf* 1810.) *Derselbe* in der Thémis ou biblioth. du jurisconsulte. VII. 289. *Sirey* IX. 2. 277. *Smits Verburg* Diss. de lege in praeteritum non revocanda. *Leodii* 1823. *Rudhardt's* Controversen im Code Napol. *Würzburg* 1813. *Bauer* über die Gränzen der Anwendbarkeit des Code Napol. auf die während seiner Gültigkeit in deutschen Ländern entstandenen Rechtsverhältnisse. *Göttingen* 1814. Ueber die Rückanwendung positiver Gesetze. *Hannover* 1811. *Jordan* über rückwirkende Kraft der Gesetze in der juristischen Bibliothek *(Cassel)*, Bd. I. 417. ff. — *Georgii* Beitrag zur Lehre von der Rückanwendung der Gesetze, im Archiv für die civilistische Praxis von *Löhr, Mittermaier* u. s. w. Bd. III. Nro. 12. — *Gönner* Archiv für die Gesetzgebung und die Reform des juristischen Studiums Bd. I. Nro. 10. — *Herrestorf* über die zurückwirkende Kraft der Gesetze. *Düsseldorf* 1812. *Frankfurt* 1814. *Pfeiffer* über die Anwendung

dahin zu verstehen, dass nur *vergangene* [3]) Rechtsverhältnisse und *unwiderruflich erworbene* [4]) Rechte der Herrschaft der neuen Gesetze entzogen sind; dagegen Rechtsverhältnisse, die vor der Publication des neuen Gesetzes *nur* angefangen, also noch nicht vergangen sind, sowie die Rechte, die widerrufen werden können, dem neuen Gesetze unterworfen bleiben. Daher sind z. B. rechtsgültig und definitiv abgeschlossene Verträge [5]) nach den *älteren* Gesetzen, unter deren Herrschaft sie eingegangen wurden, dagegen Testamente [6]), überhaupt alle widerrufliche Rechtsgeschäfte nach den *neuen* Gesetzen zu beurtheilen. — Das Verbot der Rückanwendung der

---

eines neuen Gesetzbuches, in der Zeitschrift Germania Bd. III. Nro. XVI. — *Wiesen* über die rückwirkende Kraft der Gesetze. *Wetzlar* 1814. — *Bergmann* das Verbot der rückwirkenden Kraft der Gesetze. *Göttingen* 1818. *Borst* über die Anwendung neuer Gesetze *Bamberg* 1814.

[3]) *Rudhardt's* Controversen I. 68. ff. — *Weber* über die Rückanwendung der Gesetze etc. S. 39. ff.

[4]) *Chabot de l'Allier* quest. trans. verb. droit acquis I. 378. ff. *Grolman* I. 25. ff. Jurisprudence du code civ. I. 193—199. Biblioth. du barreau. 1808. II. 57. *Lassaulx* journal etc. tit. I. 22. *Sirey* XIII. 1. 333—336. *Pfeiffer* Germanien III. Bd. 3. Heft. S. 423, 425, 434.

[5]) *Chabot* quest. transitoires II. 393 ff. m. communauté conjugale §. 1. m. droits acquis m. rentes constituées en perpétuel. §. 1. *Zachariae* I. 60. *Rudhardt* Controversen 201 ff. *Sirey* V. 2. 685. VI. 2. 565. Journal du Palais II. 219. — *Pfeiffer* in der Zeitschrift Germania III. 3. Heft. S. 455.

[6]) Discussions du code civil dans le conseil d'état. Par *Jouanneau et Solon* II. 207. *Chabot* quest. transit. m. testament. II. 393. ff. *Birnbaum* sur la validité des testamens faits avant et ouverts sous l'empire du Code Napol. *Rudhardt* Controversen I. 110. — Jurisprudence du code civil IV. 269 ff. V. 85. ff. *Lassaulx* Journal. II. Jahrgang 2. Heft. S. 119. ff. 3. H. S. 223. ff.

Gesetze ist ausnahmsweise [7]) dann nicht anwendbar, wenn die legislative Gewalt dem neuen Gesetze ausdrücklich rückwirkende Kraft beigelegt hat [8]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die Anwendung der Regel der Nonretroactivität auf gewisse einzelne Fälle durch *besondere* Gesetze, welche *transitorische* Gesetze heissen, näher bestimmt worden ist. Transitorische Gesetze sind namentlich die loi v. 25. Germinal XI. über Adoptionen; die loi v. 26. Germinal XI. über Ehescheidungen, ferner die loi v. 14. Floréal XI. über den Stand und die Rechte der natürlichen Kinder, endlich die loi v. 30. Ventose an XII. über die Einführung des Code civil des français [9]).

---

[7]) Ein auslegendes Gesetz ist bezüglich seiner Rückwirkung nicht als Ausnahme zu betrachten, weil es einen Theil des interpretirten Gesetzes bildet. *Locré* I. 190. *Maleville* I. 11. *Grolman* I. 21. *Rudhardt* I. 94. *Sirey* IX. 1. 46. Denevers. VI. 1. 546. Journal du Palais 23. 300. — Schiedsrichterliche Aussprüche, richterliche Urtheile. sowie endlich Vergleiche werden jedoch durch ein Interpretativ-Gesetz nicht umgestossen. — *Delaporte* pandectes françaises I. 415. Discours préliminaire du projet de code civil pag. XV. *Locré* I. 190.

[8]) Constit. 7. Codic. (1. 14.): „.... nisi nominatim et de praeterito tempore et adhuc pendentibus negotiis cautum sit.“ *Maleville* analyse raisonnée ad art. 2.— *Merlin* questions de droit m. triage. *Zachariae* I. 61. *Rudhardt* Controversen I. 130. ff. *Locré* I. 188. Rückwirkende Kraft wurde namentlich beigelegt der loi vom 17. Nivose an II. über Erbschafts-Theilungen; der loi vom 4. Sept. 1807 über hypothecarische Einschreibungen.

[9]) S. auch Art. 691. 2281.

Drittes Kapitel.

Von dem Umfange der Gesetze *).

§. 41.

In Beziehung auf den *Umfang* der Gesetze unterscheidet der Code civil: 1) *Polizei- und Sicherheitsgesetze* (lois de police et de surêté); 2) *persönliche Gesetze* (lois personnelles, statuts personnels, statuta personalia); 3) *dingliche Gesetze* (statuta realia, lois réelles, statuts réels).

I. Den *Polizei-* und *Sicherheitsgesetzen* [1]) sind sämmtliche das französische Staatsgebiet bewohnende Individuen, ohne Rücksicht auf Geburtsort, unterworfen [2]). Daher werden auch Fremde, selbst Durchreisende [3]), vor die französischen Tribunale gezogen, wenn und insofern sie auf irgend eine Weise diese Polizei- und Sicherheits-Gesetze übertreten haben [4]). Diese Regel leidet jedoch in Ansehung der fremden Gesandten und ihrer Dienerschaft eine im Völkerrechte begründete Ausnahme [5]). (Exterritorialität). —

---

*) Vgl. Oeuvres du chancelier *D'Aguesseau* VI. *Plaidoycr* 54. Discussions ad Art. 3. *Locré* ad Art. 3. *Grolman* I. 35. *Merlin* m. statut. *Sirey* XXV. 1. 223. *Denevers* XXIII. 1. 34. Journal du Pal. 72. 196.

[1]) Darunter sind die Criminalgesetze zu verstehen. *Locré* I. 197.

[2]) Art. 3. §. 1. *Grolman* I. 38.

[3]) *Maleville* ad Art. 3. *Locré* I. 201.

[4]) Discussions ad art. 3. *Locré* I. 200. Avis du conseil d'état v. 31. Mai, 4. Juni 1806. *Sirey* VI. 2. 358. *Denevers* IV. 2. 202. Journal du Palais 76. 555.

[5]) *Locré* I. 202. *Maleville* analyse rais. ad art. 3.

II. Die persönlichen Gesetze d. h. Gesetze, welche den Stand (l'état) und die Rechtsfähigkeit (capacité) der Personen betreffen, sind ausschliesslich *nur* auf Franzosen und selbst auf *die* Franzosen anwendbar, welche im Auslande ihren Wohnsitz haben. [6]). Daher müssen die französischen Tribunale bezüglich auf Stand und Rechtsfähigkeit der Ausländer *schlechthin* [7]) nach den Gesetzen desjenigen Landes erkennen, welchem der in Frage stehende Ausländer angehört [8]). —

III. In Ansehung der *dinglichen Gesetze* d. h. der Gesetze, welche sich auf unbewegliche Güter beziehen [9]), gilt als Grundsatz, dass sie auf Liegenschaften (immeubles) selbst dann anwendbar sind, wenn der Eigenthümer derselben ein Ausländer ist [10]). Demnach wird in den Immobiliar-Nachlass eines Fremden nach französischen Ge-

---

[6]) Art. 3. §. 3. So ist z. B. die Ehe eines Franzosen ungültig, wenn dieselbe im Auslande (art. 170.) schlechthin nach ausländischen Gesetzen eingegangen wurde. Discussions ad art. 3. *Locré* I. 200. Ebenso ungültig sind ferner im Auslande vorgenommene Ehescheidungen, Emancipationen, Anerkennungen natürlicher Kinder u. s. w. *Sirey* VIII. 2. 83. XIII. 2. 333. Journal du Palais 20. 257. S. jedoch eine Ausnahme in Beziehung auf den bürgerlichen Tod bei *Sirey* VII. 1. 123. A. M. *Delvincourt* ad art. 22.

[7]) D. h. selbst eine ausdrückliche Unterwerfung unter die französischen Gesetze ist unzulässig. *Grolman* I. 36. *Zachariae* I, 63. Anmerk. 3. Jurisprudence du code civ. IV. 154. *Lassaulx* journal. Jahrgang II. H. IX. n. VI. pag. 262. Ausländer können jedoch für eine Ehe, die sie in Frankreich schliessen, sich ausdrücklich den französischen Gesetzen unterwerfen. *Lassaulx* journal. Jahrg. III. H. II. S. 58. *Grolman* a. a. O. note 1.

[8]) *Merlin* m. loi. *Proudhon* I. 5. *Zachariae* I. 62. *Sirey* VI. 2. 385. *Denevers* IV. 2. 203.

[9]) Discussions ad art. 3.

[10]) Art. 3. §. 2. *Locré* ad art. 3.

setzen geerbt. Ingleichen müssen Verfügungen, welche ein Ausländer auf seinen Todesfall getroffen nach französischen Gesetzen beurtheilt und abgefasst werden [11]). Die Parteien sind jedoch befugt, sich in Hinsicht auf Liegenschaften einem fremden Rechte zu unterwerfen; so dass in diesem Falle die französischen Gerichte gehalten sind, ihren betreffenden Entscheidungen das fremde Recht zum Grunde zu legen [12]). Auch gilt als Regel, dass ein Rechtsgeschäft, welches über eine Liegenschaft im Auslande abgeschlossen wurde, in Beziehung auf Form und Inhalt nach den Gesetzen des Auslandes beurtheilt werden muss [13]).

Der im Art. 3. §. 2. ausgesprochene Grundsatz ist übrigens nicht auf Mobilien auszudehnen, insofern hier als Regel gilt, dass man bewegliche Sachen nach den persönlichen [14]) Gesetzen des Eigenthümers zu beurtheilen habe. Daher ist auch hinsichtlich der Mobiliar-Verlassenschaft eines Fremden nicht nach französischen, son-

---

[11]) *Bousquet* explication du cod. civ. ad art. 3. *Grolman* I. 37.

[12]) *Zachariae* I. 64. *Merlin* m. loi §. 6. Nro. 2.

[13]) Locus regit actum. Vgl. über diese Regel: das Projet de code civil. liv. I. tit. IV. art. 6. *Merlin* m. loi §. 6. n. 2. *Proudhon* I. 53. *Rogron* ad art. 3. *Grolman* I. 39. *Zachariae* I. 64. und die Anmerk. 7. *Sirey* II. 1. 50. Journal du Palais 2. 18. S. auch die art. 47. 170. 999. 1000. 1159. S. jedoch *Merlin* a. a. O. Nro. 2. *Sirey* XV. 1. 389. Art. 2128. Art. 121. der Ordonnance de 1629.

[14]) „Mobilia ossibus personae inhaerent.“ Vgl. hierüber: *Chabot de l'Allier* tr. des successions I. 92. *Merlin* m. loi. *Rogron* ad art. 3. *Grolman* I. 38. *Sirey* XIII. 2. 233. XXVII. 1. 250. XXV. 2. 374. XXXVII. 1. 195.

[15]) Aus demselben Grunde sind auch Mobiliar-Schenkungen rechtsgültig, sofern sie nur mit den Formalitäten des Landes, dem der Geschenkgeber angehört, versehen sind. *Sirey* XXX. 1. 352.

dern nach den vaterländischen Gesetzen des Erblassers [15]) zu entscheiden [16]). —

Viertes Kapitel.

Von der Auslegung der Gesetze*).

§. 42.

I. Von der Auslegung der Gesetze überhaupt.

Unter juristischer Auslegung (interpretatio juris, interprétation des lois) ist die Auffindung vom Geiste und dem Sinne der Gesetze zu verstehen. Und der systematische Inbegriff der Grundsätze und Regeln, nach welchem dieser Geist und Sinn entwickelt und dargestellt werden muss, heisst: *juristische Auslegungskunst* [1]) (hermeneutica juris). —

---

[16]) Wie aber wenn das droit d'aubaine entgegensteht? *Grolman* I. 38.

*) Hier ist nur von der Auslegung der Civilgesetze die Rede; denn im Strafrechte gilt die Regel „nulla poena sine lege." *Sirey* X. 1. 1. *Locré* I. 209. Discours prélim. du proj. de code civil. pag. X. Selbst die Analogie ist hier unzulässig. *Sirey* XXV. 1. 75.

[1]) De la législation en matière d'interprétation des lois en France. Par *Foucher*. *Paris* 1835. De l'interprétation des lois. Par *Mailher de Chassat*. N. A. *Paris* 1836. Observations sur le danger d'interpréter les lois. Par *Crivelli*. *Paris* 1836. Théorie de l'interprétation logique des lois en général et des lois romaines en particulier. Par *Thibaut*. Trad. de l'allemand par *Sandt et Mailher de Chassat*. *Paris* 1811. Versuch einer allgemeinen Hermeneutik. Von *Zachariae*. *Meissen*. 1805.

§. 43.

II. Von der amtlichen und Privat-Auslegung.

Die juristische Auslegung ist entweder eine *amtliche* oder eine *Privat-Auslegung* [1]). *Privat-Auslegung* (interpretatio doctrinalis, interprétation doctrinaire) wird diejenige genannt, welche von den Rechtsgelehrten nach den Regeln der Auslegungskunst geschieht [2]). *Amtlich* hingegen ist die *Auslegung*, wenn sie durch bestimmte Zweige der öffentlichen Gewalt vorgenommen wird. Die *amtliche Auslegung* ist entweder eine *authentische* (interpretatio authentica) oder eine *richterliche Auslegung* (interpretatio usualis) je nachdem sie durch die gesetzgebende oder durch die richterliche Gewalt geschieht. —

§. 44.

1) Von der authentischen Auslegung *).

Die authentische Auslegung der Gesetze geschah nach den organischen Verfügungen [1]) des Kaiserreiches durch die vom Kaiser genehmigten Gutachten [2]) des Staatsra-

---

[1]) *Maleville* I. 14. *Locré* I. 208. Diese Schriftsteller unterscheiden eine interprétation de législation und eine interprétation de doctrine.

[2]) *Thibaut* System des Pandectenrechts I. 35. VII. Aufl.

*) Ueber die Geschichte dieser Lehre. *Merlin* m. interprétation n. 3. — *Isambert* in der Revue de législ. et de jurisprud. I. 241. *Sirey* XXIV. 2. 17.

[1]) Sénatusconsulte organique v. 28. Floréal XII. Tit. IX. art. 75. Décret impérial v. 11. Juni 1806. Loi v. 16. Sept. 1807.

[2]) Sie haben ein doppeltes Datum, das des Beschlusses und das der Genehmigung durch den Landesherrn.

thes (avis du conseil d'état). Nach der Wiederherstellung des Königthumes wurde diese Einrichtung jedoch nur bedingt beibehalten [3]). Erst durch das Gesetz vom 30. Juli 1828 wurde diese Einrichtung dahin modificirt, dass die authentische Auslegung durch die gesetzgebende Gewalt d. h. den König und die beiden Kammern zu geschehen habe [4]). Dasselbe gilt auch nach der heutigen Verfassung.

§. 45.

2) Von der richterlichen Auslegung. a) Im Allgemeinen.

Die Gesetze haben im Interesse [1]) der Rechtsprechung und Rechtswissenschaft den allgemeinen Grundsatz aufgestellt, dass *jeder* Richter, welcher in bürgerlichen Streitigkeiten unter dem Vorwande des Stillschweigens oder der Dunkelheit oder Unzulänglichkeit der Gesetze, das Recht verweigert, von der betheiligten Partei, wegen Justizverweigerung (déni de justice, justitia denegata) gerichtlich verfolgt werden könne [2]). Demnach dürfen nun die Gerichte vor Entscheidung einer bestimmten Rechtssache nicht auf authentische Auslegung

---

[3]) Avis du conseil d'état v. 27. Nov. 17. Dec. 1823.

[4]) Loi v. 30 Juli 1828. art. 3. Vgl. die Ordonn. v. 18. März 1818. *Sirey* XVIII. 2. 170.

[1]) Discussions ad art 4. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* Vol. I. pag. 257. *Mercuriale* III. de la science du magistrat.

[2]) Art. 4. Der Richter wird jedoch nicht ex officio wegen Justiz-Verweigerung belangt; sondern es wird jederzeit eine Klage von Seite der Interessenten vorausgesetzt. *Grolman* I. 44. Anmerk. 1.

antragen, sondern sie haben die dunkeln Gesetze *selbst* auszulegen und dieselben, falls sie ganz schweigen oder unzulänglich sind, durch natürliche Rechtsprincipien [3]) oder die geschriebene Vernunft (raison écrite) zu ergänzen [4]). Jedoch sollen die Richter das Gesetz nur in Beziehung auf jeden einzelnen Fall, nicht aber durch *gemeine Bescheide* [5]) (par voie de disposition générale et réglementaire) d. h. so auslegen, dass sie über eine streitige, von dem Gesetze unzulänglich, dunkel oder gar nicht entschiedene Rechtsfrage für künftige Fälle geltende Rechtsregeln aufstellen [6]).

§. 46.

b) Von der Auslegung durch den Cassations-Gerichtshof insbesondere.

Aufrechthaltung der Gesetze gegen rechtskräftige Richtersprüche, Begründung der Einheit in der Jurisprudenz und Bildung einer gleichförmigen Auslegung der Gesetze: diess die Grundideen, auf welchen das Institut

---

[3]) Discussion ad art. 4: „Il faut donc laisser alors au juge la faculté de suppléer à la loi par les lumières naturelles de la droiture et du bon sens.“ S. auch *Locré* ad art. 4. *Grolman* I. 48.

[4]) *Locré* ad art. 4. *Grolman* I. 50. ff. Discours préliminaire du projet de code civ. pag. 9. XI. ff.

[5]) Die alten Parlamente hatten das Recht „sous le bon plaisir du roi“ arrêts réglementaires zu erlassen. *Delvincourt* ad art. 4. *Merlin* m. loi. *Locré* ad art. 4. S. auch oben §. 18.

[6]) Art. 5. Loi v. 24. August 1790 Art. 12. *Locré* ad art. 5. *Zachariae* I. 79. ff. *Rogron* art. 5. *Grolman* 1. 43 ff. *Sirey* XXIV. 1. 131. XXIX. 1. 230. ff. *Denevers* XXVII. 1. 235. XXVII. I. 392.

des Cassationsgerichtshofes [1]) beruht [2]). Das Hauptattribut dieses Gerichtshofes besteht insbesondere darin, dass derselbe ein jedes in letzter Instanz von einem *Gericht* (tribunal de paix ou tribunal de la première instance, tribunal de commerce) oder einem *Gerichtshofe* (cour) gesprochene Urtheil aufheben (cassiren) kann, sobald das Gericht oder der Gerichtshof seine Amtsgewalt überschritten [3]), oder ein *Gesetz* übersehen, verletzt oder falsch ausgelegt [4]) oder eine bei Strafe der Nichtigkeit

---

[1]) Ueber die innere und äussere Organisation dieses Gerichtshofes vgl.: Réglement vom 28. Juni 1738 sur la forme de procéder aux conseils du roi. — Loi vom 27. November und vom 1. December 1790. (Dazu das Décret déclaratoire v. 1791.) — Constitution v. 1791. tit. III. chap. 5. art. 19 — 23. Loi vom 2. Brumaire IV. Constitut. vom 22. Frimaire VIII. art. 65, 66. Loi vom 27. Ventose VIII. Loi vom 16. September 1807. Loi vom 21. September 1814. Ordonnance vom 15. Januar 1826. Loi vom 30. Juli 1828 und endlich die loi vom 1. April 1837. — Zur Literatur: Code et memorial du tribunal de cassation. *Paris* an IV. II. vol. — *Merlin* m. cour de cassation. Exposition de l'esprit des lois concernant la cassation en matière civile. Par *Pavoux*. *Paris* 1809. — De la cour de cassation et du ministère public. Par un ancien magistrat. *Paris* 1814. — Manuel de la cour de cassation. Par *Godart de Saponay*. *Paris* 1831.

[2]) Der Cassationshof ist in 3 Kammern (sections) eingetheilt. Nämlich in die section des réquêtes, die über Zulässigkeit des Cassationsgesuches entscheidet, in die section civile, welche über das zugelassene Cassationsgesuch (pourvoi) erkennt, und endlich in die section criminelle, welche in Strafsachen, die an den Cassationshof gelangen, zu entscheiden hat.

[3]) Diess heisst „*excès de pouvoir*."

[4]) Die Franzosen nennen diess „*contravention expresse à la loi*," und verstehen darunter jede *materielle* Ungerechtigkeit des Urtheils, in sofern diese durch ein ausdrückliches Gesetz nach gewiesen werden kann. *Pigeau* cours de procédure civile. I. 699.

Bayerische Staatsbibliothek München

(sous peine de nullité) vorgeschriebene Förmlichkeit ausser Acht gelassen hat [5]). Dieser Gerichtshof [6]) kann jedoch im Falle ausgesprochener Cassation, nicht zugleich auch über die Hauptsache (sur le fond) erkennen, sondern er hat die Sache zur abermaligen Entscheidung an ein anderes Gericht von *gleichem Range* zu verweisen (renvoyer) [7]). — Das Gericht oder der Gerichtshof, welchem der Rechtsfall (la cause) zur neuen Aburtheilung

---

Henrion de Pansey de l'autorité judiciaire en France. chap. 24. *Berriat-Saint-Prix* cours de procéd. civ. I. 426. not. 18. S. auch loi sur l'organisation de l'ordre judiciaire et de l'administration de la justice vom 20. April 1810, Art. 7. — Die Franzosen nehmen also die Worte: „contravention expresse à la loi" bei Weitem nicht in so beschränktem Sinne, als die Deutschen ihr: „contra jus in thesi." Daher sind auch die meisten Urtheile, welche im jenseitigen Deutschland keine Nullitäts-Querel, sondern höchstens ein Appellatorium rechfertigen, in Frankreich dem Cassations-Recurse unterworfen.

[5]) Loi sur l'organisation de l'ordre judiciaire et de l'administration de la justice vom 20. April 1810. Art. 7. §. 1. *Feuerbach* Betrachtungen über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerechtigkeitspflege II. 101, 102. Vgl. *Merlin* m. cassation. §. II.

[6]) Auch ist wohl zu bemerken, dass derselbe *nur* über *Rechtsfragen* (points de droit) und *nicht* über *Thatfragen* (points de fait) also z. B. *nicht* darüber zu erkennen hat, ob gewisse Thatsachen richtig oder unrichtig unter die Rechtsregel subsumirt worden sind. *Merlin* m. cassation n. 2. *Zachariae* I. 81. nota 10. *Feuerbach* a. a. O. Ein Urtheil, das in seinen *factischen* Bestandtheilen irrig oder unrichtig ist; wird in der juristischen Kunstprache der Franzosen „mal-jugé" genannt. —

[7]) Das cassirte Urtheil eines Appelhofes wird also einem *andern* Appelhofe, das cassirte Urtheil eines Bezirksgerichtes einem *andern* Bezirksgerichte, das cassirte Urtheil eines Friedensgerichts endlich wird einem *andern* Friedensgerichte zur abermaligen Entscheidung überwiesen.

Bayerische Staatsbibliothek München

übertragen worden ist, wird „*tribunal du renvoi*“ genannt. Das tribunal du renvoi ist übrigens keinesweges an die Meinung des Cassationshofes gebunden. Es kann daher seinem Spruche die Entscheidungsgründe des cassirten Urtheiles wörtlich zum Grunde legen. Auf gleiche Weise wird verfahren, wenn das Rechtsmittel der Cassation (pourvoi en cassation) zum zweiten Male geltend gemacht wird. Im Falle einer zweimaligen Cassation ist jedoch nach der loi vom 1. April 1837 das Gericht, an welches die Sache zum *dritten Male* verwiesen worden ist, an die Entscheidung des Cassationshofes gebunden [8]). Durch diese loi ist also dem zweiten in einer und derselben Sache gefällten Cassationsurtheile Gesetzeskraft beigelegt worden [9]).

---

[8]) Anders nach der loi v. 16. Sept. 1807. Nach dieser loi musste nach zweimaliger Cassation das fragliche Gesetz zum Behufe der Interpretation dem Staatsrathe vorgelegt werden. — Nach der loi v. 30. Juli 1828 war zwar das Urtheil des Gerichts, an welches die Sache zum *dritten Male* verwiesen worden ist, ebenfalls das letzte. Allein dieses Gericht war nicht an die Interpretations-Theorie des Cassationshofes gebunden, sondern es konnte auch zum dritten Male gegen den Cassationshof entscheiden. Hierauf musste jedoch das Gesetz den beiden Kammern zur Interpretation vorgelegt werden. — Ueber den ältern Interpretationsprocess s. die Constitut. von 1791. tit. III. chap. 5. art. 21.

[9]) Die loi v. 1. April 1837 lautet: „Art. 1. Lorsqu'après la cassation d'un premier arrêt ou jugement rendu en dernier ressort, le deuxième arrêt ou jugement rendu dans la même affaire, entre les mêmes partis, procédant en la même qualité, sera attaqué par les mêmes moyens, que le premier, la cour de cassation prononcera, toutes les chambres réunies. Art. 2. Si le deuxième arrêt ou jugement est cassé pour les mêmes motifs que le premier la cour royale ou le tribunal au quel l'affaire est renvoyée se conformera à la décision de la cour de cassation sur le point de droit jugé par cette cour.“ —

Fünftes Kapitel.

Vom Verhältnisse der Gesetze zur Privatwillkühr der Bürger.

§. 47.

Die Bürgschaft für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und des rechtlichen Friedens ist im Staate das *oberste Gesetz* (suprema lex) [1]). Aus diesem Grunde hat der Code civil das Verhältniss der Gesetze zur Privatwillkühr der Bürger dahin festgestellt, dass gesetzliche Vorschriften, welche lediglich und vorzugsweise auf das *öffentliche Interesse* gerichtet sind, durch Privatwillkühr der Bürger weder abgeändert, noch aufgehoben werden dürfen [2]). Daraus folgt, dass Gesetze, welche ausschliesslich nur das Interesse der Bürger (intérêts privés [3]) berühren, nach Gefallen von den Betheiligten abgeändert

---

[1]) Discussions ad Art. 6. *Locré* I. 222.

[2]) Art. 6. S. z. B. die Art. 686. 900, 1133, 1172, 1387, 1388, 1390. Vgl. die lex 45. §. 1. Dig (50. 17.) l. 6. Cod. (2. 3.): „Pacta, quae contra leges et constitutiones vel contra bonos mores sunt, nullam vim habere, indubitati juris est.“ *Dalloz* dictionnaire de jurisprudence m. loi. *Locré*. *Maleville* ad Art. 6. Bulletin civil 280. *Sirey* XI. 1. 67, XXI. 2. 362. — Der Art. 6. war gegen die zur Zeit des Code existirende Juristenpartei gerichtet, welche *Rousseau's* „état de nature“ etwas zu weit trieb, indem sie annahm, es dürfe jeglichem Gesetze durch Privatwillkühr derogirt werden. Discussions ad Art. 6. *Locré* I. 222.

[3]) Code civil avec des notes explicatives ad Art. 6.

und aufgehoben werden können [4]). Uebrigens bleibt die Frage, ob ein bestimmtes Gesetz das öffentliche oder das Privatinteresse zum Gegenstande hat, dem richterlichen Ermessen überlassen [5]) —

---

[4]) „Quilibet juri pro se introducto renunciare potest.“ — L. 41. Dig. (4. 4.) l. 29. Cod. (2. 3.) *Locré* 1. 224. *Sirey* XX 2. 34. *Denevers* XVIII. 2. 56. Journ. du Pal. 56. 389. — Ueber die Parömie: Geding bricht Landrecht. Vgl. Eisenhardt deutsches Recht in Sprüchwörtern S. 1. ff.

[5]) *Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 71.

III. Hauptstück.

Von den Personen.

§. 48.

Begriff von Person überhaupt.

Person im Allgemeinen heisst Alles was als Rechtssubject d. h. als Subject in Betracht kommt, das rechtlich verpflichten und ebenso von andern rechtlich verpflichtet werden kann. Die Personen sind entweder *physische* Personen (einzelne Menschen) oder *moralische* Personen (Gemeinheiten), je nachdem ihnen das Recht der Persönlichkeit von Natur oder kraft gesetzlicher Vorschrift zusteht.

I. Abschnitt.

*Von den physischen Personen**).

§. 49.

Im Allgemeinen.

Die verschiedenen Beziehungen, welche bei den physischen Personen rechtlich in Betracht kommen, gründen

---

*) De l'état civil en France depuis l'origine de la monarchie jusqu'à nos jours. *Paris* 1826. Notions élémentaires sur le droit français. Etat des personnes. Par *Bellet*. *Paris* 1826.

sich theils auf die gesellschaftliche Einrichtung, theils auf die natürliche Beschaffenheit der Menschen, theils endlich auf gewisse Zustände der Menschen, an welche das Gesetz aus civilpolitischen Rücksichten, rechtliche Folgen geknüpft hat. Hierauf beruht die Eintheilung dieser Beziehungen in: 1) *bürgerliche*, 2) *natürliche* und 3) *factische* Beziehungen.

ERSTE UNTERABTHEILUNG.

Von den bürgerlichen Beziehungen der physischen Personen.

§. 50.

Einleitung.

Die bürgerlichen Beziehungen der physischen Personen umfassen die einzelnen Arten der *Rechtsfähigkeit*. Unter Rechtsfähigkeit überhaupt ist ein Inbegriff factischer und rechtlicher Eigenschaften zu verstehen, deren Besitz theils zur Erwerbung, theils zur Ausübung gewisser Rechte nothwendig ist. Die Rechtsfähigkeit ist entweder 1) eine *natürliche*, 2) eine *bürgerliche* oder 3) eine *politische* Rechtsfähigkeit. —

§. 51.

I. Von der natürlichen Rechtsfähigkeit.

Die *natürliche Rechtsfähigkeit* (état naturel) bestehet in denjenigen Eigenschaften, die zur Erwerbung und Ausübung der im Naturgesetz (droit naturel) gegründeten Rechte nothwendig sind. Um *natürlich rechtsfähig* zu werden, ist nur erforderlich, dass man als *Mensch* geboren

sei. — Zu den natürlich rechtsfähigen Personen werden in Frankreich alle daselbst lebenden Fremden [1]) gerechnet, in sofern sie vom Genusse der französischen *Civil*-rechte [2]) ausgeschlossen sind, und nur die im Naturgesetze begründeten Rechte ansprechen können: es sei denn, dass dem Fremden ausnahmsweise durch Staatsverträge [3]) oder durch besondere Gesetze [4]) ausdrücklich bürgerliche Rechte eingeräumt worden sind [5]). Demnach können die Fremden nach der Jurisprudenz der Franzo-

---

[1]) Von den Fremden (étrangers) sind jedoch die Auswärtigen (les forains, forenses) zu unterscheiden. Unter den Letztern sind solche zu verstehen, die da, wo sie Güter haben, nicht zugleich domicilirt sind. S. Art. 822. Code de procédure civile *Pigeau* cours de proc. civ. II. 481. Vgl. *Runde* deutsches Privatrecht §. 445.

[2]) D. h. der Rechte, die lediglich auf dem positiven Rechte beruhen und nicht juris gentium sind. *Zachariae* I. 180.

[3]) S. z. B. den Vertrag mit der Schweiz v. 4. Vendemiaire X. und die Verträge vom 30. Mai 1827 und vom 12. Juli 1828. Der Vertrag vom Vendemiaire besteht übrigens schon seit 1658. Er wurde also durch den Vertrag vom Vend. X. bestätiget. *Sirey* XXIX. 2. 355. Vgl. code diplomatique des aubaines ou droit conventionel entre la France et les autres puissances rélativement à la jouissance des droits civils. Par *Gaschon. Par.* 1818. Code des étrangers ou tr. de la législ. franc. concernant les étrangers. Par *Legat. Paris* 1832.

[4]) S. die kaiserlichen Decrete vom 19. Febr. 1806, vom 20. December 1810, vom 6. August 1811, vom 2. Dec. 1811, vom 12. Januar 1812, wodurch das droit d'aubaine (jus albinagei, Fremdlings- oder Heimfallsrecht) aufgehoben wurde. — Ueber den Besitz französischer Banknoten durch Fremde. S. Décret impérial v. 16. Januar 1808. *Sirey* VIII. 2. 124.

[5]) Art. 11. *Locré* und *Maleville* ad art. 11. *Zachariae* I. 180 und nota 3.

sen zwar auf Schutz [6]) der Person und des Eigenthumes Anspruch machen, allein sie sind unfähig zum Genusse sowohl derjenigen Civilrechte, die *ausdrücklich* [7]) den Franzosen vorbehalten sind, als auch derjenigen Civilrechte, welche den Menschen nicht schon im Stande der Natur, sondern nur kraft gesetzlicher Vorschrift zustehen [8]). Durch die loi vom 14. Juli 1819 [9]) wurde übrigens die ungeeignete und zeitwidrige Strenge [10]) des Code civil gegen Fremde [11]) etwas gemildert [12]), in sofern durch diese

---

[6]) *Grolman* I. 69.

[7]) Dahin gehört z. B. das Recht der Güterabtretung (cession des biens); das Recht bei solennen Handlungen z. B. Testamenten als Urkundsperson zu fungiren; das Recht zur Führung einer Vormundschaft über einen Franzosen u. s. w. S. unten §. 57. „von den Wirkungen des bürgerlichen Standes."

[8]) Z. B. das Recht der Annahme an Kindesstatt, das Recht der activen und passiven Beerbung etc. — S. unten §. 58.

[9]) *Sirey* XIX. 2. 204.

[10]) Der vormalige Staatsrath *Roederer* hat durch seinen im conseil d'état gehaltenen Vortrag (s. *Locré* I. 280 ff.) nicht wenig zur Inhumanität der französischen Jurisprudenz gegen Fremde mitgewirkt. *Roederer* scheint seine Theorie aus *Cicero's* Worten in den offic. I. 12.: „hostis apud majores nostros is dicebatur, quem nunc *peregrinum* dicimus," oder aus der römischen *Peregrinität* geschöpft zu haben.

[11]) Trotz der Missstimmung des Code civil gegen Fremde wurden im gesetzgebenden Körper folgende Worte gesprochen: „les étrangers sont accueillis avec faveur sur cette terre hospitalière. Le Français, naturellement confiant et sensible, se livre avec une facilité, que la prudence ne pourrait peut être pas toujours avouer." Motifs de la loi du 10. Sept. 1807

[12]) Es ist in der That seltsam, dass die *Restauration* durch ihre loi vom 14. Juli 1819. den gewesenen *republicanischen* Staatsrath *Roederer* beschämen und den Philanthropismus der constituirenden Nationalversammlung, die bekanntlich durch die Decrete

loi die Fremden in *erbrechtlicher* Beziehung den Franzosen vollkommen gleich gestellt worden sind [13]). —

§. 52.

II. Von der Bürgerlichen Rechtsfähigkeit.

A. Begriff.

Die *bürgerliche Rechtsfähigkeit* oder der bürgerliche Stand, Civilstand (état civil) besteht in denjenigen Eigenschaften, deren Besitz erforderlich ist, um bürgerliche Rechte (drois civils) erwerben und ausüben zu können [1]). Zur bürgerlichen Rechtsfähigkeit wird erfordert, dass man Franzose (français [2]) sei [3]). —

---

vom 6. August 1790 und vom 8. April 1791 das droit d'aubaine, das droit de deshérence und das droit de détraction aufhob, zu Ehren bringen musste. Durch die loi v. 14. Juli 1819 wurde die feudale Rechtsregel: „peregrinus liber vivit, servus moritur," tandem aliquando zur juridischen Antiquität!

[13]) Vgl. unten die Lehre von den Wirkungen des bürgerlichen Standes §. 57.

[1]) Es sind übrigens vom Worte *Civilstand* (état civil) zwei Bedeutungen wohl zu unterscheiden. In der *weitern* Bedeutung heisst das Wort Civilstand soviel als *Rechtsfähigkeit* (capacité s. art. 3. §. 3.) In dieser Bedeutung kommt das Wort Civilstand in §. 52. ff. vor. — In der *engsten* Bedeutung dagegen (in welcher es im §. 194. ff. gebraucht wird) bezeichnet das Wort Civilstand die Art und Weise, wie die Familienverhältnisse einer Person bestimmt sind. S. auch unten §. 120.

[2]) Es ist ein grosser Unterschied zwischen *français* und *citoyen français*. Der français übt bloss *bürgerliche* Rechte (droit civils) der citoyen français auch *politische* Rechte (droits civiques ou politiques) aus. S. unten die Lehre von der politischen Rechtsfähigkeit.

[3]) Art. 8.

§. 53.

B. Von der Erwerbung des bürgerlichen Standes.

Der bürgerliche Stand oder die bürgerliche Rechtsfähigkeit wird auf zweifache Weise erworben, 1) durch die *Natur* und 2) durch *gesetzliche Vorschrift.* —

§. 54.

a) Durch die Natur.

Franzose durch die Natur wird man vermittelst der Thatsache, dass man im In- oder Auslande von französischen Eltern geboren wurde [1]). Die Gesetze betrachten ausserdem gleich als geborene [2]) Franzosen: 1) Die in Frankreich zur Welt gekommenen Kinder eines Fremden, wenn und in sofern diese Kinder in dem Jahre nach erlangter Volljährigkeit [3]) erklären [4]), dass sie in Frankreich ihren Wohnsitz nehmen wollen und auch diese Absicht, wenn sie nicht ohnediess in Frankreich wohnen, binnen Jahresfrist von dem Tage jener Erklärung an gerechnet, ausführen [5]). 2) Die Kinder, die von einem Franzosen, nachdem er die Eigenschaft eines Franzosen verloren,

---

[1]) Art. 10. §. 1. Das Decret der National-Versammlung v. 9. Decem. 1790. art. 22. betrachtet die Kinder derjenigen, welche Frankreich aus religiösen Rücksichten verlassen haben (réligionnaires fugitifs) unbedingt als geborene Franzosen. Vgl. *Sirey* XI. 1. 190.

[2]) *Zachariae* I. 171. S. jedoch *Delvincourt* ad art. 9.

[3]) D. h. nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre. *Duranton* I. 129. *Dalloz* m. étranger. *Grolman* I. 95. ff.

[4]) Und zwar vor dem Civilstandsbeamten derjenigen Gemeinde, wo sie ihren Wohnsitz nehmen wollen. Vgl. projet de code civil. liv. I. tit. I. art. 3. §. 2. *Locré* I. 267.

[5]) Art. 9. Vgl. *Zachariae* I. 171. not. 7.

in Frankreich oder im Auslande [6]) erzeugt worden sind, wenn und in sofern sie zu irgend einer Zeit [7]) den im Art. 9. enthaltenen Bedingungen [8]) entsprechen [9]).

In Beziehung auf uneheliche Kinder gilt als Grundsatz, dass sie dem Stande der Mutter folgen [10]). Auch wird angenommen, dass das uneheliche Kind eines Franzosen als geborner Franzose zu betrachten sei, wenn es vom Vater förmlich anerkannt worden ist [11]).

§. 55.

Fortsetzung.

Wer die Eigenschaft eines geborenen Franzosen für sich in Anspruch nimmt, ist verbunden, sie nöthigenfalls zu beweisen. Der Beweis wird in der Regel [1]) durch den *Geburtsacte* (acte de naissance) d. h. durch die Urkunde geführt, welche von der Civilpolizei zur Beglau-

---

[6]) Ueber die Kinder der Emigranten vgl. die loi v. 12. Ventose VIII. *Maleville* I. 21. *Locré* I. 260. ff. *Merlin* m. émigré. *Grolman* I. 106. *Sirey* XIV. 2. 142.

[7]) *Grolman* I. 107. *Zachariae* I. 171.

[8]) Art. 10. §. 2. S. kaiserl. Decret vom 26. August 1811. Art. 4. *Sirey* XIII. 2. 291.

[9]) Ueber die Bedeutung der im Art. 9. und 10. gebrauchten Worte: réclamer und récouvrer" s. *Zachariae* I. 172. *Toullier* I. 251. *Grolman* I. 103. *Duranton* I. 199. *Dalloz* m. étranger.

[10]) Vulgo quaesitus matrem sequitur. L. 19. Dig. (1. 5.) *Grolman* I. 93. *Maleville* I. 30.

[11]) *Maleville* l. 21. *Locré* I. 252. ff. *Toullier* I. 259. *Proudyon* I. 68. *Duranton* I. 123. ff. *Lassaulx* I. 40. *Zachariae* I. 172. *Grolman* I. 94.

[1]) Ueber die Ausnahmen s. unten §. 141.

bigung der stattgehabten Geburt aufgenommen worden ist. Ueber die Form [2]) der Aufnahme einer Geburtsurkunde enthalten die Gesetze theils *allgemeine*, theils *besondere* Vorschriften, je nachdem sie *in der Regel* bei Abfassung der Geburtsacte oder nur *ausnahmsweise* bei gewissen Geburtsacten zur Anwendung kommen.

I. *Allgemeine Vorschriften* [3]) sind folgende: 1) Ueber eine *jede* Niederkunft ist vom Civilstandsbeamten [4]) der Gemeinde, worin das Kind geboren wurde, eine Urkunde aufzunehmen [5]). 2) Ist eine Niederkunft erfolgt, so sind der Vater [6]), oder wenn der Vater abwesend, oder wenn das Kind ein uneheliches ist, die Aerzte, Wundärzte, Hebammen, die Gesundheitsbeamten oder anderen Personen, die bei der Niederkunft zugegen waren, oder endlich, wenn die Mutter ausserhalb ihres Wohnortes gebar, die Person, in deren Wohnort sie niederkam, bei Strafe [7]) verpflichtet, die amtliche Anzeige von der Niederkunft binnen drei Tagen, vom Tage der Niederkunft an, zu machen [8]). 3) Das neugeborne Kind ist dem Civilstandsbeamten vor Aufnahme des Geburts-

---

[2]) Vgl. unten die Lehre von den Civilstandsurkunden §. 138 ff.

[3]) Vgl. die Ordonnance von 1667. tit. XX. Déclaration von 1736. Loi v. 20. Sept. 1792.

[4]) D. h. vom Bürgermeister (maire) oder in dessen Verhinderung von seinen Adjuncten (adjoints).

[5]) Art. 55.

[6]) Nicht die *Mutter*, weil man sie keiner solchen Verbindlichkeit unterwerfen konnte. Discussions ad art. 56. *Grolman* I. 312. —

[7]) Code pénal Art. 346. Die Strafe ist ohne Unterschied angedrohet, ob die Wöchnerin in oder ausser ihrem Wohnorte niedergekommen ist. *Zachariae* I. 1. 172. note 2. A. M. *Merlin* m. déclaration de naissance. *Sirey* XXIV. 1. 420. XXVII. 2. 243. *Denevers* XXII. 1. 114.

[8]) Art. 55. 56. §. 1.

acte vorzuzeigen [9]). 4) Der Civilstandsbeamte hat *sofort* [10]) (de suite) den Geburtsacte in Gegenwart von zwei Zeugen [11]) aufzunehmen [12]). 5) In einem jeden Geburtsacte muss der Tag [13]), die Stunde [14]), der Ort [15]) der Geburt,

---

[9]) Art. 55. Die Vorzeigung geschieht um Suppositionen etc. vorzubeugen. Code civil avec des not. explicativ. I. 87. Der Civilstandsbeamte kann sich auch in das Haus der Wöchnerin begeben, um das Kind in Augenschein zu nehmen. Loi v. 20. September 1792. *Locré* II. 82. Code civil avec des notes explicat. ad art. 55. *Grolman* I. 310. 311. — Der Geburtsacte verliert jedoch, im Falle das Kind *nicht* vorgezeigt wurde, keinesweges die Beweiskraft. *Sirey* XXIII. 2. 105. *Denevers* XXI. 2. 76. Journ. du Palais 64. 510. — Ein Rundschreiben des Generalgouverneurs *Justus Gruner* vom 12. 24. April 1814 hebt das Vorzeigen der Kinder in den diesseitigen Rheinlanden auf; und zwar, weil diese Einrichtung „leicht nachtheilige Folgen für die Gesundheit der Kinder haben könnte." —

[10]) Nach Verlauf von drei Tagen kann der Civilstandsbeamte keinen Geburtsacte mehr aufnehmen, ohne zuvor durch richterliches Urtheil dazu autorisirt zu sein. Avis du conseil d'état v. 12. Brum. XI. *Brauer* Erläuterungen zum Code Napol. ad Art. 55. *Pfeiffer* Gesetzbuch Napoléons etc. I. 33. note c. *Grolman* I. 304. ff. *Zachariae* I. 173. not. 4. *Sirey* III. 2. 37. A. M. *Maleville* I. 81. *Lassaulx* I. 194. *Sirey* XXIII. 2. 105.

[11]) Ueber deren persönliche Verhältnisse sich der Civilstandsbeamte zu erkundigen hat, falls sie ihm unbekannt sein sollten *Locré* I. 86.

[12]) Art. 56. §. 2.

[13]) Fehlt im Acte der Tag der Geburt, so ist anzunehmen dass das Kind am Tage des Datums der Urkunde geboren wurde. *Merlin* m. naissance.

[14]) Wichtig z. B. bei Zwillingen. *Locré* II. 92. *Duranton* VI. 52. Vgl. art. 51. der Ordonnance v. 1539.

[15]) Die versäumte Angabe des Ortes der Geburt hat jedoch keinesweges die Nichtigkeit der Geburtsurkunde zur Folge. *Sirey* XII. 2. 274. Journ. du Palais 32. 214.

das Geschlecht *) des Kindes, die Vornamen [16]), die ihm zu geben sind, die Geschlechtsnamen [17]), der Stand und der Wohnort der Eltern [18]) enthalten sein [19]). —

II. Die besonderen Vorschriften beziehen sich 1) auf die Geburtsacte, welches hinsichtlich der *lebendigen Findlinge* [20]) aufzunehmen sind. Wer nämlich ein neuge-

---

*) Ist das Kind ein Zwitter. so dürfte es zu dem Geschlechte gerechnet werden, dem es am Aehnlichsten ist. — Vgl. l. 10. Dig. (1. 5.)

[16]) Nach der loi v. 11. Germinal XI. tit. I. art. 1. dürfen nur die Namen als Vornamen gebraucht werden, welche im Calender stehen oder von berühmten Männern der alten Geschichte geführt wurden. — Die Veränderung der Vornamen kann nur mittelst erstinstanzgerichtlicher Entscheidung geschehen. Loi vom 11. Germinal XI. art. 3. — Ueber die von Juden anzunehmenden Vor- und Zunamen s. das kais. Decret vom 20. Juli 1808 und vom 12. Januar 1813.

[17]) Ueber Veränderung der Geschlechtsnamen s. die loi vom 11. Germinal XI. tit. II.

[18]) Ist das Kind, über dessen Geburt ein Acte aufgenommen werden soll, ein *uneheliches*. so ist im Geburtsacte der Name der *Mutter* nur dann anzuführen, wenn derselbe angezeigt worden ist. Arg. art. 334. 341. *Zachariae* I. 153. Daher kann auch ein Vater, der sein natürliches Kind anerkennt, keinesweges zur Angabe des Namens der Mutter gezwungen werden. *Locré* II. 276. Nro. III. *Grolman* I. 218. Dagegen kann der Name des *Vaters* eines unehelichen Kindes nur mit *ausdrücklicher Einwilligung* des Vaters im Geburtsacte angegeben werden. Arg. Art. 334. 340. *Lassaulx* I. 386. *Locré* II. 92. ff. *Grolman* I. 317. Jurisprudence du code civil III. 54. VIII. 160. *Sirey* X. I. 102. Ein partus adulterinus et incestuosus darf in keinem Falle den Namen des *Vaters* führen. *Sirey* XXIX. 2. 75.

[19]) Art. 57.

[20]) Ueber todte Findlinge s. Decret v. 4. Juli 1806. *Sirey* VI. 2. 410.

borenes Kind findet; ist verbunden, es dem Civilstandsbeamten mit der Kleidung und andern bei dem Kinde vorgefundenen Effecten zu überliefern und dabei alle Umstände der Zeit und des Ortes anzugeben [21]). Hierüber ist alsdann ein umständlicher Verbalprocess aufzunehmen, welcher das muthmassliche Alter des Kindes, sein Geschlecht, die Namen, die man ihm geben und die Behörde, der man es anvertrauen wird, enthalten muss [22]). Dieser Verbalprocess muss in die Civilstandsregister eingetragen werden [23]). 2) Auf Geburtsactes, die bezüglich der zur *See geborenen Kinder* aufzunehmen sind. Wird nämlich ein Kind auf einer Seereise geboren, so muss in den nächsten 24 Stunden in Gegenwart des Vaters (wenn er anwesend ist) und zweier Zeugen, die aus den Schiffsoffizieren oder in Ermangelung derselben aus dem Schiffsvolke zu nehmen sind, der Geburtsacte aufgenommen werden. Diesen Acte hat auf den Staatsschiffen *der Verwaltungsbeamte des Seewesens* (l'officier de l'administration de la marine) und auf Schiffen, welche einem Kaper oder einem Handelsmanne gehören, der *Schiffscapitaine*, der *Rheder* oder der *Schiffspatron* aufzunehmen [24]). Der aufgenommene Geburtsacte muss sofort der Rolle der Schiffsmannschaft (le rôle d'équipage) als Anhang einverleibt werden [25]). In dem ersten Hafen, wo

---

[21]) Art. 58. §. 1. Vgl. code pénal art. 347.

[22]) Art. 58. §. 2. Polizeiliche Nachforschungen über die Eltern der Kinder sind *unerlaubt*. Discussions ad art. 58. *Maleville* I. 85. — Die Findelkinder sind in den Waisenanstalten untrzubringen. Loi v. 27. Nov. 1790. Loi v. 15. Frimaire V. *Locré* ad art. 58. *Grolman* I. 332.

[23]) Art. 58. §. 2.

[24]) Art. 59.

[25]) Art. 59.

das Schiff, es sei um auszuruhen, oder wegen einer jeden andern Ursache, jene der Abtackelung (désarmement) ausgenommen, einlaufen wird, sind die Verwaltungsbeamten des Seewesens (officiers de l'administration de la marine) oder der Schiffscapitain, der Schiffsrheder oder Schiffspatron verbunden, zwei authentische Ausfertigungen oder Abschriften (expéditions authentiques) der Geburtsacte, die von der einen oder der andern der bezeichneten Personen aufgenommen worden sind, zu hinterlegen [26]). Diese Hinterlegung geschieht in einem *französischen* Hafen auf dem Bureau des préposé à l'inscription maritime und in einem *fremden* Hafen auf der Kanzlei des daselbst residirenden französischen Handelsconsuls [27]). Eine von diesen Ausfertigungen bleibt auf dem Bureau de l'inscription maritime oder in der Consulats-Kanzlei aufbewahrt, die andere muss dem Minister des Seewesens eingeschickt werden, der eine von ihm beglaubigte Abschrift eines jeden dieser Acte dem Civilstandsbeamten an dem Wohnorte des Vaters, oder wenn der Vater unbekannt ist, an jenem der Mutter zuzusenden hat [28]). Die Abschrift soll in die Civilstandsregister eingetragen werden [29]). Sobald das Schiff in den Hafen zur Abtackelung eingelaufen ist, muss die Rolle der Schiffsmannschaft auf dem Bureau des préposé à l'inscription maritime niedergelegt werden [30]). Dieser hat hierauf eine von ihm unterzeichnete Ausfertigung des Geburtsacte dem Civilstandsbeamten an dem Wohnorte des Vaters des Kindes oder an

---

[26]) Art. 60. §. 1.
[27]) Art. 60. §. 1.
[28]) Art. 60. §. 2.
[29]) Art. 60. §. 2.
[30]) Art. 61.

dem Wohnorte seiner Mutter, wenn der Vater unbekannt ist, einzusenden [31]). Diese Abschrift soll augenblicklich in die Civilstandsregister eingetragen werden [32]). 3) Endlich beziehen sich die besondern Vorschriften auf den Fall, da ein *Soldatenkind im Felde geboren wurde.* Ist nämlich im Felde eine Niederkunft erfolgt, so muss die Geburt in den ersten 10 Tagen vom Tage der Niederkunft gerechnet, angezeigt werden [33]). Der Offizier [34]), welchem die Führung des Civilstandsregister übertragen ist, soll in den ersten 10 Tagen nach der Eintragung des Geburtsacte in die Register einen Auszug davon dem Civilstandsbeamten desjenigen Ortes zusenden, wo der Vater des Kindes, oder wenn der Vater unbekannt ist, wo die Mutter des Kindes zuletzt wohnte [35]). Der Civilstandsbeamte hat den ihm zugesandten Acte sofort in die Civilstandsregister einzutragen [36]). —

§. 56.

b) Durch das Gesetz.

Kraft gesetzlicher Vorschrift wird man Franzose d. h. der französischen Civilrechte (droits civils) theilhaftig:

---

[31]) Art. 61.

[32]) Art. 61. Vgl. über diesen Fall die ordonnance de la marine tit. III.

[33]) Art. 92.

[34]) Der Quartiermeister bei einem aus mehreren Bataillonen oder Schwadronen bestehenden Corps und der Hauptmann bei kleinern Abtheilungen haben die Functionen der Civilstandsbeamten zu versehen. Für die Officiere ohne Truppen ist der inspecteur aux révues Civilstandsbeamter. S. art. 89.

[35]) Art. 93.

[36]) Art. 98.

I. Durch *Bewilligung* (autorisation) der Regierung. Jeder Fremde kann, unter Voraussetzung seiner wirklichen Niederlassung [1]) in Frankreich durch landesherrliche Autorisation zum Genusse der französischen Civilrechte zugelassen werden [2]). Diese Autorisation hat jedoch nur so lange die bezeichnete Wirkung, als der Fremde fortfährt, sich in Frankreich aufzuhalten [3]). Auch kann diese Ermächtigung von der vollziehenden Gewalt nach Umständen abgeändert, eingeschränkt und sogar zurückgenommen werden [4]). Uebrigens erstrecken sich die Wirkungen der landesherrlichen Autorisation auch auf die Ehefrau und die Kinder [5]) des admittirten Fremden [6]), auf die Kinder jedoch nur so lange, als sie noch nicht emancipirt sind [7]).

II. Durch eine *eheliche Verbindung*. Eine Fremde, die einen Franzosen heirathet, folgt dem Stande ihres Mannes [8]), d. h. sie erwirbt französische Civilrechte.

---

[1]) *Sirey* XXXII. 2. 648.

[2]) Die Anwendung dieses Satzes auf einzelne Fälle s. bei *Sirey* XXVII. 1. 150. XXXIV. 2. 494. *Denevers* XX. 1. 49.

[3]) Art. 13. Eine blosse Reise in's Ausland zieht noch nicht den Verlust der bürgerlichen Rechte nach sich. *Maleville* I. 29. *Grolman* I. 110. *Lassaulx* I. 126.

[4]) Avis du conseil d'état v. 18. 20. Prairial XI. *Merlin* m. étranger.

[5]) *Zachariae* I. 176.

[6]) Der Fremde bleibt jedoch bezüglich seiner *Person* den Gesetzen seines Vaterlandes *nach wie vor* unterworfen. *Sirey* XV. 2. 67. Journ. du Pal. 40. 187. Der Fremde bleibt also in dieser Beziehung Fremder, bis er das französische Staatsbürgerrecht (la qualité de citoyen français) erlangt hat. Bis dahin ist der Fremde den übrigen Fremden gegenüber nur privilegirt und befindet sich, wie die Discussionen sagen, in einer „stage politique." *Locré* ad art. 13.

[7]) *Merlin* m. légitimité. —

[8]) Art. 12. „Uxor sequitur statum mariti." L. 9. Cod. (10. 39.)

Uebrigens behält die Fremde den Civilstand auch als Wittwe, oder wenn sie von ihrem Manne geschieden worden ist [9]). —

III. Durch die *Vereinigung eines Landes mit Frankreich.* Wenn aus irgend einem Grunde ein Land mit Frankreich vereiniget wird, so sind die Einwohner dieses Landes von der Zeit der Vereinigung an *bürgerlich* eben so rechtsfähig als geborene Franzosen [10]).

IV. Endlich durch die *Naturalisation* d. h. durch die vollkommene Gleichstellung eines Fremden mit dem Franzosen in Bezug auf *bürgerliche und politische* Rechte [11]).

§. 57.

C. Von der Wirkung des bürgerlichen Standes *).

Die Wirkung des bürgerlichen Standes (Civilstandes, oder der bürgerlichen Rechtsfähigkeit) besteht in dem ausschliesslichen Genusse gewisser Civilrechte, die den Franzosen theils *ausdrücklich* d. h. durch die Gesetze, theils *folgerungsweise* d. h. nach dem Geiste der Gesetze beigelegt sind.

I. *Ausdrücklich vorbehaltene Civilrechte der Franzosen* [1]): 1) Ein Fremder [2]) kann keine Vormundschaft

---

[9]) *Bousquet* explication du code civil ad art. 12. Code civil avec des notes explicat. I. 36.

[10]) *Merlin* m. pays réunis et réunion. *Zachariae* I. 176. *Duranton* I. 133. S. jedoch *Sirey* XXXIV. 1. 501. Vgl. die loi v. 14. Oct. 1814. Avis du conseil d'état v. 17. Mai 1823. *Sirey* XXXI. 1. 256. XXXVI. 1. 860.

[11]) Vgl. unten die Lehre von der politischen Rechtsfähigkeit §. 68.

*) Vgl. oben §. 51.

[1]) Zwar stehen die *persönlichen* Civilrechte der Franzosen z. B. das Recht der Grossjährigkeit, der väterlichen Gewalt u. s. w. gleichfalls nur den Franzosen zu, allein der Grund hie-

über einen Inländer führen [3]). 2) Kein Fremder darf als Solennitätszeuge z. B. bei Testamenten, gerichtlichen Exècutionen etc. zugezogen werden [4]). 3) Ein Fremder ist nicht befugt, sich auf die Rechtswohlthat der Güterabtretung (le bénéfice de cession) zu berufen [5]). — 4) Jedes Urtheil auf Zahlung, das ein Franzose gegen einen Fremden erwirkt hat, zieht körperliche Haft nach sich [6]). Selbst noch *vor* dem Urtheile kann der Präsident des competenten Erstinstanzgerichts den Fremden auf Ansuchen des Betheiligten zur provisorischen Haft bringen lassen, vorausgesetzt, dass in diesem Falle die Summe fällig, klagbar [7]) und der Fremde nicht im

---

von liegt nicht in der Ausschliessung der Fremden von den Civilrechten, sondern lediglich darin, dass nach dem Art. 3. §. 3 Fremde auch im Auslande für ihre *Person* den Gesetzen ihres Vaterlandes unterworfen bleiben. *Grolman* I. 70. Vgl. §. 56. nota 6

[2]) D. h. ein solcher, der nicht zur Ausübung der Civilrechte von der Regierung autorisirt ist. In diesem Sinne ist das Wort „Fremder“ in *dieser* Lehre stets zu nehmen. Vgl. §, 54. nota 6.

[3]) Décision du ministre de la justice in *Lassaulx's* Annalen der Gesetzgebung Napoléons. Jahrg. I. H. 1. S. 250. *Lassaulx* Journ. für Gesetzkunde u. s. w. Jahrg. I. H. 1. S. 35. S. auch *Sirey* IX. 2, 264. Journ. du Palais 28. 161.

[4]) S. art. 980. du code civ. Die loi v. 25. vent. XI. art. 9. Code de procédure civile art. 585. titre des saisies-exécutions.

[5]) Code de procédure civile art. 905. Code de commerce. Art. 575. S. auch die ordonnance von 1673. tit. X. art. 2. Vgl. *Lassaulx* I. 109. *Sirey* XIX. 2. 258.

[6]) Art. 1. der loi vom 10. September 1807. *Sirey* VIII. 2. 2. *Denevers* V. 2. 170. Der Art. 1. der loi von 1807 ist durch den Art. 14. der loi v. 17. April 1832 dahin modificirt worden, dass die Haft gegen Fremde nur dann angewendet werden kann, wenn die Schuldsumme mindestens 150 Franken beträgt.

[7]) Art. 2. der loi v. 10. September 1807. *Sirey* VIII. 2. 2. *Denevers* V. 2. 170. S. auch art 15 der loi v. 17. April 1832.

Stande ist, für die Zahlung der Schuld Garantie zu leisten [8]). 5) Ein Fremder, er mag sich in Frankreich aufhalten oder nicht, kann wegen *aller* [9]) Verbindlichkeiten, die er in Frankreich oder im Auslande gegen einen Franzosen eingegangen ist, vor den französischen Tribunalen belangt werden [10]). Auf der andern Seite kann ein Franzose wegen aller im *Auslande* mit Franzosen oder Fremden eingegangener

---

[8]) S. art. 3 der loi vom 10. Sept. 1807. Art. 16. der loi v. 17. April 1832.

[9]) *Zachariae* IV. 526. *Grolman* I. 192. Jurisprudence du code civil. V. 468. Auch in Handelssachen. *Lassaulx* I. 116. Auch wegen einer obligatio ex delicto. *Sirey* VI. 2. 4. S. jedoch *Sirey* XXIX. 2. 49. *Denevers* XXVII. 2. 289. Journal du Palais 84. 444.

[10]) Art. 14. Dieser Art. enthält eine Abweichung von der alten vormals auch in Frankreich geltenden Prozessregel: „actor sequitur forum rei.“ (L. 2. Cod. 3. 13. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau.* VI. 153. ff. Plaidoyer 57) und eine Folge des art. 121. der ordonn. v. 1629. — Vgl. über den art. 14. *Locré* I. 322. *Maleville* I. 31. *Bousquet* ad art. 14. *Merlin* quest. de droit m. jugement. *Zachariae* IV. 426. ff. *Lassaulx* I. 116. *Brauer* Erläuterungen I. 83. *Grolman* I. 125. ff. Code civil avec des notes explicat. I. 39. Jurisprudence du code civil. II. 417. V. 467. *Zachariae.* Ueber die Rechtskraft eines von einem auswärtigen Gerichte gesprochenen Urtheils etc. In der Zeitschrift: Germania Bd. II. H. 2. Nro. X. — Ueber die Art und Weise Fremde vor Gericht zu laden s. Art. 69. § 8. Code de procéd. civ. Ordonn. v. 1667. tit II. art. 7. — Bezüglich der Rechtsstreitigkeiten der Ausländer *unter sich* sind die französischen Gerichte *nicht* competent; es sei denn, dass von Seite der Ausländer eine freiwillige Unterwerfung unter ein französisches Tribunal (prorogation) erfolgt wäre etc. Vgl. *Locré* I. 319. ff. *Lassaulx* I. 115. *Grolman* I. 136. *Delvincourt* ad art. 14. *Duranton* I. 152. ff. *Sirey* I. 1. 92. V. 2. 83. XXII. 1. 217. XXIV. 1. 49. XXIV. 2. 65. XXVII. 2. 49. XXXII. 1. 134. XXXIV. 2. 283. *Denevers.* XX. 1. 117. Journ. du Pal. 63. 319. Jurisprudence du code civil. VI. 290.

Verbindlichkeiten vor ein französisches Gericht gezogen werden [11]). 6) Ohne Unterschied des Gegenstandes hat der als *Kläger* [12]) bei einem französischen Tribunal [13]) auftretende Fremde dem Beklagten [14]) für Kosten und Schaden, wozu der fremde Kläger etwa verurtheilt werden möchte, Caution zu leisten [15]). Diese Regel leidet jedoch eine Ausnahme a) in Handelsachen [16]); b) wenn ein Fremder vermittelst einer mit der executorischen Clausel versehenen Urkunde (d'un titre paré et exécutoire) Beschlag anlegen will [17]); c) wenn der Fremde eine Zwangsveräusserung betreiben will [18]); d) wenn ein Fremder durch Immobilien in Frankreich hinreichend angesessen ist [19]). 7) Endlich ist den Fremden sowohl die active als passive Erbfähigkeit entzogen [20]). Auch

---

[11]) Art. 15.

[12]) Also nicht als Beklagter, selbst dann nicht, wenn der *fremde* Beklagte Appel einlegt. *Locrè* I. 327. *Sirey* XXXV. 2. 594. Journ. du Pal. 55. 206.

[13]) Mag nun das Gericht ein Civil- oder ein Criminalgericht (partie civile) sein. *Sirey* XIV. 1. 116. Journal du Pal. 40. 248.

[14]) Der Beklagte mag Franzose oder Fremder sein. *Delvincourt* ad art. 16. *Maleville* I. 33. *Merlin* m. caution judicatum solvi. *Sirey* XXXII. 2. 388. —

[15]) Art. 16. Code de procéd. civ. Art. 166. Tot. tit. Dig. (46. 7.). —

[16]) Art. 16. Discussions. *Maleville*, *Locré* ad h. art. *Grolman* I. 125. *Sirey* XXIII. 2. 126. *Denevers* XXI. 2. 74.

[17]) *Merlin* m. caution judicatum solvi. *Zachariae* I. 184. *Sirey* VII. 1. 808. XXXV. 2. 267. S. jedoch Decret v. 7. Februar 1809. *Sirey* IX. 2. 70.

[18]) *Sirey* VII. 2. 1192. *Denevers* V. 368. Journal du Palais 18. 371.

[19]) Art. 16. *Locré* I. 326. *Maleville* ad art. 16. Vgl. art. 167. Code de procéd. civ. art. 167.

[20]) Art. 726. 912.

können sie *weder* aus Schenkungen unter Lebenden erwerben, *noch* eine freigebige Verfügung unter den Lebenden oder auf den Todesfall treffen [21]). Alles diess übrigens unter der Voraussetzung, dass die gegen Fremde gerichtete Beschränkungen weder durch völkerrechtliche Verträge noch durch besondere Gesetze aufgehoben worden sind [22]).

II. *Folgerungsweise vorbehaltene Civilrechte der Franzosen.* In dieser Beziehung sind folgende als die wichtigsten hervorzuheben: 1) Das Recht der activen und

---

[21]) Art. 726. 912. Trifft jedoch ein Fremder zum Vortheile eines *Franzosen* eine freigebige Verfügung, so besteht sie zu Rechte. *Sirey* XIV. 2. 10.

[22]) Art. 726. 912. Ueber die Auslegung dieser Art. vgl. Discussions ad h. a. *Toullier* IV. 102. *Merlin* m. succession. sect. I. §. 2. art. 2. *Grénier* traité des donations. I. 90. *Duranton* I. 263. I. 253. *Zachariae* I. 180. die Noten 3. 4. *Grolman* I. 73 und nota 1. *Lassaulx* I. 37. not. 4. *Sirey* XIX. 1. 307. XXV. 2. 59. XXVI. 1. 492. —

Die Art. 726. 912, durch welche der code civ. den Fremden die active und passive Testamentsfähigkeit etc. entzogen, gründen sich auf das *droit d'aubaine*. (Das Wort „aubaine“ wird von „alibi natus“ hergeleitet.) Im Lateinischen wird dr. d'aubaine *jus albinagei* und im Deutschen *Fremdlingsrecht* genannt. Das droit d'aubaine wurde durch die loi vom 6. August 1790 und vom 8. April 1791 aufgehoben. Der Code civ. stellte es in dem Art. 726. 912. wieder her. Endlich hob die loi vom 14. Juli 1819 das dr. d'aubaine auf's Neue anf. Ueber Geschichte und Wesen des dr. d'aubaine vgl. *Bacquet* traité du droit d'aubaine. *Lyon* 1774. II. vol. Discussions, *Maleville*, *Delvincourt* ad art. 11. *Merlin* m. aubaine. *Locré* I. 273 ff. *Zachariae* I. 183. *Grolman* I. 86. *Schmidt.* Einleitung I. 398. — Ueber das droit de détraction vgl. *Locré* I. 281. ff. *Grolman* I. 89. nota 3. S. auch *Kunde* Grundsätze des deutschen Privatrechts §. 322. —

passiven Adoption [23]). 2) Das Recht eine gesetzliche Hypothek in Anspruch zu nehmen [24]). 3) Das Recht zur Uebernahme schiedsrichterlicher Functionen [25]). 4) Das Recht von einer Gemeinde für den in ihrem Bann bei einem Auflauf verursachten Schaden Vergütung zu fordern [26]) u. s. w. [27]). —

§. 58.

III. Verlust des bürgerlichen Standes.

Der bürgerliche Stand geht auf dreifache Weise verloren 1) durch die *Natur*; 2) durch das *Gesetz*; 3) endlich durch *richterliches Urtheil*.

§. 59.

1) Durch die Natur.

In dieser Beziehung geht der bürgerliche Stand durch den *physischen Tod* verloren.

---

[23]) *Duranton* I. 287. *Toullier* I. 988. *Sirey* XXIII. 1. 553. XXIV. 142. XXXVI. 1. 330. *Denevers* XXI. 1. 322. XXIV. 1. 7. Journ. du Palais 67. 536. 75. 107.

[24]) Diese Frage ist bestritten. Vgl. *Merlin* m. remploi. *Grenier* traité des hypoth. I. 531. Troplong des privil. et hypoth. II. 513.

[25]) *Sirey* I. 1. 104.

[26]) *Sirey* XXXII. 2. 585.

[27]) Bezüglich auf Verjährung will zwar das Orakel der französischen Jurisprudenz, *Gothier*, dass sie den Fremden entzogen sei. Allein die grosse Mehrzahl der Rechtsgelehrten räumt den Fremden das Recht der Verjährung ein. Vgl. *Vazeille* traité des prescriptions. n. 253 *Grolman* I. 74. 75. *Merlin* m. prescription. Troplong de la prescription I. 35. — Ueber andere ausser dem noch den Franzosen *folgerungsweise* vorbehaltene Civilrechte s. Traité des droits civils ou notions analytiques sur leur nature et leur définitions. Par *Guichard*. *Paris* 1821. —

Ueber jeden Sterbfall ist eine Urkunde zum Zwecke der Beglaubigung aufzunehmen. Diese Urkunde wird Sterbacte (acte de décès) genannt. Die Vorschriften welche die Gesetze über die Form [1]) der Aufnahme eines Sterbacte enthalten sind theils *allgemeine* d. h. in *der Regel* geltende, theils *besondere* d. h. nur für gewisse Sterbfälle bestimmte Vorschriften.

I. *Allgemeine Vorschriften* [2]): 1) Der Sterbacte ist von dem Civilstandbeamten [3]) nach der Aussage von zwei Zeugen aufzunehmen [4]). Diese 2 Zeugen sollen, wo möglich die zwei nächsten Verwandten oder Nachbarn sein, oder wenn Jemand ausser seiner Wohnung mit Tod abgegangen ist, die Person bei welcher er verstorben ist und ein Verwandter oder ein Anderer [5]). 2) Der Sterbacte muss den Vornamen, den Geschlechtsnamen, das Alter, Gewerbe und den Wohnort des Verstorbenen enthalten, ferner die Vornamen und den Geschlechtsnamen des andern Ehegatten, wenn die verstorbene Person verheirathet oder im Wittwenstand war; endlich die Vornamen, Geschlechtsnamen, das Alter, das Gewerbe und den Wohnort derjenigen, welche den Todesfall bezeugt haben, und sind die Zeugen mit dem Verstorbenen verwandt, zugleich den Grad ihrer Verwandtschaft. Ausserdem sind in den Acte noch aufzunehmen, insoweit man davon Nachricht haben kann, die Vornamen, die Geschlechtsnamen, das Gewerbe und der Wohnort der Eltern [6]) des Ver-

---

[1]) Vgl. unten die Lehre von den Civilstandsurkunden.

[2]) Vgl. die Ordonnance von 1667. tit. XX. Déclaration von 1736. Loi vom 30. Sept. 1792.

[3]) Dem Bürgermeister oder einem seiner Adjuncten.

[4]) Art. 78.

[5]) Art. 78.

[6]) Diese Angabe ist jedoch nicht wesentlich nothwendig. *Sirey* XII. 1. 176. *Denevers* VII. 2. 101.

storbenen, die Angabe des Geburtsortes desselben und endlich der Ort und die Zeit [7]) seines Todes [8]).

II. Die *besonderen Vorschriften*, welche die Gesetze enthalten, beziehen sich: 1) auf den Fall, da einer in einem Hospital mit Tod abgegangen ist. Die Sterbfälle nämlich, welche in den Militär- oder Civil-Hospitälern oder sonstigen öffentlichen Anstalten erfolgt sind, müssen von den Obern, Directoren, Verwaltern und Hausherrn binnen 24 Stunden dem Civilstandsbeamten angezeigt werden [9]). Der Letztere muss, um sich vom Todesfall zu überzeugen, sich an Ort und Stelle verfügen, um nach Vorschrift des Art. 79. einen Acte über die ihm gemachten Erklärungen und über die von ihm eingezogenen Erkundigungen aufzunehmen [10]). Ueberdiess sollen in diesen Spitälern und Häusern besondere Register gehalten werden, um die abgegebenen Erklärungen und eingezogenen Nachrichten einzutragen [11]). Der Civilstandsbeamte ist endlich gehalten, dem Beamten, der an dem letzten Wohnorte des Verstorbenen die Civilstandsregister führte, den Acte zum Behufe der Eintragung in die Register des Civilstandes einzusenden [12]). — 2) Auf den Fall, da Einer

---

[7]) In Beziehung auf die Angabe der Zeit ist in den Gesetzen zwar nichts verordnet, allein s. die ordonn. von 1667. tit. XX. art. 9. und die déclarat. v. 1736. art. 10. *Duranton* I. 323. *Lassaulx* I. 210. *Grolman* I. 341. Vgl. dagegen *Brauer* Erläuterungen über den Code Napol. I. 109.

[8]) Art. 79.

[9]) Art. 80. §. 1.

[10]) Art. 80. §. 1.

[11]) Art. 80. §. 2.

[12]) Art. 80. §. 3. Vgl. Arrêté des Consuls v. 24. Thermidor VIII. Instruction du ministre de la guerre vom 24. Brumaire XII. Avis du conseil d'état v. 12. 17. Germinal XIII. Loi v. 3. März 1822.

gewaltsamen Todes [13]) verstorben ist. Aeussern sich nämlich Zeichen oder Spuren eines gewaltsamen Todes oder andere Umstände, welche desshalb einen Verdacht erregen, so darf die Beerdigung [14]) nicht eher geschehen, als bis durch einen Polizei-Beamten unter dem Beistande eines Doctors der Arznei- oder Wundarzneikunde über den Zustand des Leichnams und über die Umstände, welche hierauf Bezug haben, sowie über die Nachrichten, die man über die Vor- und Zunamen, das Alter, Gewerbe, den Geburts- und Wohnort des Verstorbenen einziehen konnte, ein Verbalprocess aufgenommen worden ist [15]). Der Polizei-Beamte muss hierauf dem Civilstandsbeamten an dem Orte, wo die Person verstorben ist, sofort alle Nachrichten einsenden, die in seinem Verbalprocesse enthalten sind, und nach denselben ist der Sterbacte aufzunehmen [16]). Eine Ausfertigung davon soll der Beamte des Civilstandes Demjenigen zusenden, der am Wohnort des Verstorbenen dieselbe Stelle versieht; vorausgesetzt jedoch, dass der Wohnort bekannt ist. Diese Ausfertigung ist endlich in die Register einzutragen [17]). Wurde insbesondere Jemand kraft eines richterlichen Urtheils vom Leben zum Tode gebracht, so sind die Criminalgerichts-

---

[13]) Zu den gewaltsamen Todesfällen gehören auch das Duell und der Selbstmord. Instruction du ministre de la guerre vom 24. Brum. XII. *Sirey* IV. 2. 743. *Locré* II. 151. *Grolman* I. 345. Blosse Unglücksfälle gehören jedoch nicht hierher. *Locré* II. 148. —

[14]) Ueberhaupt über Beerdigungen s. art. 77. Decret vom 23. Prairial XII. und v. 4. Thermidor XIII. Code pénal art. 358.

[15]) Art. 81.

[16]) Art. 82. §. 1.

[17]) Art. 82. §. 2.

schreiber verbunden in den ersten 24 Stunden nach der Vollstreckung des Todesurtheils dem Civilstandsbeamten des Ortes, wo der Verurtheilte hingerichtet wurde, alle im Art. 79. angegebenen Nachrichten zuzusenden, nach welchen alsdann der Sterbacte aufzunehmen ist [18]). In allen Fällen übrigens, wo Jemand eines gewaltsamen Todes verstorben, oder hingerichtet worden ist, soll von diesen Umständen in den Registern gar nichts erwähnt, sondern der Sterbacte einzig nach der im Art. 79. vorgeschriebenen Form aufgenommen werden [19]). 3) Auf den Fall, da Jemand in einem Gefängnisse, Zwangs- oder Einsperrungshause verstorben ist. In diesem Falle haben die Aufseher oder Gefangnenhüter den Beamten des Civilstandes augenblicklich hievon in Kenntniss zu setzen; dieser muss sich hierauf in das Gefängniss begeben, um den Sterbacte abzufassen [20]). Jedoch darf in dem Sterbacte von dem Umstande, dass Jemand in einer Strafanstalt verstorben ist, keine Erwähnung geschehen [21]). 4) Auf den Fall, da Jemand auf einer Seereise verstorben ist. Ereignet sich nämlich ein Sterbfall auf einer Seereise, so soll darüber in den ersten 24 Stunden in Gegenwart von zwei Zeugen, die aus den Schiffsoffizieren oder in deren Ermangelung aus dem Schiffsvolke zu nehmen sind, eine Urkunde aufgenommen werden [22]). Diesen Acte hat auf den Seeschiffen des Kaisers der Verwaltungsbeamte des Seewesens und auf den Schiffen, die einem Handelsmanne oder Kaper gehören, der Schiffscapitaine,

---

[18]) Art. 83.

[19]) Art. 85. *Locré* ad art. 85.

[20]) Art. 84.

[21]) Art. 85. *Maleville* ad art. 85.

[22]) Art. 86.

Rheder oder Schiffspatron abzufassen [23]). Der Sterbacte wird in die Rolle der Schiffsmannschaft als Anhang eingeschrieben [24]). In dem ersten Hafen, wo das Schiff entweder um auszuruhen, oder wegen jeder andern Ursache — die der Abtackelung ausgenommen — einlaufen wird, sollen die Verwaltungs-Beamten des Seewesens, der Schiffscapitaine, der Schiffsherr oder Schiffspatron, welche den Sterbacte abgefasst haben, in Folge des Artikels 60. zwei Ausfertigungen deponiren [25]). Sobald nun das Schiff zum Behufe der Abtackelung in den Hafen eingelaufen ist, soll die Rolle der Schiffsmannschaft auf dem Bureau des préposé à l'inscription maritime hinterlegt werden [26]). Er hat eine von ihm unterzeichnete Ausfertigung des Sterbacte dem Beamten des Civilstandes, wo der Verstorbene seinen Wohnort hatte zuzusenden [27]). Diese Ausfertigung muss augenblicklich in die Civilstandsregister eingetragen werden [28]). 5) Auf den Fall endlich, da Jemand im Felde verstorben ist. In diesem Falle muss der Sterbacte bei jedem Corps von dem Quartier-Meister, und was die Officiere ohne Truppen und die Employés anbelangt, von dem Musterungsinspector der Armee (inspecteur aux révues) auf die Anzeige von drei Zeugen aufgenommen und der Auszug aus den Militärregistern in den nächsten zehn Tagen dem Civilstandsbeamten am letzen Wohnorte des Verstorbenen einge-

---

[23]) Art. 86.

[24]) Art. 86. Vgl. die Ordonnance von 1681. liv. I. tit. III, art. 2. 6.

[25]) Art. 87. §. 1.

[26]) Art. 87. §. 2.

[27]) Art. 87. §. 2.

[28]) Art. 87. §. 2.

sandt werden [29]). — Ist Jemand in einem Feldlazareth oder in einem stehenden d. h. für *einen* Ort bleibend bestimmten Militär-Hospital verstorben, so soll der Sterbacte von dem Director dieser Hospitäler aufgenommen und dem Quartier-Meister [30]) des Corps oder dem Musterungsinspector bei der Armee oder dem Armeecorps, dem der Verstorbene einverleibt war, zugesandt werden [31]). Diese Officiere sind alsdann verpflichtet, eine Ausfertigung des Sterbactes an den Beamten des Civilstandes an dem letzten Wohnorte des Verstorbenen gelangen zu lassen [32]). Dieser Beamte hat sofort den ihm zugesandten Acte in die Civilstandsregister einzutragen [33]).

§. 60.

2) Durch das Gesetz.

In dieser Beziehung wird der Franzose seines bürgerlichen Standes verlustig [1]): 1) Wenn er in einem auswärtigen Staat naturalisirt [2]) d. h. den Ein-

---

[29]) Art. 96.

[30]) Später die Majors. S. arrêté du gouvernement v. 1. Vendémiaire an XII. Vgl. *Locré* III. 6.

[31]) Art. 97.

[32]) Art. 97. Vgl. kaiserl. Decret vom 1. Juli 1806. *Sirey* VI. 2. 410.

[33]) Art. 98.

[1]) Art. 17. S. auch Const. vom 22. Frim. VIII. art. 4. Ueber die frühere Fassung des art. 17. vgl. *Maleville* ad h. a.

[2]) Art. 17. §. 1. Ein blosses Naturalisationsgesuch hat noch keineswegs diese Wirkung. *Locré* I. 334. 344. *Grolman* I. 112. — Durch die *erlangte* Naturalisation geht jedoch der Civilstand selbst dann verloren, wenn man bei der Naturalisation die feste Absicht hatte, später nach Frankreich zurückzukehren. *Locré* I. 342. *Grolman* I. 114. *Sirey* XXVII. 1. 53. *Denevers* XXIV. 1. 418. Journ. du Palais 77. 38.

geborenen hinsichtlich der bürgerlichen und politischen Rechte gleichgestellt worden ist. 2) Wenn er ohne landesherrliche Erlaubniss in den Staatsdienst [3]) einer fremden Regierung tritt [4]). 3) Wenn er sich im Auslande niederlässt und zwar ohne die Absicht, früher oder später nach Frankreich zurückzukehren (sans esprit de retour [5]). Jedoch ist die blosse Anlegung eines Handelsgeschäftes (établissement de commerce) nicht so zu betrachten, als sei sie ohne Absicht der Rückkehr geschehen [6]). Ueberhaupt wird die Absicht der Rückkehr so lange vermuthet, bis dass aus unzweideutigen Handlungen das Gegentheil hervorgehen dürfte [7]). 4) Wenn er ohne landesherrliche Autorisation in auswärtige Kriegsdienste oder in eine auswärtige Kriegsgenossenschaft tritt [8]). 5) Endlich verliert eine Französin diese ihre Eigenschaft, wenn sie mit einem Fremden eine eheliche Verbindung eingegangen ist [9]).

Wenn jedoch ein Franzose, der aus den unter Nro. 1. 2. 3 enthaltenen Gründen die rechtliche Eigenschaft eines Franzosen verloren hat, ausdrücklich erklärt, sich in Frankreich von *Neuem* niederlassen zu wollen, so kann

---

[3]) Ueber die Annahme eines Bisthums „in partibus infidelium“ vgl. kaiserl. Decret vom 7. Januar 1808. *Sirey* VII. 232. Die Annahme einer fremden Advocatur fällt jedoch nicht unter diese Vorschrift. *Sirey* XXVII. 2. 227. *Denevers* XXV. 2. 140.

[4]) Art. 17. §. 1. Jeder, der mit oberherrlicher Genehmigung in fremden Staatsdienst tritt, behält seine Qualität als Franzose. *Locré* I. 345.

[5]) Art. 17. §. 1.

[6]) Art. 17. §. 2.

[7]) Discussions ad art. 17. *Sirey* XI. 1. 290. *Denevers* IX. 1 290. Journ. du Palais. 30. 305.

[8]) Art. 21. §. 1.

[9]) Art. 19. §. 1.

er diese Eigenschaft kraft landesherrlicher Genehmigung wieder erlangen [10]). Wer aber aus dem unter Nro. 4. enthaltenen Grunde die Eigenschaft eines Franzosen verloren hat, kann dieselbe nur mit oberherrlicher Autorisation wiedererlangen; und diess nur unter der Bedingung, dass er alles das beobachtet, was dem Fremden auferlegt ist, um französischer Staatsbürger (citoyen français) zu werden [11]). Eine Französin endlich, welche einen Fremden geheirathet hat, kann, nachdem ihre Ehe entweder durch Tod oder Scheidung [12]) aufgelöst worden ist, die rechtliche Eigenschaft einer Französin wieder erlangen, vorausgesetzt jedoch, dass sie entweder in Frankreich wohnt oder mit landesherrlicher Genehmigung dahin zurückkehrt und dabei ausdrücklich erklärt, sich in ihrem ehemaligen Vaterlande niederlassen zu wollen [13]). — Uebrigens hat die Wiedererlangung der Eigenschaft eines Franzosen in keinem Fall rückwirkende Kraft [14]). —

---

[10]) Art. 18.

[11]) Art. 21. §. 2. S. die Constitution v. 22. Frimaire VIII. art. 3. Avis du conseil d'état v. 18. 20. Pluviose Vgl. *Duranton* I. 194. *Toullier* I. 271.

[12]) *Lassaulx* I. 132.

[13]) Art. 19. §. 2. Avis du conseil d'état vom 12. 22. Mai 1812. Vgl. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 19. *Schmid* krit. Einleitung I. 446.

[14]) Art. 20. Vgl. *Locré* ad h. art. *Grolman* I. 124. Die im Text angeführten Vorschriften über Verlust und Wiedererlangung des Civilstandes wurden in der Folge durch den Kaiser bedeutend modificirt. In dieser Beziehung vgl. als Hauptgesetze: Die kaiserl. Decrete v. 6. April 1809. v. 26. Aug. 1811; über das Letztere s. auch: Avis du conseil d'état v. 12. 21. Jan. 1812. *Sirey* XIII. 2. 293. Mit diesen beiden Decreten cohäriren die Decrete vom 24. April 1809, vom 28. August 1811, vom 8. Februar 1812, v.

§. 61.

3) Durch richterliches Urtheil.

Es sind in dieser Hinsicht *zwei* [1]) *Hauptfälle* zu unterscheiden, 1) der Fall, da Jemand seine bürgerlichen Rechte nur auf *gewisse Zeit* verliert und 2) der Fall, da Jemand *auf immer* seiner Civilrechte beraubt wird.

§. 62.

A. Vom zeitweisen Verlust der bürgerlichen Rechte.

Die Fälle, in welchen, kraft richterlicher Entscheidung, der bürgerliche Stand nur auf eine gewisse Zeit verloren [1]) geht, sind folgende: 1) Wer zur Strafe der Zwangsarbeit auf eine bestimme Zeit [2]) (à la peine des travaux forcés à temps); oder zur Strafe der Einsperrung [3]) (à la peine de la réclusion) verurtheilt worden

---

vom 22. Mai 1812, vom 18. Juni 1813. Die strengen Decrete vom 6. April 1809 und v. 26. Aug. 1811 sind noch jetzt in Kraft. *Sirey* XXXIV. 2. 441. XXIV. 184. S. jedoch *Dalloz* m. étranger *Lagrange* examen crit. du cours de droit civil par *Duranton*. I. 83. 599. Uebrigens wurden diese Decrete durch den Art. 57. der charte const. von 1830 etwas gemildert.

[1]) Ueber die Fälle, da Jemand nur *einzelne Civilrechte* auf immer verliert s. die art. 28. 34. 42 des Code pénal und art. 443. des Code de commerce. Vgl. noch art. 335. 374. 401 ff. des code pénal.

[1]) Der Verurtheilte befindet sich in diesen Fällen in einer „interdiction légale". Vgl. Code pén. v. 25. Sept. 1791. *Merlin* m. condamné II. 716. *Locré* ad art. 28.

[2]) Code pén. Art. 29.

[3]) Code pén. Art. 29.

ist, wird, während der ganzen Dauer seiner Strafzeit, der bürgerlichen Rechte verlustig. Der Verurtheilte ist von Rechtswegen *entmündigt* [4]), und kann erst nach erstandener Strafzeit in den Genuss und die Verwaltung seines Vermögens wieder eingesetzt werden [5]). 2) Wer wegen eines Verbrechens auf Ungehorsam (in contumaciam) verurtheilt worden ist, verliert, während der nächsten fünf Jahre, vorausgesetzt, dass er vorher weder freiwillig vor Gericht getreten war, noch eingefangen wurde — die Ausübung seiner bürgerlichen Rechte [6]). Der in contumaciam verurtheilten Person ist, zur Wahrung ihrer Rechte ein Pfleger [7]) zu bestellen und ihre Güter sind ebenso zu verwalten, wie die Güter eines Abwesenden [8]).

§. 63.

B- Vom immerwährenden Verlust der bürgerlichen Rechte.

Die bürgerlichen Rechte gehen *auf immer* durch solche Urtheile verloren, welche den bürgerlichen Tod (la mort civile) zur Folge haben. —

---

[4]) Code pén. Art. 29—31.

[5]) S. unten die Lehre von der Entmündigung. §. 251 ff.

[6]) Art. 28. §. 1.

[7]) *Sirey* XXXII. 2. 556.

[8]) Art. 28. § 2. Ueber die Auslegung dieses Artikels überhaupt, vgl. *Delaporte* Pandectes françaises ad art. 28. *Locré* I 416. ff. *Merlin* m. séquestre par contumace. *Grolman* I. 195. ff. S. auch avis du conseil d'état v. 19. Aug. 20. Sept. 1809. *Sirey* X. 2. 9.

§. 64.

a) Vom bürgerlichen Tode im Allgemeinen.

Bürgerlicher Tod [1]) heisst derjenige Zustand, in welchem Jemand seiner *bürgerlichen Rechte* [2]) insgesammt auf die Dauer seines Lebens beraubt ist. Der bürgerliche Tod ist *nur* eine von Rechtswegen [3]) eintretende *Folge* [4]) gewisser durch richterliches Urtheil erkannter Criminalstrafen, mit welchen das Gesetz *ausdrücklich* [5])

---

[1]) Zur Literatur dieser Lehre: Traité de la mort civile. Par *Richer. Paris* 1755. — Traité de la mort civile en France. Par *Desquiron de Saint-Agnan. Paris* 1821. — *Merlin* repertoire universel m. mort civile. — *Dalloz* dictionnaire général et raisonné de législation m. mort civile. — Vom bürgerlichen Tode. Von *Eder. Wetzlar* 1821. *Kleinschrod* im neuen Archiv des Criminalrechts II. 65. ff.

[2]) Dem Bürgerlich-Todten verbleibt dagegen die *natürliche* Rechtsfähigkeit (état naturel). Er kann namentlich Verträge schliessen, besitzen, erwerben, er hat ferner ein Recht auf Alimente, auf Schutz der Person und des Eigenthumes; er ist endlich befugt, alle die ihm zustehenden Rechte durch eine *jede* Art von Klagen und Einreden zu schützen und zu wahren. Art. 25. §§. 2. 6. *Toullier* I. 279. *Locré* I. 384. 392. *Rogron* ad art. 25. *Zachariae* I. 347. 348. *Grolman* I. 138. 177. Projet de code civ. liv. I. tit. 1. chap. 3. sect. 3. art. 31. *Vazeille* traité des préscriptons n. 253. *Troplong* de la prescription. I. 36. *Delvincourt* II. 639. *Sirey* V. 1. 105. IX. 1. 84. XIII. 1. 421. *Denevers* III. 1. 178. VI. 1. 378. VI. 1. 368. VII 2. 136. Journ. du Palais 12. 273. 23. 421.

[3]) *Delvincourt* ad art. 22.

[4]) Der bürgerliche Tod kommt also nicht als eine *selbstständige* Criminalstrafe in Betracht, *Locré* I. 369. —

[5]) Daher waren auch die durch die loi vom 12. Januar 1816 verbannten Königsmörder (régicides vgl. die loi vom 11. Sept. 1830) *nicht* bürgerlich todt, weil die loi vom 12. Januar 1816.

den bürgerlichen Tod verbunden hat [6]). Die Criminalstrafen, an welche das Gesetz ausdrücklich den bürgerlichen Tod als rechtliche Folge geknüpft, sind folgende: 1) Die Todesstrafe [7]). 2) Die Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeit (la peine de travaux forcés à perpétuité [8]). 3) Die Strafe der Deportation [9]). Bezüglich der letztern Strafart steht es übrigens der Regierung zu, dem Deportirten am Orte seiner Bestimmung nach Befinden die Ausübung aller oder nur gewisser bürgerlicher Rechte einzuräumen [10]). 4) Vormals knüpften die Gesetze der Revolution auch an die *Auswanderung* den bürgerlichen Tod als rechtliche Folge [11]). —

---

nicht ausdrücklich an die Verbannung den bürgerlichen Tod als rechtliche Folge geknüpft hat. *Sirey* XXI. 1. 172. Journal du Palais 60. 129. —

[6]) Art. 22. Die mort civile der Franzosen entspricht einigermassen der *servitus poenae* der Römer. *Grolman* I. 141. nota 1. Vgl. über diese servitus: *Guadagni* institut. juris civil. lib. I tit. III. §. 13. 199. —

[7]) Art. 23. Vgl. die lex 2. Dig. (19. 48.). *Ulpiani* Fragmenta tit. X. §. 3.

[8]) Art. 24. Code pénal art. 18. §. 1.

[9]) Art. 24. Code pénal art 18. §. 1. Ueber die Deportations-Strafe des römischen Rechts s. die lex 28. §. 13. Dig. de poen. (48. 19.)

[10]) Code pénal. Art. 18. §. 2.

[11]) Loi vom 7. germinal I. (28. März 1793) loi vom I. jour complément I. (17. September 1793.) Diese Gesetze wurden später zwar aufgehoben; allein sie sind noch jetzt in Bezug auf die unter ihrer Herrschaft begründeten Rechte und Verbindlichkeiten (z. B. eine in dieser Zeit eingegangene Ehe) von practischem Interesse. Ueber die Abschaffung dieser Gesetze s die loi vom 12. Ventose VIII. — Ueber Entschädigung der Ausgewanderten (Emigranten) s. die loi vom 27. April 1825. — Ordonn.

§. 65.

b) Vom Eintrittspunkte des bürgerlichen Todes.

In Beziehung auf den Zeitpunkt, mit welchem der bürgerliche Tod eintritt, müssen die contradictorischen Strafsentenzen (condamnations contradictoires) von den Contumacialurtheilen (condamnations par contumace) unterschieden werden. —

I. Ist das Urtheil contradictorisch d. h. im Beisein und auf die gehörte Vertheidigung des Angeklagten ausgefällt worden, so tritt der bürgerliche Tod mit dem Tage [1]) ein, an welchem das Urtheil wirklich [2]) oder bildlich [3]) vollzogen wurde [4]). Daher sind auch die

---

vom 1. Mai 1825. — Circulaires des ministres bei *Sirey* XXV. 2 227. S. auch die loi vom 27. April 1827. — Zur Literatur: Code des émigrés, deportés et condamnés révolutionnairement etc. Par *Teste-Lebeau. Paris* II. Edition 1825. Recueil général des lois et arrêts concernant les émigrés, déportés et condamnés révolutionnairement etc. Par *Taillandier et Mongalvy. Paris* 1825. II. vol. Code des émigrés ou recueil des dispositions législatives concern. les biens des émigrés. Par *Le Carron. Par.* 1825. Manuel de l'émigré. Par *Allier et Cerclet. Paris* 1824. *Merlin* m. émigré. Nouveau code des émigrés ou manuel pour l'éxecution de la loi de l'indemnité accordée aux émigrés. Par *Naylies. Paris* 1825. Jurisprudence administrative concernant l'indemnité accordée aux émigrés. Par *Naylies. Paris* 1827. V. vol.

[1]) D. h. mit dem ersten Augenblicke dieses Tages. *Merlin* m. mort civile. *Toullier* I. 221. *Rogron* ad art. 26.

[2]) Vgl. über die wirkliche Vollziehung einzelner Strafarten, code pén. art. 22. *Duranton* I. 223. *Delvincourt* ad art. 26. *Sirey* XX. 2. 300. *Denevers* XIX. 2. 29. Journ. du Pal. 62. 323.

[3]) Ueber die bildliche Vollziehung (exécution par effigie). Vgl code d'instruction crim. art. 472. S. auch code des délits et des peines v. 3. Brum. an IV. art. 472.

[4]) Art. 26.

Rechtshandlungen, welche der Verurtheilte vor der Strafvollziehung vorgenommen hat, gültig [5]) und es wird der Verurtheilte, wenn er vor dem Vollzuge der Strafe stirbt [6]), als in dem vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte verstorben, angesehen [7]). —

II. Ist das Urtheil in Abwesenheit des Angeklagten gesprochen worden, so tritt der bürgerliche Tod erst nach Ablauf von fünf Jahren, vom Tage der bildlichen Vollziehung des Urtheils an gerechnet, ein, vorausgesetzt jedoch, dass der Verurtheilte im Laufe dieser fünfjährigen Frist weder freiwillig vor Gericht getreten war, noch gefänglich eingezogen wurde [8]). Hinsichtlich der Contumacial-Urtheile kommen ausserdem noch folgende *besondere* Vorschriften [9]) zur Anwendung: 1) Jedes Contuma-

---

[5]) Vgl. Discus. ad art. 26. *Maleville* I. 54. *Toullier* I. 288. *Locré* I. 511. *Duranton* V. 233. *Rogron* ad art. 26. *Grolman* I. 181. —

[6]) Selbst wenn er sich entleibt hätte. *Locré* ad art. 26. *Maleville* I. 54. *Toullier* I. 288. *Grolman* I. 182.

[7]) *Maleville*, *Toullier*, *Locré* l. c. *Zachariae* I. 345.

[8]) Art. 27. Vgl. über diesen Art. *Locré* I. 414. *Maleville* ad art. 27. *Grolman* I. 182. ff. Durch diesen Art. wurde der ältern französischen Jurisprud. derogirt. Vgl. art. 29. tit. XVII. der Ordonnance criminelle von 1670 und art. 464 ff. tit. IX. des code des délits et des peines v. 3. Brumaire an IV. Die Verurtheilung in contumaciam sammt ihren Folgen ward zuerst durch folgende französische Gesetze eingeführt: Ordonnance du mois d'Août 1526. art. 29. Ordonnance de 1556. art. 17. und 25. Ordonnance von 1559. art. 6. Ordonnance de Moulins v. 1566 art. 28. Ordonnance criminelle v. 1670.

[9]) Ueber diese Vorschriften, welche mit dem Strafprozess genau zusammenhängen vgl. art. 465 ff. code d'instr. crim. *Bourguignon* manuel de l'instruction criminelle I. 585 ff. *Carnot* de l'instruction criminelle III. 311 ff. *Berenger* de la justice crimi-

cial-Urtheil ist von Rechtswegen vernichtet, wenn und in sofern die in contumaciam verurtheilte Person, binnen fünf Jahren von dem Tage der bildlichen Vollstreckung des Urtheils an gerechnet, entweder freiwillig vor Gericht getreten, oder gefänglich eingezogen worden ist. Der Angeklagte [10]) wird sodann in den Besitz seiner Güter wieder eingesetzt und auf's Neue vor Gericht gestellt. Wenn übrigens ein neues Urtheil den Contumax entweder zu derselben Strafe oder auch zu einer andern gleichfalls den bürgerlichen Tod nach sich ziehenden Strafe verurtheilt, so tritt der bürgerliche Tod dennoch nur von dem Tage an ein, an dem das zweite Urtheil vollstreckt worden ist [11]). 2) Wird der Contumax, der erst *nach* Ablauf der fünfjährigen Gnadenzeit freiwillig vor Gericht getreten, oder verhaftet worden ist, durch das neue Urtheil losgesprochen oder nur zu einer Strafe verurtheilt, die den bürgerlichen Tod *nicht* nach sich zieht, so tritt er für die Zukunft erst von dem Tage, an welchem er er vor Gericht erschienen ist, in den vollen Genuss seiner Civilrechte ein [12]). Das erste Urtheil behält also sämmtliche Wirkungen, welche der bürgerliche Tod in der Zwischenzeit, die nach Ablauf der fünf Jahre bis zum Tage seiner Erscheinung vor Gericht verstrichen ist, nach sich gezogen hatte [13]). 3) Stirbt der Contumax im

---

nelle en France. *Légraverend* tr. de la législation criminelle en France. II. 325 ff. *Dupin* observat. import. sur la législation criminelle pag. 217. ff.

[10]) So nennt ihn jetzt der Art. 29 und zwar mit Recht. *Grolman* I. 204.

[11]) Art. 29. *Locré* I. 434. *Grolman* I. 204.

[12]) Art. 30.

[13]) Art. 30. *Locré* ad h. a. Grolman I. 205 ff.

Laufe der fünfjährigen Gnadenzeit, ohne sich freiwillig gestellt zu haben oder ergriffen worden zu sein, so wird er so angesehen, als sei er im unverletzten Zustande seiner Rechte (integri status) mit Tod abgegangen [14]). Das Contumacialurtheil wird durch den Tod des Contumax von Rechtswegen vernichtet [15]). Der Klage des Besehädigten geschieht jedoch dadurch keinen Abbruch [16]). Uebrigens müssen die Ansprüche des Beschädigten gegen die Erben des Verurtheilten in jedem Falle auf dem Civilwege geltend gemacht werden [17]). Ist endlich der Contumax erst *nach* Ablauf der Verjährungszeit der Strafe (also *nach* 20 Jahren [18]) erschienen, so bleibt das Contumacial-Urtheil wenigstens in Bezug auf die Wirkungen des bürgerlichen Todes in voller Kraft [19]). —

§. 66.

c) Von den Wirkungen des bürgerlichen Todes.

In dieser Beziehung ist folgendes zu beachten: 1) Der Bürgerlich-Todte verliert alles Vermögen, das er zur Zeit seines bürgerlichen Todes besitzt [1]). Und es treten seine nächsten Erben in das zurückgelassene Vermögen ebenso ein, als ob er *natürlich* und ohne Testa-

---

[14]) Art. 31.

[15]) Art. 31.

[15]) Art. 31.

[17]) Art. 31. Avis du conseil d'état v. 26. Fruct. XIII. *Locré Grolman* ad h. art.

[18]) Code d'instruction crim. Art. 635. §. 1.

[19]) Art. 32. Vgl. code d'instruction criminelle art. 641. *Locré* I. 454.

[1]) Art. 25. §. 1.

ment [2]) verstorben wäre [3]). Auch können der Ehegatte und die Erben des Bürgerlich-Todten *die* Rechte ausüben und *die* Klagen anstellen, deren Ausübung und Anstellung durch sein physisches Absterben bedingt war [4]). 2) Dem Bürgerlich-Todten ist alle active und passive Erbfähigkeit entzogen [5]). Er kann also weder erben, noch in Bezug auf sein später erworbenes Vermögen beerbt werden [6]). Daher fallen die *später* erworbenen Güter, nach seinem Tode als erbloses Gut (par droit de deshérence) an den Staat [7]). Jedoch kann das Staatsoberhaupt zum Vortheile der Wittwe, der Kinder oder Verwandten des Bürgerlich-Todten solche Verfügungen treffen, die ihm die Menschlichkeit einflössen dürfte [8]). — Der Bürgerlich-Todte kann weder ganz noch zum Theile hinsichtlich seiner Güter freigebige Verfügungen [9]) treffen, noch kraft einer solchen Verfügung, ausgenommen, wenn sie Alimente [10]) oder kleine Geschenke [11]) (dons manuels,

---

[2]) Hat der Bürgerlich-Todte ein Testament gemacht, so ist dasselbe *ungültig*. *Locré* I. 386. *Zachariae* I. 347. *Grolman* I. 146. *Sirey* IV. 1. 304. Journ. du Pal. 9. 425. — S. jedoch *Duranton* 1. 248. IX. 700. *Delvincourt* ad art. 25. —

[3]) Art. 25. §. 1. art. 718. *Sirey* XXV, 2. 186. *Denevers* XIII. 2. 9. —

[4]) Art. 25. §. 9. *Maleville* I. 50. *Locré* I. 403. *Grolman* I. 165. *Merlin* m. mort civile §. 1. Art. 3. note 11. *Zachariae* Handbuch I. 347.

[5]) Art. 25. §. 2. S. Discussions ad art. 25.

[6]) Art. 25. §. 2.

[7]) Art. 33. §. 1.

[8]) Art. 33. §. 2. Ueber Pensionen: Avis du conseil d'état v. 8. Jan. 1823. *Sirey* XXIII. 2. 91.

[9]) S. jedoch *Lagrange* I. 62.

[10]) Er kann sogar von seinen Eltern und Kindern Alimente *fordern*. *Rogron* ad art. 25. *Sirey* XXII. 2. 208.

[11]) *Locré* I. 388. *Grolman* I. 152. *Rogron* ad art. 25.

donations manuelles) betrifft, erwerben [12]). 4) Der Bürgerlich-Todte kann weder Vormund werden, noch zu denjenigen Verrichtungen mitwirken, welche auf die Vormundschaft Bezug haben [13]). — 5) Er kann weder als gerichtlicher [14]) noch als aussergerichtlicher [15]) Zeuge angenommen werden [16]). 6) Er kann bei Gericht als Kläger und als Beklagter *nur* unter dem Namen und durch Vermittlung eines besondern, vom competenten [17]) Gericht ernannten Beistandes auftreten [18]). 7) Der Bürgerlich-Todte ist unfähig eine bürgerlich rechtsgültige Ehe einzugehen. [19]). Und selbst die Ehe, welche er *vor* seinem

---

[12]) Art. 25. §. 3.

[13]) Art. 25. §. 4. Namentlich kann der B.-T. an keinem Familienrath Theil nehmen. *Grolman* I. 153. *Zachariae* I. 384. Vgl. die art. 443. 445.

[14]) S. jedoch die Art. 28. 42. des Code pénal.

[15]) Z. B. bei Notariats-Urkunden.

[16]) Art. 25. §. 5. *Locré* I. 390. *Maleville* I. 48. *Grolman* I. 153

[17]) Die Competenz eines Gerichts ist, in concreto, nach den allgemeinen Grundsätzen zu beurtheilen. *Grolman* I. 157. not. 1. S. jedoch *Delaporte* Pand. franc. ad art. 25. Vgl. überhaupt über diesen Punkt *Lagrange* I. 66. —

[18]) Art. 25. §. 6. *Grolman* I. 155.

[19]) Art. 25. §. 7. Vgl. die Déclaration v. 1639. art. 6. — Daher sind auch die Kinder, die der B-Todte in einer, nach seinem bürgerlichen Absterben eingegangenen Ehe, gezeugt hat, *unehelich*. *Merlin* qu. m. légitimité. *Zachariae* I. 349. *Sirey* X. 1. 121. XIV. 2. 142. *Denevers* VIII. 1. 165. Journ. du Pal. 27. 52. — Die Ehe eines B.-Todten wird jedoch dadurch nicht gültig, dass der B.-Todte später rehabilitirt oder amnestirt wird. Auch steht eine während des b. Todes geschlossene Ehe der Eingehung einer neuen Ehe nicht entgegen. *Merlin* m. mariage und *Zachariae* I. 349. S. jedoch *Sirey* XI. 1. 220. XXIX. 1. 261. *Denevers* IX. 1. 305. XXVII. 1. 272. Journ. du Palais 27. 52. 85. 95. Art. 201. 202. Consultation de plusieurs anciens avocats de *Rennes* sur la validité des mariages contractés par les émigrés français avant

bürgerlichen Absterben eingegangen hat, wird in Bezug auf alle ihre bürgerlichen [20]) Wirkungen als aufgelöst betrachtet [21]). —

---

leur retour. Publ. par *Toullier*. *Paris* 1817. Diese Consultation findet sich auch bei *Sirey* XIX. 2. 117.

[20]) Bezüglich auf die religiösen Wirkungen dürfte alles dem Gewissen der Einzelnen überlassen bleiben. *Locré* I. 401. *Grolman* I. 164.

[21]) Art. 25. §. 8. Also der bisherige Ehegatte des Bürgerlich-Todten *kann* eine neue Ehe eingehen. *Locré* I. 400. *Grolman* I. 164. — Die Gesetze der *heidnischen* Römer waren in dieser Hinsicht weit christlicher als die heutigen Gesetze der *christlichen* Franzosen. l. 1. Cod. (5. 17.): „Matrimonium quidem deportatione vel aquae et ignis interdictione *non solvitur*, si casus, in quem maritus incidit non mutet uxoris affectionem.“ Vgl. l. 22. Dig. (24. 3.) — Ueber das ältere französische Recht in Ansehung der Ehe eines Bürgerlich-Todten ist nachzusehen die ordonnance vom Jahre 1639. art. 6. *Merlin* m. mort civile. *Lebrun* traité des successions Civ. I. chapitre 2. section 3. n. 22. suiv. — Eine würdige Anklage gegen die beispiellose Härte dieses §. liegt in folgenden denkwürdigen, von Napoleon im Staatsrath gesprochenen Worten: „D'après ce système (du §.) il serait donc défendu à une femme profondement convaincue de l'innocence de son mari, de suivre dans sa déportation l'homme, auquel elle est le plus étroitement unie; où si elle cédait à sa conviction, à son devoir elle ne serait plus qu'une concubine. Pourquoi ôter à ces infortunés le droit de vivre l'un auprès de l'autre sous le titre honorable d'époux légitimes? La société est assez vengée par la condamnation, lorsque le coupable est privé de ses biens, lorsqu'il se trouve séparé de ses amis et de ses habitudes. Faut-il étendre la peine jusqu'à la femme et l'arracher avec violence à une union qui identifie son éxistence avec celle de son époux? Elle vous dirait: „„*Mieux valait lui ôter la vie: du moins me serait-il permis de chérir sa mémoire; mais vous ordonnez qu'il vivra et vous ne voulez pas, que je le console.*““ Eh! Combien d'hommes ne sont coupables qu'à cause de

Uebrigens ist die Aufzählung der dem bürg. Todten entzogenen Civilrechte nicht als *abgeschlossen* d. h. nicht so zu betrachten, als ob alle Civilrechte, die im Art. 25. nicht ausdrücklich genannt sind, dem b. Todten vorbehalten blieben. Vielmehr führt der Art. 25. nur *beispielsweise* (exemplicative) die wichtigsten dem b. Todten entzogenen Civilrechte an. Und es bleibt die Vervollständigung jener Aufzählung der Wissenchaft und dem Gerichtsgebrauche überlassen [22]). —

§. 67.

d) Von der Aufhebung des bürgerlichen Todes.

Der bürgerliche Tod kann durch eine vom Staatsoberhaupt ausgesprochene Begnadigung, Amnestie, oder Strafumwandlung aufgehoben werden [1]). Durch den einen oder den andern Gnadenact wird der Bürgerlich-Todte in alle seine Rechte wieder eingesetzt [2]). Diese Wiedereinsetzung heisst *Rehabilitation* (la réhabilitation). —

---

leur faiblesse pour leurs femmes! Qu'il soit donc permis à celles, qui ont causé leurs malheurs de les adoucir en les partageant. Si une femme satisfait à son devoir, vous estimerez sa vertu et cependant vous ne mettez aucune différence entre elle et l'être infâme, qui se prostitue." Procès-verbaux du conseil d'état etc. I. 64. Vgl. noch die Kritik des Tribunats conférence du Cod. civ. I. 175.

[22]) L'article est énonciatif et pas limitatif. *Locré* I. 379. *Lassaulx* I. 137. *Rogron* ad art. 25. in fine. *Grolman* I. 172. ff. *A. M. Dabelow* Archiv des Code Napol. I. 219. *Schmid* Kritische Einleitung in das franz. Recht I. 455. ff.

[1]) Charte constitutionelle v. 1814. art. 67. — Charte constitut. v. 1830. art. 58. —

[2]) Hat ein milder Act des Fürsten *rückwirkende* Kraft? Vgl. über diese Streitfrage *Duranton* I. 240. *Merlin* m. mort civile. *Lassaulx* I. 149. *Zachariae* I. 350. *Lagrangé* I. 53. *Dalloz* m. mort civile. —

§. 68.

III. Von der politischen Rechtsfähigkeit *)

1) Ueberhaupt.

Die *politische Rechtsfähigkeit*, *der politische Stand* (état civique ou politique) besteht in denjenigen Eigenschaften, welche man besitzen muss, um *politische* d. h. aus der Staatsverfassung (constitution) fliessende Rechte erwerben und ausüben zu können. Wer politisch rechtsfähig ist heisst *Staatsbürger* (citoyen)[1]). Staatsbürger wird man: 1) durch die *Geburt*. Jeder Franzose, der Staatsbürger werden will, hat nämlich nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre seine *Eintragung* in die Staatsbürgerrolle (le registre civique) nachzusuchen, und alsdann mindestens *ein* Jahr, von jener Eintragung an in Frankreich zu wohnen[2]). 2) Staatsbürger wird man auch dadurch, dass man *Staatsbürger eines Landes* ist, das Frankreich als neuer Gebietstheil einverleibt wurde[3]). Endlich wird man Staatsbürger 3) durch die *Naturalisation* d. h. durch die vollkommene Gleichstellung mit einem Franzosen in Bezug auf bürgerliche und *politische* Rechte[4]). Die Naturalisation geschieht durch einen vom Fürsten ausgestellten Naturalisationsbrief (par une lettre de na-

---

*) Die *älteren* in dieser Hinsicht geltenden lois constitutionelles sind die constitut. v. 1791. tit. II. art. 2—4. — Constitut. v. 24. Juni 1793. art. 4. — Constitut. v. III. art. 8—10. Die *neueste* loi constitutionelle in dieser Beziehung ist die constitut. v. 22. Frimaire VIII.

[1]) Im Gegensatze zum Franzosen (le français) d. h. dem, der nur *bürgerlich rechtsfähig* ist. S. oben §. 52. nota 2.

[2]) Constitut. v. 22. Frim. VIII. art. 2.

[3]) *Merlin* m. pays réunis. *Duranton* I. 133. *Sirey* X. 1. 65.

[4]) Vgl. oben §. 56.

turalisation) [5]). Dieser Brief kann jedoch nur unter *der* Bedingung ertheilt werden, dass sich der Fremde nach zurückgelegtem 21. Jahre 10 *Jahre* [6]) hintereinander (dix années consécutives) in Frankreich aufgehalten habe[7]). Jedoch kann diese Frist von 10 Jahren auf *ein* Jahr herabgesetzt werden, wenn etwa der Fremde dem Staate wichtige Dienste geleistet oder besondere Talente, Erfindungen oder eine nützliche Industrie mitgebracht oder endlich grosse Gewerbsanlagen gegründet haben sollte [8]).

§. 69.

2) Wirkungen.

Als Wirkungen der politischen Rechtsfähigkeit sind zu betrachten: 1) Die active und passive Wahlfähigkeit in Bezug auf die Kammer der Abgeordneten [1]) (chambre des députés), die Departemental- und Municipalräthe (conseils généraux et municipaux). 2) Das Recht zum Eintritte in die Kammer der Pairs. 3) Das Recht zur Bekleidung von Staats- und Kirchenämtern [2]). 5) Das Recht

---

[5]) Die Naturalisationsbriefe sind entweder lettres de grande oder lettres de simple naturalisation, je nachdem sie von einer der beiden Kammern verificirt werden müssen, oder nicht. Verificirt müssen dann die Briefe werden, wenn der Fremde in eine der beiden Kammern eintreten will. — Ordonnance v. 4. Juni 1814. Lois v. 14. Octob. v. 17. Octob. 1815.

[6]) Diese Frist wird von dem Tage gerechnet, da der Fremde mit landesherrlicher Autorisation seinen Wohnort in Frankreich genommen hat. *Zachariae* I. 175.

[7]) Constitut. v. 22. Frim. VIII. art. 3. Ueber die bei dem Naturalisationsgesuche zu beobachtenden Förmlichkeiten s. kais. Decret v. 17. März 1809.

[8]) Sénatus-consultes v. 26. vendémiairè XI. v. 19. Febr. 1803.

[1]) S. Code électoral (loi v. 19. Apr. 1831) art 1. Diess die politische Rechtsfähigkeit im *engsten* Sinne.

[2]) Loi v. 18. Germ. X. art. 32. Loi v. 25. Vent. XI. art. 35.

als Geschworener zu fungiren [3]). Einige dieser Rechte sind noch überdiess an *besondere* Bedingungen (z. B. Alter, Vermögen, Rang) gebunden [4]). Die Entwickelung dieser Bedingungen muss jedoch der betreffenden Disciplin (dem droit public) vorbehalten bleiben. —

§. 70.

3) Verlust der politischen Rechtsfähigkeit *).

Der Verlust der *bürgerlichen* Rechtsfähigkeit (état civil) hat den Verlust der *politischen* Rechtsfähigkeit (état civique) unausbleiblich zur Folge [1]), insofern der Civilstand Grundbedingung der Erwerbung und Erhaltung der *politischen* Rechtsfähigkeit ist [2]). Dagegen wirkt der *blosse* Verlust [3]) der politischen Rechtsfähigkeit keineswegs zugleich auch den Verlust des Civilstandes. Denn der Civilstand eines Franzosen ist von seinem politischen Stand durchaus unabhängig. Also man kann *Franzose*

---

[3]) Code d'instr. crim. art. 381.

[4]) Vgl. Code élect. art. 1. 3. 59. Code municip. art. 4. 11. Loi vom 25. vent. XI. art 35. Loi vom 29. Dec. 1831. *Toullier* I. 254. *Duranton* I. 140. *Proudhon* cours de droit civil. I. 63. *Dalloz* m. minorité.

*) Die *älteren* in dieser Beziehung geltenden lois constitut. sind: Die Constitut. von 1791. tit. II. art. 6. — Constit. v. 1793 art. 5. Constitut. von III. art 12. Die *neueste* loi constitut. ist die constitut v. 22. Frim. VIII.

[1]) Vgl. oben §. 58. ff. Const. v. 22. Frim. VIII. art. 4.

[2]) Avis du conseil d'état vom 18. 20. Prairial XI. *Locré* I. 237. *Grolman* I. 97.

[3]) S. z. B. 42. 109. 113. 123. des Code pénal.

(français) und doch *nicht* französischer *Staatsbürger* (citoyen français) aber nicht französischer Staatsbürger ohne die Qualität eines Franzosen sein [4]).

ZWEITE UNTERABTHEILUNG.

Von den natürlichen Beziehungen der physischen Personen.

§. 71.

Einleitung.

Die *natürlichen Beziehungen*, welche in Ansehung der physischen Personen rechtlich in Betracht kommen, sind folgende: 1) die Schwangerschaft; 2) die Geburt; 3) das Geschlecht; 4) das Alter; 5) die Gesundheit; 6) die Verwandtschaft; 7) die Schwägerschaft und 8) endlich der Tod. —

§. 72.

A. Die Schwangerschaft.

Der körperliche Zustand der Schwangerschaft ist in sofern juristisch wichtig, als auch die Leibesfrucht (embryo) überall, wo es sich um ihren Vortheil handelt, lebenden Menschen gleich gestellt ist [1]). Daher bleiben dem Embryo alle Rechte, die er gehabt oder erworben haben würde, wäre er zur Zeit des Anfalls schon geboren gewesen, bis zu seiner Geburt vorbehalten [2]).

---

[4]) Art. 7. *Locré* a. a. O. Vgl. Analyse des droits et capacités légales de ceux, qui habitent le territoire de France. Par *Hepp. Strasbourg* 1815.

[1]) L. 27. Dig. (1. 5.): „Qui in utero sunt, in toto paene jure civili intelliguntur in rerum natura esse.“ S. noch l. 7. Dig. (1. 5.)

[2]) Arg. art. 393. 725. 906. Vgl. *Zachariae* Handb. I. 188. *Locré* esprit du code Nap. VI. 42.

§. 73.

B. Die Geburt.

Die Menschen kommen entweder lebendig oder todt und im ersten Falle entweder lebensfähig oder nicht lebensfähig zur Welt [1]). Für die Lebensfähigkeit [2]) eines Kindes streitet jedoch so lange die Vermuthung [3]), bis entweder aus einem Gutachten der Sachverständigen [4]) oder sonst aus irgend einem Umstand das Gegentheil hervorgegangen ist. Wer daher die Lebensfähigkeit eines Kindes bestreitet, ist stets zum Beweise seiner vorgebrachten Behauptungen verpflichtet [5]). —

§. 74.

C. Das Geschlecht.

Die physischen Personen sind entweder *männlichen* oder *weiblichen* Geschlechts [1]). In der Regel haben beide

---

[1]) Ueber die Beurtheilung der Rechtsfähigkeit einer Missgeburt s. *Zachariae* I. 188. note 1.

[2]) Ueber Lebensfähigkeit (Vitalität) vgl. Traité de médecine légale etc. Par *Fodéré. Paris* 1813. VI. vol. II. 141. — Cours de médecine légale, judiciaire théorique et pratique. Par *Belloc. Paris* 1819. III. Edit. — Leçons de médecine légale. Par *Orfila. Paris et Bruxelles* 1828. III. vol. — *Metzger* System der gerichtl. Arzneiwiss. *Königsberg* 1820 V. Aufl. — *Henke* Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. *Berlin* 1832. VII. Auflage §§. 90. 91. *Ploucquet* über die physischen Erfordernisse der Erbfähigkeit der Kinder *Tübingen* 1799. §. 272—279. S. auch die art. 312. 314. und die l. 12. Dig. (1. 5.)

[3]) *Toullier* IV. 97. *Zachariae* I. 188. *Sirey* XXIII. 2. 105. *Denevers* XXI. 2. 76. Journ. du Palais 64. 519.

[4]) *Merlin* quest. de droit m. vie. *Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 188.

[5]) *Sirey* XXX. 2. 164.

[1]) Ueber Zwitter s. *Merlin* m. hermaphrodite. *Felz* de jure

Geschlechter gleiche Rechte [2]). Jedoch leidet diese Regel manche Ausnahme, in sofern die Gesetze dem einen Geschlecht vor dem andern gewisse besondere Rechte eingeräumt haben. So sind z. B. auf der einen Seite nur die *Männer* zur Ausübung staatsbürgerlicher oder politischer Rechte [3]), zur Uebernahme einer Vormundschaft [4]) befugt; während auf der andern Seite die *Weiber* [5]) z. B. frei sind von der persönlichen Haft [6]), auch früher als die Männer eine eheliche Verbindung eingehen können [7]). —

§. 75.

D. Das Alter.

In dieser Beziehung sind die Menschen entweder voll- oder minderjährig (majeur ou mineur). —

I. *Volljährig* ist man, ohne Unterschied des Geschlechtes, sobald man das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat [1]).

---

androgyn. Arg. 1717. — *Monet* de jur. circa hermaphrod. Arg. 1788. S. auch l, 10. Dig. (1. 5.) —

[2]) *Merlin* m. femme. *Zachariae* I. 189.

[3]) *Locré* I. 237. *Grolman* I. 76.

[4]) S. Art. 442.

[5]) Zwar auch die Männer, aber erst wenn sie das 70. Lebensjahr erreicht haben. Art. 2066.

[6]) S. Art. 2066. Loi vom 17. April 1832. Art. 2. Loi vom 15. Germin. VI. tit. I. art. 5.

[7]) S. Art. 144. Vgl. die Art. 148. 151.

[1]) Art. 388. 488. „The age of complete and full majority is that *of one and twenty* years for the men, and for the women.“ Blackstone, commentaries on the laws of England. chapter IX. — Die *venia aetatis* d. h. die Majorennitäts-Erklärung durch den Regenten *vor* Erreichung des 21. Lebensjahres

Mit dem Eintritte der Voll- oder Grossjährigkeit [2]) (la majorité) sind die Menschen zur gültigen Vornahme aller bürgerlichen Rechtshandlungen befugt, es sei denn, dass durch die Gesetze ausdrücklich von dieser Regel eine Ausnahme gemacht worden wäre [3]). — Ueberdiess unterscheiden die Gesetze bei den Volljährigen, ob sie das *Greisenalter* erreicht haben oder nicht. Im ersten Falle legen sie den Menschen in Berücksichtigung ihrer physischen Beschaffenheit gewisse Vorrechte bei. Der Eintrittspunkt des Greisenalters ist übrigens nicht auf eine bestimmte Zahl von Jahren festgesetzt [4]). Denn das Greisenalter mit seinen rechtlichen Folgen tritt bald mit dem 50. [5]), bald mit dem 65. [6]), bald mit dem 70. [7]) Lebensjahre ein. —

II. Minderjährig ist Jeder, ohne Rücksicht auf Geschlecht, welcher noch nicht das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat [8]). Die Minderjährigen sind entweder *mündig* (puberes) oder *unmündig* (impuberes). In der Regel werden Mannspersonen mit dem zurückgelegten 18. und

---

ist dem Code civil unbekannt. *Bloechel*, analyse des principales quest. qui peuvent s'élever sur le titre du Code N. de la minorité etc. §. 70.

[2]) Hier ist jedoch nur von der *civilrechtliehen* und *nicht* von der *politischen* Grossjährigkeit die Rede. Ueber den Eintrittder politischen Volljährigkeit s. cod. élector. art. 1, 59. Code d'instr. crim. art. 381. *Toullier* I. 188. *Sirey* VII. 2. 126. —

[3]) S. die art. 148 — 153, 275. 275, 348.

[4]) Wie z. B. nach dem römischen Rechte, wo die senectus mit dem 70. Jahre ihren Anfang nimmt. L. 13. Inst. (1. 25.)

[5]) S. Art. 343, 361.

[6]) S. Art. 433.

[7]) S. Art. 2066. Loi vom 1832. art. 4. Loi v. 15. Germinal VI. art. 5.

[8]) Art. 388.

Frauenspersonen mit zurückgelegtem 15. Lebensjahre mündig [9]). Die Mündigkeit tritt jedoch ausnahmsweise, nach Verschiedenheit der Fälle, bald früher bald später, d. h. bald mit dem 15. [10]), bald mit dem 16. [11]), bald mit dem 18. [12]) Lebensjahre ein. —

§. 76.

E. Die Gesundheit.

In Beziehung auf die Gesundheit und zwar:

I. Des Körpers sind die physischen Personen entweder Gesunde oder Kranke (morbo laborantes) oder Gebrechliche d. h. mit einem beständigen Fehler Behaftete (vitio laborantes [1]). — Zu den Letztern werden namentlich die Taubstummen und die Taubstummgeborenen gerechnet. Wenn gleich die Gesetze für Kranke und Gebrechliche keine Curatel enthalten, so haben sie doch durch eine Reihe von Bestimmungen [2]) das Interesse und die Rechte solcher Personen zu wahren und zu vertheidigen gesucht. Sollte endlich irgend ein körperliches Uebel einen zu nachtheiligen Einfluss auf die geistigen Fähigkeiten einer Person ausüben, so dürfte billig nach Umständen entweder ein Vormund oder ein Pfleger oder ein Beistand (conseil) angeordnet werden [3]).

---

[9]) S. art. 144. S. jedoch art. 145.

[10]) S. art. 477.

[11]) S. art. 377, 904.

[12]) S. art. 383. Code de commerce art. 2.

[1]) Ueber den Unterschied zwischen morbus und vitium vgl. die lex 101. §. 2. Dig. (16. 50.) de V. S.

[2]) S. die art. 236, 982, 909, 936, 979, 1975.

[3]) *Pailliet* ad art. 513. *Maleville* ad art 489. *Merlin* m. sourd-muet. *Zachariae* I. 192. *Lassaulx* II. 404. *Sirey* IX. 2. 378, Jurisprud. du code civ. 18. 105.

II. In Rücksicht auf die Gesundheit *des Geistes* sind die Menschen entweder solche, die den vollen Gebrauch ihrer Vernunft besitzen oder solche, die ihrer Vernunft mehr oder weniger beraubt sind. Die Letztern sind nach dem Grade und der Beschaffenheit ihrer psysischen Gebrechlichkeit entweder Einfältige (état d'imbécillité) oder Wahnsinnige (état de démence) oder Rasende (état de fureur [4]). — In allen Fällen der geistigen Gebrechlichkeit muss je nach Umständen entweder ein Vormund oder ein Pfleger oder ein Beistand angeordnet werden [5]). Auch die Verschwender sind beziehungsweise den Geisteskranken gleichgestellt [6]).

§. 77.

F. Die Verwandtschaft. a) Im Allgemeinen,

Verwandter, *Blutsfreund* (parent) heisst im Allgemeinen Jeder, welcher mit einem Andern durch Einheit des Blutes verbunden ist. Ein Inbegriff mehrerer durch Einheit des Blutes verbundener und von einem *gemeinschaftlichen* Dritten (la souche, l'auteur commun, stirps) abstammenden Personen wird *Familie* genannt. Die einselnen Glieder einer Familie heissen entweder Agnaten [1]) oder Cognaten [2]), je nachdem sie bloss durch Manns-

---

[4]) S. art. 489. Ueber den Unterschied zwischen Blödsinn, Wahnsinn und Raserei vgl. *Kant* Anthropologie S. 140. *Kiesewetters* Erfahrungs-Seelenlehre §. 380 ff. *Metzger* gerichtl. Arzneiwissenschaft §. 427—461.

[5]) S. art. 489. ff.

[6]) Vgl. die art. 313—515. *Maleville* I. 500.

[1]) Agnaten des E. sind z. B. sein Vater, sein Bruder, sein Sohn etc.

[2]) Cognaten des E. sind z. B. seine Mutter, oder seine Grossmutter etc.

personen oder — zugleich oder allein — durch Frauenspersonen mit einander verwandt sind [3]). — Ein *Grad* ist eine einzelne Zeugung, wodurch die Nähe der Verwandtschaft bestimmt wird [4]). — Eine *Linie* ist eine Reihenfolge von Graden oder Zeugungen [5]). Eine Linie ist entweder eine *gerade* oder eine *Seitenlinie*. Die Linie heisst eine gerade (linea directa, ligne directe), wenn eine Person von der andern abstammt, sei es nun unmittelbar oder mittelbar durch eine Zwischenperson. Die gerade Linie ist entweder eine *aufsteigende* (linea directa ascendens, ligne directe ascendante) oder eine *absteigende* gerade Linie (linea directa descendens, ligne directe descendante), je nachdem von dem Erzeugten zu dem Erzeuger hinauf oder von diesem zu jenem hinunter gezählt wird [6]). — Eine Linie heisst eine Seitenlinie (linea collateralis, ligne collatérale), wenn zwei oder mehrere Personen von einem *gemeinschaftlichen* Dritten abstammen [7]). Die in einer Seitenlinie mit einander verwandten Personen heissen *Seitenverwandte* (collatéraux). Die Seitenverwandten sind entweder *vollbürtige* oder *halbbürtige* Seitenverwandte. Vollbürtige Seitenverwandte (germani, germains [8]) heissen diejenigen, welche von einem *ganzen Paare* abstammen. Halbbürtige Seitenverwandte werden hingegen diejenigen genannt, die von einer *einzigen* Person, die in zwei *verschiedenen* Paaren vorkommt, abstammen. Ist diese

---

[3]) Vgl. §. 1. Inst. (1. 15.) und §. 1. Inst. (3. 2.)
[4]) Art. 735.
[5]) Art. 736.
[6]) Art. 736.
[7]) Art. 736.
[8]) Vgl. art. 733.

einzige Person der *Stammvater* so heissen die halbbürtigen Seitenvenwandten: consanguinei, consanguins, ist es dagegen die *Stammmutter*, so werden sie uterini, utérins genannt [9]). —

§. 78.

b) Arten der Verwandtschaft.

Die Verwandtschaft ist entweder eine *natürliche* oder eine *bürgerliche* Verwandtschaft. Natürlich heisst die Verwandtschaft, wenn sie durch Erzeugung begründet wird. Bürgerlich oder fingirt wird die Verwandtschaft in den Fällen genannt, wo das Gesetz gewisse Personen, die keine wahren Verwandten sind, ebenso behandelt als ob sie natürliche Verwandten seien. Das Letztere ist der Fall bei der Annahme an Kindesstatt (adoption [1]). — Demnach sind die Verwandten theils bürgerliche, theils natürliche [2]) Verwandten [3]). Ist die Verwandtschaft der letzten nicht aus einer rechtsgültigen Ehe entstanden, so heissen sie *uneheliche* [4]) Verwandten, im entgegengesetzten Fall aber *eheliche* Verwandten.

---

[9]) Vgl. art. 733.

[1]) Vgl. art. 343 ff.

[2]) Die Worte „natürliche Verwandten“ kommen auch in einem engern Sinne vor und bedeuten dann soviel wie uneheliche Verwandten.

[3]) Das kanonische Recht kennt noch eine *geistliche* Verwandtschaft (cognatio spiritualis), welche durch die Taufe und die Firmelung begründet wird. C. 1. c. 30. qu. 3. 4. art. 1. 6. 7. X. De cognat. spiritual. (4. 11.) cap. 1, 2, 3, eod. in 6. (4. 3).

[4]) Das französische Recht unterscheidet drei Arten unehelicher Kinder: 1) die enfans naturels, die im Concubinate erzeugt worden sind; 2) die adultérins, die im Ehebruch erzeugt worden sind; 3) die incestueux, die Kinder, welche in der Blutschande erzeugt worden sind. Vgl. die art. 331, 334.

§. 79.

c) Berechnung der Verwandtschaftsgrade.

Zum Zwecke der Bestimmung der Verwandtschaftsnähe und Zählung der Grade der Verwandtschaft stellt das französische [1]) Recht, nach dem Muster des römischen [2]) folgende, sowohl in der *geraden* als auch in der *Seitenlinie* geltende Regel auf: *Soviel Zeugungen erforderlich sind, um eine Verwandtschaft zwischen zwei bestimmten Personen zu begründen, in dem sovielsten Grade sind die beiden Personen mit einander verwandt* (tot sunt gradus, quot sunt generationes) [3]). Vater und Sohn sind demnach im ersten, Bruder und Schwester im zweiten, Oheim und Neffe im dritten, Geschwisterkinder im vierten Grade mit einander verwandt u. s. w. [4]). —

---

[1]) S. die art. 737, 738.

[2]) Vgl. die l. 10. §. 3. (9. 13.) De gradibus cognationum Dig. (38. 10.) §. 7. Instit. eod. (3. 6.) und §. 7.

[3]) In der *geraden Linie* stimmt zwar das *canonische* Recht mit dem französischen und römischen Rechte überein; allein in der *Seitenlinie* weicht es ab. Denn es zählt nur die Grade der *einen* Seitenlinie und zwar bei ungleichen Seitenlinie die Grade der *längern* Seitenlinie s. c. 2. c. 35. qu. 5. cap. X. De consanguin. et affin. (4. 14). — Das *ältere* französische Recht zählte bald nach römischem, bald nach canonischem Rechte. So wurde z. B. in Successions-Sachen nach *römischem*, dagegen in Ehesachen oder bei einer Perhorrescenz ex capite cognationis nach *canonischem* Rechte gezählt, *Maleville* analyse II. 205. *Argou* institution au droit français. I. 519. —

[4]) Vgl. die Verwandtschaftstafel bei *Zachariae* I. 195. Eine sehr vollständige genealogische Tabelle enthält die deutsche Uebersetzung des corpus juris I. 112.

§. 80.

G. Die Schwägerschaft.

Unter *Schwägerschaft* (affinité, alliance, affinitas) ist das durch den Beischlaf entstandene, der Verwandtschaft ähnliche Rechtsverhältniss zwischen dem *einen* Ehegatten mit den Blutsverwandten des *andern* zu verstehen [1]). — Die Schwägerschaft ist entweder eine *eheliche* oder eine *uneheliche* [2]) Schwägerschaft, je nachdem der Beischlaf, wodurch sie begründet worden ist, *in* oder *ausser* der Ehe geschah. — Da die Schwägerschaft nicht durch Zeugung entsteht, so hat sie im Grunde keine Grade [3]). Jedoch pflegt man die Grade der Verwandtschaft zur Bestimmung der Nähe der Schwägerschaft zu benützen und die Regel aufzustellen: in dem Grade, in welchem Jemand mit dem einen Ehegatten verwandt ist, in demselben Grade ist er mit dem andern Ehegatten verschwägert [4]). Ein Ehemann ist z. B. mit dem *Vater* seiner Gattin im *ersten* und mit dem *Bruder* derselben im *zweiten* Grade verschwägert. Uebrigens wird die Schwä-

---

[1]) Affines *inter se* non sunt affines. *Zachariae* I. 196. vgl. cap. 5. X. (4. 14.) Auch giebt es nach französischem Rechte keine affinitas secundi vel tertii generis. *Zachariae* a. a. O. *Sirey* XXXII. 2. 385.

[2]) Begründet die uneheliche Schwägerschaft ein Ehehinderniss? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: Discussions ad art. 161, 162. *Locré* III. 157. *Merlin* m. affinité m. empêchement. *Zachariae* I. 196. *Vazeille* traité du mariage I. 106. *Grolman* II. 122 ff. *Duranton* II. 157 ff. *Sirey* IX. 1. 136.

[3]) L. 4. §. 5. Dig. (38. 10.)

[4]) S. c. 3. C. 35. qu. 5.

gerschaft weder durch den *Tod* des Ehegatten [5]), noch durch *Ehescheidung* aufgehoben [6]). —

§. 81.

H. Der Tod.

Der *Tod* des Menschen ist entweder ein *bürgerlicher* oder ein *physischer* Tod [1]). — Der Tod eines Menschen wird nicht vermuthet. Vielmehr hat Jeder, der sich zu irgend einem Zwecke [2]) auf den Sterbfall eines Menschen beruft, diese Berufung nöthigenfalls zu begründen [3]). Der Beweiss über den bürgerlichen Tod wird durch das richterliche Urtheil [4]), der Beweiss über den physischen Tod in der Regel [5]) durch den Sterbacte geführt [6]). Jedoch haben die Gesetze den Beweiss des physischen Todes durch Annahme gewisser Vermuthungen bedeutend erleichtert. Wenn nämlich zwei oder mehrere Personen, wovon die eine zum Nachlasse der andern berufen ist, in einer und derselben Katastrophe [7]) um's Leben gekommen sind und zwar ohne dass man weiss, welche Person

---

[5]) S. jedoch einige Ausnahmen von dieser Regel im code civ. art. 206. Code de procédure civile art. 283, 378.

[6]) Arg. art. 161, 162, 206. §. 2. *Zachariae* I, 197 und not. 10. *Sirey* XIII. 2. 220. XXV. 2. 273. XVII. 2. 85. XXXI. 2. 292. XXXIV. 1. 729. XXXVI. I. 510.

[1]) Discussions ad art. 720.

[2]) Z. B. um Jemanden zu beerben.

[3]) Arg. art. 130. *Lagrange* I. 104. *Zachariae* I. 198.

[4]) Vgl. oben vom bürgerlichen Tod.

[5]) Ueber die Ausnahmen s. unten die Lehre von den Civilstandsurkunden.

[6]) Vgl. oben von den Sterbacten.

[7]) Z. B. Ueberschwemmung, Brand, Schiffbruch u. s. w.

zuerst und welche *zuletzt* verstorben ist, so kommen nach den Gesetzen folgende Regeln zur Anwendung: 1) Kennt man die *Umstände*, wovon das Ereigniss, in Folge dessen die Personen ihr Leben verloren, begleitet war, so sind diesen Umständen (circonstances du fait) die Vermuthungen des frühern Absterbens zu entnehmen [8]). 2) Konnte man dagegen von diesen Umständen keine Kenntniss erlangen, so sind aus der Verschiedenheit der Menschen hinsichtlich ihrer *Stärke* [9]) folgende allgemeine Vermuthungen abzuleiten [10]): a) Waren die umgekommenen Personen noch nicht 15 Jahre alt, so wird angenommen, der *Jüngere* sei *zuerst* verstorben [11]). b) Waren sie dagegen über 60 Jahre alt, so wird vermuthet, der *Aeltere* sei *zuerst* umgekommen [12]). c) Wenn die eine der verstorbenen Personen unter 15 Jahren und die andere über 60 Jahre alt ist, so wird vermuthet, die letztere sei *zuerst* zu Grunde gegangen [13]). d) Wenn endlich die umgekommenen Personen über 15, aber noch nicht volle 60 Jahre alt waren, so ist anzunehmen, dass

---

[8]) Z. B. es haben zwei Personen, wovon die eine schwimmen konnte, die andere nicht, durch einen Schiffbruch ihr Leben eingebüsst. Hier wird angenommen, die Person, welche schwimmen konnte, habe *zuletzt* ihr Leben verloren. Vgl. Discussions ad art. 720. *Toullier* IV. 78. *Maleville* II. 187. *Zachariae* I. 199. not. 7. *Rogron* ad art. 720. —

[9]) Die Theorie des code civil beruht auf dem Naturgesetze: *je mehr Kraft, je mehr Widerstand.* Also je *stärker* Jemand war, desto *länger* vermochte er dem Tode zu widerstehen. Discussions ad art. 721. —

[10]) Art. 720. Vgl. die loi vom 20 Prairial IV.

[11]) Art. 721. §. 1.

[12]) Art. 721. §. 2.

[13]) Art. 721. §. 3.

der *Aeltere zuerst* umgekommen sei [14]). Diese Regel leidet jedoch dann eine Ausnahme, wenn die verstorbenen Personen von verschiedenem Geschlechte und nicht über *ein* Jahr im Alter von einander waren, in diesem Falle wird stets angenommen, dass die Frauensperson *vor* der Mannsperson mit Tod abgegangen sei [15]). —

DRITTE UNTERABTHEILUNG.

Von den factischen Beziehungen der physischen Personen.

§. 82.

Einleitung

Die *factischen Beziehungen*, welche hinsichtlich der physischen Personen rechtlich in Betracht kommen, sind: 1) der *Wohnort*, 2) die *Abwesenheit*, 3) der *Stand* und 4) die *Religion*. —

---

[14]) Art. 722. §. 2.

[15]) Art. 722. §. 1. *Zachariae* I. 199. Vgl. mit den Art. 720 bis 722 incl. 9. §. 3. l. 16. §. 1. l. 17, 18. Dig. (34. 5.) S. auch *Duranton* VI. 43. *Maleville*, *Rogron* ad art. 720—722.

Erstes Kapitel.

Von dem Wohnorte.*)

§. 83.

A. Begriff.

Unter einem *Wohnorte*[1]) (domicile) wird ein Ort verstanden, an welchem eine Person ihren *festen* und *bleibenden* Aufenthalt genommen hat[2]). Wesentlich verschieden von dem Wohnorte einer Person ist der *Aufenthaltsort* (résidence) derselben; d. h. der Ort, an wel-

---

*) *Quellen* dieser Lehre: Art. 102—111. Vgl. ordonnance de 1667. tit. II. — *Literatur:* Traité du domicile et de l'absence Par *Desquiron. Paris* 1812. *Merlin* repert. und quest. de droit m. domicile und domicile élu. — Allgemeine Bibliothek für Staatskunst. VII. Heft. —

[1]) Hier ist jedoch nur vom *bürgerlichen* Wohnorte (domicile civil) die Rede. Ueber den *politischen* Wohnort (domicile politique) vgl. constitut. v. 22. Frimaire VIII. art. 2. 6. Sénatusconsultes organiques v. 16. Thermidor. X. art. 4. 16. 18. 19. 27. 28. 30. 32. v. 28. Floréal XII. art. 45. 50. 99. Das kais. Decret v. 17. Januar 1806. le tit. I. Die lois v. 5. Febr. 1817. art 3. 6. v. 19. April 1831. art. 10. (Diese loi ist unter dem Namen: Code électoral bekannt.) Endlich die loi v. 22. Juni 1833. art. 29. ff. — *Maleville* I. 114. ff. *Locré* II. 218 ff. *Toullier* I. 363. nota 1. *Proudhon* I. 119. — Ueber den Wohnort für die Entrichtung der öffentlichen Abgaben s. loi v. 21. Ventose IX. art. 5. *Merlin* répertoire m. domicile. §. 10 —

[2]) „Et in eodem loco singulos habere domicilium, non ambigitur: ubi quis larem rerumque ac fortunarum suarum summam constituit, unde rursus non sit discessurus, si nihil avocet, unde cum profectus est, *peregrinari* videtur, quo si rediit, peregrinari jam destitit.“ l. 7. cod. (10. 39.). —

chem sie nur für den *Augenblick* oder nur *vorübergehend* zu treffen ist [3]). —

§. 84.

B. Arten.

Der Wohnort einer Person ist entweder ein *allgemeiner* oder *besonderer* Wohnort, je nachdem er auf *alle* bürgerliche Rechtsverhältnisse einer Person, oder nur auf *einzelne* privatrechtliche Beziehungen sich erstreckt. — Uebrigens kann man nur *einen* allgemeinen Wohnort haben [1]). —

§. 85.

a.) Vom allgemeinen Wohnorte.

Der *allgemeine* Wohnort einer Person ist entweder ein *freiwilliger* oder ein *gesetzlicher*, je nachdem derselbe durch die Willkühr einer Person, oder kraft gesetzlicher Vorschrift genommen worden ist. —

I. Der *freiwillige allgemeine* Wohnort (le domicile réel [1]) einer Person ist an dem Orte, wo sie sich *häuslich* in der Absicht niedergelassen hat, daselbst fort-

---

[3]) Vgl. Jousse commentaire sur l'ordonnance de 1667. 1. 21. Code civil avec des notes explicatives. I. 133. *Zachariae* Handbuch I. 298. *Grolman* I. 385. *Rogron.* Code civil expliqué, introduction à l'article 102. ff. —

[1]) *Locré* II. 211. *Grolman* I. 385. Projet de code civ. liv. I. tit. III. art. 1. *Maleville* I. 126.

[1]) Man pflegt das domicile réel in das domicile réel *originaire* und das domicile réel *de choix* einzutheilen, je nachdem es auf der Geburt oder auf freier Wahl beruht. *Locré* II. 210. — Ueber die Eintheilungen des alten Rechts s. oeuvres du chance-

dauernd zu bleiben [2]). Hat jedoch eine Person an mehreren Orten *in gleicher Absicht* sich häuslich niedergelassen, so wird der Ort, an welchem sie ihre Hauptniederlassung (le principal établissement) gegründet, als ihr freiwilliger allgemeiner Wohnort betrachtet [3]). Auch Fremde haben so gut wie Franzosen in Frankreich einen Wohnort; ihr Wohnort ist nämlich da, wo sie sich zufällig aufhalten [4]). Wer befugt ist, sich einen Wohnort *freiwillig* zu wählen, der kann ihn auch *jederzeit* verändern [5]). Jedoch hat die *blosse* Veränderung des Aufenthaltsortes noch nicht die Veränderung des Wohnortes zur Folge [6]). Der einmal fixirte Wohnort kann sogar durch die *blosse* Absicht der Rückkehr an den bisherigen Wohnort beibehalten werden [7]). — Die Absicht, den bisherigen Wohnort zu verändern, kann theils ausdrücklich, theils stillschweigend kund gegeben werden. Im ersten Falle hat man sowohl bei der Municipalität des Ortes, den man verlässt, als auch bei der des Ortes, wohin man zieht, die ausdrückliche Erklärung abzugeben, dass man den bisherigen Wohnort verlassen und einen neuen wählen will [8]). Im zweiten Falle, d. h. beim Ab-

---

lier *d'Aguesseau* IX. 516. Requête 20. — Ueber das domicile *apparent* (im Gegensatze von *réel)* s. *Merlin* m. déclinatoire. *Grolman* I. 389. 409 und nota 1. *Maleville* I. 118 ff.

[2]) Ueber das Heimathsrecht (le domicile de secours) s. loi vom 24. Vendémiaire II.

[3]) Art. 102. *Sirey* IV. 2. 103.

[4]) *Lagrange* I. 70. *Zachariae* IV. 426. nota 6. *Sirey* III. 1. 368. IX. 1. 413. *Denevers* VII. 2. 114.

[5]) Art. 103.

[6]) *Zachariae* I. 304.

[7]) Projet de code civ. liv. I. tit. III. art. 5. *Maleville* I. 118.

[8]) Art. 104. *Maleville* ad h. art. *Sirey* XII. 2. 72. Journal du Palais 72. 522.

gange dieser ausdrücklichen Erklärung [8]) muss aus den *Umständen* [9]), wovon die Wohnortsveränderung begleitet war, geschlossen werden [10]).

II. Einen *gesetzlichen allgemeinen* Wohnort (domicile de droit) haben: 1) Beamte, die auf *immer* und *unwiderruflich* angestellt sind, an dem Orte ihrer Amtsverwaltung [11]). Dagegen behalten die Beamten, die zwar auf immer aber *nicht* unwiderruflich angestellt sind, ihren bisherigen Wohnort bei [12]); es sei denn, dass sie sich *ausdrücklich* [13]) über die Veränderung desselben erklärt haben sollten [14]). 2) Die Ehefrauen haben ihren Wohnort an dem Domicil ihrer Ehemänner [15]); es sei denn, dass

---

[8]) Wozu man keinesweges angehalteu werden kann. *Locré* II. 245.

[9]) Die jedoch so beschaffen sein müssen, dass die Richter mit *Bestimmtheit* auf diese Absicht schliessen können. *Grolman* I. 402. nota 1. *Maleville*, *Locré* ad art. 105.

[10]) Art. 105. *Toullier* I. 377. *Lassaulx* I. 163. S. Beispiele bei *Sirey* XIII. 1. 22. XXV. 2. 116. XXXI. 1. 362. XXXII 1. 694. *Denevers* X. 1. 552.

[11]) Art. 107. *Locré* II. 254. *Sirey* XIII. 1. 418. XIV. 2. 128. Journ. du Pal. 33. 295. Auf immer und unwiderruflich angestellte Beamte sind namentlich die Richter. Charte constitut. art. 49. (Eine seltsame durch die Praxis eingeführte Modification des Art. 107; hinsichtlich der Cassationsrichter zu Paris s. bei *Maleville* I. 124.) Die Friedensrichter sind übrigens nicht *inamovibel*. Charte constitut. art. 52.

[12]) Art. 106. Auch Studenten, Soldaten und Züchtlinge behalten *den* Wohnort, welchen sie *vor* dem Eintritte in die Lehranstalt, die Armee und das Zuchthaus hatten. Loi vom 6. Brumaire. Code civil avec des notes explicat. I. 140. *Merlin* m. domicile. §. 4. —

[13]) Also *nicht* tacite. *Locré* II. 254. *Sirey* XXVI. 1. 460. *Denevers* 1. 268. Journ. du Pal. 76. 296.

[14]) Art. 106.

sie sich von ihrem Manne *entfernt* [16]) oder von Tisch und Bett von ihm getrennt sind [17]). 3) Die nicht emancipirten Minderjährigen [18]) haben ihren Wohnort an dem Domicil ihrer Eltern oder Vormünder [19]). 4) Die entmündigten (interdicirten) Grossjährigen haben ihr Domicil an dem Wohnorte ihrer Vormünder [20]). 5) Die Volljährigen, welche bei Andern in Diensten stehen oder *gewöhnlich* (habituellement) arbeiten, haben ihr Domicil an dem Wohnorte ihres Dienstherrn, vorausgesetzt, dass sie in seinem Hause wohnen [21]). —

Die rechtliche Wirkung, welche die Gesetze an den allgemeinen Wohnort geknüpft, besteht darin, dass die Person den an ihrem Wohnorte befindlichen Staatsbehörden in Bezug auf alle ihre privatrechtlichen Angelegenheiten in der *Regel* unterworfen ist [22]). —

§. 86.

b) Von dem besonderen Wohnorte.

Am Ende des vorigen Paragraphen wurde bemerkt, dass die Competenz der Staatsbehörden in der *Regel*

---

[15]) Art. 108. Selbst nach ausgesprochener Gütertrennung. *Sirey* VII. 2. 1151.

[16]) *Sirey* V. 2. 124. S. dagegen *Merlin* m. domicile n. 5.

[17]) *Delvincourt* ad art. 108. *Duranton* I. 364. *Grolman* I. 392. *Sirey* VII. 2. 284. Journ. du Palais 19, 413. Jurisprud. du code civil. IX. 19. A. M. sind *Locré* II, 256. *Zachariae* I, 301.

[18]) In Beziehung auf das Domicil natürlicher Kinder gilt die Regel: „vulgo quaesitus sequitur matrem". L. 19. Dig. (1. 5). Vgl. *Duranton* I. 368. —

[19]) Art. 108.

[20]) Art. 108. S. jedoch *Sirey* I. 2. 418.

[20]) Art. 109. *Locré* II. 257. *Sirey* XXIX. 2. 348. *Denevers* XXVII. 2. 217. — Ueber die Dauer des domicile de droit s. *Lassaulx* I. 161. *Zachariae* I. 302.

[22]) Vgl. Art. 110, 115. Code de procédure civile art. 2, 59, 68, 822, *Zachariae* I. 355.

durch den *allgemeinen* Wohnort bestimmt wird. *Ausnahmsweise* kommt jedoch auch ein *besonderer* Wohnort vor. Der besondere Wohnort ist entweder ein *freiwilliger* oder ein *gesetzlicher*, je nachdem er auf *freier Wahl* oder auf dem *Gesetze* beruht. —

I. *Freiwilliger besonderer* Wohnort (domicile élu, de choix, conventionnel). In dieser Beziehung gilt als Grundsatz, dass sowohl *der einen* Partei, als auch *beiden* Parteien [1]) das Recht zusteht, zum Behufe der *Vollziehung* eines *einzelnen rechtlichen Geschäftes* einen *besonderen* Wohnort auszuwählen [2]). Diese Wahl muss jedoch *ausdrücklich* entweder in der Vertragsurkunde selbst oder in einer später eigens dazu aufgenommenen Urkunde geschehen sein [3]). Die Bestimmung des Ortes, welcher zum besonderen Domicil gewählt werden soll, ist lediglich der Willkühr der Parteien überlassen [4]). Uebrigens darf die über einen besondern Wohnort getroffene Wahl nur mit *gegenseitiger* Zustimmung der Parteien verändert oder zurückgenommen werden [5]). —

II. *Gesetzlicher besonderer* Wohnort (domicile légal) Kraft gesetzlicher Vorschrift wird ein Domicil begründe.

---

[1]) Auch *Fremde* haben dieses Recht. *Sirey* VII. 2. 853. XXII. 1. 413, *Denevers* XX. 1. 346. Journ. du Palais 10, 153. 64. 449.

[2]) Art. 111.

[3]) *Merlin* m. domicile. *Zachariäe* I. 306. *Grolman* I. 378. S. dagegen *Locré* esprit du code Napoléon II. 264.

[4]) *Zachariae* a. a. O.

[5]) *Sirey* XIV. 1. 68. *Denevers* XII. 1. 20. Journ. du Palais 39. 411. Ueber die Veränderung der *Person*, bei welcher man den Wohnsitz gewählt hat, s. *Grolman* I. 381. *Zachariae* I. 308. *Merlin* m. domicile élu. —

im Falle des Art. 74, 167, 176, 2148, Code de procédure civile art. 61, 435, 584, 609, 773 [6]). —

Die rechtliche Wirkung, welche die Gesetze an den *besonderen* Wohnort geknüpft, besteht darin, dass sich die Parteien bezüglich aller die Vollziehung eines Rechtsgeschäftes betreffenden Klagen, Mittheilungen und Verfolgungen den am besonderen Wohnorte befindlichen Staatsbehörden zu unterwerfen haben [7]). Uebrigens schliesst die Wahl eines besonderen Wohnortes noch keinesweges die Wirksamkeit des *allgemeinen* Wohnortes aus [8]). Es können also alle Klagen, Mittheilungen und Verfolgungen eben so rechtsgültig am *allgemeinen*, wie am *besonderen* Wohnorte angebracht werden [9]). —

---

[6]) Vgl. *Merlin* répertoire universel de jurisprudence m. domicile. *Grolman* Ausführliches Handbuch des Code Nopoléon. I. 372. 373.

[7]) Art. 111. Vgl. über diesen Art. *Toullier* I. 368. *Duranton* I. 385 ff. *Merlin* questions de droit m. domicile élu. *Lassaulx* commentar. I. 159 ff. *Bousquet* explication du code civil ad art. 111. *Grolman* I. 367. *Zachariae* I. 305 ff.

[8]) *Lassaulx* I. 258. *Grolman* l. 375. *Merlin* quest. de droit m. domicile élu. Code de proc. civ. art. 59. in fin. *Sirey* XXVI. 1. 280. XXIX 2. 132. S. jedoch *Grolman* a. a. O.

[9]) Ergo concurrunt forum *speciale* contractus et forum *generale* domicilii. Code civil avec des notes explicatives I. 144. *Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 307. *Delvincourt* cours de droit civil ad art. 111.

Zweites Kapitel.

Von der Abwesenheit *).

§. 87.

Einleitung.

Das Wort „*Abwesender*“ hat zwei Bedeutungen, eine *gemeine* und eine *juridische* Bedeutung [1]). *Gemein-abwesend* (non présent) ist eine Person, wenn sie an ihrem Wohn- oder Aufenthaltsorte *nicht gegenwärtig* ist, jedoch so, dass man ihren dermaligen Aufenthalt jederzeit in Erfahrung bringen kann [2]). *Juridisch-abwesend* (absent) st dagegen eine Person, wenn sie schon *so lange* von ihrem Wohn- oder Aufenthaltsorte *spurlos* verschwunden ist, dass ihre *Existenz* in Zweifel gezogen werden muss. Uebrigens handelt der titre VI. du code civil *nur* von *juridisch-abwesenden* Personen [3]). Daher wird auch in dem gegen-

---

*) *Quellen* dieser Lehre: art. 112—143. *Literatur:* Traité des absens. Par *Moly. Par.* 1822. Traité d'absence et de ses effets. Par *Biret. Par.* 1823. Nouvean traité des absens. Par *Talandier. Paris* 1833. *Merlin* m. absent. Ueber die Verschollenheit und Abwesenheit nach dem Code Napoléon. Von *Denecke. Hannov.* 1810. Allgemeine Bibliothek der Staatskunst. Heft VII. —

[1]) Vgl. *Merlin* m. absent. *Moly* n. 10. *Zachariae* I. 319 *Maleville* I. 126.

[2]) Ueber die Folgen der *gemeinen* Abwesenheit s. z. B. art 68, 149, 928, 942, 943.

[3]) Ueber die Abwesenheit der Militärpersonen vgl. die lois vom 11. vent. und 16. Fruct. II., vom 6. Brumaire an V. Circular des Grossrichters, Justizministers vom 16. December 1806, loi von 21. December 1814, loi vom 14. März 1816, ordonnance du roi vom 5. Juli 1816, loi vom 13. Januar 1817.

wärtigen Lehrbuche überall *nur* von der *juridischen Abwesenheit* die Rede sein. —

Die rechtlichen Folgen der *juridischen* Abwesenheit beziehen sich theils auf das *Vermögen*, theils auf die *Familienverhältnisse* des Abwesenden. —

I. Vom Einflusse der Abwesenheit auf das Vermögen des Abwesenden, und zwar A. Auf sein erworbenes Vermögen.

§. 88.

1) Von der vermutheten Abwesenheit (présomption d'absence).

So lange eine an ihrem Wohn- oder Aufenthaltsorte *nicht* anwesende Person nicht als *abwesend vermuthet (vermisst* [1]) wird, bleibt sie in Bezug auf ihre Rechtsvertretung, Geschäftsführung und Vermögensverwaltung ihrer Sorgfalt ebenso, wie ein Anwesender überlassen [2]). Wird dagegen eine an ihrem Wohn- oder Aufenthaltsorte nicht gegenwärtige Person *vermisst*, so ist hinsichtlich der Verwaltung ihres Vermögens zu unterscheiden, ob sie zur Besorgung ihrer ökonomischen Angelegenheiten einen Bevollmächtigten [3]) zurückgelassen hat oder nicht. Im ersten Falle hat der Mandatar, in so weit seine Vollmacht reicht und so lange sie dauert, das Vermögen des *Vermissten* zu verwalten, überhaupt ihn bezüglich auf sein Vermögen *ganz* zu vertre-

---

[1]) *Brauer* (Erläuterungen zum Code Nap.) hat *zuerst* die présumés absens „Vermisste“ und die déclarés absens „Verschollene“ genannt.

[2]) Badisches Landrecht Art. III. B.

[3]) Der Mandatar mag mit einer *generellen* oder nur mit einer *speciellen* Vollmacht ausgerüstet sein. *Zachariae* I. 313.

ten [4]). Im zweiten Falle d. h. in Ermangelung eines bestellten Bevollmächtigten [5]) tritt das competente [6]) Erstinstanzgericht [7]) (le tribunal de première instance) auf Betreiben der Betheiligten dazwischen [8]), entscheidet über die Vorfrage, ob die nicht anwesende Person als *vermisst* zu betrachten sei, und trifft im Bejahungsfalle diejenigen Massregeln, welche ihm in Bezug auf die ökonomischen Verhältnisse der nicht gegenwärtigen Person nach Beschaffenheit der Umstände [9]) als geeignet und zweckdienlich erscheinen [10]). Das competente Erstinstanzgericht [11]) hat jedoch in dieser Hinsicht nie von Amtswegen einzuschreiten, sondern es muss stets die Anträge abwarten, die etwa von den Parteien zur Ergreifung ad-

---

[4]) *Locré* II. 297. *Zachariae* I. 313. *Sirey* XXIX. 1. 26. *Denevers* XXVI. 1. 405. Journ. du Palais. 83. 260.

[5]) Ingleichen wenn das Mandat auf *irgend eine Weise* erlischt. *Locré* II. 198.

[6]) *Competent* ist *das* Erstinstanztribunal, in dessen Bezirke der *Vermisste* zuletzt seinen Wohn- oder Aufenthaltsort hatte. *Zachariae* I. 314.

[7]) Auch hat *jedes* Tribunal für die Verwaltung der in seinem Sprengel gelegenen Güter des Vermissten, auf Anstehen der Betheiligten die nöthigen Anordnungen zu treffen. Discussions, *Rogron*, *Locré* ad art. 112. *Moly* n. 148. *Proudhon* I. 133. *Zachariae* I. 314. *Grolman* I. 562.

[8]) Das Gericht soll jedoch nur dann einschreiten, wenn das Interesse des Abwesenden *wirklich Noth leidet*. *Locré* II. 298. *Maleville* I. 130.

[9]) Die Dringlichkeit der Umstände dürfte auch die Einsetzung einer cura absentis rechtfertigen. *Locré* II. 321. *Maleville* ad art. 112. *Grolman* I. 553. *Lassaulx* III. 407. *Duranton* I. 400 *Merlin* m. absent. *Sirey* XV. 1. 134.

[10]) Art. 112.

[11]) Ueber das von dem Gerichte zu beobachtende Verfahren s. Code de proc. civ. art. 859. —

ministrativer Massregeln gestellt werden möchten [12]). Auf Ergreifung solcher Massregeln können antragen: 1) alle Diejenigen, welche in dieser Beziehung auf irgend eine Weise *rechtlich betheiliget* (parties interessées) sind [13]). 2) Der Staatsprocurator. Dieser ist überhaupt beauftragt, das Interesse des Vermissten zu überwachen [14]). Daher ist auch der Staatsprocurator in allen Sachen, die den Vermissten betreffen *vorher* mit seinen Anträgen (conclusions) zu vernehmen [15]). Selbst *klagend* (par voie d'action) darf dieser Beamte auftreten, falls ein solches Auftreten im Interesse des Vermissten liegen sollte [16]). Ueberdiess gelten besondere Vorschriften, wenn ein Vermisster bei einem Inventarium, bei einer Rechnungsablage, Theilung und Liquidation z. B. in einer Erbschaftsache interessirt ist [17]). In allen diesen Fällen wird nämlich vom competenten Erstinstanzgericht auf Anstehen der *eifrigsten* (d. h. der sich zuerst meldenden) Partei ein Notar ernannt, welcher den Vermissten in Bezug auf die angeführten Rechts-

---

[12]) Art. 112. Vgl. code de proc. civ. art. 859.

[13]) Art. 112. Ueber die Streitfrage: welche Personen sind unter *parties interessees* zu verstehen? vgl. *Locré* ad art. 112. *Talandier* 39. *Zachariae* I. 314. *Moly* n. 102. *Lassaulx* II. 313. *Berriat-Saint-Prix* cours de proc. civ. II. 663. note 2. *Toulier* I. 394. *Duranton* I. 101 ff. *Pfeiffer* das Gesetzbuch Nap. in seinen Abweichungen von gemeinen deutschen Rechten etc. I. 53, not. x. *Bousquet* explicat. du code civ. ad art. 112.

[14]) Art. 114. Ueber eine *eigene* Auslegung dieses Art. s. *Delaporte* Pand. franc. ad h. art. *Lepage* quest. sur le code de proc. civ. 575.

[15]) Art. 114.

[16]) *Locré* ad art. 114. *Duranton* I. 398. *Toullier* I. 308. *Proudhon* cours de droit civil. I. 180. *Lagrange* I. 80. *Sirey* XXIII. 2. 307. S. jedoch *Moly* n. 120 ff.

handlungen zu vertreten hat [18]). Ercheint jedoch der Vermisste, ehe er für *verschollen* erklärt wurde, oder sind *vor* der Verschollenheits-Erklärung Nachrichten von demselben eingegangen, wobei jedoch nach Umständen die vom Gericht in Bezug auf das Vermögen des Abwesenden getroffenen Verwaltungs-Massregeln bis zur *wirklichen* Rückkehr des Vermissten fortdauern können, so tritt derselbe in die Verwaltung seines Vermögens wieder ein [19]). Ist endlich der Vermisste erweisslich mit Tod abgegangen, so beerben ihn Die, welche zur Zeit seines Todes die nächsten Erben sind [20]). —

§. 89.

2) Von der erklärten Abwesenheit oder Verschollenheit (déclaration d'absence).

a) Von der Verschollenheitserklärung.

In Beziehung auf die Zeit, nach deren Ablauf der Antrag auf eine Verschollenheits-Erklärung erst ge-

---

[17]) Es ist jedoch wohl zu merken, dass der Art. 113 nur auf die *vor* der Abwesenheit eröffneten Erbschaften anwendbar ist. Denn auf Erbschaften, die erst *während* der Abwesenheit eröffnet worden sind, finden die Art. 135, 136. Anwendung. *Locré* II. 504. *Grolman* I. 579 ff. *Moly* n. 62. *Sirey* VI. 2. 19. VIII. 1. 253. VIII. 2. 193. Jurisprud. du code civ. I. 247. IV. 310. V. 45. X. 202. XI. 32. 34. S. auch unten §. 98. note 2.

[18]) Art. 113. Der Notar darf aber nicht *selbst* die Vornahme einer Theilung etc. beantragen. Discussions, *Locré* ad art. 113 *Proudhon* I. 188. *Sirey* XIV. 2. 16. Journ. du Pal. 40. 275.

[19]) Arg. art. 131. Die *mittlerweile* durch richterliche Entscheidung hinsichtlich der Verwaltung seines Vermögens getroffenen Anordnungen bleiben in Kraft. *Merlin* m. absent. *Lassaulx* II. 391. *Zachariae* I. 317. *Talandier* 62 ff.

[20]) Arg. art. 130.

macht werden kann, ist zu unterscheiden, ob der Abwesende zur Besorgung seiner ökonomischen Angelegenheiten einen Bevollmächtigten [1]) zurückgelassen hat oder nicht. Im ersten Falle können [2]) alle Diejengen, welche auf *irgend eine Weise* bei der Verschollenheitserklärung *rechtlich betheiliget* [3]) (parties interessées) sind, bei dem competenten Erstinstanzgerichte ihren Antrag auf Verschollenheit erst nach dem Ablauf von 10 Jahren vorbringen [4]). Im zweiten Falle dagegen d. h. wenn der Abwesende keinen Mandatar zurückgelassen hat, können die Interessenten [5]) ihren Antrag auf Verschollenheit schon nach 4 Jahren stellen [6]). Sowohl die vier- als zehnjährige Frist, welche letztere Frist *dieselbe* bleibt, wenn auch die Vollmacht früher aus *irgend einem Grunde* erloschen oder auf längere Zeit gestellt sein sollte [7]), ist von der

---

[1]) Es ist jedoch gleichviel, ob der Bevollmächtigte mit einer General- oder nur einer Special-Vollmacht versehen ist. Vgl. *Duranton* I. 412. *Zachariae* I. 318. S. jedoch *Delvincourt* ad art. 121. *De Moly* n. 100. *Grolman* I. 425.

[2]) Sind also nicht verpflichtet. *Zachariae* I. 319. Jurisprud. du code civil. I. 220.

[3]) Also auch die Gläubiger des Abwesenden. *Moly* n. 262. *Talandier* 117. Ueber die unter den Auslegern bestrittene Frage: welche Personen sind als Interessenten zu betrachten? vgl. *Locré* ad art. 115. *Proudhon* I. 143. *Duranton* I. 415. *Toullier* I. 393. *Grolman* I. 427. *Merlin* m. absent. *Zachariae* I. 318 note 5. *Maleville* I. 132. *Rogron* ad art. 115.

[4]) Art. 121. Vgl. art. 115.

[5]) Die Staats-Procuratoren sind nicht befugt, auf Verschollenheit anzutragen. *Zachariae* I. 319.

[6]) Art. 115.

[7]) Art. 122. *Maleville* I. 136. *De Moly* n. 225. 235. *Duranton* 1. 413.

Zeit an zu rechnen, da der Abwesende verschwunden ist, oder da die letzten Nachrichten von ihm eingegangen sind [8]). —

In Bezug auf das Verfahren [9]), das bei einer Verschollenheits-Erklärung von Gericht und Parteien zu beobachten ist, gelten folgende Regeln: 1) Die Interessenten sind verpflichtet, ihren Antrag auf Verschollenheit *schriftlich* (par une requête) unter Begleitung der beweisenden Actenstücke (pièces et documens) bei dem Präsidenten des competenten Erstinstanzgerichtes anzubringen [10]). 2) Der Präsident dieses Gerichts ernennt hierauf einen Richter, welcher dem Tribunal in dieser Sache Bericht abzustatten hat [11]). 3) Sodann verordnet das Gericht in Erwägung der vorgelegten Actenstücke und nach Anhörung des Staatsprocurators entweder die Verwerfung dieses Antrages, insofern diese Verwerfung nach genommener Rücksicht auf den Grund der Abwesenheit und auf die Ursachen, welche die Ankunft der Nachrichten über den Abwesenden verhindert haben, als begründet erscheint [12]); oder es befiehlt, dass in dem

---

[8]) S. art. 121. Ueber den Anfangspunkt dieser Fristen vgl. *Delvincourt* ad art. 115. *Grolman* I. 422. *Brauer* Erläuter. zum Cod. Nap. I. 121. *Moly* n. 47. *Zachariae* I. 318. note 3. *Pfeiffer* I. 55. *Sirey* XII. 1. 83.

[9]) Die Procedurkosten, welche durch die Verschollenheitserklärung etc. verursacht werden, hat der Abwesende *nicht* zu tragen. Die Kosten fallen den „envoyés en possession provisoire“ zur Last. *Sirey* XVI. 2. 38. *Denevers* XIV. 2. 24. Journ. du Palais 44. 71. Vgl. über diese Controverse: *De Moly* n. 430 ff. *Delvincourt* ad art. 116. *Zachariae* I. 329. *Duranton* I. 475 ff.

[10]) Code de proc. civ. art. 859. 860.

[11]) Code de procéd. civ. art. 859.

[12]) Art. 117.

Bezirke (arrondissement) des Wohnortes und in dem des letzten Aufenthaltsortes des Abwesenden (falls beide d. h. der Wohn- und Aufenthaltsort verschieden [13]) sind) ein Zeugenverhör [14]) (enquête) zum Zwecke der Constatirung der Abwesenheit vorgenommen werden soll [15]). 4) Geht nun aus dieser Zeugenvernehmung hervor, dass von dem Abwesenden keine Nachrichten eingeholt werden konnten, so spricht das Gericht über den Abwesenden die *Verschollenheit* (déclaration d'absence) aus. — 5) Diess Urtheil auf Verschollenheit darf jedoch nicht *früher* ausgefällt werden, als ein Jahr nach dem Urtheil, wodurch das Zeugenverhör angeordnet wurde [16]). 6) Die Staatsbehörde hat beide Urtheile d. h. sowohl das Urtheil auf Zeugenverhör (jugement préparatoire) als auch das Endurtheil (jugement définitif), wenn es auf Verschollenheit erkennt, dem Justizminister einzusenden, welcher für eine möglichst umfassende Bekanntmachung das Geeignete zu verfügen hat [17]). —

§. 90.

b) Von der Einweisung in den provisorischen Besitz (l'envoi en possession provisoire.)

aa) Ueberhaupt.

Diejenigen, welche zur Zeit, da der Verschollene verschwunden ist, oder da die letzten Nachrichten von ihm

---

[13]) Vgl. Jurisprud. du code civ. I. 137.

[14]) Ueber die „actes de notoriété" des älteren Rechts s. *Grolman* I. 421.

[15]) Art. 116. Vgl. Discussions ad h. a. *Duranton* I. 423. *Toullier* I. 403. *Grolman* I. 430 ff. Der Urkundenbeweiss ist damit keinesweges ausgeschlossen. *Locré* II. 346.

[16]) Art. 119.

[17]) Art. 118. Die Praxis der Franzosen hat in dieser Hinsicht keinen festen modus publicandi: in sofern diess der Weis-

eingegangen sind, die *nächsten* muthmasslichen Erben (héritiers présomptifs) desselben sind, können bei dem competenten Gerichte auf Einweisung in den provisorischen Besitz seines Vermögens antragen [1]). Diese Einweisung tritt jedoch nicht von Rechtswegen [2]) (de plein droit) als natürliche Folge der Verschollenheits-Erklärung ein, sondern sie kann nur kraft eines besonderen Urtheils, das dem Endurtheil auf Verschollenheit stets *nachfolgen* muss, ausgesprochen werden [3]). *Nach* [4]) der Einweisung der Präsumtiv-Erben in den provisorischen Besitz des Vermögens des Abwesenden können auch die Legatare [5]), Geschenknehmer [6]), sowie alle die ein vom Tode des Verschollenen abhängiges Recht [7]) auf sein Vermögen haben,

---

heit des Ministers überlassen ist. *Locré* II. 373. Gewöhlich geschieht diese Bekanntmachung durch den Moniteur. *Zachariae* I. 320.

[1]) Art. 120, 140. Discussions und *Locré* ad h. a. *Duranton* I. 154. *Delvincourt* ad art. 120. *Proudhon* I. I. 154. *Merlin* m. absent. *Grolman* I. 440 ff. *Sirey* XIII. 2. 139. Journal du Pal. 36. 234. — Wie wenn die Erben um die provisorische Einweisung nicht nachsuchen? S. *Proudhon* I. 163. *Moly* n. 356 ff. *Zachariae* I. 322. *Grolman* I. 452. Jurisprud. du code civil IX. 234. — Ueber das Verfahren, welches bei der provisorischen Einweisung beobachtet werden muss s. code de procédure civile art. 859, 860. *Pigeau* cours de proc. civ. II. 340. *Berriat-Saint-Prix* II. 663. *Moly* n. 401.

[2]) *Sirey* XXIX. 1. 210.

[3]) *Locré* II. 393. *Grolman* I. 457. not. 1. S. dagegen *Duranton* I. 441. *Moly* n. 442. *Zachariae* I. 321. *Sirey* IX. 1. 104.

[4]) Also *nicht* vorher. *Sirey* VIII. 2. 50. Journal du Palais 22- 386.

[5]) S. Art. 1002.

[6]) S. Art. 952 ff.. 1082—1084, 1093.

[7]) Die „gains de survie“ gehören natürlich auch hierher. *Sirey* XXXV. 2. 355.

die *provisorische Ausübung* ihrer Rechte verlangen [8]). Daher muss auch das Testament des Verschollenen — in sofern eines vorhanden ist — auf Begehren eines *Jeden* der Betheiligten, sowie der Staatsbehörde [9]) eröffnet werden [10]). Die Testaments-Eröffnung darf jedoch erst dann vorgenommen werden, wenn die Erben [11]) in den provisorischen Besitz eingewiesen worden sind [12]). — Es kann übrigens der zurückgebliebene von den beiden Ehegatten, unter welchen Gütergemeinschaft [13]) bestanden hat, dadurch, dass er sich für die Fortsetzung der Gütergemeinschaft erklärt, die provisorische Einweisung in den Güterbesitz des Verschollenen, sowie die vorläufige Ausübung der vom Tod desselben abhängigen Rechte [14]) verhindern [15]).

---

[8]) Art. 123. Discussions, *Delvincourt* ad h. a. *Proudhon* I. 159. *Merlin* m. absent. *Zachariae* I. 322. *Grolman* I. 440 ff.

[9]) Welche im Falle der Unthätigkeit der Interressenten sogar verpflichtet ist, die Testamentseröffnung zu betreiben. *Locré* esprit du code Napol. II. 420.

[10]) Art. 123.

[11]) Die Erben, Legatare, Donatare u. s. w. sind zur Bezahlung der „droits de mutation“ eben so verpflichtet, als ob sie durch Todesfall zur Erbfolge gerufen worden wären. S. Décision du ministre des finances vom 24. Fructidor XIII. Loi vom 28. April 1816. art. 40. *Duranton* I. 435. *Sircy* V. 2. 288. VII. 2. 742. Vgl. dic loi sur l'enrégistrement vom 22. Frimaire VII.

[12]) Art. 123. *Locré* II. 418. *Dalloz* m. absent. *Grolman* I. 467. — In ausserordentlichen Fällen z. B. wenn der Abwesende keine bekannten Erben hat, dürfte jedoch von dieser Regel eine Ausnahme zu machen sein. *Zachariae* I. 322. note 10.

[13]) Der Art. 124 ist unanwendbar, wenn *keine* Gütergemeinschaft unter den Eheleuten bestanden hat. Vgl. *Lagrange* I. 93. *Duranton* I. 451. *Locré* II. 438. *Maleville* ad art. 124.

[14]) Z. B. Legate, Schenkungen, gains de survie.

[15]) Art. 124. §. 1.

Der zurückgebliebene Ehegatte *erhält* [16]) (prend) oder *behält* [17]) (conserve) in diesem Falle die Vermögensverwaltung des abwesenden Ehegatten [18]). Der zurückgebliebene Ehegatte, der sich für die Fortsetzung der Gütergemeinschaft erklärt und dieser Erklärung zufolge die Vermögens-Verwaltung des abwesenden Ehegatten übernommen hat, ist jedoch verbunden, in Gegenwart des Staatsprocurators oder eines von dem Letztern eigens hierzu delegirten Friedensrichters das Mobiliar-Vermögen und die Rechtstitel des verschollenen Ehegatten inventarisiren zu lassen [19]). Hat dagegen der zurückgebliebene Ehegatte die vorläufige Aufhebung der Gütergemeinschaft verlangt, so kann er alle seine auf die Zurücknahme seines *eigenthümlichen* Vermögens (reprises) bezüglichen Rechte, sowie alle kraft gesetzlicher Vorschrift oder vertragsmässiger Uebereinkunft ihm zustehenden Befugnisse ausüben; vorausgesetzt jedoch, dass der zurückgebliebene Ehegatte für diejenigen Sachen, die etwa der Wiedererstattung unterworfen sein möchten, hinreichende Bürgschaft geleistet hat [20]). Ueberdiess kann die Frau [21]), welche sich für die Fortsetzung der Gü-

---

[16]) Diess gilt von der Frau, in sofern sie eine vorher nicht gehabte Verwaltung *erhält.*

[17]) Diess gilt von dem Manne, in sofern er als Herr der Gütergemeinschaft die gehabte Vermögensverwaltung *fortbehält.*

[18]) Art. 124. §. 1.

[19]) Art. 126. §. 1.

[20]) Art. 124. §. 1.

[21]) Jedoch *nicht* der Mann arg. art. 124. §. 2. jct. art. 1453 ff. *Grolman* I. 467.

tergemeinschaft erklärt hat, in der Folge noch immer auf die Gütergemeinschaft verzichten [22]).

§. 91.

bb) Wirkungen.

Die Gesetze betrachten das Vermögen des Verschollenen den Vorläufig-Eingewiesenen [1]) gegenüber nur als *anvertrautes Gut* (dépôt) [2]). Aus dieser gesetzlichen Auffassung der vorläufigen Immission ergeben sich für die Provisorisch-Eingewiesenen folgende Rechte und Verbindlichkeiten:

I. Rechte. 1) Die Provisorisch-Eingewiesenen sind befugt, mit dem Vermögen des Verschollenen *Alles* vorzunehmen, was in die Verwaltung und Benutzung desselben eingreift [3]). Die Liegenschaften des Verschollenen können von den Eingewiesenen sogar *nutzbar* verändert und in Pacht gegeben werden [4]). 2) Die Eingewiesenen können zu ihrer Sicherheit verlangen, dass der Zustand der Immobilien des Verschollenen durch einen vom Gericht ernannten Sachverständigen untersucht werde [5]). Das Gutachten des Letzern ist sodann in Gegenwart des Staatsprocurators gerichtlich zu bestätigen (zu homologiren)

---

[22]) Art. 124. §. 2.

[1]) Darunter sind jedoch auch Diejenigen begriffen, welchen die vorläufige Ausübung eines vom Tode des Verschollenen abhängigen Rechts eingeräumt worden ist. *Moly* n. 421. *Locré* esprit du code Napoléon II. 442. *Grolman* Handbuch I. 491.

[2]) Art. 125.

[3]) Art. 125. *Toullier* I. 431. *Duranton* I. 478.

[4]) *Zachariae* I. 327.

[5]) Art. 126. §. 3.

und der Kostenbetrag aus dem Vermögen des Verschollenen zu bestreiten [6]). Sollten übrigens die Eingewiesenen die Vornahme dieser Untersuchung nicht betrieben haben, so streitet *gegen* sie die Vermuthung, dass sie die Güter in einem vollkommen guten Zustande erhalten haben [7]). 3) Die Eingewiesenen können zwar die ausstehenden Capitalien eintreiben und quittiren, allein *nicht* abtreten [8]). 4) Die Eingewiesenen sind endlich befugt, *alle* dem Verschollenen zustehende Klagen anzustellen und die bereits angestellten fortzusetzen [9]). —

II. Verbindlichkeiten. 1) Die Provisorisch-Eingewiesenen ohne Ausnahme, selbst der zurückgebliebene Ehegatte [10]) (Mann oder Frau) und die ehelichen und natürlichen Kinder [11]) des Verschollenen müssen für die Verwaltung *hinreichende* [12]) Bürgschaft leisten [13]). 2) Die Eingewiesenen ohne Ausnahme, selbst der Ehegatte [14])

---

[6]) Art. 126. §. 3.

[7]) *Delvincourt*, *Toullier* ad art. 126. *Proudhon* I. 157. *Grolman* I. 516. Vgl. art. 1731. S. jedoch *Locré* II. 451.

[8]) *Zachariae* I. 327.

[9]) Art. 817. §. 2. *Lagrange* l. 87. *Zachariae* a. a. O. *Toullier* I. 429. *Proudhon* de l'usufruit I. 55.

[10]) *Lagrange* I. 98. *Maleville* I. 140. *Grolman* I. 469. *Sirey* XXIV. 2. 233. Journ. du Palais. 75. 42. A. M. sind *Toullier* I. 466. *Zachariae* I. 324. *Duranton* I. 465.

[11]) *Grolman* I. 461. *Sirey* XXIII. 2. 65. Journal du Palais 64. 387. A. M. ist *Bousquet* explicat. du code civ. ad art. 120.

[12]) Wie, wenn die Eingewiesenen keine genügende Bürgschaft leisten konnten? In diesem Falle dürfte die Sache nach der Analogie des Art. 602. zu beurtheilen sein. *Grolman* I. 460. S. jedoch *Merlin* m. absent.

[13]) Art. 120. jct. art. 124. vgl. art. 2041.

[14]) *Grolman* I. 517. S. jedoch *Delaporte* ad art. 126.

der die Gütergemeinschaft fortsetzt, sind verbunden, das Mobiliarvermögen und die Rechtstitel (les titres) des Verschollenen in Gegenwart des Staats-Procurators oder eines von demselben eigens hierzu beauftragten Friedensrichters inventarisiren zu lassen [15]). Das competente Gericht hat nach der Aufnahme des Inventariums zu bestimmen, welche Mobilien zum Verkaufe [16]) ausgesetzt werden sollen [17]). 3) Die Eingewiesenen sind verbunden, die Geldsummen, welche aus dem Mobiliar-Verkauf gelöst werden, sowie die eingegangenen Capitalien nutzbar anzulegen [18]). 4) Die Eingewiesenen dürfen die Immobilien [19]) des Verschollenen weder veräussern, noch verpfänden, es sei denn, dass die competente Gerichtsbehörde dazu die Erlaubniss ertheilt [20]). 5) Die Eingewiesenen sind verpflichtet, den Verschollenen zu vertheidigen, wenn etwa Ansprüche oder Forderungen oder Rechte gegen denselben von irgend einer Seite gerichtlich oder aussergerichtlich geltend gemacht werden sollten [21]). Endlich müssen die Vorläufig-Eingewiesenen über ihre geführte Verwaltung dem Ver-

---

[15]) Art. 126. §. 1.

[16]) Der Verkauf kann sowohl öffentlich, als auch unter der Hand geschehen. *Grolman* I. 521.

[17]) Art. 126. §. 2.

[18]) Art. 126. §. 2. S. *Merlin* m. absent. *Duranton* I. 485. *Zachariae* I. 326. 327.

[19]) Im Laufe der Verwaltung dürfen jedoch die *Mobilien* des Verschollenen ohne decretum alienandi veräussert werden. *Sirey* XIV. 2. 355. Journ. du Palais. 40. 101.

[20]) Art. 128. Vgl. *Locré* II. 461. De *Moly* n. 487. 599. *Sirey* XXIX. 1. 340.

[21]) Art. 134.

schollenen Rechnung ablegen, wenn derselbe wieder erscheint oder Nachricht von sich gibt [22]).

§. 92.

cc) Dauer der provisorischen Einweisung.

Die vorläufige Einweisung in das Vermögen des Abwesenden hört auf: 1) durch die Rückkehr; 2) durch den erweislich erfolgten Tod. —

A. Rückkehr. Wenn der Verschollene (vor der definitiven Einweisung in den Besitz) zurückgekehrt ist oder wenn auch nur Nachrichten von ihm eingegangen sind, so hören die Wirkungen des Urtheils auf, wodurch die Verschollenheit ausgesprochen wurde [1]). Daher übernimmt der Zurückgekehrte oder sein Mandatar oder sein einstweiliger Vertreter [2]) sofort die bisher von dem Vorläufig-Eingewiesenen geführte Verwaltung und lässt sich *alle* Rechte abtreten, welche die Eingewiesenen bisher im Namen des Verschollenen besassen und ausübten [3]). Uebrigens hat das Gericht durch conservatorische, d. h. auf Vertheidigung der Interessen des Verschollenen gerichtete und durch die Art. 112, 113, 114 vorgesehene, Massregeln einzuschreiten, wenn etwa der Abwesende zur Zeit noch nicht zurückgekehrt sein und auch keinen Mandatar bestellt haben sollte [4]). In Bezug auf die Nutzungen und Einkünfte, welche die Vorläufig-Eingewiesenen *als solche* [5]) aus dem Besitze der Güter

---

[22]) Art. 125.

[1]) Art. 131.

[2]) *Moly* n. 880 ff.

[3]) Art. 131.

[4]) Art. 131.

[5]) *Duranton* I. 496. *Zachariae* I. 330.

und Rechte des Verschollenen gezogen haben, verordnen die Gesetze, dass diese Nutzungen und Einkünfte nach Verschiedenheit der Fälle *ganz* oder *zum Theile*, den Eingewiesenen zufallen sollen. Die gezogenen Nutzungen und Einkünfte gehören dem Provisorisch-Eingewiesenen *ganz*, wenn der Verschollene erst nach *dreissig Jahren*, vom Tage seines Verschwindens oder von den zuletzt über ihn eingegangenen Nachrichten an gerechnet [6]), zurückkehrt; *zum Theil* und zwar zu $^4/_5$, wenn er vor Ablauf des fünfzehnten Jahres [7]) und zu $^9/_{10}$, wenn er nach dem Ablauf des fünfzehnten Jahres (von demselben Zeitpunkte an gerechnet) zurückkehrt [8]). —

B. Erweislich erfolgter Tod. Wird vor der definitiven Einweisung in den Besitz nachgewiesen, dass der Verschollene mit Tod abgegangen ist, so erlöschen die Wirkungen des Urtheils, welches die Verschollenheit ausgesprochen hat. Es fällt dann der Nachlass des Verschollenen an Diejenigen, welche zur *Zeit seines Todes* [9]) die nächsten Erben sind. Daher müssen die Eingewiesenen, wenn sie nicht *selbst* die nächsten Erben sind, sofort das sämmtliche Vermögen mit Ausnahme der Einkünfte und Nutzungen, die den Eingewiesenen kraft des Arti-

---

[6]) Vgl. über den Zeitpunkt a quo: *Toullier* I. 432. *Lagrange* I. 88. *Grolman* I. 493 n. 1. *Duranton* I. 427. *Delvincourt* ad art. 127. *Zachariae* I. 320.

[7]) Vgl. *Sirey* XX. 1. 442. *Denevers* XVIII. 1. 529. Journal du Palais 59. 81.

[8]) Art. 127. Ueber die Anwendbarkeit dieses Art. auf den zurückgebliebenen Ehegatten, der die Gütergemeinschaft fortgesetzt hat vgl. *Delvincourt* ad art. 127. *Grolman* I. 498 ff. *Brauer* Erläuterungen zum Code Napoléon I. 130.

[9]) *Grolman* I. 512.

kels 127 zustehen, an die rechtsmässigen Erben unbedingt [10]) abtreten [11]). —

§. 93.

c) Von der Einweisung in den definitiven Besitz (l'envoi en possession définitif).

aa) Im Allgemeinen.

Die Einweisung in den definitiven Güterbesitz wird in folgenden zwei Fällen ausgesprochen: 1) wenn seit der Zeit, da die vorläufige Einweisung in den Besitz erfolgt ist oder da der zurückgebliebene Ehegatte sich für die Fortsetzung der Gütergemeinschaft erklärt hat, dreissig Jahre verflossen sind [1]); 2) wenn seit der Geburt des Abwesenden ein Zeitraum von hundert Jahren verflossen ist, ohne dass der Abwesende erschienen ist, und ohne dass Nachrichten von ihm eingegangen sind [2]). — Das Recht auf definitive Einweisung beim competenten Erstinstanzgerichte anzutragen, steht allen Denen zu welche auf irgend eine Weise in dieser Beziehung rechtlich betheiliget sind. Bevor jedoch das Gericht die endgültige Einweisung ausspricht, wird in dem unter 1) angeführten Falle nach Massgabe des Art. 116, 117 ein Zeugenverhör über die *Fortdauer* der Abwesenheit abzuhalten und in dem unter 2) angeführten Falle d. h. wenn der Antrag auf das hundertjährige Alter sich gründet, der Geburtsch eindes Abwesenden dem Gerichte vorzulegen sein [3]). —

---

[10]) D. h. nicht bloss in seinem *dermaligen* Zustande.

[11]) Art. 130. Vgl. über diesen Artikel *Locré* II. 482.

[1]) Art. 129.

[2]) Art. 129. Vgl. *Sirey* XIV. 1. 90. *Denevers* XII. 1. 68. Journ. du Palais 40. 18.

[3]) *Locré* II. 479. *Rogron* ad art. 129. *Toullier* 1. 443. *Zachariae* I. 332.

§. 94.

bb) Wirkungen.

Die Wirkungen der endgültigen Einweisung bestehen darin, dass zum Vortheile der Definitiv-Eingewiesenen Alles so angesehen wird, als ob der Verschollene erweislich mit Tod abgegangen wäre [1]). Daraus folgt nach den Gesetzen: 1) dass die von den Betheiligten gestellten Bürgschaften erlöschen; 2) dass die Endgültig-Eingewiesenen auf Theilung der Güter des Verschollenen antragen können; 3) endlich, dass den Eingewiesenen volles Verfügungsrecht über die Substanz der Güter des Verschollenen, also namentlich die Befugniss zukommt, die zum Vermögen des Abwesenden gehörenden Mobilien und Immobilien zu veräussern und zu verpfänden [2]). —

§. 95.

cc) Dauer der definitiven Einweisung.

Die definitive Einweisung in das Vermögen des Abwesenden erlischt: 1) durch die Rückkehr; 2) durch den erweislich erfolgten Tod des Verschollenen. —

1. Rückkehr. **Wenn der Abwesende nach der endgültigen Einweisung erschienen ist, oder wenn auch nur Nachrichten über das Leben desselben eingelaufen sind, so wird dadurch das Eigenthum des Definitiv-Eingewiesenen von Rechtswegen aufgelöst, und der Zurückgekehrte sofort in den Besitz seines Vermögens wieder eingesetzt [1]). Der Zurückgekehrte er-**

---

[1]) *Talandier* 227. *Zachariae* I. 332.

[2]) Art. 129. Vgl. Discussions und *Locré* ad h. a. *Duranton* I. 498 ff. *Lagrange* I. 103. *Grolman* 1. 538.

[1]) Art. 132.

hält jedoch sein Vermögen nur in dem Zustande zurück, worin es sich zur Zeit seiner Rückkehr befindet [2]). Ganz Dasselbe gilt auch dann, wenn im Laufe einer dreissigjährigen Frist [3]), vom Tage der endgültigen Einweisung an gerechnet, noch Kinder [4]) oder Descendenten des Verschollenen zum Vorscheine kommen [5]). Das Reclamationsrecht steht den Nachkommen des Verschollenen selbst dann zu, wenn sie den Tod desselben *nicht* nachweisen können [6]). —

II. Erweislich erfolgter Tod. Kann nach der definitiven Einweisung das erfolgte Absterben des Verschollenen dargethan werden, so ist das noch vorhandene Vermögen des Abwesenden als sein *in diesem Momente* eröffneter Nachlass zu betrachten. Wenn also in diesem Momente *Andere* als die Endgültig-Eingewiesenen zur Erbfolge berechtiget sind, so können diese das Eigenthum der Definitiv-Eingewiesenen widerrufen und dasselbe—jedoch

---

[2]) Art. 132. S. über diesen Artikel *Locré* und *Maleville* ad h. art. *Duranton* 1. 502 ff. *Moly* n. 891 fi. *Lagrange* I. 103. *Rogron* ad h. art. *Talandier* 227. *Grolman* I. 540 ff. In Ansehung der Verwendungen, die von den Definitiv-Eingewiesenen gemacht worden sind, gilt als Regel; „impensae compensantur cum fructibus“. *Sirey* XIX. 1. 252. XXI. 1. 325. Journ. du Palais 61. 358. S. jedoch *Zachariae* I. 333. Note 3.

[3]) *Zachariae* a. a. O. nota 6.

[4]) *Natürliche* Kinder sind von diesem Rechte keinesweges ausgeschlossen. *Toullier* I. 451.

[5]) Art. 133. Vgl. über diesen Art. *Maleville*, *Locré* und *Rogron* ad h. art. *Toullier* 1. 453. *Duranton* cours de droit civil. I. 513. *Delvincourt* ad art. 133. *Proudhon* I. 182. *Grolman* Handbuch I. 540 ff. *Bousquet* explicat. du cod. civ. ad art. 133. nro. III.

[6]) *Locré* esprit du code Napol. II. 491. *Duranton* I. 512. *Zachariae* I. 334. *Rogron* ad art. 130.

nur in dem Zustande, worin es sich dermalen befindet — als Nachlass ihres in der Abwesenheit verstorbenen Verwandten in Anspruch nehmen [7]).

B. Vom Einflusse der Abwesenheit auf das zukünftige Vermögen des Abwesenden.

§. 96.

Die Gesetze stellen den Grundsatz auf, dass Jeder, der im Namen einer bestimmten Person ein Recht in Anspruch nimmt, zu beweisen habe, dass die fragliche Person zur Zeit des Anfalles am Leben gewesen sei [1]). Wenn daher z. B. eine Erbschaft eröffnet wird, wozu ein Abwesender [2]) berufen ist, so fällt sie *einstweilen* an Diejenigen [3]), mit welchen er sonst die Erbschaft zu theilen gehabt hätte oder an Diejenigen, welche bei sei-

---

[7]) Arg. art. 130. *Moly* n. 690. *Lagrange* I. 101. *Toullier* I. 455. *Duranton* I. 230. *Grolman* I. 545. *Rogron* ad art. 130. A. M. sind *Maleville* analyse raisonnée I. 145. *Zachariae* Handbuch des franz. Civilr. I. 334.

[1]) Art. 135. Vgl. *Locré* ad h. a. *Grolman* I. 576. S. auch art. 1983.

[2]) In rechtlicher Hinsicht ist es jedoch gleichgültig, ob der Abwesende erst *vermisst* (présumé absent) oder bereits *verschollen* (déclaré absent) ist. *Locré* II. 497 fi. *Toullier* I. 477 ff. *Merlin* m. absent. *Rogron* und *Delvincourt* ad art. 135. *Moly* n. 62. *Zachariae* I. 336. *Grolman* I. 579. ff. *Sirey* VI. 2. 19. VIII. 253. VIII. 2. 193. Jurisprud. du code civil I. 247. IV. 310. V. 45. X. 202. XI. 32. 34. S. dagegen *Maleville* I. 151 ff. Jurispr. du code civil IV. 441. — Ueber das ältere Recht s. *Merlin* m. absent §. 3. —

[3]) Jedoch *ohne* dass sie Bürgschaft leisten (art. 120). *Sirey* X. 2. 246. Journ. du Pal. 17. 29.; und ein Inventarium (art. 126.) aufnehmen lassen müssen. *Merlin* repert. m. absent.

nem Abgange (à son défaut [4]) zur Erbfolge gelangt sein würden [5]). Jedoch können sowohl der Abwesende, — wenn er zurückkehrt — als auch seine Erben — wenn sie seinen Tod nachweisen — *alle* Rechte, die ihm während seiner Abwesenheit angefallen sind, geltend machen, es sei denn, dass die darauf bezüglichen Klagen erloschen sein sollten [6]). Uebrigens dürfen Diejenigen, welche *mittlerweile* eine dem Abwesenden angefallene Erbschaft besessen haben, die Früchte behalten, welche von ihnen in gutem Glauben gezogen worden sind [7]). —

II. Vom Einflusse der Abwesenheit auf die Familienverhältnisse des Abwesenden.

§. 97.

A. Auf die Ehe.

Die Ehe wird durch die Abwesenheit nicht aufgelöst, wenn gleich seit dem Verschwinden des abwesenden Ehe-

---

[4]) Z. B. X ist von A im *ersten* von B und C im *zweiten* Grade zu beerben. Wenn nun der Erbe des ersten Grades, der A, abwesend ist, so fällt der Nachlass des X auf die Erben des zweiten Grades, auf B und C.

[5]) Art. 136. Kann statt des Abwesenden jure repraesentationis geerbt werden? Ueber diese unter den Auslegern bestrittene Frage vgl. *Locré* II. 505. *Delvincourt* ad art. 236. *Duranton* I. 546 ff. *Lagrange* I. 105. *Zachariae* Handbuch des franz. Civilrechts I. 337. *Moly* n. 640 ff. *Proudhon* cours de droit franç. I. 192. *Sirey* XII. 2. 292. XV. 2. 45. XXVI. 2. 293.

[6]) Art. 137. Vgl. *Proudhon* cours de droit français I. 179. *Sirey* XIV. 2. 367. Journ. du Pal. 39. 340.

[7]) Art. 138. Vgl. *Duranton* I. 585. *Maleville* und *Rogron* ad h. art. *Sirey* XXI. 1. 325. 254. *Denevers* XIX. 1. 408. Journal du Pal. 62. 380. S. jedoch *Sirey* XXVII. 1. 277. *Denevers* XXV. 1. 92.

gatten so viel Jahre verflossen sind, dass der Abwesende, falls er noch lebte, ein Alter von 100 Jahren erreicht haben müsste [1]). Hat jedoch der *zurückgebliebene* Ehegatte eine *neue* Ehe eingegangen, so kann *nur* der abwesende Ehegatte [2]) diese neue Ehe — sowohl in Person als durch einen Bevollmächtigten [3]) — als nichtig anfechten [4]). Die letzte Vorschrift ist selbst dann anwendbar, wenn der zurückgebliebene Ehegatte während der *bloss vermutheten* Abwesenheit des andern Ehegatten eine neue eheliche Verbindung eingegangen ist [5]). — Hat dagegen *der abwesende* Ehegatte eine neue Ehe abge-

---

[1]) *Locré* II. 508. *Grolman* I. 955. Projet de code civil liv. I. tit. IV. art. 27., noch *Maleville* I. 156.

[2]) Die Ehe kann also weder vom zurückgebliebenen Ehegatten, noch von betheiligten Dritten, noch endlich vom kaiserlichen Procurator selbst *dann nicht* angefochten werden, wenn etwa der Abwesende zurückgekehrt oder Nachricht über denselben eingelaufen sein sollte. *Duranton* I. 527. *Delvincourt* ad art. 139. *De Moly* n. 513. *Zachariae* I. 339. A. M. ist *Rogron* ad art. 139.

[3]) Der Mandatar mag übrigens mit einer Special- oder nur einer General-Vollmacht versehen sein; in sofern nur durch die eine und andere Vollmacht die Existenz des Abwesenden *nach* der Zeit, da die neue Ehe eingegangen wurde, bewiesen werden kann. *Grolman* I. 598. *Maleville* I. 158. *Zachariae* I. 339.

[4]) Art. 139. Ueber die Anwendbarkeit dieses Art. auf die Ehen abwesender Militärpersonen s. Avis du conseil d'état vom 12. 17. Germinal XIII. Ueber das ältere Recht vgl. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau*. III. 351. Plaid. XXVIII. — Im Falle der Trennung der neuen Ehe durch die Rückkehr des Abwesenden dürfte die Lage der in dieser Ehe gezeugten Kinder nach den Vorschriften der Art. 201, 202 zu beurtheilen sein. *Locré* II. 513.

[5]) *Zachariae* I. 339. *Sirey* XXX. 2. 207. A. M. sind *Delvincourt* und *Rogron* ad art. 139. *Duranton* I. 525. *Proudhon* I. 165.

schlossen, so finden die Grundsätze des Art. 184. Anwendung [6]). —

§. 98.

B. Auf die elterliche Gewalt.

In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1) die Mutter übernimmt, wenn der Vater [1]) verschwindet und minderjährige, nicht emancipirte Kinder hinterlässt, die Erziehung der Kinder und die Verwaltung des Vermögens ganz in gleichem Masse wie ein Hausvater [2]). 2) War jedoch die Mutter zur Zeit des Verschwindens des Vaters verstorben, oder ist sie auch erst in der Folge mit Tod abgegangen, so hat der Familienrath die Vormundschaft über die Kinder den nächsten Verwandten in aufsteigender Linie oder beim Abgange derselben einem provisorischen Vormunde zu übertragen [4]). Diese Vormundschaft darf jedoch nicht vor dem Ablauf von 6 Monaten, vom Verschwinden des Vaters an gerechnet, eingesetzt werden [5]). 3) Hat endlich der verschwundene

---

[6]) *Toullier* I. 529.

[1]) Ist degegen die Mutter verschwunden, so bleibt Alles in Bezug auf Erziehung und Verwaltung in statu quo d. h. der Mann übt in dieser Hinsicht seine Rechte als paterfamilias *nach wie vor* aus. *Duranton* I. 516.

[2]) Art. 141. S. *Delvincourt* I. 104. *Rogron* ad h. art. *Duranton* I. 418. *Zachariae* I. 340. A. M. sind *Locré* und *Maleville* ad art. 141.

[3]) *Zachariae* I. 340 und die Anmerk. 3.

[4]) Art. 142.

[5]) Art. 142. Ueber den Fall, wenn die Mutter verschwunden und der Vater verstorben ist vgl. *Grolman* I. 602. *Zachariae* I. 340.

Ehegatte (Mann oder Frau) Kinder aus einer frühern Ehe hinterlassen, so kommen die unter 2) enthaltenen Grundsätze zur Anwendung [6]). —

Drittes Kapitel.

Von dem Stande.

§. 99.

Die Verschiedenheit des Standes hat in der Regel keinen Einfluss auf das französische Civilrecht, sofern in dem Verfassungsbriefe der Grundsatz der *Gleichheit* vor dem Gesetze an die Spitze gestellt ist [1]). Diese Regel erleidet jedoch mehrere Ausnahmen, insofern die Gesetze für gewisse Stände, namentlich den *Soldaten-*, *Handels-* und *Adelsstand*, *besondere* Verfügungen enthalten. —

I. Die *Soldaten* stehen in der Regel hinsichtlich ihrer bürgerlichen Angelegenheiten unter dem Civilrechte wie andere Franzosen [2]); es sei denn, dass die Gesetze aus-

---

[6]) Art. 143. Der Code civil scheint in die *Pietät* eines Stiefvaters oder einer Stiefmutter kein sonderliches Vertrauen zu setzen.

[1]) Charte constitutionelle von 1814 art. 1. charte const. von 1830 art. 1.

[2]) S. Instruction du ministre de la guerre sur l'exécution des dispositions du code civ. applicables aux militaires de toute arme vom 24. Brum. XII.

drücklich von dieser Regel eine Ausnahme gemacht haben sollten. Diess ist z. B. in der Lehre von der Abwesenheit [3]), in der Lehre vom Darlehn [4]), in der Lehre vom Civilstande [5]), in der Lehre von den Testamenten [6]) der Fall [7]). —

II. Die *Handelsleute* sind hinsichtlich ihrer privatrechtlichen Verhältnisse gleich den übrigen Franzosen dem Code civil unterworfen. Ihre *commerciellen* Beziehungen sind dagegen nach dem Handelsgesetzbuche *(code de commerce [8])* zu beurtheilen. —

---

[3]) Ueber die Vorrechte der Soldaten in dieser Beziehung s. die lois vom 11. Ventose, vom 16. Fructidor II., vom 6. Brumaire V., v. 13. Jan. 1817 und das circulaire du ministre de la justice vom 16. Dec. 1806.

[4]) S. die loi vom 17. März 1808. tit. I. art. 3.

[5]) S. art. 88 — 99.

[6]) S. art. 981. ff.

[7]) Vgl. législation militaire méthodique et raisonnée des lois, décrets, ordonnances etc., en vigeur en toutes les branches de l'état militaire. Par *Berria. Alexandrie* 1812. V. vol. Supplém. *Perpignan* 1819. II. vol. —

[8]) Durch die loi vom 15. Sept. 1807 wurde verordnet, dass der code de commerce d. h. der Inbegriff der den Land- und Seehandel betreffenden Gesetze mit dem 1. Januar 1808 in Kraft treten sollte. — Die Hauptwerke über das Handelsrecht sind: Exposition raisonnée de la législation commercielle et examen critique du code de comm. Par *Vincens. Par.* 1821. III. vol. — Esprit du code de commerce. Par *Locré. Paris* 1824. V. vol. — Cours de droit commercial. Par *Pardessus. Par.* 1831. V. vol. Institutes de droit commercial. Par *Delvincourt. Par.* 1834. — Recueil de traités de commerce et navigation de la France avec les puissances étrangères depuis la paix de Westphalie. Par *Hauterive et Cussy. Par.* 1835. III. vol. —

III. Die *Adeligen* [9]) stehen *gleich* den andern Franzosen unter dem bürgerlichen Rechte. Jedoch ist ihnen durch besondere Gesetze das Vorrecht eingeräumt, zum Behufe der Austattung ihrer erblichen Titel *Majorate* [10]) zu stiften. —

Viertes Kapitel.

Von der Religion.

§. 100.

In dieser Beziehung sind die physischen Personen entweder *Christen* oder *Nicht-Christen* [1]). In der Regel hat die Religions-Verschiedenheit *keinen* Einfluss

---

[9]) Ueber das Familienrecht des regierenden Hauses, vgl. das Statut vom 30. März 1806. Die zwei ordonnances vom 25. April 1820. — Ueber das Recht der Civilliste und des Kronschatzes vgl. Sct. de la dotation de la couronne vom 1. Febr. 1810. lois vom 8. Februar 1814. und vom 2. März 1832. rélat. a la liste civile et à la dotation de la couronne. Zur literatur Traité des apanages avec les lois sur la liste civile et la dotation de la couronne. Par *Dupin. Paris* 1835. III. édit.

[10]) Ueber die Majorate vgl. unten die Lehre von den Substitutionen §. 768.

[1]) Ueber die Neger s. le code noir, ou récueil des réglemens concernant les nègres. *Paris* 1767. Projet de code noir pour les colonies françaises. Par *Billard. Paris* 1829. *Merlin* m. esclave, gens de couleur, nègres. *Lassaulx* I. 38.

auf die Ausübung der bürgerlichen Rechte. Von den Nichtchristen wurden jedoch die Juden mehreren nicht unbedeutenden Beschränkungen, namentlich in Beziehung auf die Lehre vom Darlehen, sowie auf ihren Handel überhaupt, unterworfen [2]). — Im Uebrigen sind die Juden den andern Franzosen civilrechtlich vollkommmen gleichgestellt. —

II. Abschnitt.

Von den moralischen Personen.

§. 101.

1) Begriff und Arten.

Als *moralische Person* (Gemeinheit) wird Alles betrachtet, was im Staate ausser den physischen Personen als ein *eigenes Subject* von Rechten anerkannt ist. Die Eigenschaft der

---

[2]) Kaiserliches Decret vom 17. März 1808. S. jedoch Decret v. 16. Juni v. 11. April 1810. — *Literatur:* Commentaire sur le décret impérial du 17. Mars 1808 concernant les droits et les devoirs des juifs. Par *Desquiron. Mayence* 1809. Considérations sur l'applications du décret imper. du 17. Mars 1808. Par *Chaufour. Paris* 1800. (Uebersetzt und mit einer Nachschrift versehen von *Buchholz. Berlin* 1809.) Commentaire sur le décret impér. du 17. Mars 1808. Par *Birnbàum. Koblenz* 1810. — In Frankreich ist das Judendecret kraft des Art. 18. desselben ausser Wirksamkeit gesetzt. In den diesseitigen deutschen Rheinlanden dagegen hat dieses Decret fortwährend Gesetzeskraft. Vgl. die Verordnung der k. k. österreichischen und k. baierischen gemeinschsftlichen Landesadministration vom 24. Jan. und vom 1. Aug. 1815. Königlich baierische Verordnung vom 6. April 1818.

moralischen Persönlichkeit haben: 1) der *Staat* [1]), 2) die *Gemeinden* (les communes) und 3) die *Anstalten des öffentlichen Nutzens* [2]) (établissemens d'utilité publique). Die Eigenschaft der moralischen Persönlichkeit kommt dem Staate von *Rechtswegen* zu. Die Gemeinden und öffentlichen Anstalten dagegen haben die moralische Persönlichkeit *nur* kraft einer besondern Erklärung der vollstreckenden Staatsgewalt [3]). Uebrigens sind die moralischen Personen (mögen sie von Rechtswegen oder kraft einer öffentlichen Erklärung entstanden sein) vor dem dem Civilrechte einander gleich [4]). —

§. 102.

2) Von dem Verhältnisse der Gemeinheiten zu dritten Personen.

In Bezug auf das rechtliche Verhältniss der Gemeinheiten zu dritten Personen gilt als Grundsatz, dass die Gemeinheiten in allen ihren civilrechtlichen Angelegenheiten ganz nach *denselben* Regeln zu beurtheilen sind, wie physische Personen, vorausgesetzt, dass nicht durch die Gesetze von dieser Regel eine Ausnahme [1]) gemacht worden ist. Vorbehaltlich dieser Einschränkung sind also

---

[1]) Sind auch die Staatsämter als Corporationen zu betrachten? *Zachariae* I. 142. *Sirey* XXVI. 1. 271.

[2]) z. B. Hospitäler, Seminarien, Kirchen-Fabriken etc.

[3]) S. die loi v. 2 Jan. 1817. Ordonn. v. 25. Dec. 1830.

[4]) *Zachariae* I. 142. Vgl. die Art. 1596, 1712, 2045, 2121, 2153, 2227. —

[1]) S. z. B. die Artikel 619, 910, 937, 1712, 2045, 2227.

die privatrechtlichen Verhältnisse des Staates [2]), der Gemeinden [3]) und der Anstalten des öffentlichen Nutzens [4]) nach den Grundsätzen des gemeinen Civilrechts zu beurtheilen. —

---

[2]) Z. B. in Streitigkeiten über Nationalwaldungen s. code forestier vom 21. Mai 1827, Art. 8—85.

[3]) Vgl. Jurisprudence communale et municipale ou exposition raisonnée des lois et de la jurisprudence concernant les biens, les dettes et le procés des communes. Par *Guichard. Par.* 1820. Des biens communaux. Par *Henrion de Pansey. Paris* 1825.

[4]) Législation complète des fabriques des églises. Par *Le Besnier. Paris* 1827. Traité du gouvernement des paroisses. Par *Carré. Rennes* 1834.

III. Hauptstück.

Von den Sachen.

§. 103.

Begriff von Sache überhaupt.

Sache (chose, res) in der philosophischen Bedeutung ist Alles, was ausser dem Menschen *physisch* existirt: Sache [1]) in der rechtlichen Bedeutung heisst Alles, was nicht *Person* (Subject), also nicht rechtsfähig sein, sondern *nur* als *Gegenstand* (Object) des rechtlichen Verkehrs, und folglich des Erwerbs, in Betracht kommen kann. Mit Ausschluss von Person ist Alles, was physisch existirt, als Gegenstand des rechtlichen Verkehrs und

---

[1]) Die Negersclaven der französischen Kolonien sind auch Sachen s. die loi v. 30. Floréal X. art. 1, 3. *Sirey* XXVII. 1. 316. Sie werden jedoch Personen, also rechtsfähig, wenn sie mit obrigkeitlicher Erlaubniss die Kolonien verlassen und Frankreich betreten. S. lois vom 28. Sept., 6. Oct. 1791. Arrêté du gouvern. vom 13. Messidor X. art. 2. — Uebrigens haben die lois vom 15. April 1818, vom 23. April 1827, vom 4. März 1831 *nicht* die Sclaverei, sondern *nur* den *Negerhandel* abgeschafft.

folglich des Erwerbes zu betrachten. Einige Sachen sind jedoch dem Verkehr *schlechthin*, und zwar durch Naturgesetze so entzogen, dass ein Erwerb daran unmöglich ist (sunt extra commercium). Dahin rechnet man das Licht, die Luft, das Meer [2]). — Hier ist übrigens nur von Sachen die Rede, welche im Verkehr (in commercio) sein und folglich *erworben* werden können [3]).

An sich d. h. ihrer Natur zufolge sind zu den *erwerbfähigen* Sachen zwar nur solche zu rechnen, die pysisch existiren. Allein es giebt Verhältnisse, die *juristisch* als Sachen gedacht werden. Hierauf beruht nun die Grundeintheilung der Sachen in *unkörperliche* und in *körperliche* Sachen.

A. Unkörperliche Sachen.

§. 104.

Im Allgemeinen.

Unkörperliche Sachen (choses incorporelles) sind solche, die nicht äusserlich existiren d. h. nicht in die Sinne fallen, sondern nur als Sachen gedacht werden [1]).

---

[2]) Art. 714. *Maleville* II. 2. *Lassaulx* III. 23. Vgl. die lex 2. §. 1. Digest. (1. 8.)

[3]) Uebrigens giebt es Sachen, die *an sich* im Verkehr sein können, allein von den Gesetzen ausdrücklich *decommercirt* worden sind, wie z. B. obscöne Schriften, Lieder und Bilder s. code pénal art. 287. loi v. 24. März 1834.

[1]) „Res incorporales autem sunt, quae tangi non possunt: qualia sunt ea, quae in jure consistunt, sicut hereditas, ususfructus, usus, obligationes quoquo modo contractae.“ — §. 2. Instit. (2. 2.).

Dahin gehören *Rechte* und *Forderungen*. Die unkörperlichen Sachen sind entweder *Haupt*- oder *Nebensachen*, *bewegliche* oder *unbewegliche*, *veräusserliche* oder *unveräusserliche* Sachen. —

§. 105.

I. Haupt- und Nebensachen.

Hauptsache ist diejenige, welche unabhängig von einer andern Sache besteht und folglich nicht nach derselben zu beurtheilen ist. *Nebensache* ist dagegen Alles, was mit einer Hauptsache als abhängiger Theil in Verbindung steht und folglich nach derselben zu beurtheilen ist [1]).

§. 106.

II. Unbewegliche und bewegliche Sachen.

Ihrer Natur nach sind die unkörperlichen Sachen weder beweglich noch unbeweglich. Allein dennoch nehmen die Gesetze eine Beweglichkeit und Unbeweglichkeit der unkörperlichen Sachen an [1]). —

I. *Unbewegliche Sachen*. Als Immobilien betrachten die Gesetze: 1) das Nutzungs- und das Gebrauchsrecht, in sofern sich diese Rechte auf eine Liegenschaft beziehen, und das Wohnungsrecht [2]). 2) Die Grunddienstbarkeiten [3]). 3) Die Klagen, wodurch unbewegliche Sachen in Anspruch genommen werden [4]).

---

[1]) Vgl. die Art. 696, 1692.

[1]) *Rogron* ad art. 526.

[2]) Art. 526. *Lassaulx* III. 43. *Pothier* traité de la communauté n. 68. *Zachariae* I. 367. *Duranton* IV. 72. 80. *Rogron* ad art. 526.

[3]) Art. 526.

[4]) Art. 526. Vgl. *Pothier* traité de la communauté n. 66. ff. *Duranton* IV. 94 ff. Wie, wenn eine Klage sich zugleich auf Mobilien und auf Immobilien bezieht? *Pothier* a. a. O. n. 73.

II. *Bewegliche Sachen.* Dahin rechnen die Gesetze: 1) Klagen, welche Geld, oder sonst bewegliche Sachen oder eine Handlung [5]) zum Gegenstande haben [6]). 2) Actien [7]) und Antheile an Finanz-, Handels- und Industrie-Gesellschaften, wenn gleich zu dem Vermögen dieser Societäten Immobilien gehören sollten [8]). Jedoch werden diese Actien und Antheile in Rücksicht eines jeden Gesellschafters nur während der Dauer der Societät als Mobilien betrachtet [9]). 3) Endlich Erb- und Leibrenten und zwar ohne Unterschied ob sie vom Staate [10]) oder von Privatpersonen entrichtet werden müssen [11]). —

§. 107.

III. Veräusserliche und unveräusserliche Sachen.

Die unkörperlichen Sachen sind endlich entweder *veräusserlich* oder *unveräusserlich*, je nachdem das Eigen-

---

[5]) *Toullier* III. 20. *Sirey* I. 1. 79. IV. 1. 29.

[6]) Art. 529. §. 1. Vgl. die coutume de Paris art. 89.

[7]) Ueber Immobiliarisirung der *Bankactien* s. Decret v. 16. Januar 1808. art. 7. Vgl. *Sirey* VIII. 2. 124. — Ueber Immobiliarisirung der *Canalactien* von Orleans und Loing s. Decret vom 16. März 1810. art. 13. vom 3. März 1810. art. 34. —

[8]) Art. 529. §. 1.

[9]) Art. 529. §. 1. S. coutume de Paris art. 89 Loi vom 21. April 1810, art. 8 über Kuxe.

[10]) Ueber Immobiliarisirung der *Staatsrenten* s. kaiserliches Decret vom 3. März 1810. art. 30.

[11]) Art. 529. §. 2. Vgl. art. 7 der loi vom 11. Brumaire VII. Code de procéd. civil. art. 636. Discussions und *Delvincourt* ad art. 529. §. 2. *Pothier* traité de la communauté n. 77. ff. *Duranton* IV. 148. ff. *Toullier* XII. 96 ff. *Lassaulx* III. 46. *Merlin* questions de droit m. action und actionnaire. *Zachariae* I. 367. *Sirey* IX. 2. 249. XIV. 2. 355. XVIII. 2. 392. XXV. 2. 115. Das

thum derselben übertragen werden kann oder nicht. Unveräusserliche Sachen sind namentlich: 1) das Gebrauchsrecht [1]; 2) das Wohnungsrecht [2]; die öffentlichen Aemter [3]).

B. Körperliche Sachen.

§. 108.

Im Allgemeinen.

Körperliche Sachen (choses corporelles) sind solche, die physisch existiren oder in die Sinne fallen [1]). Die körperlichen Sachen sind: 1) entweder *bewegliche* oder *unbewegliche* Sachen; 2) entweder *vertretbare* oder *nicht vertretbare* Sachen; 3) entweder *einzelne* Sachen oder *Gesammtheiten* von Sachen; 4) entweder *öffentliche* oder *Privatsachen;* 5) entweder *veräusserliche* oder *unveräusserliche* Sachen; 6) endlich entweder *Haupt-* oder *Nebensachen.* —

§. 109.

I. Von den unbeweglichen und den beweglichen Sachen. 1) Ueberhaupt.

Die Sachen sind entweder *bewegliche* oder *unbewegliche* Sachen [1]) (res mobiles, res immobiles; meubles

---

Recht der Notarien, Avoués, Greffiers und Huissiers ihre Aemter zu verkaufen ist ein *Mobiliarrecht. Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 367. Loi vom 28. April 1816. art. 91.

[1]) S. Art. 631.

[2]) S. Art. 634.

[3]) *Troplong* traité de la vente I. 220. S. jedoch loi vom 28. April 1816 art. 91. §. 106, nota 11.

[1]) „Res corporales hae sunt, quae sui natura tangi possunt, veluti fundus, aurum, argentum et denique aliae res innumbrabiles". §. 1. Inst. (1. 2).

[1]) Art. 516. *Maleville* ad h. art.

und immeubles, Liegenschaft und Fahrniss), je nachdem sie *unbeschadet* ihrer Form und Materie von einem Orte zum andern gebracht werden können oder nicht [2]). —

§. 110.

2) Von den Immobilien insbesondere.

Die Immobiliar-Eigenschaft einer Sache wird auf zweifache Weise bestimmt: 1) durch die Natur der Sache; 2) durch die Willkühr des Eigenthümers.

A. Als ihrer *Natur nach* unbewegliche Sachen werden betrachtet: die *Grundstücke* oder *Liegenschaften* (fundi, fonds de terre) [1]). — Zu einem Grundstücke gehört jedoch nicht bloss die Oberfläche von einem bestimmten Theil des Erdbodens, sondern auch Alles, was sich *unter*, *in* und *über* dieser Oberfläche befindet [2]). Daher sind Immobilien: 1) Gebäude [3]) und Bauwerke jeglicher Art die *unter* oder *über* der Oberfläche eines Grundstückes angelegt sind und zwar mit allen ihren *wesentlichen* Bestandtheilen [4]) (parties intégrantes). Als wesentliche Bestandtheile einer Gebäulichkeit sind auch

---

[2]) *Rogron* ad art. 517. Das ältere französische Recht pflegte die Immobilien noch einzutheilen in: „biens propres et acquêts“ und in „biens nobles et roturiers.“ *Maleville* II. 179. *Merlin* ad haec verba.

[1]) Art. 518.

[2]) *Zachariae* I. 360.

[3]) Der Verkauf einer Gebäulichkeit *auf Abbruch* wird jedoch als Mobiliarverkauf betrachtet. *Sirey* XXV. 2. 379.

[4]) Art. 518. 523. Vgl. Art. 552. §. 29. 30. Inst. (2. 1.) *Zachariae* I. 362. not. 18. *Sirey* XXIV. 1. 199. - Journal du Palais 91. 576.

die dabei befindlichen und auf Pfeilern ruhenden Wasser- und Windmühlen betrachten [5]). 2) Bergwerke (mines) Gruben (minières) und Steinbrüche (carrières), welche sich auch auf einem Grundstücke befinden [6]). Die Mineralien gehören jedoch nur so lange zu den Immobilien als sie noch *nicht* zu Tage gefördert sind [7]). 3) Früchte, die auf Wiesen, Feldern oder in Gärten stehen und Früchte, die an Bäumen oder Strauchwerk hängen [8]). Wenn jedoch die Feld- und Wiesenfrüchte abgemäht und die Baum- oder sonstigen Früchte abgenommen sind, so werden sie als Mobilien betrachtet und zwar ohne Unterschied ob sie eingescheuert sind oder nicht [9]). Wurde übrigens nur *ein Theil* der Früchte eingethan, so gehört dieser Theil *allein* zu den Mobilien [10]). 4) Der Same, welcher ausgesäet worden ist [11]). 5) Die Pflanzen, Bäume und Hölzer, welche sich auf einem Grundstücke befinden; jedoch nur so lange, als sie auf dem Grundstücke stehen [12]). Hinsichtlich der Hölzer

---

[5]) Art. 519. Ueber den Verkauf solcher Werke s. *Denevers* XXII. 1. 78.

[6]) Loi vom 21. April 1810. art. 8. *Sirey* XVII. 1. 6. *Denevers* XIV. 1. 340. Journ. du Pal. 48. 101.

[7]) Art. 520. §. 1.

[8]) Art. 520. §. 2. *Zachariae* I. 360.

[9]) Art. 520. §. 3. — Ein Kauf hinsichtlich der noch stehenden oder hängenden Früchte gilt als *Mobiliarkauf*. *Sirey* XX. 1. 277. *Denevers* XVIII. 1. 312. — Früchte auf dem Halm können als Mobiliargut mit Beschlag belegt werden. S. art. 626. Code de procéd. civile. Vgl. lettres du grand-juge v. 11. Prairial XIII. *Sirey* V. 2. 45. V. 2. 45.

[10]) *Pothier* traité de la communauté n. 33.

[11]) Art. 521.

[12]) Art. 521: Vgl. *Duranton* IV. 32 ff. *Pothier* n. 34. *Delvincourt* ad h. art. *Zachariae* I. 361. Ueber den Verkauf der

ist es jedoch gleichviel, ob sie in ordentliche Schläge eingetheilt sind oder nicht [13]).

B. Kraft *Bestimmung* des Eigenthümers werden verschiedene *an sich bewegliche* Sachen als Immobilien betrachtet und zwar:

1) Bei *Grundstücken* alle Sachen, welche vom Eigenthümer auf ein Grundstück zur Benutzung und Bewirthschaftung desselben gebracht worden sind [14]). Daher sind z. B. Immobilien: a) die Thiere, welche der Eigenthümer eines Grundstückes seinem Pächter oder Beständer zum Landbau überliefert hat und zwar ohne Unterschied ob die Thiere vorher abgeschätzt worden sind oder nicht, jedoch nur so lange als sie der gegenseitigen Uebereinkunft zufolge bei dem Grundstücke zu verbleiben haben [15]). Die Thiere übrigens, welche der Eigenthümer andern Personen als seinen Pächtern und Beständern zum Zwecke der Benutzung (à cheptel) übergeben hat, gehören zu den Mobilien [16]). b) Die Ackergeräthschaften [17]); c) die Saatfrucht, welche dem Pächter oder Theilbauer (colon partiaire) gegeben wurde [18]); d) die Tauben, die zu einem *Taubenhaus* (colombier) gehören [19]). e) Ka-

---

Schläge: *Sirey* XXI. 1. 109. *Denevers* XIX. 1. 33. Journal du Pal. 60. 241.

[13]) *Duranton* IV. 33.

[14]) Art. 524. §. 1.

[15]) Art. 522. §. 1. 524. §. 2. Vgl. loi vom 21. April 1810 *Sirey* X. 2. 177. XXIX. 1. 301.

[16]) Art. 522. §. 2. Vgl. *Lassaulx* III. 34. *Duranton* IV. 56 *Sirey* XXVII. 2. 79.

[17]) Vgl. über die Rechtsregel: „Instrumentum fundi, non est pars fundi“ l. 2. §. 1. Dig. (33. 7). *Zachariae* I. 363. not. 22.

[18]) Vgl. *Duranton* IV. 57.

[19]) Tauben in einem *Taubenschlage* (volière) sind Mobilien. *Maleville* II. 12.

ninchen, die in einem Gehäge eingeschlossen sind [20]); f) Bienenstöcke [21]); g) die Fische in Teichen [22]); h) Keller, Kessel, Brennkolben, Bottiche und Fässer; i) Stroh und Dünger [23]). —

2) Bei *Gebäulichkeiten* sind alle *an sich beweg-liche* Sachen Immobilien, wenn sie vom Eigenthümer desshalb mit Gebäulichkeiten auf *irgend eine Weise* verbunden worden sind, um daselbst *beständig* zu verbleiben [24]). Daher werden z. B. als Immobilien betrachtet: a) Die zum Betriebe der Hütten- und Hammerwerke, Papiermühlen und anderer Gewerbsanlagen nothwendigen Geräthschaften [25]). b) Oefen, Feuerherde, Platten, Getäfel, Einfassungen und Gestelle der Kamine, Thüren, überhaupt Alles, was mit Kalk, Gypskalk und Cement an dem Gebäude so befestigt ist, dass es nicht weggenommen werden kann, ohne es selbst oder den Theil der Gebäulichkeit, woran es festgemacht ist, zu zerbrechen oder zu beschädigen [26]). c) Spiegel, Male-

---

[20]) Die Kaninchen in Ställen sind Mobilien. *Maleville* l, c.

[21]) Ueber Seidenwürmer s. *Maleville* ad art. 522.

[22]) Die Fische in Fischkästen sind Mobilien. *Maleville* II. 12. *Rogron* ad art. 524.

[23]) Art. 524. §. 2.

[24]) Art. 524. 3. *Lassaulx* III. 42.

[25]) Art. 524. §. 2. Vgl. über die *Geräthschaften* einer *Bierbrauerei*. *Sirey* XVII. 1. 359. *Denevers* XV. 1. 115. Journal du Palais 49, 132, — eines *Theaters:* Décision du ministre des finances vom 4. März 1806. *Sirey* VI. 293. — einer *Fabrik: Sirey* XXI. 1. 327. *Denevers* XIX. 1. 244. Journal du Pal. 60. 401. — einer *Mühle: Sirey* XXVII. 1. 145. — einer *Färberei: Sirey* VII. 2. 1010. — eines *Bergwerkes* endlich: loi v. 21. April art. 8. — Ueber die zum Betriebe eines Bergwerkes erforderlichen Pferde s. loi vom 21. April 1810. art. 8. und *Sirey* X. 2. 177.

[26]) Art. 525. §. 1. *vincta fixa.*

reien und andere Verzierungen [27]), vorausgesetzt jedoch dass die Bekleidung, worauf sie angebracht sind, mit dem Getäfel ein Ganzes bildet [28]). d) Bildsäulen werden nur dann zu den Immobilien gerechnet, wenn und in sofern sie in einer besonders dafür angebrachten Bilderblende (Nische) aufgestellt sind [29]). e) die Schlüssel eines Hauses [30]). f) Löschgeräthschaften [31]) u. s. w. [32]). —

§. 111.

3) Von den Mobilien insbesondere.

Die Mobiliar-Eigenschaft einer Sache wird durch ihre Natur bestimmt d. h. Alles ist Mobilie, was *unbeschadet* seiner Form und Materie entweder durch *eigene* oder durch *fremde* Einwirkung von einem Orte zum andern gebracht werden kann [1]). Daher sind z. B. bewegliche Sachen: 1) die Thiere (res se moventes [2]). 2) Nachen, Fähren [3]), Schiffe (sowohl grosse als kleine Fahrzeuge)

---

[27]) Sind befestigte Verzierungen eines Hauses Pertinentien desselben? Beantwortet von *Post. Bremen* 1812.

[28]) Art. 524. §§. 2. 3. - Vgl. *Sirey* II. 310. Journ. du Palais 3. 150.

[29]) Art. 525. §. 4. Vgl. *Maleville* II. 13.

[30]) *Pothier* traité de la communauté n. 63.

[31]) *Zachariae* I. 364.

[32]) Vgl. zu den art. 524. 525. die coutume de Paris art. 90. 91. und lex 17. §. 10. 11. lex. 18. §. 1. Dig. (19. 1.) L. 66. §. 2. Dig. (18. 1.) —

[1]) Art. 528.

[2]) Die Römer nannten ausser den Thieren auch die *Sclaven* res se moventes. Vgl. l. 93. Dig. (50. 16.)

[3]) S. jedoch *Maleville* II. 18.

Mühlen und Bäder, welche auf Schiffen angebracht sind [4]). Alle Hammer-, Hütten- und andere Werke (usines) [5]), die nicht durch Pfeiler befestiget sind und keinen Theil einer Gebäulichkeit ausmachen [6]). 3) Materialien, welche von einem abgetragenen Gebäude herrühren [7]); selbst dann, wenn das Gebäude niedergerissen wurde, um mit *denselben* Materialien ein *neues* aufzuführen [8]). 4) Materialien, die zum Behufe der Aufführung einer Neubaute zusammengebracht worden sind; jedoch nur bis zu der Zeit, da mit der Aufführung des Neubaues wirklich begonnen wurde [9]) u. s. w. —

Wenn übrigens das *Gesetz* oder die *Verfügung* eines Menschen von „beweglichen Sachen“ spricht, so ist bezüglich auf den Umfang dieser Worte Folgendes zu unterscheiden: 1) das Wort „meubles“ (Mobilien) ohne weitern Zusatz und nähere Bestimmung umfasst alle bewegliche Sachen mit Ausnahme der Barschaften, Edelsteine, Activ-Forderungen, Bücher, Medaillen, wissenschaftliche, Kunst- und Handwerksgeräthe, Leibwäsche, Pferde, Equipage, Waffen, Getreide, Weine, Futter, sowie andere Nahrungsmittel und Waaren [10]). 2) Die

---

[4]) Ueber die Beschlagnahme der Fahrzeuge s. code de procéd. civ. art. 620. und code de commerce art. 190 ff.

[5]) Die Waschschiffe sind Mobilien. *Sirey* VI. 2. 738. Journ. du Palais VII. 318.

[6]) Art. 531.

[7]) Art. 532.

[8]) *Sirey* XIII. 2. 307.

[9]) Art. 532. S. 2. 17. §. 10. Dig. (19. 1.): „quae parata sunt, ut imponantur, non sunt aedificii.“

[10]) Art. 533. S. jedoch *Sirey* VI. 2. 222. Journ. du Pal. 15. 154.

Worte „meubles meublans“ (Möbel) bezeichnen nur diejenigen Mobilien, die zum Gebrauche in den Wohnzimmern oder zu ihrer Verzierung bestimmt sind, z. B. Tapeten, Bettzeug, Stühle, Spiegel, Uhren, Tische, Statuen, Porcellane, Gemälde u. s. w. [11]). Jedoch sind Sammlungen von Gemälden, die in *besondern* Zimmern sind, unter diesem Ausdrucke nicht mitbegriffen [12]). Dasselbe gilt auch von den Porcellanen [13]). Ueberdiess bezieht sich der Verkauf oder die Schenkung eines meublirten Hauses (d'une maison meublée) nur auf die meubles meublans [14]). 3) Die Worte „biens, meubles, mobilier, effets mobiliers (Mobiliar-Vermögen, Mobiliar-Effecten) umfassen ohne Ausnahme *alle bewegliche Sachen* [15]). 4) Der Verkauf oder die Schenkung eines Hauses *mit Allem, was darin ist* (maison avec tout ce qui s'y trouve), erstreckt sich, mit Ausnahmen der Barschaften, Activ-Forderungen und sonstigen Rechtstitel, auf das ganze übrige Mobiliar-Vermögen [16]).

§. 112.

II. Vertretbare oder unvertretbare Sachen.

Die Sachen sind entweder *vertretbar* oder *unvertretbar*. Vertretbar ist eine Sache, wenn bezüglich auf Er-

---

[11]) Art. 534. §. 1.

[12]) Art. 534. §. 2.

[13]) Art. 534. §. 3.

[14]) Art. 535. §. 2.

[15]) Art. 535. §. 1. *Sirey* XXV. 429.

[16]) Art. 536. *Sirey* XXV. 2. 71. — Ueber den *Grund* dieser gesetzlichen Erläuterungen s. Discussions ad art. 533. ff. — Diese Erläuterungen sind übrigens stets „salva stipulatione et dispositione in contrarium“ anwendbar. *Maleville* II. 20. *Duranton* IV. 179. *Sirey* VII. 2. 1052. Journ. du Pal. 17. 131.

füllung von Verbindlichkeiten *eine* Sache an die Stelle der *anderen* als Zahlung gegeben werden kann (una fungitur vice alterius). Unvertretbar ist hingegen eine Sache, wenn sie gerade, sowie sie gegeben wurde (in specie), zurückerstattet werden muss und folglich nicht durch eine *andere* von gleicher Quantität oder Qualität *vertreten* werden darf. Daher kann auch eine unvertretbare Sache nicht als Gegenstand einer Ausgleichung (compensation) in Betracht kommen [1]). Uebrigens wird die Vertretbarkeit oder Unvertretbarkeit einer Sache weder durch die Beweglichkeit und Unbeweglichkeit noch durch die Verbrauchbarkeit [2]) und Unverbrauchbarkeit derselben bestimmt, sondern es hängt hier Alles lediglich von der Willkühr der Parteien ab. Deshalb können die *in der Regel* vertretbaren Sachen, wie z. B. Oel, Wein, Geld u. s. w. [3]) als unvertretbare Sachen [4]) und umgekehrt die *in der Regel* unvertretbaren Sachen wie z. B. ein Haus, ein Grundstück als vertretbare Sachen in Betracht kommen [5]). —

---

[1]) Art. 1291. *Rogron* ad h. a.

[2]) Verbrauchbare (quae usu consumuntur. S. die art. 587, 1892) und vertretbare Sachen sind jedoch nicht für gleichbedeutend zu halten, in sofern *nicht alle* vertretbare Sachen zugleich auch verbrauchbar sind und umgekehrt. *Zachariae* I. 370 und die Note *.

[3]) Ueberhaupt, „ea, quae pondere, numero, mensuro continentur.“ L. 30 pr. Dig. XXX.

[4]) S. z. B. l. 30. §. 6. Dig. XXX. l. 24. Dig. (16. 3.). l. 34. §. 4. Dig. XXX. l. 3. 4. Dig. (13. 6.) l. 37. Dig. (45. 1.)

[5]) Die *unrömische* Eintheilung in „res fungibiles et nec fungibiles“ entstanden durch die Worte „. recipiunt *functionem* etc.“ der l. 2. Dig. (12. 1.) — findet man auch im Code civil angedeutet. S. 1291.

§. 113.

III. Einzelne Sachen und Gesammtheiten von Sachen.

Einzelne Sachen sind entweder einfache oder zusammengesetzte Sachen, je nachdem sie aus gleichartigen [1]) oder aus verschiedenen künstlich verbundenen Theilen [2]) bestehen. Eine *Gesammtheit* von Sachen wird Das genannt, wenn mehrere einzelne Sachen ein *Ganzes* bilden und als Einheit in rechtlichen Verhältnissen in Betracht kommen (universitas rerum [3]). Eine solche juristische Gesammtheit entsteht auf doppelte Art: durch die Willkühr des Eigenthümers (universitas facti) und durch gesetzliche Vorschrift (universitas juris). — Eine Einheit *der ersten* Art ist z. B. ein Waarenlager, eine Heerde [4]), das Handwerkszeug eines Professionisten u. s. w. Eine Einheit der *zweiten* Art bildet das Vermögen einer Person [5]).

§. 114.

IV. Von den öffentlichen und Privatsachen.

Die Sachen sind entweder *öffentliche* oder *Privatsachen*, je nachdem sie dem *Staate* oder *Privatpersonen* zustehen.

---

[1]) Z. B. ein Tisch, eine Bank.

[2]) Z. B. ein Haus, eine Uhr.

[3]) Vgl. l. 1. pr. §. 3. l. 23. §. 5. Dig. (6. 1.)

[4]) S. art. 616. 1800.

[5]) *Zachariae* I. 357. Vgl. *Toullier* V. 510. *Duranton* IV. 3. — Ueber die unter gewissen Voraussetzungen geltende Regel:

A. *Staatssachen.* Die Staatssachen sind entweder Staatssachen im *engern Sinne* oder *Gemeindesachen.*

a) *Gemeindesachen* [1]). Gemeindesachen sind diejenigen, welche den Bewohner einer Gemeinde *eigenthümlich* angehören [2]). Als Gemeindegut ist alles zu betrachten, was in der Gemarkung einer Gemeinde liegt und weder eingeschlossen, noch abgegränzt ist, es sei denn, dass durch gültige Rechtstitel das Gegentheil nachgewiesen werden kann [3]). Die Gemeingüter müssen nach den darauf bezüglichen Gesetzen und Verordnungen verwaltet, getheilt und veräussert werden [4]). —

b) *Staatssachen im engern Sinne.* Dahin rechnen die Gesetze: 1) Wege und Strassen, die der Staat zu unterhalten hat [5]). 2) Die Ströme und Flüsse,

---

„Res succedit in locum pretii et pretium in locum rei.“ Vgl. l. 20. §. 1. 2. 10. 12. l. 22. Dig. (5 3.) l. 32. in fine l. 40. Dig. (15. 1.)

[1]) Ueber die Sachen und Güter der Anstalten des öffentlichen Nutzens s. Discussions ad art. 516. 537. *Maleville* analyse raisonnée II. 3. ff. 22.

[2]) Art. 542.

[3]) *Sirey* VI. 2. 991.

[4]) Art. 537. §. 2.

[5]) Art. 538. Die Wege, die der Staat nicht zu unterhalten hat, heissen Vicinalwege (chemins vicinaux) und sind Gemeindegut. *Sirey* VI. 2. 44. Journ. du Pal. 14. 41. Decret v. 4. Aug. 1811 art. loi vom 28. Juli 1824 und vom 21. Mai 1836. Ueber die Bäume, welche an den Heerstrassen von den daran stossenden Grundeigenthümern anzulegen sind s. loi vom 9. Ventose XIII. Decret vom 24. Januar 1812. *Sirey* V. 2. 325. Gesammelt sind die auf die Wege und Strassen bezüglichen Gesetze in dem Code de la voirie administrative et municipale. Par *Fleurigeon.* V. Edit. entièrement refondue par *Menestrier. Paris* 1833. Code

welche schiff- oder flössbar sind [6]). 5) Die Seeufer oder Seeküsten [7]), die vom Meere verlassenen

---

des chemins vicinaux. Par *Jourdan. Paris* 1829. — Code des ponts et chaussées et des mines. Par *Ravinet. Paris* 1829 — 1831. III. vol. *Literatur* dieser Lehre: Traité des chemins de toute espèce suivi d'un appendice sur le régime des eaux. Par *Garnier*. IV. Edit. *Paris* 1834. (Supplém. von 1836.) Cours de droit administratif, appliqué aux travaux publics ou traité théorique et pratique de la législation et de la jurisprudence administrative et civile concernant les routes, chemins de fer, fleuves et rivières etc. Par *Cotelle. Paris* 1834. II. vol. — Traité des chemins vicinaux Par *Robion. Paris* 1825. Dissertation sur la propriété des arbres des grandes routes et des chemins vicinaux. Par *Guichard. Paris* 1834.

[6]) Art. 538. Die Schiff- und Flössbarkeit eines Flusses muss durch die Staatsverwaltung ausdrücklich anerkannt werden. Ordonnance vom 6. Dec. 1820. *Sirey* XXI. 2. 119. S. auch *Sirey* XXII. 2. 113. XXIV. 1. 1. Vgl. die Ordonnance von 1669. tit. XXVII. art. 41. Gesammelt sind diese auf die Lehre bezüglichen Gesetze und Verordnungen in dem: Recueil des lois, ordonn. et réglem. etc. concernant les cours d'eau. Par *Lepasquier. Paris* 1826. II. Edit. — Zur Literatur dieser Lehre: Traité des rivières et cours d'eau de toute espèce. Par *Garnier*. II. Edit. *Par*. 1825. III. vol. — Traité de la législation et de la pratique des cours d'eau. Par *Daviel. Paris* 1836. II. De la proprieté des cours d'eau non navigables ou flottables. Par *Foucar*. In der revue de législat. Par *Wolowski*. IV. 194. — Ueber das Eigenthum an *nicht* schiff- und flössbaren Flüssen: S. Avis du conseil d'état vom 27. 30. Pluviose XIII. *Sirey* V. 2. 433. — Ueber Canäle, welche Staatseigenthum sind: S. Decret vom 16. März 1810. Vgl. *Sirey* XXIX. 1. 254. — Ueber Fischerei in Flüssen: S. loi vom 15. April 1829. art. 1. ff. — Ueber den Leinpfad (chemin de halage) s. art. 650. Vgl. die ordonnance von 26. August 1818, vom 24. Decemb. 1818, v. 22. Februar 1823. *Sirey* XVIII. 2. 322. XIX. 2. 249. XXIV. 2. 98. —

[7]) Ueber die Gränzen des Seeufers: *Toullier* III. 31. *Merlin* quest. m. rivages de la mer. Vgl. *Sirey* XXX. 1. 2. 277. l. 96.

Plätze [8]), sowie die Häfen, Buchten und Rheden [9]). 4) Alle herrenlose Sachen, sowie die Güter Derjenigen, welche erblos verstorben sind, oder deren Erbschaften Niemand in Anspruch nehmen konnte oder wollte [10]). 5) Thore, Mauern, Gräben der Waffenplätze (places de guerre) und der Festungen [11]). 6) Die Plätze (terrains), die Werke, die Wälle u. s. w. der Orte, die keine Festungen uud Waffenplätze mehr sind, es sei denn, dass sie gültig veräussert worden, oder die Rechte des Staates verjährt sind [12]). 7) Die grossen, sowie kleinen Inseln und die Anwüchse, welche sich in dem Rinnsal eines schiff- oder flössbaren Flusses gebildet haben, es sei denn, dass die Rechte des Staates durch entgegenstehende Titel oder durch Verjährung erloschen sein sollten [13]). 8) Endlich die Nationalwaldungen [14]).

Dig. (50. 16.) de V. S. „litus est, quousque maximus fluctus a mari pervenit.“ —

[8]) Ueber Verleihung dieser Plätze an Privatpersonen vgl. die loi vom 16. Sept. 1807. S. auch über die Bedeutung der Worte: „lais et relais de la mer.“ *Sirey* XXXVI. 1. 465. S. jedoch *Sirey* XXVIII. 1. 283.

[9]) Art. 538.

[10]) Art. 539. Vgl. Circulaire du ministre des finances vom 16. Juni 1809. *Sirey* X. 2. 324.

[11]) Art. 540. Ueber Beschädigung der Wälle, Thore, Mauern etc. der Waffenplätze und Festungen s. loi v. 29. Floreal X. *Sirey* XIX. 2. 197.

[12]) Art. 541. Ueber Demolition der Wälle s. Decret v. 13. October 1809. *Sirey* XVII. 2. 192. —

[13]) Art. 560. *Sirey* I. 1. 115. Vgl. auch das kaiserliche Decret vom 12. Februar 1811. *Sirey* XI. 2. 201.

[14]) *Zachariae* 1. 375. Vgl. die art. 5—85 des code forestier.

B. *Privatsachen* sind Sachen, worüber Privatpersonen, unter Vorbehalt der gesetzlichen Einschränkungen [15]), die freie Verfügung zusteht [16]).

§. 115.

V. Veräusserliche und unveräusserliche Sachen.

Die Sachen sind entweder veräusserlich oder unveräusserlich, je nachdem das Eigenthum daran auf irgend eine Weise übertragen werden kann oder nicht. — Die Unveräusserlichkeit einer Sache gründet sich theils auf *gesetzliche Vorschrift* theils auf *Privatwillkühr*.

I. Kraft *gesetzlicher Vorschrift* sind unveräusserlich: 1) Die in den Art. 538, 540, aufgezählten Staatssachen, und zwar so lange, bis dass ihnen die Eigenschaft der Unveräusserlichkeit *ausdrücklich* durch die competente Behörde entzogen worden ist [1]). 2) Die Krondomänen [2]) 3) Die unbeweglichen Dotal-Sachen, jedoch nur so lange als die Ehe dauert [3]). 4) Das Immobiliarvermögen der Minderjährigen [4]) und Interdicirten [5]).

---

[15]) S. z. B. die Art. 649 ff. 672. 682. Decret vom 15. October 1810. *Sirey* XI. 1. 17.

[16]) Art. 537. §. 1.

[1]) Arg. Art. 538. 541. *Sirey* XXVIII. 1. 146. *Denevers* XXVI. 1. 157. S. jedoch *Toullier* VI. 157. ff. *Proudhon* du domaine public I. 216 ff. *Zachariae* I. 376. *Sirey* XXXV. 1. 413.

[2]) Loi vom 14. Ventose VII. Loi vom 28. April 1816. vom 15. März 1818, vom 12. März 1820. Vgl. des domaines engagés. Par *Chauffour* ainé. *Paris* 1830. —

[3]) S. Art. 1554. ff.

[4]) S. Art. 457 ff.

[5]) S. Art. 549.

II. Zu Folge *Privatwillkühr* sind unveräusserlich: 1) die Majorate [6]); 2) die Fideicommisse [7]).

§. 116.

VI. Haupt- und Nebensachen. a) Ueberhaupt.

Hauptsache ist diejenige, welche *unabhängig* von einer andern Sache als Gegenstand eines rechtlichen Verhältnisses in Betracht kommt. In dieser Beziehung gilt daher als Regel: die Hauptsache *steht* und *fällt für sich*. — *Nebensache* ist dagegen Alles, was mit einer Hauptsache als untergeordneter Theil zusammenhängt und folglich nach derselben zu beurtheilen ist. Die Nebensachen zerfallen in: *Accessionen*, *Früchte* und *Verwendungen*. —

§. 117.

b) Von den Nebensachen insbesondere. aa) Accessionen.

Unter Accessionen [1]) (Zubehör, omnis causa, accessoire) ist Alles begriffen, was zu einer Hauptsache als *Nebentheil* hinzugekommen ist. Die Accessionen sind entweder *natürliche* oder *künstliche* oder *gemischte* Accessionen, je nachdem sie durch die Kräfte der Natur wie z. B. bei der Alluvion [2]), oder durch menschliche Thä-

---

[6]) S. Art. 896.

[7]) S. Art. 1048 ff.

[1]) Das Wort accessio war bei den Römern die hinzugekommene Sache selbst. Erst die Neueren haben der accessio eine erweiterte Bedeutung dahin gegeben, dass sie darunter einen *eigenen* modus acquirendi verstehen.

[2]) Vgl. die Art. 556, 557.

thigkeit, wie z. B. bei der Adjunction [3]) und Specification [4]), oder endlich durch beide zugleich wie z. B. bei der Commixtion und Confusion [5]) entstanden sind [6]). —

§. 118.

bb) Früchte.

In der *eigentlichen* Bedeutung sind Früchte einer Sache die Producte ihrer organischen oder anorganischen Zeugungskraft [1]). In der *uneigentlichen* Bedeutung werden auch die Einkünfte, die Jemand zufolge einer einem Andern obliegenden Verbindlichkeit gezogen hat, Früchte genannt. Hierauf beruht die Eintheilung der Früchte in *natürliche* und *bürgerliche* Früchte.

I. Die *natürlichen Früchte* zerfallen in *rein natürliche* und in *Fleisses*-Früchte [2]) (fructus mere naturales — fructus industriales; fruits naturels et fruits industriels) je nachdem sie durch die Sache *von selbst* oder nur unter Mitwirkung des *menschlichen Fleisses* gewonnen werden. Rein natürliche Früchte sind z. B. wildes Obst, Gras, Eicheln, Holz, Mineralien [3]), Fische [4]), junge Thiere [5]) u. s. w. Fleissesfrüchte sind namentlich alle Feld- und

---

[3]) Vgl. Art. 566—569.

[4]) S. Art. 570—572 und 576.

[5]) S. Art. 573—575.

[6]) Vgl. zu diesem §. *Merlin* m. accessoire. Ueber die Accession als eine *selbstständige* Erwerbungsart s. unten die Lehre vom Eigenthume.

[1]) Art. 583. §. 1.

[2]) Art. 547.

[3]) *Duranton* IV. 348.

[4]) *Zachariae* I, 422.

[5]) Art. 547. 583, §. 1. Vgl. *Pothier* n. 152. l. 45. Dig. (22. 1.)

Gartenfrüchte, die durch Saat und Cultur gezogen werden [6]), z. B. Getreide, veredeltes Obst u. s. w.

II. *Bürgerliche Früchte.* Dahin rechnen die Gesetze: 1) Miethgelder, 2) Pachtgelder, 3) verfallene Rechte, 4) endlich die Zinsen ausstehender Capitalien [7]).

§. 119.

cc) Verwendungen.

Unter Verwendungen (dépenses, impenses, impensae in rem collatae) ist Alles begriffen, was Jemand auf eine Sache verwendet hat. Wurde insbesondere durch die gemachten Verwendungen zur Erhaltung einer Sache oder zu ihrer Rettung vom Untergange beigetragen, so heissen sie *nothwendige* Verwendungen (dépenses nécessaires). Dienten sie bloss dazu, um die Sache selbst zu verbessern und dadurch den Werth derselben zu erhöhen, so werden sie *nützliche* Verwendungen (dépenses utiles) genannt. Waren sie endlich nur auf Verschönerung oder auf Erhöhung der Annehmlichkeit einer Sache gerichtet, so heissen sie *Verschönerungen* (dépenses voluptuaires ou d'agrémens, embellissemens) [1]). —

In Bezug auf die Vergütung der etwa angebrachten Verwendungen gelten folgende allgemeine Regeln: 1) Die *nothwendigen* Verwendungen hat der Eigenthümer der Sache *schlechthin* selbst dem Besitzer in bösem Glau-

---

[6]) Art. 583. §. 2.

[7]) Art. 347. 584. Vgl. *Toullier* III. 400. *Zachariae* I. 422. und nota 14. *Proudhon* de l'usufruit II. 905. *Duranton* IV. 532.

[1]) Vgl. mit dieser Eintheilung die Art. 1019, 1381, 1634, 1635, 1673.

ben [2]) zu vergüten [3]). 2) Die *nützlichen* Verwendungen begründen in der Regel keinen *absoluten* Anspruch auf Entschädigung. Denn der Eigenthümer hat die Wahl, entweder die Verbesserungen für sich zu behalten und desshalb Vergütung zu leisten, oder aber den Verbesserer zur Wegnahme oder Zerstörung der angelegten Werke zu bestimmen [4]). Nach Umständen kann der Eigenthümer vom Verbesserer noch überdiess Entschädigung verlangen [5]). 3) Die Verschönerungen endlich berechtigen höchstens zur Wegnahme [6]) derselben durch Denjenigen, der sie angebracht, und zwar nur unter der Verbindlichkeit, Alles wieder in den vorigen Stand zu setzen [7]). Uebrigens können die Vergütungs-Ansprüche hinsichtlich der Verwendungen auf eine Sache durch Retention derselben bis zur vollen Befriedigung geltend gemacht werden [8]).

---

[2]) Jedoch *nicht* dem Diebe. L. 1. § 4. Dig. (33. 4) l. 5 Code (3. 32.). —

[3]) Arg. Art. 871, 862, 1381, 1890, 1847. Vgl. l. 1. §. 4. Dig. (33. 4.)

[4]) Art. 555.

[5]) Art. 555. §. 2.

[6]) Jus tollendi genannt.

[7]) Art. 599. §. 3. Uebrigens wird der Eigenthümer auch die Verschönerungen vergüten müssen, wenn er dieselben für sich behalten will. l. 38. Dig. (6. 1.) de R. V.

[8]) Arg. Art. 867, 1948. Vgl. *Merlin* m. privilége. *Toullier* III. 129. ff. *Zachariae* I. 499. *Sirey* XXXIII. 1. 668. XXXIV. 2. 599.

IV. Hauptstück.

Von den Rechten.

I. Abschnitt.

Von den Rechten überhaupt.

§. 120.

I. Begriff und Eintheilung der Rechte.

Rechte **sind Befugnisse, welche physischen oder moralischen Personen aus irgend einem gesetzlich anerkannten oder mindestens nicht verbotenen Grunde zustehen. Diese Befugnisse beruhen theils auf *subjectiven*, theils auf *objectiven* Entstehungsgründen, je nachdem die Befugnisse durch die *Persönlichkeit* des Berechtigten bedingt sind oder nicht. Rechte, welche von der *Persönlichkeit* eines Menschen abhängen, heissen *Standesrechte* im *weitern* Sinne. Die Standesrechte im *weitern* Sinne zerfallen in *natürliche*, *bürgerliche* und *politische* Standesrechte,**

je nachdem sie auf der natürlichen, bürgerlichen oder politischen Rechtsfähigkeit (capacité ou état naturel, civil, politique) beruhen [1]). Rechte, welche durch die *Familienverbindung* einer Person bedingt sind, heissen Standesrechte in der *engsten* Bedeutung (état, questions d'état) [2]). Der Innbegriff sämmtlicher Standesrechte im engsten Sinne bildet das *Personenrecht* (droit des personnes, jus personarum). Rechte, die *nicht* durch die Persönlichkeit der Berechtigten, sondern durch andere ausser der Person gelegene theils *zufällige*, theils *willkührliche* Verhältnisse bestimmt werden, sind entweder *dingliche* oder *persönliche* Rechte. Die *dinglichen* Rechte (jura realia, jura in rem) sind solche, die Jemanden an Sachen *schlechthin* d. h. ohne alle Beziehung auf eine bestimmte verpflichtete Person an einer Sache zustehen, und zwar so, dass diese Rechte gegen *jeden* Besitzer der Sache geltend gemacht werden können [3]). *Persönliche* Rechte sind dagegen auf eine bestimmte Leistung durch eine besonders verpflichtete Person gerichtet, so dass diese Rechte nur gegen die *verpflichtete* Person (Schuldner) verfolgt werden können [4]). —

Uebrigens giebt es gewisse Rechte, die sowohl auf einem dinglichen, als auf einem persönlichen Rechte beruhen. Dahin gehören z. B. diejenigen Rechte, welche gegen einen *jeden*

---

[1]) Vgl. oben die Lehre von der natürlichen, bürgerlichen und politischen Rechtsfähigkeit §. 48 ff.

[2]) S. oben §. 52. nota 1. und unten §. 188. nota 1.

[3]) Dingliche Rechte sind namentlich das Eigenthum, Servituten, Pfandrecht.

[4]) Persönliche Rechte sind die Obligationen oder Forderungen.

Besitzer des Gegenstandes der Leistung verfolgt werden können (actiones in rem scriptae) [5]).

§. 121.

II. Von dem Erwerb der Rechte. 1) Im Allgemeinen.

Hinsichtlich der Bedingungen, wovon der Erwerb der Rechte abhängig ist, sind die *Standesrechte* [1]) von den *dinglichen* und *persönlichen* Rechten zu unterscheiden.

A. Die *Standesrechte* werden durch den blossen Eintritt bestimmter sie bedingender Thatsachen von Rechtswegen (de plein droit) erworben. Solche bedingende Thatsachen sind namentlich: 1) die Geburt; 2) die Ehe, 3) die Annahme an Kindesstatt und 4) die Anerkennung eines natürlichen Kindes. —

B. Zur gültigen Erwerbung der *dinglichen* und *persönlichen* Rechte wird im Allgemeinen erfordert: 1) eine *fähige* [2]) Person, 2) eine Sache, die als *Gegenstand* eines Rechts in Betracht kommen kann [3]), und 3) ein *rechtmässiger Erwerbungsgrund.*

---

[5]) S. z. B. die Art. 1183. 1184. 1654. 1664. Vgl. *Zachariae* I. 379. l. 9. §. 8. Dig. (4. 2.)

[1]) Es ist wohl zu merken, dass hier nur von den Standesrechten im *engsten* Sinne (S. §. 120.) die Rede ist. Vom Erwerb der Standesrechte im *weitern* Sinne (S. §. 120.) ist bereits oben §. 48 ff. gehandelt.

[2]) Vgl. 489 ff. Unfähig ist also Jeder, welcher nicht wollen kann, z. B. Rasende, Wahnsinnige. S. jedoch §. 3. Inst. (3. 1.) l. 63. Dig. (29. 2.)

[3]) Die also nicht extra commercium oder nicht unveräusserlich ist. —

§. 122.

2) Vom rechtsmässigen Erwerbungsgrunde insbesondere.

Der *Erwerbungsgrund*, *Rechtsgrund*, *Rechtstitel* (le titre [1]), justus titulus [2]) ist ein von den Gesetzen anerkannter oder mindestens nicht verbotener Grund, vermöge dessen eine Person zum Erwerb eines Gegenstandes berechtiget wird. Ausser dem Rechtsgrunde der Erwerbung ist zur gesetzlichen Begründung des Erwerbes in der Regel *weiter Nichts* erforderlich [3]), es sei denn, dass die Gesetze *ausdrücklich* diese Regel beschränkt und anderweitige Bedingungen zur Gültigkeit des Erwerbes verlangt haben sollten [4]). Die Rechtstitel gründen sich theils auf *unmittelbare* gesetzliche Vorschrift (z. B. Erbschaft [5]), Verjährung [6]), Niessbrauch der Eltern am Vermögen ihrer Kinder [7]) oder auf der Willkühr der Parteien (z. B.

---

[1]) Die juridische Terminologie der Franzosen versteht *gewöhnlich* unter dem Worte „titre“ die Urkunde, in welcher der Erwerbungsgrund angeführt ist. S. z. B. die Art. 690, 691, 692, 695, 1607. Und nur *ausnahmsweise* bedeutet das Wort „titre“ den Erwerbungsgrund selbst. S. art. 2229, 2239, 2263.

[2]) „The settlement of a right“, wie die englischen Juristen sagen.

[3]) Dem Code civ. ist der *verwirrende* Unterschied zwischen justus titulus und modus acquirendi als Bedingungen zum Erwerb des Eigenthums unbekannt. Vgl. *Thibaut* Versuche u. s. w. I. 184 ff.

[4]) S. z. B. die Art. 2181, 2185, 939, 1069, 2134, 2166, 2074, 2075, 1690, 1681. S. unten die Lehre vom Erwerb des Eigenthums durch Vertrag.

[5]) Vgl. Art. 718 ff.

[6]) Vgl. Art. 2219 ff,

[7]) Vgl. Art. 384.

Vertrag [8]), Schenkung [9]). — Im letztern Falle d. h. wenn der Rechtsgrund der Erwerbung in der Willkühr der Parteien liegt, gilt als Grundsatz: Niemand kann ein umfassenderes stärkeres Recht an einer Sache auf einen Andern *übertragen*, als er selbst an der Sache hatte; ingleichen kann Niemand ein besseres Recht an einer Sache von einem Andern *erwerben*, als sein Gewährsmann (auctor) an der Sache hatte [10]). Daher ist z. B.: 1) der Vertrag nichtig, wenn Jemand die Sache eines Andern, gleich als sein Eigenthum verkauft [11]). 2) Können die Mängel und Fehler, womit der Rechtstitel des Gewährsmannes behaftet war, auch gegen die Rechtsnachfolger geltend gemacht werden [12]). 3) Wenn das Eigenthum des Gewährsmannes widerruflich ist, so ist es auch in Beziehung auf den Rechtsnachfolger widerruflich [13]). 4) Vermächtnisse endlich, welche fremde Sachen zum Gegenstande haben, sind ungültig und als nichtgeschehen zu betrachten [14]). —

---

[8]) Vgl. Art. 1101 ff.

[9]) Vgl. Art. 893 ff.

[10]) Art. 2182. §. 2. Code de procéd. art. 731. l. 54. Dig. (50. 17): „Nemo plus juris in alterum transferre potest, quam ipse habet.“ S. jedoch Art. 2279. §. 1. 2239.

[11]) S. Art. 1599. *Delvincourt* ad h. art. *Sirey* XXII. 2, 155. XXIX. 2. 79. *Denevers* XXVII. 2. 65. S. auch *Maleville* III. 267. *Zachariae* I. 388. Der Art. 1599 ist übrigens auf *alle* Veräusserungen anwendbar z. B. auf *Tausch; Sirey* X. 1. 204. *Denevers* VIII. 1. 152. Journ. du Pal. 27. 49; auf *Schenkungen: Sirey* X. 2. 242.

[12]) *Duranton* X. 158. 180.

[13]) Art. 1183, 1184, 1654, 1661. „Resoluto jure concedentis, resolvitur jus concessum.“ L. 3. Dig. (20. 6.)

[14]) Art. 1021.

Die Rechtstitel der Erwerbung sind entweder: 1) *allgemeine* oder *besondere* Rechtstitel (tituli universales — singulares; titres universels — particuliers [15]) je nachdem durch dieselben ein ganzes Vermögen oder nur ein bestimmter Theil eines Vermögens (pars quota, une quote) oder aber nur ein einzelner Gegenstand erworben wird [16]). 2) In wie fern die Rechtstitel auf der Willkühr der Parteien beruhen, sind sie entweder *belastende* oder *unentgeltliche* Rechtstitel (tituli lucrativi — onerosi, titres lucratifs — onéreux [17]), je nachdem die Erwerbung in Folge einer Gegenleistung geschieht oder nicht. 3) Die Rechtstitel

---

[15]) Vgl. art. 2235.

[16]) Die Eintheilung der Rechtstitel in allgemeine und besondere entspricht der Eintheilung der Rechtsnachfolger in *allgemeine* und *besondere* Rechtsnachfolger. 1) Ein *allgemeiner* Rechtsnachfolger ist Derjenige, auf welchen ein *ganzes* Vermögen oder ein sovielster Theil des Vermögens übergegangen ist. Allgemeine Rechtsnachfolger sind z. B. die Erben (hérétiers ou représentans) die Erbnehmer, die Universal- und die Partiallegatare. 2) Ein *besonderer* Rechtsnachfolger ist derjenige, auf welchen nur *einzelne* Vermögensstücke übergehen. Besondere Rechtsnachfolger sind z. B. die Speciallegatare, die Donatare, die Cessionare, die Käufer. Die besonderen Rechtsnachfolger werden in den Gesetzen *gewöhnlich*: ayant-cause, ayant-droit genannt. Vgl. die art. 137, 1121, 1322. Die Worte „ayant-cause“ und „ayant-droit“ werden auch gebraucht, um *sämmtliche* Rechtsnachfolger, sowohl die allgemeinen als auch die besonderen zu bezeichnen. S. z. B. die Artikel 129, 941. Vgl. *Toullier* VIII. 245. ff. *Merlin* quest. de droit m. tiers. *Duranton* traité des contrats et des obligations. IV. 1293. *Grénier* traité des donations etc. II. 503. *Zachariae* I. 383. f.

[17]) Vgl. art. 2235. *Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 382.

sind endlich entweder *unwiderrufliche* oder *widerrufliche* Rechtstitel (tituli irrevocabiles — revocabiles) je nachdem dieselben eine unauflösliche oder nur eine auflösliche Erwerbung begründen.

§. 121.

III. Von der Ausübung der Rechte. 1) Ueberhaupt.

In dieser Beziehung ist Folgendes zu bemerken: 1) Jeder Besitzer eines Rechts kann dasselbe innerhalb der Gränzen, welche ihm entweder durch die Gesetze [1]) oder durch erworbene Rechte dritter Personen vorgezeichnet sind, auf die vollständigste und umfassendste Weise nach Gefallen [2]) ausüben [3]). Dabei ist es in rechtlicher Hinsicht ganz gleichgültig, ob der Berechtigte durch die Ausübung oder Geltendmachung seiner Befugniss einem Andern irgend einen Schaden zufügt oder nicht [4]). Jedoch darf Derselbe keine Handlung vornehmen, welche, wie wohl *an sich* erlaubt, darauf berechnet ist, entweder die Gesetze arglistig zu umgehen [5]) oder einen andern dadurch zu necken [6]). 2) Derjenige, welchem ein Recht eingeräumt worden ist, kann verlangen, dass ihm Alles erlaubt werde, was zur Ausübung seines Rechtes

---

[1]) S. z. B. die Art. 636, 644, 682, 686.

[2]) D. h. er kann das Recht ausüben oder nicht.

[3]) Art. 544.

[4]) „Qui jure suo utitur, neminem laedit.“ L. 55, 151, 155. §. 1. (50. 17.) de R. J. *Toullier* III. 327.

[5]) S. z. B. die l. 3. §. 3. ad Sct. Macedon. (14. 6.)

[6]) S. l. 38. de R. V. Dig. (6. 1.) *Thibaut* System des Pandecten-Rechtes I. 43. (VII. Aufl.)

unumgänglich nothwendig ist [7]). 3) Der Berechtigte kann Jeden, der ihm zufolge seines Rechtes verpflichtet ist, zur Erfüllung der ihm obliegenden Verbindlichkeiten nöthigenfalls durch gerichtlichen Zwang anhalten. 4) Wem ein Recht verliehen worden ist, für den streitet so lange die Vermuthung der ausschliesslichen und unbeschränkten Ausübung seiner Befugniss, bis davon das Gegentheil nachgewiesen worden ist [8]). 5) Wer zu *Mehrerem* befugt ist, darf folglich auch das *Wenigere*, das in jenem enthalten ist, ausüben [9]). 9) Niemand kann gezwungen werden, sein Recht und dessen Ausübung abzutreten; es sei dann, dass die Gesetze aus civilpolitischen Rücksichten das Gegentheil verordnet haben [10]). 7) Wer alle Vortheile hat, die aus irgend einem Rechte fliessen, muss auch alle damit in Verbindung stehenden Lasten tragen [11]). 8) Haben endlich Gesetz oder richterliches Urtheil oder Privatwillkühr die Ausübung und Geltendmachung der Rechte an eine bestimmte *Zeitfrist* gebunden, so können die Rechte nicht eher ausgeübt oder geltend gemacht werden, bis die durch Gesetz oder Urtheil oder Privatwillkühr bestimmte Zeitfrist eingetreten ist. —

---

[7]) Art. 697, 697. Vgl. *Sirey* XXVIII. 104. *Denevers* XXVI. 2. 40. l. 20. Dig. (8. 2.) l. 10. Dig. (8. 1.)

[8]) S. z. B. *Pardessus* traité des servitudes n. 337.

[9]) L. 21. Dig. (50. 17.) de R. J.

[10]) Art. 535. Vgl. unten die Lehre vom Eigenthume.

[11]) „Qui habet omnia commoda, debet etiam ferre onera.“ l. 10. Dig. (50. 17.) de R. J.

§. 124.

2) Von der Zeitfrist insbesondere *).

Unter *Zeitfrist* ist eine Zeitbestimmung zu verstehen, binnen welcher oder nach deren Ablauf bestimmte Rechte ausgeübt oder geltend gemacht werden können oder müssen. In Bezug auf Anfang, Lauf, Ablauf, überhaupt auf Berechnung der Zeitsfrist ist Folgendes zu beachten:

1) Der *Tag* ist entweder ein *bürgerlicher* (Kalendertag) oder ein *natürlicher* Tag, je nachdem derselbe von Mitternacht zu Mitternacht [1]) oder nur von Sonnenaufgang bis zum Sonnenniedergange [2]) gerechnet wird. Uebrigens meinen die Gesetze in der Regel den *bürgerlichen* Tag, wenn sie von Tagen sprechen [3]); es sei denn, dass die Gesetze *ausdrücklich* diese Regel beschränkt haben sollten [4]). Der Tag ist wiederum entweder ein *Gerichtstag* (dies fastus) oder ein *freier* Tag (dies nefastus), je nachdem man an demselben seine Rechte gerichtlich verfolgen kann oder nicht [5]). Solche freie Tage sind namentlich

---

*) Zeitbestimmungen nach Nap. Gesetzbuche. In *Frühling*'s Erinnerungsblättern über Gegenstände des franz. und westphäl. Civilr. *Helmst.* 1810. Abh. II. Ueber Fristen und Termine nach franz. oder westph. Rechten. Von *Hagemann. Hannover* 1811.

[1]) *Merlin* m. date. *Sirey* VIII. 1. 327.

[2]) *Sirey* XIII. I. 246. S. jedoch code de proc. civ. art. 1037. Der Sonnenauf- und Sonnenniedergang ist nach der von der Regierung anerkannten Rechnung zu bestimmen. *Zachariae* I. 123.

[2]) *Merlin* m. jour.

[4]) S. z. B. Code de procéd. civile art. 781. 1037.

[5]) Vgl. Code de procéd. civile art. 63, 781, 1037. Code de commerce art. 162. Décision du ministre des finances vom 22. December 1807. Avis du conseil d'état vom 20. März 1810. *Merlin* m. fête. S. jedoch Code de procéd. art. 828.

die *Sonntage* und die gesetzlichen *Feiertage* [6]). 2) Ist in den Gesetzen etc. von Monaten die Rede, so sind die des gregorianischen Kalenders zu verstehen, wenn gleich zur Zeit der Publication des Gesetzes der republicanische Kalender bestand, nach welchem jeder Monat 30 Tage zählte [7]). Steht übrigens eine Frist von *mehreren* Monaten in Frage, so sind durchschnittlich auf den Monat 30 Tage zu rechnen [8]). 3) Das Jahr ist entweder ein *gemeines* oder ein *Schalt*jahr (année bissextile [9]), je nachdem es ein Jahr von 365 oder von 366 Tagen ist. — Uebrigens wird bei Schaltjahren der Schalttag (le jour bissextile) besonders gezählt bei Fristen, die nach Tagen, *nicht* aber bei Fristen, die nach Jahren bestimmt sind [10]). 4) Bei Berechnung einer Frist, wird in der Regel der Tag, womit die Frist beginnt, *nicht* mitgerechnet; wohl aber der Tag, an dem die Frist abläuft [11]). 5) Auf den Lauf und Ablauf einer Frist haben Sonn- und Festtage in der Regel keinen Einfluss [12]). 6) Wird eine Schuld

---

[6]) Loi sur l'organisation du culte en France v. 18. Germinal X. art. 41. Arrêté des consuls v. 29. Germin. X., welcher die Public. des päpstlichen Indults enthält.

[7]) *Merlin* m. mois. *Toullier* VI. 683. *Sirey* X. 2. 257. XII. 199. S. jedoch 2183. jct. art. 2169. Code pén. art. 40.

[8]) *Sirey* XIV. 2. 153.

[9]) Der Name kommt daher, weil bei den Römern der dies *bissextus* Calendas Martias der Schalttag (dies intercalaris, jour bissextile) war. *Thibaut* System des Pandectenrechts I. 100. *Zachariae* Handb. I. 126.

[10]) *Merlin* m. jour bissextile. *Zachariae* a. a. O.

[11]) *Sirey* XXV. 1. 281. XXXIV. 2. 357. Vgl. *Toullier* VI. 682. *Grénier* traité des hypothèques I. 108. S. jedoch code de procéd. civile art. 1033. *Sirey* XII. 1. 335. XIII. 1. 228. XIX. 1. 18.

[12]) *Sirey* XII. 1. 366. XIV. 1. 121. XXI. 1. 235. XXX. 1. 225. XXXI. 1. 36. S. jedoch Code de commerce art. 162.

an einem bestimmten Tage fällig, so kann erst den Tag darauf die Zahlung eingetrieben werden [13]). 7) Ist die Ausübung und Geltendmachung eines Rechts von einem bestimmten Alter abhängig so kann das dadurch bedingte Recht erst dann eintreten, wenn der *letzte* Tag des erforderlichen Alters *vollständig* zurückgelegt ist [13]). 8) Hinsichtlich der Verjährungszeit gilt endlich als Regel, dass sie erst dann abgelaufen, wenn der *letzte* Moment des *lezten* Tages derselben verflossen ist [15]). —

---

[13]) *Toullier* VI. 681.

[14]) *Zachariae* I. 228. S. jedoch eine Ausnahme von dieser Regel in art. 2066. und Code de procéd. civ. art. 800. S. auch *Locré* VI. 184.

[15]) Art. 2261. — Folgende Bemerkungen über den *republicanischen* Kalender dürften manchem Leser nicht ganz unwillkommen sein. Die grosse französische Revolution, schon vorher durch Krieg und Gesetze vom übrigen Europa getrennt, wollte durch Einführung einer neuen Zeitrechnung (aera) zu dieser Trennung den Schlusstein legen. Die Führer der Revolution änderten daher die Eintheilung des Jahres, die Namen der Monate und der Tage, indem sie den republicanischen Kalender an die Stelle des gregorianischen d. i. vom Papst *Gregor XIII.* publicirten Kalenders setzten. Die neue Zeitrechnung begann mit dem 22. September 1792, dem Stiftungstage der fränkischen Republik. Nach dieser neuen Zählung bestand das Jahr aus zwölf gleichen Monaten, jeder Monat zu dreissig Tagen. Die Ordnung der Monate war folgende: Vendémiaire, Brumaire, Frimaire (für die Herbstmonate: September, October, November), Nivose, Pluviose, Ventose (für die Wintermonate: December, Januar, Februar), Germinal, Floréal, Prairial (für die Frühlungsmonate: März, April, Mai), Messidor, Thermidor, Fructidor (für die Sommermonate: Juni, Juli, August). — Jeder Monat hatte drei Decaden (anstatt der Wochen) jede Decade begriff zehn Tage und jeder Tag erhielt den Namen von seiner Stellung in der Decade; sie hiessen: 1) Primidi, 2) Duodi, 3) Tridi, 4) Quartidi, 5) Quintidi, 6)

§. 125.

IV. Von der Erhaltung und Sicherung der Rechte.

Als *Erhaltungs-* und *Sicherungsmittel* (actes ou mesures conservatoires) erworbener Rechte sind zu betrachten: 1) Das *Enregistrement*,[1]) d. h. das Anmerken der Rechtsurkunden (titres) in bestimmten öffentlichen Büchern, um

---

Sextidi, 7) Septidi, 8) Octodi, 9) Nonidi, 10) Decadi. *Fünf* und in Schaltjahren *sechs* Ergänzungstage (jours complémentaires) wurden am Ende des Jahres zum Behufe der Ausgleichung hinzugefügt und „sans-culottides“ genannt. Vgl. loi vom 4. Frim. II. Der republicanische Kalender wurde durch das Sct. v. 22. Fructidor XIII. (9. Sept. 1805) wieder aufgehoben und der gregorianische Kalender wieder in Kraft gesetzt. Zur Literatur dieser Lehre s. Vom deutschen und französischen Kalenderwesen. Von *Schmidt*. *Würzburg* 1799. S. auch die vergleichende Reductionstafel vom republicanischen und gregorianischen Kalender bei *Zachariae* Handbuch des französischen Civilrechts I. 124.

[1]) Vgl. die loi vom 22. Frim. VII. art. 68. 70. Loi vom 27. Ventose IX. vom 28. April 1816. art. 37. ff. vom 25. März 1817. art. 74. 75. 78. v. 15. Mai 1818. art. 72. ff. v. 16. Juni 1824. v. 8. Sept. 1820. v. 21. April 1832 ff. v. 24. Mai 1834 art. 11. Zur Literatur dieser Lehre: Lois du timbre et de l'enrégistrement extraites du bulletin des lois. Par *Tardif*. *Paris* 1827. II. vol. — Tarif des droits d'enrégistrement et d'hypothèque. *Dijon* 1828. Dictionnaire analytique des arrêts de la cour de cassation rendus en matière d'enrégistrement etc. Par *Teste-Lebeau*. *Paris* 1833. Dictionn. génér. de l'enrégistrement etc. Par *Trouillet*. *Paris* 1836. 5. Edit. Traité de droits d'enrégistrements etc. Par *Championnière et Rigaud*. *Paris* 1835. IV. vol. Jurisprudence de l'enrégistrement. Par *Perry*. *Paris* 1835. Code annoté de l'enrégistr. Par une société de Jctes. etc. sous la direct. de *Masson de Longpré*. *Paris* 1837.

den Urkunden ein *gewisses Datum* zuzusichern [2]). 2) Der *Einspruch* (la protestation) d. h. die Erklärung, wodurch sich Jemand gegen rechtliche Nachtheile, die sonst für denselben aus seiner Handlung entstehen möchten, zu verwahren sucht [3]). 3) Die *Reservation* (la reserve) d. h. der ausdrückliche Vorbehalt gewisser Rechte, deren Aufgebung sonst aus Jemandes Handlung folgen würde oder doch möglicherweise gefolgert werden könnte [4]). 4) Die *Transcription* (la transcription) d. h. die wörtliche Eintragung des *Erwerbungstitels* einer Liegenschaft in ein eigens dazu gehaltenes öffentliches Register [5]). 5) Die *Inscription* (l'inscription) d. h. die Eintragung einer *Immobiliar-Pfandgerechtigkeit* in ein öffentliches Buch [6]). 6) Das *Retentionsrecht* (jus retentionis) d. h. das Recht, vermöge dessen der Inhaber einer *fremden* Sache die Ausantwortung derselben so lange *verweigern* darf, bis er von dem *Eigenthümer* der Sache, wegen einer Forderung, die er an diesen hat, befriediget worden ist [7]). Soll jedoch die Retention gültig ausgeübt werden, so muss der Inhaber der fremden Sache: a) dieselbe aus

---

[2]) S. art. 1328 und unten §. 148.

[3]) Vgl. *Troplong* traité de la prescription n. 57. ff. *Merlin* m. protestation. *Bellot de Minières* traité du contrat de mariage II. 199. 223. S. auch lex 14. §. 8. Dig. (11. 7.) —

[4]) Vgl. die Art. 951. ff. Art. 1659. ff. Das pactum reservati dominii ist durch die art. 1184, 1654 zu einer schlechthin unnöthigen Clausel geworden. —

[5]) Vgl. 2181. S. unten die Lehre vom Pfandrechte.

[6]) Vgl. art. 2134. ff. art. 2146. ff. S. unten die Lehre vom Pfandrechte.

[7]) Vgl. art. 867. 1948. Ordonn. v. 1667. tit. 27. art. 9. l. 1. Cod. (3. 4.) *Toullier* III. 129. ff. *Zachariae* I. 394.

einem rechtmässigen Grunde besitzen (also nicht durch Gewalt oder Betrug); b) nachweisen, dass er überhaupt eine Forderung hat; c) endlich darthun, dass seine Forderung mit der Sache, die retinirt werden soll, in irgend einem Zusammenhange steht [8]). Uebrigens beruht das Retentionsrecht nicht ausschliesslich auf dem Gesetz [9]), in sofern es eben so gültig auch durch Rechtstitel [10]) begründet werden kann. 4) *Caution* heisst im Allgemeinen jede Sicherheit, die Einer dem Andern für die pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten leisten mag. Die Caution ist entweder eine *Verbal-* oder *Real-Caution*, je nachdem sie auf eidlichem Versprechen [11]) oder auf Bürgschaft und Pfand beruht. Die Real-Cautionsleistung insbesondere geschieht auf dreifache Weise: 1) durch Privatwillkühr [12]); 2) durch richterliches Urtheil [13]) und 3) durch das Gesetz [14]). 5) Der *Arrest* ist eine Beschränkung der persönlichen Freiheit eines *Schuldners* oder der willkührlichen Verfügung über sein Vermögen zum Behufe der Sicherheit des *Gläubigers*. Hierauf beruht die Eintheilung der Haft in *Personal-* [15])

---

[8]) Z. B. es wird nachgewiesen, dass Verwendungen (impensae, dépenses) auf die Sache gemacht worden sind. S. jedoch art. 1885. l. ult. Cod. (4. 23.)

[9]) Wie z. B. in den durch die art. 867, 1948, vorgesehenen Fällen.

[10]) S. z. B. art. 2071.

[11]) S. art. 603.

[12]) Durch Bürgschaft (Caution im engsten Sinne) und vertragsmässige Hypothek. S. die art. 204 ff. und die art. 2124 ff.

[13]) Durch Judiciarhypothek. S. den art. 2123.

[14]) Durch Privilegien uud Legalhypotheken. S. die art. 2095 ff. S. d. art. 2121, 2122.

[16]) S. art. 2059.

und *Real*-Haft [16]). Im ersten Falle d. h. beim Personalarrest [17]) gelten folgende allgemeine Regeln: a) der Arrest kann nur kraft richterlicher Entscheidung eintreten [18]). b) Er darf *nur* in den *ausdrücklich* durch die Gesetze vorhergesehenen Fällen ausgesprochen werden [19]). c) Es kann endlich nicht auf Personalarrest erkannt werden, wenn nicht die Schuldsumme mindestens 300 Franken beträgt [20]). 6) Endlich die Unterbrechung der Verjährung [21]). —

§. 126.

V. Dauer der Rechte überhaupt.

Die erworbenen Rechte einer Person bestehen so lange fort, bis Gründe eintreten, welche den Verlust derselben zur Folge haben. Die Gründe für den Verlust der Rechte sind entweder *innere* oder *äussere* Gründe, je nachdem sie in dem *Willen* des Berechtigten liegen, oder nicht.

§. 127.

1) Innere Erlöschungsgründe.

Mit dem Willen des Berechtigten erlöschen erworbene Rechte:

---

[16]) S. art. 583 ff. und 673 ff. des code de proc. civile.

[17]) Der Realarrest gehört in den Process, daher hier *nur* der persönlichen Haft besondere Erwähnung geschieht.

[18]) S. die art. 2067 und code de proc. civ. art. 780. S. jedoch code de proc. civ. art. 519.

[19]) S. 2063.

[20]) S. art. 2065. Vgl. unten die Lehre von der persönlichen Haft.

[21]) *Merlin* m. actes conservatoires.

I. Durch *Verzichtleistung* (renunciatio, rénonciation). Darunter ist eine einseitige vom Berechtigten gemachte Erklärung zu verstehen, wodurch ein erworbenes Recht aufgegeben wird, ohne es auf einen andern zu übertragen [1]). Die Verzichtleistung ist hinsichtlich ihrer Gültigkeit in der Regel an keine äussere Form gebunden [2]). Sie kann daher auch stillschweigend [3]) geschehen; es sei denn, dass durch die Gesetze für einzelne Fälle ausdrücklich das Gegentheil [4]) verordnet worden wäre. Auch ist die Verzichtleistung in Zweifel nicht zu vermuthen [5]); wesshalb sie von Jedem der sich darauf beruft, nachzuweisen ist. — Zur materiellen Gültigkeit der Verzichtleistung wird erfordert: 1) dass der Verzichtende freie Dispositionsbefugniss habe [6]); 2) dass die Rechte, worauf

---

[1]) S. die art. Art. 656. 699. 784 ff. 1453 ff. 1492 ff. 2172. l. 41. Dig. (4. 4.) Const. 29. Code (2. 3.). „Quilibet juri pro se introducto renunciare potest.“ Die Verzichtleistung kann sich entweder auf das Recht *selbst* oder auf die gerichtliche Verfolgung beziehen. Bezieht sich die Verzichtleistung auf die gerichtliche Verfolgung des Rechts, so heisst sie entweder *désistement* oder *acquiescement*, je nachdem sie von Seite des Klägers oder von Seite des Beklagten geschehen ist. S. Code de proc. civ. art. 402. *Pothier* tr. des obligat. n. 11. *Merlin* m. désistement und acquiescement. *Berriat-Saint-Prix.* II. 360. 367. *Zachariae* II. 284 ff. — Die Verzichtleistung auf die gerichtliche Verfolgung eines Rechtes gehört übrigens in den Civilprocess. Daher ist hier nur von dem Verzicht auf das Recht selbst die Rede.

[2]) S. jedoch 784, 1457.

[3]) S. z. B. Art. 1338, 1340. *Maleville* ad. h. a. *Sirey* VII 2 1097. Journ. du Pal. 9. 503.

[4]) Wie z. B. in den durch die Art. 784 und 1457 vorgesehenen Fällen.

[5]) Art. 784. S. *Duranton* III. 922 ff. *Sirey* XXV. 2. 299.

[6]) *Pothier* tr. des obligat. n. 11. *Merlin* m. dot. m. jugement. *Beriat-Saint-Prix* l. c. *Zachariae* II. 286. *Denevers* X. 1. 93.

verzichtet werden soll, dem Renuncianten auch wirklich angefallen seien); 3) dass der Verzichtende eine genaue Kenntniss vom Gegenstande der Verzichtleistung habe [8]); 4) endlich, dass der Gegenstand der Verzichtleistung nicht ein solcher sei, den die Gesetze entweder ausdrücklich [9]) oder folgerungsweise [10]) als *unverzichtlich* betrachten. Der Verzicht kann übrigens *nur* so lange zurückgenommen werden, bis er von dem Betheiligten ausdrücklich oder stillschweigend angenommen worden ist; jedoch mit dem Vorbehalte, dass Alles, was zwischen der Verzichtleistung und dem Widerrufe derselben gültig geschah, zu Recht besteht [11]).

II. Durch *Veräusserung* (alienatio, aliénation). Die Veräusserung ist die Uebertragung eines Gegenstandes mit allen ihm anklebenden Rechten auf einen Andern kraft eines belastenden Titels (titre onéreux). Zur Gültigkeit einer Veräusserung wird wesentlich erfordert: 1) eine dispositionsfähige Person [12]) und 2) eine veräusserliche Sache [13]). —

---

[7]) Daher ist z. B. ein Verzicht auf die Erbschaft eines Lebenden (Art. 791, 1130) oder auf eine noch nicht vollendete Verjährung (Art. 2220) ungültig. Vgl. I. 174. §. 1. Dig. (50, 17.)

[8]) L. 19. Dig. (5. 2) l. 8. Dig (5. 3.). —

[9]) S. art. 1268.

[10]) Dies ist z. B. bezüglich der Alimente, der Standesrechte der Fall. Vgl. Code de proc. civ. art. 1004. *Sirey* IV. 2. 132. X. 2. 17. Jurisprud. du code civ. IX. 140.

[11]) Arg. art. 462, 790, 1261, 1364. Code de procéd. civ. 403. *Zachariae* II. 285. — Ueber die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Veräusserung“ vgl. *Brissonius* de V. S. sub voce: alienatio.

[12]) Vgl. art. 484.

[13]) Vgl. art. 1554.

§. 128.

2) Aeussere Erlöschungsgründe.

Wider Willen des Berechtigten erlöschen:

I. *Standesrechte* [1]): a) durch physischen und bürgerlichen Tod und b) durch richterliches Urtheil [2]).

II. *Dingliche Rechte* gehen verloren: durch den Untergang des Gegenstandes, worauf sie sich beziehen.

III. *Persönliche Rechte* (Forderungen) erlöschen, wenn sie auf irgend eine Weise getilgt werden [3]) oder wenn der Gegenstand derselben zu Grunde gegangen ist [4]). —

Ueberdiess erlöschen sowohl dingliche, als auch persönliche Rechte: 1) wenn der Ertheiler dieser Rechte selbst nur ein widerrufliches Recht an einem Gegenstande hatte und die Widerruflichkeit eingetreten ist [5]). 2) Wenn die Ertheiler gewisser Rechte zum Widerrufe derselben befugt sind und von ihrem Rechte wirklich Gebrauch gemacht haben. Das Revocationsrecht beruht entweder auf gesetzlicher Vorschrift [6]) oder auf gegenseitiger Uebereinkunft der Parteien [7]). 3) Wenn die Rechte nur unter gewissen *Bedingungen* [8]) oder nur bis zu einem bestimm-

---

[1]) Hier ist von den Standesrechten im *engsten* Sinne die Rede (S. oben §. 120 und nota 5). Ueber den Verlust der Standesrechte im *weitern* Sinne s. oben §. 58 ff.

[2]) Vgl. art. 22. 25. 227.

[3]) Art. 1234, 1235 ff.

[4]) Art. 1302, 1303.

[5]) Arg. art. 2182. Code de procéd. civ. art. 731. „Resoluto jure etc.“ l. 3. Dig (20. 6.) l. 31. Dig. (20. 1.).

[6]) S. die art. 954, 960, 1096, 1654.

[7]) S. Art. 1656.

[8]) Vgl. art. 1183 ff.

ten *Termine* [9]) eingeräumt wurden und Bedingungen und Termin eingetreten sind [10]). 4) Wenn der Berechtigte die ihm übertragenen Rechte nicht auf die gesetzliche [11]) oder verabredete [12]) Weise ausgeübt und sich daher eines Missbrauches seines Rechtes schuldig gemacht hat. 5) Wenn ein richterliches Urtheil die erworbenen Rechte zur Strafe abspricht (Confiscation [13]). 6) Endlich erlöschen die Rechte durch Verjährung [14]). —

II. Abschnitt.

Von der Verfolgung der Rechte.

§. 129.

Einleitung.

Rechte verfolgen heisst *Mittel* anwenden, durch welche bedrohte oder beinträchtigte oder verlorene Rechtsansprüche gesichert, geltend gemacht und wiederhergestellt werden können. Die auf Rechtsverfolgung gerichteten Mittel werden *Verfolgungsmittel* genannt. Die Verfolgungsmittel sind entweder *erlaubt* oder *unerlaubt*, je nachdem dieselben von den Gesetzen *zugelassen* sind oder

---

[9]) Vgl. art. 1899. 1902.

[10]) L. 4. pr. Dig. (8. 1) L. 4. Dig. (7. 1.) L. 6. princ. Dig. (20. 6.) —

[11]) S. art. 618.

[12]) S. art. 1729, 1766.

[13]) S. Code pén. art. 75 ff. 86 ff. 91. 199. 131. 139. 176. 180. 286. — Die Confiscation des *gesammten* Vermögens wurde durch die charte constit. v. 1814, art. 66 und von 1830 art. 57 aufgehoben. —

[14]) Vgl. art. 2219 ff.

nicht. Die von den Gesetzen nicht zugelassenen Verfolgungsmittel heissen Mittel der *Selbsthülfe* (via facti, voie de fait [1]). Die gesetzlich zugelassenen Verfolgungsmittel dagegen werden Mittel der *Rechtshülfe* (via juris, voie de droit) genannt. Die gesetzlich zugelassenen Verfolgungsmittel heissen wiederum entweder *Klagen* (demandes) oder *Einreden* (exceptions), je nachdem dadurch die Rechte *angriffsweise* oder nur *vertheidigungsweise* verfolgt werden. Die Klagen und Einreden können übrigens nur vor der *competenten* Justizbehörde angebracht werden. Competent zur Annahme von Klagen und Einreden sind in der Regel nur die *Civilgerichte*. Jedoch in gewissen Fällen und unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Strafgerichte [2]) und sogar Verwaltungsbehörden [3]) bezüglich der Annahme von Klagen und Einreden zuständig. —

---

[1]) Vgl. art. 2060. nro. 2. Journal du Barreau 1808. T. II. pag. 144. *Merlin* m. voie du fait. —

[2]) Vgl. Code d'instruction crimin. art. 3. *Merlin* m. partie civile m. quest. préjudicielle. *Toullier* VIII. 30 ff. *Carnot* de l'instruct. crim. I. 65 ff. *Sirey* XIII. 1. 262. — Zur Literatur: Traité de l'action publique et de l'action civile en matière criminelle. Par *Mangin*. *Paris* 1837. II. vol.

[3]) Ueber die Competenz der Administrativ-Behörden in Civilsachen s. die loi v. 6. 11. September 1790, v. 28. Pluv. VIII. vom 29. Flor. X. Vgl. *Merlin* m. conflit d'attribution. *Henrion de Pansey*. chap. XXVII. *Feuerbach* Betrachtungen über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerechtigkeitspflege. II. 9 ff.

Erstes Kapitel.

Begriff und Eintheilung der Klagen und Einreden.

§. 130.

I. Von den Klagen.

Das Recht, welches sich auf die gerichtliche Verfolgung rechtlicher Ansprüche bezieht, wird *Klagrecht* [1]) (l'action) genannt. Der schriftliche oder mündliche Vortrag, wodurch das Klagrecht ausgeübt wird, heisst eine *Klage* (une demande). Die Klagen sind entweder auf *Selbstthätigkeit* [2]) oder auf *Unterlassung* oder auf eine *Leistung* gerichtet. Eine jede Klage enthält folgende Bestandtheile: a) den *Rechtsgrund* (den rechtlichen Moment); b) den *historischen Klaggrund* (den factischen Moment); und c) das *Gesuch* (petitum). Der *Rechtsgrund* einer Klage ist das Gesetz, wodurch der Kläger seinen Anspruch zu begründen sucht. Der *historische Klaggrund* ist ein Inbegriff thatsächlicher (factischer) Verhältnisse, woraus die Anwendbarkeit des Rechtsgrundes auf den gegebenen Fall hervorgehen soll. Das *Gesuch* endlich ist die Bitte an das Gericht, den Beklagten

---

[1]) *Pothier* Pand. Justin. n. 1436. *Berriat-Saint-Prix* I. 100. *Zachariae* IV. 420. „Actio est remedium *legitimum* persequendi in judicio jura, quae ...cuique competunt.“ *Heineccius* element. jur. civ. §. 1126. — Zur Literatur: Traités élémentaires de législation et de jurisprudence. Par *Poncet*. Premier traité. Des actions. *Dijon* 1817.

[2]) D. h. auf das Recht, *selbst* Etwas vorzunehmen.

zur Leistung, Unterlassung oder Einräumung anhalten zu wollen.

Die Klagen [3]) werden nach Verschiedenheit ihrer Beziehungen eingetheilt: I. In *Mobiliar*- und *Immobiliar*-Klagen, je nachdem sie sich auf bewegliche oder unbewegliche Sachen beziehen. II. In *dingliche*, *persönliche* und *gemischte* Klagen, je nachdem sie sich auf dingliche [4]) oder persönliche [5]) Rechte, oder auf *beide zugleich* [6]) beziehen [7]). III. In *petitorische* und *possessorische* Klagen, je nachdem sie sich auf das Recht selbst oder bloss auf den Besitz beziehen [8]). IV. Endlich in *einseitige* und *wechselseitige* Klagen, je nachdem nur die *eine* Partei, oder sowohl die eine als die andere Partei die Rolle des Klägers übernehmen kann [9]).

---

[3]) Ueber Wiederklagen (réconventions). Vgl. *Toullier* VII. 347 ff. *Pothier* tr. de proc. civ. n. 131. *Berriat-Saint-Prix* I. 36.

[4]) Vgl. oben §. 120. Dahin gehören auch die sogenannten *Standesklagen* (questions d'état) denn: „praejudiciales actiones in rem esse videntur etc." §. 13. Inst. (4. 6.) Vgl. *Merlin* répert. und qu. m. quest. d'état. S. auch art. 326. 327.

[5]) Vgl. oben §. 120.

[6]) Wie z. B. die Theilungsklagen (judicia divisoria). S. *Favard* m. action. Observations de la cour de cassation art. 18 ff.

[7]) Vgl. cod. de procéd. civ. art. 59.

[8]) S. observations de la cour de cassation sur le projet de Code de procéd. civ. art. 39. *Berriat-Saint-Prix* I. 109. *Henrion de Pansey* de la compétence etc. chap. XXI. et XXVIII. Jousse comment. sur l'ordonn. civ. de 1667. ad tit. XVIII. art. 5.

[9]) Wechselseitige Klagen sind namentlich die Theilungsklagen (judicia divisoria). S. code de procédure civile art. 966 ff.

§. 131.

II. Von den Einreden. 1) Im Allgemeinen.

Einreden [1]) im Allgemeinen sind Mittel, wodurch man vertheidigungsweise seine Rechte verfolgen kann. Der Grundcharakter jeder Einrede liegt in der *Vertheidigung* der zwischen dem Kläger und Beklagten bestehenden Rechtsverhältnisse. Zwar tritt in gewisser Beziehung auch bei der Einrede der Charakter des Angriffs hervor; insofern nämlich durch dieselbe die in der Klage vorgebrachten rechtlichen und factischen Momente stets angegriffen werden [2]). Allein da der Angriff des Klägers auf Umsturz oder mindestens auf Abänderung der bestehenden Rechtsverhältnisse gerichtet ist; während der Angriff des Beklagten sich lediglich auf *Vertheidigung* der zwischen ihm und dem Kläger bestehenden Rechtsverhältnisse beschränkt; so dürfte gerade in dieser *Verschiedenheit der Richtung des Angriffs* das unterscheidende Merkmal zwischen Klage und Einrede zu suchen sein. Daher übernimmt auch der Beklagte sofort die Rolle des Klägers, sobald er durch einen gerichtlichen Schritt aus seiner eigenthümlichen Sphäre, d. h. aus der *Vertheidigung* der zwischen ihm und dem Kläger bestehenden

---

[1]) Traité des exceptions en matière de procéd. civ. Par *Goubeau de la Bilénnerie. Paris* 1823. — Traité des fins de non recevoir. Par *Lemerle. Paris* 1819.

[2]) So dürfte die Regel: „reus excipiendo fit actor“ zu verstehen sein; wenn nicht die Worte „Klage und Einrede“ in *eine* dunkle Masse zusammenfliessen und sich so Alles in das Wort „Angriff“ auflösen soll.

Rechtsverhältnisse, herausgetreten ist [3]). — Was übrigens von den *Bestandtheilen* einer *Klage* bemerkt wurde, ist beziehungsweise auf die *Einreden gleichfalls* anwendbar.

§. 132.

2) Arten.

Hinsichtlich der Einreden sind die *eigentlichen* und *uneigentlichen* Einreden zu unterscheiden.

A. *Eigentliche Einreden* (defenses proprement dites, exceptions péremtoires, zerstörliche Einreden) sind solche, die auf Zerstörung der factischen und rechtlichen *Fundamente* einer Klage gerichtet sind, und die — gehörig begründet — den Beklagten schlechthin von der Klage befreien [1]). Eigentliche Einreden sind z. B. die Einrede des geschlossenen Vergleiches (exceptio transactionis), die Einrede der geleisteten Zahlung (exceptio solutionis), die Einrede der Ausgleichung (exceptio compensationis), die Einrede der Verjährung u. s. w.

B. *Uneigentliche Einreden* (exceptions dilatoires, fins de non recevoir, de non procéder, verzögerliche Einreden) sind solche, welche die *Fundamente* der Klage *nicht* berühren (qui ne touchent pas au fond), sondern nur auf *einstweilige* Verzögerung und Verhinderung des klägerischen Vorbringens gerichtet sind [3]). Uneigentliche

---

[3]) Diess ist namentlich bei jeder *Wiederklage* der Fall.

[1]) *Berriat-Saint-Prix* I. 215. *Zachariae* IV. 424.

[2]) Hierunter ist auch die „Péremtion“ (s. cod. de proc. civ. art. 397 ff.) begriffen.

[3]) Vgl. *Jousse* comment. sur l'ordonn. civ. de 1667. tit. V. art. 1. *Pothier* tr. de la procédure civ. II. chap. *Pigeau* introduction à la procédure civile II. tit. 1. Nouv. praticien franc. liv. IV. chap. 6. *Berriat-Saint-Prix* I. 220.

Einreden sind z. B. die Einrede der nicht geleisteten Caution für die Kosten (exceptio nondum praestitae cautionis pro expensis), die Einrede des verdächtigen und incompetenten Richters (exceptio judicis suspecti et incompetentis), die Einrede der bereits anhängigen Streitsache (exceptio litis pendentis) u. s. w. Die beiden letzten Einreden werden insbesondere *gerichtsablehnende* Einreden (exceptions déclinatoires, exceptiones fori declinatoriae) genannt [4]).

Zweites Kapitel.

Begründungsmittel der Klagen und Einreden.

§. 131.

Im Allgemeinen.

Jeder, der als Kläger oder als Beklagter in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten irgend eine thatsächliche Behauptung aufstellt [1]), ist nach den Gesetzen verbunden, diese seine Behauptung zu *begründen*, d. h. Mittel anzuwenden, wodurch die competente Justizbehörde in Stand gesetzt werde, die vorgebrachte Thatsache ihrem Urtheil zum Grunde zu legen. Diese Mittel heissen *Begründungsmittel* der Klagen und Einreden. Als Begründungsmittel betrachten die Gesetze: 1) den *Beweis;* 2) den *Eid* und 3) das *Geständniss.*

---

[4]) Vgl. zu dem §. Observations de la cour de cassation art. 63 ff. *Pigeau* cours de procéd. civ. I. 48, 128. *Favard* m. exceptions. *Berriat-Saint-Prix* I. 218 ff. und *Zachariae* IV. 423 ff.

[1]) L. 2. Dig. (22, 3.) „Incumbit ei probatio, *qui dicit*, non *qui negat.*“

Erster Titel.

Vom Beweise.

§. 134.

Vorbegriffe.

Das Wort „Beweis“ (probatio, preuve) hat eine zweifache Bedeutung, eine *subjective* und eine *objective*. Im subjectiven Sinne ist Beweis der Inbegriff von Gründen, welche eine Partei vorbringt, um dem Richter die nothwendige Ueberzeugung von der Wahrheit einer für sie vortheilhaften Thatsache zu verschaffen. Im objectiven Sinne dagegen sind unter Beweis die *einzelnen Mittel* zu verstehen, deren sich eine Partei zu diesem Zwecke bedient hat. Ueberdiess bedeutet das Wort *Beweis* manchmal die Resultate, welche durch die angewendeten Beweismittel hervorgebracht worden sind [1]).

Der Beweis ist entweder ein *natürlicher* oder ein *künstlicher* Beweis (probatio naturalis, artificialis). Der Beweis ist ein natürlicher, wenn die richterlichen Ueberzeugungsgründe für die Wahrheit der zu beweisenden Thatsache aus den vorgebrachten Beweismitteln *unmittelbar* hervorgehen. Künstlich wird dagegen der Beweis genannt, wenn die Gründe derselben aus *Schlüssen* abgeleitet worden sind.

Die Mittel, wodurch der Beweis geliefert wird, werden *Beweismittel* genannt. Die Beweismittel sind entweder *natürliche* oder *künstliche*, je nachdem sie sich auf den natürlichen oder auf den künstlichen

---

[1]) Vgl. Magazin für den Civilprozess von *Martin* und *Walch* I. 1, 63. *Gönner*, Handbuch des Civilprocesses II. 37.

Beweis beziehen. Als *natürliche* Beweismittel betrachtet der Code civil [2]): 1) die *Urkunden*, 2) die *Zeugen*; als *künstliche* Beweismittel hingegen die *Vermuthungen* [3]).

I. Vom natürlichen Beweise.

§. 135.

1) Von den Urkunden. Im Allgemeinen.

Urkunden im *weitern* Sinne sind leblose Gegenstände, die zum Behufe der Erhaltung des Andenkens an ein vorübergehendes Ereigniss entstanden sind. In dieser *weitern* Bedeutung werden auch z. B. Gränzsteine, Wappen, Siegel [1]) und Kerbhölzer [2]) zu den Urkunden gerechnet. In der *engsten* Bedeutung dagegen sind unter Urkunden nur *Documente*, d. h. schriftliche oder gedruckte Aufsätze, welche zur Beurkundung irgend einer Begebenheit gemacht worden sind. Uebrigens können auch solche Schriften, die keine Beurkundungsschriften sind, zumal *Briefe* [3]), als Beweisschriften vor Gericht gebraucht wer-

---

[2]) Der Civilprocess erwähnt noch ein natürliches Beweismittel, nämlich den *richterlichen Augenschein* (la descente sur les lieux). Cod. de procédure civile art. 295 f. — Die Gutachten der Sachverständigen sind übrigens nicht als Beweismittel zu betrachten; sondern sie sind nur Mittel, um dem Richter eine genauere Kenntniss der von den Parteien vorgebrachten Beweismittel zu verschaffen. *Zachariae* IV. 431.

[3]) S. unten §. 151 ff.

[1]) *Schneider* vom rechtlichen Beweise §. 314 ff.

[2]) Vgl. Code civil article 1333.

[3]) So kann z. B. ein synallagmatischer Vertrag (Art. 1102.) durch *Briefe* erwiesen werden. *Sirey* VII. 2, 923. *Denevers* IV. 1, 141. Jurisprudence du code civil VI 69. Jedoch müssen die Briefe von den Parteien selbst herrühren. *Sirey* XXII. 1, 33. XXVI. 2. 177.

den und zwar in allen Fällen, da nach den Gesetzen ein schriftlicher Beweis (une preuve par écrit, une preuve litérale) nothwendig ist.

In Bezug auf den *Umfang* ihrer *Beweiskraft* sind die Urkunden entweder *Urschriften* (minutes) oder *Abschriften* [4]). Urschrift heisst die Urkunde, wenn sie unter den gesetzlichen Förmlichkeiten in Gegenwart der betheiligten Hauptpersonen aufgenommen worden ist. Abschrift dagegen ist die buchstäbliche Nachbildung einer Urschrift (original) ohne Wiederholung des ursprünglichen Errichtungsacte. — In der Regel haben die Abschriften *neben* den Urschriften *keine* Beweiskraft [5]); es sei denn, dass die Gesetze von dieser Regel eine Ausnahme gemacht haben [6]). Daher hat auch Jeder, der sich auf eine Urkunde beruft, auf Verlangen der Gegenpartei das Original zu jeder Zeit vorzulegen [7]). Ist jedoch die Urschrift verloren gegangen [8]), so hat alsdann die Abschrift gleichwie das Original beweisende

---

[4]) Es giebt verschiedene Arten von Abschriften: 1) *Expéditions*, d. h. Abschriften von *gerichtlichen* Originalien, 2) *extraits*, d. h. Abschriften von urschriftlichen Civilstandsurkunden; 3) *copies*, d. h. Abschriften von urschriftlichen Notariatsurkunden, die *nicht* mit der executorischen Formel oder der Vollzugsordonnanz versehen sind; 4) endlich *grosses*, d. i. Abschriften von urschriftlichen Notariatsurkunden, die mit der executorischen Formel versehen sind.

[5]) Art. 1334. Vgl. *Malcville* III. 157. *Duranton* IV. 1315. *Merlin* m. copie.

[6]) S. namentlich Art. 45. Vgl. unten die Lehre von den Civilstandsurkunden §. 143.

[7]) Art 1334. *Berriat-Saint-Brix* I. 234.

[8]) Wer sich auf den Verlust des Originals beruft, ist keineswegs verbunden, das Ereigniss nachzuweisen, in Folge dessen das Original verloren gegangen ist. *Sirey* XXX. 1. 398.

Kraft; aber auch dann immer nur unter den in Art. 1335, 1336 enthaltenen Bedingungen und Einschränkungen.

In Bezug auf ihren *Inhalt* sind die Urkunden entweder *ursprüngliche* oder *Anerkennungs-* und *Bestätigungsurkunden* (actes primordiaux-récognitifs et confirmatifs), je nachdem sie *neue* Rechtsverhältnisse begründen, oder *bereits vorhandene* anerkennen und bestätigen [9]).

In Bezug auf die *Form* ihrer Aufnahme endlich sind die Urkunden entweder *öffentliche* oder *Privaturkunden*.

§. 136.

A. Von den öffentlichen Urkunden.

a) Ueberhaupt.

Eine *öffentliche Urkunde* (un acte authentique) wird diejenige genannt, welche von einem öffentlichen Beamten innerhalb der Gränzen seiner amtlichen Wirksamkeit und unter Beobachtung der von den Gesetzen vorgeschriebenen Förmlichkeiten aufgenommen worden ist [1]). Zur Gültigkeit einer öffentlichen Urkunde wird also *wesentlich* erfordert: 1) dass sie von irgend einem öffentlichen Beamten und zwar als *solchem* aufgenommen worden sei [2]). 2) Dass bei Aufnahme der Urkunde der öffentliche Beamte die Gränzen seiner amtlichen Wirkungssphäre nicht überschritten habe. 3) Dass endlich die Urkunde in der von den Gesetzen vorgeschriebenen

---

[9]) Art. 1337, 1338, 1339, 1340. Vgl. unten die Lehre von den Verbindlichkeiten.

[1]) Art. 1317. *Merlin* m. acte authentique.

[2]) Auch darf der Beamte weder suspendirt noch abgesetzt worden sein. S. z. B. die loi v. 25. Vent. XI. art. 52.

Form aufgenommen worden sei [3]). Eine Urkunde, die ohne das eine oder das andere Erforderniss aufgenommen worden ist, wird *nicht* als öffentliche Urkunde betrachtet.

§. 137.

b) Hauptarten der öffentlichen Urkunden.

Aus den unter die allgemeine Definition des Art. 1317 fallenden Urkunden hebt der Code civil die *Notariatsurkunden* (actes notoriés) und die *Civilstandsurkunden* (actes de l'état civil) als Hauptarten der öffentlichen Urkunden hervor. Von diesen beiden Hauptarten der öffentlichen Urkunden wird im Folgenden ausführlich die Rede sein.

§. 138.

AA. Von den Notariatsurkunden *).

aa) Im Allgemeinen.

Notariatsurkunden heissen diejenigen Urkunden, welche von einem öffentlichen Beamten, der Notar (notaire) ge-

---

[3]) Art. 1317.

*) Loi v. 25. Ventose XI. Arrêté v. 2. Nivose XII. — Zur *Literatur:* Traité élémentaire du notariat. Par *Garnier-Deschesnes. Paris* 1808. II vol. (Ins Deutsche übersetzt von *Tittmann. Göttingen* 1810. III vol.) Le parfait notaire ou la science des notaires de *Ferrière.* Nouv. édit. par *Massé.* IV. edit. *Paris* 1828. III vol. — Jurisprudence et style du notaire. Par *Massé* et *l'Herbette. Paris* 1823 ff. IX vol. — Repertoire de la jurisprudence du notariat. Par *Rolland de Villargues. Paris* 1827—1831. VII vol. — Dictionnaire du notariat. Par une société de jurisconsultes et de notaires. *Paris* 1832. VI vol. — La clef du notariat, ou exposition méthodique des connaissances nécessaires à un notaire. Par *Ledru. Paris* 1834. — Commentaire de la loi v. 25. Ventose XI. Par *Gagnereaux. Paris* 1834. II vol. — Journal des notaires et des advocats. Von 1808—1836. 49. vol.

nannt wird, aufgenommen worden sind. Unter die Gegenstände, worüber die Notare Urkunden aufnehmen (instrumentiren) können, rechnen die Gesetze z. B. Verträge, Schenkungen, Testamente, Aufnahme von Respectsacten, Theilungen u. s. w. [1]). Soll übrigens eine Notariatsurkunde *rechtsgültig* sein, so müssen ausser den allgemeinen wesentlichen Erfordernissen (§. 136.) auch die *besonderen* Erfordernisse, deren Existenz bei Strafe der Nichtigkeit [2]) verordnet ist, vorhanden sein [3]). Wenn also bei der Aufnahme einer Notariatsurkunde diesen Erfordernissen nicht entsprochen wurde, so ist dieselbe als eine *öffentliche* Urkunde überall ohne Kraft. Und sie kann in *dieser* Eigenschaft nicht einmal als Anfang eines schriftlichen Beweises (commencement de preuve par écrit) gebraucht werden [4]). Eine *mangelhafte* Notariatsurkunde hat jedoch, in sofern sie von den Parteien unterzeichnet worden ist, immer noch die Eigenschaft einer *Privaturkunde* [5]).

§. 139.

bb) Wirkungen.

Die Wirkungen einer *rechtsgültig* aufgenommenen Notariatsurkunde sind folgende: 1) Jede Notariatsurkunde hat *öffentlichen Glauben* (pleine foi, fides publica),

---

[1]) *Toullier* VIII. 145.

[2]) S. z. B. loi v. 25. Ventose XI. art. 15. *Merlin* m. date.

[3]) Vgl. überhaupt loi v. 25. Ventose XI. Section II. art. 8 ff.

[4]) *Pothier* traité des obligations. n. 774.

[5]) Art. 1318. *Toullier* VIII. 134. *Merlin* m. double écrit. *Maleville* III. 143. *Zachariae* IV. 435. *Sirey* XIII. 2. 67. XXVII. 1. 453. XXX. 2. 119. *Denevers* XXV. 1. 25. Journ. du Pal. 79. 477.

d. h. sie beweist *für sich*, ohne vorläufigen Aechtheitsbeweis ihren ganzen Inhalt [1]); vorausgesetzt, dass ihr Inhalt von dem Notar *selbst* wahrgenommen werden *konnte*, und wahrgenommen worden ist [2]) 2) Die Notariatsurkunde beweist ihren Inhalt nicht bloss unter den Parteien und ihren Rechtsnachfolgern, sondern auch gegen *dritte* Personen, und zwar so lange, bis dass dieselbe um einer Fälschung willen angefochten wird [3]). 3) Eine Notariatsurkunde beweist unter den Parteien und ihren Erben — jedoch *nicht* gegen Dritte [4]) — selbst Dasjenige, was in derselben bloss *erzählungsweise* ausgedrückt ist [5]); vorausgesetzt übrigens, dass die erzählungsweise angeführten Momente mit dem Inhalt der Urkunde in einem *unmittelbaren* Zusammenhange stehen. Ist dagegen das Erzählungsweise-Angeführte (exprimé en termes énonciatifs) mit der Urkunde nicht in dieser Verbindung, so kann es nur als Anfang eines schriftlichen Beweises gebraucht werden [6]). — 4) Der Inhalt einer Notariatsurkunde kann durch einen Gegenbrief (une contre-lettre) in Beziehung auf dritte Personen weder aufgeho-

---

[1]) Art. 1319. §. 1.

[2]) *Sirey* XXVIII. 1. 232. XXVIII. 1. 339. *Denevers* XXVI. 1. 122. XXVI. 1. 132. Journ. du Pal. 81. 435. 81. 479.

[3]) Art. 1319. *Toullier* VIII. 148 ff. *Merlin* m. preuve. sect. II. §. III. art. 1. §. 23. *Zachariae* IV. 436. *Sirey* XI. 2. 185. XVI. 1. 241. XVII. 1. 447. XXXIV. 583. Journal du Palais 46. 5. Jurisprudence du Code civil. VI. 226.

[4]) Exceptis *antiquis*, ubi probant *enunciativa* etiam quoad *tertios*. *Maleville* III. 145. *Pothier* nro. 705. *Toullier* VIII. 162 ff.

[5]) S. z. B. *Maleville* III. 145. *Pothier* nro. 705. *Zachariae* IV. 437. nota 16. *Delvincourt* ad art. 1320.

[6]) Art. 1320. *Duranton* traité des obligations. IV. 1222 ff.

ben, noch abgeändert werden [7]). Jedoch *unter den Parteien* hat ein Gegenbrief in *allen* Fällen verbindliche Kraft [8]).

§. 140.

BB. Von den Urkunden des bürgerlichen Standes*). aa) Im Allgemeinen.

Urkunden des *bürgerlichen Standes* (actes de l'état civil) sind diejenigen, welche durch öffentliche Beamte über Thatsachen und Rechtshandlungen aufgenommen werden, durch welche der bürgerliche Stand einer Per-

---

[7]) Art. 1321. — Z. B. A verkauft ein Haus und bedingt sich in einem Gegenbriefe, dass der Kauf nur als Scheinhandel zu betrachten sei. Veräussert nun der *neue* Eigenthümer das Haus, so besteht der zweite Kauf zu Recht, weil sich Dritte um Gegenbriefe nicht zu kümmern haben. Vgl. *Duranton* XIII. 104. *Toullier* VIII. 182. *Sirey* XI. 1. 83. XIII. 2. 216. XXVI. 1. 429. *Denevers* IX. 1. 68. XI. 2. 92. XXIV. 1. 266. Journal du Palais 36. 420. 29. 417. 76. 157.

[8]) Art. 1321. *Toullier* VIII. 185. *Sirey* XIX. 1. 151. XXXII. 2. 263. *Denevers* XVII. 1. 316. S. dagegen *Zachariae* IV. 438. *Sirey* XIX. 2. 199.

*) *Quellen:* art. 34—54. Zur Geschichte dieser Lehre ist Folgendes zu bemerken: Seit dem 12. Jahrhunderte besorgten die Geistlichen in ihren resp. Kirchsprengeln (Parochien) die Beurkundung der Geburten, Trauungen und Sterbfälle durch sogenannte *Pfarr-* oder *Kirchenbücher* und zwar schon in dem 16. Jahrhunderte nach gewissen durch die Gesetze bestimmten Formen. (S. die ordonnance v. 1539. art. 51. und die ordonnance v. 1667. tit. XX. art. 8. Déclaration vom 9. April 1736. art. 1, 2.) Durch die loi v. 20. September 1790 wurde jedoch die Führung der Civilstandsregister (Standesbücher) den Geistlichen abgenommen und den Municipalbehörden der Gemeinden übertragen.

son entweder begründet, modificirt oder aufgehoben wird. Als solche Thatsachen und Rechtshandlungen betrachten die Gesetze namentlich: 1) Geburten [1]), 2) Sterbfälle [2]), 3) die eingegangenen ehelichen Verbindungen [3]), 4) Ehescheidungen [4]), 5) Anerkennungen [5]) natürlicher Kinder und 6) Adoptionen [6]). — Die öffentlichen Beamten, welche über diese Thatsachen und Rechtshandlungen Urkunden aufzunehmen und sie in eigens hierzu gehaltene Register (*régistres de l'état civil*) einzutragen [7]) haben, werden *Civilstandsbeamte* (officiers de l'état civil) genannt. Der Beamte des Civilstandes ist in einer jeden Gemeinde der *Bürgermeister* [8]) (le maire) und in dessen Abwesenheit oder bei dessen Verhinderung [9]) sein Stell-

---

In Folge dieser loi wurde den Pfarrbüchern — die übrigens nach wie vor gehalten werden können und auch wirklich gehalten werden — die *frühere Beweiskraft* entzogen und auf die Urkunden des bürgerlichen Standes übertragen. Eine wichtige Folge dieser loi ist die Unabhängigkeit der Ehe von der geistlichen Einsegnung. Vgl. das arrêté du commissaire général v. 28. Fructidor. IX. art. 1, 2. Arrêté addit. v. 2. Brum. X. art. 1, 2. Loi v. 18. Germinal. X. art. 54, 55. Arrêté v. 1. Prair. X. art. 1. Decret v. 22. July 1806. Loi v. 9. December 1810. art. 1.

[1]) S. die art. 55—61.

[2]) S. die art. 77—87.

[3]) S. die art. 63—76.

[4]) S. die art. 264—266.

[5]) S. den art. 62.

[6]) S. den art. 359.

[7]) In der Regel werden die Urkunden *sofort* in die Register eingeschrieben.

[8]) S. die loi v. 28. Pluviose. VIII. Ueber die Taxordnung für die Civilstandsbeamten s. das Decret v. 12. July 1807.

[9]) *Sirey* XXIII. 2. 105. *Denevers* XXI. 2. 76.

vertreter, welcher Adjunct [10]) (ad joint) heisst. Uebrigens sind die Beamten des bürgerlichen Standes *als solche* nicht dem Ministerium des Innern oder den Agenten desselben, den Präfecten, sondern dem Ministerium der Justiz und den Gerichten [11]) untergeordnet [12]).

§. 141.

bb) Regeln für die Abfassungen der Civilstandsurkunden.

In dieser Beziehung sind zwei *Hauptfälle* zu unterscheiden: 1) der Fall, da die Urkunde in *Frankreich*

---

[10]) Der Maire kann einem seiner Adjuncten die Führung der Civilstandsregister *bleibend* übertragen. *Zachariae* I. 152. — Uebrigens bedürfen die Adjuncten in keinem Falle einer ausdrücklichen Delegation, um „au lieu du maire“ zu fungiren. Journal du Palais 64. 519. — Sind Maire und Adjuncten verhindert, so fungirt der *erste* Municipalrath. Lettre du ministre de la justice v. 20. Mai 1807.

[11]) Avis du conseil d'état v. 30. Nivose, v. 4. Pluviose XII. und v. 28. Juni 1806.

[12]) Ueber die Amtsverrichtungen der Civilstandsbeamten sind folgende Anleitungen erschienen: Manuel raisonné des officiers de l'état civil. Par *De la Fontanelle de Vaudoré. Paris* 1803 ff. — Le guide de l'officier de l'état civ. Par *Charvillac. Paris* 1806. (Ins Deutsche übers. v. *Haupt. Hamburg* 1812.) — Traité des actes de l'état civil. Par *Majorel* et *Coffinières. Paris* 1826. — Manuel des officiers de l'état civil. Par *Lemolt Nettancourt.* II. edit. *Paris* 1827. — Nouveau manuel des officiers de l'état civil. Par *Garnier, Dubourgneuf. Paris* 1829. Guide practique de l'officier de l'état civil. Par *Adam. Paris* 1834. — In deutscher Sprache sind Anleitungen erschienen von *Roloff* (vollständiges Handbuch der Civilstandsacte. *Magdeburg* 1809.), von *Pfeiffer* (*Kassel* 1810.), *Reinhold* (*Hannover* 1810.), *Keil* und *Reinhard* (*Köln* 1811.), *Chelius* (*Landau* 1825. Neue Aufl. v. 1836.).

und 2) der Fall, da dieselbe im *Auslande* aufgenommen wird.

Erster Hauptfall. In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1) In einer *jeden* [1]) Urkunde des bürgerlichen Standes müssen Jahr, Tag und Stunde der Aufnahme derselben, sowie die Vornamen, das Alter, der Stand [2]), der Beruf und der Wohnort aller Derjenigen angegeben werden, die in der Urkunde genannt werden [3]). 2) Die Civilstandsbeamten dürfen der Urkunde nur Dasjenige einverleiben, was von den *Erschienenen* (les comparans, parties comparantes [4]) in Bezug auf den Zweck der Urkunde vorgebracht oder erklärt werden musste [5]). In der Regel [6]) können die Parteien nach Gefallen entweder in Person erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen [7]); vorausgesetzt jedoch, dass die Vollmacht *speciell* und in einer öffentlichen Urkunde [8]) enthalten sei [9]). 4) Nur *Mannsper-*

---

[1]) Also auch in der Civilstandsacte, welche einen *fremden* betrifft. *Zachariae* I. 152. *Sirey* XV. 2. 67.

[2]) Vgl. das Decret v. 20. Juli 1808 über die Angabe der adelichen Titel. — Instruction du ministre de la justice v. 3. Juni 1806 über die Angabe der Ordenszeichen.

[3]) Art. 34.

[4]) Die Worte „comparans“, „parties comparantes“, haben im Code civil eine generische Bedeutung und umfassen sowohl die „parties interessées“ (art. 36.), d. h. diejenigen Personen, deren Civilstand durch den Act beurkundet werden soll; als auch die „déclarans“ (Art. 79.), d. h. diejenigen Personen, welche den Civilstandsbeamten die zu beurkundenden Thatsachen anzuzeigen haben. Vgl. *Zachariae* I. 154.

[5]) Art. 35. *Locré* II. 13. *Grolman* I. 226 f.

[6]) S. jedoch art. 75, 264, 294.

[7]) Art. 36.

[8]) In einer Notariatsurkunde. *Lassaulx* I. 53. nota 3.

[9]) Art. 36. *Zachariae* I. 154.

sonen [10]), die mindestens das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen als Solennitäts-Zeugen [11]) zur Aufnahme eines Civilstandsacte zugezogen werden [12]). Uebrigens ist es in rechtlicher Hinsicht ganz gleichgültig, ob die Zeugen mit den Parteien verwandt sind, oder nicht [13]), ob sie das Staatsbürgerrecht (état civique ou politique) besitzen oder nicht [14]). 5) Die Civilstandsbeamten sind gehalten, die Urkunde sämmtlichen bei Aufnahme derselben anwesenden Personen vorzulesen [15]). Die stattgefundene Erfüllung dieser Förmlichkeit ist in der Civilstandsurkunde ausdrücklich anzuführen [16]). 6) Die Acte des bürgerlichen Standes müssen von dem Civilstandsbeamten und von sämmtlichen Erschienenen unterzeichnet werden [17]). Und wenn der eine oder der andere von den Erschienenen an der Unterzeichnung des Acte gehindert war, so ist in der Urkunde die Verhinderungsursache namentlich hervorzuheben [18]). 7) Sind in einem Civilstandsacte Abänderungen oder Zusätze zu machen, so müssen sie, gleich dem Hauptinhalte der Urkunde, von den Erschienenen insgesammt genehmiget und unterschrieben werden [19]). 8) So oft es nothwendig wird,

---

[10]) Und zwar bei Strafe der *Nullität* der Urkunde. *Sirey* XIX. 2. 225. *Denevers* XVII. 2. 37. Journal du Palais 66. 398.

[11]) Solennitäts-Zeugen sind mit blossen *Anzeigepersonen* (déclarans) ja nicht zu verwechseln. So können z. B. Weiber zwar Anzeigepersonen (art. 56.), aber *keinesweges* Zeugen sein.

[12]) Art. 37.

[13]) Art. 37. *Locré* ad h. a. *Maleville* I. 67. *Zachariae* I. 154.

[14]) *Duranton* I. 288. *Delvincourt* ad art. 37.

[15]) Art. 38.

[16]) Art. 38.

[17]) Art. 39.

[18]) Art. 39.

[19]) Art. 42.

am Rande bereits eingetragener Civilstandsacte anderer Urkunden *Erwähnung* zu thun, so soll diess auf Ansuchen der Parteien durch den Civilstandsbeamten in die laufenden, oder in die im Gemeindearchiv aufbewahrten Register, und durch den Greffier am Erstinstanzgericht in die bei demselben deponirten Civilstandsregister geschehen [20]). Zu dem Ende hat der Civilstandsbeamte binnen drei Tagen den Staatsprocurator am Erstinstanzgericht hievon in Kenntniss zu setzen [21]). Der letztere hat alsdann dafür Sorge zu tragen, dass die *Erwähnung* in beiden [22]) Registern auf eine *gleichlautende Weise* (d'une manière uniforme) geschehe [23]). 9) In den Acten des bürgerlichen Standes dürfen endlich weder Abkürzungen noch Auslassungen (blanc) vorkommen, noch die einzelnen Data mit Ziffern geschrieben werden [24])

Zweiter Hauptfall. In Beziehung auf die Civilstandsurkunden, welche im Auslande aufgenommen werden, sind folgende zwei Fälle zu unterscheiden:

---

[20]) Art. 49.

[21]) Art. 49.

[22]) D. h. in dem Register, das auf dem Gemeinde-Archiv, und in dem Register, das auf der Kanzlei der Erstinstanzgerichte deponirt ist.

[23]) Art. 49.

[24]) Art. 42. In Folge des Circulaire du ministre de la justice v. 25. Fructid. XI. wurden Formulare über die Aufnahme von Civilstandsurkunden ausgetheilt. Diese Formulare hatten übrigens kein gesetzliches Ansehen, sondern sollten nur den Civilstandsbeamten zur Richtschnur dienen. Avis du conseil d'état v. 12. 26. Thermidor. XII. Bei *Locré* II. 175 ff. sind diese Formulare abgedruckt.

1) Die *ausser* [25]) Frankreich aufgenommenen Civilstandsurkunden sollen, wenn sie *Militär*- oder andere bei der *Armee angestellte Personen* betreffen, nach den allgemeinen in Bezug auf Abfassung der Civilstands-Urkunden geltenden Regeln aufgenommen werden [26]). Dieser Grundsatz leidet jedoch folgende *allgemeine* [27]) Ausnahmen: 1) Als Civilstandsbeamten betrachten die Gesetze den *Quartiermeister* bei jeder Truppenabtheilung, die aus einem oder mehreren Bataillonen oder Schwadronen besteht und den commandirenden *Hauptmann* bei den einzelnen Compagnien [28]). Hinsichtlich der Offiziere ohne Truppen (les employés de l'armée) hat der *Musterungsinspector* (inspecteur aux revues), der bei der Armee oder dem Armeecorps angestellt ist, die Functionen des Civilstandsbeamten zu versehen [29]). 2) Für die militärischen Civilstandsacte ist bei einem jeden Truppencorps ein eigenes Register zu führen [30]). Ueberdiess muss für die Civilstandsacte der Offiziere ohne Truppen bei dem

---

[25]) Ueber Aufnahme der Civilstandsurkunden hinsichtlich der in *Frankreich* befindlichen Militairs s. die Instruction du ministre de la guerre v. 24. Brum. XII. art. 4. Avis du conscil d'état du 4 jour complémentaire an XIII.

[26]) Art. 88. Vgl. *Merlin* m. état civil. *Zachariae* I. 158. *Sirey* XV. 1. 197. XX. 2. 307. *Denevers* XIX. 2. 41. Journ. du Palais 58. 30.

[27]) Die *besonderen* Ausnahmen d. h. die, welche bei den einzelnen Arten der Civilstandsurkunden (Geburts-, Sterb- und Heirathsacten) vorkommen sind bei den resp. Lehren nachzulesen.

[28]) Art. 89.

[29]) Art 89. Vgl. Decret vom 21. September 1804. Ordonn. du roi vom 29. Juli 1817.

[30]) Art. 90.

Stabe der Armee oder des Armeecorps noch ein besonderes Register gehalten werden [31]). 3) Diese Register sollen wie die anderen Corps- oder Stabs-Documente aufbewahrt und beim Rückzuge der Truppen nach Frankreich in die Kriegsarchive niedergelegt werden [32]). 4) Endlich sind die militärischen Civilstandsregister bei jedem Corps von dem commandirenden Offizier und bei dem Stabe vom Chef des Generalstabes fortlaufend zu numeriren und mit dem Handzuge zu versehen [33]).

2) Wurde eine Urkunde über den bürgerlichen Stand einer *Civilperson* im Auslande aufgenommen, so hat diese Urkunde volle Beweiskraft, vorausgesetzt jedoch, dass die im Auslande geltenden Förmlichkeiten genau [34]) befolgt worden sind [35]). Uebrigens ist ein Acte, welcher über den Civilstand eines Franzosen im Auslande aufgenommen wurde, auch dann gültig, wenn er von den diplomatischen Agenten oder Handelsconsuln [36]) Frankreichs den französischen Gesetzen gemäss aufgenommen worden ist [37]). —

---

[31]) Art. 90.

[32]) Art. 90.

[33]) Art. 91.

[34]) *Locré* II. 68.

[35]) Art. 47. Auch muss die Unterschrift der fremden Behörden vom französischen Gesandten legalisirt worden sein. Journ. du Pal. 4. 516.

[36]) Avis du conseil d'état v. 4. 11. Frimaire XI. *Sirey* III. 2. 97. Ordonn. vom 26. October 1833.

[37]) Art. 48. Vgl. unten §. 292.

§. 142.

cc) Regeln für die Eintragung der Civilstandsurkunden in die Civilstandsregister.

In dieser Beziehung gelten nach den Gesetzen folgende Regeln: 1) Eine *jede* [1]) Civilstandsurkunde muss in bestimmte eigens dazu gehaltene Bücher eingetragen werden. Diese Bücher heissen *Civilstandsregister* (registres de l'état civil) [2]). Die Gemeinden haben auf ihre Kosten solche Civilstandsregister anzuschaffen [3]). 2) Die Civilstandsregister müssen *doppelt* geführt werden [4]) d. h. jede Urkunde des bürgerlichen Standes muss doppelt unter Beobachtung sämmtlicher durch die Gesetze vorgeschriebener Förmlichkeiten aufgenommen werden [5]). 3) Die Civilstandsregister sind von dem Präsidenten des Erstinstanzgerichts, in dessen Sprengel (ressort) die Gemeinde liegt, oder von einem Richter, der die Stelle des Präsidenten vertritt, auf einem jeden Blatte mit *Ziffern* in ununterbrochen fortlaufender Reihe zu bezeichnen [6]) (coter) und mit dem Handzuge (parapher) zu beglaubigen [7]). Ueberdiess hat die *fungirende* Gerichtsperson noch

---

[1]) Also auch diejenige, welche im *Auslande* aufgenommen worden ist. Vgl. die Art. 171, 98, 87, 69.

[2]) Art. 40. Vgl. *Zachariae* I. 455. nota 2).

[3]) *Fleurigeon* code administratif m. registres.

[4]) Art. 40. Lois civiles intermédiaires l. 312. (Par *Sirey* et *Sanfourche-Laporte.*)

[5]) Art. 40.

[6]) Vormals pflegte man vermittelst des „pater noster“ zu cotiren, so dass man auf das *erste* Blatt *pater* auf das *zweite noster* etc. schrieb. *Gujot* dictionn. rais. v. cote.

[7]) Art. 41.

besonders anzuführen, welches Blatt das *erste* und welches das *letzte* sei (coter par première et par dernière)[8]). — 4) Die Urkunden des bürgerlichen Standes sollen in die Civilstandsregister *hintereinander* (de suite) ohne einen freien Zwischenraum (sans aucun blanc) eingetragen werden[9]). 5) Am Ende eines jeden Jahres werden die Civilstandsregister vermittelst einer besonderen Urkunde durch den Civilstandsbeamten abgeschlossen und sodann binnen Monatsfrist das eine Exemplar in das Gemeindearchiv, das andere in die Kanzlei des Erstinstanzgerichts niedergelegt[10]). 6) Mit dem Exemplar, das auf der Kanzlei des Erstinstanzgerichts niedergelegt werden muss, sollen auch die Vollmachten und sonstigen Urkunden, die zu den Civilstandsacten gehören, nachdem sie vorher sowohl von den Parteien, als auch von dem Civilstandsbeamten mit dem Handzuge beglaubiget worden sind, deponirt werden[11]). 7) Ein Jeder ist befugt, von dem Beamten, dem die Aufbewahrung der Civilstandsregister übertragen ist, — also entweder von dem Civilstandsbeamten[12]), oder (*nach* dem Abschlusse der Register) vom Greffier am Erstinstanzgerichte sich *Auszüge* (extraits) aus diesen Registern ertheilen zu lassen[13]). Uebrigens braucht Derjenige, welcher einen Auszug ver-

---

[8]) Art. 41.

[9]) Art. 42.

[10]) Art. 43.

[11]) S. z. B. die Artikel 60, 70, 71 u. s. w.

[12]) Art. 44.

[13]) Die Schreiber der Civilstandsbeamten können keine Auszüge verabfolgen lassen. Jedoch error communis jus facit. Avis du conseil d'état v. 2. Juli 1807. Circul. du Ministre de la justice vom 27. Aug. 1807.

langt, nicht vorerst ein rechtliches Interesse nachzuweisen [14]). 8) Endlich ist im Interesse der Statistik am Schlusse eines jeden Jahres eine alphabetisch geordnete Uebersichtstabelle aus den Civilstandsregistern über sämmtliche Geburten, Trauungen und Todesfälle auszuziehen. Auch soll in den ersten 6 Monaten nach Ablauf von je 10 *Jahren* eine alphabetisch geordnete Generaltabelle (table décennale) über sämmtliche im Decennium vorgefallene Geburten Trauungen und Todesfälle veranstaltet werden [15]).

§. 141.

dd) Wirkung der Civilstandsurkunden.

In Bezug auf die rechtliche Wirkung, welche die Gesetze an die Urkunden des bürgerlichen Standes geknüpft, gelten folgende Grundsätze: 1) Wenn die Civilstandsurkunden [1]) *materiell* gültig d. h. so aufgenommen worden sind, dass dadurch die bestimmte, den Civilstand einer Person bedingende Thatsache mit *hinreichender Genauigkeit* nachgewiesen werden kann, so kommt denselben *öffentlicher Glaube* zu d. h. sie beweisen *für sich* ohne *vorläufigen Aechtheitsbeweis* ihren ganzen Inhalt, und zwar so lange, bis dass sie um einer Fälschung wil-

---

[14]) *Zachariae* Handbuch I. 156. nota 4.

[15]) Decret vom 20. Juli 1807. Circulaire du ministre de la justice v. 29. März 1806. —

[1]) Die Heirathsurkunden ausgenommen erklären sich die Gesetze *nicht* über die Frage: welchen Bedingungen ist bei Aufnahme der Civilstandsurkunden bei Strafe der Nichtigkeit zu entsprechen? In diesem Falle tritt natürlich das richterliche Ermessen ein. *Locré* II. 167. 168. *Maleville* I. 73. *Zachariae* I. 160. *Grolman* I. 160. Soviel scheint übrigens ausser Zweifel, dass die

len angefochten werden [2]). Uebrigens sind die *Auszüge* aus den Civilstandsregistern in Hinsicht auf Beweiskraft den Originalregistern vollkommen gleichgestellt; vorausgesetzt, a) dass die Auszüge vom Präsidenten des Erstinstanzgerichts oder von einem Richter, der die Stelle des Präsidenten vertritt, legalisirt sind [3]); und b) dass sie mit den Originalregistern gleichlautend sind [4]). 2) Es können die Thatsachen, worüber nach den Gesetzen Civilstandsurkunden aufzunehmen sind, in der Regel *nur* durch die Civilstandsregister und die daraus gefertigten Auszüge nachgewiesen werden [5]). Diese Regel leidet jedoch eine Ausnahme, a) wenn an dem Orte, wo die Civilstandsurkunde aufzunehmen war, keine Civilstandsregister geführt worden sind [6]); und b) wenn die Civilstands-

---

Civilstandsurkunden *unwesentlicher* Formfehler willen (z. B. wegen Nichtangabe des Geburtsortes, des Alters, des Vornamens der Zeugen oder Eltern oder Parteien) ex capite nullitatis *nicht* angegriffen werden können. *Locré* a. a. O. *Sirey* XII. 2. 274. XII. 1. 176. XVIII. 2. 103. *Denevers* VII. 2. 101. Journ. du Pal. 32. 215. 49. 502.

[2]) Art. 54. Vgl. *Merlin* m. faux. *Locré* II. 55. *Delvincourt*, ad . a. *Zachariae* I. 164. *Sirey* XIII. 1. 885. Journ. du Pal. 36. 600. S. auch art. 1319.

[3]) Die Legalisation ist nicht nothwendig, wenn der Auszug beim Erstinstanzgerichte eingegeben wird, in dessen Sprengel der Civilstandsbeamte fungirt. Discussions ad art 45. *Grolman* I. 248. —

[4]) Art. 45. Vgl. *Zachariae* Handbuch 164.

[5]) Art. 46. 319.

[6]) Art. Die *Analogie* ist hier nicht ausgeschlossen, die mit a) und b) bezeichneten Fälle sind also nur *beispielsweise* von den Gesetzen angeführt. *Toullier* I. 349. 350. *Maleville* I. 75. 76. *Zachariae* I, 166. *Merlin* questions de droit m. décès. *Grolman* I. 276. *Sirey* VII. 281. XII. 2. 39. XIV. 1. 291. XX. 1. 281. XXX. 1. 213.

register auf irgend eine Weise zu Grunde gegangen sind [7]). In diesen beiden Ausnahmsfällen haben die Parteien *zweierlei* darzuthun: 1) die Thatsache, welche die *ordentliche* Beweisführung durch Civilstandsregister ausschliesst. Also *beweisen* muss, wer z. B. behauptet, dass an einem Orte keine Civilstandsregister geführt oder dass die geführten Register zerstört worden sind [7]). 2) Die Thatsache (Geburt, Heirath, Todesfall), welche *sonst* durch die Civilstandsregister zu beweisen gewesen wäre [8]). Uebrigens können für den *Beweis* der unter 1) und 2) angeführten Thatsachen Zeugen [9]) *ebenso gut* [10]) als Urkunden [11]) vorgebracht werden [12]). — Endlich findet der Grundsatz, dass *ausnahmsweise* Zeugen ebenso gut als Urkunden dem *fehlenden* Beweise durch Civilstandsregister substituirt werden können, unbedingt auf *alle* Fälle

---

[7]) Art. 46.

[8]) Art. 46. Ordonn. von 1667. tit. XX. art. 14.

[9]) *Zwei* Zeugen dürften in der Regel hinreichend sein, *Boiceau* traité de la preuve par témoins nro. 6.

[10]) Die Zulässigkeit des Zeugenbeweises ist also *keinesweges* vom Anfange eines schriftlichen Beweises abhängig.

[11]) Vorzugsweise zu berücksichtigen sind die Papiere und Hausbücher der *verstorbenen* Eltern. Art. 46. Auch die Papiere und Hausbücher der übrigen *todten* Ascendenten sind besonders zu beachten. *Zachariae* I. 167. *Vazeille* traité du mariage I. 197. Die Papiere *lebender* Eltern und anderer Ascendenten können *nur gegen sie* beweisen. *Grolman* I. 255. *Bousquet* explication du code civil. I. 69.

[12]) Art. 46. Ueber die nicht ganz unbestrittene Ausleguug dieses Art. vgl. Discussions und *Bousquet* ad h. art. *Merlin* m. décès. *Lassaulx* I. 175. *Grolman* I. 257 ff. *Zachariae* Handbuch I. 167. *Locré* II. 64. *Delvincourt* ad art. 46. Jousse comment. sur l'ordonn. von 1667. II. 331 not. 1 in fine. *Sirey* V. 2. 145. VII. 2. 766. Journ. du Palais 16. 12. 17. 428. —

Anwendnng, in welchen die Gesetze die Aufnahme von Civilstandsurkunden angeordnet haben [13]), es sei denn, dass die Gesetze ausdrücklich diesen Grundsatz beschränkt oder sonst auf irgend eine Weise modificirt haben [14]).

§. 144.

ee) Von der Berichtigung der Civilstandsurkunden.

In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1) In allen Fällen, da aus *irgend einem Grunde* Mängel oder Unvollständigkeiten bei Aufnahme einer Civilstandsurkunde oder überhaupt bei Führung der Civilstandsregister entstanden sind, gestatten die Gesetze eine *Berichtigung* (une rectification) [1]). Eine Berichtigung kann *nur* kraft einer richterlichen, auf *förmlichen Antrag* erlassenen Entscheidung vorgenommen werden [2]). 3) *Nur* die Parteien sind befugt, Anträge auf Berichtigung zu

---

[13]) *Zachariae* I. 165. A. M. sind *Locré* II. 60. *Lassaulx* I. 173. *Grolman* I. 251. So findet z. B. *Grolman* obigen Grundsatz namentlich auf *Adoptionen* unanwendbar.

[14]) Wie diess in den Fällen der Art. 197, 198, 320, 323 geschah. Vgl. *Toullier* I. 346. *Duranton* I. 293. *Merlin* repert. m état civil. *Lassaulx* a. a. O. *Grolman* Handbuch I. 266 ff.

[1]) Vgl. die Avis du conseil d'état v. 12. 13. Nivose X. v. 8. 12. Brumaire XI. v. 28. 30. Frimaire XII. S. jedoch *Lassaulx* I. 176. 227. — Ueber die Fälle, da es *ausnahmsweise* keiner Berichtigung bedarf, s. avis du conseil d'état v. 19. 30. März 1808.

[2]) Daher darf weder die Regierung dem Civilstandsbeamten die Berichtigung *anbefehlen*, noch kann der Civilstandsbeamte dieselbe *ex officio* vornehmen. Avis du conseil d'état vom 13. Niv.

stellen [3]). Diese Regel leidet jedoch in Bezug auf die Staatsbehörde eine Ausnahme, wenn die Urkunde den Stand eines Dürftigen betrifft [4]) oder wenn der Staat (z. B. wegen der Conscription) bei der Berichtigung interessirt ist [5]). 4) Der Antrag auf Berichtigung wird an das Erstinstanz-Tribunal gerichtet, in dessen Kanzlei das Duplicat der Civilstandsregister niedergelegt ist, oder binnen Jahresfrist niedergelegt werden soll [6]). Der Antrag selbst ist in ein Bittschreiben (requête) zu kleiden und dem Präsidenten dieses Tribunals zu überreichen [7]). 5) Das Gericht entscheidet über die Berichtigung auf erstatteten Vortrag (sur rapport) und nach Anhörung der Conclusionen (Anträge) des Staatsprocurators [8]). Auch kann das Gericht nach Umständen das persönliche Erscheinen der Parteien, sowie den vorläu-

---

X. vom 12. Brum. XI. vom 30. Frim. XII. *Locré* II. 165 ff. Lois intermédiaires IV. 101. 102. Ueber die vormaligen Official-Berichtigungen s. die loi vom 2. Floréal III.

[3]) *Locré* II. 165 ff. *Zachariae* Handbuch des franz. Civilrechts I. 162. *Sirey* XXXIV. 2. 297.

[4]) Loi vom 25. März 1817. art. 122. Décision du ministre de la justice vom 6. Brum. XI. *Sirey* III. 2. 161.

[5]) Avis du conseil d'état vom 12. Brum. XI. Circulaire du ministre de la justice vom 13. Nov. 1805. Decret vom 18. Juni 1811. art. 122.

[6]) *Maleville* I. 111. *Delvincourt* et *Rogron* ad art. 99. S. jedoch *Sirey* X. 1. 110.

[7]) Code de procédure civ. art. 855.

[8]) Art. 99. Code de procéd. civile art. 856. In diesen Angelegenheiten darf jedoch der Staatsprocurator nicht als Gegenpartie betrachtet werden. *Grolman* I. 302. *Sirey* VII. 2. 766. Jurisprud. du code civil VI. 5 ff. S. auch code de procéd. civ. art. 83.

figen Zusammentritt des Familienrathes anordnen [9]). Gegen das Berichtigungsurtheil kann übrigens das Rechtsmittel der Berufung eingelegt werden [10]). 6) Das Berichtigungsurtheil kann *nur* denjenigen Personen entgegengestellt werden, welche in dem Berichtigungs-Verfahren in der *Eigenschaft* als *Parteien* aufgetreten sind [11]). 7) Die Berichtigungsurtheile müssen zwar von dem Civilstandsbeamten in die Civilstandsregister eingetragen werden, wenn die Parteien die Urtheile zu diesem Behufe in authentischer Form vorlegen; nie aber darf die *berichtigte* Urkunde selbst abgeändert werden, sondern es soll nur am Rande derselben der vorgenommenen Berichtigung ausdrückliche Erwähnung geschehen [12]). 8) Der Civilstandsbeamte darf endlich keinen Auszug aus der berichtigten Urkunde verabfolgen lassen, ohne zugleich die eingetragenen Berichtigungsurtheile mit auszuziehen [13]). —

§. 143.

ff) Von der Verification der Civilstandsurkunden *).

In dieser Hinsicht verordnen die Gesetzen, dass der Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz mit den

---

[9]) Art. 99. Code de procéd. civil art. 856.

[10]) Art. 99. Code de procéd. civ. art. 858. Vgl. code civil art. 44. S. überhaupt *Berriat-Saint-Prix* II. 661. 622.

[11]) Art. 100. Vgl. den art. 1351. *Zachariae* I. 163.

[12]) Art. 101. Code de procédure civile art. 857.

[13]) Code de procédure civile art. 857. Vgl. Avis du conseil d'état v. 28 Februar und v. 4. März 1808.

*) Eine königl. baierische Verordnung v. 5. August 1816 hat den Friedensrichtern die *vorläufige* Verification der Civilstandsurkunden übertragen.

Civilstandsregistern am *Schlusse eines jeden Jahres*, da sie in der Kanzlei dieses Gerichtes niedergelegt werden müssen, eine *Verification* vorzunehmen habe [1]). Kraft dieser Vorschrift haben die Staatsprocuratoren den Zustand der Civilstandsacten resp. der Civilstandsregister zu untersuchen, ein Protocoll über den Befund derselben aufzunehmen und — nachdem sie über die entdeckten Fehler die Entscheidung des Justizministers eingeholt' [2]) — bei dem Tribunal auf Bestrafung der Contravenienten anzutragen [3]). —

§. 146.

gg) Von den Garantien für die gesetzmässige Aufnahme der Civilstandsurkunden.

Ueber die Garantien für die *gesetzmässige* Aufnahme der Civilstandsurkunden und überhaupt für die vollständige und regelmässige Führung der Civilstandsregister gelten folgende gesetzliche Vorschriften: 1) Jede Uebertretung der Art. 34—49, welche sich der eine oder der andere der darin angeführten Beamten [1]) zu Schulden kommen lässt, soll

---

[1]) Art. 53.

[2]) S. avis du conseil d'état v. 30. Niv. 4. Pluv. XII. Instructions du ministre de la justice v. 22. Brum. XIV. und v. 10. Sept. 1806. Avis du conseil d'état vom 31. Juli 1806. *Sirey* XIII. 2. 296. S. auch die Ordonnance vom 26. Nov. 1823. Vgl. *Locré* II. 75. ff.

[3]) Art. 54. Vgl. *Zachariae* 168. Note 6. Uebrigens können *ausnahmsweise* (S. art. 156) auch die Parteien Strafanträge stellen. S. auch: Avis du conseil d'état vom 28. Juni 1806. *Sirey* VII. 2. 774. Journ. du Pal. 20. 215.

[1]) Also: 1) der Präsident am Erstinstanzgerichte oder dessen Stellvertreter; 2) der Staatsprocurator (S. *Locré* II. 43. *Maleville* I. 81.); 3) der Gerichtsschreiber am Erstinstanzgerichte; 4) der Civilstandsbeamte.

von dem competenten Gerichte mit den gesetzlichen Strafen belegt werden [2]). *Competent* ist dasjenige Tribunal der ersten Instanz, in dessen Kanzlei das Duplicat der Civilstandsregister niedergelegt worden ist oder nach Ablauf des Jahres niedergelegt werden muss [3]). Das competente Tribunal spricht jedoch nicht als Zuchtpolizeigericht, sondern nur als Civilgericht [4]) und kann nur auf eine *Geldstrafe* erkennen, welche die Summe von hundert Franken nicht übersteigen darf [5]); diess jedoch mit Vorbehalt der höhern [6]) und anderweitigen [7]) Strafen, welche in den Civilgesetzen für *gewisse* Uebertretungen enthalten sind. Uebrigens kann in allen Fällen gegen das Urtheil, welches vom Erstinstanzgerichte in dieser Beziehung gesprochen wurde, das Rechtsmittel der Appellation eingelegt werden [8]). 2) Jede Veränderung, Verfälschung der Civilstandsurkunden, ihre Abfassung auf fliegende Blätter (feuilles volantes) — jede unterterlassene Eintragung in die Civilstandsregister — berechtiget die Betheiligten zu Entschädigungsansprüchen gegen die Civilstandsbeamten [9]), wobei überdiess Criminalstra-

---

[2]) Ueber die Generalisirung dieses Art. s. *Zachariae* I. 168. nota 2.

[3]) Avis du conseil d'état v. 30. Nivose und vom 4. Pluviose XII. *Locré* esprit du Code Napol. II. 71. *Sirey* VII. 2. 775.

[4]) Avis du conseil d'état vom 30. Nivose und vom 4. Pluviose XII. *Sirey* VII. 2. 296.

[5]) Art. 50. In den durch diesen Art. vorgesehenen Fällen wird jedoch *kein* Entschädigungsanspruch begründet. *Maleville* ad h. art. *Lassaulx* I. 222. 223. *Grolman* I. 288.

[6]) S. die art. 68. 156. 192.

[7]) S. art. 156.

[8]) Art. 54. *Maleville* ad art. 54. *Locré* esprit du Code Napoléon II. 79.

[9]) Art. 52

fen hinsichtlich der dazu geeigneten Fälle vorbehalten bleiben [10]). 3) Endlich sind die Beamten des Civilstandes, sowie diejenigen Beamten, denen die Aufbewahrung der Civilstandsregister übertragen ist, den Ansprüchen auf Schadenersatz selbst dann unterworfen, wenn gleich die Veränderung [11]) oder Verfälschung nicht durch ihre Schuld, sondern durch *Dritte* verursacht sein sollte; jedoch mit Vorbehalt des Rückanspruches (recours) gegen den dritten Urheber [12]). —

§. 145.

B) Von den Privaturkunden. a) Ueberhaupt.

Unter einer *Privaturkunde* ist in der weiteren Bedeutung ein jeder von einem Privatmanne *geschriebene* [1]) oder *unterschriebene* Aufsatz zu verstehen, der als Beweismittel gebraucht werden kann; in der engern und im Code civil genommenen Bedeutung heisst Privaturkunde eine von einer Privatperson unterzeichnete Schrift, worin diese Privatperson irgend eine rechtliche Verbindlichkeit übernommen hat (un acte sous-seing privé) [2]).

---

[10]) Art. 52. S. Code pénal art. 145 ff. 192 ff. 340.

[11]) Dahin gehört auch das Herausreissen eines Blattes. *Maleville* ad art. 51. *Grolman* I. 287.

[12]) Art. 51.

[1]) S. z. B. art. 1331.

[2]) *Zachariae* IV. 438. Modèles et formules des actes sous-seing privé en matière civile et commerciale. Par *Rondonneau*. *Paris* 1826. Guide général en affaires, ou recueil des modèles de tous les actes, que l'on peut passer sous-seing privé. *Paris*. 3. Edition. Traité pratique des actes privés ou modèles de tous

Zur Gültigkeit einer Privaturkunde wird in der Regel *nur* [3]) *der* Umstand *wesentlich* erfordert, dass die Urkunde von der Partei, gegen welche sie als Beweismittel gebraucht werden soll, mit Vor- und Zunamen [4]) — oder mindestens mit Zunamen [5]) — *eigenhändig unterschrieben* worden sei. Diese Regel ist jedoch durch die Gesetze ausdrücklich beschränkt, in sofern für *gewisse Fälle* — ausser dem allgemeinen Erforderniss der Unterschrift — noch insbesondere die Beobachtung bestimmter Förmlichkeiten, als Bedingung der Gültigkeit der Urkunde vorgeschrieben ist. Diese Fälle sind namentlich folgende: 1) Eine Privaturkunde, welche einen synallagmatischen Vertrag (Art. 1102) enthält, ist nur unter der Bedingung rechtsgültig, dass sie in sovielen Originalien ausgefertiget wurde, als Parteien mit *verschiedenem* Interesse vorhanden sind [6]). Daher ist z. B. schon *ein* Original für die Mitglieder einer Gesellschaft oder für Solidar-

---

les actes tant civ. que commerciaux, que l'on peut faire sous signatures privées etc. Par *Malepeyre*. *Paris* 1830. Formulaire de tous les actes tant civ. que commerc. que l'on peut faire étc. Par *Léopold*. 13. Edit. *Paris* 1834. Manuel de tous les actes sous signatures privées en matières civ. comm. etc. Par *Biret*. *Paris* 1836.

[3]) Es ist also nicht nothwendig, dass die Partei die Urkunde selbst geschrieben oder datirt oder gesiegelt habe. *Toullier* VIII. 261 ff. *Merlin* m. date. *Zachariae* IV. 439. *Sirey* X. 1. 289. S. jedoch Code de commerce art. 110. 139. 332.

[4]) *Merlin* m. signature.

[5]) Ein blosses Zeichen, z. B. ein *Kreuz*, ist nicht genügend. *Merlin* a. a. O. *Sirey* VII. 2. 249. Jurisprud. du code civ. VIII. 370. Wie, wenn eine bekreuzte Urkunde bereits zum Theil vollzogen worden ist? *Sirey* VIII. 2. 111.

[6]) Art. 1325. §. 1.

Schuldner hinreichend [7]). Ueberdiess muss in jedem Original ausdrücklich erwähnt werden, in wie vielen Originalien die Privaturkunde ausgefertiget worden [8]). Uebrigens kann der Abgang der ausdrücklichen Erwähnung, dass die Originalien einer Urkunde zweifach, dreifach u. s. w. ausgefertiget worden seien, in keinem Falle von Demjenigen vorgeschützt werden, welcher von seiner Seite den in der Urkunde enthaltenen Vertrag bereits ganz oder zum Theil vollzogen hat [9]). 2) Eine Privaturkunde welche einen Schuldschein oder ein schriftliches Versprechen enthält, wodurch sich nur die *eine* Partei gegen die andere und zwar entweder zur Entrichtung einer bestimmten Summe Geldes oder zur Ablieferung einer nach Mass, Zahl oder Gewicht bestimmbaren Waare (une chose appréciable) verbunden hat, ist nur dann rechtsgültig, wenn sie von derjenigen Partei *eigenhändig* geschrieben ist, welche die Urkunde unterzeichnet hat; oder mindestens muss die Partei, ausser ihrer Unterschrift, der Urkunde noch die Worte *gut* (bon) oder *genehmigt* (approuvé) *für* so und soviel hinzufügen, und zwar so, dass die Geldsumme oder die Quantität der zu liefernden Waare nicht mit Zahlen, sondern mit Buch-

---

[7]) Art. 1325. §. 2. *Duranton* XIII. 154. *Sirey* VIII. 1. 232. XIX. 2. 138. XXVI. 1. 146. Journ. du Pal. 54. 101. 19. 239. Jurisprudence du code civil VIII. 73. 214.

[8]) Art. 1325. §. 3.

[9]) Art. 1325. §. 4. Vgl. über diesen Art. *Maleville* und *Delvincourt* ad h. a. *Duranton* tr. des obligat. IV. 1242 ff. *Toullier* VIII. 333. 344. *Merli* m. double écrit. *Zachariae* IV. 441. Jurisprud. du code civ. V. 79. *Sirey* VI. 2. 661. XIII. 2. 15. XXVII. 1. 161. XXVIII. 2. 197. XX1X. 2. 303. XXX. 1. 83. *Denevers* XXVII. 2. 157. Journ. du Pal. 85. 129.

staben ausgedrückt werden muss [10]). Ist jedoch die in dem Context ausgedrückte Summe oder Quantität verschieden von derjenigen Summe oder Quantität, welche in der Unterschrift ausgedrückt ist, so wird — mit Vorbehalt des Gegenbeweises[11]) — angenommen, dass der Schuldner sich nur zu der *geringern* Summe verpflichtet und zwar selbst dann, wenn sowohl die Urkunde, als die Unterschrift von der Hand des Schuldners sind [12]). Ist übrigens der Schuldschein oder das schriftliche Versprechen von einem Kaufmanne [13]) oder von einem Handwerksmanne oder von einem Ackersmanne [14]) oder von einem Taglöhner oder Dienstboten ausgegangen, so ist die blosse Namenunterschrift ohne jene ausdrückliche Genehmigung der Summe oder Quantität hinreichend [15]). —

Ist endlich bei der Aufnahme von Privaturkunden den gesetzlichen Bedingungen und Erfordernissen nicht entsprochen worden, so gilt die Regel, dass fehlerhafte Privaturkunden nirgends als *vollständige* Beweismittel gel-

---

[10]) Art. 1326 §. 1. S. Déclaration vom 22. Sept. 1733. Vgl. *Delvincourt* und *Bousquet* ad art. 1326. *Merlin* m. billet. *Zachariae* IV. 443. *Sirey* XVII. 2. 48. XXI. 2. 180. XXVI. 2. 308. XXXII. 2. 204. XXXIII. 2. 428.

[11]) *Maleville* III. 152. *Zachariae* IV. 443 und die note 20.

[12]) Art. 1327. Vgl. *Pothier* tr. des oblig. n. 711. 712.

[13]) Auch *Banquiers* sind darunter begriffen. *Duranton* tr. des obligat. IV. 1256. *Maleville* III. 150; auch *Gastwirthe*. *Sirey* XIX. 2. 76. Auch *Manufacturisten*. *Toullier* VIII. 299.

[14]) Personen, die das Feld für *eigene* oder *fremde Rechnung bearbeiten* sind Ackersleute. *Sirey* XVIII. 2. 36. XXIV. 1. 194. XXX. 2. 184. *Denevers* XV. 2. 129. XXII. 1. 75. Journ. du Pal. 49. 79. 69. 278.

[15]) Art. 1326. §. 2. Vgl. *Pothier* 710. *Maleville* III. 150. *Toullier* VIII. 299. *Merlin* m. billet. *Zachariae* IV. 444.

tend gemacht werden können; jedoch als einen Anfang schriftlichen Beweises dürften dieselben in allen Fällen — also ohne Rücksicht auf ihren Inhalt [16]) — gebraucht werden können [17]).

§. 146.

b) Wirkungen.

Eine Privaturkunde, wenn und in sofern den wesentlichen Bedingungen ihrer Gültigkeit ein Genüge geleistet wurde, hat unter den Parteien, sowie den Erben und allgemeinen Rechtsnachfolgern derselben, ganz *dieselbe* Beweiskraft, wie eine öffentliche Urkunde [1]); selbst in Beziehung auf Dasjenige, was darin nur *erzählungsweise* (en termes énonciatifs) angeführt ist [2]); vorausgesetzt jedoch, dass die Privaturkunde durch die Gegenpartei entweder ausdrücklich oder stillschweigend [3]) anerkannt oder vom Gerichte für beweiskräftig erklärt worden ist [4]). Daher ist auch Jeder, dem eine Privaturkunde

---

[16]) Es ist also gleichviel, ob die Urkunde einen synallagmatischen Vertrag oder einen Schuldschein enthält.

[17]) *Toullier* VIII. 281. 310 ff. *Merlin* m. double écrit und m. billet. *Delvincourt* ad art. 1325. *Sirey* VI. 2. 661. VII. 2. 923. XIV. 2. 49. *Denevers* IV. 1. 141. XII. 2. 52. Journ. du Palais I4. 385. 19. 239. 36. 510. A. M. hinsichtlich der Urkunden, die einen synallagmatischen Vertrag enthalten, sind: *Duranton* tr. des obligat. IV. 1285. *Favard* v. acte sous-seing privé. *Zachariae* IV. 441. S. auch *Sirey* VII. 766. Journ. du Pal. 19. 431.

[1]) Art. 1322. Vgl. *Toullier* VIII. 239. *Duranton* IV. 1231. *Pothier* n. 515. *Zachariae* IV. 446.

[2]) Art. 1320. *Sirey* XXVII. 1. 185. Vgl. oben §. 139.

[3]) *Sirey* XVI. 2. 7.

[4]) Art. 1322.

als von ihm ausgestellt, entgegengesetzt wird, verpflichtet, seine Handschrift oder Namensunterschrift entweder förmlich anzuerkennen oder abzuläugnen [5]). Diese Pflicht der Anerkennung oder Abläugnung liegt auch den Erben und Rechtsnachfolgern des Ausstellers der Urkunde ob; jedoch genügt schon die Erklärung derselben, dass ihnen die Handschrift oder die Namensunterschrift ihres Auctors unbekannt sei [6]). Wenn übrigens der Aussteller einer Privaturkunde seine Handschrift oder Namensnnterschrift abläugnet oder wenn die Erben und Rechtsnachfolger des Ausstellers die Erklärung abgeben, dass ihnen die Namensunterschrift ihres Auctors unbekannt sei, so hat das competente Gericht in Bezug auf die *abgeläugnete* oder *ignorirte* Urkunde ein *Aechtheits-Verfahren* d. h. ein Verfahren einzuleiten, vermittelst dessen die Aechtheit einer Schrift auszumitteln ist [7]). —

Soll endlich die Privaturkunde nicht bloss in Bezug auf die Parteien und ihre Erben und *allgemeinen* Rechtsnachfolger [8]), sondern auch hinsichtlich der *besonderen* Rechtsnachfolger [9]) der Parteien oder *dritter Personen* [10])

---

[5]) Art. 1323. §. 1. S. jedoch *Zachariae* I. 445.

[6]) Art. 1323. §. 2.

[7]) Art. 1324. Vgl. code de proc. civile art. 195. *Toullier* VIII. 212. ff. *Duranton* tr. des oblig. IV. 1234. *Sirey* XVI. 2. 337. Der Richter kann jedoch auch ohne diess Verfahren die Urkunde für ächt erklären. *Sirey* XXX. 1. 235. XXXVII. 1. 199. S. auch *Sirey* XVI. 1. 344. Journ. du Palais 47. 263.

[8]) *Allgemeine* Rechtsnachfolger sind diejenigen Personen, welche für die Schulden ihres Erblassers einzustehen haben. S. die Art, 1009, 1010. —

[9]) *Besondere* Personen sind solche, die *nicht* für die Schulden ihres Erblassers haften müssen. Dahin gehören z. B. *Cessionare (Duranton* XIII. 505); *Käufer (Merlin* qu. de dr. m. tiers); *Geschenknehmer (Sirey* XXIX. 2. 192).

[10]) Ueber die Streitfrage: welche Personen sind im Sinne

beweisende Kraft haben, so muss die Urkunde mit einem *bestimmten Datum* versehen sein [11]). Nach dem Code civil erhält eine Privaturkunde ein bestimmtes Datum, wenn *nach* ihrer Aufnahme gewisse vom Willen des Ausstellers *unabhängige* Thatsachen eingetreten sind. Als solche Thatsachen betrachten die Gesetze: 1) das Enregistrement der Urkunden [12]), 2) den Tod des Ausstellers [13]); 3) die Beglaubigung der Pivaturkunden in Protocollen, die von öffentlichen Beamten bei Ausübung gewisser Amtsverrichtungen derselben z. B. bei einer Versiegelung, bei einer Inventarisirung, aufgenommen worden sind [14]); 4) die bereits geschehene Vollziehung der in der Privaturkunde enthaltenen Vertrages [15]). Uebrigens dürfte in allen Fällen das in einer Privaturkunde vorkommende Datum als Anfang eines schriftlichen Beweises betrachtet werden [16]). —

---

des Art. 1328 *dritte* Personen? vgl. *Toullier* VIII. 245. *Merlin* qu. m. tiers. *Favard* v. acte sous-seing privé. *Duranton* tr. des oblig. IV. 1293 ff. *Rogron* ad art. 1328. *Zachariae* IV. 447. 448. *Sirey* XXXV. 1. 109.

[11]) Art. 1328. In Beziehung auf die Parteien, ihre Erben und *allgemeinen* Rechtsnachfolger haben jedoch die Privaturkunden ein bestimmtes Datum. *Zachariae* IV. 448. *Rogron* ad arl. 1328 Ueber Anwendbarkeit des Art. 1328 auf commercielle Privaturkunden vgl. *Pardessus* cours de droit commercial I. 246. *Sirey* XII. 2. 76. Journ. du Palais 32. 84.

[12]) Art. 1328. Vgl. oben die Lehre von der Erhaltung und der Sicherung erworbener Rechte. §. 125.

[13]) Art. 1328. Vgl. *Rogron* ad art. 1328.

[14]) Art. 1328. vgl. *Rogron* ad h. a.

[15]) *Sirey* XIV. 2, 149.

[16]) *Zachariae* Handbuch des fr. Civilr. 247 die Anmerk. 37.

§. 149.

c) Besondere Arten

Die Gesetze heben als besondere Arten der Privaturkunden hervor: 1) die Bücher der Kaufleute; 2) die Hausbücher und 3) die Kerbhölzer.

I. Die *Bücher der Kaufleute* [1]) beweisen die Lieferungen, die darin eingetragen sind, *nicht* wider Personen, die keinen Handel treiben [2]). Jedoch bleibt es dem richterlichen Ermessen überlassen, in welchen Fällen auf den Antrag eines gerichtlichen Eides zu erkennen ist und ob und in wiefern die Handelsbücher als Anfang eines schriftlichen Beweises betrachtet werden dürfen [3]). In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zwischen einem Kaufmann und einem Nichtkaufmann beweisen die Handelsbücher *gegen* den Kaufmann, mögen sie nun regelmässig geführt worden sein oder nicht [4]). Jedoch muss der Nichtkaufmann, welcher sich zu seinem Vortheile auf die Bücher des Kaufmanns beruft, auch Das gegen sich gelten lassen, was diese Bücher etwa zu seinem Nachtheile enthalten sollten [5]). —

II. Die *Hausbücher*, *Hausregister* (registres et papiers domestiques) d. h. Bücher über Einnahme und Aus-

---

[1]) Ueber die Beweiskraft der Handelsbücher in Deutschland nebst den Vorschriften des französischen Rechts. Von *Ebeling*. *Hamburg* 1815. Vgl. Code de comm. art. 8.

[2]) Unter *Kaufleuten* dagegen haben gut geführte Handelsbücher volle Beweiskraft. Code de comm. art. 12.

[3]) Art. 1329. Vgl. *Maleville* ad h. art. *Pothier* n. 719. *Toullier* VIII. 369. *Zachariae* IV. 449.

[4]) Art. 1330. *Zachariae* IV. 456.

[5]) Art. 1330.

gabe beweisen in keinem Falle *für* Den, welcher sie geführt hat [6]). Sie beweisen sogar in folgenden zwei Fällen *gegen* ihn: 1) wenn darin eine geleistete Zahlung bescheiniget oder angezeigt worden ist; 2) wenn ausdrücklich angeführt ist, dass eine gewisse Schuld in der Absicht angemerkt worden ist, um den Abgang der Schuldscheines zum Vortheile des Gläubigers zu ersetzen [7]). — Die Bemerkungen, welche vom Gläubiger dem Schlusse, dem Rande oder der Rückseite der stets in seinem Besitze gebliebenen Hauspapiere angefügt sind, haben Beweiskraft, sollten sie gleich weder unterzeichnet noch datirt worden sein; vorausgesetzt jedoch, dass durch dergleichen Schluss-, Rand- und sonstige Bemerkungen die Befreiung eines Schuldners beabsichtigt werden sollte [8]). Dasselbe gilt auch von Demjenigen, was ein Gläubiger auf der Rückseite, dem Rande oder am Schlusse des Duplicats einer Urkunde oder einer Quittung [9]) geschrieben hat, jedoch nur in sofern als dieses Duplicat oder die Quittung *unausgesetzt* in den Händen des Schuldners geblieben ist [10]). —

III. *Kerbhölzer*. Unter einem Kerbholze ist ein in zwei Theilen gespaltenes Stück Holz zu verstehen, wovon das eine Stück (la taille) Derjenige behält, der eine

---

[6]) Scriptura privata pro scribente non probat. Jeder Betrüger könnte sich sonst Beweise verschaffen. Nov. 48. c. 1. §. 1. l. 6. Cod. (4. 19.) *Pothier* nro. 714.

[7]) Art. 1331. Vgl. *Pothier* n. 825. *Duranton* XIII. 1300.

[8]) Art. 1332. §. 1.

[9]) Die Quittung darf jedoch weder durchstrichen, noch ausradirt sein. *Sirey* XXIX. 1. 7. *Denevers* XXVII. 1. 74. Journ. du Pal. 84. 83. 161.

[10]) Art. 1332. §. 2. Vgl. über den ganzen Art. *Duranton* tr. des obligat. IV. 1302. *Toullier* VIII. 353. *Zachariae* IV. 451.

Lieferung zu machen hat und das andere Stück (l'échantillon) Demjenigen übergeben wird, an den eine Sache abgeliefert werden soll. So oft nun eine Lieferung gemacht wird, werden beide Stücke zusammengepasst und mit einem *Einschnitte* bezeichnet. Diese Kerbhölzer haben jedoch nur in sofern Beweiskraft als die Einschnitte des einen Stückes mit den Einschnitten des andern Stückes gehörig zusammenpassen [11]).

§. 150.

3) Zeugen. a) Im Allgemeinen.

Zeugen [1]) im processrechtlichen Sinne heisen *dritte Personen* (ausser dem Richter und den Parteien), welche dem Richter Dasjenige mitzutheilen haben, was sie mit *eigenen Sinnen* wahrgenommen haben. Jeder Bürger ist verpflichtet das mit eigenen Sinnen Wahrgenommene dem Richter mitzutheilen, wenn dasselbe zum Behufe der Begründung der richterlichen Ueberzeugung nothwendig scheint [2]). Als Zeuge kann jede Person vorgeführt werden, die nicht *bürgerlich* oder *physisch* unfähig ist [3]).

Vom gemeinrechtlichen Processgrundsatze, dass der Zeugenbeweis in Bezug auf *alle* Thatsachen zulässig ist,

---

[11]) Art. 1333. Vgl. *Duranton* XIII. 234. *Maleville* III. 156. *Pothier* n. 730. *Zachariae* IV. 451.

[1]) Traité de la preuve par témoins en matière civ. contenant le commentaire de *Boiceau* sur l'art. 54 de l'ordonnance de *Moulins* etc. Par. *Danty*. N. A. *Paris* 1774. — Traité de la preuve par témoins en mat. civ. Par *Desquiron*. *Paris* 1811.

[2]) Code de proc. civile art. 263. 21. 2. X. 1. 6. Cod. (4. 20).

[3]) Ueber Zeugen überhaupt und Form ihrer Vernehmung s. Code de procéd. çiv. art. 252—294.

in wie weit sie als Begründungsmittel richterlicher Ueberzeugung nothwendig erscheinen, ist der Code civil *bedeutend* abgewichen [4]). Diese Abweichung besteht namentlich darin, dass der Zeugenbeweis in einem *hohen Grade* beschränkt ist [5]), in sofern derselbe in allen nicht ganz unwichtigen Rechtsgeschäften der Regel nach schlechthin ausgeschlossen und nur *ausnahmsweise* in gewissen Fällen und unter genau bestimmten Voraussetzungen zulässig ist [6]). —

§. 151.

b) Von den Beschränkungsregeln des Zeugenbeweises.

Der Grad und Umfang der *Beschränkung* des Zeugenbeweises wird durch folgende Regeln bestimmt:

I. Ueber *alle Gegenstände* [1]) (de toutes choses) welche die Summe oder den Werth von *hundert und fünfzig Franken* übersteigen, muss zum Behufe der Beweisführung eine *Notariats-* oder eine *Privaturkunde* (acte

---

[4]) Der älteste französische Civilprocess stimmte mit jenem gemeinrechtlichen Prozessgrundsatze überein, bis derselbe und zwar *zuerst* durch die ordonn. de Moulins v. 1566 art. 54 und später durch die ordonn. von 1667 du mois d'Avril tit. XX. art. 2. auf die sofort anzugebende Weise abgeändert worden ist.

[5]) Ueber den *Zweck* dieser exorbitanten Beschränkung des Zeugenbeweises s. *Toullier* IX. 137. *Rogron* code civil expliqué I. 640. *Zachariae* Handbuch des fr. Civilrechts IV. 453. nota 4.

[6]) *Pigeau* cours de procéd. civ. I. 251. *Zachariae* IV. 154. A. M. ist *Toullier* IX. 26.

[1]) Der Art. 1341 ist also auf alle Rechtsgeschäfte *ohne Ausnahme* anwendbar. *Sirey* XII. 1. 228. XIV. 2. 98. Sogar *freiwillige Hinterlegungen* (dépôts volontaires) fallen unter die Regel des Artikels. Art. 1341.

notorié — acte sous seing-privé) aufgenommen werden [2]). Demnach ist also *nur* Urkunden- und *kein* Zeugenbeweis zulässig, wenn der Gegenstand des Rechtsgeschäftes die angegebene Summe übersteigt; selbst dann nicht, wenn gleichwohl die Gegenpartei denselben aus freien Stücken zulassen wollte [3]). In Beziehung auf die Zulässigkeit des Zeugenbeweises in Handelssachen sind jedoch in den Gesetzen besondere Vorschriften enthalten [4]). Die angeführte Beschränkungsregel ist überdiess noch auf folgende Fälle anwendbar: 1) wenn die Klage ausser der Forderung des Capitals noch eine Forderung an Zinsen enthält, die, mit dem Capital zusammengerechnet, die Summe von hundert und fünfzig Franken übersteigt [5]). 2) Wer einmal auf mehr als hundert und fünfzig Franken Klage erhoben hat, kann zum Beweise durch Zeugen nicht zugelassen werden; selbst dann nicht, wenn er seine ursprüngliche Forderung herabsetzen wollte [6]). 3) Der

---

[2]) Art. 1341. Dieser Artikel darf jedoch keinesweges dahin ausgelegt werden, als wäre zur Aufnahme eines rechtlichen Geschäftes, dessen Gegenstand den Betrag von hundert und fünfzig Franken übersteigt, die Aufnahme einer Urkunde wesentlich erforderlich. Im Gegentheil das Rechtsgeschäft besteht und kann von der Partei durch andere Begründungsmittel — jedoch nur nicht durch Zeugen — namentlich durch Geständniss und Eid in Evidenz gesetzt werden. *Zachariae* IV. 455. S. jedoch *Duranton* XIII. 299.

[3]) *Toullier* IX. 36 ff. *Sirey* XXVII. 1. 187.

[4]) Code de commerce art. 41. 109. Vgl. *Toullier* IX. 230 ff. *Pardessus* cours de droit comm. ad. h. a. *Pothier* n. 753. *Sirey* XII. 1. 228. XXVIII. 1. 232. XXIX. 1. 218. XXX. 2. 202. *Denevers* X. 1. 247. Journ. du Pal. 34. 153.

[5]) Art. 1342. Vgl. *Maleville* III. 165. *Duranton* XIII. 319. *Zachariae* IV 456.

[6]) Art. 1343.

Zeugenbeweis ist auch dann unzulässig, wenn die eingeklagte Summe zwar nur 150 Franken oder weniger beträgt, jedoch aus der Klage oder den gerichtlichen Verhandlungen [7]) hervorgeht, dass die eingeklagte Summe ein Rest oder ein Theil einer Forderung ist, worüber nach den Gesetzen ein schriftlicher Beweiss zu führen war [8]). 4) Macht eine Partei in derselben Instanz mehrere Forderungen, welche zwar nicht einzeln, jedoch zusammengerechnet, die Summe von 150 Franken übersteigen, so kann dieselbe zum Zeugenbeweise nicht zugelassen werden [9]). Dabei ist es übrigens in Bezug auf die Forderungen selbst ganz gleichgültig, ob sie auf verschiedenen Rechtsgründen beruhen, und ob sie zu verschiedenen Zeiten entstanden sind oder nicht [10]). Diese Regel leidet aber dann eine Ausnahme, wenn *urkundlich nicht* begründete Ansprüche von *verschiedenen* Personen herrühren, z. B. wenn Jemand die *eine* Forderung als Erbe, die *andere* in eigenem Namen einzuklagen hat [11]). In diesem Falle müssen jedoch sämmtliche Klagen *in einer und derselben* Vorladung angebracht werden [12]). Denn sonst wird der Kläger bezüglich der von ihm übergangenen Forderungen seiner Klagrechte schlechthin verlustig [13]). —

---

[7]) Z. B. aus Zeugenaussagen. *Duranton* XIII. 323.

[8]) Art. 1344. *Zachariae* IV. 457. *Duranton* tr. des obligat. IV. 1382.

[9]) Art. 1345.

[10]) Art. 1345.

[11]) Art. 1345. *Zachariae* IV. 457.

[12]) Art. 1346.

[13]) Art. 1346. S. jedoch *Zachariae* IV. 457.

II. Wenn über irgend ein Rechtsgeschäft, sollte gleichwohl der Gegenstand desselben *nur* 150 Franken oder *weniger* werth sein, eine öffentliche oder Privaturkunde aufgenommen worden ist, so kann *kein* Zeugenbeweis zugelassen werden, um darzuthun, dass etwas *gegen* den Inhalt einer Urkunde oder *ausser* demselben verabredet worden sei [14]). Eben so wenig ist Zeugenbeweis zulässig in Bezug auf die Reden, welche *vor*, *während* oder *nach* Aufnahme einer Urkunde geführt worden sind [15]). Uebrigens bleiben *Eid* und *Geständniss* zum Behufe des Gegenbeweises stets vorbehalten [16]).

§. 152.

c) Ausnahmen von den Beschränkungsregeln des Zeugenbeweises.

Die zwei im vorigen §phen angeführten Beschränkungsregeln des Zeugenbeweises sind nach dem Code civil folgenden Ausnahmen unterworfen:

Die *erste Ausnahme* tritt ein, wenn Derjenige, dem die Beweislast obliegt [1]), den *Anfang eines schriftlichen*

---

[14]) Art. 1341.

[15]) Art. 1341.

[16]) *Zachariae* IV. 458. — Der Zeugenbeweis ist jedoch zulässig, wenn sogenannte *Enunciationen*, d. h. Thatsachen, in Frage stehen, die weder dem Inhalte der Urkunde widersprechen, noch als ein Zusatz zu dem Inhalte des Acte betrachtet werden können. Z. B. die *Bezahlung einer Schuld; Pothier* nro. 764. *Delvincourt* ad art. 1341. *Zachariae* IV. 459; die Existenz des Dolus oder der vis bei Aufnahme der Urkunde. *Sirey* XX. 1. 486. *Denevers* III. 2. 192. S. andere Beispiele bei *Sirey* XIV. 2. 100. XVIII. 1. 49. XXIV. 2. 265. *Denevers* XV. 1. 418. XXII. 2. 141. Journal du Palais 51. 293. — 70. 270.

[1]) Mag er nun der Kläger oder der Beklagte sein. *Duranton* cours de droit civil XIII. 342.

Beweises für sich aufzuweisen hat. Unter Anfang eines schriftlichen Beweises (commencement de preuve par écrit) ist jede Urkunde zu verstehen, welche von der Gegenpartei oder von dem Bevollmächtigten [2]) derselben, oder von Demjenigen, den die Gegenpartei zu vertreten hat, herrührt, und welche geeignet ist, die behauptete Thatsache wahrscheinlich [3]) zu machen [4]).

Die *zweite Ausnahme* findet in allen Fällen Anwendung, da es dem Gläubiger *unmöglich* [5]) war, sich über die Verbindlichkeit, die Jemand gegen ihn übernommen, einen schriftlichen Beweis zu verschaffen. Diess gilt z. B. [6]) 1) von Verbindlichkeiten, die aus einem Quasi-Contracte [7]) oder aus Delicten oder Quasi-Delicten [8]) entstehen [9]); 2) von Sachen, die in einem Nothfalle, z. B. bei einer Feuersbrunst, einem Bauten-Sturz, Tu-

---

[2]) *Sirey* XVIII. 2. 135.

[3]) Selbst Briefe können in dieser Beziehung in Betracht kommen. *Jousse* comment. sur l'ordonnance de 1667. II 311. *Sirey* V. 1. 331. V. 2. 56. *Denevers* III. 1. 417. Journal du Palais II. 385. S. auch Jurisprud. du cod. civ. VI. 69. Jedoch dürfen die Briefe *nicht an Dritte* geschrieben worden sein. *Merlin* m. lettre. *Sirey* XXII. 1. 33.

[4]) Art. 1347. Vgl. Discussions ad. h. a. *Maleville* I. 320. *Toullier* IX. 75 ff. *Pothier* nro. 771 ff. *Zachariae* IV. 460. *Sirey* XII. 2. 327. XIX. 1. 160. XXXII. 1. 572.

[5]) Sowohl *physisch* als *moralisch* unmöglich. *Sirey* XXII. 2. 165. XXV. 2. 125. *Denevers* XXIII. 2. 131. XIX. 2. 82. Journal du Palais 60. 200.

[6]) *Zachariae* IV. 461. nota 1.

[7]) Z. B. die negotiorum gestio (*Toullier* IX. 141.) die solutio indebiti.

[8]) S. art. 1382 ff. S. auch *Sirey* XI. 2. 105. XXIV. 2. 228. *Denevers* XX. 1. 305. Journal du Palais 64. 365.

[9]) Art. 1348. nro. 1.

mult, Schiffbruch, oder von Reisenden während ihres Aufenthaltes in einem Gasthause [10]) in Verwahr gegeben worden sind (dépôt nécessaire) [11]); 3) von Verbindlichkeiten, die bei unvorhergesehenen Fällen oder unter Umständen contrahirt wurden [12]), da die Aufnahme von Urkunden nicht thunlich war [13]).

Eine *dritte Ausnahme* endlich greift Platz, wenn der Gläubiger seine Rechtstitel, die ihm als Beweismittel dienen konnten, durch einen unerwarteten von einer höhern Gewalt (force majeure) herrührenden Zufall verloren hat [14]). In diesem Falle hat jedoch der Gläubiger zweierlei zu beweisen: 1) das Ereigniss, welches den Verlust des Titels herbeigeführt hat, und 2) das Rechtsgeschäft, welches den Gegenstand der Rechtsurkunde bildete [15]).

---

[10]) Vgl. *Jousse* comment. sur l'ordonn. de 1667. II. 311.

[11]) Art. 1348. nro. 2. Vgl. art. 1949 ff. *Maleville* III. 168.

[12]) Z. B. es wurde etwas auf einem Markte oder auf einer Messe gekauft. *Boiceau* traité de la preuve par témoins IX. chap. 9. S. auch *Sirey* XXVIII. 2. 161.

[13]) Art. 1348. nro. 3.

[14]) Art. 1348. nro. 4. Vgl. *Boiceau* traité sur la preuve par témoins I. chap. 15. sur l'art. 54 de l'ordonnance de *Moulins* v. 1566. *Sirey* XX. 1. 239. Journal du Palais 69. 35.

[15]) *Pothier* nro. 610 ff. *Toullier* IX. 204 ff. *Merlin* m. preuve. *Zachariae* IV. 463. *Sirey* III. 1. 227. *Denevers* III. 1. 609. Journal du Palais 5. 17. S. auch *Hilgard* Annal. II. 95 ff. Ueber eine Ausnahme dieser Regel s. *Sirey* VII. 1. 97. *Denevers* V. 1. 97. Vgl. überhaupt noch über den Art. 1348. *Toullier* IX. 173 ff. 190 ff. *Duranton* XIII. 530 ff. *Duranton* traité des obligations IV. 1082 ff. *Delvincourt* und *Rogron* ad art. 1348. *Zachariae*, Handbuch des franz. Civilrechts IV. 461 ff. *Jousse* commentaire sur l'ordonnance du mois d'Avril de 1667. II. 210 ff.

II. Vom künstlichen Beweise.

§. 153.

Im Allgemeinen.

Der *künstliche Beweis* wird durch *Vermuthungen* [1]) (présomptions), d. h. durch Schlussfolgerungen geführt, die von *bekannten* Thatsachen auf *unbekannte* Thatsachen gezogen werden [2]). Die Vermuthungen sind entweder *richterliche* (praesumtiones facti s. judicis, présomptions magistrales) oder *gesetzliche* Vermuthungen (praesumtiones juris seu legis, présomptions légales), je nachdem diese Schlussfolgerungen durch den Richter oder durch die Gesetze geschehen [3]).

§. 154.

1) Von den richterlichen Vermuthungen.

In Bezug auf die richterlichen Vermuthungen gelten folgende Regeln: 1) die richterlichen Vermuthungen befreien keinesweges von der Beweislast; sondern Jeder, welcher eine richterliche Vermuthung zu seinem Vortheile geltend machen will, ist verbunden, die Thatsache, worauf die Schlussfolgerung beruht, in rechtliche Gewissheit zu setzen [1]). 2) Die richterlichen Ver-

---

[1]) Vgl. *Menochius* traité des présomptions. *Paris* 1774. *Domat* lois civiles etc. III. tit. 6. sect. 4. *Boiceau* traité de la preuve par témoins pag. 175 ff.

[2]) Art. 1349. Le nouveau *Ferrière* m. présomptions.

[3]) Art. 1349.

[1]) *Sirey* XXVII. 1. 11. *Denevers* XXV. 1. 47. Journal du Palais 77. 337.

muthungen sind nur in *den* Fällen statthaft, da nach den Gesetzen Zeugenbeweis zulässig ist [2]). 3) Die Richter dürfen nur solche Vermuthungen berücksichtigen, welche *wichtig* (graves), *bestimmt* (précises) und unter sich *übereinstimmend* (concordantes) sind [3]). Ob und in wie fern übrigens eine Thatsache zu einer Vermuthung geeignet ist, ist, bleibt lediglich dem richtlichen Ermessen anheimgestellt.

§. 155.

2) Von den gesetzlichen Vermuthungen.

Die charakteristische Eigenthümlichkeit der *gesetzlichen* oder der *Rechtsvermuthungen* besteht darin, dass sie die Parthei, für welche sie streiten, von der Beweislast befreien [1]). Mit Rücksicht auf den Grad ihrer Wirksamkeit zerfallen die Rechtsvermuthungen in *relative* und in *absolute* Rechtsvermuthungen.

I. Die *relativen* Rechtsvermuthungen (praesumtiones juris tantum, présomptions légales rélatives) sind dinjenigen, welche zwar von der Beweislast befreien, jedoch den *Gegenbeweis* selbst dann zulassen, wenn gleichwohl die Gesetze ihn nicht *ausdrücklich* vorbehalten haben [2]).

---

[2]) *Zachariae* IV. 464. nota 2. Die Nichtbefolgung dieser Regel begründet ein „moyen de cassation." *Sirey* XV. 1. 277.

[3]) Art. 1353. Vgl. über diesen Art. *Toullier* X. 21 ff. *Merlin* m. présomption. *Sirey* X. 2. 542. XVI. 1. 148. XXVII. 1. 11. XXVIII. 1. 232. XXIX. 1. 386. *Denevers* XIV. 1. 47. XXV. 1. 47. XXVII. 1. 386. Journal du Palais 77. 337. — 28. 79. — 44. 541.

[1]) Art. 1352. §. 1.

[2]) *Maleville* analyse raisonnée III. 170. *Rogron* code civil expliqué pag. 644. *Zachariae* IV. 470.

Uebrigens bilden die relativen Rechtsvermuthungen die Regel [3]).

II. Die *absoluten* Rechtsvermuthungen (praesumtiones juris et de jure, présomptions légales absolues) sind dagegen diejenigen, welche *schlechthin*, d. h. mit *Ausschluss eines jeden Gegenbeweises* [4]) von der Beweislast befreien, vorausgesetzt, dass die Gesetze nicht ausdrücklich den Gegenbeweis vorbehalten haben [5]), Wenn übrigens die Gesetze den Gegenbeweis zulassen, so kann derselbe auch durch Eid und Geständniss geführt werden [6]). — Zu den absoluten Rechtsvermuthungen, gehören namentlich diejenigen Vermuthungen, kraft welcher die Gesetze in bestimmten Fällen einen *Act* für *nichtig* erklären, oder das *Klagrecht* entziehen [7]).

Zweiter Titel.

Vom Eide.

§. 156.

Im Allgemeinen.

Der *Eid* (juramentum, serment) ist entweder ein *assertorischer* oder ein *promissorischer* Eid, je nachdem

---

[3]) *Duranton* XIII. 412 ff. *Toullier* X. 31 ff. *Zachariae*, Handbuch a. a. O. S. jedoch die observations du tribunat ad art. 2234. — Beispiele von relativen Rechtsvermuthungen enthalten die Art. 312, 472, 502, 654, 666, 670, 721, 1082, 1283, 1350 nro. 2, 1597, 1908.

[4]) S. jedoch *Toullier* droit civil X. 57.

[5]) Art. 1352. §. 1.

[6]) Art. 1352. §. 2. Vgl. *Duranton* cours de droit civil IV. 1418. *Zachariae*, Handbuch des französischen Civilrechts IV. 470. Anmerkung 7.

[7]) Art. 1352. §. 2. *Maleville* III. 129. *Zachariae* IV. 470. — Beispiele von absoluten Rechtsvermuthungen finden sich in den Art. 472, 911, 1100, 1350 nro. 1, 3, 4, 1351, 1597.

derselbe auf Versicherung der Wahrheit einer Aussage, oder auf Bestärkung eines geleisteten Versprechens gerichtet ist. Der assertorische Eid insbesondere ist entweder ein *gerichtlicher* oder ein *aussergerichtlicher* (serment judiciaire [1]) — serment extrajudiciaire [2]), je nachdem die Ableistung desselben vor Gericht geschehen ist oder nicht. Hier ist übrigens nur vom gerichtlichen assertorischen Eide die Rede.

Zur Gültigkeit eines gerichtlichen assertorischen Eides wird im Allgemeinen erfordert: 1) dass die Person rechtlich fähig sei, einen Eid abzulegen [3]). 2) Dass der Eid vor der competenten Justizbehörde abgeleistet worden sei [4]). 3) Dass die schwörende Partei den Eid in Person und in öffentlicher Sitzung (en personne et à l'audience) abgelegt habe [5]). 4) Dass endlich bei der Ableistung den dabei üblichen Feierlichkeiten entsprochen worden sei [6]). Sind übrigens im Ritus einer Religionspartei *besondere* kirchliche Förmlichkeiten bezüglich der Eidesleistung vorgeschrieben, so wird die

---

[1]) Affirmation en justice (s. art. 1781.) ist mit „serment" synonym. *Toullier* X. 453 ff. Projet de cod. civ. liv. III. tit. II. art. 252.

[2]) Aussergerichtliche Eide sind z. B. solche, durch welche in Folge einer Uebereinkunft unter den Parteien Rechtsstreitigkeiten *aussergerichtlich* entschieden werden. *Duranton* XIII. 568.

[3]) S. z. B. c. 14, 15. c. 22. qu. 5. Vgl. *Pigeau* I. 242. *Pothier* nro. 821. *Duranton* XIII. 581 ff.

[4]) *Berriat-Saint-Prix* II. 492.

[5]) Code de procédure civile art. 121. *Sirey* III. 2. 478.

[6]) Die *gewöhnliche* Feierlichkeit besteht darin, dass man unter Aufhebung der rechten Hand gen Himmel die Worte „ich schwöre" ausspricht. Vgl. *Berriat-Saint-Prix* II. 493. observat. *Zachariae* IV. 466.

Gültigkeit des Eides erst mit der *vollständigen* Beachtung der religiösen Gebräuche eintreten können [7]) — Der Eid wird endlich mit Rücksicht auf die Bedingung seiner Anwendbarkeit eingetheilt in den *nothwendigen* und *freiwilligen* Eid [8]).

§. 157.

I. Vom nothwendigen Eide.

Unter *nothwendigem* Eid (juramentum necessarium, serment d'office) ist derjenige zu verstehen, welcher vom Richter von Amtswegen (d'office) der *einen* Partei auferlegt wird und zwar so, dass die *andere* Partei sich diesen Eid gefallen lassen muss. Der nothwendige Eid

---

[7]) Soll daher z. B. der Eid eines Juden rechtsbeständig sein, so sind bei der Ableistung die üblichen Gebräuche, wie Sprüche, Verwünschungen u. s. w., zu befolgen. *Merlin* m. serment. *Sirey* IX. 2. 225, 328. X. 1. 329. A. M. *Sirey* XXVII. 2. 58. Ueber die eigenthümlichen Ceremonien eines Judeneides s. *Michaelis* Mosaisches Recht VI. Bd. §. 409. S. 111 ff. Kammer-Gerichts-Ordnung v. 1555. I Th. tit. 84. §. 1—10 incl. — Ein Jude kann jedoch nicht *gezwungen* werden, nach israelitischem Ritus zu schwören, wenn er etwa nach dem Gerichtsgebrauche beeidiget sein will. *Sirey* IX. 2. 328. *Denevers* VII. 2. 87. Ueberhaupt scheint hier alles auf die Persönlichkeit des zu beeidigenden Juden anzukommen. Bei einem erleuchteten Juden kann die bizarre Beeidigungsceremonie füglich wegbleiben, während bei der Beeidigung verstockter Talmudianer die Intervention eines fluchenden Rabbi geeignet scheinen dürfte. — Wer sich zu einer Religionspartei bekennt, welche den Eid für *sündlich* hält (wie die Mennoniten), ist als beeidigt zu betrachten, sobald er das dem Eide substituirte Versprechen abgelegt hat. *Merlin* m. serment. *Sirey* X. 1. 226.

[8]) Art. 1357.

ist entweder ein *Erfüllungseid* (juramentum suppletorium, serment supplétif) oder ein *Schätzungseid* [1]) (juramentum in litem, serment estimatif [2]).

§. 158.

1) Vom Erfüllungseide.

Erfüllungseid wird derjenige Eid genannt, welcher lediglich auf *Ergänzung* eines unvollständigen oder mangelhaften Beweises gerichtet ist. Demzufolge kann der Richter diesen Eid der andern Partei *nur dann* auferlegen, wenn die Klage oder Einrede, zufolge der etwa vorgebrachten Beweismittel zwar nicht als *vollkommen* bewiesen, aber auch nicht als *ganz unbewiesen* (demande ou exception pas dénuée totalement de preuve) betrachtet werden kann [1]). Ist dagegen hinsichtlich der Klage oder Einrede gar kein Beweis vorhanden, so ist nach Verschiedenheit der Fälle der Beklagte entweder loszusprechen oder zu verurtheilen [2]). Uebrigens kann der Richter den bereits auferlegten, jedoch noch nicht abgeleisteten Erfüllungseid *wieder zurück ziehen*, falls in der Folge *entscheidende* Beweisstücke aufgefunden worden sind [3]). Endlich darf die Partei den ihr vom Gerichte

---

[1]) Art. 1366.

[2]) Das ältere franz. Recht nannte das juram. in lit. „serment en plaids.“ *Merlin* m. serment en plaids.

[1]) Art. 1367.

[2]) Art. 1367. S. z. B. *Sirey* X. 1. 246. XI. 1. 38. *Denevers* VIII. 1. 558.

[3]) *Sirey* XXVIII. 2. 110. XXVI. 2. 194. *Denevers* XXIV. 2. 178. XXVI. 2. 83.

auferlegten Erfüllungseid der *andern* Partei nicht zurückschieben [4]). Vielmehr wird dieselbe *sachfällig*, wenn sie die Ableistung des Eides verweigern sollte [5]).

§. 159.

2) Vom Schätzungseide.

Schätzungseid heisst derjenige Eid, welcher die *werthliche* Ausmittelung des Gegenstandes der Verurtheilung anlangt [1]). Dieser Eid kommt jedoch nur dann zur Anwendung, wenn der Werth des Streitgegenstandes auf *keine andere Weise* festgestellt werden kann [2]). Uebrigens muss der Richter in jedem Falle die Summe bestimmen, bis zu deren Betrag dem Kläger auf seinen Eid geglaubt werden soll [3]). Der Kläger kann endlich den vom Richter auferlegten Schätzungseid der Gegenpartei nicht zurückschieben [4]).

---

[4]) Art. 1368.

[5]) *Zachariae* IV. 468. — Wurde der Erfüllungseid abgeleistet, so ist die Gegenpartei stets mit dem Beweise zu hören, dass der Eid *falsch* geschworen worden sei. Der Art. 1363 ist also auf den Erfüllungseid nicht anwendbar. *Toullier* X. 424. *Duranton* XIII. 600. Domat, lois civiles II. liv. 3. tit. 6 sect. 3. *Zachariae* a. a. O. *Maleville* III. 177. *Sirey* VIII. 1. 214. XXIV. 1. 241.

[1]) Dabei ist jedoch wohl zu bemerken, dass der Kläger den Grund seiner Klage bewiesen haben muss. *Zachariae* IV. 469.

[2]) Art. 1369. §. 1.

[3]) Art. 1369. §. 2. *Maleville* analyse raisonnée III. 182. *Toullier* X. 440. *Zachariae* IV. 469.

[4]) Art. 1368.

§. 160.

II. Vom freiwilligen Eide.

Freiwilliger Eid (serment décisoire) ist derjenige, welchen *eine* Partei der *andern* anträgt, indem sie ausdrücklich erklärt, dass sie von ihrer Behauptung abstehen wolle, in sofern die Gegenpartei bereit sei, die Unwahrheit der Behauptung eidlich zu erhärten. In Ansehung des freiwilligen Eides gelten folgende Regeln: 1) Sowohl der Kläger als auch der Beklagte ist befugt, in *allen Rechtsstreitigkeiten* [1]) anstatt des Beweises oder des Gegenbeweises der andern Partei über die streitige Thatsache den Eid anzutragen [2]). 2) Eine Partei kann den Eid *nur* ihrer Gegenpartei, nicht aber Dritten antragen. Und eben so wenig können Dritte den Parteien einen Eid deferiren [3]). 3) Nur solche Personen können den Eid zuschieben, die sich selbstständig verpflichten und frei über ihr Vermögen disponiren dürfen [4]). 4) Der freiwillige Eid kann in jeder Processlage [5]) (en tout état de cause) zugeschoben werden und ist weder durch den

---

[1]) *Toullier* X. 377. *Rogron* ad art. 1358. Vgl. l. 3. §. 2. Dig. (12. 2.) S. jedoch *Duranton* traité des oblig. IV. 1481. *Zachariae* IV. 477. *Grolman* III. 164.

[2]) Art. 1358. „Jusjurandum speciem transactionis continet.“ L. 2. Dig. (12. 2.) *Pothier* n. 822. *Zachariae* IV. 476.

[3]) *Zachariae* IV. 476. *Sirey* VII. 2. 47. S. jedoch *Sirey* XXXI. 1. 194. l. 17. §. 3. l. 34. §. 1. Dig. (12. 2.)

[4]) *Zachariae* IV. 477. Dasselbe gilt auch von der Annahme und Zurückgabe des Eides. *Duranton* XIII. 581. *Toullier* X. 373 ff. *Pothier* n. 821.

[5]) D. h. so lange das *rechtskräftige* Endurtheil noch nich gesprochen ist. *Sirey* XXIII. 1. 66. *Denevers* XX. 1. 467. Journ. du Palais 65. 90. Jurisprudence du cod. civ. VIII.

Umfang, noch durch die Art des Beweises, der im einzelnen Falle zu führen war, bedingt [6]). — Der Eidesantrag ist also selbst dann zulässig, wenn über die Klage oder Einrede nicht einmal der Anfang eines schriftlichen Beweises vorhanden ist [7]); oder wenn es sich um den Inhalt einer öffentlichen oder einer Privaturkunde handelt [8]). 5) Der Eid kann nur über *eigene* oder *persönliche* Handlungen der Gegenpartei angetragen werden [9]). 6) Derjenige, welchem ein freiwilliger Eid deferirt worden ist, hat zwischen der Annahme oder Zurückgabe desselben zu wählen [10]). 2) Die Zurückgabe ist jedoch nur dann zulässig, wenn der zugeschobene Eid sich auf eine beiden Parteien *gemeinschaftliche* Handlung bezieht [11]). 7) Wenn Derjenige, welchem ein Eid angetragen wurde, die Ableistung desselben verweigert und auch denselben nicht zurückschiebt, so wird derselbe, in so weit die Entscheidung vom Eide abhängt, *sachfällig* [12]). Dasselbe gilt auch dann, wenn die andere Partei den ihr zurückgeschobenen Eid ableistet [13]). Wird dagegen der deferirte Eid wirklich abgelegt, so ist für Denjenigen zu entscheiden, dem der Eid zugeschoben

---

[6]) Art. 1360.

[7]) Art. 1360. Also in dem Falle, da die Streitsumme den Betrag von 150 Franken übersteigen sollte. *Maleville* III. 176.

[8]) *Maleville* ad art. 1358, 1360. *Toullier* X. 380. *Pothier* n. 920. *Sirey* VI. 2. 87. VII. 2. 47. Jurisprudence du cod. civ. VI. 221. VIII. 301. S. jedoch *Duranton* XIII. 879. *Delvincourt* ad art. 1358.

[9]) Art. 1359. Vgl. *Maleville* III. 176. *Toullier* X. 372. *Duranton* XIII. 580. *Pothier* n. 819. *Zachariae* IV. 478.

[10]) *Zachariae* a. a. O.

[11]) Art. 1362.

[12]) Art. 1361.

[13]) *Zachariae* IV. 479.

worden ist [14]). Dasselbe gilt auch dann, wenn der zurückgeschobene Eid nicht abgeleistet worden ist [15]). 8) Die Partei, welche den Eid angetragen oder zurückgeschoben hat, kann denselben nicht mehr zurückziehen, sobald die Gegenpartei sich zur Ableistung desselben bereit erklärt [16]). Eben so wenig kann Derjenige, welcher einen ihm zugeschobenen Eid angenommen hat, denselben in der Folge zurückschieben [17]). 9) Wenn der angetragene oder zurückgeschobene Eid einmal abgelegt worden ist, so kann die Gegenpartei den Eid nicht als falsch anfechten [18]). Dem Staatsprocurator bleibt jedoch das Recht stets vorbehalten, gegen die *meineidige* Partei auf strafgesetzlichem Wege vorzufahren [19]). 10) Endlich wirkt ein abgeschworner Eid nur unter den Parteien, ihren Erben und Rechtsnachfolgern [20]). Diese Regel leidet jedoch in Bezug auf Solidarschulden und Bürgschaften eine Ausnahme. Im ersten Falle werden Solidar-Schuldner befreit, wenn auch nur *einer* von ihnen den angetragenen Eid abgeschworen hat [21]). Im zweiten Falle nützt der Eid des Hauptschuldners auch dem Bürgen und umgekehrt der Eid des Bürgen dem Hauptschuldner [22]).

---

[14]) Art. 1361.

[15]) *Zachariae* a. a. O.

[16]) Art. 1364. *Toullier* X. 367.

[17]) *Duranton* traité des obligat. IV. 1497.

[18]) Art. 1363. *Zachariae* IV. 479.

[19]) Code pénal. art. 366. *Sirey* XIII. 1. 158.

[20]) Art. 1365. „Inter alios acta aliis nec nocent, nec prosunt.“ Cod. (7. 60.) l. 74. Digestor. (50. 17.)

[21]) Art. 1365.

[22]) Art. 1365. Vgl. *Pigeau* I. 193. *Toullier* VI. 737. *Duranton* II. 367.

Dritter Titel.

Vom Geständnisse.

§. 161.

I. Im Allgemeinen.

Ein *Geständniss* (confession [1]), aveu) ist vorhanden, wenn Jemand etwas aussagt oder einräumt, was ihm selbst nachtheilig ist; mag nun das Ausgesagte oder Eingeräumte von einem Andern, der daraus Vortheil ziehen will, vorher ausdrücklich behauptet worden sein oder nicht. Ein Geständniss ist entweder ein *gerichtliches* oder *aussergerichtliches* Geständniss (aveu judiciaire und aveu extrajudiciaire), je nachdem es vor Gericht [2]) abgelegt worden ist oder nicht [3]). Das Geständniss, sowohl das gerichtliche als auch das aussergerichtliche, ist, in Beziehung auf seinen Umfang, entweder ein *reines* oder ein *qualificirtes* [4]) Geständniss, je nachdem es nur unter gewissen Beschränkungen und Modificationen abgelegt wurde oder nicht. *Aussergerichtliche* wie *gerichtliche* Geständnisse können sowohl in Person als auch durch einen Bevollmächtigten abgelegt werden [5]); vorausgesetzt jedoch, dass

---

[1]) Projet de cod. civ. liv. III. tit. II. sect. IV. art. 246.

[2]) Das Geständniss, welches Jemand im Vergleichsbureau des Friedensrichters (s. cod. de proc. civ. art. 48.) abgelegt, wird als ein aveu judiciaire betrachtet. *Sirey* XIV. 2. 113. *Denevers* VIII. 2. 21. Jurisprud. du cod. civ. VIII. 199.

[3]) Art. 1354. Aussergerichtliche Geständnisse können z. B. in einem Briefe oder in einem Gespräche abgelegt werden. *Zachariae* IV. 471. S. auch *Pothier* n. 801.

[4]) Ueber das qualificirte Geständniss nach dem deutschen, französischen und badischen Rechte. Von *Heddaeus*. *Mannheim* 1827.

[5]) Arg. Art. 1356. §. 1. Vgl. cod. de proc. civ. art. 352.

der Mandatar mit einer Special-Vollmacht versehen war [6]). Ein Geständniss überhaupt kann übrigens so lange widerrufen werden, bis dass es von der Gegenpartei ausdrücklich oder stillschweigend [7]) angenommen worden ist [8]).

§. 162.

II. Erfordernisse.

Die Erfordernisse, welche zur rechtlichen Gültigkeit eines Geständnisses nothwendig sind, zerfallen in *allgemeine* und *besondere* Erfordernisse, je nachdem sie sowohl auf gerichtliche als auf aussergerichtliche Geständnisse, oder nur auf die eine oder die andere Art derselben Bezug haben.

I. Im *Allgemeinen* wird zur Gültigkeit eines Geständnisses erfordert: 1) dass der Gestehende die freie Disposition über sein Vermögen habe [1]). Daher sind z. B. Geständnisse Minderjähriger, interdicirter oder verschwenderischer Personen, die ohne Zuziehung ihrer gesetzlichen Beistände abgelegt worden sind, schlechthin ungültig [2]); 2) dass die Rechte, auf welche sich das

---

[6]) Art. 1356. §. 1. Vgl. cod. de proc. civ. art. 352. *Sirey* XIV. 2. 296.

[7]) *Sirey* XXVIII. 2. 265. *Denevers* XXVII. 2. 101.

[8]) Vgl. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* 16. *Requéte* IX. 364 ff. *Toullier* X. 287 ff. *Merlin* m. preuve. *Zachariae* IV. 472. *Sirey* XXV. 1. 59. Journal du Palais 72. 106.

[1]) Denn confessio est instar donationis. *Pothier* n. 801. *Zachariae* IV. 472. *Sirey* X. 1. 45. *Denevers* VII. 1. 336. Journal du Palais XXVI. 17.

[2]) Vgl. die art. 484, 509, 513. S. auch l. 6. §. 5. Dig. (42. 2.) *Duranton* traité des obligat. IV. 1459 ff.

Geständniss bezieht, auch als Gegenstand eines Geständnisses in Betracht kommen können [3]); 3) dass es endlich mit Ernst und Ueberlegung durch eine *ausdrückliche* Erklärung abgelegt worden sei [4]).

II. *Insbesondere* wird zur Rechtsgültigkeit a) des *gerichtlichen* Geständnisses erfordert, dass es vor dem competenten Tribunale abgelegt worden sei [5]). b) Zur Gültigkeit eines *aussergerichtlichen* Geständnisses ist *insbesondere* nothwendig, dass es im Beisein [6]) der Gegenpartei abgelegt und zugleich *beurkundet* worden sei [7]). Ist dagegen ein aussergerichtliches Geständniss *nicht* beurkundet worden, so kann sich die Partei nur unter *der* Bedingung darauf berufen, dass sie die *mangelhafte* aussergerichtliche confessio durch den Anfang eines schriftlichen Beweises unterstützen kann [8]). Das aussergerichtliche *mündliche* Geständniss ist demnach in Bezug auf die Bedingung seiner rechtlichen Wirksamkeit dem Zeugenbeweise vollkommen gleichgestellt [9]).

---

[3]) *Zachariae*, Handbuch des franz. Civilr. IV. 472.

[4]) L. 142. Dig. de R. J. (50. 17.)

[5]) Art. 1356. Das vor einem *incompetenten* Tribunal abgelegte Geständniss wird daher *nicht* als *gerichtliches* betrachtet. *Duranton* traité des obligat. IV. 1470.

[6]) *Pothier* traité des obligations n. 801. *Maleville* analyse raisonnée III. 173.

[7]) Arg. art. 1355.

[8]) Art. 1355. *Duranton* XIII. 535. *Zachariae* IV. 473. *Pigeau* I. 208. Müssen *gerichtliche* Geständnisse *gleichfalls* beurkundet werden? *Hilgard*, Annalen der rheinbaierischen Rechtspflege I. 319 ff.

[9]) Art. 1355.

§. 163.

III. Beweiskraft.

In dieser Beziehung sind die gerichtlichen Geständnisse von den aussergerichtlichen zu unterscheiden.

I. Wenn *gerichtliche* Geständnisse rechtsgültig abgelegt worden sind, so gelten folgende Regeln: 1) sie beweisen unbedingt und vollkommen gegen Denjenigen, von welchem sie ausgegangen sind, und zwar so, dass die Partei, welche ein Geständniss *für sich* aufzuweisen hat, zur Begründung einer Klage oder Einrede keine weitere processualischen Handlungen vorzunehmen braucht [1]). 2) Ein gerichtliches, auf *ein* [2]) Klagobject gerichtetes Geständniss darf in keinem Falle zum *Nachtheile* des Bekennenden *getrennt* werden [3]); es sei denn, dass in dem Geständnisse Zusätze vorkommen, die den Klaggrund der Gegenpartei ganz unberührt lassen und überdiess einen *unabhängigen* Klaggrund für den Bekennenden selbst [4])

---

[1]) Art. 1356. §. 2. S. jedoch *Rogron* ad h. a.

[2]) Denn bezieht sich das Geständniss auf mehrere Klagobjecte, wovon z. B. das *eine* geläugnet, das *andere* zugestanden wird, so versteht sich die Theilbarkeit des Geständnisses von selbst. *Zachariae* IV. 474. *Hilgard* Annalen II. 274. not. *.

[3]) Art. 1356. §. 3. Confessio qualificata, continens capita connexa, non est dividenda. Vgl. *Voet* Comment. ad l. 5. Dig. (2. 5.) — Z. B. A klagt gegen B auf ein Darlehn und B gesteht zwar den Empfang der dargeliehenen Summe, fügt aber hinzu, dass er dieselbe längst heimbezahlt habe. *Pothier* n. 801. *Rogron* ad art. 1356.

[4]) Z. B. A klagt gegen B auf Bezahlung einer Kaufsumme, B gesteht zwar den Kaufabschluss, fügt jedoch hinzu, dass er in der Zwischenzeit durch ein Darlehn, das er dem A gegeben

aufstellen [5]). 3) Gültige, vor Gericht abgelegte Geständnisse können *nur* wegen eines Thatumstände betreffenden Irrthumes (error facti) zurückgenommen werden [6]). Dagegen ist der Widerruf eines Geständnisses wegen eines Rechtsirrthumes (error juris) *schlechthin* unzulässig [7]).

II. In Beziehung auf *aussergerichtliche* — jedoch gültig abgelegte — Geständnisse kommen die, hinsichtlich der gerichtlichen Geständnisse aufgestellten Regeln zur analogen Anwendung, jedoch mit der besonderen Modification, dass aussergerichtliche Geständnisse nicht *unbedingt* — wie die gerichtlichen Geständnisse — sondern nur nach Massgabe der, den einzelnen Fall begleitenden Umstände Beweiskraft haben. Die Relevanz dieser Umstände bleibt natürlich dem richterlichen Ermessen überlassen [8]).

---

habe, seinerseits Gläubiger des A geworden sei und nun diese Forderung auf den Kaufpreis in Abzug bringen wolle. Vgl. *Sirey* XXVII. 1. 47. XXIX. 2. 154. XXX. 1. 115. XXXVI. 1. 141.

[5]) Ueber die Lehre von der Untheilbarkeit der Geständnisse vgl. überhaupt: *Pothier* n. 801 ff. *Toullier* X. 335 p. *Maleville* III. 174. *Duranton* XIII. 553. *Zachariae* IV. 473, 474. *Merlin* m. confession. Le nouveau *Ferrière* m. aveu. *Schneider* vom rechtlichen Beweise etc. XXIX. *Hilgard* Annalen der Rechtspflege Rheinbaierns etc. II. 241 ff. S. auch: Ueber Untheilbarkeit eines gerichtlichen Geständnisses. Von *Meier*. *Frankenthal* 1817.

[6]) Art. 1356. §. 4. *Duranton* traité des obligat. IV. 1466 ff.

[7]) Art. 1356. §. 4.

[8]) Vgl. über die *Beweiskraft* aussergerichtlicher Geständnisse *Pothier* tr. des obligations. nro. 801, 802. *Maleville* III. 174. *Toullier* X. 260 ff. 302 ff. *Duranton* tr. des obligat. IV. 1455. *Zachariae* IV. 475. *Schneider* vom Beweise §. 97. *Hilgard* Annalen II. 259 ff.

Drittes Kapitel.

Dauer der Klagen und Einreden.

Erster Titel.

Dauer der Klagen.

§. 164.

Im Allgemeinen.

Die Klagen behalten so lange ihre rechtliche Wirksamkeit, bis sie durch den Eintritt *besonderer* Gründe erlöschen. Die Erlöschungsgründe der Klagen sind entweder *natürliche*, *willkührliche*, oder *gesetzliche* Erlöschungsgründe, je nachdem sie in der rechtlichen *Natur* der Klagen, oder in der *Willkühr* der Parteien, oder endlich in *gesetzlicher Vorschrift* liegen.

§. 165.

1) Von den natürlichen Erlöschungsgründen.

Jede Klage muss ihrer Natur nach erlöschen, sobald das Recht aufhört, auf dessen Verfolgung die Klage gerichtet war. Eine Klage erlischt also, wenn z. B. die ihr zum Grunde liegende Verbindlichkeit auf irgend eine Weise getilgt worden ist [1]).

§. 166.

2) Von den willkührlichen Erlöschungsgründen.

Durch die Willkühr der Parteien erlöschen die Klagen theils *einseitig* theils *zweiseitig*. Einseitig, d. h. durch

---

[1]) *Zachariae.* Handbuch des französischen Civilrechts IV. 481.

die Willkühr der *einen* Partei erlöschen die Klagen: durch die Verzichtleistung [1]) und durch den Erlass einer Verbindlichkeit [2]). Zweiseitig, d. h. durch die Willkühr *beider* Parteien erlöschen die Klagen: durch Vergleich [3]) und durch Compromiss [4]).

§. 167.

3) Von dem gesetzlichen Erlöschungsgrunde.

Kraft gesetzlicher Vorschrift erlöschen die Klagen durch die *Verjährung* (la prescription, praescriptio extinctiva).

§. 168.

A. Begriff der Verjährung. *)

Die *Verjährung* ist ein Mittel, wodurch man sich von einer Verbindlichkeit (Schuld) aus dem Grunde befreien kann, weil die Verbindlichkeit mittelst einer Klage nicht *innerhalb einer gesetzlich bestimmten Zeit* geltend gemacht worden ist [1]). In sofern der *Rechtsgrund* der Verjährung einzig und allein in der *Passivität* des Berechtigten liegt, kommt es auf den *guten Glauben* Desjenigen, der verjähren will, durchaus nichts an [2]).

---

[1]) S. cod. de proc. civ. art. 402.

[2]) S. art. 1282.

[3]) S. art. 2044 ff.

[4]) S. cod. de proc. civ. art. 1003 ff.

*) Die scharfe Trennung dieser Lehre von der Ersitzung (s. unten § 384 ff.) dürfte durch den *Zweck* eines *Lehrbuches* leicht zu rechtfertigen sein.

[1]) Art. 2219, 2241.

[2]) Art 2262. Ueber den entgegengesetzten Grundsatz des *canonischen* Rechts, s. caput 5. 20. X. (2. 26.)

§. 169.

B. Von dem Subjecte der Verjährung.

In dieser Beziehung entstehen folgende zwei Fragen: 1) Wer kann verjähren? und 2) gegen Wen kann die Einrede der Verjährung vorgeschützt werden?

I. *Wer kann verjähren?* Verjähren kann ein Jeder, welcher nach den Gesetzen fähig ist, ein Eigenthum zu erwerben [1]). Also auch der Staat und die Gemeinden können die Einrede der Verjährung vorschützen [2]).

II. *Gegen Wen kann man verjähren?* Die Einrede der Verjährung kann in der Regel einem *Jeden* entgegengesetzt werden [3]). Man kann also gegen den Staat und die Gemeinden ganz in derselben Weise und in derselben Zeit verjähren, wie gegen Privatpersonen [4]). Die Regel, dass man gegen einen Jeden verjähren kann, leidet jedoch folgende Ausnahmen: 1) Die Verjährung läuft *nicht* gegen Minderjährige und Entmündigte, ausgenommen in den durch das Gesetz (s. art. 2278.) ausdrücklich bestimmten Fällen [5]). 2) Die Verjährung läuft *schlechthin* [6]) nicht unter Eheleuten [7]). 3) Die Verjährung läuft nicht gegen eine Ehefrau,

---

[1]) Vgl. *Duranton* XXI. 94, 95. *Zachariae* I. 470. *Vazeille*, de la prescript. n. 253. *Troplong*, de la prescript. n. 35 ff.

[2]) Art. 2227.

[3]) Art. 2251.

[4]) Art. 2227.

[5]) Art. 2252. Vgl. *Zachariae* I. 471. *Maleville* IV. 385. *Dunod*, de la prescript. n. 235, 243.

[6]) D. h. sie mögen sich nach dem Dotal- oder nach dem Gemeinschaftsrechte verheirathet haben. *Maleville* IV. 386. (bis)

[7]) Art. 2253.

jedoch nur in folgenden Fällen: a) wenn und so lange unter den Eheleuten Gemeinschaft der Güter besteht, in Bezug auf jede Klage, die von der Frau nicht eher angestellt werden kann, als bis sich die Frau über Annahme oder Nichtannahme der Gemeinschaft erklärt hat [8]). b) In allen den Fällen, in welchen die Klage der Frau auf den Mann zurückwirken, d. h. den Beklagten berechtigen würde, den Ehemann auf Gewährleistung zu belangen und zwar ohne Rücksicht auf die unter den Ehegatten bestehenden Vermögensverhältnisse [9]). c) In Beziehung auf *die* Klagen endlich, wodurch die Frau diejenigen ihrer Rechtshandlungen anfechten kann, zu welchen sie weder vom Gericht noch von ihrem Ehemanne autorisirt worden ist [10]). Abgesehen von den unter a), b) und c) enthaltenen Ausnahmen läuft die Verjährung gegen die Ehefrau nach gemeinem Rechte; also z. B. auch mit Vorbehalt der Ausnahmen des gemeinen Rechts [11]). Jedoch kann eine Ehefrau wegen der während der Ehe abgelaufenen Verjährungen, sollten diese auch schon vor der Ehe ihren Anfang genommen haben, nach Umständen [12]) ihren Mann auf Schadenersatz belangen; wenn und in wie fern der Mann das Vermögen der Frau zu verwalten hat [13]). 4) Die Verjährung läuft endlich nicht gegen den Beneficiar-Erben (l'héritier bénéficiaire)

---

[8]) Art. 2256. §. 1.

[9]) Art. 2256. §. 2.

[10]) Art. 1304.

[11]) S. Art. 2251. *Zachariae*, Handbuch des französischen Civilr. I. 473. *Duranton* XXI. 300.

[12]) *Zachariae* I. 473. nota 17.

[13]) Art. 2254. Vgl. über diesen Art. *Duranton* XXI. 300. *Zachariae* I. 473. *Troplong* n. 746.

in Beziehung auf diejenigen Forderungen, welche er an den Nachlass hat [14]). Dagegen läuft die Verjährung gegen eine vacante Erbschaft (succession vacante) [15]); und gegen den Erben während der drei Monate, die ihm zur Betreibung der Inventarisation und als Bedenkzeit verstattet [16]) sind [17]).

§. 170.

C) Von dem Objecte der Verjährung.

Der Verjährung sind *alle* Klagen unterworfen [1]). Von dieser Regel sind jedoch nach den Gesetzen die folgenden Klagen ausgenommen: 1) Die Standesklagen [2]) (les questions d'état). 2) Die Theilungsklagen, jedoch nur so lange die Gemeinschaft besteht [3]). 3) Diejenigen Klagen, welche dem Eigenthümer einer *unveräusserlichen* Sache zustehen [4]). 4) Diejenigen Klagen, welche auf Trennung der zu einem Nachlasse gehörenden Immobilien gerichtet sind; jedoch stets nur so

---

[14]) Art. 2258. §. 1. *Maleville* IV. 387.

[15]) Art. 2258. §. 2. *Maleville* a. a. O.

[16]) Art. 2259. Discussions und *Maleville* ad h. a.

[17]) In allen Fällen, da die Verjährung nicht läuft, sagen die Gesetze: la prescription est suspendue (prescriptio dormit, quiescit).

[1]) Art. 2262.

[2]) Art. 328.

[3]) Arg. art. 816. *Sirey* XXVII. 1. 471.

[4]) Vgl. z. B. 457 ff., 509, 1554 ff. Décret. imp. v. 1. März 1808. art. 40 ff.

lange, als die Liegenschaften im Besitz des Erben sind [5]). 5) Diejenigen Klagen, welche bedingte, oder erst an einem bestimmten Tage fällige Forderungen zum Gegenstande haben; jedoch nur so lange, bis dass die Bedingung eingetreten oder der Zahltag erschienen ist [6]).

§. 171.

D. Von der Unterbrechung der Verjährung.

Unterbrechung der Verjährung [1]) (interruption civile) heisst jede Handlung, welche den Ablauf einer angefangenen Verjährung hindert; und zwar so, dass die, bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit als *nicht verstrichen* betrachtet wird [2]). Die Unterbrechung der Verjährung ist entweder eine *öffentliche* oder eine *private* Unterbrechung, je nachdem sie durch die Dazwischenkunft eines öffentlichen Beamten geschehen ist oder nicht.

I. Eine *öffentliche* Unterbrechung der Verjährung findet dann statt, wenn Demjenigen, dessen Verjährung

---

[5]) Art. 880.

[6]) Art. 2257.

[1]) Die Gesetze (s. die art. 2242—2244.) nennen die Klagenverjährung „une interruption civile“, im Gegensatze von „interruption naturelle“, worunter sie die Ersitzung (usucapio) verstehen. Ueber andere von der *gesetzlichen* Kunstsprache abweichende Eintheilungen vgl. le nouveau *Dunod* ou traité des prescriptions de cet auteur, mis en concordance avec la législation actuelle. Par *Delaporte*. *Paris* 1810. pag. 86 ff. *Zachariae* I. 477. *Merlin* m. interruption. *Plank*, die Lehre von der Verjährung S. 89.

[2]) Auch läuft die Verjährung von dem Tage wieder *von Neuem*, an welchem die Unterbrechung aufgehört hat. *Sirey* XXXII. 1. 821. XXXIII. 1. 396. XXXV. 2. 418.

man unterbrechen will, eine gerichtliche Vorladung [3]), oder ein Zahlungsbefehl (commandement) [4]) oder ein Beschlag (saisie) zugestellt worden ist [5]). Selbst eine Vorladung zum Versuch der Güte (en conciliation) vor den Friedensrichter hat die Wirkung, dass sie die Verjährung unterbricht; vorausgesetzt jedoch, dass die gerichtliche Vorladung in der gesetzlichen Zeit erfolgt ist [6]). Ueberdiess unterbricht eine ihrer Form nach gültige Vorladung die Verjährung auch dann, wenn sie vor einem incompetenten Richter geschehen sein sollte [7]). Ist jedoch die gerichtliche Vorladung ihrer Form nach nichtig [8]), oder steht der Kläger von seiner Klage ab [9]), oder lässt er die Instanz erlöschen [10]) (périmer l'instance), oder

---

[3]) Auch eine schiedsrichterliche Citation. *Sirey* XXXIV. 2. 19. XXXVI. 2. 270. S. auch *Sirey* XXIX. 2. 322. XXXV. 2. 471. S. jedoch *Sirey* XXI. 1. 240.

[4]) Eine blosse Aufforderung oder Mahnung zur Zahlung ist nicht hinreichend. *Sirey* XXXII. 2. 324.

[5]) Art. 2244. Avis du conseil d'état v. 8. 13. April 1809.

[6]) Art. 2245. Code de procéd. civ. art. 57. Vgl. *Zachariae* I. 479. *Vazeille*, de la prescription n. 191 ff. *Troplong*, de la prescription n. 590 ff.

[7]) Art. 2246. S. *Duranton* XXI. 265. — Wird eine Klage vom *incompetenten* Richter dem *competenten* zum Behufe der Beurtheilung *überwiesen*, so heisst diess in der Kunstsprache: *renvoyer* une demande au tribunal compétent. — Ueber das ältere Recht; vgl. *Dunod* traité de la prescription. pag. 56.

[8]) Art. 2247. *Maleville* analyse raisonnée IV. 379. S. jedoch code de procédure civile, Art. 173.

[9]) Art. 2247. Vgl. cod. de proc. civ. art. 403.

[10]) Art. 2247. Vgl. cod. de proc. civ. art. 397 ff. *Maleville* IV. 380. *Duranton* XXI. 266. *Sirey* XXXI. 1. 162. S. jedoch *Sirey* XXXV. 2. 420.

endlich wird die Klage verworfen [11]), so ist die Unterbrechung der Verjährung als nicht geschehen zu betrachten [12]).

II. Eine *private* Unterbrechung der Verjährung geschieht dadurch, dass der Schuldner die *Ansprüche* seines Gläubigers, gegen welchen er verjährt, ausdrücklich [13]) oder stillschweigend [14]) anerkennt [15]).

Im Uebrigen — mag nun die Unterbrechung *öffentlich* geschehen sein oder *nicht* — gilt als Grundsatz, dass die Verjährung *nur* unter den Parteien, ihren Bürgen und Rechtsnachfolgern, also *nicht* gegen *Dritte* wirksam ist [16]).

---

[11]) Art. 2247. Vgl. *Maleville* IV. 382. n. 4. *Zachariae* I. 479. nota 13. *Duranton* XXI. 266. *Sirey* XIV. 1. 201. XXXIV. 1. 403. XXXVII. 1. 484. — Wird eine Klage vom *competenten* Richter verworfen, d. h. in Beziehung auf die darin enthaltenen *Ansprüche* schlechthin oder nur zur Zeit als *unstatthaft* erklärt, so heisst diess in der Kunstsprache: *rejeter* une demande.

[12]) Art. 2247.

[13]) Arg. art. 2221.

[14]) Arg. art. 2221. *Duranton* XXI. 269.

[15]) Art. 2248. „Quoties actus tacitam aut expressam vel praesumtam juris alieni, vel debiti confessionem implicat, toties fit interruptio civilis.“ D'Argentré commentar. in leg. Briton. ad art. 166.

[16]) Art. 2249, 2250. Vgl. art. 709, 710, 1199, 1206. *Zachariae* I. 481. *Pothier*, de la prescript. n. 54. *Duranton* XXI. 271 ff. *Sirey* XXV. 2. 265. XXVI. 2. 136. XXVII. 1. 311. XXVIII. 1. 210. XXX. 1. 201. XXXIV. 2. 26. XXXV. 2. 301. *Denevers* XXIV. 2. 19. XXV. 1. 81.

§. 172.

E. Von der Verjährungszeit.

a) Im Allgemeinen.

In Bezug auf die *Verjährungszeit*, d. h. die Zeit, deren Ablauf zur Verjährung erforderlich ist, sind folgende allgemeine Regeln zu beachten: 1) die Verjährungszeit beginnt ihren Lauf erst von *dem* Momente, da die Klage wirklich existirt und vom Berechtigten angestellt werden kann [1]). Die Verjährung läuft also z. B. nicht gegen Denjenigen, dessen Klagrecht bedingt oder vertagt ist, so lange nicht die Bedingung [2]) oder der Termin [3]) eingetreten ist [4]). 2) Die Verjährungszeit wird nach Tagen und nicht nach Stunden gerechnet [5]). 3) Die Verjährungszeit ist erst dann als abgelaufen zu betrachten, wenn der letzte Tag derselben vollendet ist [6]). 4) Zwischen den Fest- und Werktagen findet in

---

[1]) Nach der Regel: „contra agere non valentem non currit praescriptio.“ L. 1. §. 2. Cod. de annal. except. (7. 40.), l. 3., Cod. (7. 39.) Vgl. *Zachariae*, Handbuch I. 482. *Duranton* XXI. 286.

[2]) Z. B. in Hinsicht einer Klage auf Gewährleistung, bis die Eviction wirklich eingetreten ist. — Art. 2257.

[3]) Z. B. bezüglich einer an einem bestimmten Tage fälligen Forderung, bis dieser Tag erschienen ist. Art. 2257.

[4]) Art. 2257. Vgl. *Zachariae* a. a. O. *Duranton* XXI. 326. *Sirey* XXV. 1. 351. *Denevers* XXIII. 1. 141. Journal du Palais 72. 490.

[5]) Art. 2260. *Maleville* analyse raisonnée IV. 390.

[6]) Art. 2261. Ueber den Kalender in Hinsicht auf Berechnung der Verjährungszeit s. code de commerce art. 132. *Zachariae* I. 475. *Maleville* IV. 391. *Vazeille* de la prescript. n. 332. *Sirey* XII. 1. 199. XVI. 1. 331.

Bezug auf Berechnung der Verjährung *kein* Unterschied Statt [7]). 5) *Sämmtliche* [8]) im Code civil enthaltene Verjährungen sind *schlechthin* [9]) nach dem *älteren* Rechte zu beurtheilen, wenn dieselben schon *vor* der Verkündigung des Titels von der Verjährung (also vor dem 25. März 1804) ihren Anfang genommen haben [10]). Diese Regel leidet jedoch folgende Ausnahme: diejenigen Verjährungen, welche nach den älteren Gesetzen, *noch mehr als dreissig Jahre*, von der Verkündigung des Titels der Verjährung an gerechnet, zu laufen haben, werden gleichwohl in 30 Jahren, von demselben Zeitpunkte an gerechnet, vollendet [11]).

§. 173.

b) Insbesondere von der Dauer der Verjährungszeit.

Die Dauer der Verjährungszeit ist nach Verschiedenheit der Fälle bald *länger* bald *kürzer*. Hierauf beruht die Eintheilung der Verjährungszeit in die *ordentliche* und in die *ausserordentliche* Verjährungszeit.

---

[7]) *Vazeille* n. 334. *Zachariae* a. a. O. S. jedoch code de commerce art 134.

[8]) *Zachariae* I. 476.

[9]) D. h. sowohl in Bezug auf die *Zeitdauer*, als auch auf die *andern Bedingungen*, unter welchen die Verjährungen vollendet werden können. — *Zachariae* a. a. O. *Sirey* X. 1. 319. XXVIII. 2. 142. XXXV. 2. 301.

[10]) Art. 2281. §. 1. S. jedoch *Troplong* de la prescript. n. 1087. Ueber die ratio legis s. *Maleville* IV. 408.

[11]) Art. 2281. §. 2. S. jedoch *Sirey* XIV. 1. 92. XVI. 1. 221. XXII. 1. 319. Journ. du Pal. 45. 369. Ueber eine andere Ausnahme vgl. art. 691. *Zachariae* I. 476. *Sirey* XXVI. 1. 27. — Ueber die ratio legis s. *Maleville* analyse raisonnée IV. 408.

§. 174.

aa) Von der ordentlichen Verjährungszeit.

Die ordentliche Verjährungszeit besteht in dem Ablauf einer Frist von *dreissig Jahren* [1]). Wer also verjähren will, hat *nur* nachzuweisen, dass eine Klage innerhalb einer Zeitfrist von *dreissig Jahren* nicht angestellt worden ist [2]). Die ordentliche Verjährungszeit findet bei einer *jeden* Art von Klagen Statt [3]); es sei denn, dass die Gesetze von dieser Regel Ausnahmen gemacht haben. Die Gesetze haben die Ausnahmen von dieser Regel insbesondere darin gemacht, dass gewisse Klagen schon in einer *kürzern* Zeit [4]) verjährt werden. Und auf diese Ausnahmen bezieht sich die *ausserordentliche* Verjährungszeit.

§. 175.

bb) Von der ausserordentlichen Verjährungszeit.

Die Gesetze haben rücksichtlich der ausserordentlichen Verjährungszeit keine *allgemeine*, *durchgreifende* Dauer angeordnet; in sofern sie nach Verschiedenheit der Klagen auch die Verjährungszeit *verschieden* festgesetzt haben. in dieser Beziehung sind nun folgende *Fristen* zu unterscheiden:

---

[1]) Art. 2262.

[2]) Art. 2262.

[3]) Art. 2262.

[4]) Jedoch *nie* in einer *längern* Zeit, z. B. in 40 oder 100 Jahren. *Merlin* m. prescription. — Ueber die praescriptio immemorialis s. *Zachariae*, Handbuch IV. 386. *Sirey* XXXIII. 2. 254. XXXIV. 2. 266.

I. *Zehnjährige Frist.* In 10 Jahren werden verjährt: 1) diejenigen Klagen, welche auf Vernichtung eines Rechtsgeschäftes, oder auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gerichtet sind [1]). 2) Diejenigen Klagen, welche dem Mündel gegen seinen Vormund wegen der geführten Vormundschaft zustehen [2]). 3) Die Klagen auf Privatgenugthuung wegen eines verübten Verbrechens; von dem Tage an gerechnet, an dem das Verbrechen begangen wurde; oder wenn ein gerichtliches Verfahren eingeleitet war, von dem Tage an gerechnet, da die letzte criminalprocessualische Handlung vorgenommen worden ist [3]).

II. *Fünfjährige Frist.* In fünf Jahren werden verjährt: 1) Die Klagen gegen Richter und Sachwalter (avoués) wegen Herausgabe der ihnen anvertrauten Prozess-Schriften, und zwar vom Tage der Entscheidung der Processe an gerechnet [4]). 2) Die Klagen der Sachwalter auf Vergütung ihrer Vorlagen und Zahlung ihrer Gebühren, insofern der Prozess unentschieden geblieben ist [5]). 3) Die Klagen, welche auf Gewährleistung der

---

[1]) Art. 1304.

[2]) Art. 475.

[3]) Cod. d'instr. crim. art. 637. Vgl. *Carnot* de l'instr. crim. III. 624 ff. *Vazeille* traité des prescriptions n. 452. *Zachariae* IV. 486. 487.

[4]) Art. 2276. §. 1.

[5]) Art. 2273. Der Art. bezieht sich jedoch nicht auf die Honorarien und Auslagen der Anwälte (avocats). *Sirey* XXIX. 2. 85. *Denevers* XXVII. 2. 132. (Wo die avocats und avoués in Eines verschmolzen sind, wie z. B. in den diesseitigen deutschen Rheinlanden, da gilt der Art. für die Advocaten.) — Auf sogenannte hommes oder gens d'affaires ist der Art. 2273 nicht anwendbar. *Sirey* XVIII. 1. 234. *Denevers* XVI. 1. 239. Journ. du Palais 52. 102.

Zahlungsfähigkeit eines Rentenschuldners gerichtet sind [6]). 4) Klagen auf Rückstände fällig gewordener Erb- und Leibrenten, so wie auf rückständige Unterhaltungspensionen, Mieth- und Pachtgelder und Zinsen, von dem Tage an gerechnet, wo diese Zahlungen fällig wurden [7]).

III. *Dreijährige Frist.* In drei Jahren werden verjährt: 1) die Klagen der Erbschaftsgläubiger und Legatare auf Trennung des Immobiliar-Nachlasses vom eigenen Vermögen der Erben [8]). 2) Die Klage auf Privatgenugthuung wegen eines Vergehens; von dem Tage an gerechnet, wo das Vergehen verübt wurde, oder, wenn ein Strafprocess eingeleitet wurde, von dem Tage an, wo die letzte gerichtliche Handlung vorgenommen worden ist [9]). 3) Die Klagen der Erbschaftsgläubiger, welche ihnen in gewissen Fällen gegen die Legatare zustehen [10]).

IV. *Zweijährige Frist.* In zwei Jahren werden verjährt: 1) Die Klagen der Sachwalter (avoués) auf Zahlung und Vergütung ihrer Gebühren und Auslagen, und zwar von dem Zeitpunkte an gerechnet, da der Process entschieden, oder unter den Parteien verglichen oder die Vollmacht des Sachwalters [11]) zurückgezogen worden

---

[6]) Art. 886.

[7]) Art. 2277. Ueber die vom Staate zu zahlenden Termine vgl. Avis du conseil d'état v. 24. 30. März 1809. Décision du ministre de la justice v. 14. Dec. 1810. Kaiserliches Decret v. 17. Januar 1811.

[8]) Art. 880.

[9]) Cod. d'instr. crim. art. 638. Vgl. *Bourguignon* manuel d'instruct. criminelle II. 144.

[10]) Art. 809.

[11]) Oder da die Functionen des Sachwalters ganz aufhören. *Sirey* XVII. 1. 378. *Denevers* XV. 1. 80. Journal du Palais 49. 171.

ist [12]). 2) Die Klagen gegen die Gerichtsboten (huissiers) auf Herausgabe der ihnen anvertrauten Prozess- und sonstigen Schriften, von dem Tage an gerechnet, da sie den ihnen gegebenen Auftrag vollzogen, oder den Acte, mit dessen Zustellung sie beauftraget waren, zugefertiget haben [14]). 3) Die Klagen auf Vernichtung des Kaufvertrages wegen Verletzung (lésion) [14]).

V. *Einjährige Frist.* In einem Jahre werden verjährt: 1) Die possessorischen Klagen [16]). 2) Die Klagen auf Privatgenugthuung wegen einer Polizeiübertretung, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Uebertretung geschehen ist, gleichviel übrigens, ob ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist, oder nicht; vorausgesetzt jedoch, dass in dieser Zwischenzeit keine Verurtheilung erfolgt ist [17]). 3) Die Klagen auf Vernichtung einer Ehe, die ohne Einwilligung der Eltern eingegangen worden ist [18]). 4) Die Klagen, welche auf Minderung und Ergänzung des Kaufpreises gerichtet sind [19]). 5) Die Klagen auf Widerruf einer Schenkung, oder eines Vermächtnisses wegen Undankbarkeit, vom Tage an gerechnet,

---

[12]) Art. 2273.

[13]) Art. 2273.

[14]) Art. 2276.

[15]) Art. 1676.

[16]) Cod. de proc. civ. art. 23.

[17]) Cod. d'instr. crim. art. 640. Also *nur* eine Verurtheilung kann die Verjährung unterbrechen. *Carnot* de l'instr. crimin. III. 634.

[18]) Art. 183.

[19]) Art. 1622.

da die undankbare Handlung begangen wurde [21]). 6) Die Klagen der Aerzte, Wundärzte und der Apotheker für Besuche, Operationen und Arzneimittel; die Klagen der Gerichtsboten für die Gebühren der Acte, welche sie zustellen, und der Aufträge, welche sie vollziehen; die Klagen der Kaufleute wegen der Waaren, die sie an Personen verkauft haben, welche keine Handelsleute sind [22]); die Klagen der Vorsteher einer Pensionsanstalt wegen der Pensionsgelder ihrer Zöglinge; die Klagen der Meister wegen der Lehrgelder; die Klagen der Dienstboten, die sich jahrweise verdingen, wegen ihres Lohnes [23]).

VI. *Halbjährige Frist.* In 6 Monaten werden verjährt: 1) die Klagen auf Vernichtung einer Ehe in den Fällen der art. 181 und 185. 2) Die Klagen der Meister und Lehrer der Wissenschaften und Künste auf Zahlung für den Unterricht, den sie *monatweise* [24]) geben; die Klagen der Speisewirthe und Gastgeber auf Zahlung der Nahrung und Wohnung; die Klagen der Arbeiter und Taglöhner auf Bezahlung ihres Tag- und Arbeitslohnes [25]).

VII. *Dreimonatliche Frist.* In drei Monaten verjähren die Klagen, wodurch ein Gesellschafter, die zufolge

---

[21]) Art. 957. *Delvincourt* ad h. a. *Sirey* XXVIIII. 2. 140. *Denevers* XXVI. 136. — Ueber Klagen, wodurch Schenkungen, um nicht erfüllter Bedingungen willen, widerrufen werden können, s. *Vazeille*, tr. des prescript. n. 658.

[22]) Lieferungen, die zwischen *Kaufleuten* geschehen, fallen nicht unter diese Regel. *Sirey* I. 1. 366. S. jedoch *Maleville* IV. 400.

[23]) Art. 2272. Vgl. *Maleville* IV. 398. *Zachariae* IV. 491. *Delvincourt* ad art. 2272.

[25]) Vgl. *Sirey* XX. 1. 142.

[24]) Art. 2271. Vgl. *Zachariae* IV. 492.

Uebereinkunft geschehene Theilung, in sofern sie augenfällig unbillig ist, umstossen kann [26]).

VIII. *Zweimonatliche Frist.* In zwei Monaten verjährt die Klage der Erben auf Verläugnung eines dem Erblasser in der Ehe gebornen Kindes [27]).

IX. *Einmonatliche Frist.* In einem Monat verjährt die Klage auf Privatgenugthuung, wegen eines Vergehens gegen die Gesetze der Jagd und Feldpolizei [28]).

X. *Vierzigtägige Frist.* In 40 Tagen wird die Klage des Verpachters verjährt, deren der Art. 2012 n. 1. Erwähnung thut.

XI. *Vierzehntägige Frist.* In 14 Tagen verjährt die Klage des Vermiethers, wovon der Art. 2102 n. 1. handelt.

XII. *Achttägige Frist.* In 8 Tagen endlich verjährt die im Art. 2102 n. 4. angeführte Klage.

§. 176.

F. Von den Wirkungen der Verjährung.

Die Wirkungen der Verjährung sind theils *allgemeine* theils *besondere* Wirkungen, je nachdem sie auf *sämmtliche* oder nur auf *einzelne* Verjährungen Bezug haben.

I. *Allgemeine Wirkungen:* 1) Die Verjährung begründet eine *zerstörliche Einrede* und *nur* eine Einrede gegen die angestellte Klage. Durch diese Einrede wird jedoch nur das *Klagrecht* (l'action) und *nicht An-* der *spruch* aufgehoben. Denn dieser besteht fortwährend in der Eigenschaft einer *natürlichen Verbindlichkeit* und

---

[26]) Art. 1854.

[27]) Art. 317.

[28]) Loi v. 30. April 1790. art. 12. Loi v. 6. October 1791. Sect. VII. tit. 1. art. 8. Vgl. *Vazeille* n. 709 ff.

und zwar einer solchen natürlichen Verbindlichkeit die *nicht* durch eine Klage, sondern nur durch eine exceptio geltend gemacht werden kann [1]). 2) Die Einrede der Verjährung kann nicht bloss von dem Schuldner, sondern von einem Jeden vorgeschützt werden, der in dieser Beziehung interessirt ist; namentlich vom Erben, Gläubiger, Bürgen und Mitschuldner, und zwar selbst dann, wenn der Schuldner auf die Einrede der Verjährung verzichtet haben sollte [2]). 3) Die Einrede der Verjährung darf nicht von Amtswegen vorgeschützt werden, wenn etwa durch den Beklagten das Vorbringen derselben vernachlässiget worden ist [3]) 4) Die Einrede der Verjährung kann von dem Beklagten zu *jeder* Zeit und in *jeder* Prozesslage bis zu rechtskräftig entschiedener Sache [4]) vorgeschützt werden; es sei denn, dass von dem verspäteten Vorbringen dieser Einrede auf eine Verzichtleistung von Seite des Beklagten geschlossen werden dürfte [5]).

II. Die *besonderen Wirkungen* beziehen sich 1) auf die Verjährungen, von welchen in den Art. 2271—2277 die Rede ist. Diese Verjährungen laufen nämlich selbst

---

[1]) S. unten §. 477. Vgl. *Pothier* nro 642. *Zachariae* IV. 495. *Thibaut* v. d. Verjährung §. 39. *Weber* v. d. natürlichen Verbind. §. 92. A. M. ist *Troplong* de la prescript. n. 29.

[2]) Art. 2225.

[3]) Art. 2223. Ueber die ratio legis s. *Dunod* traité de la prescript. n. 110. S. jedoch *Sirey* VII. 2. 1109. XIII. 1. 464. Journal du Palais 2. 482.

[4]) Also auch in der Appellationsinstanz; nicht aber noch vor dem Cassationshofe. *Pothier* n. 667. Jurisprud. du cod. civ, XVII. 219.

[5]) Art. 2224. Vgl. *Duranton* tr. des oblig. IV. 1062. *Merlin* m. prescription.

gegen Minderjährige und Entmündigte, jedoch mit dem Vorbehalte des Rückanspruches gegen ihre Vormünder und Beistände [6]). 2) Auf die Verjährungen, welche in den Art. 2271 — 2273 enthalten sind. Diese beginnen von der Zeit, da eine jede einzelne Schuld fällig geworden ist [7]), wenn gleich die Leistungen, Lieferungen, Dienste und Arbeiten fortgedauert haben sollten [8]). Nur dann hören diese Verjährungen auf zu laufen [9]), wenn eine Rechnung abgeschlossen, oder eine Schuldverschreibung ausgestellt worden ist [10]). Auch eine an den Schuldner ergangene Vorladung unterbricht diese Verjährungen, jedoch nur so lange, als die Vorladung nicht erloschen ist [11]). Uebrigens kann in Beziehung auf diese Verjährungen (und zwar nur auf diese, von welchen die Art. 2271 — 2273 handeln [12]), vom Kläger dem Beklagten der Eid *dahin* angetragen werden, ob denn die Zahlung der Schuld *wirklich* erfolgt sei [13]). Auch kann der Wittwe [14]) und den Erben des Schuldners, und wenn die letztern minderjährig oder interdicirt sind, den Vor-

---

[6]) Art. 2278. *Dunod* traité de la prescript. n. 244. *Zachariae* IV. 494.

[7]) *Zachariae* IV. 493. Rogron ad art 2274.

[8]) Art. 2274, §. 1.

[9]) Und zwar so, dass nunmehr die dreissigjährige Verjährung eintritt. *Pothier* n. 676. *Zachariae* a. a. O.

[10]) Art. 2274. §. 2.

[11]) Art. 2274. §. 2. Vgl. cod. de proc. civ. 279.

[12]) *Maleville* IV. 403. *Dunod* tr. de la prescript. 170. *Vazeille* n. 728. S. dagegen *Duranton* IV. 1129. 1135.

[13]) 2275. §. 1.

[14]) Jedoch nur dann, wenn sie mit dem Manne in Gütergemeinschaft lebte. *Pothier* traité des obligations n. 687.

mündern derselben der Eid, jedoch *nur dahin* angetragen werden, ob sie nicht *wissen*, dass die Schuld bezahlt worden sei [20]). —

§. 177.

G. Von der Verzichtleistung auf die Verjährung.

Jeder, der frei über sein Vermögen verfügen kann, ist befugt, auf die Verjährung Verzicht zu leisten [1]). Die Verzichtleistung kann sowohl ausdrücklich als auch stillschweigend [2]) geschehen [3]). Ein Verzicht, der jedoch *vor* dem vollständigen Ablauf der Verjährungsfrist geleistet wurde, ist nach den Gesetzen schlechthin ungültig [4]). Uebrigens kann die Einrede der Verjährung einer Klage nicht weiter entgegengesetzt werden, sobald darauf gültig verzichtet worden ist [5]). —

---

[20]) Art. 2275. §. 2. Vgl. ordonn. du comm. v. 1673. tit. I. art. 10.

[1]) Art. 2222. Also Minderjährige und Interdicirte können *nicht* verzichten.

[2]) S. Beispiele einer renunciatio tacita bei *Pothier* tr. des obligations n. 665. *Vazeille* n. 642 ff. *Duranton* XXI. 120 ff. *Sirey* XI. 2. 322. XXVIII. 2. 110. XXXI. 1. 96. *Dencvers* XXVI. 2. 29.

[3]) Art. 2221. Minima agnitione tollitur praescriptio. *Maleville* IV. 362.

[4]) Art. 2220. Vgl. Discussions ad h. art. *Maleville* IV. 361. *Dunod* pag. 111 ff. *Merlin* m. prescription.

[5]) *Zachariae* IV. 497.

Zweiter Titel.

Dauer der Einreden.

§. 178.

Die Einreden erlöschen nie. Sie sind in der Regel *unverjährbar*, d. h. sie können der Klage, worauf sie sich beziehen, zu einer *jeden Zeit* entgegengesetzt werden; es sei denn, dass die Gesetze diesen Grundsatz ausdrücklich beschränkt haben [1]). Der Grundsatz der *Unverjährbarkeit* gilt übrigens nicht bloss, wenn die Einreden schon nach der Natur des ihnen zum Grunde liegenden Rechts nur als Einreden geltend gemacht werden können [2]); sondern auch dann, wenn die Rechte, wodurch sie begründet werden, auch durch eine *Klage* hätten verfolgt werden können, diese aber durch Verjährung erloschen ist [3]).

---

[1]) S. art. 1569. *Zachariae* IV. 482. Vgl. l. 3. cod. (5. 15.) Nov. 100. cap. 1. 2.

[2]) Wie z. B. die exceptio solutionis, compensationis, transactionis etc.

[3]) Nach der bekannten Regel: „quae ad agendum sunt *temporalia*, ad excipiendum sunt *perpetua*.“ L. 5. 6. cod. (8. 36.) Vgl. *Merlin* m. prescription. *Duranton* traité des obligations IV. 1065. *Zachariae* IV. 482. und die Note 1.

V. Hauptstück.

Von dem Besitze *).

§. 179.

Vorbegriffe.

Besitz (possessio, possession) in der allgemeinen Bedeutung heisst ein *factischer* Zustand, vermöge dessen Jemand eine körperliche Sache dergestalt seiner physischen Herrschaft unterworfen hat, dass ihm die *factische* Möglichkeit der freien Verfügung über dieselbe zu-

---

*) *Quellen:* Art. 2228 — 2235. Code de procéd. civile art 23—27. — *Literatur:* Traité de la possession. Par *Pothier* Diss. de jur. posses. Auct. *Rauter*, *Arg.* 1812. Questions possessoires. Par *Guichard*. *Par.* 1827. Traité des actions possessoires. Par *Aulanier*. *Par.* 1829. De la compétence des juges de paix. Par *Henrion de Pansey*. *Par.* 1835. Traité des actions possessoires. Par *Garnier*. *Paris* 1835. Die Besitzklagen nach französischem Rechte von *Rauter*. In der krit. Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzkunde des Auslandes. Von *Mittermaier* und *Zachariae* XII. Abh. VIII. 1. Heft nro VIII. 1839. *Troplong* tr. de la prescription I. 217 ff. Observations de la cour de cassation sur les articles 23—27 du code de procéd. civ. Die Lehre von dem Besitze nach den Grundsätzen des franz. Civilr. Von *Plank*. *Götting*. 1811.

steht. Dieses rein factische Verhältniss heisst auch *Detention* oder natürlicher Besitz, (possssio naturalis, possession naturelle) [1]). Die Detention oder der natürliche Besitz kommt jedoch nicht als Quelle *possessorischer Klagrechte* in Betracht [2]). Soll aber der natürliche Besitz oder die Detention ein *bürgerlicher* oder *Civilbesitz* (possessio civilis, possession civile, la saisine [3]) d, h. die *rechtliche* Möglichkeit der freien Verfügung also die *Quelle possessorischer Klagrechte* werden so muss der Inhaber einer Sache mit dem factischen Verhältnisse der Detention zugleich die *Absicht* verbinden eine Sache als *Eigenthümer* (à titre de propriètaire) besitzen zu wollen [4]). Die Absicht eine Sache als Eigenthümer besitzen zu wollen, kann sowohl durch den Besitzer selbst als auch durch einen andern in seinem Namen an den Tag gelegt werden [5]). In dem Folgenden ist übrigens nur von den *bürgerlichen* oder dem *Civilbesitze* die Rede.

§. 180.

A) Vom Civilbesitze im Allgemeinen.

Der *Civilbesitz* d. h. derjenige Besitz, an welchen *allein* die Gesetze rechtliche Folgen geknüpft haben, ist ent-

---

[1]) Art. 2228.

[2]) *Laurière* sur l'art. 69 de la cout. de Paris. Le nouveau *Ferrière* m. possession. *Henrion de Pansey* chap 40. *Berriat-Saint-Prix* I. 117. — Natürliche Besitzer sind z. B. Pächter, Commodatare, Depositare l. 18. pr. Dig. (41. 2.). — Andere Begriffe verbindet mit possessio naturalis et civilis *Maleville* IV. 365 ff.

[3]) *De Laurière* a. a. O.

[4]) Art. 2229.

[5]) Art. 2228.

der ein *Allein-* oder ein *Mitbesitz*, ein *eigentlicher* oder ein *uneigentlicher*, ein *wirklicher* oder ein *fingirter* Besitz.

§. 181.

a) Vom Allein- und Mitbesitze.

Jeder Besitz kann im Grunde nur Alleinbesitz sein, sofern Das, was der *Eine* besitzt, nicht zugleich auch von einem *Andern* besessen werden kann [1]). Allein dennoch können mehrere *eine* und *dieselbe* Sache nach *idealen* Theilen besitzen [2]). Dieser Besitz Mehrerer nach idealen Theilen heisst *Mitbesitz* (compossessio, possession par indivis [3]). —

§. 182.

b) Vom eigentlichen und uneigentlichen Besitze.

In Rücksicht auf die Beschaffenheit des Gegenstandes ist der Besitz entweder ein eigentlicher oder ein uneigentlicher Besitz. Der eigentliche Besitz (possesio vera) hat nur *körperliche* Sachen zum Gegenstande. Nach der Strenge ist jeder Besitz nur ein eigentlicher, in sofern nach der Natur des Besitzes nur bei *körperlichen* Sachen ein physisches Innehaben denkbar ist. Jedoch finden die Grundsätze, welche vom eigentlichen Besitze gelten, auch bei *unkörperlichen* Sachen, und zwar namentlich bei

---

[1]) „Plures *eandem* rem *in solidum* possidere non possunt.“ l. 3. §. 5. Dig. (42. 2.) *Troplong* tr. de la prescript. n. 243. —

[2]) *Thibaut* Pand. System I. 226.

[3]) Arg. art. 700, 701, 710. Le nouveau *Ferrière* m. possession. *Maleville* II. 149. 158 ff. *Sirey* XXIV. 2. 236. XXV. 1. 197. S. auch l. 26. Dig. (41. 2.)

Dienstbarkeiten [1]) analoge Anwendung [2]). Der Besitz unkörperlicher Sachen wird uneigentlicher Besitz oder *quasi possessio* genannt. —

§. 183.

c) Vom wirklichen und fingirten Besitze.

Man besitzt eine Sache entweder *wirklich* oder wird in rechtlicher Hinsicht nur als Besitzer angesehen und als solcher behandelt. Im zweiten Falle wird der Besitz ein *fingirter* Besitz (possession feinte, possessio ficta) genannt. Als fingirter Besitzer wird namentlich Derjenige betrachtet, welcher denBesitz an einer Sache in arglistiger Absicht desshalb auf-gegeben hat, um einem Andern die Verfolgung seines Rechts an derselben zu erschweren [1]).

---

[1]) „In quibus non cadit naturalis et physica possessio, quia localiter nec calcari pedibus, nec oculis demonstrari possunt, sed tamen ea quoque *quasi possideri* receptum est.“ — *D'Argentré* commentar. in leg. Briton. ad art. 106. Vgl. *Henrion de Pansey* sur la compétence chap. 43. §. 5.

[2]) Eine besondere Art des Besitzes ist der sogenannte *Standesbesitz* (possession d'état s. art. 320 ff.) der mit dem *Sachenbesitze nur* dessen obersten Grundsatz, die *praesumtio pro possessore*, gemein hat. Vom Standesbesitz s. unten das Standesrecht.

[1]) „Qui dolo possidere desiit, pro possessore damnatur.“ l. 173. Dig. de R. J. (50. 17.) *Maleville* IV. 368. Ueber eine *andere* Bedeutung von „possession feinte“ s. le nouveau *Ferrière* m. possession.

§. 184.

B. Von den Erfordernissen zum Erwerb des Civilbesitzes.

Die Erfordernisse, von welchen die Gültigkeit des Besitzes abhängt, sind theils *allgemeine*, theils *besondere* Erfordernisse.

I. Die *allgemeinen* Erfordernisse zum Erwerb des Besitzes sind: 1) die *Innehabung* der Sache (corpus) d. h. irgend eine körperliche oder bildliche Handlung [1]), wodurch es Demjenigen, welcher den Besitz an einer Sache erwerben will, möglich wird, nach Willkühr auf dieselbe einzuwirken [2]); 2) die bestimmte *Absicht* (animus sibi habendi) irgend eine Sache *eigenthümlich* (à titre de propriétaire) besitzen zu wollen [3]); 3) eine *besitzfähige Sache* d. h. eine solche, die als Gegenstand des Civilbesitzes in Betracht kommen kann. Jede Sache, deren *Veräusserung* nicht ausdrücklich durch die Gesetze untersagt ist, kann Gegenstand des Besitzes sein [4]).

II. *In's Besondere* wird zur Gültigkeit des Besitzes erfordert: 1) dass man als *Eigenthümer* [5]) (à titre de

---

[1]) Je nachdem nämlich eine körperliche oder unkörperliche Sache (eine Dienstbarkeit) in Frage steht.

[2]) *Duranton* XXI. 194 ff. *Zachariae* I. 396. *Troplong* I. 251 ff

[3]) *Duranton* a. a. O. *Zachariae* a, a. O. *Troplong* a. a. O

[4]) Vgl. *Pothier* n. 37. *Zachariae* I. 402. *Sirey* XXIV. 1. 161 XXVII. 1. 89. — Z. B. Festungswerke, Heerstrassen, Majoratsgüter können nicht Gegenstand des Civilbesitzes sein.

[5]) Art. 1229. Also nicht bittweise (à titre précaire). Code de proc. civ. art. 23. Vgl. *Maleville* ad art. 2229. *Pothier* n. 33. *Henrion de Pansey* chap. 36. *Hoffmann* Abth. V. in der Ueber-

propriétaire) und zwar auf eine *unzweideutige* Weise (possession non équivoque) den Besitz an einer Sache ausgeübt habe [6]). Unzweideutig ist der Besitz, wenn man solche Handlungen vorgenommen, die zum Schlusse berechtigen, dass man den Besitz an derselben wirklich in der Eigenschaft als Eigenthümer ausgeübt habe. Daher können z. B. Handlungen, die einem *Jeden* gestattet [7]) oder aus gutem Willen vom Eigenthümer geduldet sind, keinen Civilbesitz begründen [8]). Auf der andern Seite ist es nicht nothwendig, dass die Besitzhandlungen durch den Besitzer in Person vorgenommen worden sind, sondern es genügt schon, wenn diess durch *Stellvertreter* (les leurs) geschieht [9]). Soll jedoch die Besitzergreifung durch Stellvertreter gültig sein, so müssen dieselben cum animo non sibi sed *alteri* habendi gehandelt haben [10]), und zugleich entweder ausdrücklich oder stillschweigend dazu beauftragt worden sein. Als Stellvertreter sind übrigens nicht bloss die Familienglieder und Dienstleute [11]) des Besitzers, sondern auch alle

---

setzung von Henrion de Pansey S. 689. *Berriat-Saint-Prix* I. 114. *Sirey* XI. 1. 312. Journ. du Fal. 30. 516. — Bittweise besitzen z. B. Commodatare etc.

[6]) Art. 2229.

[7]) S. ein Beispiel bei *Sirey* XXXI. 1. 355.

[8]) Art. 2232. Vgl. *Maleville* ad h. a. *Vazeille* traité de la prescription nro. 59. *Lassaulx* III. 356. *Rogron* ad art. 2232. *Sirey* XXVI. 2. 49. XXVII. 1. 463. *Denevers* XXIV. 2. 58. XXV. 1. 170.

[9]) Art. 2228. Code de procédure civile art. 23.

[10]) L. 1. §. 19. Dig. (41. 2.)

[11]) Familienglieder und Dienstleute sind als *stillschweigend* beauftragt anzusehen. *Merlin* questions de droit m. complainte. *Toullier* III. 706. *Sirey* IX. 1. 5. XX. 1. 456.

Diejenigen zu betrachten, welche das Interesse des Besitzers zu wahren haben, also namentlich der Vormund [12]), der Miether und Pächter [13]), der Geschäftsführer [14]) der Nutzniesser [15]). Selbst auf die Besitzhandlungen seines Erblassers [16]) und Vorgängers [17]) kann sich der Besitzer berufen. 2) Wird erfordert, dass der Besitz an einer Sache nicht mit *Gewalt* (avec violence) ergriffen worden sei [17]). 3) Dass der Besitzer seinen Besitz an einer Sache *öffentlich* (publiquement) ausgeübt habe [18]). 4) Endlich dass der Besitz an einer Sache wenigstens *ein Jahr ungestört* (paisiblement) ausgeübt [19]) worden sei [20]).

---

[12]) Der Auftrag des Vormundes liegt im Gesetze.

[13]) Miether und Pachter haben ein mandatum *tacitum*. *Merlin* m. complainte. *Toullier* III. 706.

[14]) *Berriat-Saint--Prix* I. 113.

[15]) *Poncet* tr. des actions n. 80. *Toullier* III. 706. *Sirey* XV. 1. 142. XXVIII. 2. 19. *Denevers* XXV. 2. 19. S. dagegen *Sirey* XXII. 1. 298.

[16]) *Lassaulx* III. 481.

Zachariae I. 406. *Toullier* III. 766. *Berriat-Saint-Prix* I. 113. *Hoffmann* V. Abhandl. in dessen Uebers. von *Henrion de Pansey* S. 686. *Sirey* IV. 1. 5. XX. 1. 456.

[17]) Art. 2233. §. 1. Vgl. *Toullier* IX. 134 ff.

[19]) Art. 2229. *Pothier* n. 96. *Lassaulx* III. 263 ff. *Maleville* IV. 369. *Troplong* I. 553.

[18]) Code de procéd. civile art. 23. *Henrion de Pansey* chap. 36. *Beriat Saint Prix* I. 114. *Sirey* XIV. 1. 89. XXXIV. 1. 838. S. jedoch *Hoffmann* a. a. O. S. 687 ff.

[20]) Uebrigens gehört zur Besitzergreifung weder *guter Glaube*, noch ein *Titel*. *Favard* m. complainte. *Garnier* traité des actions n. 116 ff.

§. 185.

C. Von den rechtlichen Wirkungen des Civilbesitzes*). a) Im Allgemeinen.

Die juristischen Wirkungen des Besitzes treten nicht von *Rechtswegen*, sondern erst dann ein, wenn der Besitzer nachweisen kann, dass er hinsichtlich seines Besitzes allen Erfordernissen und Bedingungen von welchen die Gültigkeit des Besitzes überhaupt abhängt, auf die gesetzliche Weise entsprochen habe [1]). Unter dieser Voraussetzung gilt hier als oberster Grundsatz: dass in *allen Fällen* für das factische Verhältniss der Besitzer so lange die *Vermuthung* [2]) *der Rechtmässigkeit* streitet, bis Gründe eintreten, wodurch diese Vermuthung entkräftet wird [3]). Hieraus folgt nun: 1) dass ohne alle Rücksicht auf die *materielle Güte* des Besitzes der *derma-*

---

*) Es ist jedoch wohl zu merken, dass *hier* nur von den Wirkungen des Besitzes als eines *factischen* Verhältnisses die Rede ist. Denn von den *besonderen* Folgen, die mit dem Besitze unter *gewissen Bedingungen* verbunden sind (d. h. von der Ersitzung, usucapio) wird erst in der Lehre von dem Eigenthume die Rede sein. —

[1]) *Zachariae* I. 398. Ueber den Gegenbeweis s. *Troplong* n. 332.

[2]) Diese *Vermuthung* bildet die Grundlage des ganzen Instituts der possessio und zugleich die Basis der bürgerlichen Sicherheit. —

[3]) Art. 2230. Haben *beide* Parteien für sich Besitzhandlungen aufzuweisen, so ist für die zu entscheiden, welche die gegründetsten Ansprüche auf das Eigenthum hat. *Sirey* XXX. 1. 246. Fehlen dagegen *beiden* Parteien diese Ansprüche, so ist für die Partei zu erkennen, welche die *meisten* Besitzhandlungen nachweisen kann. *Sirey* XXV. 1. 70.

lige Besitzer in seinem Besitze zu schützen ist, wenn ihm derselbe auf irgend eine Weise streitig gemacht werden sollte. 2) Dass in einem Streite über das *Recht* (petitorium, le pétitoire) im Zweifel stets für den Besitzer zu erkennen ist [4]). 3) Dass in anhängigen Besitzprocessen nicht dem Besitzer, sondern dem Besitzstörer die Beweislast obliegt [5]). 4) Dass endlich alle *vorläufige* Verfügungen (la provision), welche in Folge einer erhobenen Besitzstandsklage vom competenten Gerichte erlassen werden können, immer zu Gunsten des jeweiligen *Besitzers* getroffen werden müssen [6]). —

---

[4]) „Melior est conditio possidentis . . . in pari causa.“ L. 128. Dig. de R. J. (50. 17.) Vgl. *Henrion de Pansey* chap. 5 in fin. *Merlin* m. servitude. *Dunod* de la prescript. I. chap. 4 in fin. Jousse comment. sur l'ordonn. de 1607 tit. XVIII. art. 5. *Sirey* XXXI. 1. 182. XXXII. 1. 783.

[5]) *Lassaulx* III. 376. *Sirey* XXVII. 1. 34.

[6]) *Merlin* m. provision. *Zachariae* I. 398. *Sirey* IX. 1. 5. XXI. 1. 266. — Uebrigens ist die *provision* des heutigen Rechts mit der alten provision oder der sogenannten „récréance“ des ältesten französischen Processes nicht zu verwechseln. Nach dem ältesten franz. Prozessrechte war nämlich die *récréance* eine *selbstständige* Besitzstandsklage und als solche der *complainte*, der *réintégrande* und der *dénonciation* de nouvel oeuvre vollkommen gleich gestellt. Jedoch schon die ordonnance von 1667 strich diese récréance aus der Reihe der selbständigen Besitzstandsklagen und betrachtet sie — sowie das heutige Recht — lediglich als eine processualische Sicherheitsmassregel, die zufolge einer angestellten Besitzstandsklage (action possessoire) vom competenten Richter ergriffen werden kann. Vgl. observat. de la cour de cassation sur le projet de code de proc. civ. art. 28. *Pothier* n. 105. *Henrion de Pansey* de la compétence chap. 48. *Lassaulx* III. 379. *Troplong* traité de la prescription I. 319 ff.

§. 186.

b) Insbesondere von den Besitzstandsklagen.

aa) Ueberhaupt.

Eine Hauptwirkung des Besitzes liegt in dem daraus fliessenden *possessorischen Verfolgungsrechte* d. h. in dem Rechte, vermöge dessen jeder Besitzer seinen Besitz durch *gewisse Klagen* verfolgen kann. Diese Klagen werden *Besitzstandsklagen* [1]) (actions possessoires, complaintes possessoires oder schlechtweg complaintes [2]) genannt. —

Das *ältere* französische Recht unterscheidet seit der ordonnance v. 1667 *drei* [3]) sowohl dem Namen als auch dem Rechte nach verschiedene Besitzstandsklagen, wovon die eine auf Wiedererlangung des verlorenen und die beiden andern auf Schützung des gestörten Besitzes gerichtet sind. Die Besitzstandsklage, welche sich auf Wiedererlangung des Besitzes bezog, hiess *la réintégrande* [4]). Die Besitzstandsklage, welche auf Vertheidigung und Schützung des gestörten Besitzes gerichtet war, wurde: 1) *la*

---

[1]) *Domat* droit public. l. I. tit. I. art. 8.

[2]) Das Wort „complaintes" der Franzosen entspricht beziehungsweise dem römischen Worte „interdicta." *Henrion de Pansey* chap. 32.

[3]) Klagen auf Erlangung des Besitzes (interdicta adipiscendae possessionis) sind dem französichen Rechte von jeher unbekannt. *Henrion de Pensey* chap. 33. *Poncet* tr. des actions n. 59. Ueber die längst ausser Gebrauch gekommene und angeblich vom Parlaments-Präsidenten *Simon de Bucy* eingeführte „simple saisine" vgl. *Henrion de Pansey* de la compétence chap. 46.

[4]) Die réintégrande entsprach dem interdictum unde vi (einer Art des interdicti recuperandae possessionis) des *römischen* und

complainte en cas de saisine et de nouvelleté [5]) und 2) *la dénonciation de nouvel oeuvre* [6]) genannt. Das *heutige* [7]) französische Recht dagegen unterscheidet die Besitzstandsklagen nicht einmal dem Namen [8]) nach, sondern begreift sie *insgesammt* unter den Worten *actions possessoires*. Daher sind denn auch sämmtliche Besitzstandsklagen hinsichtlich der rechtlichen Bedingungen ihrer Anwendung ganz nach *denselben Grundsätzen* zu beurtheilen [9]). —

---

dem remedium spolii des *kanonischen* Rechts. Vgl. §. 6. Inst. (4. 15.) Dig. (43. 16.) Cod. (8. 5.) cap. 2, 3, 4, 8, 10, 13, X. de restitut. spoliat. (2. 13). *Henrion de Pansey* chap. 32.

[5]) Die complainte en cas de saisine et nouvelleté entsprach dem interdictum uti possidetis (einer Art des interdicti retinendae possessionis) des *römischen* und dem possessorium summarium des *deutschen* Rechts. Vgl. §. 4. Inst. (4. 15.) Dig. (43. 17.) Code (7. 6.) K. G. O. II. tit. 21. *Henrion de Pansey* chap. 32. — Ueber die complainte des ältesten französischen Rechts s. die établissemens de St. Louis v. 1270. art. 65. Coutumes de *Beauvoisis*. Par *Beaumanoir* v. 1276 chap. 32.

[6]) Die Dénonciation de nouvel oeuvre entsprach der römischen operis novi nunciatio publica. Dig. (30. 1,) Code (8. 11.) Vgl. *Henrion de Pansey*. *Berriat-Saint-Prix* I. 115. Observat. de la cour de cassat. sur le projet de code de procéd. civ. art. 43, 44, 60. *Sirey* XX. 1. 434. —

[7]) Code de procéd. art. 23.

[8]) Das Wort dénonciation de nouv. oeuvre kommt in den Gesetzen *nirgends* vor; das Wort réintégrande nur im art. 2060 und zwar in einer eigenen Bedeutung (s. *Zachariae* I. 401); das Wort complainte endlich ist — wo es vorkommt — synonym mit action possessoire.

[9]) Das *neuere* Recht (code de procéd. civ. art. 23) weicht demnach von dem *älteren* Rechte (ordonn. de 1667) *bedeutend* ab. Denn der art. 23 deutet auf keinen Unterschied der Besitzstandsklagen bezüglich der rechtlichen Bedingungen ihrer Anwendung

Die Besitzstandsklagen, die actions possessoires, sind nach Verschiedenheit der Fälle entweder auf *Schutz* [10]) des gestörten oder auf *Wiedererlangung* [11]) des verlorenen Besitzes gerichtet. Zugleich gehen sie auch auf Wiederherstellung des Zustandes vor erfolgter Störung oder Entsetzung und auf Schadenersatz [12]). —

§. 187.

bb) Von den Subjecten der Besitzstandsklagen.

Die Subjecte einer Besitzstandsklage heissen: *Kläger* und *Beklagter*.

I. *Besitzstandskläger* (demandeur en complainte) ist der juristische Besitzer einer *körperlichen* oder *unkörper-*

---

hin. Sondern er spricht *ganz allgemein* von *actions possessoires* und umfasst so alle mögliche Mittel zum *Schutze* und zur *Wiedererlangung* des Besitzes. Offenbar wollte das neuere Recht durch diese Auffassung die Lehre von den Besitzstandsklagen vereinfachen und auf *ein* Grundprincip zurückführen. Daher wird der Geist des Gesetzes forcirt, wenn mehrere Rechtsgelehrte und zum Theil auch der Gerichtsgebrauch die Worte „actions possessoires" nur auf die alten complaintes en cas de saisine et de nouvelleté anwenden und hinsichtlich der réintégrande und der dénonciation de nouvel oeuvre die Grundsätze der ordonnance v. 1667, tit. XVIII. fortgelten lassen. Vgl. *Zachariae* I. 399 ff.

[10]) Darunter ist auch der Fall der operis novi nunciatio begriffen.

[11]) Im Falle, da der Kläger aus seinem Besitze gesetzt worden ist, kann das Urtheil, welches *gegen* diese Besitzentsetzung erlassen wurde, sogar durch persönliche Haft (contrainte par corps) des Verurtheilten in Vollziehung gesetzt werden. S. art. 2069. nro. 2.

[12]) *Zachariae* I. 411. Vgl. über das ältere Recht *Henrion de Pansey* compétence des juges de paix. *Berriat-Saint-Prix* cours de procédure civile I. 116. *Rogron* ad art. 23 code de procéd. civ.

lichen Sache, also derjenige, welcher für sich solche äussere Handlungen aufzuweisen hat, die zum Schlusse berechtigen, dass derselbe den Besitz auf eine rechtmässige Weise ausgeübt habe. Auch die Erben [1]), die allgemeinen und besonderen Rechtsnachfolger [2]) des Besitzers, sowie die Erbbeständer [3]) (emphyteutae) und Nutzniesser [4]) sind zur Anstellung der Besitzstandsklagen berechtiget. Dagegen können die possessorischen Klagen weder vom Pachter [5]) noch vom Miethsmanne [6]), noch vom Commodatar [7]), noch vom Depositar [8]), noch endlich vom Geschäftsführer [9]) (procureur) angestellt werden, sondern sie haben nur die *Störung* (le trouble) dem Besitzer sofort zu denunciren [10]). —

---

[1]) Nach der Regel: „Le mort saisit le vif.“ *Henrion de Pansey* compétence chap. 40.

[2]) *Henrion de Pansey* a. a. O.

[3]) *Henrion de Pansey* l. c. *Zachariae* Handbuch I. 409.

[4]) *Toullier* III. 418, 419. *Duranton* traité des obligations IV. 513. *Merlin* repert. m. usufruit. *Proudhon* de l'usufruit III 1234 ff. *Berriat-Saint-Prix* I. 114. — Uebrigens concurrirt der Eigenthümer in jedem Falle mit dem Usufructuar in Beziehung auf das Recht der Anstellung der possessorischen Klagen. Vgl. *Poncet* traité des actions n. 79. Daher hat auch der Usufructuar den Eigenthümer von jeder Besitzstörung *unverzüglich* in Kenntniss zu setzen. Art. 614.

[5]) *Pothier* n. 100. *Berriat-Saint-Prix* I. 114. *Zachariae* I. 410. S. jedoch *Sirey* XX. 1. 65.

[6]) *Favard* m. complainte. *Sirey* VIII. 1. 555. XXVIII. 1. 355.

[7]) *Berriat-Saint-Prix* l. c.

[8]) *Berriat-Saint-Prix* a. a. O.

[9]) *Dunod* traité de la prescription I. chap. 4 in fine.

[10]) Arg. art. 1726. S. auch *Berriat-Saint-Prix* I. 114.

II. *Besitzstandsbeklagter* (défendeur en complainte) ist Derjenige, welcher die Besitzstörung entweder selbst oder durch *Andere* vorgenommen hat [11]). Auch gegen die Erben und *allgemeinen* Rechtsnachfolger des Besitzstandsbeklagten kann die possessorische Klage gerichtet werden [12]). Gegen *dritte* Personen oder die *besonderen* Rechtsnachfolger sind jedoch die Besitzstands Klagen schlechthin unzulässig [13]).

§. 188.

cc) Von den Objecten der Besitzstandsklagen.

Als Gegenstände der Besitzstandsklagen kommen in Betracht:

I. *Körperliche Sachen.* In dieser Beziehung sind Liegenschaften [1]), Gesammtheiten von Mobilien und *einzelne* Mobilien streng zu unterscheiden. Immobilien [2]) und Gesammtheiten von Mobilien [3]) (z. B. eine Mobiliarverlassenschaft) sind unbedingt als Gegenstände der Besitzstandsklagen zu betrachten. Einzelne bewegliche Sachen oder Dienstbarkeiten an beweglichen Sachen kommen da-

---

[11]) *Zachariae* I. 410. Auch eine Gemeinde kann als Besitzstandsbeklagte in Betracht kommen. *Sirey* XXX. 1. 296.

[12]) *Zachariae* I. 410.

[13]) *Vazeille* n. 552. *Zachariae* I. 310. A. M. ist *Troplong* I. 238. *Duranton* traité des obligations. IV. 245. Nach *canonischem* Rechte findet die Spolienklage nur gegen den dritten possessor malae fidei statt. cap. 18. X. (2. 13.) —

[1]) Und zwar sowohl die immeubles par nature, als auch die immeubles par destination ou par disposition de la loi. *Henrion de Pansey* compétence 45. §. 4. —

[2]) Ordonnance de 1667. tit. XVIII. art. 1. *Henrion de Pansey* chap. 42. *Zachariae* I. 401. 402.

[3]) Ordonn. de 1667. tit. 18. art. 1. *Merlin* m. complainte. *Henrion de Pansey* chap. 45. §. 5. *Lassaulx* III. 383. A. M. ist *Carré* tr. de qu. de proc. civ. I. 98, und zum Theil auch *Zachariae* I. 405.

gegen nicht als Gegenstände einer Besitzstandsklage in Betracht [4]). —

II. *Unkörperliche Sachen.* Von diesen sind *nur* die Dienstbarkeiten (Servituten) und zwar sowohl die persönlichen als auch Grunddienstbarkeiten [5]) Gegenstand der Besitzstandsklagen und zwar *ohne alle Rücksicht auf ihren Entstehungsgrund.* Die Besitzstandsklagen beziehen sich demnach sowohl auf die gesetzlichen [6]) als auch auf die willkührlichen [7]) Dienstbarkeiten. Selbst die rechtliche Unterscheidung zwischen *verjährbaren* und *unverjährbaren* [8]) Grunddienstbarkeiten ist *ohne* Einfluss auf die Anwendbarkeit der Besitzstandsklagen. Die Besitzstandsklagen sind also auf die Grunddienstbarkeiten anwendbar, mögen dieselben nun durch *Ersitzung* erworben werden können oder nicht, vorausgesetzt, dass der Besitzer einer unverjährbaren Grunddienstbarkeit nachweisen kann, dass er den Bedingungen, wovon die Begründung des Civilbesitzes überhaupt abhängt, auf die gesetzliche Weise entsprochen habe [9]). —

---

[4]) *Henrion de Pansey* sur la compétence des juges de paix chap. 54 §. 3. *Zachariae* I. 404. S. jedoch *Hoffmann* Uebersetz. von Henrion de Pansey S. 457. nota 1.

[5]) *Zachariae* I. 402.

[6]) S. z. B. die art. 384, 649 ff.

[7]) S. z. B. die art. 686 ff.

[8]) S. art. 691.

[9]) Ueber die Anwendbarkeit der Besitzstandsklagen auf die im Artikel 691 angeführten *unverjährbaren* Servituten giebt es drei verschiedene Theorien:

a) Die erste Theorie *verwirft unbedingt* die Anwendbarkeit der Besitzstandsklagen auf unverjährbare Real-Servituten. *Henrion de Pansey* chap. 43. §. 7. 8. *Plank* vom Besitze etc. 140 ff.

§. 189.

dd) Von der Begründung der Besitzstandsklagen.

In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1) Eine Besitzstandsklage wird gegen Denjenigen begrüudet, welcher *auf irgend eine Weise* [1]) den Besitz des Klägers gestört hat, mag nun durch diese *Störung* [2]) (le trouble) der klägerische Besitz bloss beeinträchtiget, beschränkt [3]) oder völlig aufgehoben worden sein. 2) Die Besitzstörung muss durch eine *Thatsache* oder eine *äussere Hand-*

Jurisprud. du cod. civ. IX. 440. *Sirey* I. 35. X. 1. 333. XXXIII. 1. 553.

b) Die zweite Theorie lässt die Besitzstandsklagen bei unverjährbaren Real-Servituten unter der Bedingung zu, dass der Besitzer für seinen Besitz einen *Rechtstitel* (colorandum est possessorium) anführen kann, *Dunod* tr. de la prescript. Part. I. chap. 3. *Toullier* III. 715 ff. *Merlin* m. servitude. Derselbe qu. m. servitude. *Poncet* n. 96. *Duranton* V. 638. *Carré* tr. et qu. 308. *Zachariae* I. 403. *Sirey* X. 1, 334. XIII. 1. 81. XX. 1. 248. 273. 272. 324. XXXI. 1. 123.

c) Die dritte im Text befolgte Theorie *gestattet unbedingt* die Anwendbarkeit der Besitzklagen auf unverjährbare Real-Servituten. *Hoffmann* Uebers. von *Henrion de Pansey* Abhandl. VI. S. 698 ff. *Sirey* XVII. 1. 11. —

[1]) Vgl. *Poncet* n. 87. *Lassaulx* III. 383. *Zachariae* I. 407.

[2]) Das Wort „Störung“ ist hier in einer ganz allgemeinen Bedeutung genommen, so dass darunter die Fälle der alten complainte, réintégrande und der dénonciation de nouvel oeuvre begriffen sind.

[3]) Hieher gehört namentlich der Fall, wenn sich Jemand auf dem Grundstück des Klägers eine Dienstbarkeit angemasst hat. *Merlin* questions de droit m. servitude. *Zachariae* I. 408. *Sirey* XXVIII. 1. 251.

lung (par voie de fait, par un trouble de fait [4]) geschehen sein. Eine bloss *rechtliche* Störung [5]) des Besitzes (un trouble de droit) ist zur Anstellung einer Besitzstandsklage nicht hinreichend [6]). 3) Der Kläger ist endlich mit seiner Klage abzuweissen, wenn etwa der Beklagte die *Gesetzmässigkeit* der geschehenen Besitzstörung darthun kann [7]). —

§. 190.

ee) Von dem gerichtlichen auf die Besitzstandsklagen bezüglichen Verfahren.

In Beziehung auf das gerichtliche hinsichtlich der possessorischen Klagen geltende Verfahren ist Folgendes zu beachten: 1) Für die Entscheidung über die Besitzklagen ist der Friedensrichter desjenigen Cantons competent, in dessen Jurisdictions-Bezirke der Streitgegenstand gelegen ist [1]). 2) Es kann sowohl der Besitz selbst als

---

[4]) Z. B. A bebaut das Grundstück des B und sammelt davon die Früchte u. s. w. Vgl. *Henrion de Pansey.* chap. 37. *Sirey* XXVII. 1. 73. *Denevers* XXV. 1. 107. Journ. du Pal. 78. 450

[5]) Eine rechtliche Störung ist vorhanden, wenn der Besitzer in seinem Besitz *gerichtlich* oder *aussergerichtlich* angegriffen worden ist. Vgl. *Zachariae* a. a. O. *Berriat-Saint-Prix* I. 115. *Rogron* ad art. 23 code de proc. civ.

[6]) *Zachariae* I. 408.

[7]) Z. B. der Beklagte kann nachweisen, dass er die Besitzstörung kraft richterlicher Autorisation vorgenommen habe *Merlin* quest. m. complainte. *Sirey* XXXVII. 1. 65.

[1]) Code de procéd. civile art. 3. n. 2. Vgl. *Berriat-Saint-Prix* I. 49 ff. und *Lassaulx* III. 380. *Sirey* XIII. 1. 149. XX. 1. 456. XXII. 175. Uebrigens können die Parteien unter bestimm-

auch die Besitzstörung durch ein *Zeugenverhör* (par une enquête) ausgemittelt werden [2]). Das Zeugenverhör darf übrigens nicht auf das *Recht* (das Eigenthum) gerichtet werden [3]). 3) Die possessorischen Klagen dürfen mit den auf das *Recht* (la propriété) gerichteten Klagen nicht verbunden (cumulirt) werden [4]). 4) Wer einmal seine Klage auf das *Recht* gerichtet hat, kann nicht weiter von einer possessorischen Klage Gebrauch machen [5]), selbst dann nicht, wenn der Kläger freiwillig vom petitorio zurücktritt [6]), es sei denn, dass er während des petitorii in seinem Besitzstande

---

ten Voraussetzungen sich *freiwillig* auch einem *andern* Friedensrichter unterwerfen. Code de proc. civ. art. 7. Vgl. *Henrion de Pansey* chap. 56.

[2]) Code de procédure civile art. 24.

[3]) Code de proc. civ. art. 24. Ordonn. von 1667. tit. XVIII. tar. 3. Vgl. *Berriat-Saint-Prix* I. 113. *Rogron* ad art. 24. Code de proc. civ. *Pothier* n. 105. *Henrion de Pansey* chap. 58.

[4]) Code de proc. civ. art. 25. Ordonn. de 1667. tit. XVIII. art. 5. l. 35. Dig. (41. 2.): „exitus controversiae possessionis hic est tantum, ut prius pronuntiet judex, uter possideat: ita enim fiet, ut is, qui victus est de possessione, petitoris partibus fungatur et tunc de domino quaeratur.“ Vgl. *Henrion de Pansey* chap. 49 und 53. *Poncet* n. 93. *Berriat-Saint-Prix* I. 111. — Uebrigens hat der Kläger die Wahl zwischen dem possessorio und dem petitorio. *Merlin* m. complainte.

[5]) Code de proc. civ. art. 26. Vgl. *Imbert* pratique judiciaire l. I. chap. 33. n. 12. *Sirey* XXIV. 1. 81. *Denevers* XXI. 1. 395. Journ. du Palais 68. 393. Denn wer in petitorio auftritt, erkennt dadurch stillschweigend den Besitz seines Gegners an. *Berriat-Saint-Prix* I. 112. *Rogron* ad art. 23. des Cod, de proc. civ.

[6]) *Carré* traité et questions sur le code de proc. civ. I. 50. *Zachariae* I. 412. Anmerk. 4. *Rogron* ad art. 26. des Code de proc. civile. A. M. ist *Favard* m. complainte.

gestört worden wäre [7]). Dagegen steht es in allen Fällen dem *Beklagten in petitorio* (défendeur en pétitoire) zu, seine Rechte in possessorio geltend machen [8]). 5) Endlich kann der Beklagte, der in possessorio verurtheilt ist, nicht eher die petitorische Klage anstellen, bis derselbe dem in possessorio gesprochenen Urtheile seinem ganzen Inhalte nach Folge geleistet hat [9]).

§. 191.

ff) Von der Dauer der Besitzstandsklagen.

In dieser Beziehung gilt als Grundsatz, dass jede Besitzstandsklage binnen *Jahresfrist*, vom Tage der geschehenen — oder auch nur angedrohten [1]) — Besitzstörung an gerechnet, erhoben werden muss [2]). Nach Ablauf dieser Frist ist der ehemalige Besitzer selbst dann *sachfällig* [3]), wenn er gleich vorschützen könnte, von der stattgefundenen Besitzstörung keine Kenntniss erlangt zu haben [4]). Es bleibt daher dem gewesenen Besitzer Nichts übrig, als

---

[7]) *Zachariae* I. 412. *Sirey* XVIII. 1. 400. XX. 1. 112. XXVI. 1. 239. XXX. 320.

[8]) *Berriat-Saint-Prix* I. 112. *Zachariae* I. 413. *Sirey* XXIII 1. 305. A. M. ist *Rogron* ad art. 26. des code de proc. civile. — Nach der Rechtsregel: „Le défendeur en pétitoire peut agir au possessoire.“

[9]) Code de procéd. civile art. 27. Ordonnance de 1667 tit. XVIII. art. 4. 5. Vgl. *Imbert* pratique judiciaire liv. I. chap. 33. n. 9. *Henrion de Pansey* chap. 49. — Ueber die Rechtsregel: „Possessorium non praejudicat petitorio“ s. *Zachariae* I. 413. *Sirey* XIII. 2. 131.

[1]) Vgl. *Henrion de Pansey* de la compétence chap. 37.

[2]) Code de procéd. civile art. 23.

[3]) *Zachariae* I. 209. *Troplong* de la prescription n. 543.

[4]) *Sirey* XV. 1. 124.

seine rechtlichen Ansprüche in petitorio geltend zu machen [5]). —

§. 192.

D. Von dem Verluste des Civil-Besitzes.

Der erworbene Besitz dauert so lange fort, als die Grundbedingungen desselben: die Innehabung (corpus) und die Absicht (animus) vorhanden sind [1]). Hören nun beide Haupterfordernisse auf, oder geht auch nur das eine oder das andere [2]) derselben verloren, so muss nothwendig auch der Besitz aufhören [3]). Uebrigens verliert man den Besitz noch nicht durch die *blosse Entfernung* von der Sache [4]); es sei denn, dass dadurch die Möglichkeit der willkührlichen Einwirkung auf diesselbe entzogen worden ist [5]). Auch kann endlich der Besitz durch *Stellvertreter* fortgesetzt [6]) und erhalten werden [7]). —

---

[5]) *Berriat-Saint-Prix* I. 115.

[1]) *Savigny* das Recht des Besitzes §§. 29. 30.

[2]) Es ist also durchaus nicht nothwendig, dass die beiden Bedingungen *vereiniget* aufhören müssen. Vgl. *Thibaut* Erörterungen über die bestrittensten Materien des römischen Rechts in Zusätzen zu dessen Pand. System I. 314.

[3]) Vgl. l. 44. §. 1. l. 3. §. 6. 13. Dig. (41. 2.)

[4]) Denn der Besitz kann durch die *blosse Absicht* fortgesetzt werden (solo animo retinetur possessio, possessio mentalis). *Maleville* IV. 366 und *Rogron* ad art. 2234. *Sirey* XXXI. 2. 184. Vgl. *Pauli* receptae sententiae V. 2. 1. l. 3. §. 7. 13. 44. pr. Dig. (41. 2.)

[5]) *Savigny* das Recht des Besitzes §. 31.

[6]) Art. 2228. Code de proc. civ. art. 23.

[7]) Vgl. zu diesem §phen *Duranton* XXI. 1. 194 ff. *Zachariae* Handbuch I. 307. *Troplong* traité de l praescription I. 257 ff

Besonderer Theil

des

französischen Civilrechts.

Besonderer Theil

des

Französischen Civilrechts.

Uebersicht der Ordnung des besonderen Theiles.

§. 193.

Seiner *Grundeintheilung* nach besteht der besondere Theil des französischen Civilrechts aus *sechs Büchern*. Das erste Buch handelt vom *Standesrecht* oder der Lehre von den Familienverhältnissen und den dadurch begründeten rechtlichen Beziehungen. Das zweite Buch handelt vom *Sachenrecht* oder der Lehre von den dinglichen Rechten. Das dritte Buch handelt von dem *Verbindlichkeits-Recht* oder der Lehre von den persönlichen Rechten. Das vierte Buch handelt vom *Erbrecht* oder der Lehre von den Erbschaften. Das fünfte Buch handelt vom *Schenkungsrecht* oder der Lehre von den freigebigen Verfügungen. Das sechste Buch endlich handelt von der *persönlichen Haft*.

Erstes Buch.

Das Standesrecht.

§. 194.

Einleitung.

Das *Standesrecht* (état civil [1]) oder die Lehre von den Familienverhältnissen etc. umfasst: 1) Das *Elternrecht;* 2) die *Vormundschaft* und 3) die *Ehe.* —

I. Hauptstück.

Von dem Elternrechte.

§. 195.

Im Allgemeinen.

Das Elternrecht umfasst die Lehre von der *Vaterschaft* und *Kindschaft;* 2) die Lehre von der *elterlichen Gewalt* und 3) die Lehre von der *elterlichen Pflegschaft.*

---

[1]) Hier sind die Worte „état civil“ im *engsten* Sinne genommen. S. oben §. 52. nota 1.

I. Abschnitt.

Von der Vaterschaft und Kindschaft.

§. 196.

Ueberhaupt.

Die Vaterschaft und Kindschaft (la parenté et la filiation) ist entweder eine *eheliche* oder eine *uneheliche*, je nachdem sie durch eine rechtmässige Ehe begründet worden ist, oder nicht.

§. 197.

I. Von der ehelichen Vaterschaft und Kindschaft*).

1) Im Allgemeinen.

Ein *eheliches* Kind ist dasjenige, welches *in einer gesetzlichen Ehe empfangen* worden ist; also den Ehemann der Mutter zum Vater hat [1]). — Als *in der*

---

*) *Quellen:* art. 312—333. — *Literatur:* Essai sur la paternité et la filiation sous le code civil. Par *Richefort. Paris* 1825. — Qui filii sint legitimi? Dissertatio inauguralis ad capita cod. Napol. de la filiation des enfans légitimes et des preuves de la filiation des enfans légitimes. Auct. *Du Roi. Heidelberg* 1812. — Abhandlungen über den Unterschied zwischen Legitimität und Filiation. In *Gönner's* Archiv für die Gesetzgebung und die Reforme des juristischen Studiums. III. Band, zweites Heft, n. 17.

[1]) Art. 312. §. 1. Pater est, quem nuptiae demonstrant. L. 11. cod. (5. 27.) *Locré* V. *Maleville* I. 308. Vgl.: über den Einfluss der Regel: „pater est quem nuptiae demonstrant“ auf die Legitimität des Kindes nach den Principien des französischen und badischen Civilrechts. Von *Baurittel. Freiburg* 1825.

Ehe empfangen betrachten die Gesetze jedes Kind, das *frühestens* am 180*sten Tage* von dem Tage [2]) der Abschliessung der Ehe an und *spätestens* am 300*sten Tage* [3]) von dem Tage der Auflösung der Ehe an, geboren worden ist. Für das Kind, welches binnen der eben bezeichneten Zeitfristen zur Welt gekommen ist, streitet die gesetzliche Vermuthung der ehelichen Herkunft [4]). In Beziehung auf den ersten Fall, d. h. wenn das Kind *vor* dem 180sten Tage geboren wurde, ist jedoch zu bemerken, dass das Kind nicht schon *von Rechtswegen* als ein *uneheliches* zu betrachten ist [5]). Vielmehr ist ein solches Kind für stillschweigend legitimirt zu be-

---

[2]) Art. 312. §. 2. l. 12. Dig. (1. 5.) l. 3. §. 12. Dig. (38. 16.) Vgl. *Zachariae* III. 339. *Du Roi*, qui filii sint legitimi? p. 20 *Sirey* V. 331. *Denevers* IV. 2. 76. Journal du Palais 16. 145 S. jedoch *Toullier* II. 791. 828. *Duranton* III. 44. — Vgl. medicinische Bemrekungen über einige ältere und neuere Gesetze, besonders über einige Art. des Code Napol. Von *Masius*. *Rostock* 1811. *Locré* V. 50 ff. — Zur Geschichte dieser Lehre vgl. Jurisprudence du Code civil IV 452.

[3]) Art. 315. Ueber die bekannte Streitfrage: *Kann* ein Kind, das nach Ablauf von 300 Tagen zur Welt gekommen ist, (partus undecimestris) legitim sein? *Toullier* II. 828. *Duranton* III. 58. *Richefort* und *Rogron* art. 315. *Zachariae* III. 342 und not. 22. *Locré* V. 90. *Du Roi*: Qui filii sint légitimi? p. 79 ff. *Sirey* IX. 2. 288. XII. 2. 214. — Uebrigens dürfte hier in jedem Falle die Rücksicht bedeutend werden, dass die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen von *Spätgeburten* nichts weniger als selten sind. S. Beispiele in: *Fodéré* traité de médecine légale II. 125. *Kopp* Jahrbuch der Staatsarzneikunde III. 252. *Henke* Abhandl. aus dem Gebiete der gerichtlichen Medicin. III. 294 ff.

[4]) *Maleville* I. 308 ff. *Locré* V. 6.

[5]) *Zachariae* III. 340.

trachten [6]), wenn es von dem Vater nicht *verläugnet worden ist* [7]); vorausgesetzt jedoch, dass das Kind auch durch eine nachfolgende Ehe (per subsequens matrimonium) legitimirt werden konnte [8]). In folgendenFällen darf übrigens der Ehemann ein von seiner Frau vor dem 180sten Tage gebornes Kind nicht verläugnen: nämlich 1) wenn derselbe schon vor der Ehe Kenntniss von der Schwangerschaft seiner Frau gehabt hat [9]). 2) Wenn er bei der Aufnahme der Geburtsurkunde zugegen war, und den Acte entweder unterschrieben oder in demselben die Erklärung abgegeben hat, dass er im Schreiben unerfahren, oder nur zur Zeit nicht im Stande sei, die Unterzeichnung vorzunehmen [10]). 3) Wenn er *ausdrücklich* auf sein Verläugnungsrecht Verzicht geleistet hat [11]). 4) Endlich, wenn das Kind nach dem Gutachten der Sachverständigen [12]) nicht lebensfähig zur Welt gekommen ist [13]). — Dagegen kann der Ehemann das Kind seiner Frau in folgenden — und zwar *nur* in folgen-

---

[6]) *Duranton* III. 20. *Delvincourt* I. 103. S. jedoch *Sirey* IX. 2. 115.

[7]) S. jedoch *Zachariae* III. 340 not. 4.

[8]) *Sirey* XI. 1. 129. XIII. 2. 88. Das Kind darf also weder ein adulterinus, noch ein incestuosus sein.

[9]) Art. 314. nro. 1. Den Beweis hat das Kind zu führen. Der Beweis kann durch eine jede Art von Beweismittel geführt werden. *Proudhon* II. 18. *Locré* V. 83 ff. *Delvincourt* ad 314. Jurisprud. du code civ. IV. 452.

[10]) Art. 314 nro. 2. Vgl. *Zachariae* III. 340. *Lassaulx* I. 340. *Richefort* ad art. 314.

[11]) *Toullier* II. 824. *Duranton* III. 33. *Proudhon* II. 12.

[12]) *Proudhon* II. 11. *Du Roi* p. 62.

[13]) Art. 314. nro. 3.

den [14]) — Fällen verläugnen: 1) wenn er beweisen kann, dass es ihm, entweder weil er entfernt gewesen ist [15]), oder wegen eines Unfalls [16]) in der Zeit vom 300sten bis zum 180sten Tage von der Geburt des Kindes zurückgerechnet, *physisch* [17]) unmöglich war, seine Ehefrau zu beschlafen [18]). 2) Wenn ihm die Geburt des Kindes verheimlicht worden ist und er sich auf Thatsachen berufen kann, die zum Schlusse berechtigen, dass ein Anderer Vater des Kindes sei [19]). Der Ehemann muss jedoch sein Recht [20]), das Kind in obigen Fällen zu verläugnen, *binnen Monatsfrist*, vom Tage der Niederkunft an gerechnet, ausüben, in sofern nämlich derselbe sich zur Zeit der Niederkunft an Ort und Stelle befindet [21]); ist dagegen der Ehemann nicht an Ort und Stelle, so hat er sein Recht binnen zwei Monaten, vom Tage seiner Zurückkunft an gerechnet, zu verfolgen [22]);

---

[14]) Der Mann kann also sein Kind nicht desshalb verläugnen, weil er zeugungsunfähig sei. Art. 313. Eben so wenig kann er sich *bloss* auf den Ehebruch der Frau berufen. Art 313.

[15]) *Zachariae* III. 343. note 25.

[16]) Z. B. wegen einer Verstümmelung, Verwundung u. s .w.

[17]) Wie wenn die eheliche Beiwohnung *moralisch* unmöglich war? *Sirey* XXVII. 2. 153. *Denevers* XXV. 2. 46.

[18]) Art. 312. §. 2. *Rogron* und *Locré* ad h. a.

[19]) Art. 313.

[20]) Diess Recht steht übrigens auch den Erben des Ehemannes zu. *Locré* V. 101. ff. *Toullier* II. 835. *Proudhon* II. 41. *Zachariae* III 345.

[21]) Art. 316. §. 1.

[22]) Art. 316. §. 2. *Dieselbe* Frist ist auch dann anwendbar, wenn der Mann sich in einem solchen Zustande befindet, dass es ihm unmöglich ist, das Betragen seiner Frau zu würdigen. Z. B. der Mann war wahnsinnig oder blödsinnig. *Maleville* I. 315. *Lassaulx* I. 353. *Du Roi* pag. 70.

oder ist ihm endlich die Geburt des Kindes verheimlichet worden, so hat er ebenfalls in zwei Monaten, von dem Tage an gerechnet, an welchem er Kenntniss von dem Betruge erlangt hat, sein Verläugnungsrecht geltend zu machen [23]). Ist nun aber der Mann gestorben, ohne das Kind zu verläugnen, so haben die Erben desselben nur in sofern das Verläugnungsrecht, als die dem verstorbenen Ehemanne eingeräumte Frist noch nicht abgelaufen war [24]). Unter dieser Voraussetzung haben jedoch die Erben diess Verläugnungsrecht binnen zwei Monaten, von dem Zeitpunkte an gerechnet, da das Kind die Güter des Mannes in Besitz genommen, oder da es die Erben im Besitze des Nachlasses des Ehemannes gestört hat, geltend zu machen [25]). Die Verläugnung eines Kindes kann übriges sowohl *aussergerichtlich* [26]) als auch *gerichtlich* [27]) geschehen. Soll jedoch eine aussergerichtliche vom Ehemanne oder dessen Erben ausgegangene Verläugnung rechtsbeständig sein; so muss *nach* derselben binnen Monatsfrist eine förmliche Klage auf Verläugnung (action en désaveu)

---

[23]) Art. 316. §. 3. Vgl. über den ganzen Art. 316: Discussions und *Locré* ad h. a. *Duranton* III. 85. *Zachariae* III. 345. *Du Roi* p. 68 ff. *Sirey* VII. 2. 901. XIII. 2. 2. 310. XXVIII. 2. 145. *Denevers* XXVI. 2. 166.

[24]) Art. 317.

[25]) Art. 317. Vgl. *Locré* ad h. a. *Toullier* II. 841. *Zachariae* III. 346. 347. *Du Roi* p. 66. *Sirey* VI. 3. 24. VI. 2. 953. XVII. 1251. XXXV. 1. 545. XXXVI. 2. 299.

[26]) Vgl. *Duranton* III. 941. *Zachariae* III. 347.

[27]) Durch eine Verläugnungsklage (action en désaveu). *Sirey* XXXI. 2. 336.

angestellt werden [28]). Die Klage selbst muss gegen das Kind [29]) und — wenn das Kind bevormundet ist — gegen den eigens hiezu ernannten Vormund [30]) (tutor ad hoc), mit Beiladung der Mutter, gerichtet werden [31]).

§. 198.

2) Von den Standesklagen insbesondere.

a) Begriff.

Standesklagen [1]) (questions d'état civil) heissen diejenigen Klagen, welche auf *Anerkennung* oder *Aberkennung* des Standes eines ehelichen Kindes gerichtet sind [2]). Im ersten Falle, d. h. wenn die Standesklagen auf *Anerkennung* des ehelichen Standes gehen, werden dieselben insbesondere *Anerkennungsklagen* (actions en réclamation d'état) genannt. Beziehen sich dagegen die Standesklagen auf *Aberkennung* des ehelichen Standes, so heissen sie insbesondere *Aberkennungsklagen* (actions en contestation d'état). Die Klagen auf Anerkennung des Standes können in der Regel nur von dem Kinde *selbst* erhoben

---

[28]) Art. 318. Vgl. *Toullier* II. 842. *Duranton* III. 92. *Sirey* XXXVII. 1. 439. S. auch *Locré* esprit du Code Nap. V. 120.

[29]) *Richefort* ad art. 318. *Zachariae* Handbuch III. 348.

[30]) Der tutor ad hoc muss durch den Familienrath ernannt werden. *Zachariae* III. 348. S. auch *Sirey* VI. 1. 952 *Denevers* IV. 1. 627.

[31]) Art. 318. Vgl. Jurisprud. du code civil VIII. 462.

[1]) *Merlin* repert. und questions m. questions d'état.

[2]) Es wird hier ein für allemal bemerkt, dass in der Lehre von den Standesklagen *immer* vorausgesetzt wird, dass unter den Eltern des Kindes eine Ehe *erweislich* bestanden habe. Denn vgl. *Sirey* IX. 1. 88. XI. 2. 95. *Denevers* VI. 1. 306. IX. 2. 137. Journ. du Pal. 21. 342. 29. 536.

werden. Die Erben [3]) des Kindes dürfen höchstens die *angestellte* Klage fortsetzen; vorausgesetzt jedoch, dass das Kind weder ausdrücklich noch stillschweigend [4]) auf diese Klage verzichtet hat [5]). Eine stillschweigende Verzichtleistung wird namentlich dann angenommen, wenn das Kind die von ihm angestellte Klage drei Jahre lang, von der letzten gerichtlichen Handlung an gerechnet, liegen liess [6]). Die Regel, dass die Anerkennungsklage nur von dem Kinde *selbst* und nicht von dessen Erben angestellt werden darf, leidet jedoch dann eine Ausnahme, wenn das Kind, welches die Anstellung der Reclamationsklage unterlassen hat, *vor*, oder in den nächsten fünf Jahren *nach* erreichter Volljährigkeit mit Tod abgegangen ist [7]). — Die Klagen auf Aberkennung des Standes können dagegen von einem Jeden angestellt werden, der *auf irgend eine Weise* bei der Bestreitung des ehelichen Standes einer Person betheiliget sein sollte [8]).

§. 199.

b) Begründung.

Hinsichtlich der Begründung der Standesklagen *überhaupt* enthalten die Gesetze folgende Regeln: 1) der

---

[3]) Ueber die andern Rechtsnachfolger vgl. *Duranton* III. 158. *Toullier* II. 914. *Zachariae* III. 336. *Du Roi* p. 43.

[4]) *Locré* V. 187.

[5]) Art. 330. S, *Locré* V. 188. *Toullier* II. 914. *Richefort* ad h. a. *Zachariae* III. 336.

[6]) Art. 330.

[7]) Art. 329. Vgl. Discussions und *Maleville* ad art. 330. *Duranton* III. 151. *Sirey* XXX. 2. 57.

[8]) S. *Merlin* m. légitimité. *Zachariae* III. 337. *Sirey* XIX. 1. 440.

Beweis der ehelichen Herkunft eines Kindes, d. h. der Beweis, dass ein bestimmtes Individuum von einem bestimmten Ehepaare abstamme, wird in der Regel durch die in die Civilstandsregister (registres de l'état civil) eingetragene Geburtsurkunde (acte de naissance) geführt [1]). Die Geburtsurkunde beweist übrigens die eheliche Herkunft eines Kindes selbst dann, wenn das Kind den Besitz des Standes (possession d'état) nicht *für sich* oder gar *gegen sich* hat [2]); oder wenn der Inhalt der Urkunde durch die Eltern des Kindes geläugnet worden ist [3]). 2) Wenn das Kind keine Geburtsurkunde zum Zwecke des Beweises seiner ehelichen Herkunft vorlegen kann, so ist es hinreichend, wenn das Kind nur nachweisen kann, dass es in dem *fortdauernden Besitz des Standes* (possession constante de l'état) eines ehelichen Kindes gewesen sei [4]). Dieser fortdauernde Standesbesitz geht aus einem hinreichenden Zusammentreffen von *Thatsachen* hervor, welche die Behauptungen des Reclamanten hinsichtlich seiner chelichen Herkunft zu bekräftigen vermögen [5]). Unter diesen Thatsachen sind nach den Gesetzen folgende die vorzüglichsten [6]): wenn das recla-

---

[1]) Art. 319.

[2]) *Duranton* III. 113. *Proudhon* II. 61. *Du Roi* pag. 14.

[3]) *Lassaulx* I. 370. *Zachariae* III. 249. *Sirey* VII. 2. 84.

[4]) Art. 320. Vgl. *Duranton* III. 128. *Zachariae* III. 350.

[5]) Art. 321.

[6]) *Andere* Thatsachen sind also *nicht* ausgeschlossen oder mit andern Worten der Artikel 321 ist *exemplificative* zu verstehen. *Du Roi* p. 26. *Proudhon* II. 59. *Sirey* XII. 1. 406. — Die im Art. 321 enthaltenen Thatsachen pflegt man mit den Worten: nomen, tractatus, fama zu bezeichnen.

mirende Kind beständig den *Namen* des Vaters geführt, dem es anzugehören behauptet; wenn der Vater [7]) es als sein Kind *behandelt* und in dieser Eigenschaft für seinen Unterhalt, seine Erziehung und seine Niederlassung gesorgt hat; wenn es in der bürgerlichen Gesellschaft für das Kind des Vaters *gehalten* worden ist; und endlich wenn es die Familie des Vaters in dieser Eigenschaft anerkannt hat [8]). — 3) Niemand kann einen Stand in Anspruch nehmen, der mit seinem Geburtsacte und mit seinem diesem Acte entsprechenden Standesbesitz (possession d'état) im Widerspruche steht [9]). Und umgekehrt kann Niemand den Stand Desjenigen bestreiten, der einen mit seinem Geburtsact übereinstimmenden Besitz für sich aufzuweisen hat [10]). 4) Kann das Kind weder einen Geburtsacte vorlegen, noch sich auf den fortdauernden Besitz des Standes eines ehelichen Kindes berufen, oder, wenn zwar der Geburtsacte vorhanden ist, das Kind aber behauptet, unter einem falschen Namen oder als ein von unbekannten Eltern gebornes Kind in die Civilstandsregister eingetragen worden zu sein, so darf das Kind den Beweis seiner ehelichen Herkunft auch durch *Zeugen* führen [11]). Das Kind ist jedoch nur unter der

---

[7]) Jedoch genügt auch der *tractatus* der Mutter. *Sirey* XV. 2. 17.

[8]) Art. 321. Vgl. *Locré* V. 132 ff. *Maleville* I. 818. *Sirey* XXX. 1. 217. Der Beweis dieser Thatsachen kann jedoch, selbst *ohne* schriftlichen Beweisanfang, durch *Zeugen* geführt werden. *Sirey* XXX. 2. 57.

[9]) Art. 322. §. 1.

[10]) Art. 322. §. 2. Vgl. *Maleville* I. 318. *Richefort* ad h. a. *Du Roi* p. 34 ff. *Lassaulx* I. 362. *Sirey* IX. 2. 112. XXX. 1. 4.

[11]) Art. 323. §. 1.

Bedingung zum Zeugenbeweis zu lassen, dass ein Anfang von schriftlichem Beweise vorhanden ist, oder dass die Vermuthungen oder Anzeigen, die aus erwiesenen Thatumständen hervorgehen, wichtig genug sind, um die Zulässigkeit des Zeugenbeweises zu begründen [12]). Der Anfang eines schriftlichen Beweises ergiebt sich insbesondere aus Familienurkunden (titres de famille), aus Hausbüchern und Papieren des Vaters und der Mutter; aus öffentlichen, selbst aus Privatacten, die von einer Person herrühren, welche in dem Standesprozess Partei ist, oder doch, wenn sie noch lebte, Partei sein würde [13]). 5) In den Fällen des art. 323 kann der *Gegenbeweis* durch *jedes* Begründungsmittel richterlicher Ueberzeugung dahin geführt werden, entweder dass der Reclamant kein Kind der Mutter sei, die er zu haben vorgiebt, oder — wenn auch seine Abstammung von der Mutter erwiesen ist — dass es kein Kind von dem Ehemanne dieser Mutter sei [14]).

§. 200.

c) Gerichtliche Verhandlung.*)

In Beziehung auf die gerichtliche Verhandlung der Standesklagen ist Folgendes zu beachten: 1) Die *Civil-*

---

[12]) Art. 323. §. 2. Vgl. Discussions und *Locré* ad h. a. *Toullier* II. 884 ff. *Grolman* I. 264 ff. *Richefort* ad art. 323. *Sirey* I. 1. 104. IX. 1. 465. *Denevers* VII. 1. 346. Journal du Palais 26. 56.

[13]) Art. 324. Vgl. *Zachariae* III. 352. *Locré* V. 147 ff. *Maleville* ad h. a.

[14]) Art. 325. Vgl. *Locré* V. 162. *Delvincourt* ad h. a. *Maleville* I. 321.

*) Ueber das bezüglich der questions d'état zu beobachtende Verfahren s. *Toullier* II. 901 ff.

gerichte [1]), welche am Wohnorte des Reclamanten competent sind, haben *allein* das Recht, über die erhobenen Standesklagen zu entscheiden [2]). 2) Die Criminalverhandlung über ein Verbrechen des *verheimlichten* Standes (suppression d'état [3]) nimmt erst dann ihren Anfang, nachdem der Streit über den Stand einer Person durch ein Definitiv-Urtheil entschieden worden ist [4]).

§. 201.

d) Dauer der Standesklagen.

Die Klagen auf Anerkennung des Standes sind in Beziehung *auf das Kind* unverjährbar [1]). Die Klagen auf Anerkennung des Standes, welche den Erben zustehen, sind dagegen der *ordentlichen*, d. h. der dreissigjährigen Verjährung unterworfen [2]). In *derselben* Zeit, d. h. in 30 Jahren werden auch die Klagen auf Aberkennung des Standes verjährt [3]).

---

[1]) Können Friedensgerichte, Handelstribunale und Criminaljustizhöfe über eine Standesfrage *incidenter* erkennen? *Merlin* m. quest. d'état. *Sirey* VII. 1. 401. *Denevers* V. 1. 401. Journ. du Pal. 18. 481.

[2]) Art. 326. Ueber die ratio legis s. *Locré* V. 169 ff. *Maleville* I. 322.

[3]) Vgl. Code pénal art. 345 ff.

[4]) Art. 327. S. *Merlin* quest. m. questions d'état. *Zachariae* III. 338. *Sirey* XI. 1. 57. XIII. 1. 239. XVII. 1. 60. XXV. 1. 135.

[1]) Art. 328.

[2]) *Toullier* II. 910. *Proudhon* II. 81. 88. *Duranton* III. 135. III. 145. *Locré* V. 183.

[3]) *Zachariae* III. 338. 33.7

§. 202.

II. Von der unehelichen Vaterschaft und Kindschaft. Im Allgemeinen.*)

Uneheliche Kinder sind diejenigen, welche nicht in einer gesetzmässigen Ehe *empfangen* [1]) worden sind. Die unehelichen Kinder sind entweder *natürliche* oder *verrufene* Kinder. — *Natürliche* Kinder (enfans naturels) heissen diejenigen, welche in einer geschlechtlichen Verbindung, der kein absolutes Ehehinderniss entgegensteht, gezeugt worden sind [2]). *Verrufene* Kinder werden diejenigen genannt, welche in einer Verbindung, der ein *absolutes* Ehehinderniss entgegensteht, gezeugt worden sind [3]). Verrufene Kinder sind namentlich die in einem *Ehebruche* und die in einer *Blutschande* gezeugten Kinder (liberi adulterini, adultérins — liberi incestuosi, incestueux).

---

*) *Quellen:* art. 334—342. Vgl. die loi vom 12. Brumaire II. vom 14. Floréal XI. — *Literatur*: Traité des enfans naturels, adultérins, incestueux ou abandonnés. Par. *Loiseau. Par.* 1811. — Traité des enfans naturels etc. Par *Roland de Villargues. Par.* 1811. Traité analytique des droits des enfans naturels etc. Par *Cotelle. Par.* 1812. Nouveau tr. de l'adultère selon les lois civiles et pénales. Par *Bedel. Par.* 1826. — Die Rechtsverhältnisse der ausserehelichen Geschlechtsgemeinschaft, sowie der unehelichen Kinder nach gem., baier., österreich, preuss. und französischem Rechte von *Gett. München* 1837. — Vgl. zur *Geschichte* dieser Lehre: Discussions ad art. 334 ff. Argou institution au droit franç. I. 76. *Merlin* m. bâtard. *Zachariae* III. 395.

[1]) *Duranton* III. 203. *Proudhon* II. 90. *Toullier* II. 917.

[2]) *Zachariae* III. 394.

[3]) *Zachariae* a. a. O.

§. 203.

A. Von den natürlichen Kindern.

a) Ueberhaupt.

Die natürlichen Kinder stehen in Beziehung auf ihre Eltern in keinem *bürgerlichen* [1]) Verwandtschaftsverhältnisse [2]). Diesem Grundsatze zufolge haben z. B. die natürlichen Eltern über ihre Kinder keine elterliche Gewalt, die natürlichen Kinder in Bezug auf das Vermögen ihrer Eltern keine erbrechtlichen Ansprüche [3]). Eben so wenig sind die natürlichen Eltern verbunden, ihren Kindern Alimente zu reichen. Und umgekehrt liegt auch den natürlichen Kindern ihren Eltern gegenüber keine Alimentationspflicht ob [4]). Uebrigens haben die Gesetze den obigen Grundsatz bedeutenden Modificationen unterworfen, wenn etwa von Seite der Eltern hinsichtlich ihrer natürlichen Kinder eine förmliche *Anerkennung* auf rechtsbeständige Weise erfolgt sein sollte.

§. 204.

b) Von der Anerkennung der natürlichen Kinder.

aa) Begriff und Umfang.

Die *Anerkennung* eines natürlichen Kindes ist die *förmliche Erklärung*, welche der Vater oder die Mutter,

---

[1]) Im Gegensatze zu einem *natürlichen* Verwandtschafts-Verhältnisse, das *unauflösslich* fortbesteht und selbst rechtliche Wirkungen hat. So ist z. B. die *natürliche* Verwandtschaft ein Ehehinderniss. S. Art. 161, 162. Vgl. code pénal art. 299.

[2]) Arg. art. 159, 758. *Zachariae* III. 396.

[3]) Art. 756.

[4]) *Merlin* m. alimens §. 1. art. 2. *Zachariae* III. 397. *Sirey* XVI. 2. 146. XVII. 1. 289.

oder beide zugleich dahin abgeben, dass eine *bestimmte* [1]) Person ihr natürliches oder ausserehelich gezeugtes Kind sei. Diese Anerkennung kann der Vater und die Mutter ein *jedes für sich*, d. h. so aussprechen, dass der andere Theil das Kind nicht zugleich mitanzuerkennen braucht [2]). Die bloss von *einem* Theile geschehene Anerkennung hat übrigens auf den *andern* Theil schlechthin keine Wirkung [3]). —

§. 205.

bb) Grundsätze derselben.

In Bezug auf die *Anerkennung* [1]) eines natürlichen Kindes gelten folgende Grundsätze:

1. Ein jedes *urtheilsfreie* [2]) Individuum männlichen oder weiblichen Geschlechts ist befugt, sein natürliches Kind anzuerkennen. Daher können auch Minderjährige [3]) und gerichtlich erklärte Verschwender [4]) *ohne* Zustim-

---

[1]) Die Person ist also ganz genau zu bezeichnen. *Sirey* IV 2. 652.

[2]) *Zachariae* III. 389. *Toullier* III. 928.

[3]) Art. 336. S. *Locré* V. 258 ff. *Proudhon* II. 99. *Toullier* II. 956. *Maleville* I. 333. S. auch *Sirey* XV. 2. 17. *Denevers* XX. 2. 133. Journ. du Palais 39. 542.

[1]) Ueber die Anerkennung, welche von einem Gliede der kaiserlichen Familie geschieht s. das statut impérial v. 30. März 1806. art. 12.

[2]) Also Rasende, Wahnsinnige und Blödsinnige (art. 489) können nicht *ohne* Mitwirkung ihrer Beistände natürliche Kinder anerkennen. —

[3]) *Duranton* III. 238. *Toullier* II. 962. *Proudhon* II. 116. *Sirey* XI. 2. 199. XIII. 1. 281. *Denevers* IX. 2. 84. Journal du Palais 29. 568.

[4]) *Sirey* XX. 1. 102. *Denevers* XX. 2. 183. Journ. du Pal. 58. 42. —

mung ihrer Vormünder oder Beistände, sowie Frauen [5]) ohne ehemännische oder richterliche Autorisation natürliche Kinder rechtsgültig anerkennen. —

II. Die Anerkennung eines natürlichen Kindes hat *nur* dann Wirksamkeit, wenn dabei von Seite der anerkennenden Partei den *wesentlichen Erfordernissen* entsprochen worden ist. Zur gültigen Anerkennung wird nun *wesentlich* erfordert: 1) dass dieselbe mit *Freiheit des Willens* geschehen; also z. B. weder erzwungen, noch erschlichen sei [6]). 2) Wird erfordert, dass die Anerkennung in einer *öffentlichen Urkunde* geschehen sei [7]). Also jede Anerkennung, die in einer *Privaturkunde* [8]) vorgenommen worden ist, wird, wenigstens hinsichtlich des *Vaters* [9]), als *nicht geschehen* betrachtet [10]); es sei denn,

---

[5]) *Maleville* I. 334. *Lassaulx* II. 185. *Proudhon* II. 102. *Toullier* II. 961.

[6]) *Merlin* m. bâtard sect. II. §. 3. *Duranton* cours de droit. civil III. 220. *Zachariae* III. 399. *Sirey* IV. 2. 182. VII 1. 376 VIII. 1. 86. X. 2. 134. XI. 2. 105. XII. 1. 18. XXVIII. 2. 351. XXXIV. 2.-6. *Denevers* V. 1. 376. IX. 1. 445. XXVI. 2. 159. Journ. du Pal. II. 460. 32. 76.

[7]) Art. 334.

[8]) Also auch in einem holographen Testamente. *Sirey* XXXII. 2. 497.

[9]) Denn in Bezug auf die Mutter ist die Anerkennung *rechtsbeständig*, wenn sie gleich nur in einer Privaturkunde geschah. *Sirey* XI. 2. 199. XIII. 1. 281. *Denevers* XI. 370. Journal du Palais 37. 215. —

[10]) Jedoch durften dem Kinde die auf die *Privatanerkennung* gegründeten Alimentations-Ansprüche nicht abzusprechnn sein. *Toullier* II. 951. *Proudhon* II. 112. *Sirey* VII. 2. 4. VII. 2. 776. *Denevers* X. 2. 4. Journ. du Pal. 11. 421. 13. 255. *Schlechthin* das Gegentheil behaupten: *Lassaulx* II. 176. *Merlin* m. Alimens *Zachariae* III. 402. *Sirey* IX. 2. 119. XI. 2. 12. XI. 2. 389. XII.

dass die Privaturkunde durch eine öffentliche, hinsichtlich der Aufnahme einer Anerkennungsurkunde competente [11]) Behörde anerkannt worden wäre [12]). —

III. *Competent* zur Aufnahme einer Anerkennungs-Urkunde (acte de réconnaissance) sind folgende Behörden: 1) Die Beamten des Civilstandes [13]). So oft diese Beamten eine Anerkennungsurkunde aufnehmen, so muss dieselbe — und zwar nur in diesem Falle [14]) — in die Civilstandsregister eingetragen werden [15]). Ueberdiess ist am Rande des Geburtsacte, wenn das Kind nicht bereits in diesem Acte anerkannt worden ist, der geschehenen Anerkennung Erwähnung zu thun [16]). 2) Die

---

2. 237. XIII. 1. 30 *Denevers* VIII. 2. 151. XI. 1. 25. Journal du Pal. 21. 299. 35. 481. — Ueber eine eklektische Meinung s. *Duranton* III. 228 ff. Jedenfalls können dem natürlichen Kinde, ohne es gerade anzuerkennen, in einer Privaturkunde *gültigerweise* Alimente zugesichert werden. *Zachariae* III. 402. *Sirey* VII. 2. 778. VIII. 1. 231. XXVI. 2. 3. *Denevors* VI. 1. 156. Journal du Palais 21. 86. S. auch *Sirey* XXVI. 2. 24.

[11]) Z. B. ein Polizeicommissär ist dazu nicht competent. *Sirey* XVII. 2. 378. *Denevers* XV. 2. 111. Journ. du Pal. 48. 464.

[12]) *Zachariae* III. 401. *Sirey* VII. 2. 4. *Denevers* V. 2. 4. Journ. du Pal. 11. 321. — Darin liegt jedoch keine gültige Anerkennung, wenn Jemand einem an die Verwaltungsbehörden gerichteten Bittschreiben eine Privat Anerkennung einverleibt hat. *Sirey* IX. 2. 199. Journ. du Pal. 23. 299.

[13]) Also der Bürgermeister oder seine Adjuncten. *Duranton* III. 212. *Lassaulx* II. 170. *Sirey* XXV. 2. 296.

[14]) *Zachariae* III. 403. not. 18).

[15]) Art. 62.

[16]) Art. 62. Es wird als eine gültige Anerkennung von Seite des Vaters betrachtet, wenn er seinen Namen unter den Geburtsacte setzt, worin er sich als Vater des Kindes aufführen liess. *Sirey* XII. 2. 274. Journ. du Pal. 32. 215. Vgl. noch *Sirey* VIII.

Notare [17]). 3) Die Friedensrichter, und zwar ohne Unterschied, ob die Anerkennung bei Gelegenheit einer gerichtlichen Verhandlung geschehen ist, oder nicht [18]). 4) Die übrigen Gerichte und zwar in dem Sinne, dass dieselben auf Verlangen der Parteien Urkunde zu geben haben, wenn etwa eine Partei in einem Rechtsstreite ein natürliches Kind anerkannt haben sollte [19]).

IV. Die in einer öffentlichen Urkunde ausgesprochene Anerkennung eines natürlichen Kindes kann nicht nach Willkühr, sondern nur aus einer rechtmässigen Ursache (z. B. ex capite erroris, vis, doli) zurückgenommen werden [20]). Auch ist die Anerkennung eines natürlichen Kindes sowohl gegen das eheliche Kind, als auch gegen dritte Personen (z. B. gegen die Erben des Vaters oder der Mutter) wirksam [21]). Die letzte Regel leidet jedoch eine Ausnahme, wenn ein Ehegatte (der Mann oder die Frau) *während* der Ehe ein natürliches Kind anerkennt, das er *vor* der Ehe mit einer *andern* Person, als seinem

---

1. 499. IX. 2. 202. *Denevers* VI. 1. 415. VII. 2. 1. Journ. du Pal. 21. 468.

[17]) *Duranton* III. 212. *Zachariae* III. 403. Vgl. *Sirey* VII. 2. 235. X. 2. 266. Journal du Pal. 22. 441. — Eine Anerkennung kann auch in einem öffentlichen, d. h. von dem Notar aufgenommenen Testamente auf gültige Weise geschehen. *Duranton* III. 217. *Merlin* m. filiation.

[18]) *Duranton* III. 212. *Richefort* ad art. 334. S. über einen eigenen Fall: *Sirey* XXII. 2. 213. *Denevers* XX. 9. 179. Journ. du Pal. 64. 381. S. jedoch *Merlin* m. filiation.

[19]) *Merlin* m. filiation. *Zachariae* III. 404. *Sirey* VII. 2. 933. VIII. 1. 86. XII. 1. 13. —

[20]) *Duranton* III. 219. *Zachariae* III. 400. *Richefort* ad art. 334. *Sirey* VI. 2. 8. VIII. 1 86. IX. 2. 11. X. 2. 195. XIi. 1. 13. XX. 2. 153. XXVII. 2. 106. *Denevers* XXV. 2. 65.

[21]) *Zachariae* III. 406.

Ehegatten gezeugt hat [22]). In diesem Falle kann nämlich die Anerkennung eines natürlichen Kindes weder dem andern Ehegatten, noch den aus dieser Ehe hervorgegangenen Kindern auf irgend eine Weise Eintrag thun [23]). Diese Ausnahme fällt jedoch sofort unter die Regel, wenn die Ehe aufgelöst worden ist und keine Kinder aus derselben vorhanden oder die vorhandenen mit Tod abgegangen sind [24]).

V. Endlich kann in *allen Fällen* die geschehene Anerkennung eines natürlichen Kindes sowohl von Seite des Vaters, als auch der Mutter, als auch vom Kinde [25]) selbst, sowie auch von Allen angefochten werden, die auf irgend eine Weise in dieser Beziehung rechtlich betheiliget sind [26]). Die Anerkennung kann jedoch *nur* dann angegriffen werden, wenn den *wesentlichen* Bedingungen der Gültigkeit nicht entsprochen worden ist. Es muss also die *anerkennende* Partei urtheils- und willensfrei gehandelt und die Anerkennung selbst in einer öffentlichen Urkunde vorgenommen haben [27]). —

---

[22]) S. jedoch *Pailliet* ad art. 337. nro. 2. *Duranton* III. 248. *Zachariae* Handb. III. 407. *Maleville* I. 330.

[23]) Art. 337. §. 1. Das anerkannte natürliche Kind kann z. B. keine *erbrechtliche Ansprüche* zum Nachtheile des andern Ehegatten oder des Kindes geltend machen. Art. 756. Vgl. *Delvincourt* und *Rogron* ad art. 337. Alimente wird übrigens das Kind auch in diesem Falle verlangen können. *Pailliet* ad art. 337, n. 5. *Dalloz* XVI. 276. *Sirey* X. 2. 255. XII 1. 13. XVII. 2. 281. *Denevers* IX. 1. 455. Journ. du Palais 32. 76.

[24]) Art. 337. §. 2. *Locré* esprit du code Napol. V. 274. *Delvincourt* cours de droit civil I. 399.

[25]) *Sirey* XII. 2. 62. XXVIII. 2. 43.

[26]) Art. 339. *Locré* V. 275. *Toullier* II. 966 ff. *Proudhon* II. 103.

[27]) *Toullier* II. 965. *Zachariae* III. 408.

§. 206.

cc) Von dem Rechtsverhältnisse zwischen den Eltern und ihren natürlichen anerkannten Kindern.

In Beziehung auf die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Eltern und ihrer natürlichen anerkannten Kinder dürfte aus dem Geiste der Civilgesetze [1]) der allgemeine Grundsatz abzuleiten sein, dass zwischen den Eltern und ihren natürlichen anerkannten Kindern *dasselbe rechtliche Verhältniss* wie zwischen *ehelichen Eltern und Kindern* obwalte [2]); es sei denn, dass ausdrücklich [3]) oder folgerungsweise [4]) aus den gesetzlichen Vorschriften das *Gegentheil* hervorgehen sollte. Demnach sind die Eltern z. B. *verpflichtet*, ihre natürlichen *anerkannten* Kinder zu erziehen [5]) und im Verarmungsfalle — und zwar in *jedem* Alter — zu alimentiren [6]) u. s. w. [7]). — Dagegen sind z. B. die Eltern berechtiget, über ihre natürlichen

---

[1]) Arg. Art. 158, 383.

[2]) *Zachariae* III. 413. *Locré* V. 570. *Delvincourt* ad art. 338. *Lassaulx* II. 175. — Ueber eine andere Theorie s. *Rolland de Villargues* n. 94. *Sirey* XIII. 2. 19. Jurisprud. du code civil. IV. 263.

[3]) S. die Art. 337. 338, 756 ff.

[4]) S. haben z. B. die Eltern am Vermögen ihres natürlichen Kindes keinen Niessbrauch. Arg. art. 384. *Toullier* II. 975. *Proudhon* de l'usufruit I. 124. *Sirey* XIII. 2. 22.

[5]) *Zachariae* III. 414.

[6]) *Merlin* m. alimens. *Duranton* III. 377 ff. *Richefort* ad art. 334. n. 11. *Sirey* IX. 110. XII. 1. 13. *Denevers* IX. 1. 455. Journ. du Pal. 22. 76.

[7]) Ueber den Civilstand eines natürlichen anerkannten Kindes s. *Toullier* II. 973. *Proudhon* II. 105. *Zachariae* III. 416. *Lassaulx* II. 175.

anerkannten Kinder die Vormundschaft zu führen [8]) und dieselben wegen Ungehorsam einsperren zu lassen [9]); ferner sind sie berechtiget, dieselben zu emancipiren [10]) und ihnen eine testamentarische Vormundschaft zu bestellen [11]). Auch müssen die natürlichen anerkannten Kinder ihre Eltern um ihre Einwilligung angehen, wenn sie eine Ehe abschliessen wollen [12]). Endlich können die Eltern von ihren natürlichen anerkannten Kindern im Verarmungsfalle Alimente fordern [13]). —

§. 207.

dd) Von den Klagen auf Anerkennung.

Der Natur der Sache nach giebt es zwei Arten von Anerkennungsklagen und zwar eine Klage auf *Vaterschaft* (paternité) und eine Klage auf *Mutterschaft* (maternité).

I. Die Klage auf Vaterschaft oder die *Paternitäts-Klage* d. h. die Klage, wodurch ein natürliches Kind eine bestimmte Mannsperson als seinen *Vater* in Anspruch nimmt, ist *schlechthin unzulässig* [1]). Und ebensowenig kann die Vaterschaft eines natürlichen Kindes d. h. die

---

[8]) *Zachariae* III. 415. und die note 8.

[9]) Art. 383.

[10]) *Favard* m. émancipation.

[11]) *Zachariae* III. 415.

[12]) Art. 158.

[13]) *Vazeille* traité du mar. II. n. 502. *Delvincourt* ad art. 338. S. jedoch *Sirey* XVII. 1. 289.

[1]) Art. 340. §. 1. Die Regel dieses §phen findet auch dann Anwendung, wenn sich die Klage nur auf Alimentation des Kindes oder auf Bezahlung der Geburtskosten (frais de gésine) oder auf Entschädigung für die Mutter bezieht. *Loiseau* tr. des en-

Abstammung derselben von einer bestimmten Mannsperson *gegen das Kind* geltend gemacht werden [2]). Dieser Grundsatz leidet jedoch folgende Ausnahmen: 1) wenn die Mutter gewaltsam entführt oder zum Verlassen des elterlichen Hauses durch Ueberredungskünste [3]) bewogen worden ist, vorausgesetzt jedoch, dass der Zeitpunkt der Entführung oder Abwesenheit vom elterlichen Hause mit dem Moment der Empfängniss zusammentrifft [4]). In diesem Falle kann nämlich der Entführer oder Verführer auf Anstehen der Betheiligten als Vater des vom entführten oder verführten Frauenzimmer gebornen Kindes erklärt werden [5]). — 2) Wenn die Mutter eines Kindes genothzüchtigt worden ist und die Zeit der Nothzucht mit dem Zeitpunkte der Empfängniss zusammenfällt [6]).

---

fans natur. pag. 389. *Dalloz* XVI. 288. *Pailliet* ad art. 340. nro. 2. *Sirey* I. 166 III. 1. 185. VI. 570. *Denevers* I. 1. 170. IV. 2. 109 Journ. du Pal. 5. 3. 15. 38. —

[2]) *Toullier* II. 939. *Richefort* ad art 340. nro. 7. *Zachariae* III. 409. *Merlin* quest. m. maternité. *Sirey* X. 1. 272. XIII. 2. 335. XIV. XIV. 1. 111. *Denevers* VIII. 1. 279. IX. 1. 263. Journal du Palais 27. 273. 30. 300. — Ueber die ratio legis vgl.: Discussions ad art. 340. *Locré* V. 280 ff. *Zachariae*: Zur Vergleichung des französischen und englischen Rechts mit dem gemeinen deutschen Rechte in der Lehre von der Vaterschaftsklage. In der Zeitschrift für die Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes B. X. 1. Heft. —

[3]) *Pailliet* ad art. 340, nro. 5. *Zachariae* III. 410. *Sirey* XXI. 2. 235. —

[4]) Art. 340. §. 2.

[5]) Art. 340. §. 2. Vgl. Code pénal. art 354 ff.

[6]) *Locré* V. 284 ff. In diesen beiden Ausnahmsfällen kann die Geschwächte gegen ihren Schwängerer auf *Entschädigung klagen*. *Zachariae* III. 410.

II. Die Klage auf Mutterschaft oder die *Maternitäts-Klage* d. h. die Klage, wodurch ein natürliches Kind eine bestimmte Frauensperson als seine Mutter in Anspruch nimmt, ist *schlechthin zulässig* [7]). Ingleichen kann auch die Mutterschaft sowohl von der Mutter, als auch von andern Interessenten *gegen das Kind* geltend gemacht werden [8]). Das Kind, welches die Maternitätsklage anstellt, muss jedoch nachweisen, dass es mit dem Kinde, von welchem eine bestimmte Frauensperson entbunden worden ist, *ein und dasselbe Individuum* sei [9]). Der Maternitätskläger ist übrigens in allen Fällen nur dann zum Zeugenbeweise zuzulassen, wenn und in sofern er einen Anfang von einem schriftlichen Beweise für sich aufzuweisen hat [10]). —

§. 208.

B. Von den verrufenen Kindern.

Die *verrufenen* Kinder [1]) sind in einer viel schlimmern Lage als die natürlichen Kinder, in sofern die Gesetze die Anerkennung derselben ausdrücklich *verbieten.* Nach den Gesetzen ist also eine jede Anerkennung eines verrufenen Kindes — selbst wenn sie in einer öffentlichen Urkunde geschehen wäre — *ausdrücklich* und *schlecht-*

---

[7]) Art. 341. §. 1. S. *Locré* V. 292 ff. *Sirey* XII. 2. 418. Journ. du Pal. 34. 316.

[8]) *Duranton* III. 422. *Merlin* m. maternité. *Sirey* XXIII. 1. 394.

[9]) Art. 341. §. 2.

[10]) Art. 341. §. 3. *Locré* V. 292. *Proudhon* II. 99. *Toullier* II. 942 ff. *Dalloz* XVI. 292. *Sirey* VIII. 2. 305. X. 1. 103. *Denevers* VI. 2. 172. Journ. du Pal. 23. 11. — Die Erziehung des natürlichen Kindes gehört *ausschliesslich* der Mutter. *Ferrière* de s tutelles pag. 24. *Rolland de Villargues* I. 411 ff.

[1]) S. oben §. 202.

hin untersagt [2]). — Durch diesen Rechtsgrundsatz ist die Möglichkeit der Begründung gegenseitiger Rechte und *bürgerlicher* [3]) Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Eltern und ihren Kindern geradezu ausgeschlossen. Daher haben z. B. die Eltern bezüglich ihrer verrufenen Kinder weder elterliche Gewalt, noch das Recht der Vormundschaft und Emancipation. Umgekehrt stehen auch den verrufenen Kindern weder Ansprüche auf Erziehung noch auf Erbrechte zu [4]). Die Regel, dass verrufene Kinder in Beziehung auf ihre Eltern überall keine Rechte haben, leidet jedoch darin eine Ausnahme, dass dieselben von ihren Eltern *Alimente* verlangen dürfen [5]), vorausgesetzt, dass die *Thatsache der Abstammung* auf irgend eine Weise z. B. durch schriftliches [6]) oder mündliches Geständniss der Vater- oder Mutterschaft, oder durch einen Bigamie- [7]) oder Filiationsprocess [8]) aus-

---

[2]) Art. 335. art. 342.

[3]) Das *natürliche* Verwandtschaftsverhältniss besteht jedoch und hat sogar die Wirkung, dass dadurch ein Ehehinderniss begründet wird. *Zachariae* III. 417. *Sirey* IX. 1. 136. *Denevers* VII. 1. 177. Journ. du Pal. 24. 52. S. auch die art. 161. 162.

[4]) Art. 762. §. 1. *Bedel* traité de l'adultère et des enfans adultérins. n. 102 ff. *Chabot* comment. sur la loi des successions ad art. 762.

[5]). Art. 762. §. 2. Die Alimentationspflicht ist in diesem Falle nicht gegenseitig. *Bedel* n. 92. Die Grosseltern sind zur Alimentation ihrer verrufenen Enkel nicht verbunden. *Sirey* XVII. 1. 289. *Denevers* XV. 1. 516. Journal du Palais 49. 201.

[6]) Das Geständniss kann z. B. in einem holographen Testamente; *Sirey* V. 2. 357. XXXII. 2. 144.; oder auch in einem öffentlichen oder Privatacte enthalten sein. *Toullier* II. 289. IV. 243. *Merlin* m. filiation. *Delaporte* ad art. 335. *Pailliet* ad art. 335. nro 1. —

[7]) *Zachariae* III. 419.

[8]) *Locré* esprit du code Napoléon V. 253. 254.

gemittelt worden ist [9]). Die Alimente sind dem Kinde nicht bloss während seiner Minderjährigkeit, sondern in jedem Alter, nicht bloss bei Lebzeiten der Eltern, sondern auch aus dem Nachlasse derselben zu reichen; alles dies jedoch nur dann, wenn das Kind kein eigenes Vermögen hat und sich nicht selbst ernähren kann [10]). Die Alimente werden nach dem Vermögen des Vaters oder der Mutter, sowie nach der Anzahl und Eigenschaft [11]) der Erben und Legatare [12]) bestimmt [13]). Hat übrigens der Vater oder die Mutter das Kind ein Handwerk lernen lassen, oder haben die genannten Personen bei ihren Lebzeiten dem verrufenen Kinde Alimente zugesichert, so kann das Kind auf den Nachlass seiner Eltern keine weiteren Ansprüche machen [14]). —

---

[9]) *Sirey* XII. 2. 184. XXVII. 2. 162. XXXII. 1. 144. XXXV, XXXVI. 2. 506. *Denevers* XXV. 2. 154. Diess ist jedoch sehr bestritten! Vgl. über diese Streitfrage: *Merlin* m. filiation. *Pailliet* ad art. 335. nro 1. *Toullier* II. 987 ff. *Bedel* nro. 70. *Zachariae* III. 319 ff. *Duranton* III. 195. *Chabot* commentaire sur la loi de successions ad art. 762. *Locré* V. 254 ff. *Delaporte. Loiseau* ad art. 335. *Dalloz* XVI. 232 ff. *Maleville* II. 235 ff. *Sirey* I. 1. 168. III. 1. 195. VII. 2. 4. XV. 1. 329. XVII. 1. 191. XVII. 2. 194. XVIII. 1. 244. XX. 1. 222. XXIV. 1. 114. XXVIII. 1. 94. XXIX. 2. 75. XXXIII. 2. 538. XXXVI. 1. 241. *Denevers* XXVI. 2. 12. —

[10]) *Bedel* traité de l'adultère selon les lois civiles et pénales etc. n. 93. *Zachariae* III. 417. 418. *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 762. n. 1.

[11]) D. h. je näher sie mit dem Erblasser verwandt sind, desto geringer wird der Betrag der Alimente sein. *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 764. nro. 3.

[12]) *Zachariae* III. 418.

[13]) Art. 763. Vgl. *Maleville* II. 237.

[14]) Art 764. Das Gewerbe einer Näherin ist jedoch im Sinne des Art. 764 nicht als ein Handwerk zu betrachten. *Sirey* XXX. 2. 40. Journal du Palais 85. 825. S. jedoch *Delvincourt* ad art. 764. nro. 3.

II. Abschnitt.

*Von der elterlichen Gewalt**).

§. 209.

Begriff und Arten derselben.

Die *elterliche Gewalt* (la puisance paternelle) in der *weitern* Bedeutung ist der Inbegriff derjenigen Rechte, welche den Eltern über ihre Kinder oder an dem Vermögen des Kindes zustehen [1]). In der *engern* Bedeutung dagegen ist die elterliche Gewalt das Recht und die Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu guten und nützlichen Bürgern zu erziehen [2]). —

Ihrem Entstehungsgrunde nach ist die Elterngewalt entweder eine *natürliche* oder eine *bürgerliche* Elternge-

---

*) *Quellen:* Art. 331—334, 371—387. — *Literatur:* Essai sur la puissance paternelle. Par *Chrestien de Poly*. *Par.* 1820. II vol. Traité du mariage et de la puissance maritale et de la puissance paternelle. Par *Vazeille*. *Par.* 1825. II vol. — Ueber die Elterngewalt nach dem Gesetzbuche Napoleons. Von *Becker*. In der juristischen Bibliothek. I. 1. 2. — Ueber die *Geschichte* dieser Lehre vgl.; Essai sur l'histoire de la puissance paternelle. Par *Nougarède*. *Par.* an IX. *Locré* V. 535 ff. *Merlin* m. puissance paternelle. *Lassaulx* II. 156 *Zachariae* III. 330. *Maleville* I. 371 ff.

[1]) *Zachariae* III. 329.

[2]) „La puissance paternelle, qui est alors toute d'administration domestique et de direction, pourra seule procurer tous ces avantages, ajouter la vie morale à l'existence physique et dans l'homme naissant préparer un *citoyen*.“ Exposé des motifs ad tit. IX. liv. I. du code civil.

walt, je nachdem sie auf der *Natur* (matrimonium, mariage) oder auf *gesetzlicher Vorschrift* (adoptio, adoption) beruht. —

Erstes Kapitel.

Von der natürlichen Eltern-Gewalt.

§. 210.

I. Erwerbung derselben. 1) Im Allgemeinen.

Auf *natürlichem* Wege wird die Elterngewalt erworben durch Erzeugung des Kindes in *rechtmässiger Ehe*. Jedoch auch durch *ausserehelliche* Kindererzeugung kann die Elterngewalt begründet werden, wenn nur die Eltern in der Folge eine eheliche Verbindung eingegangen sind. Die letztere Erwerbungsart wird insbesondere *Legitimation* genannt. —

§. 211.

2) Von der Legitimation insbesondere.

Die Legitimation findet statt — und zwar von Rechtswegen [1]), wenn die Eltern eines unehelichen Kindes eine rechtmässige Ehe abgeschlossen [2]) haben [3]). Durch die

---

[1]) *Zachariae* IIi. 353. Note 1).

[2]) Und zwar *nur* unter dieser Voraussetzung; es giebt also *nicht* noch andere Legitimationsarten, wie z. B. nach älterem französischem Rechte die legitimatio per rescriptum principis. Jurispr. du code civ. VIII. 273. — Das römische Recht enthält bekanntlich ausser der legitimatio per rescriptum principis noch die legitimatio per oblationem curiae. Novella 38. und Nov. 86. c. 2.

[3]) Art. 331.

nachfolgende *gesetzmässige* [4]) Ehe (par le mariage subséquent) können jedoch nur diejenigen unehelichen Kinder legitimirt [5]) oder ehelich gemacht werden, welche von den Eltern *vor* der Ehe auf die gesetzlich vorgeschriebene Weise anerkannt [6]) oder durch ein *vor* der Ehe gefälltes Urtheil für Kinder dieser Eltern erklärt worden sind [7]). Demnach können nur die *anerkennungsfähigen* d. h. die natürlichen Kinder und *nicht* die in einem Ehebruche oder aus einer Blutschande gezeugten Nachkömmlinge (verrufene Kinder) durch nachfolgende Ehe (per subsequens matrimonium) legitimirt werden [8]). Uebrigens greift die Legitimation auch dann Platz, wenn die Kinder bereits verstorben sind und eheliche oder legitimirte [9]) Kinder zurückgelassen haben. Also es werden die Enkel *derselben* Rechte theilhaftig, wie die Kinder [10]). Legitimirte Kinder haben endlich ganz *dieselben* Rechte, als ob sie in einer *gesetzmässigen* Ehe erzeugt worden wären [11]). —

---

[4]) Eine *putative* Ehe kann keineswegs eine gültige legitimatio begründen. *Lassaulx* I. 378.

[5]) Die auf diese Weise legitimirten Kinder hiessen bei uns früher „Mantelkinder“ (legitimati per pallium) und zwar deshalb, weil man ehemals die Gewohnheit hatte, die ante nuptias erzeugten Kinder beim Trauungsacte *unter den Mantel gehüllt* bei sich zu haben.

[6]) Art. 331.

[7]) *Zachariae* III. 354. und die Anmerk. 6.

[8]) Art. 331. Vgl. *Merlin* m. legitimation. *Duranton* III. 176. *Zachariae* III. 355. *Locré* V. 193 ff. *Maleville* I. 329. *Sirey* IX. 2. 206. XII. 1. 161. *Denevers* X. 1. 233. Journal du Palais 23. 361 33. 5.

[9]) *Favard* m. legitimation.

[10]) Art. 332.

[11]) Art. 333. Die legitimatio hat jedoch in keinem Falle rückwirkende Kraft. *Duranton* III. 108. *Toullier* II. 930. *Zachariae* III. 256.

§. 212.

II. Wirkungen der natürlichen Eltern-Gewalt.

Die juridischen Wirkungen der natürlichen Eltern-Gewalt beziehen sich auf die *gegenseitigen Rechte* der Eltern und Kinder. —

§, 213.

1) Rechte der Eltern.

Die Rechte der Eltern beziehen sich theils auf die *Person*, theils auf das *Vermögen* ihrer Kinder. —

§. 214.

A. Rechte der Eltern auf die Person ihrer Kinder. a) Im Allgemeinen.

Die Rechte, welche die Eltern in dieser Beziehung haben, sind entweder *gemeinschaftliche* oder *vorbehaltene* Rechte, je nachdem sie beiden Ehegatten gemeinschaftlich zustehen oder nur dem einen oder dem andern derselben ausschliesslich vorbehalten sind. —

I. *Gemeinschaftliche Eltern-Rechte:* 1) Die Kinder sind verpflichtet, in *jedem* Alter ihren Eltern Hochachtung und Ehrfurcht [1]) zu erweisen [2]). 2) Die Eltern haben das Recht, die Handlungen ihrer Kinder zu leiten und zu bewachen und zwar so lange bis sie grossjäh-

---

[1]) Art. 371.

[2]) Die Kinder können daher z. B. nicht gegen ihre Eltern um einer Schuld willen auf persönliche Haft klagen. *Lassaulx* II. 217. *Maleville* I. 383. 384. *Zachariae* III. 365. Note 1.

rig oder emancipirt sind [3]). 3) Die Eltern sind berechtiget, ihren Kindern kraft letztwilliger Verordnung einen Vormund zu bestellen [4]). 4) Kinder unter 25 Jahren müssen, wenn sie heirathen [5]) oder adoptirt werden sollen [6]), die *Einwilligung* ihrer Eltern nachsuchen. Haben sie dagegen das 25. Lebensjahr zurückgelegt, so sind sie in diesen Fällen verbunden, wenigstens den *Rath* ihrer Eltern einzuholen [7]). 3) Die Eltern sind befugt, die Schenkungen anzunehmen, welche ihren Kindern gemacht worden sind [8]). 6) Eine Ehescheidung auf gegenseitige Einwilligung (un divorce par consentement mutuel) ist ungültig, wenn sie nicht von den Eltern ausdrücklich genehmiget worden ist [9]). 7) Die Eltern können von ihren Kindern im Verarmungsfalle *Alimente* verlangen [10]). Diese Alimentations-Pflicht der Kinder ist jedoch auch auf die übrigen Ascendenten ausgedehnt [11]). — Hinsichtlich der, den Kindern gegen ihren Eltern und Ascendenten obliegenden Alimentationspflicht sind insbesondere folgende Regeln anwendbar: a) das Recht auf Alimentation kann nur dann geltend gemacht werden, wenn der Berechtigte erweislich fremder Hülfe bedarf [12]), also

---

[3]) Art. 372.

[4]) S. Art. 379 ff.

[5]) S. Art. 148. Vgl. kaiserl. Decret vom 18. Februar 1809 art. 7.

[6]) Art. 346.

[7]) S. Art. 151, §46.

[8]) S. Art. 935.

[9]) S. Art. 278.

[10]) S. art. 205. *Ὁ τοὺς γονέας ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἴκησιν καὶ τὰ ἐπιτήδεια, ἄτιμος ἔστω.* Solon leg. XII.

[11]) Art. 205.

[12]) *Zachariae* III. 371.

z. B. *nicht*, wenn derselbe eigenes und zwar hinreichendes Vermögen besitzt [13]) oder sich durch seine Arbeit erhalten kann [14]). b) Die Alimentationspflicht umfasst die Befriedigung der sämmtlichen Lebensbedürfnisse des Berechtigten bezüglich auf Nahrung, Kleidung, Wohnung, Pflege und Heilkosten [14]). c) Competent zur Entscheidung sämmtlicher auf das Alimentationsrecht bezüglicher Fragen ist das Gericht erster Instanz am Wohnorte des Alimentations-Schuldners [16]). d. Als Maasstab, wonach der Richter den Betrag der Alimente festzusetzen hat, ist theils das *Bedürfniss* Desjenigen, der Alimente zu fordern hat (des Alimentations-Gläubigers), theils das *Vermögen* Desjenigen, der die Alimente zu reichen hat (des Alimentations-Schuldners) zum Grunde zu legen [17]). Die Alimentations-Summe ist zu erhöhen, herabzusetzen oder ganz zu streichen, je nachdem in der Folge das *Bedürfniss* des Alimentations-Gläubigers oder das *Vermögen* des Alimentationsschuldners zu- oder abnimmt oder ganz aufhört. Z. B. der Alimentations-Schuldner ist reicher, ärmer oder ganz arm geworden, oder der Alimentations-Gläubiger bedarf mehr, weniger oder gar keiner Alimente mehr [18]). f) Die Alimente sind in der Regel

---

[13]) *Locré* III. 467. *Sirey* XIII. 1. 457.

[14]) *Locré* III. 467. *Sirey* 1. IX. 49. XXXIII. 2. 227. S. auch *Sirey* XIV. 2. 2.

[15]) Vgl. *Zachariae* III. 371. *Locré* III. 467. *Delvincourt* ad art. 208. *Vazeille* tr. du mar. II. 522 ff. S. auch code de proc. civile art. 581.

[16]) Arg. cod. de proc. civ. art. 59.

[17]) Art. 208.

[18]) Art. 209. Vgl *Zachariae* III. 370. *Locré* III. 468. *Vazeille* tr. du mar. II. 519. *Sirey* XXV. 2. 217. *Denevers* XXIII. 2. 16.

in Geld zu reichen [19]); es sei denn, dass der Alimentations-Schuldner sein *Unvermögen* in dieser Beziehung nachweisen kann). Im letztern Falle kann nach vorausgegangener Untersuchung das compentente Gericht dem Alimentations-Schuldner gestatten, den Alimentations-Gläubiger bei sich d. h. in seiner eigenen Wohnung zu unterhalten [20]). Dagegen haben die Eltern in der Regel*) die *Wahl*, ob sie ihrem Kinde die Alimente in Geld oder in natura darreichen wollen**). Es können endlich die Klagen auf Darreichung von Alimenten *nur bei Lebzeiten* des Berechtigten angestellt werden. [21]).

II. *Vorbehaltene Elternrechte.* Dem *Vater* — der *Mutter* nur, wenn der Vater nicht willensfrei [22]), oder abwesend [23]), oder zur Strafe der elterlichen Gewalt beraubt [24]) sein sollte — ist die Ausübung der *elterlichen Gewalt ausschliesslich* vorbehalten [25]). Kraft dieser Gewalt kann der Vater — und unter den gegebenen Voraussetzungen die Mutter — folgende ausschliesslich vorbehaltene Rechte geltend machen: 1) der dominirende [26]) Ehegatte ist befugt, über den Stand und das Gewerbe zu entscheiden, dem sich das Kind für seine Lebensbestimmung zu widmen hat [27]). 2) Das Kind darf nicht

---

[19]) *Locré* III. 470. *Zachariae* III. 371. Vgl. *Sirey* XXIX. 2.

[20]) Art. 210.

*) S. eine Ausnahme bei *Sirey* VIII. 2, 109. IX. 2, 161.

**) Art. 211. *Locré* III. 472 f.

[21]) *Sirey* XII. 1. 314. *Denevers* X. 1. 405. Journ. du Pal. 94. 293.

[22]) Arg. Art. 149.

[23]) S. Art. 141.

[24]) Cod. pén. art. 335 ff.

[25]) Art. 373.

[26]) D. h. der Vater oder — unter den obigen Voraussetzungen — die Mutter.

[27]) *Locré* V. 585.

ohne besondere Erlaubniss des dominirenden Ehegatten [28]) das elterliche Haus verlassen; es sei denn, dass das Kind nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahr Kriegsdienste [29]) genommen hat [30]). 3) Dem dominirenden Ehegatten steht die Vormundschaft über die Kinder zu [31]). Der dominirende Ehegatte ist endlich berechtigt, sein Kind zu emancipiren [32]). —

§. 215.

b) Insbesondere vom elterlichen Einsperrungsrechte.

Man unterscheide das Einsperrungsrecht des Vaters vom Einsperrungsrecht der Mutter.

I. Vom *Einsperrungsrechte des Vaters* gelten nach den Gesetzen folgende Regeln: 1) der Vater, welcher besonders *wichtige* Gründe hat, über das Betragen seines Kindes missvergnügt zu sein, ist berechtigt, sein ungehorsames Kind gefänglich einziehen zu lassen [1]). 2) Zu diesem Ende muss der Vater bei dem Präsiden-

---

[28]) Art. 374. Den Eltern steht das interdictum de liberis exhibendis zu. *Zachariae* III. 357. not. *

[29]) Art. 374 S. die loi v. 19. Fructidor VI. art. 6. Ueber das ältere Recht. Vgl. *Pothier* traité des personnes et des choses. I. tit. VI. sect. 2.

[30]) Die im Art. 374 enthaltene Regel dürfte auch dann eine Ausnahme leiden, wenn die Flucht der Kinder die Folge grosser Misshandlungen von Seite der Eltern gewesen ist. *Sirey* XII. 2. 280.

[31]) Art. 389.

[32]) Art. 477.

[1]) Art. 375. Ueber den Ort der Einsperrung: S. *Locré* V. 617.

ten des, am Wohnorte des Vaters competenten Tribunals erster Instanz, einen Befehl zur Einsperrung seines Kindes auswirken [2]). 3) Wenn das Kind das sechszehnte Lebensjahr noch nicht *angetreten* hat, so soll der Präsident am competenten Erstinstanz-Gericht, *auf den blossen Antrag* [3]) des Vaters, die Einsperrung des Kindes sofort verordnen [4]). Jedoch kann in diesem Falle der Vater sein Kind längstens *einen* Monat einsperren lassen [5]). 4) Wenn das Kind das sechszehnte Jahr bereits angetreten hat, übrigens noch minderjährig und nicht emancipirt ist, so muss das Einsperrungs-Gesuch des Vaters durch zureichende Gründe unterstützt sein. Der Präsident hat sodann mit dem Staatsprocurator wegen des eingegangen Antrages auf Einsperrung Rücksprache zu nehmen und nach Umständen den Einsperrungsbefehl zu ertheilen oder zu verweigern [6]). Uebrigens darf in diesem Falle die Strafzeit eine Frist von 6 Monaten nicht übersteigen [7]). 5) Weder in dem einen noch in dem andern Falle [8]) ist irgend ein gerichtliches Verfahren, noch sind, den Verhaftbefehl ausgenommen, Schriften

---

[2]) Art. 376. *Zachariae* III. 358.

[3]) Also ohne weitere Untersuchung. In diesem Falle heisst die Einsperrung: „Détention par voie d'autorité." *Locré* V. 605

[4]) Art. 376.

[5]) Art. 376.

[6]) Art. 377.

[7]) Art. 377. *Zachariae* III. 358. 359. — Die in diesem Falle verhängte Einsperrung wird — im Gegensatze zur détention par voie d'autorité — *détention par voie de réquisition*, genannt. *Locré* V. 605.

[8]) D. h. weder in dem Falle, da das Kind das sechszehnte Jahr *noch nicht* angetreten hat, noch in dem Falle, da es das sechszehnte Jahr bereits angetreten hat.

zulässig. In keinem Falle dürfen jedoch in dem Verhaftbefehl die demselben zum Grunde liegenden Motive angeführt werden [9]). Auch hat der Vater das Versprechen zu unterzeichnen, dass er alle Kosten zahlen und den nothwendigen Unterhalt verschaffen werde [10]) 6) Ist der Vater zu einer zweiten Ehe geschritten, so hat er, um sein Kind aus erster Ehe — selbst wenn es das sechszehnte Lebensjahr *noch nicht* angetreten hat — einsperren zu lassen, die im Art. 377 enthaltene Vorschrift zu befolgen [11]). 7) Dasselbe Verfahren ist vom Vater auch dann einzuleiten, wenn das Kind eigenes Vermögen hat, oder ein Gewerbe treibt [12]). Das eingesperrte Kind kann jedoch in dem Falle, da es eigenes Vermögen hat oder ein Gewerbe treibt, dem General-Staatsprocurator (au procureur général) eine Beschwerdeschrift einreichen. Dieser Beamte hat sodann vom Staatsprocurator am Erstinstanz-Tribunal Bericht einzuholen und hierauf dem Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes Vortrag zu erstatten. Der Appellations-Gerichts-Präsident kann nun, nachdem er den Vater von der eingelaufenen Beschwerdeschrift (memoire) in Kenntniss gesetzt und alle erforderliche Erkundigungen eingezogen hat, den vom Präsidenten am Erstinstanz-Tribunal ertheilten Befehl aufheben oder abändern [13]). 8) In allen Fällen, da ein ungehorsames Kind eingesperrt worden ist,

---

[9]) Art. 378. §. 1. S. *Locré* V. 615. über die ratio hujus regulæ.

[10]) Art. 378. §. 2. S. *Lassaulx* II. 205.

[11]) Art. 380. Es ist also in diesem Falle *nur* eine détention par voie de réquisition, zulässig.

[12]) Art. 382. §. 1.

[13]) Art. 382. §. 2. Vgl. observations du tribunal ad h. a. *Zachariae* III. 360. *Locré* V. 626. *Lassaulx* II. 207.

steht es dem Vater frei, die von ihm verordnete oder verlangte Einsperrung jeden Augenblick zurückzunehmen [14]). Verfällt dagegen das Kind, nach seiner Loslassung, in neue Verirrungen (écarts), so kann von Neuem die Einsperrung des Kindes *verordnet* oder *beantragt* werden; in diesem Falle jedoch ebenfalls nur nach Massgabe der bereits angeführten Artikel [15]). —

II. In Bezug auf das *Einsperrungs - Recht* der *Mutter* ist Folgendes zu beachten: 1) die Mutter kann nur wenn sie den Mann überlebt [16]) und nicht in zweiter Ehe steht, das Kind einsperren lassen. Ueberdiess kann die Mutter in *allen Fällen* [17]) ihr Einsperrungs-Recht nur unter der Bedingung geltend machen, dass sie zwei der nächsten Verwandten [18]) des Kindes von väterlicher Seite beigezogen und die im Art. 377 enthaltene Vorschrift befolgt hat [19]). Die obigen, hinsichtlich der *väterlichen* Detentions-Befugniss geltenden Regeln sind beziehungsweise auf das Einsperrungs-Recht der Mutter gleichfalls anwendbar [20]). —

---

[14]) Art. 379. S. observations de la cour de cassation sur le cod. civ. pag. 133. *Locré* ad art. 379. *Zachariae* III. 360.

[15]) Art. 379.

[16]) Oder wenn der Mann nicht *willensfrei*, oder *abwesend* oder zur *Strafe* der elterlichen Gewalt beraubt ist. Vgl. *Zachariae* III. 359. Note 13.

[17]) D. h. ohne Unterschied ob das Kind das sechszehnte Lebensjahr angetreten hat oder nicht.

[18]) Oder bei deren Abgang zwei *Freunde* des Vaters. *Toullier* II. 1057.

[19]) Art. 381. S. *Locré* V. 614. Demnach kann die Mutter *nur* die détention par voie de réquisition über das Kind verhängen lassen.

[20]) *Delvincourt* ad art. 379.

§. 216.

B. Rechte der Eltern in Beziehung auf das Vermögen der Kinder.

In dieser Lehre gilt als Grundsatz: der *Vater* — und nach dem Tode des Vaters die *Mutter* — hat den *Niessbrauch* (la jouissance des biens) an dem Vermögen seiner Kinder, und zwar bis sie das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, oder bis zur Emancipation, die etwa vor dem 18. Jahr [1]) erfolgt sein möchte [2]). Der elterliche Niessbrauch erstreckt sich auf das *gesammte* Vermögen der Kinder [3]); ausgenommen a) Das, was die Kinder durch *eigene* Industrie [4]) sich erworben haben [5]); b) und Das, was unter der ausdrücklichen Bedingung,

---

[1]) Eine Emancipation erfolgt *vor* dem achtzehnten Jahre, wenn ein Minderjähriger *vor* dem achtzehnten Jahr mit Bewilligung des Staatsoberhauptes eine Ehe schliesst. S. die Art. 145, 476.

[2]) Art. 384. Vgl. über diesen Art. *Duranton* III. 392. *Proudhon* I. 126. *Zachariae* III. 361. *Maleville* I. 393 ff. *Delvincourt* ad art. 384. *Sirey* VII. 2. 20. VII. 2. 659. *Dencvers* V. 2. 37. Jurisprudence du Cod. civ. VIII. 256. Ueber die „garde noble, und garde bourgeoise“ des ältern Rechts. S. *Pothier* tr. de la garde noble et bourgeoise. *Locré* V. 629. *Merlin* m. usufruit paternel. Ueber die ratio legis s. *Locré* V. 631. *Zachariae* 361. Note 22. *Sirey* VII. 2. 659. — Der Niessbrauch erlischt auch falls das Kind vor dem achtzehnten Jahre *physisch* oder *bürgerlich* verstirbt. Vgl. *Duranton* III. 367, 392. *Proudhon* I. 126. *Maleville* I. 398.

[3]) *Zachariae* III. 361.

[4]) S. jedoch *Sirey* VI. 2. 644. Jurisprudence du code civil VIII. 130.

[5]) Art. 387.

dass die Eltern keinen Genuss daran haben sollen, den Kindern geschenkt oder vermacht worden ist [6]); c) ausgenommen sind die Majorate [7]). — Die mit dem elterlichen Niessbrauch verbundenen *Lasten* sind: 1) diejenigen Lasten, wozu ein Nutzniesser überhaupt verpflichtet ist [8]). 2) Die Kosten der Ernährung, der Unterhaltung und der Erziehung der Kinder, und zwar nach Verhältniss ihres Vermögens [9]). 3) Die Bezahlung der Renten und Zinsen der Capitalien der Kinder [10]). 4) Die Kosten für die letzte Krankheit und für das Begräbniss derjenigen Personen, deren Nachlass auf die Kinder übergegangen ist [11]). — Der elterliche Niessbrauch erlischt — abgesehen von den *ordentlichen Erlöschungsgründen* [12]) — noch in folgenden Fällen: 1) wenn gegen den Vater oder gegen die Mutter auf Ehescheidung erkannt worden ist, und zwar in Beziehung auf den schuldigen Theil [13]); 2) wenn die Mutter zu einer zweiten Ehe schreitet [14]);

---

[6]) Art. 387. Die Verwaltung der Geschenke oder Vermächtnisse kann jedoch dem Vater *nicht* entzogen werden. *Toullier* II. 1068. *Sirey* XXVI. 2. 310. *Denevers* XXIV. 2. 159. Journ. du Pal. 76. 190. A. M. sind *Zachariae* III. 362. *Sirey* XXX. 1. 78.

[7]) Avis du conseil d'état v. 25., 30. Januar 1811.

[8]) Art. 385. Vgl. Art. 600 ff.

[9]) Art. 385. Vgl. *Proudhon* tr. de l'usufruit. n. 219. *Zachariae* III. 362. *Sirey* XXV. 2. 323. XXXV. 2. 246.

[10]) Art. 385. S. jedoch *Duranton* III. 401. *Zachariae* III. 363.

[11]) Art. 385. *Maleville* I. 396. *Toullier* II. 1069. *Zachariae* a. a. O. und Note 31.

[12]) D. h. der Eintritt der Kinder in ihr achtzehntes Jahr, die Emancipation, und der Tod der Kinder.

[13]) Art. 386. S. jedoch Art. 305.

[14]) Art. 386. Vgl. *Proudhon* I. 144. *Sirey* XIII. 2. 290. XXVI. 2. 171.

3) wenn die Eltern in Gütergemeinschaft gelebt haben und der überlebende Ehegatte kein Inventarium über das Gemeingut aufnehmen liess [15]); 4) wenn der Vater, oder wenn die Mutter als *unfähig* von der Erbschaft ausgeschlossen ist und die Kinder Kraft *eigenen Rechts* (de leur chef) in die Erbschaft folgen und zwar so, dass dann beziehungsweise entweder der Vater oder die Mutter den elterlichen Niessbrauch dieser Erbschaft nicht ansprechen kann [16]). —

Uebrigens ist im Allgemeinen noch zu bemerken, dass die, vom Niessbrauch *überhaupt* geltenden Regeln — jedoch mit Vorbehalt der Ausnahmen [17]) — auf die elterliche Nutzniessung gleichfalls anwendbar sind [18]). —

§. 217.

2) Rechte der Kinder.

Die Kinder sind berechtigt, von ihren Eltern eine gute, standesgemässe Erziehung, und eine mit derselben übereinstimmende Behandlung zu verlangen [1]). Auch können die Kinder im Verarmungsfalle (dans le besoin) von ihren Eltern *Alimente* fordern [2]). Uebrigens gelten in Beziehung auf das *Alimentations-Recht* der Kinder gegen

---

[15]) Art. 1442. §. 2. S. *Proudhon* I. 161. *Duranton* III. 390.

[16]) Art. 730. Vgl. *Duranton* III. 377. *Vazeille* II. 456.

[17]) S. Art. 601.

[18]) *Zachariae* III. 365.

[1]) Art. 203. Vgl. *Lassaulx* II. 199. S. auch Cod. pén. Art. 334, 335.

[2]) Art. 207. S. auch *Locré* esprit du Code Napoléon. III. 465.

die Eltern *durchgehends dieselben* Regeln wie bei dem Alimentations-Recht der Eltern gegen die Kinder [3]). Dagegen sind die Eltern keineswegs verbunden, ihre Kinder auszustatten [4]). Also jede Klage einer Tochter auf Bestellung einer Mitgift, oder die Klage eines Sohnes auf Begründung eines Geschäfts ist als *unstatthaft* abzuweisen [5]). —

§. 218.

III. Dauer der natürlichen Eltern-Gewalt.

Die natürliche Eltern-Gewalt erlischt in folgenden Fällen: 1) wenn die Eltern oder Kinder physisch oder bürgerlich mit Tod abgegangen sind [1]). 2) Wenn die Kinder ihre Volljährigkeit erreicht haben [2]). 3) Wenn die elterliche Gewalt zur Strafe entzogen worden ist [3]). 4) Endlich, wenn die Kinder *emancipirt*, d. h. aus der elterlichen Gewalt entlassen worden sind [4]). Die Eman-

---

[3]) Vgl. über die Alimentationspflicht oben §. 214.

[4]) Art. 204.

[5]) Art. 204. *Zachariae* III. 366. *Sirey* IV. 2. 67. XXXII. 1. 467. Journ. du Pal. 7. 430. — Vor dem Cod. civ. gab es hinsichtlich der constitutio dotis *zwei Systeme.* In den pays du droit écrit liess man nämlich eine Klage auf Constituirung einer dos zu. In den pays du droit contumier dagegen galt die Rechtsregel: „que ne dote, qui ne veut.“ *Locré* III. 446.

[1]) S. Art. 25. *Zachariae* III. 373. *Sirey* IX. 1. 49.

[2]) Art. 372, 377. Vgl. Art. 488.

[3]) Code pénal Art. 334, 335. *Duranton* III. 384. *Sirey* XXVIII. 1. 385. *Denevers* XXVI. 1. 210.

[4]) Vgl. Art. 476 ff. S. auch unten §. 244.

cipation kann sowohl *ausdrücklich* als auch *stillschweigend* erfolgen. I. Die *ausdrückliche* Emancipation tritt ein, wenn der Vater oder die Mutter [5]) im Falle, dass der Vater verstorben oder zur Ausübung dieser Rechte aus irgend einem Grunde unfähig ist — vor dem Friedensgericht [6]) seines Wohnorts die Erklärung abgiebt, dass sein Kind, welches mindestens 15 Jahre alt sein muss, emancipirt sein soll [7]). Das Friedensgericht hat über diese Erklärung ein Protocoll aufzunehmen [8]). II. *Stillschweigend* tritt die Emancipation und zwar *von Rechtswegen* ein, wenn ein Minderjähriger oder eine Minderjährige sich verheirathet [9]), selbst dann, wenn das minderjährige Individuum beziehungsweise das 15. oder 18. Lebensalter noch nicht zurückgelegt haben sollte [10]). —

Zweites Kapitel.

Von der bürgerlichen Eltern-Gewalt *).

§. 219.

Im Allgemeinen.

Auf *bürgerlichem* Wege wird die Eltern-Gewalt erworben: durch die *Adoption* oder die Annahme an Kindesstatt. Unter *Adoption* oder Annahme an Kindesstatt ist

---

[5]) Vgl. *Proudhon* II. 252. *Lassaulx* II. 302. *Zachariae* I. 262. *Delvincourt* ad Art. 477.

[6]) D. h. vor dem Friedensrichter und seinem Greffier.

[7]) Art. 477. Vgl. *Locré* VI. 355 ff. *Merlin* m. émancipation.

[8]) *Zachariae* I. 263.

[9]) Art. 476. S. jedoch *Merlin* m. mariage. *Zachariae* I. 262.

[10]) Vgl. Art. 145. *Sirey* XXI. l. 188.

*) *Quellen*: Art. 343—360. *Literatur:* Traité de l'adoption. Par *Garrez*. *Paris* an XII. Traité de l'adoption. Par *Violard*.

diejenige Rechtshandlung zu verstehen, kraft welcher zwischen zwei Personen ein Verhältniss begründet wird, das dem Verhältnisse zwischen ehelichen Eltern und Kindern ähnlich ist [1]). Die Adoption ist entweder eine *ordentliche* oder eine *ausserordentliche* Adoption. Ausserordentlich heisst die Adoption, wenn, und in sofern sie von den allgemeinen, hinsichtlich der Adoption geltenden Regeln abweicht. —

I. Von der ordentlichen Adoption.

§. 220.

1) Von der Adoptionsfähigkeit.

In dieser Beziehung ist die *active* und *passive* Adoptionsfähigkeit zu unterscheiden. —

I. *Activ-adoptionsfähig* sind, oder es können an Kindesstatt annehmen, sowohl Mannspersonen als auch Frauens-

---

Strassbourg 1812. Traité de l'adoption. Par *Riffé*. *Paris* 1813. — Traité de l'adoption précédé d'un discours historique de l'adoption. Par *Grénier*. Als Anhang zu dessen traité des donations, testamens et des toutes autres dispositions gratuites etc. Par *Grénier*. *Clermont-Ferrand* 1835. II. vol. — Die Lehre von der Adoption nach den Principien des französischen Civilrechts. Von *Baurittel*. *Freiburg* 1827. — Zur *Geschichte* der Lehre von der Adoption: S. *Locré* esprit du Code Napoléon. V. 335 ff. *Maleville* analyse raisonnée etc. I. 338 ff. *Zachariae*, Handbuch des französischen Civilrechts. III. 374. S. auch die lois v. 18. Januar 1792 und die loi v. 25. Germinal an XI.

[1]) *Proudhon* II. 193. *Locré* esprit du Code Napoléon. V. 436. *Zachariae* III. 376.

personen [1]), sowohl Verheirathete als auch Unverheirathete [2]). Jedoch muss der *Adoptant* das fünfzigste Lebensjahr zurückgelegt und zur Zeit der Adoption keine eheliche [3]) oder legitimirte [4]) Nachkommen [5]) haben; überdiess noch fünfzehn Jahre älter, als Derjenige sein, den er an Kindesstatt annehmen will [6]). Auch kann Niemand von *Mehrerern* an Kindesstatt angenommen werden [7]); es sei denn, dass diess von Ehegatten geschieht [8]). Uebrigens kann *ein* Ehegatte nur mit Zustimmung des *andern* adoptiren [9]). Fremde endlich können zwar einen Fremden, aber *keinen* Franzosen rechtsgültig adoptiren [10]). —

---

[1]) Uebrigens können Mannspersonen Frauenspersonen und umgekehrt Frauenspersonen Mannspersonen adoptiren. *Locré* V. 415.

[2]) *Locré* V. 381.

[3]) Hier gilt die Regel: „nasciturus pro jam nato habetur.“ *Duranton* III. 286.

[4]) *Zachariae* III. 376.

[5]) Also die Existenz *natürlicher* Kinder begründet kein Adoptionshinderniss. *Locré* esprit du Code Napoléon. V. 403.

[6]) Art. 343. Ueber die Adoptionen in Ansehung der kaiserlichen Familie s. das statut impérial v. 30. März 1806. art. 12. — Ueber Adoption in Beziehung auf Majorate s. das statut impérial v. 1. März 1808. art. 36. §. 1.

[7]) Dagegen kann *Einer mehrere* (*Locré* V. 409.) selbst zwei mit einander verheirathete Personen adoptiren. *Lassaulx* V. 245. *Zachariae* III. 378. nota 10. S. dagegen *Duranton* III. 291.

[8]) Art. 344. §. 1.

[9]) Art. 344. §. 2. Vgl. *Delvincourt* droit civil ad art. 344.

[10]) *Toullier* I. 988. *Duranton* III. 287. Eben so wenig können Bürgerlich-Todte adoptiren. Arg. art. 25. Diess gilt auch von Entmündigten und katholischen Priestern. *Zachariae* III 377. nota 4.

II. *Passiv-adoptionsfähig* sind, oder es können adoptirt werden, sowohl Mannspersonen als auch Frauenspersonen [11]), sowohl Verheirathete als auch Unverheirathete, sowohl eheliche als auch uneheliche Kinder; vorausgesetzt, dass die letztern *anerkennungsfähig* sind [12]). *Adoptionsunfähig* sind dagegen: 1) Minderjährige, d. h. die, welche das ein und zwanzigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben [13]). Selbst die *Grossjährigen*, wenn sie noch nicht volle fünf und zwanzig Jahre alt sind und noch *beide* Eltern — oder nur noch Vater oder Mutter —

---

[11]) Mannspersonen können von Frauenspersonen und Frauenspersonen von Mannspersonen adoptirt werden.

[12]) *Locré* V. 419 ff. *Zachariae* III. 378. *Rogron* ad art. 343. *Sirey* V. 2. 41. VII. 2. 174. IX. 2. 204. VIII. 1. 21. VIII. 2. 219. XII. 2. 293. XXIV. 2. 313. XXIV. 2. 205. XXVI. 2. 29. XXVI. 2. 245. XXVIII. 2. 214. XXIX. 2. 109. XXX. 2. 163. XXXIII. 2. 26. *Denevers* XXIII. 2. 15. XXIV. 2. 204. XXVI. 2. 240. Journal du Pal. 18. 42. 27. 48. A. M. sind *Maleville* I. 342 ff. *Grénier* II. 34. *Duranton* III. 293. *Merlin* m. adoption. *Toullier* II. 988. (In der ersten Ausgabe war dieser Schriftsteller *für* die Adoption natürlicher Kinder). *Proudhon* II. 138. *Lassaulx* II. 239. *Sirey* IV. 2. 114. IV. 2. 548. XXVII. 2. 116. XXX. 2. 163. *Denevers* XXVI. 2. 239. Journ. du Pal. 8. 107. 8. 302. Vgl. zur Literatur dieser Lehre: Sur l'adoption des enfans naturels légalement reconnus. Par *Buchholz*. *Koblenz* 1809. De l'adoption particulièrement à l'égard de l'enfant naturel. Par *Dubodan*. In der revue étrangère et française de législation et d'économie politique. Par une réunion de jurisconsultes et de publicistes francais et étrangers, publiée par *Foelix*. 1837. p. 703 ff. — Anlangend die *verrufenen* Kinder, so ist die Adoption derselben *schlechthin unzulässig*. *Pailliet* ad art. 343. nro. 3. in fin. *Bedel* n. 97. *Sirey* XVII. 1. 164. XXVI. 2. 1. XXVII. 1. 201. — Ueber die Adoptionen verrufener Kinder *vor* der loi v. 25. Germin. XI. s. *Sirey* IX. 2. 258. XXII. 2. 220. XXIV. 1. 195.

[13]) Art. 346.

haben, müssen zum Behufe der Adoption die elterliche oder beziehungsweise väterliche oder mütterliche *Einwilligung* nachsuchen [14]). Sind dagegen die Grossjährigen volle fünf und zwanzig Jahre alt, so müssen sie, falls sie adoptirt werden sollen, wenigstens den *Rath* der beiden Eltern, oder des überlebenden Theiles einholen [15]). 2) Die *Fremden* [16]). 3) Endlich die *Bürgerlich-Todten* [17]). — Uebrigens kann in *allen Fällen* nur dann eine Adoption vorgenommen werden, wenn der Adoptant dem Adoptaten während dessen Minderjährigkeit, wenigstens *sechs Jahre* ununterbrochen Unterstützung gereicht hat [18]). —

§. 221.

2) Von dem Adoptivverfahren.

Nach den Gesetzen gelten in dieser Beziehung folgende Regeln: 1) Die Parteien — d. h. der *Adoptant* oder Derjenige, welcher adoptiren will und der *Adoptat* oder Derjenige, welcher adoptirt werden soll — haben sich vor dem Friedensrichter am Wohnorte des Adoptanten einzufinden, um von diesem Beamten über ihre

---

[14]) Art. 346.

[15]) Art. 346.

[16]) *Toullier* I. 988. *Duranton* III. 287. *Sirey* XXIII. 1. 353. XXVI. 1. 142. XXVI. 1. 330 Journ. du Pal. 61. 536. 75. 107. 76. 5. Jedoch können Fremde von *Fremden* rechtsgültig adoptirt werden.

[17]) *Zachariae* III. 377.

[18]) Art. 345. Dabei ist es jedoch *keineswegs* nothwendig, dass man das Kind förmlich als Pflegkind angenommen habe. *Zachariae* III. 378.

gegenseitige Uebereinkunft [1]) wegen der Adoption einen Acte aufnehmen zu lassen [2]). 2) Jn den nächsten *zehn* Tagen [3]) ist eine Ausfertigung von diesem Acte dem Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz, in dessen Jurisdictions-Bezirk der Adoptant seinen Wohnort hat, einzureichen [4]). Dieser Beamte muss sofort den Acte dem Erstinstanzgericht zur Bestätigung vorlegen [5]). 3) Das Gericht hat alsdann in seinem Berathschlagungszimmer, also im *Geheimen*, zu untersuchen, ob bei der Adoption alle gesetzliche Bedingungen erfüllt worden sind; und ob der Adoptant einen guten Leumund hat [6]). 4) Das Gericht erkennt hierauf, nach Anhörung des Staatsprocurators, ohne alles weitere gerichtliche Verfahren und ohne Anführung von Entscheidungsgründen, in folgenden Worten: Die *Adoption hat Statt* oder die *Adoption hat nicht Statt* [7]). 5) Binnen Monatsfrist *nach* der erstinstanzlichen Entscheidung, wird das Urtheil auf Betreiben der einen oder der andern Partei dem Appellationshofe vorgelegt [8]). Dieser Gerichtshof hat ganz in derselben Weise zu verfahren, wie das Gericht erster Instanz, also die zwei im Art. 355 enthaltenen Fragen

---

[1]) Die Adoption ist demnach ein Vertrag zwischen dem Adoptanten und dem Adoptaten. *Sirey* XXII. 2. 288. Journ. du Pal. 62. 409.

[2]) Art. 353. *Locré* V. 475.

[3]) Diese Frist ist jedoch *keine* Nothfrist. *Maleville* I. 356.

[4]) Art. 354.

[5]) Art. 354.

[6]) Art. 355. Vgl. *Locré* V. 478. *Maleville* I. 357. I. 357.

[7]) Art. 356. Diess Urtheil muss ebenfalls *geheim*, d. h. im Berathungszimmer gesprochen werden. *Locré* V. 480.

[8]) Art. 357.

einer abermaligen Prüfung zu unterwerfen und den Staatsprocurator am Appelhofe anzuhören [9]). Der Appelhof erkennt, und zwar ohne Angabe von Entscheidungsgründen, wie folgt: das *Urtheil* wird *bestätigt* oder das *Urtheil wird aufgehoben* und die *Adoption hat mithin Statt* oder *sie hat nicht Statt* [10]). 6) Wenn der Gerichtshof die Adoption für *statthaft* [11]) erklärt, so ist das Urtheil in öffentlicher Sitzung zu verkündigen, und an allen, vom Gericht für gut befundenen Orten durch Anschlag zu veröffentlichen [12]) 7) In den nächsten drei Monaten von der Publication des Urtheils gerechnet, soll, auf Anstehen der einen oder der andern Partei, die Adoption in das am Wohnorte des Adoptanten befindliche Civilstandsregister eingetragen werden [13]). Die Adoption ist übrigens als nicht geschehen zu betrachten [14]), wenn und so lange sie nicht binnen der ebenbezeichneten Frist in die Civilstandsregister eingetragen worden ist [15]). Daher sind auch die Civilstands-Beamten verpflichtet, auf den Antrag der Parteien einen Acte über die geschehene

---

[9]) Art. 357.

[10]) Art. 357. Vgl. über diesen Art. *Locré* V. 481 ff. *Toullier* II. 1019. *Zachariae* III. 380. not. 5. *Lassaulx* II. 263. *Sirey* XVI. 1. 45. XXI. 2. 288. *Denevers* XIII. 1. 553. Journ. du Pal. 44. 161. 62. 409.

[11]) Wird dagegen die Adoption für *unstatthaft* erklärt, so ist das Adoptions-Verfahren von Neuem anzufangen. *Duranton* III. 303.

[12]) Art. 358.

[13]) Art. 359. §. 1.

[14]) In diesem Falle können dann die Parteien ein *neues* Adoptions-Verfahren einleiten. *Duranton* III. 303.

[15]) Art. 359. §. 2. *Locré* V. 486. *Duranton* III. 326. *Zachariae* III. 381. *Lassaulx* II. 260. S. jedoch *Toullier* II. 1004. 1010. *Proudhon* II. 135.

Adoption aufzunehmen; vorausgesetzt jedoch, dass dem Civilstandsbeamten *zuvor* eine förmliche Ausfertigung der appellationsgerichtlichen Entscheidung zugestellt worden ist [16]). 8) Stirbt endlich der Adoptant nach der friedensrichterlichen Aufnahme des Adoptions-Vertrages jedoch *vor* der Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte [17]), so soll das Verfahren fortgesetzt und nach Umständen die Adoption zugelassen werden [18]). Wenn jedoch die Erben des Adoptanten die Adoption für unzulässig halten, so haben sie ihre dessfallsigen Einsprüche und Bemerkungen dem Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz einzuhändigen [19]). —

§. 222.

3) Von den Wirkungen der Adoption.

Die rechtlichen Wirkungen der Adoption sind theils allgemeine, theils besondere Wirkungen.

I. *Allgemeine Wirkungen.* In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1) Die Adoption ist *schlechthin unwiderruflich*, sobald sie auf die von den Gesetzen vor-

---

[16]) Art. 359. *Zachariae* III. 381.

[17]) D. h. die Gerichte der ersten und zweiten Instanz. Die Friedens- und Handelsgerichte sind bekanntlich ausserordentliche Tribunale.

[18]) Art. 360. §. 1.

[19]) Art. 360. §. 2. — Ueber das Recht des Erben des Adoptanten eine gesetzwidrig geschehene Adoption anzufechten vgl. *Duranton* cours de droit civil. III. 329. *Toullier* II. 1018. *Zachariae* III. 382. *Lassaulx* II. 363. *Sirey* XXI. 1. 288. XXVI. 1. 142. XXXI. 1. 321. *Denevers* XXIV. 1. 7. Journ. du Pal. 62. 409. 75. 107.

geschriebene Weise vorgenommen worden ist [1]). 2) Der Adoptant oder das Adoptivkind bleibt *vor wie nach* in derjenigen Familie, welcher dasselbe durch seine Geburt angehört [2]). Daher dauern auch die Rechte des Adoptaten in Beziehung auf seine Eltern unveränderlich fort [3]). Und umgekehrt verbleiben den Eltern des Adoptaten alle Rechte, die ihnen, abgesehen von der Adoption, zukommen [4]). 3) Durch die Adoption entstehen *nur* zwischen dem Adoptanten und dem Adoptivkind Rechte und Verbindlichkeiten, die jedoch keineswegs den durch Erzeugung begründeten Rechten und Verbindlichkeiten gleichstehen [5]). 4) Das Adoptivkind bleibt der Familie des Adoptanten *ganz fremd*. Und umgekehrt bleibt der Adoptant der Familie des Adoptivkindes *fremd* [6]). Daher haben die Adoptaten keine Successionsrechte hinsichtlich des Vermögens der Blutsfreunde des Adoptanten [7]). Und umgekehrt sind die Blutsfreunde des Adoptanten vom Nachlass des Adoptivkindes ausgeschlossen [8]). —

II. *Besondere Wirkungen* der Adoption sind folgende: 1) Durch die Adoption erhält das Adoptivkind den Namen des Adoptanten, der dem Familiennamen des Kindes hinzuzufügen ist [9]). 2) Die Adoption begründet ein

---

[1]) *Zachariae* III. 383.

[2]) *Zachariae* a. a. O.

[3]) Art. 348. Dem Geiste der römischen Adoption schnurstracks entgegen. Vgl. pr. Inst. (l. 11.) l. 1. pr. Dig. (l. 7.) §. 13. Inst. (3. 1).

[4]) *Zachariae* III. 383.

[5]) *Zachariae* III. 384.

[6]) *Locré* V. 459 ff. *Zachariae* III. 383.

[7]) Art. 350.

[8]) Arg. art. 381. §. 2.

[9]) Art. 347.

Ehehinderniss: zwischen dem Adoptanten und dem Adoptivkind und seinen Abkömmlingen; zwischen den Adoptivkindern einer und derselben Person; zwischen den Adoptivkindern und den nachgebornen Kindern (posthumes) des Adoptanten; zwischen dem Adoptivkind und dem Ehegatten des Adoptanten, und umgekehrt zwischen dem Adoptanten und dem Ehegatten des Adoptivkindes [10]). 3. Das Adoptivkind ist dem Adoptanten Dankbarkeit und Gehorsam schuldig [11]). 4) Die Adoptanten und Adtoptivkinder sind sich gegenseitig, im Verarmungsfalle, zur Alimentation verpflichtet [12]). 5) Das Adoptivkind ist in Bezug auf den Nachlass des Adoptanten den ehelichen Kindern desselben *vollkommen* gleichgestellt; und zwar selbst dann, wenn auch der Adoptant *nach* der Adoption geborne Kinder hinterlassen haben sollte [13]). Dagegen wird das Adoptivkind vom Adoptanten nicht beerbt [14]). Der Adoptant hat nur ein *Rückfallsrecht* [15]).

II. Von der ausserordentlichen Adoption.

§. 223.

Eine ausserordnntliche, d. h. eine von den gewöhnlichen Regeln der Adoption abweichende Annahme an Kindesstatt findet in folgenden zwei Fällen [1]) Statt:

---

[10]) Art. 348.

[11]) *Delvincourt* ad art. 349.

[12]) Art. 349. Vgl. *Lassaulx* II. 249.

[13]) 350. Vgl. *Zachariae* III. 385 ff.

[14]) Art. 352.

[15]) Vgl. unten die betreffende Lehre im Erbrechte.

[1]) S. auch das kaiserl. Dekret. v. 16. Frimaire.

I. *Wenn ein Pflegvater sein Pflegkind adoptiren will.* In diesem Falle gilt als Grundsatz: wenn ein Pflegvater, nachdem er *fünf* volle Jahre die Pflegschaft über das Pflegkind geführt hatte, in der Voraussicht, dass er die Volljährigkeit des Pflegkindes nicht erleben werde, kraft einer testamentarischen Verfügung das Kind adoptirt, so besteht die Adoption *ohne alles Weitere* zu Recht; vorausgesetzt jedoch, dass er bei seinem Tode keine ehelichen Kinder [2]) hinterlassen hat [3]). Im Uebrigen kommen die Grundsätze der ordentlichen Adoption zur Anwendung.

II. *Wenn Einer Denjenigen adoptiren will, welcher ihn aus einer Todesgefahr, die ihm z. B. in einem Gefechte, oder in den Wellen oder in den Flammen bevorstand, errettet hat.* In diesem Falle leiden die Regeln der ordentlichen Adoption folgende Ausnahmen: a) der Adoptant braucht *nicht* über fünfzig Jahre alt zu sein, sondern es genügt, wenn er nur volljährig ist. b) Es ist nicht nothwendig, dass der Adoptant fünfzehn Jahre älter sei als derjenige, welchen er adoptiren will, sondern es genügt, wenn er nur überhaupt älter als dieser ist. c) Der Adoptat braucht nicht *vorher* während seiner Minderjährigkeit sechs Jahre lang vom Adoptanten unterstützt worden zu sein [4]). Alles diess gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass der Adoptant keine ehe-

---

[2]) Nasciturus pro jam nato habetur. *Zachariae* III. 388. not. 5.

[3]) Art. 366. Vgl. über diesen Art. *Duranton* III. 342. not. 1. *Zachariae* III. 388. *Delvincvurt* ad art. 366. *Proudhon* II. 134

[4]) Art. 345.

liche Nachkommen [8]) und, im Falle dass er verheirathet ist, der andere Ehegatte in die Adoption eingewilligt hat [9]). —

III. Abschnitt.

Von der elterlichen Pflegschaft.

§. 224.

1) Begriff derselben.

Die *elterliche Pflegschaft* (la tutelle officieuse) ist dasjenige der Vormundschaft ähnliche Rechts-Verhältniss, vermöge dessen Jemand die Verbindlichkeit übernommen hat, ein Kind auf *eigene Kosten* zu ernähren, zu erziehen und es in den Stand zu setzen, einst seinen Lebensunterhalt selbst zu gewinnen [1]).

§. 225.

2) Erfordernisse.

Zur Gültigkeit der *elterlichen Pflegschaft* [1]) verlangen die Gesetze: 1) dass die Individuen — sowohl männ-

---

[8]) Respiciendum est ad tempus conceptionis non ad tempus partus. *Zachariae* III. 388. not. 5.

[9]) Art. 345. §. 2.

*) *Quellen:* Art. 361 — 370. *Literatur*: Traité de la tutelle officieuse. Par. *Grénier*. Als Anhang zu dessen tr. des donations et testamens etc. *Clermond-Ferrand* 1835. vol. II.

[1]) Art. 364. §. 2. 365. Vgl. *Proudhon* II. 142. *Zachariae* III. 389.

[1]) Ueber die „tutelle officieuse“ in Bezug auf die kaiserliche Familie s. das statut impérial v. 30. März 1806. art. 12.

lichen, als auch weiblichen Geschlechts — welche eine Pflegschaft übernehmen wollen, über fünfzig Jahre alt seien, und keine lebende, eheliche Nachkommen haben [2]). Will übrigens ein Ehegatte ein Pflegkind annehmen, so kann diess nur mit Einwilligung des andern Ehegatten geschehen [3]). 2) Wird erfordert, dass die Person, welche als Pflegkind angenommen werden soll, *noch nicht* ihr fünfzehntes Lebensjahr angetreten habe [4]). 3) Ist die *Einwilligung der beiden Eltern* des Pflegkindes erforderlich, oder die Einwilligung des überlebenden Theiles, wenn etwa Vater oder Mutter bereits verstorben sind, oder die Einwilligung des Familienrathes im Falle des Todes beider Eltern, oder die Einwilligung der Municipalität am Aufenthaltsorte des Kindes oder des Vorstehers des Waisenhauses, worin das Kind aufgenommen worden ist, wenn es keine bekannte Blutsfreunde hat [5]). 4) Endlich wird erfordert, dass die Annahme eines Pflegkindes vor dem Friedensrichter des Ortes geschehen sei, wo das Kind seinen Wohnsitz hat [6]). Der Friedensrichter hat insbesondere bei einer Uebernahme der Pflegschaft sowohl über die im Art. 361 verlangte Ein-

---

[2]) Art. 361. Man kann *mehrere* Pflegkinder annehmen. Dagegen kann *ein und dasselbe* Individuum nicht von *mehreren* (ausgenommen von Ehegatten) als Pflegkind angenommen werden. Arg. art. 344. §. 1. *Zachariae* III. 390.

[3]) Art. 362.

[4]) Art. 364. §. 1.

[5]) Art. 361. Vgl. die loi v. 5. Febr. 1805. art. 1. Decret v. 19. Janv. 1811. art. 15. *Sirey* VIII. 2. 67. Ueber die Pflegschaft in Beziehung auf die kaiserliche Familie s. statut v. 30. März 1806. art. 12. *Sirey* VI. 2. 303.

[6]) Art. 363.

willigung als auch die von den Parteien hinsichtlich der Pflegschaft getroffenen Verabredungen (stipulations particulières) einen Acte aufzunehmen [7]). —

§. 226.

3) Wirkungen der elterlichen Pfegschaft.

Die rechtlichen Wirkungen der elterlichen Pflegschaft sind folgende: 1) ist der Pflegvater verpflichtet, *auf eigene Kosten* das Pflegkind zu ernähren, zu erziehen und es in den Stand zu setzen, einst seinen Lebensunterhalt selbst zu gewinnen [1]). Uebrigens bleibt in jedem Falle das Kind in derjenigen Familie, welcher es von Geburt aus angehört, und es treten in Beziehung auf die gegenseitigen Rechte und Pflichten der ehelichen Eltern und Kinder nur diejenigen Veränderungen ein, welche das Wesen der Pflegschaft unumgänglich nothwendig macht [2]). 2) Der Pflegvater oder — unter Voraussetzung des Todes desselben — die Pflegemutter hat in Beziehung auf die Person und das Vermögen der Pflegkinder ganz dieselben Rechte und Pflichten, wie ein *Vormund* [3]). Es steht ihm also z. B. die Verwaltung des dem Pflegkinde eigenthümlichen Vermögens [4]) und die Vertretung der Person des Kindes zu [5]). Dagegen muss aus demselben Grunde der Pflegvater Rechnung ablegen, wenn er die Verwaltung über das *eigene* Vermögen der

---

[7]) Art. 363. Vgl. art. 394. §. 2.

[1]) Art 364. §. 2. 365.

[2]) *Proudhon* II. 745. *Zachariae* III. 391.

[3]) Vgl. die art. 450 ff.

[4]) In diesem Falle ist jedoch überdiess ein Beivormund zu bestellen. S. *Delvincourt* ad art. 420.

[5]) Art. 365.

Pflegkinder niederlegt [6]). 3) Stirbt der Pflegvater *vor* dem Eintritte der Volljährigkeit des Kindes, und ohne dass er es in seinem Testamente adoptirt hat (s. Art. 366), so ist dem Kinde aus dem Nachlasse des Pflegvaters bis zu dessen Volljährigkeit der Lebensunterhalt zu verschaffen [7]). Die Art und der Betrag des Lebensunterhaltes war dann entweder durch bestimmte bei Uebernahme der Pflegschaft getroffene Verabredungen festgesetzt oder nicht. Im ersten Falle bleibt es bei den getroffenen Verabredungen; im zweiten Falle dagegen wird der Betrag und die Art des Unterhaltes entweder unter den Parteien auf *gütlichem Wege* oder kraft *richterlicher Entscheidung* ausgemittelt [8]). 4) Wenn das Pflegkind in den nächsten drei Monaten nach erreichter Volljährigkeit den Pflegvater aufgefordert hat, es an Kindesstatt anzunehmen, diese Aufforderung jedoch ohne Erfolg geblieben ist und das Kind auch nicht soviel erlernt hat, um *selbst* seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, so kann der Pflegvater verurtheilt werden, das Kind wegen der Unfähigkeit zu entschädigen, in welcher es sich befindet, sich selbst sein Brod zu verdienen [9]). Diese Entschädigung besteht nun darin, dass der Pflegvater dem Pflegkind die Mittel zur Begründung eines Gewerbes an die Hand zu geben hat; Alles diess jedoch mit Vorbehalt

---

[6]) Art 370.

[7]) Art. 367.

[8]) Art. 367. Vgl. *Locré* V. 508 ff. *Lassaulx* II. 370. *Sirey* XXIV. 2. 287. XXXI. 1. 321.

[9]) Art. 369. §. 2. Vgl. *Toullier* II. 1034. *Zachariae* III. 392. *Delvincourt* ad. h. art.

der Uebereinkunft, die etwa auf diesen Fall im Voraus getroffen sein mochte [10]). 5) Will endlich der Pflegvater sein volljährig gewordenes Pflegkind adoptiren, so ist diese Adoption ganz nach den Adoptionsregeln zu beurtheilen [11]).

---

[10]) Art. 369. §. 2. Vgl. *Toullier* II. 2037.

[11]) Art. 368.

II. Hauptstück.

Von der Vormundschaft *).

§. 227.

Im Allgemeinen.

Die *Vormundschaft* umfasst die Lehre: 1) von der *Vormundschaft* im engern Sinne (la tutelle); 2) die Lehre von der *Pflegschaft* (la curatelle) und 3) die Lehre von der *Beistandschaft* (le conseil). —

*) *Quellen:* Art. 385—515. *Literatur:*

A. Des *älteren Rechts:* Traité de la tutelle et curatelle. Par *Vermeil. Par.* 1783. Traité des tutelles. Par *Ferrière. Paris* 1775. Traité des minorités, tutelles et curatelles. Par *Meslé. Par.* 1779.

B. *Literatur des neuern Rechts:* Analyse des principales questions, qui peuvent s'élever sur le titre du Code Napol. de la minorité, de la tutelle et de l'émancipation, comparé au droit romain. Par *Bloechel. Strasbourg* 1810. Etudes du Code Napol. considérés particulièrement en ce qui intéresse les tutelles et curatelles. Par *Delahaye. Par.* 1809. Traité de la minorité, de la tutelle et de l'émancipation. Par *Desquiron. Par.* 1810. Des conseils de famille, des avis des parens, des tutelles et curatelles. Par *Bousquet. Paris* 1813. II vol. Traité des minorité, tutelles

I. Abschnitt.

Von der Vormundschaft im engern Sinne.

Erstes Kapitel.

Von der Vormundschaft der Miderjährigen.

§. 228.

Vorbegriffe.

Vormundschaft im engern Sinne (la tutelle) heisst der *öffentliche Dienst* (munus publicum) eines Bürgers, welcher eine *unmündige* oder *nichtemancipirte* Person [1]) in allen ihren persönlichen und ökonomischen Angelegenheiten vollkommen und ausschliesslich [2]) zu vertreten hat [3]). Die Vormundschaft ist entweder eine *allgemeine*

---

et curatelles, de la puissance paternelle, des émancipations, conseils et interdictions. Par *Magnin*. *Par*. 1833. vol. II. Code de la minorité et de la tutelle. Par *Marchand*. *Paris* 1834. Praeceptorum Codic. Napol. de administratione tutelae cum jure romano et germanico collatio. Auct. *Doerien*. *Lipsiae* 1809. Anleitungen für Vormünder in deutscher Sprache sind von *Lassaulx* (*Koblenz* 1806.), *Willigerod* (*Götting*. 1808.), *Löber* (*Hannov*. 1811.), *Lehzen* (*Hann*. 1811.), *Heine* (*Quedlinb*. 1811.), *Voller* (*Oldenb*. 1812.) *Valentin*. (*Strasb*. 1838). — Ueber die Geschichte dieser Lehre s. *Ferrière* traité des tutelles I. 66. *Serres* institution au droit français. I. 70. *Maleville* analyse raisonnée I. 401 ff.

[1]) Also Personen, die nach Verschiedenheit der Fälle das 15. oder 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. S. oben §. 75.

[2]) *Sirey* XII. 2. 288.

[3]) „Tutela est vis ac potestas in capite libero ad *tuendum* cum, qui propter *aetatem* se defendere nequit etc.“ l. 1. pr. Dig. (26. 1.)

oder eine *besondere* Vormundschaft. *Besondere* d. h. von den allgemeinen Vormundschaftsregeln abweichende Vormundschaften sind: 1) die Vormundschaften über die Kinder eines Abwesenden [4]). 2) Die Vormundschaften über die Kinder, welche in öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten aufgenommen worden sind [5]). 3) Endlich die Vormundschaften über unmündige Majoratsherren [6]). —

Die Personen, denen der öffentliche Dienst der Vormundschaft übertragen ist, heissen *Vormünder* (tuteurs [7]) schlechtweg) oder *Beivormünder* (subrogés - tuteurs). *Vormund* ist Derjenige, welchem *ausschliesslich* die Führung und Verwaltung der Vormundschaft anvertraut ist. *Beivormund* dagegen ist Derjenige, welcher die Verwaltung des Vormundes im Interesse des Mündels zu beaufsichtigen hat. Die Vormünder sind wiederum entweder *allgemeine* oder *besondere* Vormünder. Der *allgemeine* Vormund hat den Mündel in der Regel in *allen* seinen *persönlichen* und *ökonomischen* Verhältnissen zu vertreten. Die *besonderen* Vormünder sind entweder *Specialtutoren* oder *Protutoren*. Die *Specialtutoren* [8]) (tuteurs ad hoc) vertreten den Mündel nur in Beziehung auf *gewisse* Rechte und Rechtshandlungen, und sind hinsichtlich ihres Geschäftes ebenso zu behandeln, wie der allgemeine Vormund [9]). Die Protutoren (les protuteurs) vertreten den Mündel in Bezie-

---

[4]) S. art. 141—143. Vgl. oben die Lehre von der Abwesenheit. —

[5]) S. die loi v. 25. Pluviose XIII. Decret v. 19. Jan. 1810.

[6]) Avis du conseil d'état vom 25. 30. Jan. 1811.

[7]) Itaque appellantur tutores, quasi *tuitores* atque defensores. L. 1. §. Dig. (26. 1.)

[8]) Vgl. die art. 153. 318. 838. 1055.

[9]) *Sirey* XXXV. 2. 42.

hung auf das Vermögen, das ein Mündel, der in Frankreich wohnt, in den Colonien, oder ein Mündel, der in den Colonien wohnt, in Frankreich hat [10]). Der Protutor ist von dem am Wohnorte des Mündels bestellten Vormund unabhängig und steht, was die Vermögens-Verwaltung betrifft, ganz unter *denselben* Vorschriften wie der allgemeine Vormund [11]). —

§. 229.

I. Vom Rechte der Uebernahme einer Vormundschaft.

Nur gesetzlich *fähige* Personen sind zur Uebernahme einer Vormundschaft berechtiget [1]). Personen, die zur Führung einer Vormundschaft *unfähig* sind, sind diess entweder *schlechthin* oder nur *beziehungsweise*.

---

[10]) Art. 417. §. 1. Der Protutor des französischen Rechts ist demnach sehr verschieden von dem Protutor des römischen Rechts. Protutor war nämlich bei den Römern Derjenige, welcher ohne Vormund zu sein dennoch bona fide „pro tutore“ negotia gerit. Dig. (27. 5.) Cod. (5. 45.)

[11]) Art. 417. §. 2. Vgl. *Locré* VI. 127 ff. *Maleville* I. 427. *Toullier* II. 1123.

[1]) Wird die Ernennung eines Vormundes ex capite incapacitatis für nichtig erklärt, so sind doch die *bona fide* vom Tutor vorgenommenen Rechtshandlungen zum Nachtheile Dritter oder des Tutors oder des Mündels *keineswegs* zu nullificiren. *Sirey* VI. 1. 415. XIV. 1. 48. *Denevers* IV. 1. 582. XII. 1. 49. Journ. du Palais 17. 193. S. auch *Sirey* XVIII. 2. 50. Journ. du Pal. 51. 277.

I. *Schlechthin unfähig* [2]) zur Uebernahme einer Vormundschaft sind folgende Personen [3]): 1) die Minderjährigen [4]), die Eltern allein ausgenommen. 2) Entmündigte [5]) (interdits), und Diejenigen, welchen wegen ihres Gemüthszustandes (nach Art. 499) ein Beistand gegeben werden musste [6]). 3) Frauenzimmer, ausgenommen die Mutter und die übrigen Ascendentinen [7]). 4) Alle Diejenigen, welche oder deren Eltern mit dem Minderjährigen in einen Process verwickelt sind, wodurch der persönliche Stand des Minderjährigen oder dessen gesammtes Vermögen oder doch wenigstens ein bedeutender Theil desselben gefährdet ist [8]). 5) Bürgerlich-Todte [9]). 6) Endlich Fremde [10]).

II. *Beziehungsweise unfähig* zur Uebernahme einer Vormundschaft sind: 1) Diejenigen, welche zu einer Leibes- oder zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden sind [11]). 2) Diejenigen, welche durch zuchtpolizei-

---

[2]) Absolute Unfähigkeitsgründe werden von den französischen Rechtsgelehrte: *excusationes necessariae* genannt. — *Zachariae* I. 239.

[3]) Die art. 442, 444 sind *limitatif* zu nehmen. *Dalloz* XVIII. 127. *Pailliet* ad art. 442. nro. 2. *Sirey* XII. 2. 206. XIII. 2. 67. Journ. du Palais 20. 81.

[4]) Art. 442, nro. 1.

[5]) Art. 442. nro. 2.

[6]) *Duranton* II. 503. *Zachariae* I. 229.

[7]) Art. 442. nro. 3.

[8]) Art. 442. nro. 4. S. *Maleville* I. 448. *Delvincourt* ad h. a. *Zabhariae* I. 229.

[9]) Art. 25.

[10]) S. oben die Lehre von den Rechten des Civilstandes. §. 57.

[11]) Art. 443. Vgl. code pénal. art. 7, 28, 34.

gerichtliches Urtheil *zur Strafe* des Rechts der Uebernahme einer Vormundschaft verlustig erklärt sind [12]). 3) Diejenigen endlich, welche offenkundig einen schlechten Leumund haben [13]).

Wer übrigens *schlechthin* oder *beziehungsweise* unfähig ist zur Uebernahme einer Vormundschaft, ist auch *schlechthin* oder *beziehungsweise* unfähig zur Uebernahme einer Beivormundschaft [14]). —

§. 230.

III. Von der Verbindlichkeit zur Uebernahme einer Vormundschaft. 1) Im Allgemeinen.

Schlechthin verpflichtet zur Uebernahme einer angetragenen Vormundschaft sind in der Regel nur die *Verwandten* oder *Schwäger* des Pupillen [1]). Fremde dagegen können nur dann zur Uebernahme einer Vormundschaft gezwungen werden, wenn der Mündel in einer Entfernung von vier Myriamètres — vom Wohnorte des Mündels an gerechnet [2]) — weder Blutsverwandte, noch Schwäger hat [3]). Uebrigens können sowohl die Blutsfreunde und Schwäger des Pupillen, als auch Fremde

---

[12]) Code pénal. art. 42, 43. Vgl. art. 335. 366. 401.

[13]) Art. 444. S. *Maleville* I. 449. 450. *Locré* VI. 218. *Toullier* II. 1164. Jurisprud. du Code civil. II. 317. *Sirey* XIII. 2. 290. XXXI 2. 246. XXXII. 2. 470.

[14]) Art. 426. §. 1.

[1]) Arg. art. 401, 432. *Delvincourt* ad h. a. *Locré* VI. 174 ff. *Duranton* III. 488. 504. *Sirey* XXV. 335. XXV. 2. 325. *Denevers* XXIII. 1. 108. XXIII. 2. 150. Journ. du Pal. 72. 262. S. jedoch eine Ausnahme im Art. 394.

[2]) *Lcoré* VI. 175.

[3]) Art. 401. 431.

eine angetragene Vormundschaft ablehnen, vorausgesetzt jedoch, dass sie einen *gesetzlichen* Entschuldigungsgrund [4]) für sich aufzuweisen haben [5]). —

§. 231.

2) Von den Entschuldigungsgründen insbesondere.

Das Recht, kraft eines gesetzlichen Entschuldigungsgrundes, eine angetragene Tutel, von sich abzulehnen, haben: 1) die französischen Prinzen. 2) Gewisse hohe Staatsbeamte [1]). Nämlich a) die grossen Reichswürdenträger, namentlich der Grosswähler, der Erzkanzler des Staates, der Erzkanzler des Reiches, der Erzschatzmeister, der Connetable, der Grossadmiral; b) die Militär-Grossbeamten des Reichs, namentlich die Marschälle des Reiches; die 8 Inspectoren und Generalobersten der Artillerie und des Ingenieur-Corps, der Cavallerie und der Marine; c) die Civilgrossbeamten des Reichs, namentlich: der Gross-Almosener, der Grosskanzler, der Grossmarschall des Pallastes, der Grossstallmeister, der Grossjägermeister; auch [2]) der Grosskanzler und Schatzmeister der Ehrenlegion; d) die Senatoren, e) die Staatsräthe und die Minister [3]); f) die Mitglieder des gesetz-

---

[4]) Excusatio voluntaria im Gegensatze zu excusatio neessaria. Excus. necesar. enthalten die Art. 442—444.

[5]) Also nur die *ausdrücklich* in den Gesetzen angegebenen Entschuldigungsgründe befreien von der Vormundschaft. *Zachariae* I. 233.

[1]) Ueber die Beamten, denen diess Recht nach der heutigen Verfassung zusteht s. *Delvincourt* ad art. 327. *Duranton* III. 484.

[2]) *Locré* VI. 161.

[3]) *Locré* VI. 161.

gebenden Körpers; g) die Richter am Cassations- und Rechnungshof; h) Die Generalprocuratoren und ihre Substituten am Cassations- und Rechnungshofe [4]); i) endlich die Präfecten [5]). 3) Beamte überhaupt, auch die bei einer Kirche angestellten Geistlichen [6]), wenn sie in einem andern Departement angestellt sind, als in dem wo die Vormundschaft zu führen ist [7]). 4) Die Militärpersonen, welche in Activität sind [8]). 5) Diejenigen, welche ausserhalb des französischen Staatsgebietes [9]) eine vom französischen Staatsoberhaupte erhaltene Sendung besorgen [10]); wird jedoch diese officielle Sendung bestritten, so ist der Beweis derselben durch ein Zeugniss des betreffenden Ministers zu führen [11]). In diesen *fünf* Fällen ist übrigens der Entschuldigungsgrund, bei Strafe des Verlustes desselben, *vor* Uebernahme der Vormundschaft einzuwenden [12]). Ist jedoch einer von diesen Entschuldigungsgründen erst *nach* Uebernahme der Vormundschaft eingetreten, so kann der Vormund die Tutel einstweilen niederlegen; jedoch nur unter der Bedingung, dass er binnen Monatsfrist die Zusammenberufung des Familienrathes betreibe, damit durch denselben ein anderer Vormund an seine Stelle ernannt werde [13]). Hat sich übrigens der Vormund wegen eines Amtes, Dienstes oder

---

[4]) S. die loi vom 16. Sept. 1807 art. 7.

[5]) Art. 427.

[6]) Avis du conseil d'état. v. 4. 20. Nov. 1806.

[7]) Art. 427.

[8]) Art. 427. S. *Locré* VI. 164.

[9]) Das Frankreich in Europa hat. *Locré* VI. 106. *Delvincourt* ad art. 428.

[10]) Art. 428. S. *Maleville* und *Locré* ad art. 428.

[11]) Art. 429.

[12]) Art. 430. S. *Maleville* ad h. a.

[13]) Art. 431. §. 1.

einer Mission, wozu er *nach* Uebernahme der Vormundschaft berufen worden ist, lossprechen lassen, so kann er, nach Beendigung seines Amtes oder Dienstes oder seiner Mission, in die Vormundschaft wieder eingesetzt werden; vorausgesetzt jedoch, dass er selbst oder der Vormund der ihm im Amte nachgefolgt ist, die Wiedereinsetzung in die Tutel verlangt haben sollte [14]). 6) Diejenigen, welche das fünf und sechszigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Wer vor dem fünf und sechszigsten Jahre zum Vormund ernannt worden ist, kann sich im siebenzigsten Jahre von der Vormundschaft lossprechen lassen [15]). 7) Diejenigen, welche erweislich an einer Gebrechlichkeit oder Schwachheit leiden [16]). Auch können sich Diejenigen, welche damit nach Uebernahme der Vormundschaft befallen werden von der Tutel wieder lossprechen lassen [17]). 8) Diejenigen, welche bereits zwei Vormundschaften führen [18]). 9) Ein Ehegatte oder Vater, dem bereits eine Vormundschaft übertragen ist, ist nicht gehalten, eine zweite Vormundschaft — jedoch abgesehen von der Vormundschaft über seine eigenen Kinder — zu übernehmen [19]). 9) Diejenigen, welche *fünf* oder mehr eheliche oder legitimirte [20]) Kin-

---

[14]) Art. 431. §. 2. *Maleville* I, 437. *Bloechel* §. 8. 34. 50 *Locré* VI. 160 ff.

[15]) Art. 433, Vgl. *Locré* und *Delvincourt* ad art. 433.

[16]) Art. 434. §. 1.

[17]) Art. 434. §. 2. S. *Lassaulx* II. 353. *Duranton* III. 490. *Delvincourt* ad art. 434.

[18]) Art. 435. §. 1.

[19]) Art 435. §. 2. *Locré* VI. 158. *Maleville* und *Delvincourt* ad h. a. *Zachariae* I. 234.

[20]) *Zachariae* I. 235.

der am Leben haben, können eine jede Vormundschaft, die über ihre eigenen Kinder ausgenommen, von sich ablehnen [21]). ‚Verstorbene Kinder sind nur dann mitzurechnen, wenn sie bei der Armee mit Tod abgegangen sind [22]), oder wenn sie eheliche oder legitimirte Kinder hinterlassen haben [23]). Jedoch kann der Vormund die Vormundschaft nicht aus dem Grunde niederlegen, weil ihm *nach* Uebernahme der Vormundschaft Kinder gezeugt worden seien [24]).

Uebrigens ist zu bemerken, dass Alles, was in den §§. 230, 231 von der Verbindlichkeit zur Uebernahme einer Vormundschaft bemerkt wurde, auf die Beivormundschaft gleichfalls anwendbar ist. [25]). —

§. 232.

Fortsetzung.

In Beziehung auf die Zeitfrist, binnen welcher die Entschuldigungsgründe vorgeschützt werden müssen, unterscheide man:

I. *Den Fall, da der Vormund nicht durch den Familienrath, sondern durch Testament oder Gesetz ernannt worden ist.* — In diesem Falle gilt nun als Grundsatz: jeder Vormund, der eine angetragene Vormund-

---

[21]) Art. 436. 1.

[22]) Art. 436. §. 2.

[23]) Art. 436. §. 3. S. *Zachariae* I. 235. *Maleville* und *Delvincourt* ad art. 436.

[24]) Art. 437. Vgl. über die Excusationen des römischen Rechts. Inst. (1. 15.) Dig. (27. 1.) Cod. 5. tit. 62—69. Fragm. Vaticana tit. de excusatione.

[25]) Art. 426. S. jedoch *Zachariae* I. 235.

schaft ausschlagen, oder unter bestimmten Voraussetzungen [1]), eine bereits übernommene Tutel niederlegen will, ist verbunden, seinen etwaigen Entschuldigungsgrund *sobald wie möglich* vorzuschützen, widrigenfalls er angesehen wird, als habe er auf das Vorbringen der Excusation stillschweigend Verzicht geleistet [2]).

II. *Den Fall, da der Vormund durch den Familienrath ernannt worden ist.* — In diesem Falle ist bezüglich auf das Vorbringen der Excusationen folgender Unterschied zu machen. Ist nämlich der Vormund in dem Familienrathe, der ihn zum Vormund ernannt, *persönlich* gegenwärtig, so hat er seine Entschuldigungsgründe [3]) *sofort* (sur-le-champ) bei Strafe des Verlustes derselben einzuwenden [4]). War dagegen der durch den Familienrath ernannte Vormund bei seiner Ernennung *nicht* persönlich gegenwärtig, so hat er den Familienrath zusammenberufen zu lassen, um demselben seine Entschuldigungs-Gründe vorzulegen [5]). Diese Zusammenberufung des Familienrathes muss jedoch vom Vormunde binnen *drei Tagen*, vom Tage der Wissenschaft [6]) seiner Ernennung an gerechnet, betrieben werden, wobei noch zu bemerken ist, dass diese Frist für jede drei Myriamètres, welche der Wohnort des Vormundes vom Orte der eröffneten Vormundschaft entfernt ist, um *einen* Tag vermehrt wird. Nach Ablauf dieser Frist

---

[1]) S. oben §. 231. Nro. 1—7.

[2]) Arg 438. 439. *Zachariae* I. 236. *Locré* VI. 202. *Lassaulx* II. 341 ff.

[3]) Vorausgesetzt jedoch, dass sie ihm bekannt sind. *Zachariae* I. 236.

[4]) Art. 438.

[5]) Art. 439. §. 1.

[6]) S. §. 16. Inst. (1. 25.)

wird der Vormund in Bezug auf seine Entschuldigungsgründe *sachfällig* [7]). —

Uebrigens sind die Vorschriften des Art. 438, 439 auf den Beivormund *schlechthin* anwendbar [8]). —

§. 233.

Fortsetzung.

Der Vormund und der Beivormund haben in allen Fällen ihre Entschuldigungsgründe dem Familienrathe vorzulegen. Wird jedoch der Vormund oder der Beivormund mit seinen Entschuldigungsgründen abgewiesen, so steht dem einen und dem andern der Recurs an das Erstinstanzgericht frei [1]). Das Tribunal der ersten Instanz, welches die Sache *summarisch* [2]) und mit Vorbehalt der Appellation [3]) zu entscheiden hat, *kann*, wenn es den Vormund oder den Beivormund von der Uebernahme der Vor- oder Beivormundschaft lossagt, diejenigen Mitglieder des Familienrathes, welche die vorgebrachten Entschuldigungsgründe verworfen haben, in die Kosten verurtheilen [4]). Ist dagegen der Vormund oder der Beivormund der unterliegende Theil, so *müssen* dieselben stets in die Kosten verurtheilt werden [5]). — Uebrigens hat der Vormund und beziehungsweise der Beivormund seine Verrichtungen *einstweilen* und zwar bis zur Beendigung der Sache auszuüben und fortzusetzen [6]).

---

[7]) Art. 439. §. 2. Code de proc. civ. art. 882.

[8]) *Zachariae* I. 236.

[1]) Art. 440.

[2]) Code de proc. civ. art. 883.

[3]) Code de proc. civ. art. 889.

[4]) Art. 441. §. 1. *Locré* VI. 207.

[5]) Art. 441. §. 2. *Locré* VI. 207.

[6]) Art. 440.

§. 234.

IV. Von der Entstehung der Vormundschaft.

Die Entstehung der *Vormundschaft* ist von der Entstehung der *Beivormundschaft* zu unterscheiden. —

§. 235.

A. Von der Entstehung der Vormundschaft.

Einleitung.

Die Vormundschaft gründet sich entweder auf das *Gesetz* (tutela legitima) oder auf eine *Verordnung* der Eltern (tutela dispositiva) oder endlich auf die *Ernennung* des Familienrathes (tutela dativa). Hierauf beruht die Eintheilung der Vormundschaft in die *gesetzliche*, in die *dispositive* und in die *dative* Vormundschaft. Die Rangordnung dieser drei Arten der Vormundschaft ist durch folgende Regeln festgesetzt: 1) die *gesetzliche* Vormundschaft der *Eltern* geht allen übrigen Arten der Tutel vor. 3) Nach der gesetzlichen Tutel der Eltern folgt die *dispositive* Vormundschaft. 3) Nach der dispositiven Vormundschaft tritt die *gesetzliche* Tutel der *Ascendenten* des Mündels ein. 4) Endlich in Ermangelung der gesetzlichen und dispositiven Vormundschaft folgt die *dative* Tutel. —

Weder der gesetzliche, noch der dispositive, noch endlich der dative Vormund ist verbunden, vor Uebernahme der Tutel einen gerichtlichen oder aussergerichtlichen Eid, oder eine Bürgschaft zu leisten [1]). Dem Mündel steht jedoch zu seiner Sicherheit eine gesetz-

---

[1]) *Zachariae* I. 220. *Bloechel* Analyse des principales quest. qui peuvent s'élever sur le tit. du code Nap. de la minorité etc. §. 53. *Sirey* XI. 2. 37. XIII. 2. 71. S. jedoch *Lassaulx* II. 419.

liche Hypothek (hypothèque légale) an dem Immobiliar-Vermögen des Vormundes zu [2]).

§. 236.

a) Von der gesetzlichen Vormundschaft der Eltern.

Wenn *beide Eltern am Leben sind* [1]), und ihre Ehe nicht durch Ehescheidung oder bürgerlichen Tod aufgelöst worden ist, so haben sie ihre eheliche Kinder *nicht unter der Vormundschaft* [2]), sondern in der *elterlichen Gewalt.* Und diese elterliche Gewalt wird lediglich vom *Vater* [3]), sowohl in Bezug auf die *Person*, als auch auf das *Vermögen* der Kinder ausgeübt [4]). Der Vater ist jedoch verpflichtet, dem Kinde, nachdem dieses die Volljährigkeit erlangt [5]) hat, oder emancipirt worden ist [6]), Rechnung über die Verwaltung seines Vermögens abzulegen und demselben diess Vermögen sammt den gezogenen Nutzungen auszuliefern [7]). Hat übrigens der Vater an dem *eigenem* Vermögen seiner Kinder den elterlichen Niessbrauch, so bezieht sich diese Rechnungsablage und Auslieferung *nicht* auf die mittlerweile gezogenen Nutzungen [8]).

Sind dagegen *beide Eltern nicht mehr am Leben*, oder mit andern Worten, wenn ihre Ehe durch den physischen oder durch den bürgerlichen Tod [9]) aufgelöst

---

[2]) Art. 2121. *Zachariae* a. a. O.

[1]) S. jedoch 141, 142, 143.

[2]) *Zachariae* I. 220.

[3]) S. jedoch oben §. 208 ff.

[4]) Art. 389. §. 1. Vgl. art. 373.

[5]) *Zachariae* I. 221.

[6]) *Duranton* III. 417.

[7]) Art. 389. §. 2. *Zachariae* l. c.

[8]) Art. 389. §. 2. *Proudhon* de l'usufruit. I. 232 ff.

[9]) *Duranton* III. 418. *Zachariae* I. 222. not. 13.

worden ist, so übernimmt der überlebende Ehegatte, also entweder der Vater oder die Mutter und zwar von Rechtswegen (de plein droit) die Vormundschaft über die in der Ehe gezeugten Kinder [10]) und zwar ohne Unterschied, ob der Ehegatte das Alter der Volljährigkeit erlangt hat, oder nicht [11]). Jedoch ist in dieser Beziehung zwischen dem Vater und der Mutter ein Unterschied zu machen. Der Vater ist nämlich *schlechthin* verpflichtet, die Vormundschaft seiner Kinder zu übernehmen [12]). Die Mutter kann dagegen die Uebernahme der Vormundschaft ablehnen; jedoch nur unter der Bedingung, dass sie einen Familienrath zum Behufe der Ernennung eines Vormundes zusammenberufen lässt und *einstweilen* bis zur Ernennung eines andern Vormundes die vormundschaftlichen Verrichtungen ausübt [13]). Im Falle aber, dass die Mutter [14]) die Vormundschaft ihrer Kinder übernommen hat und zur zweiten Ehe schreiten will, so muss sie vor Aufnahme des Heirathsacte (acte de mariage) den Familienrath zusammenberufen lassen, damit dieser entscheide, ob ihr die Vormundschaft anvertraut bleiben soll [15]). Unterlässt die Mutter diese Zusammenberufung des Familienrathes, so wird sie von Rechtswegen (de plein droit) der Vormundschaft verlustig [16]), so dass sie und

---

[10]) Art. 390. *Sirey* V. 2. 174. VII. 2. 1260.

[11]) Art. 442. nro. 1.

[12]) *Zachariae* I. 222. S. auch *Sirey* XXXV. 1. 81.

[13]) Art. 394. *Locré* VI. 49. *Duranton* III. 423. *Lassaulx* II. 195. *Sirey* XII. 2. 417. *Denevers* IX. 2. 34. Journ. du Pal. 27. 57. Jurisprud. du code civ. V. 75.

[14]) Also nur die *Mutter* und *nicht* der Vater. *Locré* VI. 51.

[15]) Art. 395. §. 1.

[16]) Jedoch in keinem Falle so, dass sie nicht *auf's Neue* durch den Familienrath als Vormünderin gewählt werden dürfte.

ihr zweiter Ehemann für alle nachtheiligen [17]) Folgen, die etwa aus der, *nach* ihrer Verheirathung fortgeführte Vormundschaft entstehen sollten, solidarisch (solidairement) verantwortlich sind [18]). Hat dagegen die Mutter den Familienrath zu obigem Zwecke zusammenberufen lassen und erhält derselbe die Mutter in der Vormundschaft, so muss er ihr nothwendig den zweiten Ehegatten als Mitvormund (cotuteur) beiordnen, welcher hierdurch mit seiner Ehegattin für die Vormundschafts-Verwaltung, in soweit sie *nach* der Heirath geführt worden, solidarisch verantwortlich wird [19]). —

§. 237.

b) Von der dispositiven Vormundschaft.

Sowohl der Vater, als auch die Mutter sind berechtiget, ihren ehelichen Kindern einen Vormund zu wäh-

---

Duranton III. 427. *Lassaulx* II. 302. *Sirey* XII. 2. 378. XXI. 2. 339. *Denevers* XX. 2. 59. S. auch *Sirey* VI. 6. 2. 30.

[17]) Denn Alles, was die Mutter im *Interesse* des Mündels gethan hat, ist und bleibt rechtsbeständig. *Sirey* XXII. 2. 295. *Denevers* XXI. 2. 3. Journ. du Pal. 64. 347.

[18]) Auch hat der Pupill zu seiner Sicherheit nicht allein an den Immobilien seiner Mutter, sondern auch an den Liegenschaften des zweiten Ehegatten eine Legalhypothek. *Troplong* traité de priv. et hypoth. II. 426. *Grénier* traité des hypoth. I. 280. *Sirey* XXXII. 3. 131. A. M. sind *Delvincourt* ad art. 395. *Zachariae* I. 268. *Duranton* III. 426. — Die Verantwortlichkeit hinsichtlich der *nachtheiligen* Folgen wird jedoch dadurch nicht aufgehoben, dass der Familienrath der Mutter später die Vormundschaft übertragen hat. *Sirey* VI. 2. 30.

[19]) Art. 396. *Locré* VI. 58.

len [1]). Jedoch kann nur der überlebende Theil, also der Vater, nur nach dem Tode [2]) der Mutter und die Mutter nur nach dem Tode des Vaters diess Ernennungs-Recht geltend machen [3]). Ist insbesondere eine zur zweiten Ehe geschrittene Mutter der überlebende Theil, so verliert dieselbe ihr *Ernennungsrecht*, wenn ihr die Vormundschaft über die Kinder aus der ersten Ehe vom Familienrathe entzogen worden ist [4]). Selbst dann, wenn der Familienrath der zur zweiten Ehe geschrittenen Mutter die Vormundschaft über die Kinder aus erster Ehe nicht entzogen hat, ist die Wahl eines Vormundes, die sie für Kinder aus erster Ehe getroffen hat, nur in sofern gültig, als sie vom Familienrathe bestätiget worden ist [5]). Der überlebende Ehegatte kann sein Ernennungsrecht entweder in einem gültigen Testamente oder vor dem Friedensrichter am Wohnorte des Ehegatten [6]), oder endlich in einer Notariatsurkunde geltend machen [7]).

Uebrigens ist der von den Eltern gewählte Vormund nur in sofern verpflichtet, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, als er in die Klasse derjenigen Personen gehört, welche beim Abgange einer solchen Ernennung

---

[1]) *Zachariae* I. 223.

[2]) Sowohl dem physischen als bürgerlichen Tode. *Zachariae* I. 223.

[3]) Art. 397. *Locré* VI. 61.

[4]) Art. 399. Vgl. Discussions ad h. a. *Maleville* I. 413. *Zachariae* I. 224. *Lassaulx* II. 310. *Duranton* III. 436.

[5]) Art. 400.

[6]) *Zachariae* I. 225. not. 12. Ist jedoch dieser Friedensrichter z. B. abwesend, so dürfte auch jeder *andere* Friedensrichter zur Aufnahme der elterlichen Erklärung competent sein. *Locré* VI. 65.

[7]) Art. 398. Vgl. art. 392.

zur Annahme der vom Familienrathe ihnen übertragenen Vormundschaft verbunden gewesen wären [8]). —

§. 238.

c) Von der gesetzlichen Vormundschaft der Ascendenten des Mündels.

Ist der überlebende Ehegatte mit Tod abgegangen, ohne für seine Kinder einen Vormund ernannt zu haben, so gebührt die Vormundschaft von Rechtswegen dem *väterlichen Grossvater* des Minderjährigen oder in dessen Ermangelung dem Grossvater der *mütterlichen Linie*, und so weiter aufwärts und zwar dergestalt, dass der väterliche Ascendent dem mütterlichen Ascendenten *desselben* Grades stets vorgezogen wird [1]). Treffen in Ermangelung des väterlichen oder mütterlichen Grossvaters des Minderjährigen zwei Ascendenten eines höhern Grades zusammen, die beide zur väterlichen Linie des Minderjährigen gehören, so geht die Vormundschaft auf denjenigen von ihnen über, welcher der väterliche Grossvater vom Vater des Minderjährigen ist [2]). Tritt derselbe Fall bei zwei Urgrossvätern der mütterlichen Linie ein, so steht es bei dem Familienrathe, welchem von beiden Urgrossvätern er die Vormundschaft übertragen will [3]). Der Familienrath *muss* jedoch *einen*

---

[8]) Art. 401. Ueber das Recht der Eltern, die getroffene Wahl abzuändern und selbst zu widerrufen s. *Locré* VI. 72. *Zachariae* I. 223. *Lassaulx* II. 314.

[1]) Art. 402. Vgl. *Lassaulx* II. 316. *Duranton* III. 446. *Locré* VI. 76 ff. *Sirey* VII. 1. 156. XXXII. 2. 470. XXXV. 2. 405.

[2]) Art. 403.

[3]) Art. 404.

von diesen beiden Urgrossvätern zum Vormund ernennen [4]). —

Uebrigens ist die gesetzliche Vormundschaft der Ascendenten keinesweges auch auf die *Ascendentinen* auszudehnen [5]). —

§. 239.

d) Von der Dativ-Tutel. aa) Im Allgemeinen.

Die Ernennung eines Vormundes geschieht durch den *Familienrath* [1]) (le conseil de famille [2]), wenn ein minderjähriges, nicht emancipirtes Kind weder einen gesetzlichen, noch einen dispositiven Vormund hat, oder auch wenn der gesetzliche oder der von den Eltern erwählte Vormund die Vormundschaft entweder nicht führen *kann*, oder einen gesetzlichen Entschuldigungsgrund für sich aufzuweisen hat [3]). Der Friedensrichter [4]) am Wohnort des Minderjährigen hat zu *diesem Zwecke* nicht allein auf Anstehen der Verwandten des Minderjährigen oder auch anderer bei der Bevormundung interessirter

---

[4]) Art. 404. Ueber den Fall, da der Ascendent die Vormundschaft nicht annehmen *kann* oder dieselbe aus einem gesetzlichen Entschuldigungsgrund ablehnt. S. *Duranton* III. 477. *Zachariae* I. 226. S. auch art. 445. *Sirey* XXXII. 2. 470.

[5]) *Maleville* I. 417.

[1]) Und nie durch das *Gericht*, wenn gleich das Gericht eine vom Familienrath geschehene Ernennung nullificirt haben sollte. *Sirey* XVII. 4. 33. XVII. 2. 422. *Denevers* XIV. 569. Journ. du Palais 47. 392.

[2]) Von dem „conseil de famille“ in Bezug auf die kaiserliche Familie s. das statut impérial vom 30. März 1806. tit. V. art. 33—40.

[3]) Art. 405.

[4]) Vgl. *Sirey* X. 1. 62. XIX. 1. 325. Jurisprud. du code civil XV. 283.

Personen z. B. der Gläubiger, sondern auch von Amtswegen (d'office) einen Familienrath zusammen zu berufen [5]). Ueberdiess ist jeder befugt, dem Friedensrichter den Fall anzuzeigen, der die Ernennung eines Vormundes nothwendig macht [6]). Die Ernennung selbst bedarf jedoch keiner gerichtlichen Bestätigung [7]). —

Wurde übrigens der Beschluss des Familienrathes, wodurch Jemand zum Vormunde ernannt worden ist, nicht im Beisein des Ernannten gefasst, so muss ihm diese Ernennung auf Betreiben eines vom Familienrathe bestimmten Mitgliedes förmlich bekannt gemacht werden [8]). Diese Bekanntmachung hat binnen *drei Tagen* vom Tage der Ernennung an gerechnet zu geschehen; wobei noch zu merken ist, dass für jede Entfernung von drei Myriamètres zwischen dem Orte, wo der Familienrath gehalten worden ist und dem Wohnorte des Vormundes *ein Tag weiter* gerechnet werden muss [9]).

---

[5]) Art. 406. *Locré* VI. 89 ff.

[6]) Art. 406. Diese *Anzeige* kann natürlich auch der Staatsprocurator des Tribunals der ersten Instanz machen, allein jeder *weitere* Schritt von seiner Seite z. B. eine förmliche Requisition ist *schlechthin* unzulässig. *Sirey* VII. 1. 1058. XIX. 1. 17. *Denevers* III. 199. XVI. 1. 635. Journ. du Pal. 12. 284. 54. 54. 513. S. auch *Merlin* ministère public. §. 7. n. 2.

[7]) *Zachariae* I. 227.

[8]) Code de proc. civil. art. 882.

[9]) Code de proc. civil art. 882. S. *Berriat-Saint-Prix* II. 678.

§. 240.

bb) Vom Familienrathe insbesondere *).

Der *Familienrath* [1]) besteht: 1) aus dem *Friedensrichter* und zwar von Rechtswegen. Der Friedensrichter führt im Familienrath den Vorsitz und nimmt sowohl an der Berathung als auch an der Abstimmung Theil [2])- — 2) Aus *sechs* [3]) anderen Personen, die der Friedensrichter aus den *Blutsverwandten* oder *Schwägern* des Minderjährigen zu wählen hat. Diese sechs Verwandten oder Schwäger sind sowohl aus der Gemeinde, wo die Vormundschaft ist, als in einem Umkreise von zwei Myriamètres (von dem Orte an gerechnet, wo der Familienrath zu halten ist) zur Hälfte aus der väterlichen zur Hälfte aus der mütterlichen Linie des Minderjährigen und zwar so zu nehmen, dass der dem Grad nach nähere Verwandte oder Schwager dem entfernteren, unter Mehreren die dem Minderjährigen gleich nahe verwandt oder verschwägert sind, der Verwandte dem Schwager, und sonst der Aeltere dem Jüngern vorgeht [4]). Diese allgemeine Regel leidet jedoch

---

*) Es ist *vor allem* zu bemerken, dass die nachfolgenden Vorschriften über den Familienrath in der Regel in allen Fällen anwendbar sind, in welchen ein Familienrath zusammenzuberufen ist. *Zachariae* I. 207. not. 1.

[1]) Vgl. die Friedensgerichte, der Municipal und Familienrath. Von *Louis*. *Hamburg* 1810. — Handbuch für Mitglieder des Familienrathes. Von *Lehzen*. *Bremen* 1812.

[2]) Art. 416. Vgl. *Sirey*. VIII. 2. 268. XV. 2. 215. Jurisprud. du Cod. civ. II. 310.

[3]) Und zwar nicht mehr und nicht weniger. *Sirey* VII. 2. 863. XXVII. 2. 196. Journ. du Pal. 14. 31.

[4]) Art. 407. Wurde dieser Art. übertreten, so *kann* — allein *muss* nicht — der Beschluss des Familienrathes für *ungül-*

folgende Ausnahmen und besondere Modificationen: a) Beträgt die Zahl der vollbürtigen Brüder und der Ehemänner der vollbürtigen Schwestern sechs oder *mehrere* Personen, so bilden diese ausschliesslich den Familienrath [5]). Sind ihrer dagegen weniger als sechs Personen, so werden von den übrigen Verwandten oder Schwägern berufen, um den Familienrath vollständig zu machen [6]). b) Die gültigerweise entschuldigten [7]) Ascendenten, ferner die Ascendentinnen und selbst die verwittweten Ascendentinnen sind zwar in jedem Falle zum Familienrathe beizuziehen, allein sie sind nicht verpflichtet, einer Aufforderung in dieser Hinsicht Folge zu leisten; daher sie auch unter den sechs Mitgliedern, aus denen ein Familienrath bestehen muss, nie mitbegriffen sind [8]). c) Wenn der Minderjährige in dem oben bezeichneten Distrikt keine Blutsverwandte oder Schwäger von der väterlichen oder mütterlichen Linie in genügender Zahl hat [9]), so beruft

---

tig erklärt werden. *Sirey* XXI. 2. 260. XXIX. 2. 118. *Denevers* XX. 2. 2. XXVII. 2. 144. Journ. du Pal. 60. 394. S. dagegen *Sirey* XIII. 2. 289. XIV. 2. 48. XXIX. 2. 313. — Es versteht sich jedoch von selbst, dass der Familienraths-Beschluss *schlechthin* gültig ist, wenn *nur solche* Verwandte oder Schwäger bei der Convocation des Familienrathes unbeachtet blieben, die zur Zeit der Zusammenberufung *unbekannt* gewesen sind. *Sirey* VII. 2. 866. XII. 2. 281. Journal du Pal. 19. 121. Jurisprudence du Code civil. VII. 305. VIII. 29.

[5]) Art. 408. §. 1. 2. *Sirey* IX. 2. 385.

[6]) Art. 408. §. 3.

[7]) D. h. von der Vormundschaft. Vgl. art. 402 und 427 ff.

[8]) Art. 408. §. 2. Vgl. über diesen Art: *Toullier* II. 1112. *Zachariae* I. 209. 310. *Duranton* III. 459. *Rogron* ad h. a. S. auch *Sirey* XIV. 2. 48.

[9]) Also nur unter dieser Bedingung. *Sirey* III. 2. 469. XXI. 2. 260. Journ. du Pal. 4. 545.

der Friedensrichter entweder Verwandte oder Schwäger, die in einer grössern Entfernung wohnen oder auch Bürger in der Gemeinde der eröffneten Vormundschaft, welche mit dem Vater oder der Mutter des Minderjährigen in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden sind [10]).

d) Selbst dann, wenn der Minderjährige in dem oben bestimmten Umkreise Blutsverwandte oder Schwäger hat, *kann* der Friedensrichter auch entfernter wohnende Verwandte oder Schwäger vorladen lassen [11]); vorausgesetzt jedoch, dass sie mit dem Minderjährigen in einem nähern oder doch in demselben Grade verwandt sind als die anwesenden Verwandten oder Verschwägerten [12]).

Folgende Personen dürfen jedoch nicht als Mitglieder eines Familienrathes zugelassen werden: 1) die Minderjährigen, Vater und Mutter ausgenommen; 2) Entmündigte; 3) Frauen, die Ascendentinnen ausgenommen; 4) Diejenigen, welche, oder deren Eltern mit dem Minderjährigen einen Process haben, wodurch der Stand oder das Vermögen oder doch ein bedeutender Theil des Vermögens des Minderjährigen gefährdet ist [13]); Diejenigen, welche von einer Vormundschaft ausgeschlossen oder entsetzt worden sind [14]); 6) die Bürgerlich-

---

[10]) Art. 409.

[11]) *Sirey* XVII. 2. 76.

[12]) Art. 410. Ueber den Fall, da wegen eines natürlichen Kindes ein Familienrath zusammenzuberufen ist: Vgl. *Zachariae* I. 210. *Sirey* VI. 1. 474. XX. 1. 366.

[13]) Art. 442.

[14]) Art. 445. Eine Mutter-Vormünderin, die zur zweiten Ehe geschritten ist, ohne einen Familienrath zusammenberufen zu haben, kann dennoch Mitglied eines Familienrathes sein. *Zachariae* I. 211. not. 21. *Sirey* X. 2. 397.

Todten [15]); 7) Diejenigen, welche zu einer Leibes- oder zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden sind [16]); 8) Diejenigen endlich, welchen durch ein zuchtpolizeiliches Urtheil die Ausübung dieser Befugniss entzogen worden ist [17]). —

§. 241.

Fortsetzung.

Hinsichtlich der Zusammenberufung des Familienrathes und der Form seiner Berathung gelten nach den Gesetzen folgende Regeln: 1) Der Friedensrichter am Wohnorte [1]) des Minderjährigen ist verbunden, den Familienrath zusammenzuberufen und zwar nicht allein auf Anstehen der Verwandten des Minderjährigen oder anderer bei der Bevormundung betheiligter Personen, z. B. der Gläubiger oder Schuldner [2]) des Minderjährigen, sondern auch von Amtswegen (d'office) [3]). 2) In der Vorladung, welche an die einzelnen Mitglieder des Familienrathes zu ergehen hat, soll vom Friedensrichter der Erscheinungs-Termin angegeben werden, jedoch so, dass wenn die Vorgeladenen in der Gemeinde der eröffneten Vormundschaft oder in dem Umkreise von zwei Myriamètres wohnen, zwischen der Mittheilung und dem Tage, der für die Zusammenkunft des Familienrathes bestimmt ist, ein Zwischenraum von mindestens drei

---

[15]) Art. 25.

[16]) Art. 445.

[17]) Cod. pén. art. 42.

[1]) Vgl. jedoch *Zachariae* I. 212. Vgl. auch *Duranton* III. 453. *Sirey* XXVI. 1. 139.

[2]) *Zachariae* I. 227.

[3]) Art. 406. S. jedoch *Sirey* XIX. 1. 17.

Tagen bleiben muss [4]). Sind jedoch unter den Vorgeladenen Einige, welche in einer grössern Entfernung als zwei Myriamètres wohnen, so muss der Erscheinungs-Termin für jede drei Myriamètres um *einen* Tag verlängert werden [5]). 3) Die in der gesetzlichen Weise vorgeladenen Verwandten oder Schwäger oder Freunde sind verpflichtet, entweder in Person zu erscheinen oder durch einen Special-Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen [6]). *Ein* Bevollmächtigter kann übrigens nicht Mehrere zugleich vertreten [7]). 4) Jeder gehörig vorgeladene Verwandte, Schwager, oder Freund, der ohne einen gesetzlichen Entschuldigungsgrund weder in Person noch durch einen Specialmandatar erschienen ist, wird vom Friedensrichter in eine Geldstrafe verurtheilt, die jedoch die Summe von fünfzig Franken nicht übersteigen darf [8]). Gegen das Strafurtheil kann übrigens keine Appellation eingelegt werden [9]). 5) In allen und jeden Fällen, wo es das Interesse des Minderjährigen erheischt, kann der Friedensrichter eine auf einen gewissen Tag anberaumte Familien-Versammlung auf unbestimmte Zeit aussetzen oder auf einen bestimmten Tag verlegen [10]). 6) Der

---

[4]) Art. 411. §. 1.

[5]) Art. 411. §. 2. Wenn die im Art. 411. angegebenen Fristen nicht eingehalten wurden, so kann darauf eine Nullitätsklage gegründet werden. *Locré* VI. 113.

[6]) Art. 412. §. 1.

[7]) Art. 412. §. 2. Vgl. *Locré* VI. 114. *Maleville* I. 425 ff. *Zachariae* I. 213.

[8]) Art. 413. Dieselbe Strafe trifft auch den, welcher ohne Grund an den Berathungen keinen Antheil nehmen will. *Sirey* XXIX. 1. 320.

[9]) Art. 413. S. auch *Lassaulx* II. 332.

[10]) Art. 414. *Zachariae* I. 213.

Familienrath wird von Rechtswegen bei dem Friedensrichter gehalten; es sei dann, dass derselbe aus besondern Gründen einen andern Versammlungsort angeordnet hat [11]). 7) Die Sitzungen des Eamilienrathes sind nicht öffentlich [12]). 8) Zur Gültigkeit eines familienrathlichen Beschlusses wird erfordert, dass *ausser* dem Friedensrichter in den gewöhnlichen Fällen (s. Art. 407.) mindestens fünf Mitglieder und in den Fällen, da der Familienrath aus mehr als sechs Personen besteht (s. Art. 408.), mindestens drei Viertheile der Familienrathsglieder anwesend seien [13]). 9) Bei dem Familienrath hat der Friedensrichter stets den Vorsitz [14]). Auch ist seine Stimme mitzuzählen [15]) und gibt selbst den Ausschlag, wenn die Meinungen auf beiden Seiten gleich sind [16]). 10) Wurde ein Familienraths-Beschluss *nicht einstimmig* gefasst, so ist die Meinung eines jeden Mitgliedes des

---

[11]) Art. 415. Vgl. über den locus concilii: *Sirey* XIV. 2. 23. XIX. 1. 325. XXVI. 1. 139. Journ. du Pal. 54. 358. 74. 364.

[12]) *Duranton* III. 454.

[13]) Art. 415. Vgl. über diesen Artikel *Locré* VI. 119. *Zachariae* I. 214. *Sirey* VII. 2. 866. XI. 2. 87.

[14]) Art. 416. Daher kann auch das Tribunal der ersten Instanz keines seiner Mitglieder *abordnen*, um einem Familienrath vorzusitzen. *Sirey* IV. 1. 289. Jurisprudence du Code civ. II. 310.

[15]) Der Familienraths-Beschluss ist sogar nichtig, wenn der Friedensrichter weder an der Berathung noch Abstimmung Theil genommen hat. *Sirey* VIII. 2. 268. *Denevers* VII. 2. 71. Journ. du Pal. 21. 479.

[16]) Art. 416. Vgl. über diesen Artikel *Duranton* III. 466. *Delvincourt* ad h. a. Zachariae I. 214. *Locré* VI. 121 ff. *Proudhon* II. 491.

Familienrathes besonders im Protocoll vorzumerken [17]). Die Beschlüsse des Familienrathes können ohne erstinstanzliche Bestätigung (l'homologation) in Vollziehung gesetzt werden [18]); es wäre denn, dass die Gesetze ausdrücklich das Gegentheil verordnet haben [19]).

§. 242.

Fortsetzung.

Die Thätigkeit des Familienrathes beschränkt sich jedoch nicht auf die *blosse* Ernennung eines Vormundes. Der Familienrath hat ausserdem nach den Gesetzen das Recht und die Pflicht, die Vormundschafts-Verwaltung zu überwachen und zu leiten [1]), den Vormund für gewisse Rechtshandlungen zu autorisiren [2]) und endlich in den gesetzlich bestimmten Fällen ein Gutachten abzugeben [3]).

§. 243.

B. Von der Entstehung der Beivormundschaft.

Es ist einem *jeden* Vormund, also auch dem Vater, wenn er, und zwar *nur*, wenn er nach dem Tode der

---

[17]) Cod. de proc. civ. art. 883. Ueber das Recht einen Familienraths-Beschluss anzufechten s. Art. 883. Cod. de proc. civ.; über das bei der Anfechtung übliche Verfahren s. Cod. de proc. civ. art. 884. 889.

[18]) *Duranton* III. 474. 577.

[19]) Diess ist der Fall in den Art. 457. 458. 466. 467. 511. Cod. de proc. art. civ. 954. Ueber das Homologations-Verfahren s. Cod. de proc. civ. art. 885—888.

[1]) *Zachariae* I. 207.

[2]) S. den Art. 452, 457.

[3]) S. z. B. Code de procéd. civ. Art. 954.

Mutter das Vermögen der Kinder als Vormund verwaltet [1]); auch der Mutter, und zwar selbst dann, wenn ihr von dem verstorbenen Manne ein Curator gegeben worden ist [2]); auch dem Protutor [3]) und dem Pflegvater [4]) — jedoch nicht dem Tutor ad hoc [5]) — ein *Beivormund* zu geben [6]). Die Ernennung eines Beivormundes muss in *allen Fällen* durch den Familienrath geschehen [7]). Daher kann es weder einen *gesetzlichen* noch einen *dispositiven* Beivormund geben [8]). Hat der Minderjährige einen *gesetzlichen* oder einen *dispositiven* Vormund, so soll dieser, ehe und bevor er die Vormundschafts-Verwaltung übernimmt, einen Familienrath zum Behufe der Ernennung eines Beivormundes zusammenberufen [9]). Unterlässt der gesetzliche oder dispositive Vormund diese Zusammenberufung, so ist er dem Mündel zu Schadenersatz verpflichtet und kann überdiess von dem Familienrath der Vormundschaft beraubt werden, falls er in *böser Absicht* (dol) gehandelt haben sollte [10]). Der Familienrath ist in diesem Falle entweder auf Ansuchen der Verwandten oder Schwäger oder anderer dabei interes-

---

[1]) *Duranton* III. 415. *Zachariae* I. 227. *Sirey* XI. 2. 184.

[2]) *Zachariae* I. 227. Vgl. art. 391.

[3]) *Delvincourt* ad art. 430.

[4]) *Delvincourt* a. a. O.

[5]) *Duranton* III. 517.

[6]) Art. 420. §. 1. S. *Maleville* I. 437.

[7]) Art. 420. §. 2. Was im §. 237. von Zusammensetzung des Familienrathes bemerkt wurde, gilt auch von dem Falle, da der Familienrath einen Beivormund zu ernennen hat.

[8]) *Locré* VI. 141.

[9]) Art. 421. §. 1.

[10]) 421. §. 2.

sirter Personen, z. B. der Gläubiger des Minderjährigen oder selbst von *Amtswegen* durch den Friedensrichter zusammenzuberufen [11]). Wird der Vormund vom Familienrathe ernannt, so ist der Beivormund *unmittelbar nach* dem Vormunde zu ernennen [12]). Der Vormund darf übrigens zur Ernennung eines Beivormundes nie mitwirken [13]). —

§. 244.

V. Von den Wirkungen der Vormundschaft *).

A. In Bezug auf den Vormund.

a) Im Allgemeinen.

Die Summe der Wirkungen, in so weit sie sich auf den *Vormund* beziehen, lässt sich auf folgenden *obersten* Grundsatz zurückführen: *Der Vormund hat für die Person und das Vermögen des Mündels als guter Hausvater (en bon père de famille) Sorge zu tragen, ihn überhaupt in allen Rechtshandlungen des bürgerlichen Lebens vollkommen, d. h. ohne Zuziehung desselben, zu vertreten* [1]). Die Wirkungen der Tutel beginnen von dem Moment, da der Vormund von der ihm angefallenen Tutel Wissenschaft erlangt hat [2]). —

---

[11]) Art. 421. §. 2.

[12]) Art. 422.

[13]) Art. 423. S. *Locré* VI. 143. Die Rechtshandlungen des Vormundes sind jedoch nicht desshalb nichtig, weil die Bestellung eines Beivormundes unterlassen worden ist. *Zachariae* I. 228. *Sirey* XVIII. 2. 99.

*) Die Lehre von den Wirkungen der Tutel ist auf die Eltern, in sofern sie die *Vormundschaft* führen, gleichfalls anwendbar, jedoch mit Vorbehalt der besonderen Modificationen, welche hinsichtlich des *elterlichen Missbrauches* am Vermögen des Kindes eintreten. *Zachariae* I. 254. Journ. du Pal. 30. 208.

[1]) Art. 450. §. 1. 2.

[2]) Art. 418.

§. 245.

b) Von den Pflichten bei Uebernahme einer Vormundschaft.

Jeder, der über einen *noch nicht* bevormundeten [1]) Minderjährigen die Vormundschaft übernimmt, ist verbunden: 1) binnen 10 Tagen, vom Tage der Wissenschaft des Anfalls der Vormundschaft an gerechnet, auf Entsiegelung der Erbschaft, falls diese unter Siegel gelegt worden ist [2]), anzutragen [3]). 2) Hierauf hat der Vormund in Gegenwart des Beivormundes *sofort* ein Inventarium aufnehmen zu lassen [4]). Ist insbesondere der Vormund Gläubiger des Minderjährigen, so muss der erstere seine Forderungen im Inventarium angeben und zwar bei Strafe des Verlustes der Forderung; vorausgesetzt jedoch [5]), dass er vorher von dem inventarisirenden Beamten zur Angabe seiner Forderung besonders aufgefordert worden ist [6]). Auch hat der das Inventarium fertigende Beamte dieser Aufforderung ausdrücklich im Protocoll zu erwähnen [7]). 3) In den nächsten drei Monaten hat der Vormund das sämmtliche Mobiliarvermö-

---

[1]) Vgl. *Toullier* II. 1246. *Zachariae* 1. 239. *Sirey* XXVIII. 2. 128.

[2]) Code de procéd. civile art. 907 ff.

[3]) Art. 451. §. 1.

[4]) Art. 451. §. 1. Vgl. code de procéd. civ. art. 941.

[5]) *Locré.* 267. *Sirey* XXXV. 2. 123.

[6]) Art. 451. §. 2. Die Vorschrift des §. 2 des Art. 451 ist auf den Beivormund nicht anwendbar. *Sirey* XVIII. 2. 59. *Denevers* XVI. 24. Journ. du Pal. 49. 358.

[7]) Art. 451. §. 2.

gen [8]) des Mündels in Gegenwart des Beivormundes durch einen öffentlichen Beamten [9]) auf dem Wege einer gehörig bekannt gemachten Versteigerung veräussern zu lassen [10]). Jedoch kann der Familienrath den Vormund autorisiren, gewisse Mobilien oder auch das ganze Mobiliarvermögen in Natur aufzubewahren [11]). Ingleichen können die Eltern, wenn und so lange sie den gesetzlichen Niessbrauch am Vermögen der Kinder haben, die Mobilien ganz oder theilweise in Natur behalten [12]). Wenn jedoch die Eltern die Mobilien in Natur behalten wollen, so sind sie gehalten, dieselben durch einen Sachverständigen, den der Beivormund zu ernennen und der Friedensrichter zu beeidigen hat, nach ihrem Realwerthe und zwar auf eigene Kosten abschätzen zu lassen [13]). Die Eltern haben übrigens die Mobilien, die sie in der Folge nicht in Natur zurück erstatten können, nach Massgabe der entworfenen Taxation zu ersetzen [14]). 4) Bei dem Antritte einer *jeden* Vormundschaft, die gesetzliche Tutel der Eltern allein ausgenommen, hat der Familienrath nach einem annäherungsweisen Ueberschlag und mit Rücksicht auf den Ertrag der vormundschaftlichen Güter festzusetzen, wie hoch sich die jährlichen Ausgaben des Mündels und die Kosten seiner Vermögensverwaltung be-

---

[8]) Welche Mobilien umfasst das im Art. 462 vorkommende Wort meubles? Vgl. *Locré* VI. 272. *Zachariae* I. 240. not. 9. S. auch die loi vom 24. März 1806. art. 1. 3. *Sirey* VI. 2. 452.

[9]) Den der Tutor zu wählen hat. *Sirey* XII. 2. 362.

[10]) Art. 452. Ueber den modus subhastandi vgl. *Locré* VI. 275. *Proudhon* II. 216 ff. *Toullier* II. 1200.

[11]) Art. 452.

[12]) Art. 453. §. 1.

[13]) Art. 453. §. 2.

[14]) Art. 453. §. 2. Vgl. *Proudhon* de l'usufruit V. 2636 ff. *Duranton* III. 543.

laufen dürfen [15]). Bei dieser Gelegenheit und sogar in *derselben* Urkunde hat der Familienrath zu entscheiden, ob der Vormund befugt sein soll, sich zum Behuf der Unterstützung in den vormundschaftlichen Verrichtungen einen oder mehrere besoldete Verwalter beizuordnen [16]). Endlich hat der Familienrath auch die Summe zu bestimmen, bei welcher der Vormund verbunden sein soll, den Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe [17]) (l'excédant) gegen hinreichende Sicherheit und zwar binnen *sechs Monaten* [18]) nutzbar anzulegen [19]); widrigenfalls aber hat der Tutor *selbst* die Zinsen der *überschüssigen* Capitalien zu entrichten [20]). Hat dagegen der Vormund diese Anlegungs-Summe durch den Familienrath nicht festsetzen lassen, so muss er eine jede auch die geringste Summe verzinsen, wenn er sie nicht binnen sechs Monaten von der Zeit der Einzahlung an gerechnet, nutzbar angelegt hat [21]). —

Ueberdiess dürfte von den Verfügungen, die etwa ein Erblasser in Bezug auf die Erziehung des Mündels oder die Verwaltung seines Vermögens getroffen haben möchte, *nicht leicht* abzugehen sein [22]). —

---

[15]) Art. 454. §. 1.

[16]) Art. 454. §. 2. Der Tutor ist jedoch für die Handlungen dieser Verwalter verantwortlich. *Zachariae* I. 242.

[17]) *Zachariae* I. 242.

[18]) *Maleville* I. 461.

[19]) Art. 455.

[20]) Art. 455.

[21]) Art. 465. Vgl. *Toullier* II. 1217 ff. *Maleville* I. 458 ff. *Sirey* XXXV. 2. 310.

[22]) *Zachariae* I. 243. *Sirey* VII. 2. 711.

§. 246.

c) Von den Rechten und Pflichten des Vormundes bei Verwaltung der Vormundschaft.

aa) In Beziehung auf die Person des Mündels.

In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1) Der Tutor ist verpflichtet, den Mündel zu schützen, in allen Rechtserhältnissen ganz zu vertreten [1]) und für seine standesmässige Ernährung und Erziehung [2]) Sorge zu tragen [3]). Uebrigens steht es dem Vormunde frei, die Erziehung des Mündels entweder *selbst* zu übernehmen oder dieselbe mit Bewilligung des Familienrathes einem Andern aufzutragen [4]). 2) Hat der Tutor gegründete Ursache mit dem Betragen des Mündels unzufrieden zu sein, so mag er seine Beschwerden dem Familienrathe vorlegen und, von dieser Behörde ermächtiget, bei dem Präsidenten des Tribunals der ersten Instanz, in der durch die Art. 377, 378 angegebenen Weise — und *nur* in dieser Weise — auf Einsperrung des Mündels antragen [5]). 3) Der Vormund kann endlich die Emancipation des Minderjährigen bei dem Familienrathe betreiben [6]). —

---

[1]) Factum tutoris, factum pupilli. *Sirey* XXXII. 2. 505.

[2]) Die Erziehungskosten hat der tutor jedoch nicht zu tragen. *Maleville* I. 457.

[3]) Art. 450. Ueber die religiöse Erziehung der Kinder s. Jurisp. du code civ. II. 289.

[4]) *Sirey* XV. 1. 321. S. auch lex 2. cod. (5. 49.)

[5]) Art. 468. *Locré* VI. 259.

[6]) Vgl. die Art. 478. 479.

§. 247.

bb) In Beziehung auf das Vermögen des Mündels.

Bei der Verwaltung des Mündelgutes ist der Vormund berechtiget und verpflichtet, gleich als ein *guter Hausvater* (en bon père de famille) Alles zu thun, was im materiellen Interesse des Pupillen liegt. Also er hat das Mündelgut zu erhalten und soviel als thunlich zu vermehren [1]). Der Tutor ist insbesondere berechtiget und verpflichtet, die Grundstücke des Pupillen zu verpachten [2]), die Gebäude [3]) zu vermiethen, die ausstehenden Capitalien und sonstigen Einkünfte in Empfang zu nehmen [4]) und endlich die auf dem Mündelgute haftenden Lasten abzutragen [5]). Dagegen ist die administrative Freiheit der Tutoren hinsichtlich der Veräusserung pupillarischer Liegenschaften und der Vornahme von Rechtshandlungen, welche die Gränzen einer gewöhnlichen Verwaltung überschreiten, durch die Gesetze bedeutend beschränkt. Kraft dieser gesetzlichen Beschränkungs-Theorie kann der Vormund: 1) ohne besondere Autorisation durch den Familienrath weder eine Anleihe machen, noch die Immobilien des Mündels veräussern oder mit Hypotheken beschweren [6]). Diese Autorisation kann je-

---

[1]) Art. 450. §. 2.

[2]) *Zachariae* I. 245.

[3]) Jedoch kann der Vormund die nur einigermassen bedeutenden Verbesserungen — selbst wenn sie nothwendig sind — nicht ohne *besondere* Ermächtigung des Familienrathes vornehmen. *Sirey* III. 2. 287. Journ. du Pal. 5. 291.

[4]) *Sirey* II. 2. 153. III. 2. 283. VIII. 1. 275. XII. 2. 288.

[5]) *Zachariae* I. 245. S. auch *Sirey* XXXII. 2. 494.

[6]) Art. 457. §. 1. *Zachariae* I. 247. not. 11.

doch nur in Berücksichtigung eines unabweislichen Bedürfnisses oder eines augenscheinlichen Nutzens ertheilt werden [7]). In dem Falle eines unabweislichen Bedürfnisses soll der Familienrath eine Autorisation nur dann ertheilen, wenn aus einer summarischen vom Tutor vorgelegten Rechnung hervorgeht, dass die Barschaften, Mobilien, überhaupt die Einkünfte des Mündels unzureichend sind [8]). Auch hat der Familienrath in einem *jeden* Fall, da er den Vormund zur Veräusserung von Immobilien autorisirt, zu bestimmen, *welche* Liegenschaften vor anderen und unter welchen Bedingungen überhaupt dieselben zum Verkaufe ausgesetzt werden sollen [9]). Ueberdiess bedarf der familienrathliche Beschluss, vermöge dessen der Tutor entweder zur Aufnahme eines Darlehns oder zur Veräusserung einer Liegenschaft oder endlich zur Bestellung einer Hypothek ermächtiget wird, zu seiner Vollziehbarkeit der *Bestätigung* (l'homologation) des competenten Gerichts der ersten Instanz [10]). Jedoch muss das Erstinstanzgericht bevor es den Beschluss des Familienrathes bestätiget, den kaiserlichen Procurator mit seinen Anträgen hören [11]). Hat der Vormund die Veräusserung einer pupillarischen Liegenschaft beschlossen, so muss dieselbe auf dem Wege der Versteigerung, unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten durch ein Mitglied des competenten Ge-

---

[7]) Art. 457. §. 2.

[8]) Art. 457. §. 3.

[9]) Art. 457. §. 4. Vgl. über den ganzen Art. *Locré* VI. 285 ff.

[10]) Art. 458. *Merlin* m. hypothèque. *Zachariae* I. 248. *Lassaulx* II. 444. A. M. ist *Locré* ad art. 488, welcher diesen Art. auf die *Veräusserung einer Liegenschaft beschränkt* wissen will.

[11]) Art. 458. Vgl. code de proc. civile art. 83.

richts oder durch einen vom Gericht beauftragten Notar vorgenommen werden [12]). Jedoch sind die Vorschriften der Artikel 457, 458 auf den Fall nicht anwendbar, da auf Begehren eines Miteigenthümers des Pupillen die Versteigerung [13]) der Liegenschaft durch richterliches Urtheil befohlen worden ist [14]). Uebrigens müssen auch in diesem Falle die hinsichtlich einer Immobiliar-Versteigerung vorgeschriebenen Formalitäten genau befolgt werden [15]). 2) Der Vormund kann ferner ohne vorausgegangene *Ermächtigung* durch den Familienrath eine dem Pupillen angefallene Erbschaft weder annehmen, noch ausschlagen [16]). Die Annahme der Erbschaft kann jedoch nur mit dem Vorbehalte der Rechtswohlthat des Inventariums geschehen [17]). Uebrigens kann eine im Namen des Pupillen ausgeschlagene Erbschaft, so lange sie kein Anderer angenommen hat, sowohl vom Vormunde, vorausgesetzt, dass er dazu durch einen neuen Beschluss des Familienrathes ermächtiget worden ist, als auch vom Minderjährigen nach erlangter Volljährigkeit wieder angetreten werden; jedoch nur in dem Zustande, worin sich die Erbschaft zur Zeit der An-

---

[12]) Art. 459. Code de proc. civ. art. 954 ff. S. auch *Sirey* VII. 2. 437.

[13]) Zum Behuf der Auflösung der communio bonorum.

[14]) Art. 460. §. 1.

[15]) Art. 460. §. 2. Vgl. code de proc. civ. art. 954 ff. und art. 673 ff.

[16]) Art. 461. In diesem Falle ist jedoch die Homologation des competenten Gerichts in Beziehung auf den Beschluss des Familienrathes nicht erforderlich. *Sirey* XXX. 2. 15.

[17]) Art. 461. Vgl. *Zachariae* I. 249. *Proudhon* de l'usufruit I. 138. *Duranton* III. 581.

nahme befindet. Auch kann weder der Tutor, noch der Mündel nach erlangter Volljährigkeit die während der *Vacanz* der Erbschaft geschlossenen Verkäufe und sonstigen gesetzlich vorgenommenen Rechtshandlungen anfechten [18]). 3) Der Vormund kann nur kraft einer Autorisation durch den Familienrath eine Schenkung, die dem Pupillen gemacht worden ist, annehmen [19]). Wird aber eine Schenkung mit Genehmigung des Familienrathes angenommen, so hat sie in Beziehung auf den Minderjährigen ganz dieselben Wirkungen, wie bei einem Volljährigen [20]). 4) Eine jede Theilung [21]), wobei ein Minderjähriger Partei [22]) ist, muss, falls sie gültig sein soll *gerichtlich* unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten geschehen [23]); so müssen z. B. die zu theilenden Gegenstände durch Sachverständige, welche das Gericht der ersten Instanz [24]) zu ernennen und der Präsident dieses Gerichts oder ein vom Präsidenten delegir-

---

[18]). Art. 462. Der Mündel hat im Falle, da der Tutor oder Familienrath *dolose* bei der Ausschlagung einer Erbschaft gehandelt haben, seinen Regress an den Tutor und die Glieder des Familienrathes zu nehmen. *Locré* VI. 305.

[19]) Art. 463. §. 1. Wenn jedoch ein Ascendent des Mündels Tutor ist, so kann er eine Schenkung auch ohne Autorisation des Familienrathes annehmen. Art. 935.

[20]) Art. 463. §. 2. Uebrigens ist der Art. 462 auch auf Legate anwendbar. *Duranton* III. 582.

[21]) Die Theilung mag bewegliche oder unbewegliche Sachen zum Gegenstande haben. *Locré* VI. 312. 313.

[22]) Der Mündel mag Kläger oder Beklagter sein. *Duranton* III. 573.

[23]) Art. 466. §. 1. Vgl. art. 819. 838. 839. 1314.

[24]) Und zwar das Gericht am Orte der eröffneten Vormundschaft.

ter Richter zu beeidigen hat, abgeschätzt [25]) und hierauf unter den Parteien durch Verlosung vertheilt werden [26]). Wurde jedoch bei einer Theilung nicht allen gesetzlichen Formalitäten entsprochen [27]), so ist sie nach den Gesetzen nur als eine provisorische Theilung zu betrachten [28]) und es können *sämmtliche* Interessenten auf eine neue und zwar *definitive* Theilung antragen [29]). 5) Der Vormund kann über irgend ein Rechtsverhältniss, wobei der Mündel interessirt ist, nur kraft einer ihm vom Familienrath ertheilten Autorisation einen *Vergleich* rechtsgültig abschliessen [30]). Und diese familienrathliche Autorisation ist ihm nur dann zu ertheilen, wenn drei vom Staatsprocurator zu ernennende Rechtsgelehrte sich in einem Gutachten (avis) *für* den Vergleich ausgesprochen haben [31]). Jedoch ist der kraft einer solchen Ermächtigung geschlossene Vergleich nur dann rechtsbeständig, wenn der Vergleich vom Tribunal der ersten Instanz, nach Anhörung des Staatsprocurators förmlich bestätiget worden ist [32]). —

---

[25]) Art. 466. §. 1. 2. Vgl. code de procéd. civil. art. 966 ff. S. auch art. 822.

[26]) Art. 466. §. 2.

[27]) *Sirey* XXVII. 2. 138. XXXIII. 2. 52.

[28]) Art. 466. §. 3. *Sirey* XXX. 2. 7.

[29]) *Zachariae* I. 250. *Delvincourt* ad h. a. *Sirey* XXVI. 2. 187. S. dagegen *Sirey* XIII. 2. 290. XVII. 2. 145. XXXVI. 1. 238. *Denevers* XV. 2. 14. Journ. du Pal. 49. 154.

[30]) Art. 467. §. 1. 2045.

[31]) Art. 467. §. 1.

[32]) Art. 467. §. 2.

§. 248.

cc) In Bezug auf die gerichtliche und aussergerichtliche Vertretung des Pupillen.

Der Vormund ist berechtiget und verpflichtet, den Mündel in allen seinen *gerichtlichen* und *aussergerichtlichen* Angelegenheiten, und zwar ohne Zuziehung desselben zu vertreten [1]). — Der Tutor kann in der Regel *ohne vorläufige Ermächtigung* durch den Familienrath in jeder Pupillar-Sache, sowohl die Rolle des *Klägers*, als auch die des *Beklagten* übernehmen. Er darf z. B. ohne familienrathliche Autorisation eine Mobiliarklage [3]) anstellen und den Mündel gegen eine Immobiliar- oder gegen eine divisorische Klage vertheidigen [3]). Will jedoch der Vormund eine Immobiliar- [4]) oder eine Theilungsklage anstellen, oder will er sich bei einer Immobiliar- [5]) oder bei einer Theilungsklage beruhigen (acquiescer), so muss der Vormund *ausnahmsweise* vom Familienrathe dazu förmlich autorisirt werden [6]). —

---

[1]) *Zachariae* I. 252. *Sirey* XXIX. 2. 189. XXXIII. 2. 182.

[2]) Jurisp. du code civ. II. 485.

[3]) Arg. art. 464, 465. *Zachariae* I. 252. *Sirey* V. 2. 230. XIV. 1. 101. S. jedoch *Maleville* I. 467.

[4]) Vgl. Art 526. *Sirey* XXIX. 2. 23. XXXI. 2. 159. XXXII. 2. 448.

[5]) *Sirey* VII. 2. 1242. XXI. 2. 117.

[6]) Art. 464. 465. Vgl. über diese Art. *Proudhon* II. 218 ff. *Toullier* II. 388. 397. IV. 407. *Duranton* III. 573 ff. *Locré* VI. 309. 599. *Zachariae* I. 252. *Delvincourt* und *Pailliet* ad h. art. S. auch die Art. 817. 840. Ueber das *ältere* Recht bezüglich auf Theilungen s. *Pothier* traité des successions chap. IV. art. 1. 2. *Derselbe* traité de la communauté. nro. 686.

§. 249.

B. In Beziehung auf den Beivormund.

Diese Lehre beruht auf dem folgenden *allgemeinen* Grundsatz: *Der Beivormund hat die Vormundschafts-Verwaltung zu überwachen, das Interesse des Mündels, überall wo es gefährdet scheint, zu wahren und den Vormund nöthigenfalls auf die pünctliche Erfüllung seiner Berufspflichten aufmerksam zu machen.* Zu dem Ende kann der Beivormund den Tutor — Vater und Mutter jedoch ausgenommen — durch den Familienrath anhalten lassen, dass ihm (dem Beivormunde) zu bestimmten Zeiten — jedoch *nicht* mehr als einmal im Jahre — eine Uebersichtstabelle über die Lage und den Zustand der vormundschaftlichen Verwaltung vorgelegt werde [1]). Diese tabellarische Uebersicht ist auf ungestempeltes Papier niederzuschreiben und ohne Kosten, überhaupt ohne alles weitere Verfahren, mitzutheilen [2]). Ueberdiess enthalten die Gesetze in Bezug auf die Wirkungssphäre des Beivormundes folgende nähere Bestimmungen: 1) Der Beivormund ist berechtiget und verpflichtet, den Pupillen in allen Rechtsangelegenheiten zu vertreten, in welchen das Interesse des Vormundes collidiren sollte; z. B. in den Rechtsstreitigkeiten, in welche der Vormund mit dem Pupillen verwickelt werden dürfte [3]), oder in den Pachtverträgen, die zwischen dem Pupillen und dem Tutor abzuschliessen sein mögen [4]). Jedoch kann der Beivor-

---

[1]) Art. 470. §. 1.

[2]) Art. 470. §. 2.

[3]) *Zachariae* I. 258.

[4]) Art. 450. §. 3. S. andere Fälle bei *Sirey* XXXII. 2. 289. 291. 380. *Lassaulx* II. 430.

mund nur kraft einer vom Familienrathe ihm ertheilten Autorisation den Pachtvertrag mit dem Vormunde abschliessen [5]). 3) Wird die Vormundschaft erlediget, oder ist der Vormund abwesend, so tritt zwar der Beivormund nicht von Rechtswegen in die Stelle des Vormundes ein, allein er hat sofort die Ernennung eines anderen Vormundes zu betreiben [6]). 4) Der Beivormund hat, im Falle dass die Absetzung des Vormundes ausgesprochen werden soll, den Familienrath zusammenberufen zu lassen [7]). 5) Der Beivormund hat im erforderlichen Falle die gerichtliche Bestätigung der familienrathlichen Beschlüsse, worin auf Absetzung des Vormundes erkannt worden ist, zu betreiben [8]). 6) Der Beivormund hat die Rolle des Beklagten zu übernehmen, wenn ein abgesetzter Vormund den Familienraths-Beschluss, welcher seine Absetzung ausgesprochen hat, anfechten will [9]). 7) Der Beivormund kann verlangen, dass die Errichtung des Inventariums über das pupillarische Vermögen in seinem Beisein aufgenommen werde [10]). 8) Die Versteigerung der Mobiliar-Effecten muss in Gegenwart des Beivormundes vorgenommen werden [11]). 9) Der Beivormund hat das Recht in *gewissen* Fällen den vom Gesetze verlangten Sachverständigen zu ernennen [12]). 10) Der Beivormund ist verpflichtet, die mög-

---

[5]) Art. 450. §. 3.

[6]) Art. 424. *Bloechel* analyse §. 29.

[7]) Art. 446. §. 1.

[8]) Art. 448. §. 2.

[9]) Art. 448. §. 3.

[10]) Art. 451. §. 1. Vgl. Art. 1442.

[11]) Art. 452. Vgl. art. 459.

[12]) Art. 453. §. 2.

lichst schnelle Eintragung (l'inscription) der, dem Mündel am Vermögen des Vormundes zustehenden Legalhypothek zu überwachen und nach Umständen selbst zu besorgen [13]). 11) Der Beivormund hat endlich die Rolle des Beklagten zu übernehmen, wenn etwa der Vormund auf Reduction der pupillarischen Legal-Hypothek klagen will [14]). —

Uebrigens ist der Beivormund dem Mündel zu Schadenersatz verantwortlich, wenn er seinen Verwaltungs-Pflichten nicht auf die *gebührende Weise* nachgekommen sein sollte [15]). —

§. 250.

C. Von dem äusseren Rechtsverhältnisse zwischen Vormund und Mündel.

In Beziehung auf das *äussere* Rechtsverhältniss zwischen Vormund und Mündel d. h. in Beziehung auf das Rechtsverhältniss abgesehen von der Vormundschaft gilt als Grundsatz: *in der Regel tritt zwischen dem Vormund und dem Mündel ganz dasselbe civilrechtliche Verhältniss ein, wie zwischen dem Mündel und dritten Personen* [1]). Es kann also der Vormund in der Regel alle persönliche und dingliche Rechte gegen seinen Mündel erwerben. Und umgekehrt kann der Mündel gegen den Vormund sowohl dingliche, als auch persönliche Rechte erlangen [2]). Dieser allgemeine Grundsatz leidet jedoch folgende Aus-

---

[13]) Art. 2137.

[14]) Art. 2143.

[15]) Arg. art. 424. 1442. 2137. *Maleville* I. 479. *Toullier* II. 1132 ff. *Zachariae* I. 259. *Duranton* III. 522. *Bloechel* analyse etc. §. 26.

[1]) *Zachariae* I. 255.

[2]) *Zachariae* a. a. O.

nahmen und Beschränkungen: 1) der Vormund kann *kein* Vermögensstück des Pupillen *käuflich* oder auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung an sich bringen [3]). Will der Vormund eine pupillarische Liegenschaft in Pacht nehmen, so muss er den Pachtvertrag mit dem Beivormunde abschliessen [4]). 3) Der Vormund darf sich in *keinem Falle* Rechte oder Forderungen, welche *dritten* Personen gegen den Mündel zustehen, abtreten lassen [5]). 4) Der Vormund darf von seinem Mündel kein Vermächtniss annehmen, ausgenommen, wenn er ein Ascendent [6]) des Pupillen ist [7]). Selbst nachdem der Mündel die Volljährigkeit erlangt hat, oder emancipirt worden ist, kann er seinem gewesenen Vormunde nicht eher ein Vermächtniss aussetzen, als bis der Tutor die vormundschaftliche Schlussrechnung abgelegt hat und dieselbe als richtig angenommen worden ist [8]). —

§. 251.

VI. Von der Beendigung der Vormundschaft.

In dieser Beziehung ist die Beendigung der *Vormundschaft* von der Beendigung der *Beivormundschaft* zu unterscheiden. —

---

[3]) Art. 450. §. 3. S. jedoch *Sirey* X. 2. 365. XXV. 2. 147.

[4]) Art. 450. §. 3. Vgl. den vorigen §.

[5]) Art. 450. §. 3. *Zachariae* I. 255. *Toullier* II. 1232 ff. *Duranton* III. 603 ff. *Delvincourt* ad h. a.

[6]) Der Stiefvater (art. 396) fällt jedoch nicht unter diese Ausnahme. *Sirey* XXII. 2. 362.

[7]) Art. 907. Vgl. *Zachariae* I. 256. *Duranton* VIII. 200 ff. *Delvincourt* ad h. a.

[8]) Art. 907. Vgl. *Duranton* VIII. 199 ff. *Zachariae* I. 256, 257. *Sirey* XXVII. 1. 335.

§. 252.

A. Von der Beendigung der Vormundschaft.

Die *Vormundschaft* erlischt entweder von *Rechtswegen* (de plein droit) oder kraft *richterlicher Entscheidung* oder endlich vermöge eines *Beschlusses des Familienrathes.* —

§. 253.

a) Von Rechtswegen.

Von *Rechtswegen* erlischt die Vormundschaft: 1) durch Abwesenheit des Vormundes [1]). 2) Durch den physischen oder bürgerlichen Tod des Vormundes [1]). Wenn gleich in diesem Falle die Tutel nicht auf die Erben des Tutors übergeht, so haben dle letztern dennoch unter Voraussetzung ihrer Grossjährigkeit, die Tutel bis zur Ernennung eines neuen Vormundes einstweilen fortzuführen [3]). 3) Wenn der Tutor wegen Gemüthskrankheit zur Fortsetzung der Tutel unfähig wird [4]). 4) Durch den physischen oder bürgerlichen Tod des Mündels [5]). 5) Wenn während der Tutel ein Grund eintritt, aus welchem der Vormund berechtiget ist, eine bereits übernommene Vormundschaft niederzulegen [6]). Jedoch ist in diesem Falle der Vormund verbunden, binnen einer bestimmten Zeit (s. z. B. den Art. 431) den Familienrath

---

[1]) Art. 424. Vgl. die art. 141—143.

[2]) Art. 419. art. 25.

[3]) Art. 419.

[4]) Art. 442. nro. 2.

[5]) *Zachariae* I. 260.

[6]) Vgl. die Art. 427, 428, 431, 433, 434.

zusammenberufen und über den vorgebrachten Entschuldigungsgrund entscheiden zu lassen [7]). 6) Wenn der Tutor zu einer Leibes- oder entehrenden Strafe verurtheilt worden ist [8]). 7) Durch die Volljährigkeit des Pupillen [9]). 8) Endlich durch die Emancipation des Mündels [10]). —

§. 254.

Fortsetzung.

Die *Emancipation* d. h. die Entlassung aus der vormundschaftlichen Gewalt erfolgt entweder stillschweigend oder ausdrücklich. 1) *Stillschweigend* tritt die Emancipation und zwar von Rechtswegen ein, wenn die minderjährige Person eine eheliche Verbindung eingegangen hat [1]); selbst dann, wenn sie das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben sollte [2]). 2) In Beziehung auf die Emancipation ist ein Unterschied zu machen ob der Mündel aus der Vormundschaft der Eltern oder aus der Vormundschaft anderer Personen entlassen werden soll. Wollen die Eltern, also der Vater oder die Mutter [3]) — wenn der Vater verstorben oder zur Ausübung dieses Rechts aus irgend einem Grunde unfähig

---

[7]) Arg. art. 438. S. auch art. 440. 441.

[8]) Art. 443. Vgl. code pénal art. 7. 28. 34.

[9]) *Zachariae* a. a. O.

[10]) Vgl. die art. 476 ff.

[1]) Art. 476. Wenn die Ehe in der Folge für nichtig erklärt wird, so kommt der Mündel wieder unter vormundschaftliche Gewalt. *Zachariae* I. 262. Vgl. *Merlin* m. mariage. *Sirey* VIII. 2. 43.

[2]) S. art. 145. *Sirey* XXI. 1. 188. Vgl. oben §. 208.

[3]) Vgl. *Locré* VI. 355 ff.

ist — ihr Kind aus ihrer Vormundschaft entlassen oder emancipiren, so haben sie vor dem Friedensgericht [4]) ihres Wohnortes zu *erklären*, dass ihr Kind, welches jedoch mindestens das fünfzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben muss, emancipirt sein soll [5]). Diese Erklärung der Eltern ist übrigens zu protocolliren [6]). 2) Soll ein Mündel aus der Vormundschaft *anderer* Personen entlassen werden, so kann er, jedoch erst nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre, kraft eines Beschlusses des Familienrathes emancipirt werden [7]). Der Familienrath wird zu diesem Behufe entweder auf Antrag des Vormundes, oder im Falle dieser den Antrag auf Zusammenberufung unterlässt auf Betreiben einer oder mehrerer Verwandten oder Schwäger des Pupillen [8]) und zwar bis zu und mit dem Grade der Geschwister-Kinder zusammenberufen [9]). Der Friedensrichter ist verpflichtet, dem Wunsche der Antragsteller hinsichtlich der Zusammenberufung des Familienrathes zu entsprechen [10]). Glaubt nun der Familienrath, dass der Mündel zur Emancipation reif sei, so hat er seinen Vorstand, den Friedensrichter, zur Emancipation des Pupillen zu ermächtigen [11]). Sodann erklärt der Friedensrichter in

---

[4]) D. h. vor dem Friedensrichter und seinem Greffier.

[5]) Art. 477. Vgl. oben §. 208.

[6]) *Zachariae* I. 263.

[7]) Art. 478. §. 1. S. *Locré* VI. 373 ff.

[8]) Kann der Mündel *selbst* diesen Antrag stellen? Vgl. *Delvincourt* ad art. 479. *Toullier* II. 1290. *Proudhon* II. 253.

[9]) Art. 479. §. 1.

[10]) Art. 479. §. 2.

[11]) Art. 478. §, 1.

dem über die Berathung aufzunehmenden Protocoll, dass der *Minderjährige emancipirt sei* [12]).

§. 255.

b) Durch richterliche Entscheidung.

Die Vormundschaft hört kraft richterlicher Entscheidung auf, wenn dem Vormund durch ein zuchtpolizeigerichtliches Urtheil das Recht zur Verwaltung einer Vormundschaft entzogen worden ist [1]). —

§. 256.

c) Durch Beschluss des Familienrathes.

Zufolge eines Beschlusses des Familienrathes hört die Vormundschaft auf: 1) wenn der Vormund einen schlechten Lebenswandel führt [1]); 2) wenn er sich im Laufe seiner Vormundschafts-Verwaltung als *unfähig* [2]) oder 3) endlich als *treulos* bewiesen hat [3]). In allen diesen Fällen kann jedoch der Vormund *nur* durch einen Beschluss des Familienrathes seiner vormundschaftlichen Verrichtungen entsetzt werden [4]). —

Ueber das Verfahren, welches bei der Absetzung eines Vormundes einzuleiten ist, enthalten die Gesetze

---

[12]) Art. 478. §. 2. Vgl. über die Emancipation der Armen- und Waisen-Kinder die loi v. 5. Pluviose XIII. code de commerce art. 2, 3 über emancipirte Minderjährige, die Handel treiben wollen.

[1]) Code pénal, art. 42, 43. Vgl. art. 335, 376, 401.

[1]) Art. 444. nro. 1.

[2]) Art. 444. nro. 2.

[3]) Art. 444. nro. 2.

[4]) Art. 446. §. 1.

folgende Regeln: 1) so oft ein Grund zur *Absetzung* des Vormundes durch den Familienrath eintritt, so können folgende Personen die Zusammenberufung des Familienrathes zu obigem Behufe veranlassen: a) der Beivormund [5]); b) ein oder mehrere Verwandte oder Schwäger des Mündels und zwar bis zu und mit dem Grade der Geschwisterkinder; und c) der Friedensrichter. Dieser hat ausserdem in jedem Falle dem Antrage auf Zusammenberufung des Familienrathes, der etwa vom Beivormunde oder den Verwandten gestellt werden möchte, zu entsprechen [6]). 2) Der Familienrath kann keinen Beschluss auf Absetzung des Vormundes fassen, ohne vorher den Tutor belangt und angehört zu haben [7]). 3) Der Beschluss des Familienrathes muss in allen Fällen die Entscheidungsgründe enthalten [8]). Giebt sich der Vormund mit dem Beschlusse des Familienrathes, worin auf Absetzung erkannt worden ist, zufrieden [9]), so tritt der neue Vormund sofort seine Functionen an [10]). Auch ist dieser Beruhigung des Vormundes hinsichtlich seiner Absetzung im Protocolle ausdrücklich zu erwähnen [11]). Widerspricht aber der abgesetzte Tutor, so hat der Beivormund [12]) oder, im Unterlassungsfalle von dieser Seite, ein Mitglied

---

[5]) Vgl. *Delvincourt* ad art. 446. *Zachariae* I. 266. *Sirey* XI. 2. 86. XII. 2. 424. Jurispr. du code civ. XVII. 490.

[6]) Art. 446. §. 2. *Lassaulx* II. 263. *Locré* VI. 237. ff. *Sirey* XII. 424.

[7]) Art. 447. *Locré* ad h. a.

[8]) Art. 447. S. jedoch *Sirey* XIV. 1. 74.

[9]) Vgl. *Sirey* X. 2. 433.

[10]) Art. 448. §. 1.

[11]) Art. 448. §. 1.

[12]) S. jedoch *Pailliet* ad art. 448. nro. 3.

des Familienrathes [13]) die gerichtliche Bestätigung (homologation) des familienrathlichen Beschlusses beim Erstinstanztribunale nachzusuchen [14]). Gegen die vom Erstinstanzgerichte *verweigerte* Bestätigung steht den Parteien [15]) das Rechtsmittel der Berufung offen [16]). Hat dagegen das Tribunal dem Gesuche um Bestätigung *willfahren*, so braucht der abgesetzte Tutor *nur* den Beivormund [17]) vor Gericht zu laden, falls er die vom Familienrathe erkannte Absetzung umgestossen haben will [18]).

5) Das Verfahren in Absetzungssachen ist stets *summarisch* [19]). —

Uebrigens verbleibt dem bisherigen Tutor bis zur entschiedenen Sache die Verwaltung der Tutel, es sei denn, dass die Gerichtsbehörde im Interesse des Mündels vorläufig eine andere Verfügung getroffen hat [20]).

---

[13]) *Sirey* VII. 2. 1243.

[14]) Art. 448. §. 2.

[15]) Diejenigen Verschwägerten des Pupillen, welche an dem Familienrath *keinen* Theil genommen, sind zur Einlegung der Appellation unfähig. *Locré* VI. 249. Sie können im Absetzungsprocesse höchstens als *Intervenienten* auftreten. Art. 449. Dasselbe gilt auch vom *neu* ernannten Tutor. *Dalloz* XXVII. 302. *Sirey* XXI. 2. 260. —

[16]) Art. 448. §. 2.

[17]) Es ist also nicht nöthig, dass diejenigen Glieder des conseil de famille, welche am Absetzungsbeschlusse Theil genommen haben, vorgeladen werden. *Pailliet* ad art. 448. nro. 4.

[18]) Art. 448. §. 3. *Toullier* II. 1178. *Locré* VI. 247 ff.

[19]) Art. 449. Ueber die Kosten s. *Duranton* III. 515.

[20]) *Zachariae* I. 267. *Delvincourt* ad art. 448. Vgl. code de proc. civ. art. 135.

§. 257.

B. Von der Beendigung der Beivormundschaft.

Die Dauer der Beivormundschaft ist *schlechthin* bedingt durch die Dauer der Vormundschaft [1]). Tritt bloss ein neuer Vormund an die Stelle des frühern, so bleibt dennoch der bisherige Beivormund und umgekehrt [2]). Ist der Beivormund abgesetzt worden, oder mit Tod oder sonst abgegangen, so hat der Vormund die Ernennung eines andern Beivormundes zu betreiben [3]). Dagegen darf der Vormund weder auf Absetzung des Beivormundes antragen, noch in einem Familienrathe mitstimmen, welcher zu diesem Behufe zusammenberufen wird [4]). — Im Uebrigen kommen die Erlöschungsgründe der Vormundschaft in Ansehung der Beivormundschaft zur analogen Anwendung [5]). —

§. 258.

VII. Von dem Rechts-Verhältnisse zwischen Vormund und Mündel nach beendigter Vormundschaft.

In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1) Nach beendigter Vormundschaft [1]) ist der gewesene Vormund

---

[1]) Art. 425.

[2]) *Zachariae* I. 273.

[3]) Arg. art. 421.

[4]) Art. 426. §. 2.

[5]) *Zachariae* I. 273. S. oben die §§. 250 ff.

[1]) Also nicht jährlich oder von Zeit zu Zeit ist vom Tutor Rechnung zu stellen. *Zachariae* I. 269. not. 1. S. jedoch art. 470.

oder sind seine Erben [2]) verpflichtet, dem ehemaligen Mündel oder dessen Erben oder dem neuen Vormunde [3]) Rechnung von der Vormundschaftsverwaltung abzulegen [4]). *Dieselbe* Verbindlichkeit liegt auch denen ob, welche nur *vorübergehend* die Vormundschaft zu führen hatten [5]). Ueberdiess ist jeder auf Befreiung von der Rechnungs-Pflicht gerichtete Vertrag [6]) zwischen dem Vormunde und dem *grossjährig* gewordenen Mündel [7]) ungültig, wenn nicht mindestens zehn Tage vor dem Vertrage der Tutor seinem ehemaligen Pupillen eine genaue Vormundschaftsrechnung mit den dazu gehörigen Belegen ausgeliefert hat; was durch einen vom Rechnungs-Abnehmer ausgestellten Empfangschein erwiesen sein muss [8]). 2) Die vormundschaftliche Schlussrechnung kann in allen Fällen sowohl gerichtlich als auch aussergerichtlich abgelegt werden [9]). 3) Der Vormund kann seinem gewesenen

---

[2]) Art. 419.

[3]) *Locré* VI. 331.

[4]) Art. 469.

[5]) Art. 394, 395, 419, 440.

[6]) Ein solcher Vertrag heisst im älteren franz. Rechte „traité in folle et fait non visis neque dispunctis rationibus.“ *Maleville* I. 474.

[7]) Denn in Beziehung auf den *emancipirten* Minderjährigen ist die Vorschrift des art. 467 anwendbar. *Locré* esprit du Code Nap. VI. 341.

[8]) Art. 472. Vgl. über diesen Art. *Duranton* III. 638. *Delvincourt* und *Pailliet* art. 472. *Zachariae* I. 257. *Sirey* X. 1. 380. XII. 2. 234. XII. 1. 284. XXVIII. 2. 170. XXX. 2. 121. XXXI. 2. 6. XXXIII. 2. 173.

[9]) *Duranton* III. 615. *Zachariae* I. 270. *Lassaulx* II. 459.

Mündel nur diejenigen Ausgaben anrechnen, welche erweislich im Interesse des Pupillen gemacht worden sind [10]); selbst dann, wenn dieselben die Einnahmen des Mündels überstiegen haben sollten [11]). 4) Der Vormund kann weder ein Honorar, noch eine sonstige Vergütung für gehabte Mühe ansprechen, ausgenommen wenn ihm dergleichen in einem Vermächtnisse ausgeworfen worden ist [12]). 5) Der Vormund hat den Rechnungs-Rückstand (le reliquat) sofort herauszuzahlen, widrigenfalls er denselben vom Tage des Abschlusses der Rechnung verzinsen muss, und zwar ohne Unterschied, ob der Tutor vom Mündel zur Zahlung dieses Rückstandes aufgefordert worden ist oder nicht [13]). Dagegen laufen die Zinsen vom Rückstande, den der Mündel dem Vormunde laut der Schlussrechnung herauszuzahlen hat, erst von dem Tage an, an welchem der Vormund den Mündel förmlich zur Zahlung aufgefordert hat [14]). 5) Die Kosten der Vormundschafts-Rechnung fallen dem Pupillen zur Last [15]). 7) Der Tutor kann sich endlich vom ehemaligen Mündel für Dasjenige entschädigen lassen, was er von seinem Vermögen zum Vortheile des Pupillen aufgewendet hat [16]). Dagegen ist der Vormund für eine jede Verletzung seiner

---

[10]) Art. 471. §. 2. Vgl. über die Rechnungen und das hierbei übliche Verfahren: art. 473. Code de proc. civ. art. 427 ff *Duranton* III. 610 ff. *Toullier* II. 1252 ff. *Proudhon* II. 236 ff. *Locré* VI. 342. *Sirey* XI. 2. 122.

[11]) *Sirey* XXVIII. 2. 93. *Denevers* XXVI. 2. 51.

[12]) *Zachariae* I. 270. *Pailliet* ad art. 471.

[13]) Art. 474. §. 1.

[14]) Art. 474. §. 2.

[15]) Art. 471. §. 1. S. jedoch *Toullier* II. 1251. *Zachariae* I. 270. Jurisprud. du code civ. VII. 46.

[16]) §. 2. Inst. (3. 27.) Dig. (27. 3.) l. 1. pr. Dig. (27. 4.)

Pflichten seinem gewesenen Pupillen zu Schadenersatz verantwortlich [17]). —

Eine jede Klage, welche dem Mündel oder dessen Erben gegen den Verwalter der Vormundschaft zusteht, wird nach Ablauf von *zehn* Jahren verjährt und zwar von dem Tage an gerechnet, an welchem der Mündel seine Volljährigkeit erlangt hat [18]). Die Klagen endlich, welche dem Vormund gegen seinen ehemaligen Mündel zustehen, werden gleichfalls nach Ablauf von zehn Jahren verjährt [19]). —

Zweites Kapitel.

Von der Vormundschaft der Entmündigten.

§. 259.

Vorbegriffe.

Entmündigung (interdiction) heisst der Zustand einer Person, welche *physisch* oder *bürgerlich* [1]) unfähig ist, ihre persönlichen und öconomischen Angelegenheiten *allein* und *selbstständig* zu besorgen. Die Entmündigung ist entweder eine *gesetzliche* (interdiction légale) oder eine *richterliche* Entmündigung (interdiction judiciaire), je nachdem sie kraft *gesetzlicher Vorschrift* oder kraft *rich-*

---

[17]) Art. 450. *Duranton* III. 645 fi. S. auch art. 1137.

[18]) Art. 475. S. *Duranton* III. 644. *Sirey* XXVII. 2. 158.

[19]) *Toullier* II. 1279. *Delvincourt* ad art. 475. A. M. ist *Duranton* cours de droit civ. III. 647. *Zachariae* I. 271. not. 11.

[1]) S. Code pénal art. 29.

terlicher Entscheidung eintritt. Kraft gesetzlicher Vorschrift sind Diejenigen entmündigt, welche zu einer von den im Art. 29 des code pénal angeführten Leibes- oder entehrenden Strafen verurtheilt worden sind [2]). Die richterliche Entmündigung tritt in Folge eines von den *Civilgerichten* gesprochenen Interdictions-Urtheiles ein. Die rechtlichen Wirkungen beider Arten der Entmündigung sind in Bezug auf die Vermögens-Verwaltung ganz gleich. Uebrigens ist *hier* nur von der *richterlichen* Entmündigung die Rede. —

§. 260.

I. Von dem Veranlassungsgrunde der richterlichen Entmündigung.

Das competente Civilgericht [1]) hat die Entmündigung [2]) auszusprechen, wenn ein *Volljähriger* [3]) sich fortdauernd in einem Zustande von *Blödsinn*, *Wahnsinn* oder *Raserei* befindet, selbst dann, wenn er während dieses Zustandes *lichte Zwischenräume* (intervalles lucides) haben sollte [4]). Aus andern als den eben angeführten Ursachen

---

[2]) S. oben §. 62.

[1]) S. jedoch *Zachariae* I. 275.

[2]) Ueber die Entmündigung in Bezug auf die kais. Familie s. das Statut v. 30. März 1806. art. 13.

[3]) Ueber die Interdiction eines *Minderjährigen* s. *Locré* VI. 434. *Toullier* II. 1314. *Zachariae* I. 274. *Proudhon* II. 313. *Sirey* XXV. 2. 315. XXX. 2. 218. S. auch projet de code civ. liv. I. tit. X. art. 39. Observations de la cour de cassat. sur le projet pag. 166. 167.

[4]) Art. 489.

kann Niemand entmündiget werden [5]). Auch kann Niemand *selbst* auf seine Entmündigung antragen [6]). —

§. 261.

II. Von dem Rechte auf Entmündigung anzutragen.

Das Recht einen Antrag auf Entmündigung zu stellen kommt folgenden Personen zu: 1) den Verwandten — jedoch *nicht* den Schwägern [1]) — und zwar ohne Rücksicht auf die *Nähe* [2]) der Verwandtschaft [3]). 2) Dem Ehegatten [4]) der zu entmündigenden Person [5]). 3) Endlich dem Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz [6]). Dieser Beamte kann jedoch *nur* in folgenden zwei Fällen auf Entmündigung antragen [7]): a) wenn die Interdiction einer im Zustande der Raserei befindlichen Person weder von dem Ehegatten, noch von den Verwandten derselben betrieben wird [8]); und b) wenn ein im Zustande des Blöd- oder Wahnsinnes befindliches Individuum weder

---

[5]) *Sirey* V. 2. 188. XVII. 2. 361.

[6]) *Sirey* VIII. 1. 468.

[1]) *Toullier* II. 1315. *Sirey* XXXV. 2. 342.

[2]) Also auch den Kindern des Entmündigten. *Toullier* a. a. O. S. auch *Sirey* VII. 2. 706. XIII. 2. 311.

[3]) Art. 490.

[4]) Bedarf eine Ehefrau zur Betreibung der Interdiction ihres Mannes einer gerichtlichen Autorisation? Nein! *Pailliet* ad art. 490. nro. 3. *Dalloz* XVIII. 116. *Sirey* V. 2. 113. XXIII. 2. 130. Ja! *Merlin* m. autorisation maritale. section VII. §. 16 und m. interdiction §. 4. nro. 6. *Delvincourt* ad art. 490.

[5]) Art. 490.

[6]) Art. 491.

[7]) *Locré* VI. 439. *Sirey* VIII. 2. 338. XI. 2. 336.

[8]) Art 491.

einen Ehegatten, noch bekannte Verwandte hat [9]). Der Antrag auf Interdiction ist bei dem Tribunal der ersten Instanz zu stellen, in dessen Gerichtssprengel das zu entmündigende Individuum seinen Wohnort hat [10]). —

§. 262.

III. Von dem Interdictions-Verfahren.

Die Gesetze enthalten über das Interdictions-Verfahren folgende Bestimmungen: 1) Derjenige, welcher einen Antrag auf Entmündigung stellen will, hat in einem an den Präsidenten des competenten Tribunals zu richtenden Bittschreiben (requête) die Thatsachen einzeln anzuführen (articuler les faits), wodurch der Antrag auf Interdiction gerechtfertiget werden kann; auch müssen die Antragsteller die Zeugen namhaft machen und die Beweisschriften vorlegen, auf die sie sich zu berufen haben [1]). 2) Das Gericht befiehlt hierauf, dass der Familienrath mit seinem Gutachten [2]) gehört werde [3]). Uebrigens können Diejenigen, welche auf Interdiction angetragen haben, nicht Mitglieder des Familienrathes sein, ausgenommen die Ehegatten und die Kinder der zu entmündigenden Personen, die aber in keinem Falle im Familienrathe mitzustimmen haben [4]). 3) Das Gericht hat nach

---

[9]) Art. 491. Vgl. *Sirey* XXVII. 1. 111. —

[10]) Art. 492. *Zachariae* I. 276.

[1]) Art. 493.

[2]) Die Einholung eines „visi reperti“ dürfte *nach Umständen* eine zweckdienliche Massregel sein. *Maleville* I. 493.

[3]) Art. 494.

[4]) Art. 495.

Empfang des familienrathlichen Gutachtens in seinem Berathschlagungszimmer mit dem Zu-Interdicirenden mehrere Unterredungen zu halten [5]). Jedoch kann das Gericht auch eines seiner Glieder zu diesem Behufe an den Wohnort des Zu-Entmündigenden abordnen [6]). Uebrigens müssen in allen Fällen diese Unterredungen in Gegenwart des Staatsprocurators gehalten werden [7]). 4) Gleich nach der ersten Unterredung kann das Tribunal einen provisorischen [8]) Verwalter, der für die Person und das Vermögen des Zu-Interdicirenden Sorge zu tragen hat, ernennen [9]). 5) Nach beendigtem Verfahren [10]) hat das Gericht die Parteien vorzuladen und in öffentlicher Sitzung nach Anhörung des Staatsprocurators [11]) das Urtheil zu sprechen, das nach Verschiedenheit der Fälle entweder auf Verwerfung des Interdictions-Antrages oder auf Entmündigung, oder endlich auf blosse Ernennung eines Beistandes [12]) lauten kann [13]). Gegen das Urtheil kann übrigens in allen Fällen das Rechtsmittel der Berufung eingelegt werden [14]). 6) Das Urtheil, wodurch auf Interdiction oder auf Ernennung eines Beistandes er-

---

[5]) Art. 496.

[6]) Art. 496.

[7]) Art. 496. Vgl. code de proc. civ. art. 83.

[8]) *Sirey* II. 1. 321. Journ. du Palais. 2. 440.

[9]) Art. 497. Vgl. *Sirey* XIII. 2. 319. XXIX. 2. 137. XXIII. 2. 222. Journal du Palais 19. 158. Jurisprud. du code civil VIII. 135.

[10]) Vgl. über das weitere Verfahren den Code de proc. civ. art. 895 ff.

[11]) Code de procéd. civile art. 892.

[12]) S. unten die Lehre von der Beistandschaft.

[13]) Art. 498. 499.

[14]) Art. 500.

kannt worden ist, muss auf Betreiben des Interdictionsklägers dem Entmündigten mitgetheilt, und binnen zehn Tagen vom Tage des erlassenen Urtheiles an durch die *Interdictions-Tabellen* (tableaux des interdits) — welche zu diesem Behufe in den Audienz-Sälen der Tribunale und in den Schreibstuben der Notare zu halten sind — bekannt gemacht werden [15]). 7) Endlich hat die Entmündigung oder die Ernennung eines Beistandes in *allen Fällen* von dem Tage an, da die erstinstanzliche Entscheidung [16]) erlassen worden ist, ihre volle juristische Wirkung [17]).

§. 263.

IV. Von der Ernennung des Vormundes für den Entmündigten.

Hat das competente Tribunal die nachgesuchte Interdiction ausgesprochen, so ist dem Entmündigten *sofort*

---

[15]) Art. 501. S. die loi vom 25. Ventose XI. art. 18. Vgl. Decret vom 16. Febr. 1807 art. 92. *Sirey* XXIX. 2. 122. — Die im Art. 501 enthaltenen Vorschriften sind jedoch keineswegs bei Strafe der Nichtigkeit des Interdictions-Urtheiles zu befolgen. *Toullier* II. 1384. *Lassaulx* II. 410. *Sirey* XIII. 2. 332. A. M. ist *Maleville* I. 495. *Sirey* XI. 1. 5.

[16]) Vorausgesetzt, dass die Entscheidung erster Instanz in appellatorio *nicht* aufgehoben wurde. *Maleville* I. 496. *Duranton* III. 780. Ist dagegen das Urtheil in der Appellationsinstanz umgestossen worden, so bestehen die vom Interdicirten „pendente appellatorio“ vorgenommenen Acte zu Recht. *Meslé* traité des minorités II. 13. *Maleville* I. 496.

[17]) Art. 502. Ueber den Umfang der Wirksamkeit des Interdictionsurtheiles s. *Sirey* XX. 1. 8.

ein *Vormund* [1]) zu ernennen. Die Ernennung des Vormundes beruht entweder auf dem *Gesetze* oder auf einem *Beschlusse* des Familienrathes [2]). Kraft *gesetzlicher Vorschrift* ist der Mann zur Vormundschaft über seine interdicirte Frau berufen [3]). In *allen* andern Fällen, selbst dann, wenn der Interdicirte Eltern oder andere Ascendenten [4]) oder eine Ehefrau [5]) hat, ist der Familienrath *ausschliesslich* berechtiget und verpflichtet, dem Interdicirten einen Vormund [6]) zu bestellen [7]). Der Familienrath kann auch die Ehefrau zur Vormünderin ihres mundtodten Ehegatten ernennen [8]). In diesem Falle hat der Familienrath die Bedingungen der Vormundschafts-Verwaltung festzusetzen [9]). Der Frau bleibt jedoch das Recht vorbehalten, den Beschluss des Fami-

---

[1]) Dem Interdicirten ist auch ein *Beivormund* zu ernennen. Art. 505. Und diese *Beivormundschaft* ist ganz nach *denselben* Grundsätzen, wie die über Minderjährige, zu beurtheilen.

[2]) Eine auf elterlicher Verordnung beruhende Vormundschaft (tutela dispositiva) ist also unzulässig. *Locré* VI. 483. *Sirey* XII. 1. 217. XIII. 2. 193. XIV. 2. 325. — *Denevers* X. 1. 316. Journal du Palais 33. 285. — Was *oben* vom Familienrathe gesagt wurde, gilt auch *hier*. Ueberhaupt so oft ein Familienrath zusammenberufen ist, hat diess immer nach den in den Art. 408—416. enthaltenen Vorschriften zu geschehen.

[3]) Art. 506.

[4]) *Duranton* cours de droit civil III. 749. *Toullier* II. 1335. *Proudhon* II. 332.

[5]) *Sirey* XVII. 1. 33. XVII. 1. 422.

[6]) Vgl. *Sirey* V. 2. 80.

[7]) Arg. art. 505, 506, 507. *Zachariae* I. 278.

[8]) Art. 507. *Sirey* V. 2. 107.

[9]) Art. 507.

lienrathes anzufechten, wenn und in sofern sie sich verletzt glauben sollte [10]).

Im Uebrigen gilt in Bezug auf Ernennung, Excusation etc. des Vormundes *ganz dasselbe*, was oben in der Lehre von der Vormundschaft über Minderjährige gesagt worden ist [11]). —

§. 264.

V. Von den Wirkungen der Interdiction.

A. In Bezug auf den Vormund.

Der Vormund des Entmündigten hat: 1) dem provisorischen Verwalter, falls ein solcher während des Interdictions-Verfahrens eingesetzt wurde, die Rechnung abzunehmen [1]). Es muss 2) der Vormund nach Massgabe der familienrathlichen Beschlüsse die Einkünfte des Mundtodten behufs der Erleichterung seines Missgeschickes und behufs seiner Heilung anwenden [2]). Auch kann der Familienrath verordnen, dass der Interdicirte in seiner Behausung, oder dass er in einer öffentlichen Krankenanstalt verpflegt werden solle [3]). Ueberdiess hat der Familienrath bei der Verheirathung eines Kindes der mundtodten Person, das *Nähere* in Bezug auf den Brautschatz [4]), den Erb-Vorschuss [5]) (l'avancement d'hoirie)

---

[10]) Art. 507. Vgl. *Toullier* II. 1340. *Proudhon* II. 333.

[11]) Art. 505, 509.

[1]) Art. 505.

[2]) Art. 510.

[3]) Art. 510.

[4]) Oder in Hinsicht auf ein Geschäft (établissement). Denn par est ratio. *Sirey* XXVI. 2. 173.

[5]) D. h. ein Vorschuss, der Jemanden unter *der* Bedingung gemacht wird, dass er denselben sich auf sein *künftiges* Erb-

und den Ehevertrag festzusetzen [6]). Jedoch bedarf in diesen Fällen der Beschluss des Familienrathes der gerichtlichen Bestätigung (homologation), welche erst *nach* Anhörung des Staatsprocurators ertheilt werden kann [7]).

Im Uebrigen, namentlich in Bezug auf Verwaltung der Vormundschaft etc., gelten die auf die Tutel der *Minderjährigen* bezüglichen Gesetze [8]). —

§. 265.

B. In Bezug auf den Entmündigten.

Alle Rechtshandlungen, welche ein Mundtodter *nach* dem Interdictions-Urtheile [1]) vorgenommen hat, sind in Beziehung und *nur* in Beziehung auf den Entmündigten seine Stellvertreter und Erben [2]) *nichtig* [3]). Selbst *vor* dem Dato des Interdictionsurtheiles vorgenommene Rechtshandlungen können von dem Entmündigten, dessen Er-

---

theil will abrechnen lassen. Das „avancement d'hoirie“ ist jedoch nicht mit dem „préciput“ (art. 844.) zu verwechseln. *Duranton* III. 763.

[6]) Art 511.

[7]) Art. 511.

[8]) Art. 505, 509.

[1]) Also von dem Tage an, da es in *erster* Instanz ausgefällt worden ist. *Duranton* III. 770. *Maleville* II. 495.

[2]) Art. 1125. Also *dritte* Personen können die Rechtshandlungen des Entmündigten *nicht* anfechten.

[3]) Art. 502. Die Urkunden, welche über dergleichen Rechtshandlungen aufgenommen worden sind, können nicht einmal als ein Anfang eines schriftlichen Beweises darüber gebraucht werden, dass die Rechtshandlungen ein *älteres* Datum haben, als das Entmündigungsurtheil. *Sirey* XXIX. 1. 208. Journal du Palais 85. 374.

ben und Stellvertretern als nichtig angefochten werden, falls der Kläger nachweisen kann [4]), dass zur Zeit der Vornahme der fraglichen Rechtshandlungen der Entmündigungsgrund (la cause d'interdiction) bereits offenkundig (notoirement) vorhanden war [5]). Uebrigens können nach dem Tode eines Menschen die von ihm ausgegangenen Rechtshandlungen nur dann als von einem Gemüthskranken [6]) herrührend angefochten werden, wenn *vor* seinem Absterben dessen Interdiction beantragt oder bereits erkannt war, oder endlich der Beweiss seiner Gemüthskrankheit aus dem angefochtenen Acte klar hervorgeht [7]). Jedoch ist diese Beschränkung des Art. 504 keinesweges auf *freigebige Verfügungen* (Schenkungen und Testamente) anwendbar [8]). —

Im Uebrigen haben die Gesetze den Mundtodten in Ansehung seiner Person und seines Vermögens dem Minderjährigen vollkommen gleichgestellt [9]). —

---

[4]) Vgl. *Toullier* II. 1359. S. auch *Sirey* XX. 2. 82. XVIII 2. 36. Journ. du Pal. 56. 233.

[5]) Art. 503. S. *Locré* VI. 475. *Duranton* III. 775. *Sirey* XXVII. 1. 51. *Denevers* XXV. 1. 48. Journ. du Palais 77, 485.

[6]) Vgl. *Zachariae* I. 281. not. 7.

[7]) Art. 504. Vgl. *Duranton* III. 786. *Toullier* II. 1363. *Sirey* IX. 2. 221. Journ. du Pal. 23. 73.

[8]) Art. 901. Schenkungen und Testamente können also ex capite dementiae, furoris et imbecillitatis angefochten werden. *Toullier* II. 1663. *Duranton* III. 787. *Zachariae* I. 282. *Merlin* m. testament. *Dalloz* IX. 240. 252. *Pailliet* ad art. 504, nro. 1. 2. *Sirey* X. 2. 23. XI. 1. 73. XI. 2. 70. XI. 2. 381. XIII. 2. 43. XXII. 449. XXVIII. 187. *Denevers* IX. 1. 48. IX. 24. Journ. du Palais 29. 122. S. dagegen *Maleville* II. 357. *Sirey* V. 2. 210. Journ. du Pal. 13. 106.

[9]) Art. 509. *Sirey* 473. *Denevers* V. 1. 473. Journ. du Pal. 20. 91.

§. 266.

VI. Von der Dauer der Vormundschaft über Entmündigte.

Die Vormundschaft über Interdicirte hört mit der *Ursache* auf, durch welche sie veranlasst worden ist [1]). Die Aufhebung der Entmündigung muss jedoch durch richterliche Entscheidung unter Einhaltung des gesetzlichen Interdictions-Verfahrens ausgesprochen werden [2]). Auch ist, mit Ausnahme des Ehegatten, der Ascendenten und Descendenten des Entmündgten, Niemand verpflichtet, die Vormundschaft über denselben länger als zehn Jahre zu führen [3]). —

---

[1]) Art. 512.

[2]) Art. 512. Vgl. code de proc. civ. art. 866. *Duranton* III. Uebrigens darf der Entmündigte selbst um Aufhebung der Tutel einkommen. *Sirey* XVI. 1. 217. XXII. 2. 205. XXXII. 2. 494. *Denevers* XIV. 194. XXI. 2. 9. Journ. du Pal. 46. 73.

[3]) Art. 508.

II. Abschnitt.

Von der Pflegschaft.

Erstes Kapitel.

Von der Pflegschaft über emancipirte Minderjährige.

§. 267.

I. Begriff derselben.

Pflegschaft (la curatelle) heisst der öffentliche Dienst (munus publicum) eines Staatsbürgers, vermöge dessen derselbe verbunden ist, einen *emancipirten Minderjährigen* in Beziehung auf seine öconomischen Angelegenheiten zu überwachen und zu berathen. Der Staatsbürger, welchem eine Pflegschaft übertragen ist, wird *Pfleger* (curateur) genannt. Die Pfleger sind entweder *allgemeine* oder *besondere* Pfleger. Die *allgemeinen* Pfleger haben ihren Pflegbefohlenen in *allen* seinen öconomischen Angelegenheiten zu überwachen und zu berathen. Die *besonderen* Pfleger dagegen haben dem emancipirten Minderjährigen nur bezüglich einzelner Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen, zu welchen die Gesetze den Beitritt eines Curators verlangen, mit Rath an die Hand zu gehen [1]). Sowohl die allgemeinen als

---

[1]) Z. B. wenn zwischen dem Curator und dem Pflegbefohlenen ein Process entsteht, so muss ein Curator ad hoc d. h. ein *besonderer* Curator ernannt werden. *Lassaulx* II. 469. — Diese

auch die besonderen Pfleger sind für die pünktliche Erfüllung ihrer Pflichten verantwortlich. Ihre Veranwortlichkeit ist die eines *Bevollmächtigten* [2]) (mandataire).

§. 268.

II. Vom Rechte und von der Pflicht zur Uebernahme einer Pflegschaft.

In dieser Beziehung ist Folgendes zu bemerken:

I. *Berechtiget* zur Uebernahme einer Pflegschaft ist Jeder, der nicht schlechthin oder beziehungsweise zur Verwaltung einer Vormundschaft unfähig ist [1]).

II. *Verpflichtet* zur Uebernahme einer Pflegschaft ist Jeder, wofern er nicht einen genügenden Entschuldigungsgrund geltend machen kann [2]).

§. 269.

III. Von der Entstehung der Pflegschaft.

Die Pflegschaft [1]) über emancipirte Minderjährige beruht *ausschliesslich* [2]) *auf familienrathlicher Anordnung* [2]).

„curateurs aux causes“ werden zwar gewöhnlich vom Familienrath bestellt. Allein sie können im erforderlichen Falle auch vom Friedensrichter und selbst vom Erstinstanz-Tribunal ernannt werden. *Sirey* I. 2. 278. *Denevers* I. 1. 306.

[2]) Art. 1992. *Duranton* III. 689. *Zachariae* I. 283.

[1]) Arg. art. 28, 34, 42 Code pénal. *Zachariae* I. 282.

[2]) Die hinsichtlich der „excusationes a tutela“ geltenden Vorschriften (art. 427 ff.) dürften hier als leitende Principien in Betracht kommen. *Zachariae* I. 283. nota 2.

[1]) Ein *Beipfleger* (subrogé-curateur) kommt in den Gesetzen nicht vor.

[2]) S. jedoch §. 257. not. 1 in fine.

[3]) Art. 480. *Zachariae* I. 283. Le nouveau *Ferrière* m. curateur. Cod. civ. avec des notes explicatives I. 481.

Es ist also ausser dem Familienrathe Niemand, nicht einmal Vater und Mutter [4]) des emancipirten Minderjährigen berechtiget, einen Curator zu ernennen [5]). Und ebenso wenig sind die Ascendenten des emancipirten Minderjährigen von Rechtswegen [6]) zur Pflegschaft berufen [7]). —

§. 270.

IV. Von den Wirkungen der Pflegschaft *).

A. Von der Dispositions-Befugniss des Pflegbefohlenen.

Der emancipirte Minderjährige, oder der Pflegbefohlene ist bezüglich seiner *Person* und der *Verwaltung* seines *Vermögens frei* und *selbstständig*. Er kann also 1) über seine Person verfügen z. B. Kriegsdienste neh-

---

[4]) Den Eltern *selbst* steht jedoch die Curatel über ihre emancipirten minderjährigen Kinder zu. *Duranton* III. 678. *Delvincourt* und *Rogron* ad art. 480. *Lassaulx* II. 400.

[5]) *Locré* VI. 377. *Sirey* XIV. 2. 394. XXI. 2. 322. *Denevers* XX. 2. 33. Journ. du Pal. 60. 513. Daher sind auch die Rechtshandlungen, welche ein Minderjähriger mit Zuziehung eines von den *Eltern* ernannten Curators vorgenommen hat, schlechthin ungültig. *Pailliet* ad art. 480. nro. 2. *Dalloz* XXIII. 253. XXVII. 427. *Sirey* XIV. 2. 395. —

[6]) Der Ehemann ist jedoch von *Rechtswegen* der Curator der *minderjährigen* Ehefrau. Arg. art. 2208. §. 3. *Duranton* II. 505. *Dalloz* XXVII. 428. *Pailliet* ad art. 482. nro. 2. *Sirey* XIII. 2. 1. —

[7]) *Zachariae* I. 284.

*) Vgl. mit diesem §phen *Duranton* III. 665 ff. *Toullier* II. 1269 ff. *Locré* VI. 376 ff.

men [1]), seinen Wohnort verändern, Handel treiben [2]). 2) Der Minderjährige kann alle diejenigen Handlungen [3]) *allein* vornehmen, welche die blosse Verwaltung seines Vermögens betreffen [4]). Er kann also z. B. seine Einkünfte in Empfang nehmen, Quittungen ausstellen [5]), sein Mobiliar-Vermögen veräussern [6]), bewegliche [7]) und unbewegliche [8]) Güter erwerben, seine Liegenschaften — jedoch nicht *über* die Dauer von neun Jahren — in Pacht geben [9]). Der emancipirte Minderjährige ist ferner befugt, eine Mobiliarklage anzustellen und sich dagegen zu vertheidigen, ausgenommen, wenn die Mobiliarklage [10]) auf Eintreibung ausstehender Capitalien gerichtet ist [11]). Uebrigens können die vom Pflegbefohlenen eingegangenen Verbindlichkeiten vom competenten Tribunal auf den Fall einer *Verletzung* ermässiget werden,

---

[1]) Art. 374. S. die loi vom 19. Fructidor VI. art. 6. S. jedoch die loi v. 21. März 1832 art. 19. 31.

[2]) Art. 487.

[3]) Solche Handlungen nennen die Gesetze „actes de pure administration."

[4]) Art. 481, 485. §. 1.

[5]) Art. 481.

[6]) *Zachariae* Handbuch I. 285.

[7]) *Sirey* XXVI. 2. 212.

[8]) *Sirey* XXVI. 2. 212. *Denevers* XXV. 2. 189.

[9]) Art. 481.

[10]) Jedoch ist in diesem Falle der Curator *nicht* allein, sondern immer nebst dem Minderjährigen vorzuladen. *Sirey* X. 1. 40.

[11]) Art. 482. *Duranton* III. 669. Ueber welche Rechtshandlungen kann der Minderjährige Vergleiche schliessen oder Compromisse errichten? *Toullier* II. 1298. *Zachariae* I. 286. *Duranton* III. 668.

wenn etwa eine solche Ermässigung durch die Vermögensumstände des Minderjährigen, durch die charakteristische Eigenthümlichkeit der Gegenpartei und endlich durch den Grund der Verbindlichkeit gerechtfertiget werden kann [12]). —

§. 271.

B. Von der Beschränkung der Dispositions-Befugniss des Pflegbefohlenen.

In dieser Beziehung unterscheide man:

I. *Die Beschränkung der persönlichen Dispositions-Befugniss.* In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1) Will der emancipirte Minderjährige sich ehelich verbinden, so kann diess nur mit Einwilligung seiner Eltern oder, in Ermangelung derselben, seiner übrigen Ascendenten, oder beim Abgange der Eltern und Ascendenten nur mit Zustimmung des Familienrathes geschehen [1]). 2) Es kann der emancipirte Minderjährige nur über die Hälfte seines Vermögens durch testamentarische Verordnung und *nur* durch Testament, verfügen [2]). 3) Endlich muss der Minderjährige, welcher Handelsgeschäfte treiben will, vorher die Einwilligung seines Vaters, oder bei dessen Abgange, seiner Mutter einholen [3]).

II. *Die Beschränkung der öconomischen Dispositions-Befugniss.* Man unterscheide: A. In den *folgenden Fällen* hat der emancipirte Minderjährige zur Gültigkeit der Rechtshandlung *nur* [4]) seinen Curator bei-

---

[12]) Art. 484. §. 2.

[1]) Art. 160.

[2]) Art. 904.

[3]) Code de commerce art. 2 und 3.

[4]) Also er hat *nicht* noch überdiess die Autorisation des Familienrathes nachzusuchen.

zuziehen: a) wenn der Minderjährige seinem ehemaligen Tutor die Vormundschaftsrechnung abnehmen [5]); b) wenn der Minderjährige seine Immobilien *über* die Dauer von neun Jahren in Pacht geben [6]); c) wenn er eine Immobiliar-Klage anstellen oder sich dagegen vertheidigen [7]); d) wenn er ein Mobiliar-Capital erheben [8]); e) wenn er Staatsrenten bis zu und mit dem Betrag von fünfzig Franken veräussern [9]); f) wenn er eine Schenkung annnehmen [10]); und endlich g) wenn er eine Theilungsklage (actio divisoria) anstellen will *). B. In *folgenden Fällen* hat der emancipirte Minderjährige zur Gültigkeit der Rechtshandlung *überdiess* die Ermächtigung des Familienrathes [11]) nachzusuchen: a) wenn der emancipirte Minderjährige ein Darlehn aufnehmen [12]); b) wenn er eine Liegenschaft veräussern [13]); c) wenn er Staatsrenten, die *über* fünfzig Franken betragen, verkaufen [14]); d) wenn

---

[5]) Arf. 480. Die Rechnung kann jedoch nur *gerichtlich* abgenommen werden. *Toullier* II. 1250. *Sirey* XXV. 2. 93. *Denevers* XXIII. 2. 28. Journ. du Pal. 72. 338. A. M. sind *Duranton* III. 610. *Zachariae* I. 286. not. 1).

[6]) Arg. art. 481. *Toullier* II. 1296.

[7]) Art. 482. S. jedoch *Sirey* X. 1. 40.

[8]) Art. 482. Der Curator hat zugleich in diesem Falle für die zweckmässige Anlegung des Capitals Sorge zu tragen. Art. 482.

[9]) Loi v. 24. März. 1806. art. 2.

[10]) Art. 935. Loi v. 24. März 1806. art. 3.

*) Art. 840.

[11]) Der Beschluss des Familienrathes, der diese Ermächtigung enthält, muss in allen diesen Fällen gerichtlich bestätiget oder homologirt werden. *Locré* VI. 384.

[12]) Art. 483. Vgl. art. 457.

[13]) Art. 484. Vgl. art. 457.

[14]) Loi v. 24. März 1806. art. 3.

der Minderjährige eine Erbschaft annehmen oder ausschlagen [15]); e) wenn er einen Vergleich schliessen [16]); f) endlich wenn der emancipirte Minderjährige sich bei einer gegen ihn erhobenen Immobiliarklage *beruhigen* will [17]). —

§. 272.

V. Von der Dauer der Pflegschaft.

Die Pflegschaft über emancipirte Minderjährige erlischt: 1) mit dem physischen oder bürgerlichen Tod [1]) und der Entsetzung [2]) des Pflegers; 2) mit dem physischen oder bürgerlichen Tod und der Volljährigkeit des Minderjährigen und 3) endlich, wenn die Emancipation *widerrufen* wird [3]). Der Widerruf einer vorgenommenen Emancipation kann nämlich dann eintreten, wenn die vom emancipirten Minderjährigen eingegangenen Verbindlichlichkeiten zufolge der Vorschrift des Art. 484. §. 2. modificirt [4]) worden sind [5]). Jedoch müssen beim Widerrufe der Emancipation *dieselben* Förmlichkeiten, wie bei

---

[15]) Arg. art. 484. Vgl. art. 461.

[16]) Arg. art. 484. Vgl. art. 467.

[17]) Arg. art. 484 et art. 464. *Duranton* III. 690. *Zachariae* I. 288. —

[1]) Arg. art. 419. 25.

[2]) Die hinsichtlich der *Destitution* des Tutors geltenden Gesetze (art. 444 ff.) sind *beziehungsweise* auf den Curator anwendbar.

[3]) Die stillschweigende Emancipation (d. h. in Folge einer Heirath) kann *jedoch* nicht widerrufen werden. *Duranton* III. 675. *Zachariae* I. 289, *Lassaulx* II. 474.

[4]) Diess gilt als Beweiss einer schlecht geführten Wirthschaft. *Locré* VI. 395.

[5]) Art. 485.

der Gestaltung dieser Rechtswohlthat beobachtet werden [6]). Die Wirkung des Widerrufes der Emancipation besteht darin, dass von dem Tage an, da die Emancipation zurückgenommen worden ist, der Minderjährige unter die vormundschaftliche Autorität [7]) zurückkehrt und derselben bis zu erlangter Volljährigkeit unterworfen bleibt [8]).

Zweites Kapitel.

Von der Pflegschaft über andere Individuen.

§. 273.

I. Von der Pflegschaft über einen Embryo *).

Wenn eine Ehefrau bei dem Tode ihres Mannes sich für schwanger *ausgiebt* [1]), so soll vom Familienrathe dem Embryo oder der Leibesfrucht ein Curator (un curateur au ventre, curator ventris) ernannt werden [2]). Dieser Curator hat nun auf der einen Seite die eventuellen Rechte

---

[6]) Art. 475.

[7]) Und zwar unter die gesetzliche oder — bei deren Abgang — unter die Dativ-Tutel. *Duranton* III. 676. *Toullier* II. 1303. *Lassaulx* II. 484.

[8]) Art. 456.

*) Vgl. Discussions und *Locré* ad art. 393.

[1]) Es genügt also die einseitige Schwangerschafts-Erklärung der Frau. *Sirey* VII. 2. 167. Journ. du Pal. 18. 330. Jurispr. du code civil VIII. 423. S. dagegen l. 1. §. 1. Dig. (37. 9): „nec dicere se praegnantem sufficit.“ —

[2]) Art. 393. §. 1. *Pailliet* ad h. a. nro. 2.

des Embryo (denn nasciturus pro jam nato habetur, si de ejus commodo agitur) und auf der andern Seite die muthmasslichen Erben gegen die Vornahme der Unterschiebung eines Kindes soviel wie möglich sicher zu stellen [3]). Kommt übrigens das Kind *lebendig* zur Welt, so ist von Rechtswegen die Mutter Vormünderin und der Curator ventris Beivormund desselben [4]). —

§. 274.

II. Von der Pflegschaft eines Abwesenden.

Einem Abwesenden *kann* vom competenten Gericht ein Pfleger ernannt werden. Dieser Pfleger hat das Vermögen des Abwesenden bis zu seiner Rückkehr zu verwalten, so wie seine Rechte zu wahren [1]). Auch hat das competente Tribunal den auf Ungehorsam (par contumace, in contumaciam) verurtheilten Personen, welche in Bezug auf die Verwaltung ihres Vermögens den Abwesenden vollkommen gleichgestellt sind, einen Pfleger zu bestellen [2]).

§. 275.

III. Von der Pfegschaft über Bürgerlich-Todte.

Dem Bürgerlich-Todten ist ein *besonderer* Pfleger (un curateur spécial) zu ernennen, im Falle derselbe

---

[3]) Vgl. *Locré* VI. 44 ff. *Toullier* II. 1100 ff. *Duranton* III. III. 428. *Maleville* I. 409.

[4]) Art. 393. §. 2. Vgl. *Delvincourt* ad art. 393.

[1]) Vgl. art. 112 ff. S. auch die Lehre von der Abwesenheit.

[2]) Art. 28. Code d'instr. crim. art. 471.

einen Process — sei es nun als Kläger oder als Beklagter — zu führen hat [1]). Diesen Pfleger hat in allen Fällen das in der Streitsache competente Tribunal zu ernennen [2]). Diese Pflegschaft hört auf, sobald der Process rechtskräftig entschieden worden ist. —

§. 276.

Schluss-Bemerkung.

Die Curatoren, welche Embryonen, Abwesenden, den in contumaciam Verurtheilten und endlich Bürgerlich-Todten bestellt werden, sind den Betheiligten für die genaue Erfüllung ihrer Pflichten verantwortlich. Ihre Verantwortlichkeit ist die eines Bevollmächtigten [1]).

III. Abschnitt.

Von der Beistandschaft.

§. 277.

Im Allgemeinen.

Beistandschaft (le conseil) heisst der öffentliche Dienst [1]) eines Staatsbürgers, der verpflichtet ist, ge-

---

[1]) Art. 25. *Sirey* IX, 1. 43.

[2]) Art. 25.

[1]) Art. 1992. *Duranton* III. 680. *Zachariae* I. 283.

[1]) Hinsichtlich der Pflicht der Annahme der Beistandschaft kommen die Grundsätze der Pflegschaft zur analogen Anwendung. S. jedoch *Lassaulx* Kommentar II. 345. *Merlin* repertoire m. tutelle. *Zachariae* I. 292.

wisse volljährige Individuen in der Besorgung ihrer ökonomischen Angelegenheiten zu überwachen und zu berathen. Die Person, welcher eine Beistandschaft übertragen ist, wird *Beistand* [2]) (le conseil) genannt. — Zu einem Beistand kann sowohl ein Fremder als auch ein Verwandter gewählt werden [3]). Der Beistand ist für die Erfüllung der von ihm übernommenen Verbindlichkeiten verantwortlich. Seine Verantwortlichkeit ist die eines Bevollmächtigten [4]). Ueber die Fälle, in welchen einer Person eine Beistandschaft angeordnet werden kann, ist in den folgenden §§. im Einzelnen zu handeln. —

§. 278.

I. Von der einer Ehefrau angeordneten Beistandschaft.

Ein Ehemann ist berechtiget, seiner Ehefrau auf den Fall, da sie nach seinem Absterben die Vormundschaft über die gemeinschaftlichen Kinder annimmt, einen Beistand zu ernennen [1]). Die Ernennung dieses Beistandes kann entweder durch *letztwillige Verordnung* oder kraft einer vor dem Friedensrichter am Wohnorte [2]) des Ehegatten abgegebenen *Erklärung* geschehen [3]). Hat nun der Ehemann seiner Frau einen Beistand bestellt, so kann sie in ihrer Eigenschaft als Vormünderin ihrer Kinder

---

[2]) Ueber die Bestellung eines Beistandes ad hoc. Vgl. *Zachariae* I. 292. *Sirey* IX. 2. 243.

[3]) Jurisprud. du Code civ. V. 206. 209.

[4]) Art. 1992. *Duranton* III. 680. *Zachariae* I. 293.

[1]) Art. 391. §. 1.

[2]) *Locré* VI. 65. *Lassaulx* II. 309.

[3]) Art. 392.

ohne Zuziehung des ernannten Beistandes keine auf die Vormundschaft bezügliche Handlung rechtsgültig vornehmen [4]). Sollte jedoch der Mann seine Ehefrau nur hinsichtlich gewisser, ausdrücklich bezeichneter, Rechtshandlungen an den Rath des Beistandes gebunden haben, so wird angenommen, dass die Mutter-Vormünderin befugt sei, *alle übrigen* auf die Tutel bezügliche Handlungen *allein* vorzunehmen [5]). —

Die Beistandschaft hört auf: 1) durch den physischen oder bürgerlichen Tod und die Entsetzung des Beistandes; 2) durch Ablehnung, Niederlegung oder durch Verlust [6]) der mütterlichen Vormundschaft [7]). Kann übrigens der Beistand die ihm angetragene Beistandschaft aus irgend einem Grunde nicht annehmen, so darf statt seiner *nicht* ein anderer Beistand von dem Familienrathe oder dem Gericht ernannt werden [8]).

§. 279.

II. Von der Beistandschaft für Geistes- oder Gemüthskranke und für Verschwender.

1) Im Allgemeinen.

In dieser Beziehung unterscheide man:

---

[4]) *Zachariae* I. 293.

[5]) Art. 391. §. 2. Vgl. über den Art. 391: *Toullier* II. 1197 *Locré* VI. 38 ff. *Lassaulx* II. 306. *Delvincourt* ad art. 391. *Sire* VI. 2. 301. XXI. 2. 117. *Denevers* XIX. 2. 78. Journ. du Palais 19. 47—59. 516. —

[6]) Z. B. in Folge einer Strafe oder einer Gemüthskrankheit.

[7]) *Duranton* III. 421. *Zachariae* I. 294.

[8]) *Duranton* a. a. O. *Zachariae* a. a. O.

I. *Die Beistandschaft* [1]) *für Geistes- und Gemüthskranke.* Die Verwandten, der Ehegatte eines Geistes- oder Gemüthskranken und *beziehungsweise* der Staatsprocurator sind befugt, beim Erstinstanzgericht am Wohnorte des Geistes- oder Gemüthskranken auf Anordnung einer Beistandschaft für den Unglücklichen anzutragen [2]). Ueberdiess *kann* das *Tribunal* erster oder zweiter Instanz eine Beistandschaft anorden [3]), falls von vorn herein *nicht* auf Anordnung einer Beistandschaft, sondern auf *Entmündigung* angetragen, die Entmündigung aber verworfen worden ist [4]). Das Verfahren, welches bei der Anordnung einer Beistandschaft für Geistes- oder Gemüthskranke eingeleitet wird, ist ganz dasselbe wie bei der Entmündigung [5]). —

II. *Die Beistandschaft für Verschwender* (conseil judiciaire) [6]) — Die Verwandten, der Ehegatte [7]) des Verschwenders, *beziehungsweise* der Staatsprocurator [8]) und der Verschwender [9]) selbst sind befugt, beim

---

[1]) Sie dürfte auf *kindische* alte Leute (*Sirey* XXVI. 2. 118.) und auf *Taubstumme* (*Sirey* XIII. 2. 12.) auszudehnen sein. —

[2]) Arg art. 490. 491. jct. art. 499. *Zachariae* I. 294. *Sirey* XXXVI. 2. 560.

[3]) Jurisprud. du code civ. II. 442.

[4]) Art. 499.

[5]) *Zachariae* I. 494. note 2. Vgl. oben §. 262.

[6]) Vgl. Discussions ad art. 513. *Locré* esprit du Code Nap. VI. 498 ff. *Maleville* I. 500. S. auch projet de code civ. liv. I. tit. X. chap. III. du conseil judiciaire art. 40.

[7]) Arg. art. 514. jct. art. 490. *Locré* VI. 514. S. *Maleville* a. a. O.

[8]) Arg. art. 514 jct. 491. *Delvincourt* ad h. a. *Locré* VI. 514. A. M. ist *Zachariae* 1. 295. *Toullier* II. 1372.

[9]) *Toullier* II. 1373.

Tribunal am Wohnorte des Verschwenders [10]) den Antrag zu stellen, dass für den letzteren eine Beistandschaft angeordnet werde [11]). Das Verfahren, welches bei der Anordnung einer Beistandschaft eingeleitet wird, ist ganz dasselbe, wie bei der Entmündigung [12]). Es muss also hier, wie bei der Entmündigung der Staatsprocurator und in *jeder* Lage [13]) des Processes und vor *jedem* Urtheil mit seinen Anträgen (conclusions) vernommen werden [14]). —

§. 280.

2) Wirkung.

Die rechtliche Wirkung [1]) der für einen Geistes- oder Gemüthskranken oder für einen Verschwender angeordneten Beistandschaft besteht darin, dass die mit einem Beistande versehene Person zur *gültigen* Vornahme der folgenden — und nur der folgenden [2]) — Rechtshandlungen die Zustimmung ihres Beistandes einholen muss: 1) wenn sich die mit einem Beistande versehene

---

[10]) Wer ist Verschwender? *Zachariae* I. 295.

[11]) Art. 513.

[12]) Art. 514. §. 1.

[13]) D. h. die Sache mag bei einem Tribunal erster oder zweiter Instanz anhängig sein. —

[14]) Art. 515. Vgl. code de procédure civile art. 83. und art. 892. —

[1]) Ueber den Anfangspunct derselben s. oben §. 262 in fine.

[2]) Also die *andern* ihre persönlichen und öconomischen Angelegenheiten betreffenden, Handlungen dürfen sie ohne ihren Beistand vornehmen. Vgl. *Toullier* II. 1374. *Merlin* m. testament. *Zachariae* I. 296. *Lassaulx* II. 476. *Duranton* III. 801. Derselbe tr. des contrats I. 225. *Sirey* XII. 2. 387. XXIII. 1. 41.

Person in einen Process einlassen will, sei es nun als Kläger oder als Beklagter [3]); 2) wenn sie einen Vergleich abschliessen; 3) wenn sie ein Anlehen aufnehmen; 4) oder ein Mobiliar-Capital einziehen und darüber quittiren; 5) endlich wenn sie Liegenschaften veräussern oder mit einer Hypothek [4]) beschweren will [5]). Daher ist auch in allen diesen Fällen jeder Acte, den eine mit einem Beistand versehene Person *ohne Zustimmung* ihres Beistandes vorgenommen hat, in Beziehung — und nur in Beziehung auf diese Person — nichtig [6]). —

§. 281.

3) Dauer.

Die für Geistes- oder Gemüthskranke oder Verschwender angeordnete Beistandschaft hört auf, sobald die Ursache wegfällt, wodurch die Beistandschaft veranlasst worden ist [1]); also, wenn die Geistes- oder die Gemüthskranken geheilt sind oder die Verschwender durch ihr Betragen Bürgschaft geben, dass sie in Zukunft auf verständigere Weise für die Besorgung ihrer öconomischen Angelegenheiten bedacht sein werden. Diejenigen Personen [2]), welche befugt sind, auf Anordnung einer Bei-

---

[3]) *Locré* VI. 457. *Zachariae* I. 296.

[4]) S. jedoch *Duranton* traité des contr. et obligat. I. 223. 236.

[5]) Art. 499. 513.

[6]) Art. 502. und arg. 499. 513.. *Zachariae* I. 297. *Sirey* XXXIII. 2. 86.

[1]) Art. 514. jct. art. 512.

[2]) Also auch der Verschwender. *Sirey* VIII. 2. 203. S. auch *Toullier* II. 1373.

standschaft anzutragen, sind auch berechtiget, die Aufhebung der Beistandschaft zu betreiben [3]). — Jedoch muss diese *Aufhebung* der Beistandschaft durch richterliche Entscheidung in dem für die *Anordnung* der Beistandschaft vorgeschriebenen Wege ausgesprochen werden [4]). —

---

[3]) S. oben §. 279.

[4]) Art. 512. 514. §. 2.

III. Hauptstück.

Von der Ehe.

I. Abschnitt.

*Von der Ehe als einem persönlichen Verhältniss unter den Ehegatten *).*

§. 282.

I. Begriff der Ehe.

Ehe in der *philosophischen* Bedeutung heisst die naturgemässe Annäherung zwischen zwei Personen verschie-

---

*) *Quellen:* art. 63—76. 144—311. Ueber das Eherecht der kaiserlichen Familie s. Sct. vom 28. Floréal II., Kaiserliches Statut vom 30. März 1806. *Literatur:* Commentaire sur la loi du 26. Vent. XI. concernant le mariage. Par *Bernardi. Paris* XIII. Traité de la puissance du mari sur la personne et les biens de la femme. Par *Pothier.* Ein Anhang zu dessen traité de la communauté. Jurisprudence du mariage. Par *Nougarède Baron de Fayet. Paris* 1817. Traité du contrat de mariage. Par *Biret.* Traité du mariage etc. Par *Vazeille.* Vol. II. *Paris* 1825. *Literatur der Geschichte dieser Lehre:* De matrimonio atque ra-

denen Geschlechts [1]) (cohabitatio maris cum femina [2]). Im *positiven* Sinne dagegen ist die Ehe (matrimonium, le mariage) diejenige Geschlechtsverbindung zwischen einer Person des männlichen und einer Person des weiblichen Geschlechts, welche unter Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten eingegangen worden ist [3]). Der Zweck einer legalen Geschlechts-Verbindung ist auf Fortpflanzung, gegenseitige Unterstützung und überhaupt auf ungetheilte Gemeinschaft des Lebens beider Ehegatten gerichtet [4]). —

---

tione, quae ei cum civitate atque ecclesia intercedit, spectato inprimis Codice Napoleoneo. Auct. Carol. *Küstner*. *Lips.* 1810. Histoire de la loi sur le mariage et sur le divorce jusqu'à la fin du 18me siècle. Par *Nougarède*. *Paris* XIII. vol. III. *Locré* III. 7 ff. *Vazeille* I. discours préliminaire. *Zachariae* III. 6. *Grolman* III. 1 ff. *Toullier* I. 491 ff.

[1]) Vgl. *Hegel* Naturrecht und Staatsgrundriss pag. 161 ff.

[2]) *Hugo Grotius* de jure belli et pacis I. 267.

[3]) S. eine eigene Definition im projet de code civil liv. I. tit. V. art. 1. Vgl. Discussions sur le titre du mariage. *Grolman* II. 12.

[4]) Discussions sur le titre V. du mariage. Vgl. §. 1. Inst. (1. 9.) l. 1. Dig. (23. 2.) *Tacitus* Annal. liv. 34. *Justinus* XXIII. 2. *Livius* I. 9. — Ueber den Zweck der Ehe hat man früher viel und *seltsam* gestritten und sich dabei unter anderem auf den französischen Juristen *Pasquier* berufen, der seine erste Frau „*propter opus*," seine zweite „*propter opes*" und seine dritte „*propter opem*" geheirathet habe. S. über dergleichen curiosa: *Stryk* dissertatio de fine matrimonii. *Halae* 1708. *Hommel* matrimonium sine proposito sobolem procreandi legitimum. *Lips.* 1767. *Anther* von dem Zweck der Ehe. *Frankfurt a. M.* 1774.

§. 283.

II. Verlöbniss.

Gewöhnlich pflegt der Ehe ein Vertrag vorauszugehen, wodurch sich beide Theile zur Eingehung einer ehelichen Verbindung gegenseitig verpflichten [1]). Dieser Vertrag wird *Verlöbniss* [2]) (sponsalia, fiançailles) genannt. Zur Gültigkeit eines solchen Vertrages wird jedoch erfordert, dass der Ehe kein gesetzliches Hinderniss im Wege stehe [3]). Die Wirkungen eines Verlöbnisses können auf folgende Regeln zurückgeführt werden: 1) Die Verlöbnisse sind ganz nach denselben Grundsätzen zu beurtheilen, wie Verträge überhaupt [4]). Daher kann auch jeder Theil die Vollziehung der in dieser Beziehung getroffenen Verabredungen verlangen. Jedoch sind Verlöbnisse nicht in *dem* Sinne verpflichtend, dass ein Theil gegen den andern eine Klage auf Eingehung der Ehe anstellen könnte [5]). Denn Alles, was in dieser Hinsicht nach der Natur der Sache gestattet werden kann, beschränkt sich lediglich auf Zulassung einer *Entschädigungsklage* [6]) gegen Denjenigen, welcher ohne Grund sich der Abschliessung

---

[1]) Vgl. *Duranton* X. 319.

[2]) Der code civ. spricht nirgends *ausdrücklich* von einem Verlöbniss.

[3]) *Zachariae* III. 29. *Sirey* VI. 2. 4. l. 60. §. 5. Dig. (23. 2.)

[4]) *Toullier* VI. 293 ff. *Zachariae* III. 29. S. auch die art. 1107, 1142.

[5]) L. 2. §. 2. Dig. (24. 2.) Vgl. *Gellius* noctes atticae lib. 4. c. 4. cap. I0. 17. X. (4. 1.)

[6]) Art 1142.

der Ehe geweigert [7]) haben sollte [8]). 2) Beide Verlobte sind sich gegenseitige Treue schuldig [9]). Daher ist auch das Verlöbniss für den einen Theil nicht weiter bindend, sobald der andere Theil diese schuldige Treue gebrochen hat [10]). 3) Sind endlich mehrere Verlöbnisse rechtsbeständig abgeschlossen worden, so geht das älteste Verlöbniss dem jüngeren schlechthin vor [11]). —

---

[7]) In dieser Beziehung — und namentlich was die Entschädigungssumme betrifft — dürfte dem richterlichen Ermessen Vieles überlassen bleiben. Vgl. überhaupt über diese Frage: *Duranton* X. 310 ff. *Toullier* VI. 293 ff. *Maleville* I. 187. *Zachariae* III. 30. *Grolman* II. 137 ff. *Merlin* m. fiançailles. *Vazeille* I. 145 ff. *Lassaulx* I. 259. *Spangenberg* Commentar I. 208. *Pielsticker* in *Oesterley's* Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Königreichs Westphalen III. 81. *Sirey* XI. 2. 118. XIV. 2. 2. XV. 1. 159. XIX. 2. 108. XXXIV. 2. 40. XXXIV. 2. 354. Jurisprud. du code civ. V. 9. VIII. 326. XI. 318. Journal du Barreau. *Cahier* VI. II. Part. 185.

[8]) Auch hat der ohne Grund zurücktretende Theil den Mahlschatz (arrhae sponsalitiae) zurückzuerstatten. *Merlin* m. fiançailles. *Zachariae* III. 30. Vgl. l. 38. Dig (23. 2.) l. 5. Cod. (5. 1). — Ein Verlöbniss cum clausula poenali für den Fall der Weigerung ist schlechthin *unzulässig*. *Duranton* X. 310 ff. *Grolman* II. 145. *Zachariae* a. a. O. *Sirey* XV. 1. 18. XXXIII. 1. 548. A. M. ist *Toullier* VI. 293 ff. S. auch noch l. 134 de V. O. (45. 1.) l. 2. Cod. (8. 39.)

[9]) *Walter* Kirchenrecht. §. 190.

[10]) Art. 1184. *Vazeille* tr. du mariage I. 145 ff. *Zachariae* III. 31. not. 8. *Sirey* VIII. 2. 169. S. auch die l. 5. Cod. (5. 1.)

[11]) C. 15. 22. 30. 31. X. de sponsal. (4. 1.) Vgl. *Walter* Kirchenrecht §. 190. *Thibaut* Pand. Syst. §. 417.

§. 284.

III. Von den wesentlichen Erfordernissen der Ehe.

Zum rechtsgültigen Abschlusse einer Ehe wird *wesentlich* [1]) erfordert: 1) dass die Parteien reif seien [2]); Daher darf eine Mannsperson nicht vor zurückgelegtem *achtzehnten* und eine Frauensperson nicht vor dem *fünfzehnten* Lebensjahr eine Ehe abschliessen [3]). Das Staatsoberhaupt kann jedoch aus *wichtigen* Gründen den Parteien erlauben, sich vor Erlangung des gesetzlichen Alters zu heirathen [4]). Es wird 2) erfordert, dass die Parteien zum Abschlusse der Ehe ausdrücklich eingewilliget haben [5]). Jede Einwilligung muss aber mit Freiheit des Urtheils und mit Freiheit des Willens gegeben worden sein [6]). Also Geistes- und Gemüthskranke sind

---

[1]) D. h. es ist keine Ehe vorhanden, wenn die folgenden Requisiten *nicht* existiren und zwar so, dass man nicht eine demande en nullité zu erheben, sondern geradezu den Weg der *inscription de faux* gegen den Heirathsacte einzuschlagen hat. *Duranton* II. 264.

[2]) „Ainsi il faut une capacité personnelle.“ Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* VII. Plaid. II. 387.

[3]) Art. 144. Ueber die pubertas des römischen und canonischen Rechts s. pr. Inst. (1. 10.) l. 14. Dig. (23. 1.) X. (4. 2.)

[4]) Art. 145. Ueber Ehedispension und das hierbei übliche Verfahren s. arrêté du gouvernement v. 20. Prairial XI. *Lassaulx* I. 199. *Sirey* III. 2. 211. Journ. du Pal. 5. 304. u. das circulaire du minist. de la justice bei *Sirey* XXIX. 2. 185.

[5]) Art. 146. S. Genesis (I. Buch Mosis) XXIV. 57. 58.

[6]) Art. 180. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* VII. Plaidoyer II. 386. 387.

zur Eingehung einer Ehe unfähig [7]). Und ebenso wenig ist eine Ehe gültig, zu welcher die eine oder die andere Partei gezwungen worden ist [8]). Es wird 3) erfordert, dass den Parteien die Eigenschaft der *Persönlichkeit* zukomme [9]). Daher ist die Ehe, welche ein Bürgerlich-Todter eingegangen hat, schlechthin ungültig [10]). 4) Endlich darf weder die eine, noch die andere Partei *absolut zeugungsunfähig* [11]) sein. Also mit Castraten [12]) und

---

[7]) Ueber diese unter den Auslegern bestrittene Frage s. *Locré* III. 46 ff. *Vazeille* tr. du mar. I. 88. 239. *Toullier* I. 502. *Zachariae* III. 11. *Grolman* II. 22. *Duranton* II. 27 ff. *Merlin* m. mariage. *Sirey* XXI. 1. 357. *Denevers* XIX. 1. 113. Journ.d n Pal. 60. 5. Taubstumme hingegen können gültig eine Ehe schliessen. *Locré* III. 51. *Grolman* II. 23 ff. *Zachariae* III. 11. *Vazeille* I. 91. *Duranton* II. 39,

[8]) *Locré* III. 62 ff. *Merlin* m. rapt. *Maleville* I. 193. *Grolman* II. 27 ff. *Toullier* I. 506. *Sirey* XXIII. 1. 219. *Denevers* XXI. 60. Journ. du Pal. 65. 257.

[9]) *Zachariae* III. 11.

[10]) Art. 25. §. 7. *Locré* III. Vgl. oben die Lehre von dem bürgerlichen Tode.

[11]) Ueber die unter den Auslegern bestrittene quaestio impotentiae s. *Toullier* I. 525. Le nouveau *Ferrière* m. impuissance und m. eunuque. *Lassaulx* I 241. Annalen I. 270. *Merlin* m. impuissance. *Zachariae* III. 12. und not. 7. *Locré* III. 94. *Grolman* II. 33 ff. *Brauer* Erläuterungen I. 180. *Pailliet* ad art. 180. *Sirey* VIII. 2. 214. XXVIII. 2. 226. Jurisprud. du code civ. IX. 245. S. auch c. 29. c. XXVII qu. 2. c. 2. c. XXXIII. qu. 1. c. 2. 3. X. de frigid. (4. 15.). — Wer ist, abgesehen von Castraten und Hermaphroditen absolut zeugungsunfähig? S. *Orfila* leçons de médecine légale II. 264. *Fodéré* tr. de médecine légale etc. III. 167. *Briand* manuel complet de médec. lég. 82. *Henke* Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. §. 139 ff. *Meissner* über die Unfruchtbarkeit des männlichen und weiblichen Geschlechts. §. 152. *Teichmener* institut. médic. legal. cap. XV. quaest. 7.

[12]) *Toullier* I. 526.

Hermaphroditen [11]) etc. kann keine Ehe gültig eingegangen werden. —

§. 285.

IV. Von den Ehehindernissen *).

1) Begriff.

Ein *Ehehinderniss* (impedimentum, empêchement de mariage) ist ein Grund, kraft dessen eine Ehe theils nicht eingegangen werden darf, theils, wenn sie bereits eingegangen ist, als nichtig angefochten werden kann [1]). Hierauf beruht die Eintheilung der Ehehindernisse in *relative* und *absolute* Ehehindernisse. Ein relatives Ehehinderniss ist dasjenige, welches zwar, bis zur völligen Beseitigung, dem Abschlusse der Ehe entgegensteht, allein *keineswegs die Nullität einer bereits abgeschlossenen Ehe zur Folge hat* (impedimentum impediens). Ein absolutes Ehehinderniss hingegen ist dasjenige, an dessen Nichtbeachtung die Gesetze *ausdrücklich* die Folge geknüpft, dass deshalb *eine bereits eingegangene Ehe als nichtig angefochten werden kann* (impedimentum dirimens).

§. 286.

2) Von den einzelnen Arten der Ehehindernisse.

A. Von den relativen Ehehindernisse.

Relative Ehehindernisse sind in den folgenden Fällen enthalten: 1) Die Ehe ist verboten: a) zwischen dem

---

[11]) *Merlin* m. hermaphrodite.

*) Sur les conditions et qualités requises pour pouvoir contracter mariage d'après les principes du droit romain et de l'ancien droit français comparés à ceux du Code Napol. Par *Carové*. *Koblenz* 1809.

[1]) *Zachariae* III. 31. *Merlin* m. empêchement. —

Adoptanten und zwischen dem Adoptaten und seinen Nachkommen; zwischen den Adoptivkindern einer und derselben Person; c) zwischen dem Adoptiv-Kinde und dem Kinde, das der Vater in der Folge (art. 343) erzeugt hat; d) zwischen dem Adoptaten und dem Ehegatten des Adoptanten; e) und endlich zwischen dem Adoptanten und dem Ehegatten des Adoptaten [1]). 2) Eine Ehefrau kann nicht früher eine zweite Ehe eingehen, als nach Auflösung der ersten Ehe zehn volle Monate verflossen sind [2]). 3) Einmal geschiedene Eheleute dürfen keine neue Ehe mit einander eingehen dabei ist es übrigens gleichviel, aus welchem Grunde die Ehescheidung erfolgt ist [3]). 4) Wurde eine Ehe um eines Ehebruches willen geschieden, so darf der schuldige Theil, diejenige Person nicht heirathen, mit welcher er den Ehebruch begangen hat [4]). 5) Ist eine Ehescheidung auf wechselseitige Uebereinkunft erfolgt, so darf keines von den beiden Ehegatten vor Ablauf von drei Jahren, vom Tage der ausgesprochenen Ehescheidung an gerechnet, eine neue Ehe schliessen [5]). 6) Soldaten überhaupt dürfen sich nicht ohne Einwilligung ihrer Vorgesetzten verheirathen [6]). 7) Ehe-

---

[1]) Art 348.

[2]) Art. 228. 296. Vgl. code pénal art. 194. *Sirey* XII. 1. 46.

[3]) Art. 285.

[4]) Art. 298.

[5]) Art. 297. *Zachariae* a. a. O.

[6]) Vgl. Decret v. 3. und v. 28. Aug. 1808. S. auch circulaire du ministre de la guerre v. 7. Sept. 1808 in *Lassaulx* Annalen I. 249. Avis du conseil d'état v. 22. Nov. 21. Dec. 1809. Decret vom 16. Juni 1808. — Die Wittwen der Majorats-Herren mussten bei Strafe des Verlustes ihres Wittwengehaltes die Einwilligung des Regenten einholen, wenn sie sich wieder verheirathen wollten. S. statut sur le majorat v. 1. März 1808 art. 49

liche Kinder, welche das Alter der Volljährigkeit erlangt haben (art. 148) müssen gleichwohl, *ehe sie sich verheirathen dürfen*, ihre Eltern oder Grosseltern, wegen ihrer beabsichtigten Heirath *ehrerbietig um Rath bitten* [7]). Ueber diese ehrerbietige Bitte [8]) um den elterlichen oder grosselterlichen Rath [9]) hat das Kind oder sein Bevollmächtigter [10]) einen förmlichen Notariats-Acte aufnehmen zulassen [11]). Der Acte, welcher diese ehrerbietige Bitte enthält, wird *Respect-Acte* (acte respectueux) genannt. Ein jeder Respect-Acte muss den beiden Eltern oder dem überlebenden Theil und wenn beide todt oder unfähig sind ihren Willen zu erklären den Grosseltern [12]) durch zwei Notare oder durch einen Notar und

---

Lassaulx Annalen I. 18. — S. über das Cölibat der Censoren und Provisoren der Lyceen, Regenten der Kollegien, das Decret vom 17. März 1808 art. 101. *Lassaulx* a. a. O. I. 232. Ueber die Ehen *katholischer* Ordens- und Weltgeistlicher und über die Ehen zwischen Schwarzen und Weissen vgl. *Grolman* II. 131 ff. *Zachariae* III. 64.

[7]) Art. 151. Vgl. *Merlin* m. sommation respectueuse. *Locré* III. 120. *Grolman* II. 106 ff. Jurispr. du code civ. VI. 461. VII. 57. VIII. 232. X. 298.

[8]) Welche aus dem *freien* Entschlusse des Kindes hervorgegangen sein muss. *Sirey* XXII. 2. 247. XXV. 2. 329.

[9]) Vgl. *Sirey* IV. 2. 98.

[10]) *Sirey* IV. 2. 86. Hat das Kind einen Notar bevollmächtiget, so darf dieser Notar *nicht* auch zugleich den Respect-Acte aufnehmen und notificiren. *Sirey* XXVIII. 2. 185. Journal du Palais 81. 32.

[11]) Art. 151. *Zachariae* Handbuch III. 60.

[12]) Oder an die Urgrosseltern. *Lassaulx* I. 251. *Vazeille* I. 127.

zwei Zeugen bekannt gemacht oder notificirt werden [13]). Ueber den ganzen Vorgang ist ein Protocoll aufzunehmen, worin zugleich die von den Eltern oder Grosseltern gegebene Antwort angeführt werden muss [14]). Den Eltern oder Grosseltern ist eine Abschrift von diesem Protocolle mitzutheilen [15]). Hat der Sohn noch nicht das 30ste, die Tochter noch nicht das 25ste Lebensjahr zurückgelegt, so soll der Respect-Acte zweimal von Monat zu Monat wiederholt werden und erst *nach* einem Monat nachdem der *dritte* Respect-Acte den Eltern oder Grosseltern bekannt gemacht worden ist, darf die Ehe des Kindes vollzogen werden [16]). Hat dagegen der Sohn das 30ste und die Tochter das 25ste Lebensjahr bereits zurückgelegt, so ist schon ein *einziger* Respect-Acte genügend, jedoch darf das Kind erst *nach* einem Monat, nachdem dieser erste und letzte Respect-Acte den Eltern oder Grosseltern notificirt worden ist, zur Ehe schreiten [17]). Sind jedoch

---

[13]) Art. 154. Vgl. *Sirey* XIII. 157. XX. 2. 116. XXII. 2. 98. XXVII. 1. 473. XXXI. 2. 133. S. auch das circulaire du ministre de la justice v. 11. Messidor XI. — Die Gegenwart des Kindes ist bei der Notification nicht nothwendig. *Merlin* m. sommation respectueuse. *Grolman* II. 110 ff. *Toullier* I. 549. *Zachariae* III. 61. *Maleville* I. 174. *Sirey* V. 2. 143. VII. 2. 768. VIII. 1. 57. IX. 2. 85. XV. 2. 65. *Denevers* VI. 2. 71. Jurisprud. du code civ. I. 241. VI. 461. VIII. 232. X. 478. Die entgegengesetzte Meinung ist angenommen in der Jurisprudence du code civil. IV. 365.

[14]) Art. 154. Vgl. *Zachariae* III. 62. *Locré* III. 120.

[15]) Es ist übrigens hinreichend, wenn für beide Eltern oder Grosseltern nur *eine* Abschrift zurückgelassen worden ist. *Sirey* XXV. 2. 376.

[16]) Art. 162. Vgl. *Zachariae* III. 62. *Sirey* XXVIII. 2. 51. 185. XXXII. 2. 289.

[17]) Art. 153. *Grolman* II. 98. not. 1.

die Ascendenten, an welche der Respect-Acte hätte gerichtet werden müssen — also die Eltern oder beziehungsweise die Grosseltern — abwesend, so kann sofort zum Abschlusse der Ehe geschritten werden, wenn durch die Parteien, zum Behufe des Beweises der Abwesenheit, entweder ein in der Abwesenheits-Sache ergangenes Urtheil oder ein *Notorietäts-Acte* [18]) (acte de notoriété) vorgelegt werden kann [19]). Uebrigens muss nach Befinden ein *neuer* Respect-Acte aufgenommen werden, wenn der *frühere* aus irgend einem Grunde für nichtig erklärt worden ist [20]). Endlich belegen die Gesetze den Civilstands-Beamten, welcher ein Paar traut, das den gesetzlichen Vorschriften (art. 152, 153) über Aufnahme eines Respect-Actes nicht entsprochen hat [21]), mit einer Geldstrafe mindestens von sechszehn und höchstens von dreihundert Franken und mit einer Gefängniss-Strafe mindestens von einem Monate [22]). —

Was von der Pflicht der ehelichen Kinder hinsichtlich der Aufnahme eines Respect-Actes bemerkt worden ist, kommt in Beziehung auf natürliche *anerkannte* Kin-

---

[18]) D. h. ein vom competenten Friedensrichter mit Zuziehung von 4 Zeugen aufgenommener Acte. Art. 155.

[19]) Art. 155. Vgl. über diesen Artikel *Locré* esprit de Code Napoléon III. 121. *Grolman* II. 70 ff. *Lassaulx* Commentar I. 250. *Delaporte* Pandect. franç. und *Rogron* ad art. 155. Der Art. 155 wurde jedoch durch das avis du conseil d'état v. 27. Messidor, 4. Thermidor an XIII. modificirt. S. auch *Sirey* V. 2. 389.

[20]) *Zachariae* III. 63.

[21]) Die Civilstandsbeamten haben sich die actes respectueux vorlegen zu lassen, um sich von der Befolgung der Art. 152. 153 zu überzeugen. *Locré* III. 438.

[22]) Art. 157.

der zur gleichen Anwendung; jedoch mit der Modification, dass die natürlichen anerkannten Kinder den Respect-Acte nur an ihre Eltern und nicht an ihre Grosseltern zu richten haben [23]). —

§. 287.

B. Von den absoluten Ehehindernissen.

Absolute Ehehindernisse enthalten die folgenden Fälle: 1) Niemand kann zum Abschlusse einer zweiten Ehe schreiten, ehe und bevor die erste gültige durch Tod oder durch Ehescheidung aufgelösst worden ist [1]). 2) Eine Frauensperson kann nicht vor zurückgelegtem 15ten und eine Mannsperson nicht vor dem 18ten Lebensjahre eine Ehe schliessen [2]); es wäre denn dass das Staatsoberhaupt die Parteien aus wichtigen Gründen von der Befolgung dieser Vorschrift dispensirt haben sollte [3]). 3) Wegen Verwandtschaft ist die Ehe zwischen ehelichen und unehelichen Ascendenten und Descendenten und zwischen ehelichen und unehelichen Geschwistern schlechthin verboten [4]). Zwar ist auch die Ehe zwischen dem Onkel [5])

---

[23]) Art. 158. *Locré* III. 143. *Zachariae* III. 63.

[1]) Art. 147. Ueber das crimen bigamiae vgl. code pénal art. 340. S. auch das avis du conseil d'état v. 12. 17. Germinal XIII. die loi vom 13. Juni 1817. *Sirey* XIX. 1. 348. *Denevers* XVII. 1. 150. Journ. du Pal. 54. 145.

[2]) Art. 145. S. oben §. 284.

[3]) Art. 145. S. oben §. 284. not. 4.

[4]) Art. 161, 162. Ueber die Eheverbote des mosaischen Rechts vgl. Levit. (III. Buch Mosis) XVIII. 7. 9. 13. XX. 17. 19. *Michaelis* mosaisches Recht II. 152 ff.

[5]) Und Grossonkel. *Zachariae* III. 45. *Lassaulx* Annalen I.

und der Nichte und der Tante [6]) und dem Neffen verboten [7]); jedoch nicht schlechthin, in sofern das Staatsoberhaupt aus wichtigen Gründen dieses Ehehinderniss durch Dispensation beseitigen kann [8]). 4) Wegen Schwägerschaft [9]) ist die Ehe in gerader Linie durchaus und in der Seitenlinie nur mit dem Bruder oder der Schwester des gewesenen Ehegatten schlechthin verboten [10]). 5) Eine Ehe kann als nichtig angefochten werden, wenn der eine oder der andere Ehegatte zur Ehe gezwungen worden ist [11]); oder wenn sich der eine Ehegatte in der *physischen Persönlichkeit* [12]) des andern Ehe-

---

250. *Grolman* II. 121. not. 2. Avis du conseil d'état v. 7. Mai 1808. *Sirey* VIII. 2. 248.

[6]) *Lassaulx* a. a. O. *Zachariae* a. a. O. *Grolman* II. 121. not. 2. Avis du conseil d'état v. 7. Mai 1808. *Sirey* VIII. 2. 248.

[7]) Art. 163. Demnach tritt das Verbot der Ehe zwischen dem Onkel und der Nichte und zwischen der Tante und dem Neffen bei unehelichen Verwandten nicht ein. *Lassaulx* 1. 260. *Zachariae* III. 45 note 6. *Maleville* I. 179. 180.

[8]) Art. 164. Ueber die Dispensation und das dabei übliche Verfahren s. oben §. 284. Anmerk. 4.

[9]) Vgl. Deuteron. (V. Buch Mosis) XXVII. 23.

[10]) Art. 161. 162. S. jedoch die loi v. 17. April 1832 l'article unique: „l'art. 164 est rectifié ainsi qu'il suit: Néanmoins, il est loisible au roi de lever pour des causes graves les prohibitions portées par l'art. 162 aux mariages entre beaux-frères et belles-soeurs et par l'art. 163 aux mariages entre l'oncle et la nièce, la tante et le neveu."

[11]) Art. 180 §. 1. Vgl. *Locré* III. 62 ff. *Merlin* m. rapt. und m. empêchement. *Maleville* I. 194. Oeuvres du chancelier d'*Agues-seau* VII. *Plaidoyer* II. 386. 387. *Toullier* I. 506 ff. *Grolman* II. 29 ff. *Sirey* XXIII. 1. 219. *Denevers* XXI. 1. 60. Journal du Palais 65. 257.

[12]) S. Beispiele in c. XXIX. qu. 1. §. 2.

gatten geirrt hat [13]). 6) Söhne, welche noch nicht das 25ste und Töchter, die noch nicht das 21ste Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen sich nicht ohne ausdrückliche Einwilligung ihrer Eltern verheirathen [14]). Sind Vater und Mutter verschiedener Meinung, so ist die Einwilligung des Vaters genügend [15]). Ist der eine oder der andere Theil der beiden Ehegatten todt oder aus irgend einem Grunde unfähig [16]), seinen Willen zu erklären, so ist die Einwilligung des überlebenden oder des fähigen Ehegatten hinreichend [17]). Sind hingegen beide Eltern todt oder aus irgend einem Grunde unfähig, ihren Willen zu erklären, so treten die Grosseltern [18]) an die Stelle der Eltern [19]). Wenn alsdann der Grossvater und die Grossmutter *derselben* Linie verschiedener Meinung sind, so ist die Einwilligung des Grossvaters hinreichend [20]). Sind die Grosseltern der väterlichen und die Grosseltern der mütterlichen Linie verschiedener Meinung, so soll diese Verschiedenheit einer Einwilligung in die Ehe

---

[13]) Art. 180. §. 2. Vgl. Discussions ad h. a. *Pothier* tr. du mariage n. 15. *Maleville* I. 195. *Grolman* II. 49. *Rogron* ad art. 180. S. dagegen *Sirey* XII. 2. 89. XXIX. 2. 40. *Denevers* XXVII. 2. 71. Journ. du Pal. 32. 538.

[14]) Art. 148. Vgl. Decret v. 11. Ventose XIII. 2. 42. Kais. Statut vom 30. März 1806 art. 4. (Ueber die Ehe kais. Prinzen und Prinzessinen.)

[15]) Art. 148.

[16]) Z. B. ex ratione interdictionis, absentiae etc.

[17]) Art. 149.

[18]) Oder beim Abgange derselben die Urgrosseltern. *Lassaulx* I. 251. *Vazeille* I. 127.

[19]) Art. 150. §. 1.

[20]) Art. 150. §. 1.

gleich zu achten sein [21]). Sind endlich die Eltern und Grosseltern des zukünftigen Ehegatten todt oder unfähig, ihren Willen zu erklären, so darf er *vor* zurückgelegtem einundzwanzigstem Lebensjahre ohne *Einwilligung des Familienrathes*[22]) nicht zur Ehe schreiten [23]). Uebrigens sind die Vorschriften der Art. 148, 149 [24]) auf natürliche jedoch anerkannte Kinder gleichfalls anwendbar [25]). Ist dagegen das Kind entweder überhaupt nicht anerkannt worden, oder hat es den Vater oder die Mutter oder die beiden Eltern, die es anerkannt haben, verloren, oder sind sie unfähig, ihren Willen zu erklären, so kann das Kind, bis es das 21ste Lebensjahr zurückgelegt hat, nur mit Einwilligung seines Vormundes, oder wenn es keinen Vormund hat [26]), des eigens zu diesem Behufe ernannten [27]) Vormundes (tuteur ad hoc) eine Ehe abschliessen [28]). — Hat endlich der Civilstandsbeamte ein Paar

---

[21]) Art. 150. §. 2.

[22]) Was oben in der Lehre von der Vormundschaft, von der Zusammensetzung etc. des Familienrathes angeführt wurde, ist hier gleichfalls anwendbar. *Sirey* X. 2. 67.

[23]) Art 160.

[24]) Jedoch nicht der art. 150. Denn natürliche Kinder haben in rechtlicher Beziehung keine Grosseltern. Observations du tribunat ad art. 158.

[25]) Art. 158.

[26]) *Duranton* II. 116. *Zachariae* III. 57.

[27]) Dieser Tutor ad hoc ist dem natürlichen anerkannten Kinde vom Familienrathe zu ernennen. *Duranton* II. 101. *Zachariae* Handb. III. 57.

[28]) Art. 158. Ein natürliches anerkanntes Kind, das keine Eltern am Leben hat, kann also nach zurückgelegtem 21. Lebensjahr ohne weitere Anfrage eine eheliche Verbindung abschliessen. *Zachariae* III. 57. Anm. 38.

getraut, das den gesetzlichen Vorschriften über die Einwilligung (Art. 148, 149, 150, 160) nicht entsprochen hat, so ist dieser Beamte mit einer Geldstrafe mindestens von sechszehn und höchstens von dreihundert Franken und mit einer Gefängnissstrafe mindestens von sechs Monaten und höchstens von einem Jahre zu belegen [29]). — Das Recht auf die Anwendung der eben bezeichneten Strafen anzutragen, haben nicht bloss die Betheiligten (parties interessées), sondern auch der Staatsprocurator [30]) bei dem Tribunal der ersten Instanz des Ortes, wo die Ehe abgeschlossen worden ist [31]). —

§. 288.

3) Von den Wirkungen der Ehehindernisse.

Die rechtlichen Wirkungen der Ehehindernisse beziehen sich 1) auf den *Einspruch* gegen eine abzuschliessende Ehe und 2) auf die *Klage auf Nichtigkeit* einer bereits abgeschlossenen Heirath. — Von diesen beiden Wirkungen d. h. von dem *Einspruche* und der *Nichtigkeitsklage* ist in folgenden §§. im Einzelnen zu handeln. —

§. 289.

A. Vom Einspruche gegen eine Heirath.

a) Im Allgemeinen.

Der *Einspruch* gegen eine abzuschliessende Ehe (l'opposition au mariage) ist ein gesetzliches Mittel, vermöge

---

[29]) Art. 156. Code pénal art. 193. 195. Vgl. *Duranton* II. 103.

[30]) Und zwar ohne dass dieser Beamte gehalten ist, sich vorher mit der Familie in dieser Hinsicht zu benehmen (sans le concours de la famille). *Sirey* X. 2. 65. *Denevers* VIII. 2. 22.

[31]) Art. 156.

dessen eine abzuschliessende Heirath verhindert werden kann. Wegen *jedem relativen* oder *absoluten* Ehehinderniss kann Opposition gegen eine Heirath eingelegt werden [1]). Einsprüche gegen eine Heirath kann jedoch nur Derjenige machen, welcher nach den Gesetzen dazu berechtiget ist. *Unbeschränkt* [2]) haben nämlich das Recht des Einspruches: 1) der Vater; 2) die Mutter, im Falle, dass der Vater todt oder zur Ausübung des Einspruchs-Rechtes unfähig ist [3]); 3) die Grosseltern [4]), im Falle, dass beide Eltern todt oder zur Ausübung der Opposition unfähig sind [5]). Ein nur auf *gewisse Fälle beschränktes* Oppositions-Recht steht folgenden Personen zu: 1) sind sämmtliche Ascendenten des zukünftigen Ehegatten verstorben oder zur Ausübung der Opposition unfähig [6]), so können die volljährigen Geschwister, Onkel, Tanten und Geschwisterkinder des zukünftigen Ehegatten Opposition

---

[1]) *Zachariae* III. 33.

[2]) *Unbeschränkt* — d. h. das Oppositions-Recht kann wegen eines *jeden* Ehehindernisses ausgeübt werden. Vgl. *Locré* III. 330. *Duranton* II. 191. *Lassaulx* I. 150. *Grolman* II. 222. *Sirey* XV. 1. 245. Uebrigens verdienen die elterlichen Einsprüche, welche auf Verschiedenheit des Vermögens, des Alters, der Farbe, des Standes, der Bildung, der Körperbeschaffenheit u. s. w. gegründet sind, schlechthin *keine* Berücksichtigung. *Grolman* II. 226. *Sirey* VII. 2. 1950. Journ. du Pal. 19. 334. Jurispr. du cod. civ. VI 194. VII. 57. VIII. 232.

[3]) Art. 173. *Locré* III. 235.

[4]) Auch den Urgrosseltern steht beim Abgange der Grosseltern ein Oppositionsrecht zu. *Lassaulx* I. 251. *Zachariae* III. 34.

[5]) Art. 173.

[6]) *Duranton* II. 195.

einlegen [7]). Der Einspruch der Geschwister, Onkel, Tanten und Geschwisterkinder des zukünftigen Ehegatten wird jedoch nur in folgenden Fällen angenommen: a) wenn ihr Verwandter in dem Falle des Art. 160. *ohne* Einwilligung des Familienrathes zur Ehe schreiten will [8]); b) wenn ihr Verwandter geistes- oder gemüthskrank [9]) ist [10]). In dem letzten Falle ist die Opposition nur unter *der* Bedingung zulässig, dass der Opponent *zugleich* auf Interdiction des zukünftigen Ehegatten anträgt und das Interdictions-Verfahren in *der* Frist betreibt, welche in dem Urtheile über den Einspruch festgesetzt worden, und festzusetzen ist [11]). Uebrigens kann in dem unter b) angeführten Falle das competente Gericht *sofort* [12]) die Aufhebung der Opposition verordnen [13]). 2) In den oben mit a) und b) bezeichneten Fällen kann auch der Vormund oder Pfleger des zukünftigen Ehegatten Opposition einlegen; vorausgesetzt jedoch, dass der Vormund oder der Pfleger zur Ausübung dieses Rechts vom Familienrath ermächtiget worden ist [14]). Uebrigens kann sowohl der Curator als auch der Tutor den Familienrath zu diesem Behufe zusammenberufen lassen [15]). 3) Zum

---

[7]) Art. 174.

[8]) Art. 174.

[9]) *Delvincourt* ad art. 174.

[10]) Art. 174.

[11]) *Sirey* XXVIII. 2. 237.

[12]) D. h. ohne dass vorher auf Einleitung des Interdictions-Verfahrens erkannt werden muss. *Zachariae* III. 35.

[13]) Art. 174. Jedoch mit Vorbehalt der Appellation. Observations du tribun. ad art. 174.

[14]) Art. 175.

[15]) Art. 175.

Einspruche ist ferner auch diejenige Person berechtiget, welche mit dem einen oder dem andern des zukünftigen Ehegatten in einer noch bestehenden Ehe lebt [17]). 4) Endlich ist auch der Staatsprocurator zum Einspruche berechtiget; jedoch *nur* dann, wenn die Heirath [18]) mit der öffentlichen Moral im Widerspruche steht [19]). —

§. 290.

b) Verfahren.

In Beziehung auf das Verfahren, welches bei Einlegung der Opposition gegen eine Heirath zu beobachten ist, gelten folgende Regeln: 1) Jede Opposition ist vermittelst eines Acte einzulegen, welcher durch einen Huissier aufgenommen werden muss [1]). Dieser Acte und die Abschrift desselben ist von dem Opponenten oder von dessen Bevollmächtigten, der jedoch mit einer *spe-*

---

[17]) Art. 172. Vgl. *Sirey* X. 1. 60.

[18]) Namentlich wegen zu naher Verwandtschaft oder Schwägerschaft.

[19]) *Lassaulx* I. 268. *Proudhon* I. 237. *Duranton* II. 201. *Grolman* II. 237. *Sirey* VIII. 273. Jurisprud. du code civil XI. 238. A. M. sind *Toullier* I. 591. *Merlin* m. opposition au mariage. *Zachariae* III. 33. nota 2. *Sirey* XXX. 2. 286. Jurisp. du code civ. VII. 321. — Sind die geistlichen Oberbehörden berechtiget, gegen katholische Priester-Ehen Opposition einzulegen? *Grolman* II. 132. 241. *Merlin* m. célibat, m. mariage. *Lassaulx* I. 262 Jurispr. du code civ. II. VI. 120. VI. 75.

[1]) Art. 176. *Rogron* ad h. a. Die Opposition kann bis zur Trauung und zu jeder Zeit eingelegt werden. *Lassaulx* II. Zus. S. 3.

ciellen Vollmacht versehen sein muss, zu unterzeichnen [2]). Dieser Acte und eine Abschrift der Vollmacht muss durch den Huissier sowohl den zukünftigen Ehegatten — entweder in Person oder im Wohnorte — als auch dem Civilstandsbeamten, der das Aufgebot (publication du mariage) oder der die Trauung vorzunehmen hat [3]), zugestellt werden [4]). Dieser Beamte hat endlich das Original mit seinem Visa zu versehen [5]). 3) Jeder Oppositionsacte muss enthalten: a) die Eigenschaft, welche den Opponenten zum Einspruche berechtiget; b) die Wahl eines Wohnsitzes an dem Orte, wo die Heirath vollzogen werden soll [6]); c) die bestimmte Angabe des Ehehindernisses [7]). Ascendenten des zukünftigen Eheleute sind jedoch zu dieser Angabe *nicht* verbunden [8]). 8) Uebrigens sind die mit a), b), c) bezeichneten Vorschriften bei Strafe der Nichtigkeit der Opposition, sowie bei Strafe der Interdiction desjenigen Huissier, welcher den Acte unterzeichnet hat, zu befolgen [9]). —

§. 291.

b) Wirkungen.

Die rechtlichen Wirkungen einer Opposition bestehen darin, dass der Civilstandsbeamte mit der Trauung so

---

[2]) Art. 66.

[3]) *Proudhon* I. 239. *Lassaulx* I. 200. *Zachariae* III. 37. *Duranton* II. 210. *Grolman* II. 246.

[4]) Art. 66.

[5]) Art. 66. Vgl. art. 67.

[6]) *Duranton* II. 208. *Proudhon* I. 260. *Grolman* II. 247.

[7]) Art. 176.

[8]) Art. 176.

[9]) Art. 176.

lange *einzuhalten* hat, bis die eingelegte Opposition auf irgend eine Weise [1]) beseitiget worden ist [2]). — Hat dagegen der Civilstandsbeamte ungeachtet der eingelegten Opposition ein Paar getraut, so ist derselbe mit einer Geldstrafe von dreihundert Franken zu belegen, und hat überdiess die Parteien zu entschädigen im Falle denselben aus der ungesetzlichen Trauung ein Schaden erwachsen ist [3]). Uebrigens kann eine Ehe, welche trotz der eingelegten Opposition abgeschlossen worden, *nur dann* kraft einer Nichtigkeits-Klage angefochten werden, wenn der bereits abgeschlossenen Ehe ein absolutes Ehehinderniss entgegengestanden ist [4]). —

§. 292.

d) Von der Klage auf Vernichtung des Einspruches.

Die Gesetze enthalten in dieser Hinsicht folgende Bestimmungen: 1) Klagen auf Vernichtung einer angebrachten Opposition (les demandes en main-levée de l'opposition) sind in der Regel [1]) vor dem Erstinstanzgericht desjenigen Ortes anzustellen, wo die Trauung vollzogen werden soll [2]).

---

[1]) Z. B. durch richterliches Urtheil oder durch Verzichtleistung. Discussions ad art. 68. *Locré* II. 120. *Grolman* II. 260. Ueber den Verzicht auf ein aus dem Interesse der öffentlichen Moral abgeleitetes Ehehinderniss s. *Proudhon* I. 242.

[2]) Art. 68. *Lassaulx* I. 204.

[3]) Art. 68.

[4]) *Maleville* analyse I. 52. *Zachariae* III. 38. *Delvincourt* ad art. 68.

[1]) S. jedoch *Sirey* XXIX. 2. 231. *Denevers* XXVII. 1. 212. Journ. du Pal. 84. 226.

[2]) *Zachariae* III. 39.

2) Ein Versuch der Güte braucht dem Verfahren nicht vorauszugehen [3]). 3) Das competente Gericht hat über die erhobene Klage auf Vernichtung einer Opposition binnen zehn Tagen zu entscheiden [4]). 4) Wird gegen ein Urtheil das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, so muss in appellatorio gleichfalls binnen zehn Tagen erkannt werden [5]). 5) Wird der Einspruch verworfen, so können die Opponenten, die Ascendenten des zukünftigen Ehegatten jedoch ausgenommen [6]), zu Schadenersatz verurtheilt werden [7]). 6) Hat endlich das Gericht die Opposition aus dem Grunde verworfen [8]), weil der Oppositions-Acte nicht mit dem gesetzlichen Förmlichkeiten aufgenommen worden ist, so kann die Opposition auf's Neue angebracht werden [9]). —

---

[3]) Code de proc. civ. art. 49. nro. 2. *Sirey* VI. 2. 398. XX 2. 116. *Denevers* XXI. 2. 90. S. dagegen *Sirey* V. 2. 185. Journ. du Pal. 13. 248. Jurispr. du code civ. I. 433.

[4]) Art. 177. Vgl. *Sirey* VII. 2. 1050. Jurispr. du code civ. I. 14.

[5]) Art. 178. S. jedoch *Sirey* VIII. 1. 56. *Denevers* V. 1. 524

[6]) Auch der Tutor ist ausgenommen, wenn er zum Einspruch durch den Familienrath autorisirt worden ist. *Grolman* II. 234.

[7]) Art. 179. Vgl. über die Processkosten Code de proc. civ. art. 130. 131.

[8]) Und *nur* das *Gericht* kann eine Opposition verwerfen. Vgl. *Maleville* I. 191. *Lassaulx* I. 267. *Duranton* II. 203.

[9]) *Duranton* II. 206. *Zachariae* III. 40. S. dagegen *Sirey* XIII. 2. 379.

§. 293.

B. Von der Klage auf Vernichtung der Ehe.

a) Im Allgemeinen.

Wurde eine Ehe abgeschlossen, welcher ein *absolutes* Ehehinderniss im Wege gestanden, so ist gleichwohl die Ehe nicht von Rechtswegen nichtig, sondern sie kann nur kraft einer *Nichtigkeits-Klage* (une demande en nullité de mariage) angefochten, also nur durch richterliche Entscheidung für nichtig erklärt werden [1]). Soll dagegen eine bereits abgeschlossene Ehe aufrecht erhalten und beziehungsweise gegen die erhobene Nullitätsklage geschützt werden, so kann diess nur durch die *Gültigkeitsklage* (la demande en validité de mariage) geschehen [2]). —

§. 293.

b) Von den Personen, welche zur Anstellung der Nichtigkeitsklage berechtiget sind.

Nur von den folgenden Personen und in den folgenden Fällen kann die Nullitätsklage angestellt werden [1]):

I. Aus dem *Grunde der Eheunmündigkeit* (art. 144), der *Bigamie* (art. 147), der *Verwandtschaft* und *Schwägerschaft* (art. 161, 162, 163) können eine bereits ab-

---

[1]) *Zachariae* III. 40.

[2]) *Merlin* rep. m. mariage. S. auch *Sirey* III. 1. 351. *Denevers* I. 1. 582. Journ. du Pal. 4. 420.

[1]) Vgl. mit diesem §. die Lehre von den *absoluten* Ehehindernissen.

geschlossene Ehe als nichtig anfechten: 1) der eine und der andere Ehegatte und zwar schlechthin [2]) und unbedingt [3]). 2) Alle diejenige Personen, welche bei der Nichtigkeit einer Ehe auf irgend eine Weise rechtlich betheiliget sind [4]), also namentlich die Ascendenten, die Seitenverwandten, die in einer frühern Ehe erzeugten Kinder [5]) und die Gläubiger [6]) des Ehegatten. Die Ascendenten sind *schlechthin* und *unbedingt* zur Anstellung der Nichtigkeitsklage berechtiget [7]). Dagegen können die Seitenverwandten, Kinder und Gläubiger bei Lebzeiten des Ehegatten in der Regel *nicht* und ausnahmsweise nur die Nichtigkeitsklage anstellen, in sofern ihr Interesse, vermöge dessen sie die Klage anstellen, auf einem angefallenen und wirklich vorhandenen Rechte beruht [8]). 3) Der Staatsprocurator *kann* [9]) endlich schon bei Lebzeiten der Eheleute, jedoch nur so lange als beide Ehegatten am Leben sind [10]), die Nichtigkeitsklage anstellen [11]).

---

[2]) Vgl. *Toullier* I. 623. *Duranton* II. 315. 325. *Merlin* m. mariage. *Locré* III. 349. *Sirey* XVIII. 2. 30. XIX. 1. 41.

[3]) Art. 184. 188. Ueber die ratio des art. 188. S. *Grolman* II. 312. not. 1.

[4]) Art. 184.

[5]) *Zachariae* III. 46.

[6]) *Grolman* II. 319. A. M. ist *Lassaulx* I. 296.

[7]) *Locré* III. 354. *Grolman* II. 343.

[8]) Art. 187. Ueber die ratio legis s. *Locré* III. 384.

[9]) L'action du ministère public est purement facultative. *Locré* III. 368.

[10]) *Grolman* II. 320.

[11]) Art. 184. 190. Vgl. *Sirey* VIII. 2. 273. IX. 2. 241. XXI. 154. XXV. 2. 336. Journ. du Pal. 22. 496. 59. 138. 60. 252.

Jedoch finden gegen diese Nichtigkeits-Klagen folgende — und nur folgende — Einreden statt: 1) Eine Nullitäts-Klage aus dem *Grunde der Eheunmündigkeit* ist weiter nicht zulässig, wenn a) sechs Monate verflossen sind, nachdem der Ehegatte oder nachdem die Ehegatten das Alter der Ehemündigkeit (art. 144) erreicht haben; b) wenn die Frau der eheunmündige Theil war und die Frau vor Ablauf dieser sechs Monate empfangen hat [12]). Ueberdiess kann aus dem *Grunde der Eheunmündigkeit* weder von den Eltern, noch von den Ascendenten, noch endlich von den Mitgliedern des Familienrathes die Ehe angefochten werden, wenn diese Personen die zu ertheilende Einwilligung in die Ehe (art. 148 ff., 160) auf die gesetzliche Weise gegeben haben [13]). 2) Wird aus dem *Grunde der Bigamie* auf Nichtigkeit der Ehe geklagt, so kann dem Nullitätskläger die Einrede der Nichtigkeit der frühern Ehe entgegengesetzt werden [14]). —

II. Aus dem *Grunde nichtertheilter Einwilligung* in die Heirath *ehelicher Kinder* können folgende — und nur folgende [15]) — Personen die Nichtigkeits-Klage anstellen:

---

[12]) Art 185. Vgl. *Toullier* I. 620 ff. *Duranton* II. 319. *Lassaulx* I. 280 ff. *Locré* III. 376. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 181. *Maleville* I. 201. 202. *Delvincourt* ad h. a.

[13]) Art. 186. *Zachariae* III. 48.

[14]) Art. 189. Selbst in Bigamie-Processen ist diese Einrede *praejudicirend*. *Sirey* IV. 2. 90. VII. 2. 129. XIII. 1. 388—390. *Denevers* V. 2. 129. Journ. du Pal. 18. 436.

[15]) *Duranton* II. 290. Also weder Seitenverwandte, noch Tutoren und Curatoren sind zur Anstellung berechtiget. *Locré* III. 332. 333.

1) Alle Diejenigen, welche in dem gegebenen Falle ihre Einwilligung in die Heirath zu ertheilen hatten, also namentlich die Eltern, die Grosseltern [16]) und der Familienrath [17]). 2) Der Ehegatte, welcher der Einwilligung bedurfte [18]). Gegen diese Nichtigkeitsklage können jedoch folgende — und nur folgende — Einreden geltend gemacht werden: a) diese Klage kann schlechthin nicht weiter angestellt werden [19]), wenn die Ehe von Denjenigen, deren Einwilligung erforderlich war, ausdrücklich oder stillschweigend [20]) genehmiget worden ist; oder wenn Diejenigen, deren Einwilligung erforderlich war, von der Zeit an, da sie Kenntniss von der Ehe erlangt hatten, *ein Jahr* vergehen liessen, ohne die Ehe mit der Nichtigkeitsklage angefochten zu haben [21]). b) Die Nullitätsklage kann auch, jedoch *nur* [22]) von dem

---

[16]) Die Ascendenten sind demnach nur in derselben Ordnung zu der Nichtigkeits-Klage gerufen, in welcher sie das Gesetz zur Ertheilung ihrer Einwilligung ruft. *Grolman* II. 297. S. auch art. 148. 150.

[17]) Nur dem Familienrathe in corpore und nicht den einzelnen Mitglieder desselben kommt die Anstellung dieser Klage zu. *Toullier* I. 613. *Rogron* ad art. 182. *Lassaulx* I. 283.

[18]) Art. 182.

[19]) D. h. weder von den Eltern, noch den Ascendenten, noch dem Familienrathe. *Zachariae* III. 56.

[20]) Z. B. die Eltern haben die Ehegatten in ihr Haus aufgenommen oder sind bei den Kindern derselben zu Gevatter gestanden etc. Vgl. *Delaporte* ad art. 183. *Grolman* II. 303. *Toullier* I. 614. *Rogron* ad art. 183.

[21]) Art. 183.

[22]) Die Eltern, die Ascendenten und der Familienrath können also nach wie vor die Ehe als nichtig anfechten, vorausgesetzt jedoch, dass ihre Klage noch nach dem unter a) enthaltenen

Ehegatten, welcher die Einwilligung bedurfte, nicht weiter angestellt werden, wenn sie von diesem Ehegatten nicht binnen Jahresfrist, von der Zeit der erlangten *Ehegrossjährigkeit* [23]) an gerechnet, erhoben worden ist [24]). — Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass aus dem *Grunde der nichtertheilten Einwilligung* in die Ehe des *natürlichen jedoch anerkannten Kindes* folgende — und nur folgende — Personen die Nichtigkeitsklage anstellen können: 1) Alle Diejenigen, deren Einwilligung in dem gegebenen Falle erforderlich war, also namentlich der Vater, die Mutter oder beide Eltern [25]) (je nachdem nämlich das Kind allein vom Vater oder allein von der Mutter oder von beiden Eltern anerkannt worden ist [26]), und der Vormund) der dem Kinde eigens zum Behufe der Ertheilung der Einwilligung von dem Familienrathe zu bestellen ist [27]). 2) Der Ehegatte, welcher der Einwilligung bedurfte [28]). — Endlich ist alles Das, was von der Nichtigkeitsklage aus

---

Grundsatz noch zulässig ist. *Toullier* I. 618. *Lassaulx* I. 283. *Zachariae* III. 55. *Locré* III. 342 ff. *Grolman* II. 306. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 183.

[23]) Die Ehegrossjährigkeit tritt bald mit dem 25. (art. 148.) bald mit dem 21. Jahre ein. Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage *Toullier* I. 515. *Duranton* II. 307. *Merlin* m. mariage. *Zachariae* III. 56. S. auch Observations du tribunat ad art. 183.

[24]) Art. 183.

[25]) Jedoch *nicht* der Grosseltern. Denn natürliche Kinder haben in rechtlicher Hinsicht keine Grosseltern. Observations du tribunat ad art. 158.

[26]) Arg. art. 182. jct. art, 158.

[27]) Arg. art. 182. jct. 159. *Locré* III. 333. A. M. ist *Grolman* II. 298. S. auch *Zachariae* III. 57. Anm. 39.

[28]) Art. 182.

dem *Grunde der nichtertheilten Einwilligung* in die Heirath *ehelicher* Kinder bemerkt worden ist, auf den vorliegenden Fall gleichfalls anwendbar [29]). —

III. Aus dem Grunde eines *Irrthumes* oder eines *Zwanges* kann die Nichtigkeitsklage *ausschliesslich nur* [30]) von dem *getäuschten* oder *gezwungenen* Ehegatten [31]) angestellt werden [32]). Diese Klage ist jedoch nicht weiter zulässig, wenn der Ehegatte nach Entdeckung des Irrthumes oder nach Erlangung seiner Freiheit seine Einwilligung zur Fortsetzung der Ehe ausdrücklich oder stillschweigend ertheilt hat [33]). Stillschweigend wird insbesondere die Einwilligung dadurch ertheilt, dass der getäuschte oder gezwungene Ehegatte *sechs Monate* lang, von der Zeit der Entdeckung des Irrthumes oder der Erlangung der Freiheit angerechnet, mit dem andern Ehegatten zusammengewohnt hat [34]). —

§. 294.

c) Von den Wirkungen der Nichtigkeits-Klage.

Wenn eine Ehe kraft richterlicher Entscheidung für nichtig erklärt wird, so gilt als Grundsatz, dass die Ehe weder in Ansehung der Ehegatten, noch hinsichtlich der

---

[29]) *Zachariae* III. 57.

[30]) *Lassaulx* I. 282. *Zachariae* III. 50. *Vazeille* I. 258. *Grolman* II. 289. *Sirey* XXI. 1. 157.

[31]) Und zwar ohne Unterschied ob der Ehegatte grossjährig oder minderjährig ist. *Locré* III. 309. *Grolman* II. 290. *Lassaulx* I. 282.

[32]) Art. 180.

[33]) Art. 181.

[34]) Art. 181.

Kinder die rechtlichen Wirkungen einer gesetzmässigen Ehe hat [1]). Dieser Grundsatz leidet jedoch eine Ausnahme, wenn der eine oder der andere Theil, oder wenn beide Ehegatten in *gutem Glauben* (de bonne foi) waren, d. h. wenn der eine oder der andere Ehegatte oder wenn beide Theile von der Existenz eines absoluten Ehehindernisses keine Kenntniss [2]) hatten [3]). Eine solche in gutem Glauben eingegangene Ehe wird *putative Ehe* [4]) (matrimonium putativum, mariage putatif) genannt [5]). — Bei einer putativen Ehe hat derjenige — und nur derjenige — Theil, welcher sich in gutem Glauben [6]) befand, alle Rechte eines *wirklichen* Ehegatten, und sind beide Ehegatten in gutem Glauben, so werden auch beide Theile als *wahre* Ehegatten betrachtet [7]). Uebrigens haben die in einer putativen Ehe erzeugten Kinder *schlechthin*, d. h. ohne Unterschied, ob nur der eine Ehegatte, oder ob beide Theile in gutem

---

[1]) *Toullier* I. 652. *Zachariae* III. 40. S. auch §. 12. Inst. (1. 10.) Cod. (5. 8.)

[2]) Selbst ein error juris oder facti ist zur „bonne foi“ hinreichend. *Sirey* V. 2. 290. Journal du Palais 14. 91.

[3]) Art. 201.

[4]) *Locré* esprit du Cod. Napoléon. *Grolman* II. 378. Jurisprudence du Cod. civ. VI. 35. —

[5]) S. Beispiele von putativen Ehen bei *Sirey* XVI. 1. 81. XXIX. 1. 261. XXXII. 2. 105. *Denevers* XIV. 1. 49. Journal du Palais 45. 161.

[6]) „La bonne foi des époux se présume“; also die Nullitäts-Kläger müssen die mala fides des oder der Ehegatten nachweisen. *Sirey* V. 2. 216. XXI. 2. 156. Journal du Palais 13. 150. 58. 383.

[7]) Art. 201. 202.

Glauben gewesen sind, die Rechte *ehelicher* Kinder [8]). Jedoch hat eine putative Ehe nicht die Wirkung, dass dadurch selbst die vor dieser Ehe erzeugten Kinder legitimirt werden können [9]). —

§. 295.

V. Von der Form der Eingehung der Ehe.

Die Form der Eingehung der Ehe ist verschieden, je nachdem die Ehe von einem Franzosen im *Inlande* oder im *Auslande* abgeschlossen wird. —

§. 296.

A. Von den Ehen, welche im Inlande abgeschlossen werden.

a) Vom Aufgebote.

Dem Abschlusse der Ehe muss ein *zweimaliges Aufgebot* [1]) (deux publications) vorausgehen, d. h. die förmliche Verkündigung der beabsichtigten Heirath bestimmter Individuen [2]). Hinsichtlich dieses Aufgebotes enthalten die Gesetze folgende Bestimmungen: 1) das Aufgebot geschieht durch den Civilstandsbeamten [3]) desje-

---

[8]) Art. 201. 202. Vgl. über diese Art. *Grolman* II. 378 ff. *Toullier* I. 661 ff. *Duranton* II. 370, 199. *Zachariae* III. 42.

[9]) *Proudhon* II. 110. *Toullier* I. 657. *Vazeille* I. 275. A. M. sind: *Merlin.* m. légitimation. *Zachariae* III. 44.

[1]) Der Mangel eines Aufgebotes hat jedoch keinesweges die Nichtigkeit der Ehe zur Folge. *Sirey* XXIX. 2. 320.

[2]) Art. 63. *Locré* und *Maleville* ad h. a.

[3]) Dieser kann jedoch nicht ex officio, sondern nur auf Anstehen der Parteien ein Aufgebot vornehmen. *Zachariae* III. 14.

nigen Ortes, wo der eine oder der andere der zukünftigen Ehegatten seinen Wohnort, d. h. sich mindestens seit 6 Monaten aufgehalten hat [4]). Ist jedoch der durch 6monatlichen Aufenthalt bedingte Wohnort nicht zugleich der *gewöhnliche* Wohnsitz der Parteien, so ist das Aufgebot überdiess am *gewöhnlichen* Wohnorte vorzunehmen [5]). Muss übrigens die eine oder die andere Partei oder müssen beide Parteien zum Abschlusse der Ehe die *Einwilligung* [6]) bestimmter Personen (art. 148 ff.) nachsuchen, so hat das Aufgebot zugleich auch an dem Wohnorte dieser Personen zu geschehen [7]). 2) Das Aufgebot und der hierüber zu fertigende Acte muss Folgendes enthalten: die Vornamen, Familiennamen, den Stand, das Gewerbe, den Wohnort, die Angabe der Voll- oder Minderjährigkeit der künftigen Eheleute und endlich die Vor- und Familiennamen, den Stand, das Gewerbe, den Wohnort der Eltern der Parteien [8]). Ueberdiess sind in dem Acte die Tage, die Stunden, der Ort, wann und wo das Aufgebot geschehen ist, anzugeben [9]). 3) Das Aufgebot ist an zwei auf einander folgenden Sonntagen zu einer

---

[4]) Art. 74. 166. *Zachariae* III. 13.

[5]) Art. 167. S. Avis du conseil d'état V. 4. jour complément. XIII.

[6]) Der Art. 168 ist also dann *nicht* anwendbar, wenn der künftige Ehegatte nur den *Rath* gewisser Personen (art. 151) einzuholen hat. *Malevillé* I. 183.

[7]) Art. 168. Vgl. *Lassaulx* I. 188. *Proudhon* I. 217. *Grolman* I. 169. *Spangenberg* Commentar I. 251. *Pfeiffer* vollständ. Unterweis. f. d. Civilstands-Beamten pag. 19. Jurisprud. du Cod. civ. VIII. 5. IX. 68.

[8]) Art. 63.

[9]) Art. 63.

geeigneten Stunde [10]) vor der Thüre des Gemeindehauses, oder in dessen Ermangelung vor der Wohnung des Civilstandsbeamten [11]) vorzunehmen [12]). 4) Ein Auszug aus dem über das Aufgebot zu fertigenden Acte ist an der Thüre des Gemeindehauses anzuheften, um hier vom ersten bis zum zweiten Aufgebot auszuhängen [13]). 5) Der Aufgebots-Acte ist in ein besonderes Buch, welches wie die andern Civilstandsregister — jedoch nicht doppelt — geführt werden muss, einzutragen [14]). Dieses Buch ist am Ende eines jeden Jahres in der Gerichtskanzlei des Erstinstanz-Tribunals niederzulegen [15]) 6) Die wirkliche Abschliessung der Ehe darf nicht vor dem dritten Tage nach dem zweiten und letzten Aufgebot, den Tag dieses Aufgebots nicht mitgerechnet, vorgenommen werden [16]). Jedoch kann das Staatsoberhaupt aus wichtigen Gründen die Parteien vom zweiten und letzten Aufgebot dispensiren [17]). 7) Ist endlich die Ehe nicht binnen Jahresfrist von dem dritten Tag nach dem letzten Aufgebot an gerechnet [18]), abgeschlossen worden, so müssen die Parteien, falls sie sich dennoch heirathen wollen, auf die eben beschriebene Weise *von Neuem* aufgeboten werden [19]).

---

[10]) *Maleville* I. 88.

[11]) *Locré* II. 113.

[12]) Art. 63.

[13]) Art. 64.

[14]) Art. 63. Vgl. die Art. 41. 42. 43.

[15]) Art. 63.

[16]) Art. 64.

[17]) Art. 169.

[18]) *Prudhon* I. 216. *Lassaulx* I. 201. *Grolman* II. 175. *Zachariae* III. 16. *Delvincourt* ad. art. 64.

[19]) Art. 65.

§. 297.

b. Von der Trauung.

Die *Trauung* ist der feierliche Ausspruch, den der competente Civilstandsbeamte *im Namen des Gesetzes* dahin thut, dass zwei Individuen verschiedenen Geschlechts, in Folge der diesem Beamten gemachten Erklärung, durch die Ehe mit einander verbunden seien [1]). Diese Trauung wird, im Gegensatze zur kirchlichen Trauung [2]), *bürgerliche* Trauung genannt. Hinsichtlich der bürgerlichen Trauung gelten nach den Gesetzen folgende Regeln: 1) Die Trauung geschieht durch den Civilstandsbeamten desjenigen Ortes, wo der eine oder der andere Theil seinen Wohnsitz, d. h. sich wenigstens sechs Monate aufgehalten hat [3]). 2) Der Civilstands-

---

[1]) Art. 75.

[2]) Die Vornahme der kirchlichen Trauung oder der priesterlichen Einsegnung *vor* der bürgerlichen Trauung ist den Geistlichen sogar bei *Strafe* verboten. Vgl. über die kirchl. Trauung und die Stellung der Geistlichen: arrêté du commissaire général v. 28. Fructidor IX. art. 1. 2. Loi v. 18. Germinal X. art. 54. Arrêté du gouvernement v. 1, Prairial an X. Loi v. 9. December 1810. art. 1. Code pénal art. 199. 200. S. auch Code ecclésiastique ou recueil complet des dispositions du Cod. Nap. et pénal, rélatives à l'état aux fonctions, aux droits et aux devoirs civils des ministers des cultes chrétiens etc. Par. 1811. — Die *bürgerliche* Trauung genügt übrigens *vollkommen* zur *Gültigkeit* der Ehe. Der *kirchliche* Ehe-Ritus ist also *durchaus unwesentlich.*

[3]) Art. 74. Wenn jedoch die Partei ihren gewöhnlichen Wohnsitz an einem andern Orte hat, so ist die Trauung nichts destoweniger an dem durch 6monatlichen Aufenthalt bedingten Wohnort vorzunehmen. *Maleville* I. 96. *Grolman* II. 193. *Zachariae* III. 16. *Duranton* II. 221 ff. S. auch Avis du conseil, d'état v. 4. jour complém. XIII.

Beamte hat, bevor er die Trauung vornimmt, a) sich zu vergewissern, dass von keiner Seite Opposition gegen die Ehe eingelegt worden sei. Wenn daher das Aufgebot in mehreren Gemeinden vorgenommen worden ist, so haben die Parteien dem Civilstands-Beamten von den Civilstands-Beamten der andern Gemeinden darüber Zeugnisse einzuhändigen, dass der Ehe nirgends ein Einspruch im Wege stehe [4]). Auch hat der Civilstands-Beamte im Heiraths-Acte anzuführen, dass überall kein Einspruch gemacht, oder dass der gemachte beseitiget worden sei [5]). Ferner hat sich der Civilstands-Beamte b) den *Geburts-acte* (acte de naissance) von der einen und von der andern Partei einhändigen zu lassen [6]). Kann sich jedoch die eine oder die andere Partei diesen Geburtsacte *nicht* verschaffen, so genügt an dessen Stelle ein sogenannter Offenkundigkeits-Acte (acte de notoriété) [7]). Dieser Offenkundigkeits-Acte ist von dem Friedensrichter des Geburts- oder dem des Wohnortes der Partei aufzunehmen [8]). Jeder Notorietäts-Acte muss enthalten: eine Erklärung von sieben, männlichen oder weiblichen, mit der Partei verwandten oder nicht verwandten, Zeugen über die Vornamen, den Familiennamen, das Gewerbe, den Wohnort des künftigen Ehegatten und seiner Eltern (falls sie bekannt sind); ferner eine Erklärung über den Ort und den Zeitpunkt der Geburt der Partei und endlich über

---

[4]) Art. 69.

[5]) Art. 69.

[6]) Art. 70. Ueber Rectification der, bei Gelegenheit einer Heirath vorzulegenden, Geburtsacten. S. Avis du conseil d'état v. 19. 30. März 1808.

[7]) Art. 70.

[8]) Art. 70.

die Ursachen, welche die Partei verhindert haben mögen, einen Geburtsact beizubringen [9]). Sämmtliche Zeugen müssen den Notorietäts-Acte mit dem Friedensrichter unterzeichnen; und sollte einer oder sollten mehrere Zeugen am Unterschreiben verhindert, oder überhaupt im Schreiben unkundig sein, so soll dieses Umstandes in dem Acte Erwähnung geschehen [10]). Ueberdiess muss jeder Offenkundigkeits-Acte dem Tribunal der ersten Instanz an demjenigen Orte, an welchem die Trauung geschehen soll, zur *Bestätigung* vorgelegt werden [11]). Diese Bestätigung ist nach Prüfung der Sachlage und nach *Anhörung* des Staatsprocurators entweder zu ertheilen oder zu verweigern [12]). c) Ferner müssen dem Civilstands-Beamten im erforderlichen Falle die Beweis-Urkunden über die nachgesuchte und wirklich ertheilte Einwilligung (Art. 148 — 150. 161) in die Ehe von Seiten derjenigen Personen, deren Einwilligung im gegebenen Falle erforderlich war, vorgelegt werden [13]). Diese Urkunde über nachgesuchte und wirklich ertheilte Einwilligung muss eine *öffentliche* sein, und die Vornamen, den Familiennamen, den Stand und den Wohnort des künftigen Ehegatten und aller derjenigen Personen enthalten, welche bei der Aufnahme der Urkunden zugegen gewesen sind [14]). Ist übrigens einer oder sind mehrere von den bei der Aufnahme der Urkunde anwesenden Personen mit dem künftigen Ehegatten verwandt, so muss der Grad ihrer

---

[9]) Art. 71.

[10]) Art. 71.

[11]) Art. 72.

[12]) Art. 72.

[13]) Arg. art. 73.

[14]) Art. 73.

Verwandtschaft besonders hervorgehoben werden [15]). d) Endlich haben die Parteien dem Civilstands-Beamten die Beweis-Urkunden darüber vorzulegen, dass den gesetzlichen Vorschriften über Aufnahme eines Respectactes (art. 151 ff.) vollkommen entsprochen worden sei [16]). 3) Sind nun die unter Nro. 2 enthaltenen Vorschriften insgesammt beobachtet worden, so kann der Civilstands-Beamte jetzt erst die Trauung gültig vornehmen. Das bei der Trauung übliche Verfahren ist folgendes: Kürzestens drei Tage *nach* dem letzten Aufgebote haben sich die zukünftigen Ehegatten an dem von ihnen festgesetzten Tage auf dem Gemeindehause [17]) einzufinden [18]). Hier hat der Civilstands-Beamte den künftigen Eheleuten in Gegenwart von *vier* Zeugen [19]) (die übrigens mit den Parteien verwandt, oder nicht verwandt sein können) theils die oben angeführten, den Stand des zukünftigen Ehegatten und die Zulässigkeit der Trauung betreffenden, Urkunden, theils das VI. Kapitel des Titels von der Ehe

---

[15]) Art. 73.

[16]) Arg. art. 76.

[17]) Die Vornahme einer Trauung auf dem Gemeindehause ist jedoch keinesweges bei Strafe der Nichtigkeit vorgeschrieben. Daher sind auch *Haustrauungen* zulässig. *Toullier* I. 642. *Proudhon* I. 220. *Locré* III. 401. *Zachariae* III. 19. *Grolman* II. 200 ff. *Sirey* XXIX. 2. 320. S. dagegen *Maleville* I. 97. Ueber die „mariages in extremis“ vgl. *Maleville* I. 212 ff. *Grolman* II. 203 ff. Le nouveau *Ferrière* m. mariage. *Sirey* XXIV. 2. 223. —

[18]) Art. 75. Haben sich die Parteien in *Person* einzufinden oder können sie sich auch *vertreten* lassen? Vgl. über diese Streitfrage: *Delvincourt* ad art. 75. *Zachariae* III. 18. nota 9. *Toullier* I. 574. *Merlin* m. mariage. *Maleville* I. 215.

[19]) S. jedoch *Sirey* XIV. 1. 291. XVIII. 2. 103. Journ. du Pal. 40. 369. 49. 502.

(das Kapitel von den gegenseitigen Pflichten und Rechten der Eheleute) vorzulesen [20]). Hierauf hat dieser Beamte dem einen und dem andern Theile die Erklärung abzunehmen, ob sie sich zum Manne und zur Frau nehmen wollen; worauf derselbe im Namen des Gesetzes erklärt, dass sie durch das Band der Ehe mit einander verbunden seien [21]). Ueber diesen ganzen Vorgang hat der Civilstands-Beamte sofort einen Acte aufzunehmen, welcher Acte Heiraths-Acte (acte de mariage) genannt wird [22]). Jeder Heiraths-Acte muss Folgendes enthalten: a) die Vornamen, die Familiennamen, das Gewerbe und den Wohnort der Eltern der zukünftigen Eheleute; b) die Angabe der Volljährigkeit oder Minderjährigkeit der Parteien; c) die Einwilligung derjenigen Personen, welche dieselbe im gegebenen Falle zu ertheilen hatten; d) die etwa aufgenommene Respectacte; e) die in den verschiedenen Wohnorten geschehenen Aufgebote; f) die Angabe der eingelegten, jedoch beseitigten, Oppositionen, oder die Bemerkung, dass keine Opposition gemacht worden ist; g) die von den Parteien gemachte Erklärung, dass sie sich zu Mann und Frau nehmen wollen; so wie der darauf gegründete Ausspruch des Civilstands-Beamten; h) und endlich die Vornamen, Familiennamen, das Alter, das Gewerbe, den Wohnort der Zeugen, sowie ihre Erklärung, ob sie mit den künftigen Eheleuten verwandt sind oder nicht, und falls sie verwandt sind, die Linie und den Grad der Verwandtschaft [23]). —

---

[20]) Art. 75.

[21]) Art. 75.

[22]) Art. 75.

[23]) Art. 76.

§. 298.

c) Von den Folgen der Nichtbeachtung der auf Eingehung der Ehe bezüglichen Formgesetze.

Die Nichtbeachtung der im §. 296. 297 enthaltenen Formgesetze über Eingehung der Ehe hat nach Verschiedenheit der Fälle entweder *Nichtigkeit* der Ehe oder bloss eine *Strafe* zur Folge. —

I. Die *Nichtigkeit* der Ehe wegen Uebergehung der darauf [1]) bezüglichen Formgesetze *kann* eintreten: 1) wenn die Ehe nicht *öffentlich*, sondern *heimlich* abgeschlossen worden ist [2]); also z. B. wenn die Trauung ohne alle Zeugen vorgenommen, worden ist [3]). 2) Wenn die Trauung nicht vor dem *competenten* [4]) Civilstands-Be-

---

[1]) Also die Ehe ist in diesem Falle nicht *von Rechtswegen* nichtig, sondern sie kann nur vermittelst einer Nullitäts-Klage angefochten, und kraft richterlicher Entscheidung für nichtig erklärt werden. —

[2]) Art. 165. 191. Ueber die mariages secrets oder die clandestinités des ältern Rechts: Vgl. Discussions ad art. 191. *Maleville* I. 213. *Grolman* II. 209.

[3]) Ueberhaupt dürfte in Beziehung auf die Frage: wann ist eine Ehe als *heimlich* abgeschlossen zu betrachten, sehr vieles dem richterlichen Ermessen vorbehalten bleiben. — Arg. art. 193. Vgl. *Grolman* II. 197. ff. 208. *Merlin* quest. m. mariage. *Proudhon* I. 232. *Zachariae* III. 21. *Locré* II. 135.

[4]) Ist eine Ehe, welche vor einem *incompetenten* Civilstands-Beamten eingegangen worden ist, *schlechthin* ungültig? Vgl. über diese Streitfrage: *Toullier* I. 644. *Grolman* II. 343. *Zachariae* III. 20. *Proudhon* I. 232. *Lassaulx* I. 294.

Beamten vorgenommen worden ist [5]); also z. B. die Ehe wurde vor einer Privatperson oder vor einem Beamten abgeschlossen, welchem die Eigenschaft eines Civilstands-Beamten nicht zukam [6]). Das Recht, eine Ehe aus den unter Nro. 1 und 2 enthaltenen Gründen als nichtig anzufechten, steht nicht bloss den beiden Ehegatten, sondern auch allen rechtlich dabei betheiligten Personen und selbst dem Staatsprocurator zu [7]).

II. *Strafen* [8]) wegen Nichtbeachtung der auf Eingehung einer Ehe bezüglichen Formgesetze finden in folgenden Fällen Anwendung: 1) wenn entweder das Aufgebot gänzlich oder wenn das zweite Aufgebot ohne Dispensation unterblieben ist, oder wenn die Frist, welche zwischen dem ersten und dem zweiten Aufgebote, oder die Frist, welche zwischen dem letzten Aufgebote und der Trauung umlaufen soll, nicht eingehalten worden ist [9]). In diesen Fällen ist der Civilstands-Beamte auf Betreiben des Staatsprocurators mit einer Geldstrafe zu belegen, die jedoch eine Summe von dreihundert Franken nicht übersteigen darf [10]). Selbst die Ehegatten oder — im Falle ihrer Minderjährigkeit — diejenigen Personen, deren vormundschaftlicher oder elterlicher Gewalt die Ehegatten unterworfen waren, sind, nach

---

[5]) Art. 191.

[6]) *Vazeille* I. 251. *Zachariae* III. 20.

[7]) Art. 191. Die Art. 187. 190 sind auf die Fälle des Art. 191 gleichfalls anwendbar. *Locré* III. 402.

[8]) D. h. also die *bereits abgeschlossenen* Ehen sind in diesen Fällen keinesweges nichtig.

[9]) Art. 192.

[10]) Art. 192.

Massgabe ihrer Vermögensumstände, mit einer Geldstrafe zu belegen [11]). 2) Wenn der Civilstands-Beamte die Trauung vorgenommen hat, ohne sich *vorher* von der Beobachtung der im Art. 148—155. 158—160 enthaltenen Vorschriften überzeugt zu haben [12]). In diesen Fällen ist der Civilstands-Beamte auf Betreiben der Interessenten oder des Staatsprocurators zu einer Geldstrafe von mindestens 16 und höchstens 300 Franken und zu einer Gefängnissstrafe mindestens von 6 Monaten und höchstens von zwölf Monaten zu verurtheilen [13]). 3) Endlich wenn die Trauung nicht auf die im art. 165. 191 vorgeschriebene Weise vorgenommen worden ist; und zwar ohne Unterschied ob die Ehe kraft der im art. 191 enthaltenen Vorschriften durch das Tribunal für nichtig erklärt worden ist oder nicht [14]). In diesen Fällen sind nämlich die im art. 192 ausgesprochenen Strafen gleichfalls anwendbar [15]).

§. 299.

d) Von dem Beweise, der über eine stattgehabte Trauung zu führen ist.

Den Namen und die Eigenschaft eines Ehegatten kann nur derjenige in Anspruch nehmen, welcher den über die Trauung aufgenommenen Acte, oder den *Heiraths-Acte*

---

[11]) Art. 192.

[12]) Art. 156. 157. Cod. pénal art. 193.

[13]) Art. 156. 157. Cod. pénal art. 193. Vgl. Cod. pénal art. 195.

[14]) Art. 193.

[15]) Art. 193.

vorlegen kann [1]). Selbst dann ist eine Person, welche die Rechte eines Ehegatten anspricht, zur Vorlegung des Heiraths-Acte verbunden, wenn sie einen *Besitzstand* in dieser Beziehung für sich aufweisen kann [2]). Haben jedoch zwei Personen den Besitzstand als Eheleute für sich und ist der Heiraths-Acte vorgelegt worden, so können sie [3]) die Beweiskraft desselben nicht weiter anfechten [4]). Der Grundsatz, dass man nur kraft eines Trauungs-Acte Eherechte in Anspruch nehmen kann, leidet jedoch in denjenigen Fällen eine Ausnahme, in welchen nach Vorschrift des art. 46 der Beweis der dem Civilstande zum Grunde liegenden Thatsachen auch auf andere Weise als durch die Civilstands-Register geführt werden kann [5]). Ferner leidet dieser Grundsatz eine Ausnahme, wenn zwei Personen öffentlich als Mann und Frau miteinander gelebt haben und beide mit Tod abgegangen sind [6]). In dem letztern Falle insbesondere kann den von den Ehegatten hinterlassenen Kindern die eheliche Geburt nicht aus *dem Grunde* [7]) bestritten werden, weil sie den Heiraths-Acte ihrer Eltern nicht vorlegen können, vorausgesetzt, dass die eheliche Herkunft der Kinder durch den Besitzstand erwiesen wird, und dass der Geburts-Acte derselben dem Besitzstande gehörig entspricht [8]). End-

---

[1]) Art. 194.

[2]) Art. 195. *Sirey* VI. 2. 350. Journ. du Palais 17. 110.

[3]) Ihre Erben eben so wenig. *Duranton* II. 252.

[4]) Art. 196.

[5]) *Zachariae* III. 27. *Sirey* VIII. 2. 322. 329. IX. 1. 375. S. auch oben den §. 141.

[6]) Art. 197.

[7]) Also sonst aus jedem andern Grunde. *Duranton* III. 111.

[8]) Art. 197.

lich leidet der obige Grundsatz eine Ausnahme, wenn aus einem, z. B. wegen *Betrug* des Civilstands-Beamten, eingeleiteten Criminalverfahren [9]) hervorgeht, dass eine Ehe *rechtsgültig* eingegangen worden ist. In diesem Falle sichert die Eintragung des Criminalurtheils in die Civilstands-Register, der Ehe von dem Tage ihres Abschlusses an alle Wirkungen sowohl bezüglich der Ehegatten, als auch hinsichtlich der aus ihrer Ehe hervorgegangenen Kinder [10]). Sind übrigens die Ehegatten, oder ist der eine Ehegatte *vor* Entdeckung des Betruges mit Tod abgegangen, so kann die Anklage theils von sämmtlichen Betheiligten, theils von dem Staatsprocurator angestellt werden [11]). Ist dagegen der Civilstands-Beamte *vor* Entdeckung des Betruges mit Tod abgegangen, so hat der Staatsprocurator auf Betreiben und mit Zuziehung der Interessenten die *Civil-Klage* [12]) gegen die *Erben* des Civilstands-Beamten zu richten [13]). —

§. 300.

B. Von den Ehen, welche im Auslande abgeschlossen werden.

In dieser Beziehung unterscheide man folgende zwei Fälle:

I. Will eine *französische Militärperson* im Auslande eine Ehe schliessen, so gelten nach den Gesetzen fol-

---

[9]) Vgl. art. 52. Cod. pénal art. 145. 173. *Locré* III. 430. *Maleville* I. 210.

[10]) Art. 198.

[11]) Art. 199.

[12]) D. h. eine Klage auf Entschädigung. *Locré* III. 432.

[13]) Art. 200. Vgl. *Maleville* I. 211.

gende Regeln: 1) das Aufgebot hat an dem Orte zu geschehen, wo die Militärperson zuletzt ihren Wohnsitz hatte [1]). Ueberdiess muss das Aufgebot 25 Tage *vor* der Trauung in den Tagbefehl derjenigen Truppenabtheilung, der die fragliche Person angehört, eingerückt werden [2]). 2) Die Trauung selbst ist von dem *competenten* Militärbeamten vorzunehmen. Competent ist beziehungsweise der Quartiermeister, der Compagniechef und der Generalinspector der Revüen [3]). 3) Der Heiraths-Acte muss in die militärischen Civilstands-Register eingetragen werden [4]). 4) Gleich nach Eintragung dieses Acte in diese Register soll der *militärische* Civilstands-Beamte eine Abschrift des Heiraths-Acte dem *bürgerlichen* Civilstands-Beamten desjenigen Ortes, wo der Ehemann zuletzt [5]) seinen Wohnort hatte, einsenden. 5) Der *bürgerliche* Civilstands-Beamte hat sofort die ihm übersandte Abschrift in die Civilstands-Register einzutragen [6]). 6) Im Uebrigen hat es bei den allgemeinen auf die Trauung bezüglichen Vorschriften (art. 69—76) sein Bewenden [7]).

II. In Bezug auf den Fall, da eine *französische Civilperson* im Auslande eine Ehe eingehen will, sind folgende Regeln anwendbar: 1) eine Ehe, welche ein Franzose im Auslande mit einer Französin oder Fremden eingegangen hat, ist gültig, wenn sie unter Beobachtung

---

[1]) Art. 94. Ein 6monatlicher Aufenthalt ist sonach nicht nöthig. *Vazeille* I. 192.

[2]) Art. 94.

[3]) Art. 89. Vgl. §. 141.

[4]) Arg. Art. 95. jct. art. 90.

[5]) Art. 95.

[6]) Art. 98.

[7]) Art. 88.

der im Lande gebräuchlichen Förmlichkeiten abgeschlossen worden ist [8]). Zur Gültigkeit einer solchen Ehe wird noch überdiess *wesentlich* erfordert: a) dass die Parteien in Frankreich aufgebóten worden [9]), und b) den art. 144—164 genau nachgekommen sind [10]). Auch verordnen die Gesetze, dass der Franzose in den nächsten *drei* Monaten nach seiner Rückkehr in Frankreich die Eintragung des Heiraths-Acte in die Civilstands-Register seines Wohnortes (art. 74) betreiben solle [11]). 2) Die Ehe, welche ein Franzose mit einer Französin oder einer Fremden im Auslande vor den diplomatischen Agenten seines Vaterlandes eingegangen hat, ist gültig, wenn dieselbe unter *vollständiger* Beobachtung der französischen, auf die Eingehung einer Ehe bezüglichen, Gesetze abgeschlossen worden ist [12]). —

---

[8]) Art. 47. 170. Vgl. *Sirey* XXVIII. 2. 107.

[9]) Art. 170. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat aber die Nullität der Ehe zur Folge. *Grolman* II. 333. *Zachariae* III. 24. *Delvincourt* und *Rogron* ad art. 170. *Sirey* XXIX. 2. 179. XXXI. 1. 142. XXXVII. 1. 177. *Denevers* XXVII. 2. 214. A. M. sind *Toullier* I. 578. nota 1. *Pailliet* ad art. 170. *Dalloz* I. 221. *Duranton* II. 238. *Sirey* XX. 2. 307. XIXV. 2. 156. XXVI. 2. 251. S. auch *Locré* und *Maleville* ad art. 170.

[10]) Art. 170. Diese Vorschrift ist gleichfalls bei Strafe der Nichtigkeit der Ehe zu beobachten.

[11]) Art. 171. Diese Vorschrift hat jedoch *keinesweges* die Nichtigkeit der Ehe zur Folge. *Grolman* II. 334. *Zachariae* III. 25. *Duranton* II. 240. *Sirey* XXXIII. 1. 195.

[12]) Arg. art. 48. *Vazeille* du mar. I. 186. A. M. sind: *Merlin* m. état civil §. II. *Zachariae* I. 159. *Sirey* XIX. 1. 492. *Denevers* XVII. 1. 478. Journal du Palais 56. 193. Vgl. oben §. 141.

§. 301.

VI. Von den Wirkungen der Ehe *).

A. Gemeinschaftliche Rechte beider Ehegatten.

Die gemeinschaftlichen Rechte der beiden Ehegatten ergeben sich aus der Natur und dem Begriff der Ehe. Beide Theile haben also 1) ein Recht auf gegenseitige Unterstützung und Hülfeleistung [1]); 2) ein Recht auf eheliche Treue [2]); 3) ein Recht endlich auf Leistung der *ehelichen Pflicht* [3]).

§. 302.

B. Besondere Rechte eines jeden Ehegatten.

a) Im Allgemeinen.

In dieser Beziehung unterscheide man:

1. *Die besonderen Rechte der Frau.* Die Frau kann 1) von ihrem Manne Schutz und Schirm verlangen [1]). 2) Sie kann von ihrem Manne fordern, dass er sie in seine Wohnung aufnehme, oder in derselben lasse [2]); fordern, dass er sie anständig behandle [3]); fordern end-

---

*) Hier ist jedoch nur von den Wirkungen der Ehe in Bezug auf die *Person* der Ehegatten die Rede. Ueber die Wirkungen der Ehe hinsichtlich des *Vermögens* der Ehegatten s. den II. Abschnitt dieser Lehre.

[1]) Art. 212.

[2]) Art. 212.

[3]) Dass die Worte „eheliche Pflicht“ hier κατ' ἐξόχην zu nehmen sind, bedarf wohl kaum der Erinnerung.

[1]) Art. 213.

[3]) Art. 214.

[3]) *Sirey* VII. 2. 262. VII. 2. 1195. XVIII. 2. 63. XXVI. 1. 262. XXX. 1. 99. Journ. du Pal. 49. 100. 76. 375.

lich, dass er sie auf eine seinen Vermögensverhältnissen entsprechende Weise unterhalte [4]). Hat übrigens die Frau zu Folge erlittener Misshandlungen das eheliche Haus verlassen [5]), oder weigert sich der Mann die Frau in seine Wohnung aufzunehmen [6]), so kann derselbe zur Bezahlung eines seinem Vermögen angemessenen Nahrungsgehaltes gerichtlich angehalten werden [7]). 3) Endlich hat die Frau Anspruch auf den Gerichtsstand, so wie auf den Civilstand [8]) ihres Mannes [9]). —

II. *Die besonderen Rechte des Mannes.* Der Mann kann 1) von seiner Frau Ehrerbietung und Gehorsam verlangen [10]); 2) fordern, dass die Frau bei ihm [11]) wohne und ihm überall folge, wo das Schicksal oder freie Wahl ihn hinführt [12]); zu dieser Verbindlichkeit [13]) kann

---

[4]) Art. 214.

[5]) *Sirey* XXXI. 2. 331.

[6]) Der Mann kann jedoch zur Aufnahme seiner Frau in seine Wohnung nicht durch *persönlichen* Zwang angehalten werden. *Grolman* II. 455. *Delaporte* Pand. franc. ad art. 214. *Sirey* XII. 2. 63. *Denevers* XX. 2. 23. Journ. du Pal. 60. 387.

[7]) *Sirey* VIII. 1. 145. XII. 2. 63. *Denevers* VI. 1. 77. Journ. du Palais 20. 401. Jurisprudence du Code civil VIII. 815. S. auch avis du conseil d'état v. 22. December 1807, vom 11. Januar 1808.

[8]) Art. 108.

[9]) Art. 12. 19. „Uxor sequitur statum mariti" l. 9. Cod. (10. 39.) l. 13. Cod. (12. 1.)

[10]) Art. 213. „Ces mots sont durs." *Maleville* I. 225.

[11]) Also auch in's Ausland. *Locré* III. 484. *Lassaulx* I. 309. *Proudhon* I. 260. *Grolman* II. 436. *Maleville* I. 226. *Zachariae* III. 66. nota 2.

[12]) Art. 214.

[13]) Jedoch kann die Frau von dieser Pflicht losgesprochen werden, falls der Mann sie misshandeln oder ein liederliches Leben führen sollte. *Sirey* VII. 2. 25. VIII. 1. 145. XII. 2. 442.

die Frau zwar durch Beschlagnahme ihrer Einkünfte [14]), jedoch *niemals* durch *persönlichen* Zwang angehalten werden [15]). 3) Endlich ist der Mann berechtiget, sowohl zu den *gerichtlichen* als auch zu den *aussergerichtlichen* Rechtsgeschäften der Frau seine *Einwilligung* oder seine *Autorisation* zu ertheilen [16]). —

§. 303.

b) Von der Autorisation des Mannes insbesondere.

Will eine Ehefrau während der Ehe [1]) ein gerichtliches oder ein aussergerichtliches Rechtsgeschäft vornehmen, so ist sie verpflichtet, zu diesem Behufe die *Einwilligung* oder *Autorisation* ihres Ehemannes nachzusuchen [2]). Ueber diesen allgemeinen Rechtsgrundsatz ist nun *insbesondere* Folgendes zu bemerken:

XVIII. 2. 63. XXVI. 2. 262. Jurisprud. du cod. civ. VIII. 38 269. X. 398.

[14]) *Sirey* VI. 2. 15. *Denevers* IV. 225. Journ. du Pal. 11. 419.

[15]) Die im Text befolgte Meinung vertheidigen z. B. *Grolman* II. 455. *Lassaulx* I. 310. *Rogron* ad art. 214. *Sirey* XXI. 2. 149. *Denevers* XX. 2. 23. Journ. du Pal. 60. 387 — *persönlichen* Zwang erlauben dagegen — jedoch nur im *äussersten* Falle: *Pailliet* ad art. 214. *Dalloz* XIX. 291. *Zachariae* III. 66. *Duranton* II. 438. *Vazeille* II. 291. *Sirey* VIII. 2. 199. X. 2. 241. XII. 2. 414. XVIII. 2. 123. XXVI. 2. 200. XXXIII. 2. 92. XXXIV. 2. 127. Journ. du Pal. 23. 171.

[16]) Vgl. §. 303.

[1]) Vgl. *Sirey* XXVII. 1. 33.

[2]) Art. 215—226. Vgl. über die Geschichte dieser Lehre: *Merlin* m. autorisation maritale. *Locré* III. 488. *Grolman* II. 457. Jurisprud. du Cod. civ. I. 353.

I. Eine Ehefrau ist an die Autorisation ihres Mannes gebunden, so oft sie in irgend einer Eigenschaft [3]) ein *gerichtliches Rechtsgeschäft* [4]) vornehmen (ester en jugement) will [5]). Selbst dann hat sie diese Einwilligung nachzusuchen, wenn sie auch auf eigenen Namen Handel treiben, oder mit ihrem Manne *nicht* in Gütergemeinschaft leben, oder endlich in Rücksicht ihres Vermögens von demselben getrennt sein sollte [6]). Diese Regel leidet jedoch folgende Ausnahmen: a) die Autorisation des Mannes ist nicht erforderlich, wenn die Frau wegen irgend einer [7]) strafbaren Handlung gerichtlich verfolgt wird [8]). b) Ferner kann die Frau ohne ehemännische Autorisation eine Scheidungsklage aus einer bestimmten Ursache (pour une cause déterminée) anstellen [9]). Ingleichen kann c) die Frau ohne Einwilligung ihres Mannes eine Bittschrift (une requête) wegen Trennung von Tisch und Bett einreichen [10]). d) Eben so wenig braucht end-

---

[3]) D. h. sie mag als Klägerin oder als Verklagte auftreten. *Zachariae* III. 69.

[4]) Selbst um im Vergleichstermin (art. 48. Cod. de proc. civ.) zu erscheinen bedarf sie der Ermächtigung. *Maleville* I. 226. *Duranton* II. 452. S. auch *Sirey* IV. 2. 142. IV. 2. 166.

[5]) Art. 215. Vgl. *Zachariae* III. 69. *Toullier* II. 620. *Vazeille* II. 302. *Sirey* XV. 1. 346.

[6]) Art. 215. S. *Maleville* ad h. a.

[7]) *Locré* III. 504. *Sirey* X. 1. 192.

[8]) Art. 216. Will jedoch die Frau selbst eine Anklage erheben, so tritt die Regel wieder ein: *Maleville* I. 228. *Lassaulx* I. 321. *Sirey* VIII. 1. 528. *Denevers* VI. 1. 441. Journ. du Pal. 23. 102.

[9]) *Zachariae* III. 70.

[10]) *Zachariae* a. a. O.

lich die Frau die Autorisation ihres Mannes einzuholen, falls sie eine Klage auf Gütertrennung anstellen will [11]).

II. Will eine Ehefrau irgend ein *aussergerichtliches* Rechtsgeschäft vornehmen, so hat sie in der Regel ihren Ehemann um seine Einwilligung anzugehen. Sie bedarf also der Autorisation, z. B., um ihre beweglichen oder unbeweglichen Güter zu veräussern, um zu erwerben, um ihre Liegenschaften mit Dienstbarkeiten oder Hypotheken zu belasten, um Zahlungen zu leisten und in Empfang zu nehmen, um Schenkungen und Vermächtnisse anzunehmen [12]), und endlich um Verträge zu schliessen [13]). Diese Regel leidet jedoch folgende Ausnahmen: a) Treibt eine Ehefrau auf *eigenen* Namen [14]) Handelsgeschäfte, so kann sie ohne Autorisation ihres Mannes in Beziehung auf ihren Handel verpflichten und rechtlich verpflichtet werden [15]). Selbst ihren Ehemann kann sie in dieser Hinsicht verpflichten, wenn unter den Ehegatten Gütergemeinschaft besteht [16]). Diess Alles gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die Frau ausdrücklich oder stillschweigend vom Manne zum Betrieb der Handlung autorisirt worden ist [17]). b) Eine Ehefrau

---

[11]) *Zachariae* III. 70. S. jedoch Cod. de procéd. civ. art. 365.

[12]) Art. 217.

[13]) Art. 221. 224. Vgl. *Duranton* II. 493. *Grolman* II. 466. *Zachariae* III. 71.

[14]) Sie darf also nicht *blosse* Gehülfin ihres Mannes sein. Art. 220. l. 2. Code de commerce art. 5. §. 2.

[15]) Art. 220. §. 1. 1426.

[16]) Art. 220. §. 1. Cod. de comm. art. 5. §. 1. — Also dann *nicht*, wenn unter den Ehegatten *keine* Gütergemeinschaft besteht. *Zachariae* III. 72. nota 25.

[17]) Cod. de commerce art. 4. *Sirey* XXI. 1. 312. XXVI. 1. 323. XXXII. 1. 366. XXXV. 1. 137. Also eine Ehefrau, die mit Einwilligung ihres Mannes Handlung treibt, ist als *autorisirt* zu

kann ohne Einwilligung ihres Mannes ein Testament errichten [18]). c) Eine Ehefrau kann ohne ehemännische Autorisation in allen *den* Fällen *allein* handeln, in welchen sie nach den Gesetzen ermächtiget ist, ihr eigenes Vermögen zu verwalten oder zu veräussern [19]). d) Eine Ehefrau kann ohne Einwilligung des Mannes diejenigen Massregeln ergreifen, welche Sicherung von Rechten bezwecken, die ihr entweder kraft Gesetzes angefallen, oder die von ihr — gehörig autorisirt — erworben worden sind [20]). e) Eine Ehefrau kann ohne Autorisation eine Schenkung widerrufen, welche sie ihrem Manne während der Ehe gemacht hat [21]). f) Endlich kann eine Ehefrau ohne Autorisation eine Schenkung annehmen, die ihrem Kinde gemacht worden ist [22]). —

III. Der Mann kann die zu ertheilende Autorisation sowohl *ausdrücklich* [23]) als auch *stillschweigend* geben [24]). Stillschweigend ist z. B. die Autorisation gegeben, wenn der Mann an dem von der Frau vorgenommenen *gerichtlichen*

---

allen ihren commerciellen Geschäften zu betrachten. *Toullier* II. 638. *Duranton* XIV. 251. 300.

[18]) Art. 226.

[19]) Vgl. die art. 1449. 1534. 1536. 1576. Kann die Frau ohne Intervention des Mannes ein, auf Führung der Haushaltung bezügliches, Rechtsgeschäft abschliessen? Allerdings! S. über diese Lehre: *Lassaulx* I. 319. *Duranton* II. 485. *Proudhon* I. 264. *Zachariae* III. 77. *Toullier* II. 643. *Grolman* II. 503.

[20]) Art. 940. 2139. 2194.

[21]) Art. 1096.

[22]) Art. 935. §. 3.

[23]) Die ausdrückliche Autorisation kann sowohl schriftlich als auch mündlich ertheilt werden. Vgl. über das ältere Recht: *Dumoulin* sur la coutume de Paris art. 224.

[24]) Vgl. art. 217.

oder *aussergerichtlichen* Rechtsgeschäft auf irgend eine Weise Theil genommen hat (avec le concours du mari) [25]). Uebrigens hat der Mann die Frau zu einem jeden *einzelnen* — gerichtlichen oder aussergerichtlichen — Rechtsgeschäft *besonders* zu autorisiren [26]). Nur zur *Verwaltung ihres Vermögens* kann die Frau vom Manne in *allgemeinen Ausdrücken* autorisirt werden [27]).

IV. Dem Ehemanne steht es frei, ob er seiner Frau die nachgesuchte Autorisation ertheilen will, oder nicht [28]). Verweigert jedoch der Mann seine Einwilligung, so kann diese nach Umständen vom competenten Gericht ertheilt werden [29]). Auch dann hat das Tribunal die Frau zu autorisiren, wenn der Mann zur Ertheilung der Autorisation *unfähig* ist. Unfähig ist namentlich jeder Ehemann, welcher minderjährig [30]), entmündiget [31]) oder abwesend [32]) ist, oder endlich kraft eines Strafurtheiles die Ausübung seiner bürgerlichen Rechte verloren hat [33]).

---

[25]) S. Beispiele bei *Sirey* XI. 1. 344. XIV. 2. 99. XVIII. 2. 190. XXVIII. 1. 208. XXIX. 1. 439. XXX. 2. 171—173. XXXII. 2. 447. XXXIII. 2. 28. XXXV. 1. 880.

[26]) Art. 223. *Zachariae* III. 77.

[27]) Art. 223.

[28]) *Zachariae* III. 75.

[29]) Art. 218. 219. Wie wird die gerichtliche Autorisation ertheilt? S. *Maleville* I. 230. Ueber die Competenz des Gerichts und das gerichtliche Verfahren in dieser Beziehung s. cod. de proc. civil. art. 861 ff.

[30]) Art. 224. S. jedoch *Toullier* II. 653.

[31]) Art. 222. Vergl. cod. de proc. civ. art. 864. S. jedoch *Sirey* XXXIII. 2. 562. XXXIV. 2. 556.

[32]) Art. 222. Vgl. cod. de proc. civ. art. 863, S. jedoch *Lassaulx* I. 323. *Maleville* I. 232. *Toullier* II. 651. *Sirey* VII. 2. 790. XI. 2. 206.

[33]) Art. 221. Vgl. cod. pénal art. 28. ff.

V. Der Ehemann ist befugt, die von ihm bereits ertheilte Autorisation so lange zu widerrufen, bis kraft derselben von dritten Personen [34]) Rechte erworben worden sind. —

VI. Hat endlich eine Ehefrau ohne ehemännische Autorisation ein gerichtliches oder aussergerichtliches Rechtsgeschäft vorgenommen, so ist das Rechtsgeschäft *nichtig* [35]). Die Nichtigkeit kann jedoch nur von der Frau und ihren Erben, dem Manne und seinen Erben [36]). *niemals* aber von *dritten* Personen [37]) geltend gemacht werden [38]). Uebrigens wird die Nichtigkeits-Klage sowohl in Beziehung auf die Frau [39]) als auf den Mann [40]) in *zehn* Jahren verjährt [41]). —

§. 304.

VII. Von der Auflösung der Ehe. Einleitung.

Die Auflösung der Ehe erfolgt entweder I. *schlechthin* und zwar a) durch den physischen und b) den

---

[34]) *Toullier* XII. 257.

[35]) *Zachariae* III. 80.

[36]) Auch von den Gläubigern der beiden Ehegatten. *Duranton* II. 512. S. dagegen *Sirey* XIV. 2. 144.

[37]) *Zachariae* III. 81.

[38]) Art. 225.

[39]) Hinsichtlich der Frau und ihrer Erben läuft die Verjährung erst nach Auflösung der Ehe. Art. 1304. §. 2.

[40]) Bezüglich des Mannes und seiner Erben läuft die Verjährung erst von dem Tage an, da der Mann vom Abschlusse des Rechtsgeschäftes Kenntniss erhielt. S. *Pailliet* ad art. 1304. nro. 17. *Duranton* pr. des obligat. nro. 1067. *Vazeille* II. 379.

[41]) Art. 1304. §. 1.

bürgerlichen Tod und c) durch die Ehescheidung, oder II. *beziehungsweise* [1]) durch die Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett. Von der *Ehescheidung* und der *Trennung der Eheleute* von *Tisch* und *Bett* wird in den folgenden §§. im Einzelnen die Rede sein. —

§. 305.

1) Von der Ehescheidung *). A. Begriff.

Die *Ehescheidung* (divortium, le divorce) ist die *Aufhebung* einer *an sich gültigen Ehe* [1]) bei Lebzeiten bei-

---

[1]) D. h. quoad perpetuam vitae consuetudinem.

*) Conférence des lois rélatives au divorce et de leur rapport entre elles. Par *Constant. Paris* XII. — Ueber die Geschichte der Lehre von der Ehescheidung. S. *Locré* IV. 11 ff. *Maleville* I. 235 ff. *Merlin* m. divorce. *Grolman* III. 1 ff. — Die loi v. 8. März 1816 hat eine wichtige Abänderung in das Eherecht des Code Napoléon eingeführt, in so fern dadurch die Ehescheidung gänzlich aufgehoben worden ist. Dieses berühmte Gesetz lautet wörtlich: Art. 1. Le divorce est aboli. Art. 2. Toutes demandes et instances en divorce pour causes déterminées sont converties en demandes et instances en séparation de corps; les jugemens et arrêts restés sans exécution par le défaut de prononciation du divorce par l'officier civil conformément aux articles 227. 264. 265 et 256 du code civil sont restreints aux effets de la séparation. Art. 3. Tous actes faits pour parvenir au divorce par consentement mutuel sont annullés; les jugemens et arrêts rendus en ce cas, mais non suivis de la prononciation du divorce, sont considérés comme non-avenus, conformément à l'art. 294. — Die loi v. 8. März 1816 ist in Frankreich zur Stunde noch in Kraft, trotz der häufigen Abolitionsversuche, welche in der französischen Deputirtenkammer seit der Dynastie v. 1830 gemacht worden sind. — Im gegenwärtigen Lehrbuche wird jedoch das Ehescheidungs-Recht des Code Napoléon v. 1807 dargestellt werden. — Ueber die geschichtliche Ehescheidung des Kaisers Napoléon Bonaparte s. das sénatusconsulte v. 16. Dec. 1809. *Sirey* X. 2. 34.

[1]) S. §. 12. Institut. (1. 10.) l. 4. D. Cod. (5. 5.)

der Ehegatten, kraft eines rechtskräftigen Urtheiles. Diese Aufhebung muss stets durch den competenten Civilstands-Beamten vollzogen werden [2]) —

§. 306.

B. Arten der Ehescheidung.

Nach den Gesetzen giebt es zwei Arten von Ehescheidungen:

I. Die Ehescheidungen aus einer *bestimmten Ursache* (pour une cause déterminée) d. h. solche Ehescheidungen, welche kraft einer in den Gesetzen enthaltenen Scheidungsursache vom competenten Gericht auf Anstehen des einen oder des andern Ehegatten zugelassen werden.

II. Die Ehescheidungen zufolge *gegenseitiger Uebereinkunft* (par consentement mutuel) d. h. solche Ehescheidungen, welche vom zuständigen Tribunal dann ausgesprochen werden, wenn die beiden Ehegatten *fortdauernd* und *ausdrücklich* die Auflösung ihrer Ehe gewünscht haben.

§. 307.

a) Von der Ehescheidung aus einer bestimmten Ursache. aa) Von den einzelnen Gründen der Scheidungs-Klage.

Die *Gründe* [1]) zur Anstellung einer Scheidungs-Klage sind nach den Gesetzen folgende: 1) Der Mann kann

---

[2]) Art. 258. 294.

[1]) Jedoch kann nur kraft der in diesem §phen aufgeführten Gründe eine Scheidungs-Klage erhoben werden. Also eine Scheidungs-Klage z. B. aus dem Grunde der *Gemüthskrankheit*, der

wegen des *Ehebruches* der Frau *unbedingt*, die Frau aber wegen des *Ehebruches* des Mannes nur dann die Scheidungs-Klage anstellen, wenn der Mann im ehelichen Wohnhause eine Beischläferin gehalten hat [2]). 2) Die Ehegatten (der Mann oder die Frau [3]) sind auch wegen lebensgefährlicher oder sonst grober Misshandlungen [4]), so wie wegen schwerer Verbalinjurien zur Anstellung der Scheidungs-Klage [5]) berechtiget [6]); es sei denn, dass durch die schlechte Aufführung (inconduite) des klagenden Ehegatten dergleichen Misshandlungen und Beleidigungen provocirt worden waren [7]). 3) Endlich kön-

---

notorisch *schlechten Aufführung* oder der *böslichen Verlassung* oder der *relativen Impotenz* des Ehegatten etc. ist schlechthin unzulässig. Discussions ad art. 229. 230. *Locré* IV. 109. *Maleville* I. 242. *Grolman* III. 79.

[2]) Art. 229. 230. Code pénal 339. Ueber den Beweis des Ehebruches s. *Vazeille* II. 533. *Zachariae* III. 86. IV. 477. *Locré* IV. 133.

[3]) Observations du tribunat ad art. 231. *Locré* IV. 151.

[4]) *Sirey* V. 2. 284.

[5]) In diesem Falle heisst die Scheidungs-Klage insbesondere „Sävitien-Klage."

[6]) Art. 231. S. Beispiele zur Erläuterung bei *Sirey* VI. 2. 191. VI. 2. 501. VII. 2. 904. XI. 2. 236. XIII. 284. XIX. 2. 231. XXI. 2. 344. XXIV. 2. 113. XXV. 2. 206. XXIX. 2. 137. — Ueber die hier zulässigen Beweismittel v. *Vazeille* II. 564 ff. *Zachariae* III. 88. IV. 477. *Sirey* VI. 1. 97. Jurisprudence du code civil V. 171. — *Confidentielle* Briefe können jedoch nicht als Beweismittel zugelassen werden. *Sirey* IV. 2. 101. XXXI. 1. 155. S. jedoch *Sirey* VI. 2. 191. XIII. 2. 289.

[7]) *Pailliet* ad art. 231. nro. 8. *Dalloz* XXV. 24. *Sirey* V. 2. 23. VII. 2. 908. XXIV. 2. 170. *Denevers* III. 1. 511. XXII. 2. 115. Journal du Palais 13. 241. — Uebrigens können *einfache* Verbalinjurien noch keine „inconduite" begründen. *Sirey* III. 2. 486.

nen die Ehegatten auch dann die Scheidungs-Klage anstellen, wenn der andere Ehegatte zu einer entehrenden Strafe endgültig [8]) verurtheilt worden ist [9]).

§. 308.

bb) Von den Einreden gegen die Scheidungs-Klage.

Jeder [1]) Scheidungs-Klage können folgende Einreden (fins de non-recevoir) entgegengesetzt werden: 1) die Einrede der *Versöhnung*. Die Versöhnung kann sowohl ausdrücklich als auch stillschweigend [2]), sowohl *vor* Anstellung der Klage als auch *während* des Scheidungs-Processes geschehen [3]). 2) Die Einrede der *Verzichtleistung* [4]). Die Verzichtleistung kann sowohl ausdrücklich als auch stillschweigend erfolgen. Der Beweis *dieser Einreden* kann durch eine jede Art von Beweismitteln geführt werden [5]), also durch Urkunden, Zeugen und Eid [6]).

---

[8]) S. art. 261.

[9]) Art. 232. Der Beweis wird hier einfach dadurch geführt, dass der Scheidungs-Kläger eine Abschrift der verdammenden Strafsentenz dem competenten Gericht vorlegt. Art. 261.

[1]) Also auch *der* Scheidungs-Klage, welche aus dem Grunde des art. 232 angestellt wird. *Grolman* III. 279.

[2]) S. *Zachariae* III. 89. *Lassaulx* II. 77. *Grolman* Handbuch III. 282. *Sirey* V. 2. 161. VIII. 1. 257. Jurisprud. du cod. civ. III. 22.

[3]) Art. 272. 273.

[4]) *Grolman* III. 271. *Zachariae* III. 89 und not. 1.

[5]) Art. 274.

[6]) *Grolman* III. 286. *Sirey* XIV. 2. 20.

§. 309.

cc) Von dem Scheidungs-Verfahren *).

In Bezug auf das Verfahren, welches in Ehescheidungs-Sachen einzuleiten ist, enthalten die Gesetze folgende Vorschriften: 1) die Scheidungsklage muss beim erstinstanzlichen Civilgerichte [1]) desjenigen Bezirkes angebracht werden, in welchem die Ehegatten ihren Wohnort haben [2]). 2) Veranlassen die in der Klage angeführten Thatsachen ein Criminal-Verfahren von Seite des Staatsprocurators, so soll die Scheidungsklage bis zur Aburtheilung der Criminal-Sache ausgesetzt werden, ohne dass jedoch dem ergangenen Strafurtheil eine Einrede gegen die Klage entnommen werden kann [3]). 3) In der Klagschrift sind die Thatsachen, welche der Scheidungsklage zum Grunde liegen, umständlich anzugeben [4]). Die Klagschrift sammt den etwa vorhandenen Beweisschriften sind dem Präsidenten des Gerichts oder dem stellvertretenden Richter vom Scheidungskläger in *Person* zu überreichen [5]). Ist übrigens der Scheidungs-Kläger

---

*) Es ist wohl zu merken, dass sich das Scheidungsverfahren des code civ. lediglich auf die Scheidungsklage *ex capite adulterii et injuriarum* bezieht. Das Scheidungsverfahren, welches sich auf die Scheidungs-Klage ex capite damnationis criminalis bezieht, ist durch den art. 261 höchst einfach dahin vorgezeichnet, dass der Scheidungskläger seiner Klagschrift eine Abschrift des Strafurtheiles beizufügen hat. Art. 261.

[1]) Ein Criminalgericht kann nie auf Ehescheidung erkennen. *Grolman* III. 106. S. jedoch *Lassaulx* II. 64.

[2]) Art. 234. Code de proc. civ. art. 1004.

[3]) Art. 235.

[4]) Art. 236.

[5]) Art. 236. S. Discussions ad h. art.

durch eine von zwei Doctoren der Medicin und von zwei Gesundheits-Beamten bestätigte Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert, so hat sich der Präsident oder dessen Stellvertreter in die Wohnung des Klägers zu begeben, um die Klagschrift, sammt den beweisenden Actenstücken in Empfang zu nehmen [6]). 4) Der Präsident oder dessen Stellvertreter hat nach Anhörung des Klägers und nachdem er demselben die geeigneten Bemerkungen gemacht hat, die Klagschrift, sammt den Beweisschriften mit seinem Namenszuge zu versehen und über die ihm geschehene Einhändigung aller dieser Schriften ein Protocoll aufzunehmen [7]). Das Protocoll ist sowohl von der Gerichtsperson als auch vom Kläger zu unterschreiben [8]). Kann Letzterer — aus Unkunde oder wegen eines Gebrechens etc. — nicht unterzeichnen, so muss im Protocoll dessen Erwähnung geschehen [9]). 5) Der Richter fügt dem Protocoll den Befehl hinzu, dass die Parteien an dem von ihm festgesetzten Tage und zu der von ihm bestimmten Stunde vor ihm in *Person* zu erscheinen haben und lässt dem Scheidungsbeklagten eine Abschrift von diesem Befehle zustellen [10]). 6) An dem festgesetzten Tage macht der Richter beiden Ehegatten, wenn sie sich eingefunden haben oder dem Kläger, wenn dieser allein erschienen ist, die geeigneten Vorstellungen zum Behufe der Vereinigung der beiden Ehegatten [11]).

---

[6]) Art. 236.
[7]) Art. 237.
[8]) Art. 237.
[9]) Art. 237.
[10]) Art. 238.
[11]) Art. 239.

Ist jedoch dieser Vereinigungs-Versuch gescheitert, so hat der Richter (d. h. der Präsident oder dessen Stellvertreter) ein Protocoll aufzunehmen und zugleich zu befehlen, dass die Klagschrift sammt den Beweisstücken dem Staatsprocurator mitgetheilt (Code de procéd. civ. art. 83) und dem Gerichte über das Ganze Bericht erstattet werden solle [12]). 7) In den nächsten 3 Tagen [13]) hat das Gericht auf den Vortrag, den der Präsident, oder sein Stellvertreter abzustatten hat, und nach Anhörung des Staatsprocurators, die Erlaubniss zur Vorladung des Beklagten entweder sofort zu ertheilen oder die Ertheilung dieser Erlaubniss höchstens zwanzig Tage aufzuschieben [14]). 8) Kraft der vom Tribunal ertheilten Erlaubniss lässt nun der Scheidungskläger den Scheidungsbeklagten in der gewöhnlichen Weise vorladen, um binnen der gesetzlichen Frist (cod. de proc. civ. art. 72) *persönlich* in der Audienz, jedoch bei verschlossenen Thüren (à huis clos) zu erscheinen [15]). Zugleich ist dem Beklagten eine Abschrift von der Klage und den Beweisstücken einzuhändigen [16]). Die Citation ist unter die Abschrift zu schreiben [17]). 9) An dem Tage, an welchem die Vorladungsfrist abläuft, hat der Kläger, welcher in *Person* [18]) erscheinen muss —

---

[12]) Art. 239.

[13]) Vgl. *Sirey* VIII. 1. 421.

[14]) Art. 240. S. *Lassaulx* II. 74.

[15]) Art. 241.

[16]) Art. 241.

[17]) Art. 241.

[18]) Erscheint der Kläger nicht, so muss das ganze Verfahren *aufs Neue* eingeleitet werden. *Grolman* III. 143.

und auch *einen* [19]) Beistand mitnehmen kann — um die die Gründe seiner Klage auseinanderzusetzen oder durch seinen Beistand auseinandersetzen zu lassen, die Beweisstücke vorzulegen und die abzuhörenden Zeugen anzugeben [20]). 10) Erscheint der Scheidungsbeklagte in Person oder durch seinen Bevollmächtigten [21]), so kann er sowohl über den Grund der Klage, als auch über die Beweisstücke und die vom Kläger angegebenen Zeugen das Geeignete vortragen oder vortragen lassen [22]). Auch der Beklagte kann Zeugen zum Behufe der Information angeben, worüber dann der Kläger seinerseits gleichfalls die zweckdienlichen Bemerkungen selbst vorbringen oder vorbringen lassen kann [23]). 11) Ueber das Erscheinen, die Aussagen und Bemerkungen der Parteien, sowie über die Geständnisse, welche der eine oder der andere Theil macht, ist ein Protocoll aufzunehmen [24]). Nachdem das Protocoll den Parteien vorgelesen worden ist, sind diese zur Unterzeichnung aufzufordern [25]). In dem Protocolle ist von der erfolgten Unterzeichnung oder von der Erklärung der Parteien, dass sie nicht unterzeichnen konnten oder nicht unterzeichnen wollten, ausdrücklich Erwähnung zu thun [26]). 12) Das Gericht verweist hierauf die Parteien mit Bestimmung des Tages und der Stunde zur öffent-

---

[19]) Und nur *einen* Beistand. *Grolman* III. 146. *Sirey* VIII. 2. 134.

[20]) Art. 242.

[21]) Vgl. Jurisprud. du code civ. V. 21.

[22]) Art. 243.

[23]) Art. 243.

[24]) Art. 244.

[25]) Art. 244.

[26]) Art. 244.

lichen Audienz [27]). Zugleich befiehlt es die Mittheilung an den Staatsprocurator und ernennt einen Berichterstatter (rapporteur [28]). Ist übrigens der Beklagte weder in Person, noch durch einen Bevollmächtigten erschienen, so ist der Kläger verbunden, dem Beklagten die gerichtliche Verfügung binnen der darin festgesetzten Zeitfrist zufertigen zu lassen [29]). An dem bestimmten Tage und zur festgesetzten Stunde entscheidet das Gericht nach Erstattung des Vortrages und nach Anhörung des Staatsprocurators *zuerst über die Einreden*, welche etwa vorgebracht worden sind [30]). Werden die Einreden vom Gerichte erheblich erklärt, so ist der Scheidungskläger mit seiner Klage abzuweisen [31]). Im entgegengesetzten Falle aber oder wenn überhaupt gar keine Einreden vorgeschützt worden sind, wird die Scheidungsklage zugelassen [32]). 14) Unmittelbar nach Zulassung der Scheidungsklage hat das Gericht nach erstattetem Vortrage und nach Anhörung des Staatsprocurators in der Hauptsache zu erkennen [33]). Und es hat das Gericht nach Befinden entweder sofort in der Sache endgültig oder aber auf den Beweis der Klage oder auf den Beweis jener Einreden mit stetem Vorbehalte des Gegenbeweises zu erkennen [34]). 15) Die Parteien können sowohl ehe das

---

[27]) Art. 245.
[28]) Art. 245.
[29]) Art. 245.
[30]) Art. 246.
[31]) Art. 246.
[32]) Art. 446.
[33]) Art. 247.
[34]) Art. 247.

Zulassungs-Urtheil (art. 246) als auch ehe das Urtheil in der Hauptsache (art. 247) gesprochen wird, ihre gegenseitigen Bemerkungen über Klage und Einrede selbst vorbringen oder vorbringen lassen [35]). Diess muss aber in dem einen (art. 246) wie in dem andern Falle (art. 247) *nach* dem Vortrage des Referenten (rapporteur) geschehen [36]). Auch muss der Kläger bei Verlust seiner Klage [37]) in *allen* Fällen bei der Verhandlung in Person gegenwärtig sein [38]). Doch bleibt es ihm unbenommen, die geeigneten Bemerkungen in seiner Gegenwart durch einen Beistand vorbringen zu lassen [39]) 15) Wird auf Zeugenbeweis erkannt, so hat der Gerichtschreiber gleich nach gefälltem Urtheile denjenigen Theil des im Art. 244 angeführten Protocolles, welcher die namentliche Angabe der abzuhörenden Zeugen enthält, vorzulesen [40]). Der Präsident des Gerichts hat überdiess die Parteien zu benachrichtigen, dass sie zwar jetzt, aber nicht in der Folge noch andere Zeugen zum Behufe der Information angeben können [41]). 16) Hierauf haben die Parteien sobald wie möglich ihre Einwendungen gegen die vorgeschlagenen Zeugen gegenseitig vorzubringen [42]). Das Gericht hat sofort nach Anhörung des Staatsprocurators über diese Einwendun-

---

[35]) Art. 248.

[36]) Art. 248.

[37]) *Lassaulx* II. 79. *Grolman* III. 151.

[38]) Art. 248.

[39]) Art. 248.

[40]) Art. 249.

[41]) Art. 248.

[42]) Art. 250.

gen zu erkennen [43]). 17) Die Tüchtigkeit der angegegebenen Zeugen ist nach den Regeln des Civilprocesses zu beurtheilen [44]). Jedoch sind die Verwandten der Parteien — mit Ausnahme der Kinder und übrigen Nachkommen — ingleichen die Dienstboten der Parteien nicht in dieser ihrer Eigenschaft als untüchtig zum Zeugniss zu betrachten [45]). Vielmehr bleibt es dem richterlichen Ermessen überlassen, ob und in wiefern die Aussagen dieser Personen zu berücksichtigen sind [46]). 18) Jedes Urtheil, das auf Zeugenbeweiss erkennt, muss die Zeugen, die abgehört werden sollen, namhaft machen und zugleich den Tag und die Stunde festsetzen, wann die Parteien die Zeugen vorzustellen haben [47]). 19) Das Zeugenverhör ist vor dem competenten Gericht in der Audienz bei *verschlossenen* Thüren und in Gegenwart des Staatsprocurators, der Parteien und ihrer Beistände oder Freunde abzuhalten [48]). Die etwa zuzuziehenden Beistände und Freunde dürfen jedoch die Zahl von *drei* [49]) nicht übersteigen [50]). 20) Die Parteien können entweder selbst oder durch ihre Beistände die zweckdienlichen Bemerkungen und Interpellationen an die Zeugen richten [51]). Jedoch dürfen die Zeugen in keinem Falle in ihrer Aus-

---

[43]) Art. 250.

[44]) Art. 251.

[45]) Art. 251.

[46]) Art. 251.

[47]) Art. 252.

[48]) Art. 254.

[49]) Ueber den Grund, warum *jetzt zwei* Beistände und *vorher* nur *ein* Beistand zulässig ist s. *Grolman* III. 146.

[50]) Art. 252.

[51]) Art. 254.

sage unterbrochen werden [52]). 21) Die Zeugen-Aussagen sammt den veranlassten Bemerkungen und Interpellationen sind sofort zu protocolliren [53]). Das Protocoll ist sowohl den Parteien, als auch den Zeugen vorzulesen; diese wie jene werden zur Unterzeichnung des Protocolles aufgefordert [54]). Auch ist in dem Protocoll der erfolgten Unterschrift, oder der Erklärung, dass sie (die Parteien und Zeugen) nicht unterzeichnen wollen oder nicht unterzeichnen können, ausdrücklich Erwähnung zu thun [55]). 22) Sind die gegenseitigen Zeugenverhöre (d. h. das Verhör der Zeugen des Klägers und das Verhör der Zeugen des Beklagten) geschlossen oder ist nur *ein* Zeugen-Verhör gehalten worden und dieses Verhör geschlossen, so verweist das Gericht die Parteien mit Bestimmung des Tages und der Stunde zur *öffentlichen* Audienz [56]) (d. h. zur öffentlichen Verhandlung der Sache [57]). — Zugleich befiehlt das Gericht, dass die Scheidungs-Procedur dem Staatsprocurator mitgetheilt werde und ernennt einen Berichterstatter [58]). Diese Verfügung ist binnen der darin bestimmten Frist dem Beklagten auf Betreiben des Klägers zuzustellen [59]). 23) An dem Tage, der zur endgültigen Entscheidung der Sache

---

[52]) Art. 254.

[53]) Art. 255.

[54]) Art. 255.

[55]) Art. 255. Die Vorschrift dieser Art. sind bei Strafe der Nichtigkeit zu befolgen. *Sirey* XIV. 2. 43. *Denevers* XII. 2. 28 Journ. du Palais 36. 341.

[56]) S. jedoch Code de procéd. civ. art. 87.

[57]) Art. 256.

[58]) Art. 256.

[59]) Art. 256.

festgesetzt worden ist, erstattet der Berichterstatter zuförderst seinen Vortrag [60]). Hierauf können die Parteien entweder selbst oder durch ihre Beistände die zweckdienlichen Bemerkungen machen; sodann stellt der Staatsprocurator seine Anträge (conclusions [61]). Das Endurtheil ist in *öffentlicher* Sitzung auszufällen [62]). Wird die Ehescheidung zugelassen, so wird der Scheidungskläger zugleich ermächtiget, sich an den Civilstandsbeamten zu wenden, um von ihm die Ehescheidung aussprechen zu lassen [63]). 25) Ist die Scheidungsklage wegen lebensgefährlicher oder sonst grober Misshandlungen oder wegen schwerer Beleidigungen angestellt worden so bleibt es dem Gerichte unbenommen — obwohl die Klage gehörig erwiesen ist — die Ehescheidung vor der Hand auszusetzen und auf einstweilige Trennung der Eheleute zu erkennen [64]). In dem letztern Falle hat das Gericht den Mann zur Bezahlung einer seinen Vermögensverhältnissen entsprechenden Pension an seine Frau zu verurtheilen, wenn etwa das eigene Vermögen der Frau für ihren Unterhalt unzureichend ist [65]). Haben sich jedoch die auf solche Weise getrennten Eheleute nicht binnen Jahresfrist wieder ausgesöhnt, so kann der Scheidungskläger nach Umlauf des *Probejahres* (année d'épreuve) den Scheidungsbeklagten vorladen lassen, um den Auspruch des Endurtheiles, welches dann die Ehe-

---

[60]) Art. 257.
[61]) Art. 258.
[62]) Art. 258.
[63]) Art. 258.
[64]) Art. 259. S. *Zachariae* III. 102. not. 36.
[65]) Art. 259.

scheidung *schlechthin* zuzulassen hat, mit anzuhören [66]). 26) Gegen ein *jedes* in einer Ehescheidungssache erlassenes Urtheil kann das Rechtsmittel der Appellation eingelegt werden [67]). Die Berufung kann jedoch nur in sofern angenommen werden, als sie binnen *drei* Monaten, von dem Tage an gerechnet, an welchem das Urtheil der Partei zugefertiget wurde, eingelegt worden ist [68]). Diese Appellationsfrist läuft ohne Unterschied, ob das Urtheil in der Scheidung auf *Erscheinen* (contradictoirement) oder auf *Nichterscheinen* (par défaut) gefällt worden ist [69]). Endlich müssen die Ehescheidungssachen in der Appellations-Instanz stets als *dringende Sachen* (comme affaires urgentes) behandelt und entschieden werden [70]) 27) Gegen ein in Scheidungssachen erlassenes letztinstanzliches Urtheil kann das Rechtsmittel der Kassation eingelegt werden [71]). Dieses Rechtsmittel muss, wie die Appellation, binnen *drei Monate* eingewendet werden [72]). Das Cassationsmittel hat übrigens in Ehescheidungs-Sachen — und zwar ausnahmsweise — den *Suspensiv-Effect* d. h. es schiebt die

---

[66]) Art. 260.

[67]) Art. 262. Ueber die unter den Auslegern bestrittene Frage: Ist auch das Rechtsmittel der Opposition (code de proc. civ. art. 149 ff.) zulässig? Vgl. *Duranton* traité complèt des droits des époux etc. pag. 403. *Lassaulx* II. 80. 82. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 245. *Zachariae* III. 103. *Grolman* III. 205. *Strombeck* Rechtswissenschaft des Code Napol. I. 72.

[68]) Art. 263.

[69]) Art. 263.

[70]) Art. 262.

[71]) Art. 263.

[72]) Art. 263.

Vollziehbarkeit des Urtheils bis zu erledigter Hauptsache auf [73]). —

§. 310.

dd) Von den provisorischen Verfügungen, wozu die Scheidungsklage aus einer bestimmten Ursache Veranlassung geben kann.

Die Wirkungen der Ehe bestehen auch während des Scheidungsprocess [1]). Dieser Grundsatz leidet jedoch folgende Beschränkungen: 1) die einstweilige Obsorge über die Kinder verbleibt während des Scheidungsprocesses dem Manne und zwar ohne Unterschied ob derselbe Kläger oder Beklagter ist [2]). Das competente Tribunal kann jedoch auf Anstehen der Mutter, der Familie oder des Staatsprocurators, im Interesse der Kinder eine andere Verfügung treffen [3]). 2) Die Frau, sie mag in der Scheidungssache Klägerin oder Beklagte sein, kann während des Processes [4]), zu einer jeden Zeit und ohne dass sie dazu einer besondern Erlaubniss von Seite des Gerichts bedarf [5]), die eheliche Wohnung verlassen, und, nachdem sie das Haus des Mannes verlassen [5]), von demselben eine seinem Vermögen und ihrem Bedürfnisse [6]) entsprechende Pen-

---

[73]) Art. 263.

[1]) *Zachariae* III. 105.

[2]) Art. 267.

[3]) Art. 267.

[4]) Vgl. *Grolman* III. 232. *Lassaulx* II. 97. *Lassaulx* Journal III. 5. 6. 158. Jurisprud. du code civ. IV. 223.

[5]) *Grolman* III. 230.

[6]) Auch der Mann kann auf Entfernung der Frau antragen. *Locré* IV. 334. *Lassaulx* II. 99.

sion in Anspruch nehmen [7]). Das Gericht hat übrigens das Haus, worin die Frau sich aufhalten soll [8]) und zugleich den Nahrungsgehalt festzusetzen, den ihr der Mann auszuzahlen hat [9]). Dagegen muss die Frau jederzeit auf Verlangen nachweisen, dass sie sich auch wirklich in dem ihr vom Gerichte angewiesenen Hause befinde [10]). Denn sonst kann ihr der Mann den Nahrungsgehalt entziehen und die Frau, falls sie Klägerin ist, durch das Gericht *sachfällig* erklären lassen [11]). 3) Besteht Gütergemeinschaft [12]) unter den Ehegatten, so kann die Frau, sie sei im Scheidungs-Processe Klägerin oder Beklagte, sobald die im Artikel 238 erwähnte Ordonnanz erlassen worden ist, zu einer *jeden* Zeit und in einer *jeden* Lage des Processes verlangen, dass zum Behufe der Erhaltung ihrer Rechte die gemeinschaftlichen Mobiliareffecten versiegelt werden sollen [13]). Die bereits angelegten Siegel können übrigens nur dann abgenommen werden, wenn die Mobiliareffecten inventarisirt oder geschätzt worden sind [14]), und der Mann sich verpflichtet, die inventarisirten Mobilien entweder in Natur zurückzuerstatten, oder aber als gerichtlicher Wächter (gardien judiciaire) für den Werth derselben zu haf-

---

[7]) *Zachariae* III. 105.

[8]) Art. 269.

[9]) Ueber die ratio legis s. *Locré* IV. 336.

[10]) Art. 268.

[11]) Art. 269.

[12]) Art. 269. S. jedoch *Sirey* IV. 1. 297.

[13]) *Maleville* I. 280.

[14]) Art. 270. Vgl. *Sirey* VIII. 2. 105. IV. 295. Jurisprud. du code civ. II. 182.

ten [15]). 4) Eine jede vom Manne, *nach* dem Datum der im Art. 238 gedachten Ordonnanz, auf Rechnung der Gütergemeinschaft übernommene Verbindlichkeit, sowie jede *nach* dieser von ihm ausgegangene Veräusserung von Liegenschaften, die zum Gemeingute gehören, kann von der Frau als *nichtig* angefochten werden, vorausgesetzt, dass diese Rechtsgeschäfte zu ihrem *Nachtheile* vom Manne vorgenommen worden sind [16]). —

§. 311.

b) Von der Ehescheidung kraft gegenseitiger Uebereinkunft der Ehegatten.

In Bezug auf die Ehescheidung, welche zufolge gegenseitiger Uebereinkunft der Ehegatten durch das competente Tribunal zugelassen werden kann, gelten folgende Regeln: 1) die *gegenseitige Uebereinkunft* der Ehegatten ist nur dann zulässig, a) wenn der Mann mindestens das fünfundzwanzigste und die Frau mindestens das einundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat [1]); b) wenn die Ehe wenigstens zwei Jahre lang gedauert [2]); c) endlich wenn die Frau nicht schon fünfundvierzig Jahre alt ist, oder die Ehe nicht schon seit zwanzig Jahren bestanden hat [3]). 2) Sowohl der Vater als auch die Mutter oder die übri-

---

[15]) Art. 270.
[16]) Art. 271.
[1]) Art. 275.
[2]) Art 276.
[3]) Art. 277.

gen Ascendenten des einen und des andern Ehegatten, falls die Eltern todt, oder zur Erklärung ihres Willens unfähig sind, müssen auf die im Art. 150 vorgeschriebene Weise ihre Einwilligung zur Ehescheidung geben [4]). 3) Ehegatten, welche entschlossen sind, durch wechselseitige Uebereinstimmung die Trennung der Ehe zu bewerkstelligen, sind gehalten, *zuvor* ihr gesammtes Mobiliar- und Immobiliarvermögen inventarisiren und abschätzen zu lassen, sowie ihre gegenseitigen das Vermögen betreffenden Ansprüche und Rechte *vergleichsweise* festzustellen [5]). Die Ehegatten sind überdiess verbunden, über folgende drei Puncte eine schriftliche [6]) Uebereinkunft zu treffen: a) wem die aus ihrer Ehe erzeugten Kinder theils während der Probezeit, theils nach der Ehescheidung anvertraut werden sollen; b) in welchem Hause die Frau während der Probezeit wohnen und bleiben soll; c) endlich welche Summe der Mann der Frau — im Falle des Bedürfnisses der letztern — zum Behufe ihres Unterhaltes auszuzahlen hat [7]). 4) Die Ehegatten haben sich *zusammen und in Person* bei dem Präsidenten desjenigen Civiltribunals der ersten Instanz, in dessen Gerichtssprengel sie ihren Wohnort haben oder beim Stellvertreter des Präsidenten einzufinden, um ihm in Gegenwart zweier Notarien, die sie mitzubringen haben, ihren Entschluss zu erklären [8]). 5) Die functionirende Gerichtsperson

---

[4]) Art. 278. Vgl. *Maleville* I. 284.

[5]) Art. 279. *Zachariae* III. 109. *Lassanlx* II. 125.

[6]) Vgl. *Toullier* II. 718. *Proudhon* I. 810. *Lassaulx* II. 127.

[7]) Art. 280.

[8]) Art. 281.

hat hierauf an beide Ehegatten zusammen und an den einen und den andern Ehegatten insbesondere, in Gegenwart der beiden Notarien, die geeigneten Ermahnungen und Vorstellungen [9]) zu richten, zugleich den Eheleuten das Capitel über die Wirkungen der Ehescheidung vorzulesen, überhaupt denselben die Folgen ihres Schrittes weitläufig auseinanderzusetzen [10]). 6) Verharren jedoch die Ehegatten bei ihrem Entschlusse, so soll ihnen die functionirende Gerichtsperson ein Zeugniss darüber ausstellen: dass sie vor ihm den Entschluss, ihre Ehe mit *beiderseitiger Einwilligung* zu trennen, kund gegeben hätten [11]). Ueberdiess haben die Ehegatten, ausser den im Art. 279, 280 gedachten Urkunden noch folgende Acte einzureichen und in die Hände der Notarien zu deponiren: a) ihre Geburts- und Heiraths-Acte; b) die Geburts- und Sterbacten ihrer sämmtlichen gemeinschaftlichen Kinder; c) Notariatsurkunden darüber, dass diejenigen Ascendenten, deren Einwilligung im gegebenen Falle erforderlich war, ihre Einwilligung in die Ehescheidung gegeben haben; d) endlich die Sterbacte derjenigen Ascendenten bis zu den Grosseltern einschliesslich, deren Einwilligung, wenn sie lebten erforderlich gewesen wäre [12]). 1) Die Notarien haben über alles Das, was in Gemässheit der Art. 281 bis 284. gesprochen und vorgenommen worden ist, ein ausführliches Protocoll aufzunehmen [13]). Das Original

---

[9]) Und zwar, um sie von ihrem Vorhaben abzuhalten.

[10]) Art. 282.

[11]) Art. 283.

[12]) Art. 283.

[13]) Art. 284. Vgl. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 284. *Lassaulx* II. 130.

des Protocolles sammt den eingereichten Urkunden, welche als dessen Beilagen betrachtet werden, bleibt in den Händen der ältesten der beiden Notarien [14]). Ueberdiess muss in dem Protocolle der Erinnerung gedacht werden, welche der Präsident oder sein Stellvertreter an die Frau dahin zu machen hat, dass sie sich in den nächsten vierundzwanzig Stunden in das Haus, worüber sie mit ihrem Manne übereingekommen ist, zu begeben und in demselben bis zur erledigten Ehescheidungs-Sache zu verbleiben habe [15]). 8) Die förmliche Erklärung des Entschlusses mit beiderseitiger Einwilligung die Ehe zu trennen, muss noch dreimal, jedesmal in den ersten vierzehn Tagen des vierten, siebenten und zehnten Monats, von der *ersten* Erklärung an zu rechnen, von den Ehegatten wiederholt werden [16]). Dabei müssen übrigens ganz dieselben Feierlichkeiten, wie bei der ersten Erkläh-rung, beobachtet werden [17]). Jedoch brauchen die Ehegatten die bereits vorgelegten Urkunden *nicht* von Neuem vorzulegen, wohl aber müssen sie durch eine Notariatsurkunde nachweisen, dass diejenigen ihrer Ascendenten, deren Einwilligung erfordert wird, noch *ferner* bei ihrer früher gegebenen Einwilligung verharren [18]). 9) In den nächsten vierzehn Tagen nach Umlauf des Jahres, von der ersten Erklärung an gerechnet, haben die Ehegatten, eide *in Person* und ein jeder Theil begleitet von zwei

---

[14]) Art. 284.

[15]) Art. 284.

[16]) Art. 285.

[17]) Art. 285.

[18]) Art. 285. Vgl. *Lassaulx* II. 131. *Merlin* m. divorce. *Grolman* III. 322. *Delaporte* pand. franç. ad h. a. Jurispr. du code civ. XV. 514.

Freunden, welche achtbare Bürger (personnes notables), in dem Bezirke wohnhaft und mindestens fünfzig Jahre alt sein müssen, bei dem Präsidenten des Gerichts oder dessen Stellvertreter sich einzufinden, demselben die authentischen Ausfertigungen von den vier Protocollen über ihre bisherigen Erklärungen der beiderseitigen Einwilligung in die Ehescheidung sammt allen zu diesen Protocollen gehörenden Beilagen zu überreichen, und von ihm (dem Präsidenten etc.) ein jeder Theil besonders, jedoch in Gegenwart des andern und der vier Notablen, die Zulassung der Ehescheidung zu erbitten [19]). 10) Wenn nun die Ehegatten, trotz der ihnen vom Richter und den beigezogenen Notablen gemachten Vorstellungen und Ermahnungen auf ihrem Vorsatze verharren, so erhalten sie ein Zeugniss über ihr gestelltes Ansuchen und über die geschehene Ueberreichung der dasselbe unterstützenden Urkunden [20]). Der Greffier des Tribunals hat sofort über den ganzen Vorgang ein Protocoll aufzunehmen, welches vom Richter, den vier Notablen, dem Greffier und den Parteien, wenn sie nicht durch Unkunde oder Unvermögen daran gehindert sind, (was aber in dem Protocolle bemerkt werden muss) unterzeichnet wird [21]). Zugleich verfügt der Richter in diesem Protocolle, dass von ihm binnen drei Tagen dem Tribunal über das Ganze in dem Berathungs-Zimmer Vortrag erstattet werden solle [22]). Zugleich befiehlt er, dass die sämmtlichen auf die Ehescheidungssache bezüglichen Urkunden und Schriften durch den Gerichtsschreiber dem Staatsprocurator mitgetheilt werden

---

[19]) Art. 286.

[20]) Art. 287.

[21]) Art. 287.

[22]) Art. 288.

sollen, damit dieser *zuvor* seine Anträge schriftlich einreiche [23]). 11) Findet nun der Staatsprocurator, dass allen Bedingungen entsprochen und eine jede Formalität erfüllt worden ist, so hat er seinen schriftlichen Antrag dahin zu stellen: *das Gesetz gestattet die Ehescheidung*; in dem entgegengesetzten Falle lautet der Antrag: *das Gesetz gestattet die Ehescheidung nicht* [24]). Das Tribunal hat sodann auf erstatteten Vortrag gleichfalls nur zu untersuchen, ob allen Bedingungen und Formalitäten Genüge geleistet worden sei [25]). Im Bejahungsfalle ist die Ehescheidung für zulässig zu erklären und sind die Parteien zur Vollziehung der Ehescheidung an den Civilstandsbeamten zu verweisen [26]). Im Verneinungsfalle aber hat das Tribunal mit Anführung der Entscheidungsgründe [27]) (motifs) die Ehescheidung als unstatthaft zu verwerfen [28]). Erklärt das Tribunal die Ehescheidung für unstatthaft, so kann gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Berufung eingewendet werden [29]). Zur Gültigkeit der Appellation wird jedoch erfordert, dass dieselbe von *beiden Theilen* [30]) und zwar in *besonderen* Schriften eingelegt

---

[23]) Art. 288.

[24]) Art. 289.

[25]) Art. 290.

[26]) Art. 290.

[27]) Warum verlangt das Gesetz die Angabe der Motife? *Grolman* III. 331. not. 1.

[28]) Art. 209.

[29]) Art. 391. Das Rechtsmittel der *Opposiiion* ist hier schlechthin unzulässig. *Grolman* III. 347.

[30]) Die Appellation ist also *ungültig*, wenn sie nur von *einem* Theile eingelegt worden ist.

worden sei [31]). Die Einlegung der Appellation kann übrigens nie *vor* dem 10. und *nach* dem 20. Tage, diese Fristen von der Publication des Urtheils der ersten Instanz an gerechnet, geschehen [32]). 12) Die Ehegatten sind verbunden, den Appellationsacte sowohl einander gegenseitig als auch dem Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz zustellen zu lassen [33]). 14) Der Staatsprocurator hat hierauf binnen 10 Tagen, diese Frist von dem Tage an gerechnet, da ihm der zweite Appellacte zugestellt worden ist, eine Copie des angefochtenen Urtheils nebst allen Actenstücken, auf welche hin es erlassen wurde, an den General-Staatsprocurator am Appellhofe einzusenden [34]). Dieser Beamte ist sodann verbunden, innerhalb 10 Tagen, von dem Empfange der Acten an gerechnet, seine schriftlichen Anträge bei dem Appellhofe einzureichen und in weitern 10 Tagen, von dieser Einreichung an gerechnet, hat der Appellhof auf den im Berathschlagungs-Zimmer erstatteten Vortrag des Präsidenten oder seines Stellvertreters über die Sache endgültig zu erkennen [35]). —

§. 312.

C. Vom dem Vollzug der Ehescheidung durch den Civilstands-Beamten.

Jede Ehescheidung — d. h. sowohl die Ehescheidung aus einer bestimmten Ursache als auch die Ehescheidung

---

[31]) Art. 291.

[32]) Art. 291. Gegen das Endurtheil kann auch der *Cassations-Recurs* ergriffen werden. *Grolman* III. 339. Jurispr. du cod. civ. XVI. 54.

[33]) Art. 292.

[34]) Art. 293.

[35]) Art. 293.

zufolge der Uebereinstimmung der Ehegatten — muss *vorerst* durch das competente Tribunal für zulässig erklärt [1]) und *hierauf* durch den competenten [2]) Civilstands-Beamten ausgesprochen, d. h. in Vollzug gesetzt werden [3]). Ist nun die Ehescheidung I. *aus einer bestimmten Ursache* durch ein letztinstanzliches Urtheil für zulässig erklärt worden, so hat sich der Ehegatte, welcher diess Urtheil erwirkt hat, binnen *zwei Monaten* bei dem Civilstands-Beamten in Person einzufinden, um von diesem die Ehescheidung aussprechen d. h. in Vollzug setzen zu lassen [4]). Das Erscheinen der Gegenpartei ist dabei nicht wesentlich nothwendig; jedoch muss dieselbe zum Miterscheinen gehörig vorgeladen werden [5]). In Beziehung auf den Anfangspunct der Vollziehungs-Frist von *zwei Monaten* verordnen die Gesetze insbesondere, dass sie bei erstinstanzlichen Urtheilen (jugemens) nach Ablauf der Appellations-Frist [6]); bei letztinstanzlichen auf Nichterscheinen (par défaut) erlassenen Urtheilen (arrêts) nach Umlauf der Oppositions-Frist [7]) und bei letztinstanzlichen auf Erscheinen (contradictoirement) erlassenen Urtheilen nach Umlauf der Cassations-Frist ihren Anfang nimmt [8]). — Lässt übrigens der Scheidungs-Kläger diese Vollziehungs-Frist ablaufen, ohne sich bei dem Civilstands-Beamten einzufinden, oder ohne dass er

---

[1]) *Zachariae* III. 115.
[2]) *Sirey* VIII. 1. 318.
[3]) Vgl. art. 258. 264. 290. 294.
[4]) Art. 264.
[5]) Art. 264.
[6]) Cod. de proc. civ. art. 443.
[7]) Cod. de proc. civ. art. 155.
[8]) Art. 265.

die Gegenpartei zum Miterscheinen hat vorladen lassen, so verliert er das Recht auf Vollziehung der Ehescheidung [9]). Der Scheidungs-Kläger kann daher eine andere Scheidungs-Klage nicht aus *demselben*, sondern nur aus einem *neuen* Grunde anstellen; jedoch bleibt es ihm unbenommen, den *neuen* Grund durch den frühern zu unterstützen [10]). — II. Wenn die Ehescheidung zu Folge der *Uebereinstimmung der Ehegatten* zugelassen worden ist, so haben sich *beide* Ehegatten in den nächsten *zwanzig* Tagen, von dem Dato des Urtheils an gerechnet, *zusammen und in Person* bei dem Civilstands-Beamten *freiwillig* [11]) einzufinden [12]), um die Ehescheidung aussprechen zu lassen [13]). Haben die Eheleute diese zwanzigtägige Frist vorübergehen lassen, so ist das Divortial-Urtheil als *nicht gesprochen* zu betrachten [14]).

---

[9]) Art. 266.

[10]) Art. 266. Vgl. *Sirey* XV. 1. 380.

[11]) Vgl. *Delaporte* Pand. franç. und *Delvincourt* ad art. 294. *Grolman* III. 343.

[12]) Der Civilstands-Beamte ist jedoch berechtiget und verpflichtet, in Krankheits-Fällen des einen oder des andern Ehegatten die Ehescheidung in der Wohnung des Kranken auszusprechen. *Lassaulx* II. 134. *Grolman* a. a. O.

[13]) Art. 294. Der Civilstands-Beamte hat über die von ihm ausgesprochene Ehescheidung einen Acte aufzunehmen, zur Aufnahme desselben zwei Zeugen zuzuziehen, und den aufgenommenen Acte in die Civilstands-Register einzutragen. *Lassaulx* II. Zus. S. 2. *Zachariae* III. 117. Ueber die Publications-Weise des Divortial-Urtheiles im Falle der eine oder der andere Ehegatte Handel treibt. S. code de commerce art. 66 und code de procéd. civ. art. 872.

[14]) Art. 294.

§. 313.

D. Von den Wirkungen der Ehescheidung.

Im Allgemeinen.

Der Natur der Sache nach bestehen die Wirkungen der Ehescheidung *im Allgemeinen* darin, dass alle persönliche und öconomische, durch die Ehe begründete Verhältnisse der Ehegatten *als solche* von dem Tage an anfhören, an welchem die Ehescheidung vom Civilstands-Beamten, in Folge des erlassenen Divortial-Urtheiles, ausgesprochen oder vollzogen worden ist [1]). Die Ehescheidung hat jedoch nicht *die* Wirkung, dass dadurch die elterliche Gewalt aufgehoben oder abgeändert wird, oder dass endlich die gegenseitigen Erbrechte der Eltern und Kinder erlöschen [2]).

Ueber die *besonderen* Rechtsfolgen, welche nach den Gesetzen an die beiden Arten der Ehescheidung gebunden sind, ist in den folgenden §§. die Rede.

§. 314.

a) Von den Wirkungen der Ehescheidung aus einer bestimmten Ursache.

In dieser Beziehung ist Folgendes zu beachten: 1) Wenn die Ehescheidung aus einer bestimmten Ursache (Art. 229—232) erfolgt ist, so verliert der *schuldige Theil* [1]) alle Vortheile, welche ihm der *unschuldige*

---

[1]) S. auch oben die Lehre von den relativen Ehehindernissen.

[2]) *Zachariae* III. 119.

[1]) D. h. derjenige Theil, wider welchen die Ehescheidung zugelassen worden ist.

Theil [2]) in dem Ehecontracte oder auch später während der Ehe zugedacht hat [3]). Dagegen verbleiben dem unschuldigen Ehegatten alle Vortheile, welche ihm von dem andern Ehegatten ausgesetzt worden sind; und zwar ohne Unterschied, ob die Vortheile *gegenseitig* bedungen worden sind oder nicht [4]). 2) Sollten dem unschuldigen Ehegatten keine Vortheile ausgesetzt worden sein, oder sollten die demselben zugedachten Vortheile nicht zum Lebensunterhalt hinreichen, so kann das Tribunal den schuldigen Ehegatten verurtheilen, dem unschuldigen Ehegatten einen Nahrungsgehalt auszusetzen [5]). Dieser Nahrungsgehalt ist nach Massgabe des *Vermögens* des schuldigen Ehegatten und nach Massgabe des *Bedürfnisses* des unschuldigen Ehegatten zu bestimmen [6]). In keinem Falle darf jedoch dieser Nahrungsgehalt den dritten Theil der Einkünfte des schuldigen Ehegatten übersteigen [7]). Uebrigens hört der Nahrungsgehalt auf, sobald der unschuldige Theil zu einem Vermögen gelangt, das die Fortbezahlung der Pension unnöthig macht [8]). — 3) Die Rechte der elterlichen Gewalt stehen nach ausgesprochener Ehescheidung *allein* dem unschuldigen Ehegatten zu [9]). — Daher werden auch z. B. a) die gemeinschaft-

---

[2]) D. h. derjenige Theil, welcher in der Scheidungs-Klage obgesiegt hat.

[3]) Art. 299.

[4]) Art. 300. S. jedoch *Toullier* II. 747.

[5]) Art. 301.

[6]) Art. 301.

[7]) Art. 301.

[8]) Art. 301.

[9]) Ueber die unter den Auslegern bestrittene Frage: wie weit erstreckt sich der Einfluss der Ehescheidung auf die Rechte der elterlichen Gewalt? Vgl. *Toullier* II. 1094. *Proudhon* I. 328.

lichen Kinder dem unschuldigen Ehegatten zur Erziehung anvertraut [10]). Sollte jedoch eine Beschränkung der letztern Regel im Interesse der Kinder liegen, so kann das Gericht [11]) auf Antrag der Familie [12]) oder des Staatsprocurators diese Regel dahin beschränken, dass es die Erziehung der Kinder nach Verschiedenheit der Fälle entweder dem schuldigen Ehegatten, oder dritten Personen überträgt [13]). Wem übrigens die Erziehung der Kinder durch das Gericht übertragen werden mag, jedenfalls behält der eine und der andere Ehegatte das Recht, die Erziehung der gemeinschaftlichen Kinder zu überwachen [14]). b) Ingleichen steht auch *nur* dem unschuldigen Ehegatten die elterliche Nutzniessung am Vermögen der Kinder zu [15]). 4) Die Ehescheidung schmälert oder entzieht den Kindern keinen der Vortheile, die ihnen entweder durch die Gesetze oder durch den Ehecontract zugesichert sind [16]). Jedoch tritt der wirkliche Anfall dieser Vortheile auf dieselbe Weise und unter denselben Bedingungen ein, wie wenn die Ehescheidung

---

Locré IV. 458. *Zachariae* III. 122. *Grolman* III. 390. *Lassaulx* II. 213.

[10]) Art. 302.

[11]) Jedoch nicht ex officio. *Sirey* XXXV. 2. 288.

[12]) Vgl. *Sirey* XXII. 2. 161.

[13]) Art. 302.

[14]) Art. 303.

[15]) Art. 386. Beginnt die Nutzniessung der unschuldigen Mutter sofort nach der Ehescheidung, oder erst nach dem Tode des Vaters? Vgl. über diese Streitfrage: *Locré* V. 640. *Proudhon* de l'usufruit I. 141. *Toullier* II. 1064. *Zachariae* III. 123. *Grolman* III. 413.

[16]) Art. 304.

nicht ausgesprochen worden wäre [17]). — 5) Ist endlich die Ehe aus dem Grunde eines begangenen Ehebruches geschieden worden; so ist, wenn die *Frau* der schuldige Theil war, dieselbe auf Antrag des Staatsprocurators in dem Divortial-Urtheile zu einer Gefängnissstrafe mindestens von drei Monaten und höchstens von zwei Jahren zu verurtheilen [18]). War dagegen der *Mann* der schuldige Theil, so ist derselbe nur dann mit einer Geldstrafe von tausend bis zu zweitausend Franken zu belegen, wenn er in dem *ehelichen* Wohnhause eine Beischläferin unterhalten hat [19]).

§. 315.

b) Von den Wirkungen der Ehescheidung zufolge gegenseitiger Uebereinstimmung.

Aus der Ehescheidung zufolge beiderseitiger Uebereinstimmung der Ehegatten ergiebt sich als natürliche Folge der Grundsatz: dass die Eheleute berechtiget sind, sowohl über ihre öconomischen Angelegenheiten [1]) als auch über Vormundschaft und Erziehung ihrer Kinder zweckdienliche Anordnungen und Verabredungen

---

[17]) Art. 303. Also z. B. die Rechte, welche den Kindern auf den *Todesfall* ihrer Eltern zustehen, sind auch *nach* der Ehescheidung von dieser Bedingung abhängig. *Zachariae* III. 123.

[18]) Art. 298. Vgl. cod. pén. art. 336. 338.

[19]) Code pénal art. 339. Ueber den Grund dieser Strafverschiedenheit s. *Montesquieu* esprit des lois liv. XXVI. chap. 9.

[1]) Art. 279. Geht die elterliche Nutzniessung durch diese Ehescheidung verloren? Nein! *Zachariae* III. 125. *Lassaulx* II. 269. *Grolman* III. 418. Ja! *Toullier* II. 1065. *Duranton* III. 381. *Proudhon* de l'usufruit I. 140. *Delvincourt* ad art. 305.

gen zu treffen [2]); jedoch mit Vorbehalt der Modificationen und Einschränkungen, welche der Richter, im Interesse der Ehegatten oder Kinder, mit diesen Verabredungen oder Anordnungen vornehmen kann [3]). — Uebrigens verbleiben den in der Ehe erzeugten Kindern nicht nur alle Rechte und Vortheile, die ihnen entweder durch das Gesetz oder durch den Ehecontract zugesichert worden sind; sondern es fällt an sie noch überdiess — von Rechtswegen — die *Hälfte* des Vermögens des einen und des andern Ehegatten und zwar von dem Tage an, an welchem die Eltern ihre erste Erklärung (Art. 281) hinsichtlich der Ehescheidung vor dem competenten Richter abgelegt haben [4]). Sind jedoch die Kinder minderjährig, so behalten gleichwohl Vater und Mutter die Nutzniessung dieser Hälfte bis zur Volljährigkeit ihrer Kinder [5]).

§. 316.

2) Von der Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett *). A. Begriff derselben.

Durch die Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett wird die Ehe nur *beziehungsweise* aufgelöst, d. h.

---

[2]) Arg. art. 280. n. 1.

[3]) Arg. art. 282. *Zachariae* III. 124.

[4]) Art. 305.

[5]) Art. 305. Vgl. über diesen Art. *Proudhon* I. 516. *Grolman* III. 434. *Zachariae* III. 126. *Toullier* II. 760. *Lassaulx* II. 136. *Locré* IV. 463. *Pailliet* ad art. 305.

*) Ueber die Geschichte dieser Lehre vgl. *Locré* IV. 11. ff. *Maleville* I. 235 ff. *Proudhon* I. 333. Le nouveau *Ferrière* m. séparation. *Zachariae* III. 129. *Merlin* m. séparation de corps.

nicht das Band der Ehe (vinculum matrimonii), sondern nur die ungetheilte Gemeinschaft des Lebens (perpetua vitae consuetudo) der beiden Ehegatten wird dadurch aufgehoben. Die Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett kann *nicht* auf eine bestimmte, sondern nur auf Lebenszeit ausgesprochen werden [1]). Uebrigens kann die Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett *nur* kraft richterlicher Entscheidung geschehen [2]).

§. 317.

B. Von dem Grund der Klage auf Trennung von Tisch und Bett.

In allen den Fällen, da die Scheidungs-Klage aus einer *bestimmten Ursache* (art. 229—232) angestellt werden kann, findet auch die Klage auf Trennung von Tisch von Tisch und Bett statt [1]). Eine Trennungs-Klage kraft *wechselseitiger Uebereinkunft* unter den Ehegatten ist jedoch schlechthin unzulässig [2]). Demnach besteht

---

S. auch Tot. Tit. X. (4. 19.) X. (2. 23.) cap. 6. 7. X. (5. 16.) cap. 8. X. (213.) Concilium Tridentinum Sessio XXIV. de reform. matrimon. c. 6—8.

[1]) Dem code civil ist also die kanonische Eintheilung in separatio quoad torum et mensam *temporaria* et *perpetua* unbekannt. Zwar entspricht der Fall des art. 259 der separatio temporaria, allein er enthält keinesweges eine „séparation de corps“ im Sinne des code civil. Denn die kanonische separatio temporaria ist auf die Vermögens-Verhältnisse der Ehegatten schlechthin *ohne* Einfluss, während die „séparation“ des cod. civ. *immer* Gütertrennung (séparation de biens) zur Folge hat.

[2]) *Zachariae* III. 128.

[1]) Art. 306.

[2]) Art. 307.

zwischen der Klage auf Ehescheidung aus einer *bestimmten Ursache* und der Klage auf Trennung von Tisch und Bett ein *electiver Concurs*, d. h. der Kläger hat die Wahl, ob er die *Scheidungs-* oder die *Trennungs*-Klage anstellen will. Vermöge dieses electiven Concurses kann also der Kläger aus *einem* und *demselben* Grunde entweder auf Ehescheidung, oder auf Trennung von Tisch und Bett klagen; jedoch so, dass die Anstellung der Scheidungs-Klage die Trennungs-Klage und die Anstellung der Trennungs-Klage die Scheidungs-Klage schlechthin ausschliesst [3]). Daher wird z. B. Derjenige, welcher auf Ehescheidung geklagt hat und abgewiesen wurde, mit einer aus *demselben* gesetzlichen Grunde [4]) angestellten Trennungs-Klage nicht weiter gehört [5]).

Uebrigens können die in den Art. 272, 273 enthaltenen Einreden (fins de non recevoir) auch der Trennungs-Klage entgegengesetzt werden [6]).

§. 318.

C. Von dem auf die Trennung bezüglichen Verfahren.

Das gerichtliche Verfahren, welches zufolge einer erhobenen Trennungs-Klage einzuleiten ist, weicht im

---

[3]) S. jedoch *Zachariae* III. 139 und nota 3.

[4]) Anders stellt sich die Sache, wenn aus einem *neuen* gesetzlichen Grunde geklagt worden ist.

[5]) *Lassaulx* II. 146. *Zachariae* III. 139 und not. 1. *Grolman* III. 272. S. auch *Merlin* m. divorce. *Toullier* II. 710.

[6]) *Zachariae* III. 131. *Lassaulx* II. 150. *Grolman* III. 461. *Vazeille* II. 575. *Lassaulx* Annalen der Gesetzgebung Napoleons I. 206. *Sirey* VIII. 2. 15. XXIV. 2. 93.

Ganzen von dem *gemeinen* Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nicht ab [1]). Sonach sind die Vorschriften, welche die Gesetze über das Verfahren in Ehescheidungs-Sachen (art. 234—266) enthalten, auf Trennungs-Sachen nicht anwendbar [2]). Dagegen kann der Richter in Trennungs-Sachen dieselben vorläufigen Massregeln oder provisorischen Verfügungen [3]) treffen wie in Ehescheidungs-Sachen [4]).

§. 319.

D. Von den rechtlichen Wirkungen von Tisch und Bett. a) Im Allgemeinen.

Die rechtlichen Wirkungen der Trennung von Tisch und Bett bestehen *im Allgemeinen* darin, dass dadurch alle *Lebens-* [1]) und *Gütergemeinschaft* [2]) unter den Ehe-

---

[1]) Art. 307. S. jedoch cod. de proc. civ. art. 875—880. Cod. de comm. art. 66. S. überhaupt: *Carré* analyse des opin. et arr. sur le cod. de proc. civ. pag. 659 ff. *Berriat* S. Prix. II. 675. *Toullier* II. 765. *Duranton* II. 585. *Grolman* III. 463. 477 ff. *Sirey* XIII. 2. 300. XXV. 2. 331. XVIII. 1. 234.

[2]) *Zachariae* III. 133. *Toullier* III. 771. Jedoch dürften die art. 234. 235 über die Competenz-Frage auch hier zur Anwendung kommen *Grolman* III. 455.

[3]) Die im Art. 259 enthaltene provisorische Verfügung ist in Bezug auf die Trennungs-Klage unzulässig. *Sirey* VI. 2. 7. XIII. 2. 300. XXVIII. 2. 167.

[4]) *Locré* IV. 478. *Pigeau* cours des procéd. civile II. 524 *Lassaulx* II. 150. *Grolman* III. 467 ff. *Duranton* II. 595. 613 *Zachariae* III. 133. *Proudhon* I. 337. *Sirey* V. 2. 273. V. 2. 445 VII. 2. 295. IX. 2. 47. IX. 2. 117. IX. 2. 295. XIII. 2. 101. *Denevers* VI. 2. 163. Journal du Palais 23. 94. 37. 354.

[1]) Die Frau kann sich daher nach Belieben eine Wohnung wählen. *Grolman* I. 392. III. 495. S. über das ältere Recht *Merlin* m. domicile.

[2]) Vgl. *Sirey* X. 2. 362.

gatten aufgehoben wird [3]). In so fern jedoch die Trennung von Tisch und Bett das *Band der Ehe* (le lien de mariage) nicht auflöst, so lässt sie auch alle andere rechtliche Folgen unverändert fortbestehen [4]). Daher sind sich z. B. die getrennten Ehegatten gegenseitig zur ehelichen Treue [5]) und zur Alimentation [6]) eben so verpflichtet wie vor der Trennung von Tisch und Bette. Auch das Autorisations-Recht des Mannes dauert *nach wie vor* der Trennung unverändert fort [7]). Endlich bestehen die gegenseitigen *Erbrechte* der Ehegatten nach wie vor der Trennung von Tisch und Bett [8]). Und die Ehegatten haben in Bezug auf ihre Kinder dieselben Rechte und Pflichten wie vor der Trennung [9]).

Hat übrigens ein von der Frau begangener Ehebruch die Trennung von Tisch und Bett veranlasst, so ist die Frau in dem Separations-Urtheile mit *derselben* Strafe zu belegen, wie in dem Falle einer Ehescheidung aus

---

[3]) Art. 311. 1441.

[4]) *Locré* IV. 496. *Proudhon* II. 339. *Toullier* II. 272. *Zachariae* III. 135. *Grolman* III. 495.

[5]) *Grolman* III. 496.

[6]) Jurisprudence du code civil XV. 19.

[7]) Art. 215. 217. *Grolman* III. 497.

[8]) Discussions ad art. 767. *Maleville* II. 245. *Chabot* commentaire sur la loi relative aux successions ad art. 767. *Zachariae* III. 135. *Grolman* III. 496. art. 1. *Brinkmann.* Die Erbfolge nach dem Code Napol. Götting. 1812. S. 377 ff. S. dagegen *Mackeldey* Theorie der Erbfolge-Ordnung nach Napoleons Gesetzbuch. Marb. 1811. §. 46. — Auch sind die art. 299. 300 auf die von Tisch und Bett getrennten Ehegatten *nicht* anwendbar. *Merlin* m. séparation de corps. *Zacharia* III. 135. *Toullier* II. 781. *Duranton* II. 629. A. M. sind *Proudhon* I. 341. *Lassaulx* II. 152. *Grolman* III. 500.

[9]) *Grolman* 510. *Lassaulx* II. 151. Jurisprudence du cod. civ. XIV. 375.

derselben Ursache [10]). Doch kann der Mann die Vollziehung dieser Strafe verhindern, falls er sich bereit erklärt, seine Frau wieder zu sich zu nehmen [11]). Ist dagegen die Trennung von Tisch und Bett zufolge eines vom Manne begangenen Ehebruches ausgesprochen worden, so trifft den Mann die gleiche Strafe wie in dem Falle einer Ehescheidung aus derselben Ursache [12]).

§. 320.

b) Insbesondere.

Eine *besondere* Wirkung der Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett besteht darin, dass derjenige Ehegatte, gegen welchen die Trennung von Tisch und Bett erkannt worden ist, verlangen kann, dass sie nach dreijähriger Dauer in eine *wirkliche Ehescheidung* verwandelt werde [1]). Diesem Verwandlungs-Gesuche hat das Tribunal sofort zu entsprechen; es sei denn, dass der Ehegatte, welcher ursprünglich der klagende Theil war, zur vollständigen Aufhebung der Trennung von Tisch und Bett sich bereit erklärt [2]). Bevor jedoch das Gericht die Ehescheidung endgültig aussprechen darf, muss der gewesene Scheidungs-Kläger gehörig vorgeladen worden sein [3]). War der gewesene Kläger gehörig vorgeladen, so ist es gleichviel, ob derselbe erscheint, oder ob er nicht erscheint [4]). Sind übri-

---

[10]) Art. 308.

[11]) Art. 309. Vgl. auch code pénal art. 337.

[12]) Code pénal art. 339. *Zachariae* III. 137.

[1]) Art. 310.

[2]) Art. 310.

[3]) Art. 310.

[4]) Art. 310.

gens die Ehegatten zufolge eines von der Frau begangenen Ehebruches von Tisch und Bett getrennt worden, so muss der Antrag auf Ehescheidung als unstatthaft abgewiesen werden [5]).

§. 321.

E. Von der Aufhebung der Trennung von Tisch und Bett.

Die Trennung von Tisch und Bett kann durch die Versöhnung der Ehegatten aufgehoben und das *gemeinschaftliche Leben*, wie *vor* der Trennung, wiederhergestellt werden. Dazu bedarf es übrigens weder einer richterlichen Entscheidung noch irgend einer andern gerichtlichen oder aussergerichtlichen Formalität [1]). Durch diese Aussöhnung der Ehegatten können jedoch nur die, auf den *persönlichen Zustand* der Ehegatten bezüglichen, Rechte ohne weitere Formalität wiederhergestellt werden [2]). Wollen dagegen die Ehegatten auch die, vor der Trennung bestandenen, *Vermögens-Verhältnisse* wiederherstellen, so haben sie noch ausserdem diese Wiederherstellung ihrer öconomischen Verhältnisse auf die im Art. 1451 vorgeschriebene Weise öffentlich bekannt zu machen [3]). — Wenn übrigens die Ehegatten *nach* er-

---

[5]) Art. 310. Vgl. über den art. 310 *Zachariae* III. 107. *Grolman* III. 513 ff. *Maleville* I. 306. *Sirey* XIV. 2. 91. *Denevers* XII. 2. 57. Journ. du Pal. 37. 78.

[1]) Arg. art. 309. Vgl. *Locré* IV. 497 ff. *Duranton* II. 618. *Zachariae* III. 137. *Vazeille* II. 593 ff. *Grolman* III. 519. *Sirey* VII. 2. 661.

[2]) *Grolman* III. 520.

[3]) Vgl. *Lassaulx* II. 153. *Proudhon* I. 348. *Zachariae* III. 3 8. *Vazeille* II. 594. *Grolman* III 520 ff.

folgter Aussöhnung auf's *Neue* von Tisch und Bett getrennt sein wollen, so kann die Trennung nur zufolge eines neuen Urtheiles, gegründet auf *neue* Trennungsursachen, die jedoch nach dem Grundsatz des Art. 273 durch die *alten* unterstützt werden dürfen, ausgesprochen werden [4]).

§. 322.

VIII. Von der zweiten Ehe.

Sobald die Ehe durch bürgerlichen [1]) oder natürlichen Tod des einen oder des andern Ehegatten, oder durch Ehescheidung aufgelöst worden ist, so kann beziehungsweise der überlebende Ehegatte oder der eine und der andere geschiedene Ehegatte zu einer neuen (zu einer zweiten, dritten etc.) Ehe schreiten [2]). Jedoch ist in Beziehung auf den Zeitpunct der Eingehung der Ehe ein Unterschied zu machen, ob der Mann oder ob die Frau die neue Ehe abschliesst. Der Mann kann nämlich nach Auflösung der Ehe *sofort* zur neuen Ehe schreiten. Die Frau dagegen darf erst nach Umlauf von 10 Monaten, vom Tage der Auflösung der Ehe an gerechnet, eine neue Ehe schliessen [3]). Auch treffen *jeden* Ehegatten (Mann oder Frau), welcher *Kinder* [4]) *aus einer frühern Ehe* hat, folgende Rechtsnachtheile (poenae secundarum nuptia-

---

[4]) Jurisprud. du cod. civ. X. 307. *Sirey* XV. 1. 380.

[1]) *Sirey* XXXVII. 2. 296.

[2]) *Zachariae* III. 83. *Merlin* m. secondes noces.

[3]) Art. 228. S. oben die Lehre von den relativen Ehehindernissen.

[4]) Denn „si igitur *sine filiis* manserint ex prioribus aut etiam ex ambabus nuptiis, *nulla* perscrutatio circa nuptias secundas est.“ l. 3 in fin. Cod. (5. 9.)

rum): 1) Der Ehegatte kann nur über einen gesetzlich bestimmten Theil seines Vermögens zum Vortheile des neuen Ehegatten verfügen [5]). 2) Der Ehegatte wird in der Ausübung gewisser elterlicher Rechte beschränkt [6]). Uebrigens ist die *neue* Ehe ganz nach *denselben* Grundsätzen zu beurtheilen, wie die *erste* Ehe [7]).

---

[5]) Vgl. die Art. 1098. 1496. 1527.

[6]) S. die Art. 380. 386. 395. 398. Vgl. oben die Lehre von der elterlichen Gewalt.

[7]) S. projet de cod. civil. liv. I. tit. V. art. 77.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frey, Ludwig

Lehrbuch des französischen Civilrechts

Bd.: 1

Mannheim (1840)
J.gall. 43 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10549161-7